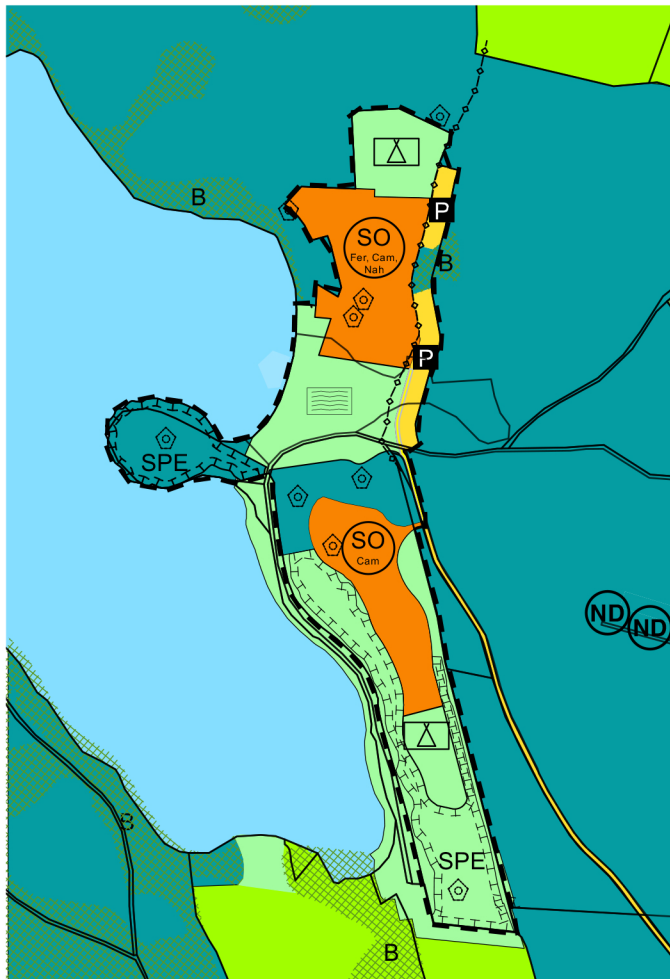


Änderung der Flächennutzungsplanung Angermünde Bereich Strandbad und Campingplatz Wolletzsee

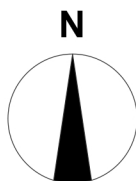


FNP-Änderung
„Strandbad und Campingplatz Wolletzsee“

Stadt Angermünde

Bearbeitungsstand 07.01.2025

Maßstab 1:10.000
im Original-Blattformat 297 mm x 210 mm



- Sondergebiet
(§ 1 Abs. 2 BauNVO)
- SO
Fer. Cam.
Nah Zweckbestimmung Ferienhaus- und
Campingplatzgebiet sowie Naherholung
- SO
Cam Zweckbestimmung
Campingplatzgebiet
- Verkehrsfläche
(§ 5 Abs. 2 Nr. 3 BauGB)
- P öffentliche Parkfläche
- Grünfläche
(§ 5 Abs. 2 Nr. 5 BauGB)
- △ Fläche mit der Zweck-
bestimmung "Zeltplatz"
(§ 5 Abs. 2 Nr. 5 BauGB)
- ≡ Fläche mit der Zweck-
bestimmung "Freibad"
(§ 5 Abs. 2 Nr. 5 BauGB)
- Wasserfläche
(§ 5 Abs. 2 Nr. 7 BauGB)
- Fläche für Landwirtschaft
(§ 5 Abs. 2 Nr. 9a BauGB)
- Waldfläche
(§ 5 Abs. 2 Nr. 9b BauGB)
- SPE Flächen für Maßnahmen
zum Schutz, zur Pflege und
zur Entwicklung von Natur
und Landschaft
(§ 5 Abs. 2 Nr. 10 BauGB)
- Grenze der FNP-Änderung

Nachrichtliche Übernahmen

- geschützte Biotope
(§ 32 BbgNatSchG)
- Bodendenkmal,
nachrichtliche Übernahme
aus "topographische Karte
1899" der Unteren Denkmal-
schutzbehörde (§ 5 Abs. 4
Satz 1)

Stadt Angermünde

Plan zur Änderung des Teil-Flächennutzungsplanes Angermünde-Land der Stadt Angermünde zur Darstellung der Flächen für das Vorhaben
„Strandbad und Campingplatz Wolletzsee“

Begründung einschließlich Umweltbericht

Entwurf, 06.01.2025

Ansprechpartner und Gutachter

Stadt Angermünde

Stadtverwaltung Angermünde
Bauamt
Uwe Schwanebeck
Stadtoberinspektor

Heinrichstraße 12
16278 Angermünde
Tel. 03331 26 00 77

Planer

insar PartG
Gesellschaft für Stadtplanung, Architek-
tur und Regionalberatung
Christoph Wessling

Jablonskistraße 12
10405 Berlin
Tel. 030 / 694 017 44
mail@insar.de

und

FUGMANN JANOTTA PARTNER bdla
Büro für Landschaftsarchitektur und
Landschaftsentwicklung
Helge Herbst
Jonas Schupp
Tilman Schulz

Belziger Straße 25
10823 Berlin
Tel. 030 / 200 097 60
buero@fjp.berlin

Inhalt

1. Veranlassung und Erforderlichkeit	5
1.1 Grundlage der Planung – Bebauungsplanung „Strandbad und Campingplatz Wolletzsee“	5
1.2 Besondere Ausgangssituation	6
1.3 Die Bedeutung des Vorhabens für die Entwicklung der Stadt Angermünde als staatlich anerkannter Erholungsort	6
1.4 Planungsverfahren	7
2. Vorgaben und Rahmenbedingungen	8
2.1 Rechtsgrundlagen	8
2.2 Planungsvorgaben / planerische Ausgangssituation	8
Landesentwicklungsprogramm (LEPro) 2007	8
Landesentwicklungsplan Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg (LEP HR 2019)	8
Integrierter Regionalplan Uckermark-Barnim (Entwurf 2023)	10
3. Lage, Einordnung und Beschreibung des Plangebietes	11
3.1 Geltungsbereich	12
3.2 Planungsbindungen	12
3.3 Bodendenkmale	12
Plandarstellung: Änderung der Flächennutzungsplanung Angermünde Bereich Strandbad und Campingplatz Wolletzsee	15
4. Gegenstand und Begründung der Änderung	17
4.1 Flächenbilanz zur Flächennutzungsplan-Änderung:	19
4.2 Auswirkungen auf die Gesamtplanung	20
5. Umweltbericht	21
5.1 Einleitung	21
5.1.1 Vorbemerkung	21
5.2 Inhalt und Ziele der Planänderung	21
5.3 Fachgesetzliche und fachplanerische Ziele des Umweltschutzes mit Relevanz für die Planung und deren Berücksichtigung	23
5.3.1 Fachgesetzliche Vorgaben	23
5.3.2 Fachplanerische Vorgaben	26
5.3.3 Schutzgebiete	28
5.4 Bestandsaufnahme des derzeitigen Umweltzustandes einschließlich der Umweltmerkmale der Gebiete, die voraussichtlich erheblich beeinflusst werden	33

5.5	Prognose der Entwicklung des Umweltzustandes bei Durchführung der Planung..	45
5.6	Prognose über die Entwicklung des Umweltzustandes bei Nichtdurchführung der Planung	50
5.7	Geplante Maßnahmen zur Vermeidung, Verringerung und zum Ausgleich der nachteiligen Auswirkungen.....	50
5.8	Anderweitige Planungsmöglichkeiten.....	56
5.9	Zusätzliche Angaben.....	56
5.9.1	Artenschutzrechtliche Prüfung gemäß § 44 BNatSchG.....	56
5.9.2	FFH-Verträglichkeitsprüfung gemäß § 34 BNatSchG.....	58
5.9.3	Vereinbarkeit der Planung mit Schutzgebieten gemäß § 25 und 26 BNatSchG	60
5.9.4	Vereinbarkeit der Planung mit den Bewirtschaftungszielen gemäß § 27 und § 47 WHG.....	61
5.9.5	Beschreibung der wichtigsten Merkmale der verwendeten technischen Verfahren	61
5.9.6	Hinweise auf Schwierigkeiten bei der Zusammenstellung der Angaben	61
5.10	Beschreibung der geplanten Maßnahmen zur Überwachung der erheblichen Umweltauswirkungen.....	61
5.11	Allgemein verständliche Zusammenfassung.....	62
6.	Referenzliste der verwendeten Quellen	63
6.1	Erhebungen und Untersuchungen	63
6.2	Literatur / Internet / Stellungnahmen	64
6.3	Gesetze / Verordnungen / Richtlinien.....	67

1. Veranlassung und Erforderlichkeit

Anlass für die Änderung der Darstellung des Flächennutzungsplan Planstandes sind veränderte Rahmenbedingungen und Entwicklungsziele für den Bereich des Strandbades Wolletzsee und angrenzende Flächen im Kiefernforst und auf dem Schäferberg. Der Planungsbe-
reich umfasst die Flächen des Freibades, die Wolletzseehalbinsel mit dem bestehenden Campingplatz, einen Teil der Waldflächen nördlich des Freibades, einen Teil der Wiesenflächen des Schäferbergs südlich des Freibades sowie die notwendigen Erschließungsflächen. (Hinweis: Die Wochenendhäuser zwischen Wolletzsee und Straße Am Wolletzsee sind nicht Teil des Plangebiets.) Das Plangebiet umfasst die Flurstücke 13/1 tlw., 13/2, 4/3 tlw., 12/4 tlw., 12/5 tlw., 15 tlw. und 16 der Flur 13 in der Gemarkung Angermünde.

Der Abgrenzung des räumlichen Geltungsbereiches ist in der Planzeichnung dargestellt. Die Planzeichnung ist maßgeblich.

Planungsziele sind die Aufwertung des Bereiches Strandbad Wolletzsee, die Entwicklung eines Camping- und Zeltplatzes und von Ferienhäuser auf einer Teilfläche im Bereich des Kiefernforstes nördlich des Strandbades sowie die Entwicklung von Camping- und Zeltplatzflächen auf einer Teilfläche des Schäferberges südlich des Strandbadbereiches. Ferner sind die Entwicklung der Wolletzsee-Halbinsel im Rahmen einer Renaturierung und Erschließung mit Aussichtsturm sowie die Verlagerung und Ergänzung der PKW-Stellplatzanlagen östlich des Strandbadbereiches vorgesehen. Das Vorhaben umfasst die oben genannten Flurstücke, wobei jedoch für das Flurstücke 14 (Strandbad) keine Änderung der Flächennutzungsplanausweisungen erforderlich ist, da dies den Entwicklungszielen entspricht.

Der Flächennutzungsplan (FNP) Planstand umfasst für das Plangebiet Darstellungen des Teil- Flächennutzungsplanes Angermünde-Land der Stadt Angermünde von 2005 in der Fassung der 2. Änderung (im Folgenden Teil-FNP 2005 genannt) sowie des Flächennutzungsplanes der Stadt Angermünde in der Fassung von 1991 (im Folgenden FNP 1991 genannt).

1.1 Grundlage der Planung – Bebauungsplanung „Strandbad und Campingplatz Wolletzsee“

Der für Tourismus, Naherholung und Wassersport hoch attraktive Bereich des Strandbades Wolletzsee, der gleichzeitig landschaftlich und ökologisch höchst wertvoll ist, soll behutsam saniert und weiter entwickelt werden. Heute ist der Standort vernachlässigt. Mit der Sanierung, Neustrukturierung und Entwicklung sollen die landschaftlichen und ökologischen Qualitäten langfristig gesichert werden. Gleichzeitig soll eine bessere Erlebbarkeit und Nutzung des Standortes erreicht werden. Vorgesehen sind die Sanierung des Strandbades und dessen funktionale Ergänzung durch ein neues Seerestaurant sowie ergänzende, kleinteilige Service- und Wellnessangebote. Im nördlich angrenzenden Kiefernforst sollen in einem Teilbereich ein Camping- und Zeltplatz für Wohnmobile, Wohnwagen und Zelte eingerichtet werden, dessen Übernachtungsangebote mit Ferienhäusern, Baumhäusern und Ferienhütten ergänzt werden sollen. Auf einem Teilbereich des südlich gelegenen Schäferbergs soll eine Erweiterung des Camping- und Zeltplatzes eingerichtet werden, der während der (Haupt-) Saison genutzt werden soll.

Für das Vorhaben wird parallel der Bebauungsplan „Strandbad und Campingplatz Wolletzsee“ aufgestellt. Zur Umsetzung der Planungen ist die teilweise Neuausweisung von Flächen innerhalb des Plangebietes im Teil-FNP 2005 sowie im FNP 1991 notwendig, da die rechtsgültigen Festsetzungen teilweise den Planungszielen widersprechen, Bebauungspläne sich aber aus der Flächennutzungsplanung ableiten müssen. Die Aufstellung des Bebauungsplanes und die Änderung des Teil-FNP 2005 sowie des FNP 1991 erfolgen dabei im Parallelverfahren nach § 8 Abs. 3 BauGB.

Das Vorhaben entspricht den Entwicklungszielen der Stadt Angermünde, welche seit Ende 2010 staatlich anerkannter Erholungsort ist. Zur Erlangung dieses Prädikates wurde eine Erholungsort-Entwicklungskonzeption entwickelt, welche die Errichtung eines Campingplatzes mit modernen Standards am Ostufer des Wolletzsees vorsieht.

1.2 Besondere Ausgangssituation

In der beschlossenen Fassung des Teil-FNP 2005 wurden die Darstellungen des Sondergebietes „Naherholung“ (Strandbad) am Ostufer des Wolletzsees, die Grünfläche „Zeltplatz“ auf der Halbinsel am Ostufer des Wolletzsees, die Sondergebiete „Wochenenderholung“ am Ost- und Südufer des Wolletzsees nicht zur Genehmigung beantragt. Für diese Flächen gelten weiterhin die Festsetzungen des Flächennutzungsplanes 1991. Daher wird die vorliegende Änderung der Flächennutzungsplanung als Änderung der Darstellung des FNP-Planstandes 1991/2005 bezeichnet.

1.3 Die Bedeutung des Vorhabens für die Entwicklung der Stadt Angermünde als staatlich anerkannter Erholungsort

Die Stadtverordnetenversammlung Angermünde hat mit Beschluss vom 24.11.2004 festgelegt, die staatliche Anerkennung als Erholungsort zu erlangen. Diese Anerkennung wurde der Stadt Angermünde für die Ortsteile Angermünde, Wolletz und Altkünkendorf am 13.12.2010 erteilt. Der Titel „Staatlich anerkannter Erholungsort“ ist an bestimmte Bedingungen geknüpft, etwa eine landschaftsbezogene Bautätigkeit, gekennzeichnete Rad- und Wanderwege, Spiel- und Sportflächen, ein Angebot an gesundheitsfördernden Einrichtungen, Verkehrsberuhigung und geeignete Beherbergungsbetriebe.

Der Tourismus spielt für die wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung der Stadt Angermünde eine sehr wichtige Rolle. Die Potenziale für einen Gesundheits-, Wellness-, Aktivtourismus sowie Kulturtourismus sollen daher genutzt und die Defizite, u.a. die fehlenden Übernachtungsmöglichkeiten, abgebaut werden. Die klare Profilierung auf einen Naturtourismus in Verbindung mit Nachhaltigkeit stellt vor dem Hintergrund der naturräumlichen Gegebenheiten eine große Chance für Angermünde dar.

Vor diesem Hintergrund plant die Stadt Angermünde, die veralteten Einrichtungen des Strandbades zu sanieren und ein modernes Strandbad mit Ferienanlagen auf angrenzenden Flächen (Ferienhäuser, Campingplätzen) zu errichten. Ziel ist es, das Thema Gesundheit (Wellness und Erholung) mit authentischen, für Angermünde charakteristischen Aspekten (weitläufige Kulturlandschaft mit lokaler Baukultur) zu verknüpfen.

Für die Entwicklung von Angermünde als Erholungsort nimmt das Vorhaben „Strandbad und Campingplatz Wolletzsee“ eine herausragende Stellung ein. Dies trifft insbesondere die an die Auszeichnung als Erholungsort gebundene Verpflichtung, das Beherbergungsangebot auszubauen und hierbei auch einen hochwertigen Campingplatz einzurichten. Die Entwicklung des Strandbades und seines Umfeldes ist unter dem Aspekt der erfolgreichen Titelverteidigung, von besonderer Bedeutung und im öffentlichen Interesse. Unabhängig davon gehört das Strandbad zu den beliebtesten Einrichtungen und am stärksten besuchten Orten in Angermünde.

In einer Studie des Büros mas contor (Studie Qualitative Ausarbeitung der Voranfrage Bebauungsplan, 01/2023) wird die Notwendigkeit des Vorhabens begründet.

Die Studie hebt hervor, dass das Vorhaben ein Leitprojekt für den „Staatlich anerkannten Erholungsort“ Angermünde ist und im Bezug auf seine Nachhaltigkeit und Barrierefreiheit beispielhaft im Land Brandenburg sein wird. In der Studie wird bestätigt, dass das Vorhaben in die touristische Infrastruktur eingebunden werden kann. Anhand einer Markt- und Wettbewerbsanalyse wird das hohe Defizit an touristischen Übernachtungsangeboten in Angermünde sowie die erhebliche Zunahme der Nachfrage für Angebote, wie sie mit dem Vorhaben beabsichtigt sind, nachgewiesen. In Kapitel 6 Prüfung Standortalternativen kommen die Gutachter zu dem Schluss, dass die Konzeptionierung und Profilierung des Vorhabens in der hier dargestellten Form nur am Standort am Wolletzsee möglich ist. Hierbei wird ausgeführt, dass an keinem anderen Standort in Angermünde, unabhängig von der Flächenverfügbarkeit, die Standortanforderungen für einen modernen Campingplatz gleichermaßen erfüllt werden können, da nur am Wolletzsee die wachstumsstarken Segmente Rad-, Wasser-, Gesundheits- und Campingtourismus miteinander kombiniert und die vorhandene Potenziale bestmöglich genutzt werden können. Das Vorhaben „Strandbad und Campingplatz Wolletzsee“ ist ein notwendiger Baustein zur Entwicklung des Erholungsortes Angermünde als gesundheits- und aktivtouristisches Zentrum. Ferner wird nachgewiesen, dass die Umsetzung des Vorhabens positive touristische, ökologische, soziale und ökonomische Effekte für die Stadt Angermünde, die Einwohnenden und deren Gäste haben wird.

1.4 Planungsverfahren

Am 20.02.2019 hat die Stadtverordnetenversammlung Angermünde beschlossen die Planungen zum Strandbad und Campingplatz Wolletzsee neu zu starten und anstelle des vorherigen vorhabenbezogenen Bebauungsplanes mit paralleler Änderung der Flächennutzungsplanung einen Bebauungsplan nach § 8 u. ff. BauGB aufzustellen und den Flächennutzungsplan im Parallelverfahren zu ändern.

2. Vorgaben und Rahmenbedingungen

2.1 Rechtsgrundlagen

Die Änderung des FNP-Planstandes 1991/2005 erfolgt nach § 8 Abs.3 BauGB im Parallelverfahren zur Aufstellung des Bebauungsplanes „Strandbad und Campingplatz Wolletzsee“. Die entsprechend BauGB im Rahmen des Änderungsverfahrens durchgeführte Umweltprüfung bezieht sich auf die in § 1 Abs. 6 Nr. 7 BauGB genannten Belange des Umweltschutzes einschließlich des Naturschutzes und der Landschaftspflege und ist im Kap. 5 dargelegt.

2.2 Planungsvorgaben / planerische Ausgangssituation

Die rechtlichen Grundlagen zur Beurteilung der landes- und regionalplanerischen Planungsabsichten sind:

- Landesentwicklungsprogramm 2007 (LEPro 2007) vom 18.12.2007, GVBl. I S. 235
- Landesentwicklungsplan Hauptstadtregion Berlin – Brandenburg (LEP HR) vom 29.04.2019, GVBl. II, Nr. 35;
- Entwurf des integrierten Regionalplans Uckermark-Barnim (Entwurf 2023) vom 28.06.2023, am 21.05.2024 als Satzung beschlossen; im Internet aufrufbar unter <https://uckermark-barnim.de/informationen/#Satzungsbeschluss>

Landesentwicklungsprogramm (LEPro) 2007

Das Landesentwicklungsprogramm 2007 (LEPro 2007) vom 18.12.2007 (Gesetz- und Verordnungsblatt I, S. 235) ist am 01.02.2008 in Kraft getreten und bildet den übergeordneten Rahmen der gemeinsamen Landesplanung für die Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg.

In § 4 (Kulturlandschaft) Abs. 1 ist geregelt, dass die Kulturlandschaft in ihrer Vielfalt erhalten und zur Stärkung der regionalen Identität und Wirtschaftskraft weiterentwickelt werden soll.

Gemäß § 6 (Freiraumentwicklung) Abs. 3 ist die öffentliche Zugänglichkeit und Erlebbarkeit von Gewässerrändern, die für die Erholungsnutzung besonders geeignet sind, zu erhalten oder herzustellen.

Innerhalb des Plangebietes ist eine direkte Zugänglichkeit zum Wasser im Bereich des Strandbades gegeben. Nördlich und südlich des Strandbades existieren parallel zur Uferkante öffentliche Uferwege.

Landesentwicklungsplan Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg (LEP HR 2019)

Die Verordnung über den Landesentwicklungsplan Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg (LEP HR) vom 29.04.2019 wurde am 13.05.2019 verkündet (GVBl. II – 2019, Nr. 35, S. 294) und ist am 01.07.2019 in Kraft getreten. Mit dem LEP HR wird der Landesentwicklungsplan Berlin-Brandenburg (LEP B-B) abgelöst. Der LEP HR trifft Festlegungen zur Entwicklung, Ordnung und Sicherung der Hauptstadtregion, insbesondere zu den Raumnutzungen und –funktionen. Im LEP HR sind sowohl landesweit bedeutende Gebiete für eine funktionsgerechte Sicherung, Gestaltung und Nutzung der natürlichen Ressourcen als auch Standorte und

Trassen der übergeordneten Infrastruktur sowie ergänzende Handlungsrahmen und Handlungsschwerpunkte für die Flächenvorsorge ausgewiesen.

Gemäß Z 5.2 LEP HR (Siedlungsanschluss) sind neue Siedlungsflächen an ein vorhandenes Siedlungsgebiet (= Ortslage) anzuschließen. Mit Schreiben vom 01.07.2024 wurde durch die Gemeinsame Landesplanungsabteilung mitgeteilt, dass durch die Überarbeitung der Planung (Reduzierung der geplanten Sondergebiete in Richtung Norden und Süden) die Planung an die Ziele der Raumordnung angepasst werden konnte. Mit der aktuellen Planung ist eine flächenhafte Konzentration der geplanten baulichen Entwicklung in Orientierung auf den vorhandenen Gebäudebestand bei zeitgleicher Verlagerung vorhandener baulicher Anlagen (Dauercamper auf der Wolletzseehalbinsel) erkennbar, die nicht im Widerspruch zum Ziel Z 5.2 LEP HR steht. Mit der Verlagerung der geplanten Neubebauung wird eine raumbedeutsame Ausweitung in den Freiraumverbund vermieden. Dadurch ist eine Inanspruchnahme bzw. Neuzerschneidung des Freiraumverbundes, die dem Ziel Z 6.2 LEP HR entgegensteht, nicht gegeben.

Die Planungen im nördlichen Bereich erstrecken sich auf den Freiraumverbund (Z 6.2 LEP HR), welcher räumlich und in seiner Funktionsfähigkeit zu sichern ist.

Im LEP HR gehört Angermünde zum Weiteren Metropolenraum (WMR) und wird als Mittelzentrum ausgewiesen. Das Plangebiet „Strandbad und Campingplatz Wolletzsee“ liegt gemäß der Festlegungskarte des LEP HR am östlichen Rand eines Freiraumverbundes. Für die raumordnerische Beurteilung sind daher folgende Ziele (Z) der Raumordnung gemäß Landesentwicklungsplan Hauptstadtregion Berlin – Brandenburg (LEP HR) maßgeblich:

- Z 5.2 LEP HR Siedlungsanschluss,
- Z 6.2 LEP HR Freiraumverbund.

Ziel (Z) 5.2 Abs. 1 besagt: „Neue Siedlungsflächen sind an vorhandene Siedlungsgebiete anzuschließen.“ Die vorgesehenen Ferienhäuser, -hütten und Baumhäuser schließen an die bestehende Bebauung des Strandbades an. Auch wenn die bestehende Strandbadbebauung nicht als Siedlungsgebiet betrachtet werden kann, so bildet sie doch einen bebauten Bereich, der mit den Ferienhäusern arrondiert wird. Da eine behutsame Entwicklung für touristische Angebote und Naherholung auch im Sinne des Vorbehaltsgebietes Tourismus (G 3.1) im Integrierten Regionalplan Uckermark-Barnim (siehe Kapitel 3.3) ist, kann hier eine positive Abwägung für das Vorhaben erfolgen.

Ziel (Z) 6.2 Abs. 1 besagt: „Der Freiraumverbund ist räumlich und in seiner Funktionsfähigkeit zu sichern. Raumbedeutsame Planungen und Maßnahmen, die den Freiraumverbund in Anspruch nehmen oder neu zerschneiden, sind ausgeschlossen, sofern sie die Funktionen des Freiraumverbundes oder seine Verbundstruktur beeinträchtigen.“ Ausnahmen sind unter der Voraussetzung, dass

- die raumbedeutsame Planung oder Maßnahme nicht auf anderen geeigneten Flächen außerhalb des Freiraumverbundes durchgeführt werden kann und
- die Inanspruchnahme minimiert wird, für überregional bedeutsame Planungen oder Maßnahmen, für die ein öffentliches Interesse an der Realisierung besteht,

möglich.

Bei der geplanten Erholungsnutzung handelt es sich um eine mit der integrierten Freiraumentwicklung zu vereinbarende Nutzung, da sie, dem Grundsatz (G) 6.1 Abs. 1 entsprechend, den Belangen des Freiraumschutzes besonderes Gewicht beimisst. Die Bereiche für die Ferienhäuser, -hütten und Baumhäuser sowie der gesamte Strandbadbereich liegen südlich (außerhalb) des Freiraumverbundes. Lediglich die Zeltplatzflächen im nördlichen Bereich des Kiefernforstes ragen in den Freiraumverbund hinein. Insofern werden durch die Planung keine neuen baulichen Nutzungsinseln innerhalb des Freiraumverbundes geschaffen. Das vorhandene Strandbadgelände genießt raumordnerischen Bestands- und Entwicklungsschutz.

Die Prüfung der Vereinbarkeit des Vorhabens mit dem im Landesentwicklungsplan dargestellten „Freiraumverbund“ (Ziel (Z) 6.2) erfolgt ausführlich entsprechend der Kriterien der gemeinsamen Landesplanungsabteilung Berlin-Brandenburg im Umweltbericht (siehe hierzu Kapitel 1.2.2 Fachpläne / Landesentwicklungsplan Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg (LEP HR)).

Mit Schreiben vom 01.07.2024 wurde durch die Gemeinsame Landesplanungsabteilung bestätigt, dass durch die erfolgten Änderungen (Reduzierung der Sondergebiete im Norden und Süden) die vorliegende Planung an die Ziele der Raumordnung angepasst werden konnte. Eine flächenhafte Konzentration der geplanten baulichen Entwicklung in Orientierung auf den vorhandenen Gebäudebestand bei zeitgleicher Verlagerung vorhandener baulicher Anlagen (Dauercamper auf der Wolletzseehalbinsel) ist erkennbar und steht nicht im Widerspruch zum Ziel (Z) 5.2 LEP HR. Mit der Verlagerung der geplanten Neubebauung aus der Waldfläche im Norden wurde eine raumbedeutsame Ausweitung in den Freiraumverbund vermieden und dem Ziel (Z) 6.2 kann entsprochen werden.

Integrierter Regionalplan Uckermark-Barnim (Entwurf 2023)

Der Integrierte Regionalplan Uckermark-Barnim der Regionalen Planungsgemeinschaft Uckermark-Barnim ist am 23. Oktober 2024 in Kraft getreten. In der Festlegungskarte des Integrierten Regionalplanes Uckermark-Barnim liegt das Plangebiet, analog der Darstellung im LEP HR, angrenzend zum bzw. leicht überschneidend mit dem Vorranggebiet Freiraumverbund (Z 6.1). Das Plangebiet liegt zudem zentral in einem Vorbehaltsgebiet Tourismus (G 3.1). In den Vorbehaltsgebieten Tourismus ist den Belangen des Tourismus und der Erholung bei der Abwägung mit konkurrierenden raumbedeutsamen Funktionen oder Nutzungen ein besonderes Gewicht beizumessen. Hierbei sind Maßnahmen zur Verbesserung der Qualität des touristischen Angebotes sowie Maßnahmen zur Saisonverlängerung und zur Verknüpfung mit anderen Wirtschaftszweigen von besonderer Bedeutung.

In Bereichen mit einer Überlagerung von Vorranggebiet Freiraumverbund und Vorbehaltsgebiet Tourismus gilt der Zulässigkeitsrahmen des Vorranggebietes Freiraumverbund bzw. Ziel 6.2 LEP HR.

Mit der Planung kann den Zielen der Regionalplanung entsprochen werden.

3. Lage, Einordnung und Beschreibung des Plangebietes

Das Plangebiet liegt östlich des Wolletzsees, rund 3,7 km westlich der Altstadt von Angermünde. Angermünde gehört zum Landkreis Uckermark im Nordosten des Landes Brandenburg. Seit 2010 ist die Stadt Angermünde staatlich anerkannter Erholungsort.

Das Strandbad Wolletzsee ist ein Sommerbad mit umfassendem Spiel- und Sportangebot (u.a. Schwimmer- und Nicht-Schwimmerbereich, Bootsverleih, Sprungturm, Beachvolleyball, Wasserspielplatz) und der dazugehörigen Serviceinfrastruktur.

An der nördlichen Grundstücksgrenze des Strandbades befinden sich das eingeschossige Umkleide- und Sanitärgebäude, ein eingeschossiges Gebäude für die Rettungswacht Wolletzsee sowie das Sozialgebäude, was für den Betrieb des Strandbades und den Aufenthalt der Mitarbeitenden genutzt wird. Ferner sind das Gebäude des ehemaligen Strandbadrestaurants, zwei Container und kleine Nebengebäude für technische Einrichtungen des Strandbadbetriebes vorhanden. Die baulichen Anlagen sind teilweise stark sanierungsbedürftig. An der südlichen Grundstücksgrenze liegt das Kassenhaus mit Strandbadkiosk. Auf den Freiflächen des Strandbades befinden sich Beachvolleyballfelder sowie einige Spielgeräte.

Die Halbinsel des Wolletzsees wird bisher vorwiegend als Campingplatz genutzt. „Der Campingplatz am Wolletzsee bietet gegenwärtig neben 41 Dauercamping-Standplätzen sieben Touristik-Standplätze für Caravans und Wohnmobile sowie 35 Standplätze für Zelte. Der Platz genügt weder hinsichtlich der Kapazität noch seiner Ausstattung den Anforderungen an einen modernen, wirtschaftlich tragfähigen Betrieb.“ (mas contor, 2023, Seite 12) Hier befinden sich außerdem ein Vereinshaus, eine Scheune, Nebengebäude sowie zwei Wochenendhäuser. Die Halbinsel ist nicht öffentlich befahrbar und nicht öffentlich zugänglich.

Der Planungsbereich ist an das öffentliche Straßennetz angebunden. Das Strandbad ist an die notwendigen Ver- und Entsorgungsleitungen angeschlossen. Die Stromversorgung erfolgt durch die e.on AG. Die Trinkwasserversorgung und Abwasserentsorgung ist über Anschlüsse an das Netz des Zweckverbandes Ostuckermärkische Wasserversorgung und Abwasserbehandlung (ZOWA) sichergestellt. Kommunikationslinien der Telekom sind vorhanden. Der Leitungsbestand ist in den nachfolgenden Planungen zu berücksichtigen.

Das Gelände im Plangebiet ist topographisch bewegt. Die Wasserlinie liegt auf 43,5 m NHN. Die Wiese des Schäferberges südlich der Strandbadwiese steigt in dem Bereich des vorgesehenen Campingplatzes auf bis zu 59,6 m NHN an, der Kiefernforst nördlich der Strandbadwiese steigt auf bis zu 54,4 m NHN an. Der Wiesen- und Liegebereich des Strandbades ist weitgehend eben. Zum Wolletzsee fallen die Hangkanten des Kiefernforstes sowie des Schäferberges recht steil ab. Die Wolletzseehalbinsel ist mittig leicht erhöht und hat eine maximale Höhe von ca. 4,5 m über der Wasserlinie.

Die Halbinsel weist Laubbaumbestand mit einer Wiesenlichtung in der Mitte auf. Der Uferbereich nördlich des Strandbades hat einen breiten Schilfgürtel sowie einen Saum mit Laubbäumen vor dem Kiefernforst. Die Strandbadwiese ist von Baumreihen und Baumgruppen gefasst. Östlich der Erschließungsstraße „Zum Wolletzsee“ sowie nördlich des Plangebietes schließen sich große Waldbereiche an. Nordöstlich und südlich des Plangebietes befinden sich landwirtschaftliche Nutzflächen.

Das Plangebiet liegt im Landschaftsschutzgebiet „Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin“ sowie im SPA-Gebiet.

3.1 Geltungsbereich

Die Änderungen des Teil-FNP 2005 sowie des FNP 1991 beziehen sich auf die Flächen des Wolletzsee-Halbinsel mit dem bestehenden Campingplatz, einen Teil der Waldflächen nördlich des Freibades, einen Teil der Wiesenflächen des Schäferbergs südlich des Freibades sowie die notwendigen Erschließungsflächen. Das Plangebiet umfasst die Flurstücke 13/1 tlw., 13/2, 4/3 tlw., 12/4 tlw., 12/5 tlw., 15 tlw. und 16 der Flur 13 in der Gemarkung Angermünde. Der Abgrenzung des räumlichen Geltungsbereiches ist in der Planzeichnung eindeutig dargestellt. Die Planzeichnung ist nicht grundstücksgenau.

3.2 Planungsbindungen

Bauleitplanung

Im FNP 1991 erfolgt für den gesamten Bereich des Ostufers des Wolletzsees die Darstellung als Grünflächen, teilweise mit den Zweckbestimmungen „Freibad“ und „Zeltplatz“. Nördlich und östlich der ausgewiesenen Grünflächen sind Flächen für Wald dargestellt. Südlich der Grünflächen schließen sich Flächen für Landwirtschaft sowie die Fläche für ein geschütztes Biotop an. Wie in Punkt 2.1 beschrieben, wurden im Teil-FNP 2005 die ausgewiesenen Sondergebietsflächen im Bereich des Strandbades und des Ost- und Südufers des Wolletzsees sowie die Grünfläche mit der Zweckbestimmung „Zeltplatz“ auf der Wolletzsee-Halbinsel nicht zur Genehmigung beantragt, hier gelten die Darstellungen des FNP 1991. Die Änderung der Flächennutzungsplanung umfasst in diesem Schritt nicht die Behandlung der bestehenden Bungalows südlich der Wolletzsee-Halbinsel, am Ostufer des Sees. Die hier bestehenden Nutzungskonflikte sollen in einem getrennten Verfahren in Kopplung mit den am 31.12.2032 auslaufenden Pachtverträgen geregelt werden. Aufgrund des Konfliktpotentials im Umgang mit den Bungalows entlang der Uferlinie ist einer Verbindung mit dem hier vorliegenden Verfahren nicht angemessen und zielführend.

Im Teil-FNP 2005 werden die Flächen östlich der nicht beschlossenen Sondergebiete als Grünflächen dargestellt, weiter in östlicher Richtung sowie im Norden sind Flächen für Wald ausgewiesen. Am Südufer des Wolletzsees schließen Flächen für Landwirtschaft und Biotope an, wobei für die im Teil-FNP 2005 nicht zur Genehmigung beantragten Sondergebiete der FNP 1991 gilt, welcher hier Flächen für Landwirtschaft als auch Flächen für geschützte Biotope vorsieht. Durch diese besondere Situation ergibt sich am Südufer ein sehr kleines Teilstück Landwirtschaftsfläche.

3.3 Bodendenkmale

Im Geltungsbereich und im näheren Umfeld des Geltungsbereichs befinden sich Bodendenkmale und Fundplätze. Die bekannten Fundstellen und Bodendenkmalflächen innerhalb des Geltungsbereichs wurden nachrichtlich in die Planzeichnung übernommen. Es handelt sich um

- Fundplatz 140229 – Einzelfunde: Jungsteinzeit,
- Fundplatz 5/2: Siedlung Mittel- und Jungsteinzeit,

- Fundplatz 4/1-3: Siedlung Mittel-, Jungsteinzeit sowie Bronzezeit.

Die Bestimmungen des Brandenburgisches Denkmalschutzgesetz (BbgDSchG) gelten gemäß § 2 Abs. 1 und § 3 Abs. 1 i.V.m. § 9 für alle Bodendenkmale (bekannt und vermutet).

Sollten bei den Erdarbeiten bislang unbekannte Bodendenkmale, z.B. Steinsetzungen, Mauerwerk, Erdverfärbungen, Holzpfähle oder -bohlen, Scherben, Stein- oder Metallgegenstände, Knochen o.ä., entdeckt werden, sind diese unverzüglich der Unteren Denkmalschutzbehörde und dem Brandenburgischen Landesamt für Denkmalpflege und Archäologischen Landesmuseum anzuzeigen (§ 11 Abs. 1 u. 2 BbgDSchG). Die aufgefundenen Bodendenkmale und die Entdeckungsstätte sind mindestens bis zum Ablauf einer Woche nach der Anzeige, auf Verlangen der Denkmalschutzbehörde ggf. auch darüber hinaus, in unverändertem Zustand zu erhalten und in geeigneter Weise vor Gefahren für die Erhaltung zu schützen (§ 11 Abs. 3 BbgDSchG).

Aus den Daten der Unteren Denkmalschutzbehörde des Landkreises Uckermark (UDB Uckermark 2020) sowie aus Informationen des Brandenburgischen Landesamtes für Denkmalpflege und Archäologisches Landesmuseum (BLDAM-Geoportal) geht hervor, dass sich innerhalb des Plangebietes die unten genannten Flächenkartierungen von Bodendenkmalen befinden.

- Bodendenkmal-Nummer „null“, bzw. unbekannt (laufenden Nr. 298 in UDB Uckermark 2020): Denkmalart Fundstelle / Siedlung; Datierung Mittel- und Jungsteinzeit / Bronzezeit [Punktkartierung innerhalb der Flächenkartierung des Bodendenkmals: ID 3670 (Siedlung Jungsteinzeit, Bronzezeit), ID 9717 (Siedlung Mittelsteinzeit, Jungsteinzeit) und ID 9718 (Siedlung Mittelsteinzeit, Jungsteinzeit)]. Das flächige Bodendenkmal wird von der unteren Denkmalschutzbehörde auch als „Fundplatz 4/1-3 (ca. im Zentrum): Siedlung Mittel-, Jungsteinzeit sowie Bronzezeit“ geführt (UDB Uckermark 2024) – das flächige Bodendenkmal erstreckt sich vom südlichen Bereich des Strandbades über den nördlichen Bereich des Schäferberges und der Wochenendhaussiedlung am Wolletzsee,
- Bodendenkmal-Nummer „null“, bzw. unbekannt (zugeordnet der laufenden Nr. 299 in UDB Uckermark 2020): Denkmalart *Fundstelle*; Datierung *Jungsteinzeit* [Punktkartierung innerhalb der Flächenkartierung des Bodendenkmals: ID 3671 (Einzelfund Jungsteinzeit)] – befindet sich im nördlichen Bereich des Kiefernforstes westlich angrenzend an die Straße zu den Fischteichen,
- Bodendenkmal-Nummer 140183 (zugeordnet der laufenden Nr. 300 in UDB Uckermark 2020): Denkmalart Fundstelle / Siedlung; Datierung Alt - Jungsteinzeit / Bronzezeit [Punktkartierung innerhalb der Flächenkartierung des Bodendenkmals: ID 9784 (Fundstelle Mittelsteinzeit; Siedlung Jungsteinzeit, Bronzezeit) und ID 9786 (Fundstelle Urgeschichte)] – befindet sich im Bereich der Gebäudeanlagen des Strandbades,
- Bodendenkmal-Nummer „null“, bzw. unbekannt (zugeordnet der laufenden Nr. 301 in UDB Uckermark 2020): Denkmalart Fundstelle / Siedlung; Datierung Mittel- und Jungsteinzeit [Punktkartierung innerhalb der Flächenkartierung des Bodendenkmals: ID 9785 (Siedlung Mittelsteinzeit, Jungsteinzeit)]. Das flächige Bodendenkmal wird von der unteren Denkmalschutzbehörde auch als „Fundplatz 5/2 (im N): Siedlung Mittel- und Jungsteinzeit“ geführt (UDB Uckermark 2024) – das flächige Bodendenkmal befindet sich nordwestlich des Strandbades im Bereich des Erlenbruchs,
- Bodendenkmal-Nummer 140191 (zugeordnet der laufenden Nr. 311 in UDB Uckermark 2020): Denkmalart: Siedlung; Datierung slawisch [Punktkartierung innerhalb der Flä-

- chenkartierung des Bodendenkmals: ID 3679 (Siedlung: slawisch; Einzelfund: Mittelalter)] – befindet sich im Bereich der Wolletzseehalbinsel,
- Bodendenkmal-Nummer 140215 (zugeordnet der laufenden Nr. 348 in UDB Uckermark 2020): Denkmalart: Siedlung; Datierung Jungsteinzeit [Punktkartierung innerhalb der Flächenkartierung des Bodendenkmals: ID 3717 (Siedlung: Jungsteinzeit)] – befindet sich im südlichen Randbereich des Plangebietes.

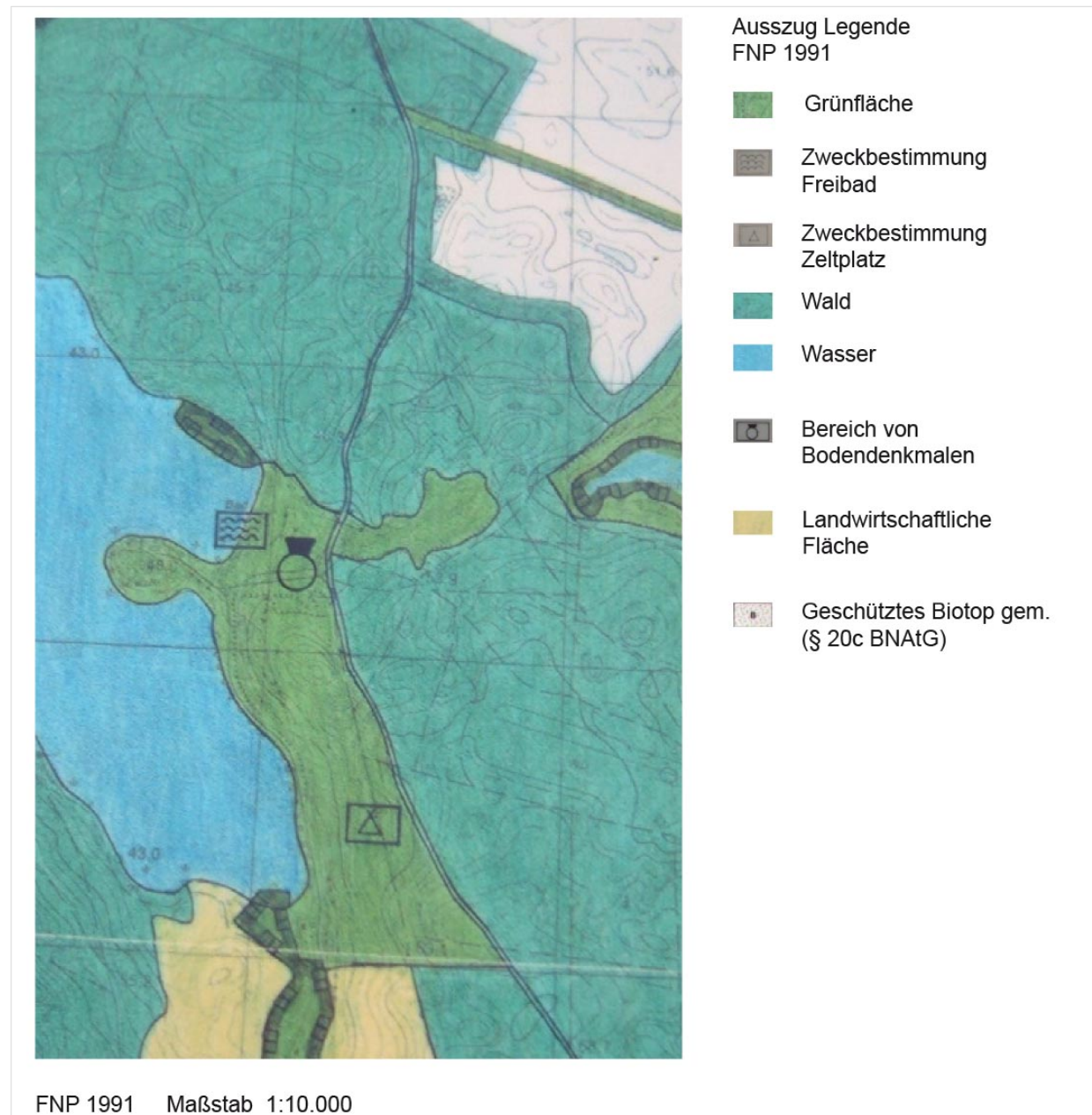
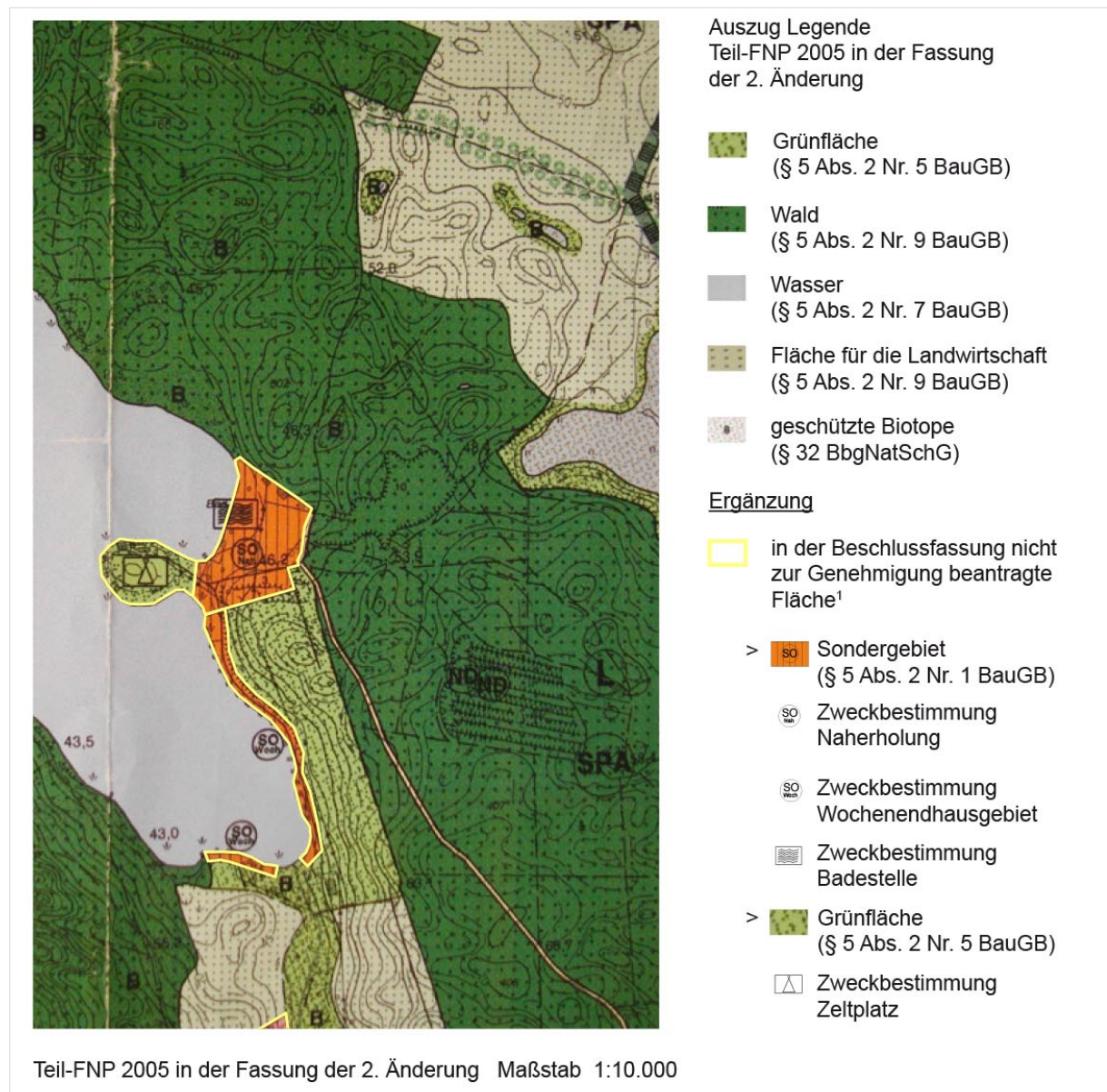


Abb. 1: Ausschnitt Flächennutzungsplan 1991



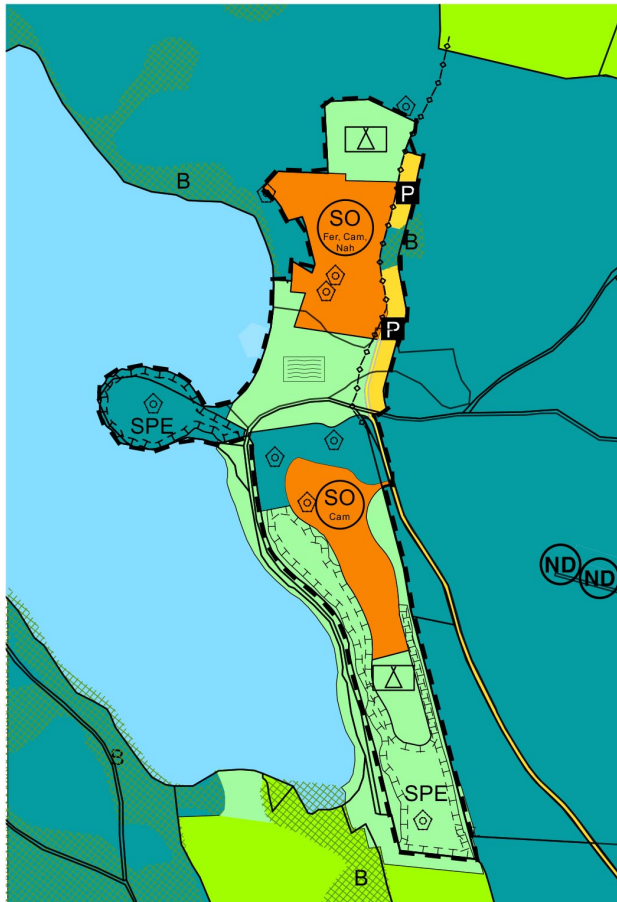
¹ vgl. Erläuterungsbericht zum Teil-Flächennutzungsplan in der Fassung der 2. Änderung - Beschlussfassung, S.4a/75, Stadt Angermünde, April 2005

Abb. 2: Ausschnitt Flächennutzungsplan 2005

nachfolgende Seite:

Abb. 3: Plandarstellung: Änderung der Flächennutzungsplanung Angermünde Bereich Strandbad und Campingplatz Wolletzsee

Änderung der Flächennutzungsplanung Angermünde Bereich Strandbad und Campingplatz Wolletzsee



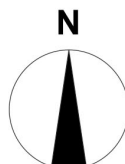
FNP-Änderung
„Strandbad und Campingplatz Wolletzsee“

Stadt Angermünde

Bearbeitungsstand 07.01.2025

Maßstab 1:10.000
im Original-Blattformat 297 mm x 210 mm

0 100 200 300 400 500



- Sondergebiet
(§ 1 Abs. 2 BauNVO)
- SO
Fer. Cam.
Nah Zweckbestimmung Ferienhaus- und
Campingplatzgebiet sowie Naherholung
- SO
Cam Zweckbestimmung
Campingplatzgebiet
- Verkehrsfläche
(§ 5 Abs. 2 Nr. 3 BauGB)
- P öffentliche Parkfläche
- Hauptversorgungsleitung unterirdisch,
Wasser- und Abwasser für den ZOWA
(§ 5 Abs. 2 Nr. 4 BauGB)
- Grünfläche
(§ 5 Abs. 2 Nr. 5 BauGB)
- △ Fläche mit der Zweck-
bestimmung "Zeltplatz"
(§ 5 Abs. 2 Nr. 5 BauGB)
- Fläche mit der Zweck-
bestimmung "Freibad"
(§ 5 Abs. 2 Nr. 5 BauGB)
- Wasserfläche
(§ 5 Abs. 2 Nr. 7 BauGB)
- Fläche für Landwirtschaft
(§ 5 Abs. 2 Nr. 9a BauGB)
- Waldfläche
(§ 5 Abs. 2 Nr. 9b BauGB)
- SPE Flächen für Maßnahmen
zum Schutz, zur Pflege und
zur Entwicklung von Natur
und Landschaft
(§ 5 Abs. 2 Nr. 10 BauGB)
- Grenze der FNP-Änderung

Nachrichtliche Übernahmen

- geschützte Biotope
(§ 32 BbgNatSchG)
- Bodendenkmal,
nachrichtliche Übernahme
aus "topographische Karte
1899" der Unteren Denkmal-
schutzbehörde (§ 5 Abs. 4
Satz 1)

4. Gegenstand und Begründung der Änderung

Anstelle der bisherigen Darstellungen im Teil-FNP von 2005 sowie im FNP von 1991:

- **die Grünfläche auf der Wolletzsee-Halbinsel (gültig FNP von 1991) wird neu dargestellt als Waldfläche mit der Zweckbestimmung SPE (Fläche zum Schutz, zur Pflege und zur Entwicklung von Boden, Natur und Landschaft nach § 5 Abs. 2 Nr. 10 BauGB)**

Begründung:

Der FNP 1991 geht in seiner Flächenausweisung vom Entwicklungsziel einer schwerpunktmäßigen Fremdenverkehrsentwicklung im Bereich des Wolletzsees aus, wobei durch klare Zonierungen für nutzungsintensive Bereiche Schwerpunkte gebildet werden sollten, um eine ausufernde räumliche Nutzung zu verhindern. Für die Wolletzsee-Halbinsel wurde eine Verlagerung des Campingplatzes von der Insel vorgesehen, die weitere Gestaltung sollte so erfolgen, dass sie einer breiten Öffentlichkeit zur Verfügung steht.¹ Die Entwicklungsziele für den Bereich der Halbinsel haben sich dergestalt verändert, dass im Zuge des Vorhabens „Strandbad und Campingplatz Wolletzsee“ und der damit analog zum FNP 1991 vorgesehenen Beräumung bzw. Verlagerung des Zeltplatzes eine Renaturierung der Halbinsel erfolgen soll. Auf der Halbinsel soll sich durch Pflanzung von einheimischen und standortgerechten Gehölzen langfristig ein naturnaher Waldbestand entwickeln.

- **der nördliche Bereich der Grünfläche mit Zweckbestimmung Freibad (gültig FNP von 1991) sowie ein Teil der nördlich daran angrenzenden Waldfläche (gültig Teil-FNP von 2005) wird neu dargestellt als Sondergebiet SO Fer u. Cam, Nah (Ferienhausgebiet und Campingplatz, Naherholung)**

Begründung:

Die im FNP von 1991 ausgewiesene Grünfläche mit der Zweckbestimmung „Freibad“ bleibt größtenteils erhalten, das Entwicklungsziel des Erhalts und der Entwicklung der Strandbadfläche sowie deren Ergänzung mit weiteren Spiel- und Freizeitanlagen deckt sich mit den heutigen Entwicklungszielen des beschriebenen Vorhabens „Strandbad und Campingplatz Wolletzsee“. Der nördliche Bereich dieser Fläche sowie ein nördlich daran anschließendes Teilstück der im Teil-FNP von 2005 ausgewiesenen Waldfläche (Kiefernforst) wird dagegen neu als Sondergebiet SO Ferienhausgebiet und Campingplatz, Naherholung dargestellt.

In den für den Teil-FNP 2005 beschriebenen Entwicklungszielen ist unter Punkt 6² ein Ausbau der touristischen Basisinfrastruktur in Angermünde, darunter auch Erhalt und Sicherung des Strandbades und Campingplatzes am Wolletzsee beschrieben. Konkretisiert wird die Zielstellung erst durch das Erholungsortentwicklungskonzept, welches die Anlage eines Campingplatzes mit zeitgemäßen Standards am Wolletzsee vorsieht³. Zur Umsetzung des

¹ Kreisstadt Angermünde, Erläuterungsbericht zum Flächennutzungsplan, S. 33 ff, Angermünde 1991

² Stadt Angermünde, Erläuterungsbericht zum Teil-Flächennutzungsplan in der Fassung der 2. Änderung - Beschlussfassung, S.50, Stadt Angermünde, April 2005

³ Stadt Angermünde, Erholungsortentwicklungskonzeption 2010 bis 2015, S.112, Stadt Angermünde, Juli 2009

beschriebenen Vorhabens wird die Neuausweisung notwendig, um die Anlage des Campingplatzes in einer wirtschaftlich tragbaren Größenordnung zu ermöglichen.

Zum Vorhaben gehören hier die bauliche Konzentration der Versorgungseinrichtungen für das Gesamtvorhaben wie etwa Rezeption, Umkleiden, ein Restaurant etc. im Norden der Strandbadwiese sowie daran nördlich anschließend die Einrichtung von Ferienhäusern, Ferienhütten und Baumhäusern und des Campingplatzes im Kiefernforst.

- **ein Teil der nördlich des Strandbades gelegenen Waldfläche (gültig Teil-FNP von 2005) wird neu dargestellt als private Grünfläche mit der Zweckbestimmung Zeltplatz**

Begründung:

Der im Teil-FNP 2005 als Waldfläche ausgewiesene Bereich nördlich des Strandbades und unmittelbar nördlich an die zuvor beschriebene Sondergebietsfläche wird als private Grünfläche mit der Zweckbestimmung Zeltplatz ausgewiesen, um einerseits ausreichend Fläche für die Einrichtung des Camping- und Zeltplatzes zu haben und um andererseits diese an den übergeordneten Freiraumverbund angrenzende Fläche möglichst landschaftlich zu gestalten und vorrangig für Zelte zu nutzen.

- **ein Teil der Grünfläche (gültig Teil-FNP von 2005) südöstlich der Wolletzsee-Halbinsel, südlich des Strandbades wird neu dargestellt als Sondergebiet SO Cam.(Campingplatz)**

Begründung:

Der im Teil-FNP 2005 als Grünfläche ausgewiesene Bereich auf dem Schäferberg wird als Sondergebiet SO Campingplatz festgesetzt, um die geänderten Entwicklungsziele umsetzen zu können. Hier ist die Einrichtung der Erweiterungsfläche des Camping- und Zeltplatzes für den Betrieb in der (Haupt-)Saison vorgesehen. Diese Erweiterungsfläche wird benötigt, um ausreichend Kapazitäten zu schaffen.

- **ein Teil der Grünfläche (gültig Teil-FNP von 2005) südöstlich der Wolletzsee-Halbinsel, südlich des Strandbades wird neu dargestellt als private Grünfläche mit der Zweckbestimmung Zeltplatz**

Begründung:

Der im Teil-FNP 2005 als Grünfläche ausgewiesene Bereich auf dem Schäferberg, südlich anschließend an die zuvor beschriebene Sondergebietsfläche, wird als private Grünfläche mit der Zweckbestimmung Zeltplatz festgesetzt, um die geänderten Entwicklungsziele umsetzen zu können. Hier ist zusammen mit der angrenzenden Sondergebietsfläche die Einrichtung der Erweiterungsfläche des Camping- und Zeltplatzes für den Betrieb in der (Haupt-)Saison vorgesehen. Diese Erweiterungsfläche wird benötigt, um ausreichend Kapazitäten zu schaffen. Die Fläche wird als private Grünfläche mit der Zweckbestimmung Zeltplatz ausgewiesen, um in diesem südlichen Bereich die Fläche möglichst landschaftlich zu gestalten und vorrangig für Zelte zu nutzen.

- **östlich der Straße „Zum Wolletzsee“ werden zwei Bereiche der Waldfläche neu dargestellt als Fläche für den ruhenden Verkehr**

Begründung:

Die Neuausweisung als Fläche für den ruhenden Verkehr folgt der notwendigen Anlage von öffentlichen PKW-Stellplätzen zur Versorgung des Strandbades und der mit der Sanierung des Strandbades vorgesehenen ergänzenden Nutzungen wie dem Restaurant mit Strandbar und für die ergänzenden Ferienhäuser. Ferner wird dies notwendig, da der Kfz-Stellplatz im südlichen Bereich des Schäferberges im Zuge der Umsetzung des Vorhabens verlagert wird. Die Dimensionierung folgt dabei den Vorschriften und Vorgaben der Brandenburgischen Garagen- und Stellplatzverordnung von 1994 sowie der Angermünder Stellplatzsatzung von 2004.

4.1 Flächenbilanz zur Flächennutzungsplan-Änderung:

Standort	bisherige FNP Ausweisung	Änderung der FNP Ausweisung	Größe in ha
nördlicher Strandbadbereich und Kiefernforst	Grünfläche, Zweckbestimmung Freibad, FNP 1991, 0,4 ha	Sondergebiet Ferienhausgebiet und Camping, Naherholung	2,9
	Waldfläche, FNP 2005, 2,5 ha		
nördlicher Kiefernforst	Waldfläche, FNP 2005	Grünfläche mit der Zweckbestimmung Zeltplatz	1,2
Wolletzsee-Halbinsel	Grünfläche, Zweckbestimmung Zeltplatz, FNP 1991	Wald- und SPE-Fläche	1,5
Schäferberg nördlicher Bereich	Grünfläche, FNP 2005	Sondergebiet Campingplatz	2,1
Schäferberg mittlerer Bereich	Grünfläche, FNP 2005	Grünfläche mit der Zweckbestimmung Zeltplatz	0,7
Schäferberg südlicher und westlicher Bereich	Grünfläche, FNP 2005	Grün- und SPE-Fläche	2,9
östlich der Straße zu den Fischteichen	Waldfläche, FNP 2005	Verkehrsfläche mit der Zweckbestimmung „öffentliche Parkfläche“	0,7
Fläche insgesamt mit Neuausweisung			12

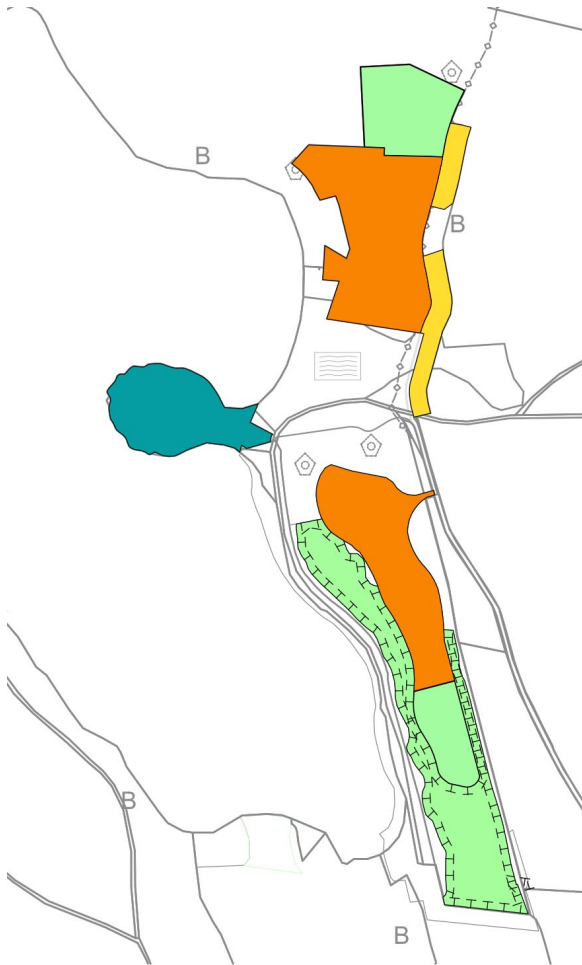


Abb. 3: Änderungsbereiche der Flächennutzungsplan

4.2 Auswirkungen auf die Gesamtplanung

Hinsichtlich der Förderung des Fremdenverkehrs und der wirtschaftlichen Entwicklung folgt die Änderung der Nutzungsart für das Plangebiet den Entwicklungszielen des FNP-Planstandes 1991/2005. Ferner wird mit der Änderung des FNP-Planstandes 1991/2005 den Anforderungen durch die Klassifizierung als staatlich anerkannter Erholungsort nachgekommen. Mit der Realisierung des Vorhabens „Strandbad und Campingplatz Wolletzsee“ wird für die naherholungsbezogene und die touristische, und damit auch für die wirtschaftliche Entwicklung ein relevanter Impuls gesetzt.

Auf Grund der Ergebnisse der Umweltprüfung der beabsichtigten Planänderung ist zu erkennen, dass sich erhebliche Umweltauswirkungen aus Eingriffen in Natur und Landschaft ergeben, die auf der Ebene des Flächennutzungsplanes durch entsprechende Ausweisungen und Darstellung von Maßnahmenflächen auszugleichen sind. Hierzu werden die Halbinsel im Wolletzsee und der südliche Teil des Schäferbergs als Flächen zum Schutz zur Pflege und Entwicklung von Natur und Landschaft im Flächennutzungsplan dargestellt.

Artenschutzrechtliche Verbotstatbestände werden unter Berücksichtigung entsprechender Vermeidungs- und Ausgleichsmaßnahmen nicht erfüllt. Erhebliche Beeinträchtigungen der Erhaltungsziele des SPA „Schorfheide-Chorin“ in seinen maßgeblichen Bestandteilen sind nicht zu erwarten.

5. Umweltbericht

5.1 Einleitung

5.1.1 Vorbemerkung

Im Umweltbericht sind die im Rahmen der Umweltprüfung nach § 2 Abs. 4 BauGB ermittelten voraussichtlichen erheblichen Umweltauswirkungen der Planung unter Anwendung der Anlage zum BauGB zu beschreiben und zu bewerten.

Umfang und Detaillierungsgrad der Ermittlung der Belange für die Abwägung sind dabei nach § 2 Abs. 4 BauGB durch die Gemeinde festzulegen. Dabei hat sich die Umweltprüfung auf das zu beziehen, was "nach gegenwärtigem Wissensstand und allgemein anerkannten Prüfmethoden sowie nach dem Inhalt und Detaillierungsgrad des Bauleitplans angemessenerweise verlangt werden kann." (§ 2 Abs. 4 BauGB)

Im Rahmen eines Verfahrens zur Flächennutzungsplanänderung muss sich demzufolge die Umweltprüfung dem vorbereitenden bauleitplanerischen Charakter und der Darstellungssystematik des FNP anpassen. Diese Umweltprüfung unterscheidet sich deutlich von der Umweltprüfung, die im Rahmen eines verbindlichen Bauleitplanes durchzuführen ist.

Wesentliches Kriterium für die Umweltprüfung im Fall der FNP-Änderung der Stadt Angermünde bildet der Landschaftsplan, als grundlegende ökologische Bezugsbasis des Flächennutzungsplans.

5.2 Inhalt und Ziele der Planänderung

Anlass für die Änderung der Darstellung des Flächennutzungsplan Planstandes sind veränderte Rahmenbedingungen und Entwicklungsziele für die Flurstücke 13/1 tlw., 13/2, 4/3 tlw., 12/4 tlw., 12/5 tlw., 15 tlw. und 16 der Flur 13 in der Gemarkung Angermünde (im Folgenden Plangebiet genannt).

Planungsziele sind die Aufwertung des Bereiches Strandbad Wolletzsee, die Entwicklung eines Camping- und Zeltplatzes und von Ferienhäusern auf einer Teilfläche im Bereich des Kiefernforstes nördlich des Strandbades sowie die Entwicklung von Camping- und Zeltplatzflächen auf einer Teilfläche des Schäferberges. Im Flächennutzungsplan werden hierzu zwei Sondergebiete zur Naherholung dargestellt.

Ferner sind die Entwicklung der Wolletzsee-Halbinsel im Rahmen einer Renaturierung und Erschließung mit Aussichtsturm sowie die Verlagerung und Ergänzung der PKW-Stellplatzanlagen östlich des Strandbadbereiches vorgesehen.

Wichtigste Ziele des Planverfahrens sind:

- die Festsetzung von Sondergebieten für die Naherholung mit unterschiedlichen Zweckbestimmungen entsprechende der geplanten Nutzungen zur Schaffung der planungsrechtlichen Voraussetzungen für die Zulässigkeit der vorhabenbedingten baulichen Anlagen,
- die Festsetzung von Flächen, die der Kompensation von Eingriffen dienen,
- die Ermittlung vorhabenbedingter Auswirkungen bzw. Wechselwirkungen der Planung und die Festlegung ggf. erforderlicher Maßnahmen zur Vermeidung, Minderung oder zum Ausgleich der Planauswirkungen,

Im Ergebnis der FNP-Änderung soll der Flächennutzungsplan folgende Flächendarstellungen enthalten:

- Sondergebiet Ferienhausgebiet und Camping, Naherholung
(nördlich des Strandbades) ca. 2,9 ha
davon befinden sich auf bisheriger Waldfläche ca. 2,5 ha
(gültig Teil-FNP von 2005) und auf bisheriger Grünfläche ca. 0,4 ha
(gültig FNP 1991)
- Grünfläche mit der Zweckbestimmung Zeltplatz (nördlich des Strandbades) ca. 1,2 ha
davon befinden sich auf bisheriger Waldfläche ca. 1,2 ha
- Halbinsel Wolletzsee (Wald + SPE Fläche) ca. 1,5 ha
Befindet sich vollständig auf bisheriger Grünfläche
(gültig FNP 1991)
- Sondergebiet Campingplatz (südlich des Strandbades) ca. 2,1 ha
Befindet sich vollständig auf bisheriger Grünfläche
(gültig Teil- FNP 2005)
- Grünfläche mit der Zweckbestimmung Zeltplatz (südlich des Strandbades) ca. 0,7 ha
Befindet sich vollständig auf bisheriger Grünfläche
(gültig Teil- FNP 2005)
- SPE-Fläche auf dem Schäferberg ca. 2,9 ha
befindet sich vollständig auf bisheriger Grünfläche
- Verkehrsfläche mit der Zweckbestimmung ca. 0,7 ha
„öffentliche Parkfläche“ befindet sich vollständig auf
bisheriger Waldfläche
neu ausgewiesene Flächen gesamt: ca. 12 ha

Im Hinblick auf die umweltbezogenen Aspekte der Planänderung bedeuteten diese Änderungen, dass im Geltungsbereich der FNP-Änderung Sondergebiete und Grünflächen mit der Zweckbestimmung Zeltplatz mit einer Fläche von rd. 6,9 ha und eine Verkehrsfläche mit einer Größe von rd. 1 ha dargestellt werden. Mit den Festsetzungen des Bebauungsplans „Strandbad und Campingplatz Wolletzsee“ wird Wald mit einer Fläche von insgesamt rd. 4 ha in Anspruch genommen, der nach Landeswaldgesetz zu ersetzen ist.

Änderung der Nutzung beschränkt sich im Wesentlichen auf die Ausweisung der Sondergebiete für die Naherholung, die Ausweisung von Grünflächen mit der Zweckbestimmung Zeltplatz sowie die Ausweisung von zwei Verkehrsflächen als öffentliche Parkfläche zur Deckung der Bedarfe von Parkmöglichkeiten im Zusammenhang mit der beabsichtigten Aufwertung des Angebots für die Naherholung (Strandbad und Campingplatz). Positive Umweltauswirkungen werden durch die Nutzungszuweisung Wald auf der Wolletzseehalbinsel und die Extensivierung von Grünland im südlichen und östlichen Bereich des Schäferbergs erreicht.

5.3 Fachgesetzliche und fachplanerische Ziele des Umweltschutzes mit Relevanz für die Planung und deren Berücksichtigung

5.3.1 Fachgesetzliche Vorgaben

Baugesetzbuch (BauGB)

Für das Bebauungsplanverfahren sind der in § 1a Abs. 2 BauGB geforderte sparsame und schonende Umgang mit Grund und Boden und die Eingriffsregelung nach § 1a Abs. 3 BauGB zu beachten.

Berücksichtigung:

Die detaillierte Berücksichtigung erfolgt im Rahmen der Umweltprüfung zum Bebauungsplan „Strandbad und Campingplatz Wolletzsee“ durch entsprechende Festsetzungen im Bebauungsplan.

Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG)

Dem Bundesnaturschutzgesetz als Rahmengesetz des Naturschutzes und der Landschaftspflege sind die Ziele in § 1 BNatSchG vorangestellt. Danach sind Natur und Landschaft „aufgrund ihres eigenen Wertes und als Lebensgrundlagen des Menschen auch in Verantwortung für die künftigen Generationen im besiedelten und im unbesiedelten Bereich so zu schützen, zu pflegen, zu entwickeln und soweit erforderlich wiederherzustellen, dass

- die biologische Vielfalt,
- die Leistungs- und Funktionsfähigkeit des Naturhaushalts einschließlich der Regenerationsfähigkeit und nachhaltigen Nutzungsfähigkeit der Naturgüter sowie
- die Vielfalt, Eigenart und Schönheit sowie der Erholungswert von Natur und Landschaft

auf Dauer gesichert sind.“

Eingriffe in Natur und Landschaft

Werden durch den Bebauungsplan Gestalt- oder Nutzungsänderungen vorgenommen, welche die Leistungs- und Funktionsfähigkeit des Naturhaushalts oder das Landschaftsbild erheblich beeinträchtigen können, liegen nach § 14 BNatSchG Eingriffe in Natur und Landschaft vor. Diese sind nach § 15 BNatSchG vorrangig zu vermeiden; unvermeidbare Beeinträchtigungen sind, in zeitlichem Zusammenhang zum Eingriff, auszugleichen oder zu ersetzen.

Gemäß § 15 BNatSchG ist über Vermeidung, Ausgleich und Ersatz nach den Vorschriften des BauGB zu entscheiden, wenn auf Grund der Aufstellung von Bauleitplänen Eingriffe in

Natur und Landschaft zu erwarten sind. Eingriffe, die bereits vor der planerischen Entscheidung zur Aufstellung des Bebauungsplans erfolgt sind oder zulässig waren, müssen gem. § 1a Abs. 3 BauGB nicht ausgeglichen werden.

Berücksichtigung:

Die detaillierte Berücksichtigung erfolgt im Rahmen der Eingriffs- und -/Ausgleichsbilanz zum Bebauungsplan „Strandbad und Campingplatz Wolletzsee“ durch entsprechende Festsetzungen im Bebauungsplan.

Europäischer Artenschutz

Gemäß § 44 Abs. 1 BNatSchG ist es verboten

1. wild lebenden Tieren der besonders geschützten Arten nachzustellen, sie zu fangen, zu verletzen, zu töten oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören,
2. wild lebende Tiere der streng geschützten Arten und der europäischen Vogelarten während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich zu stören; eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert,
3. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten der wild lebenden Tiere der besonders geschützten Arten aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören,
4. wild lebende Pflanzen der besonders geschützten Arten oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen, sie oder ihre Standorte zu beschädigen oder zu zerstören (Zugriffsverbote).

Nach § 44 Abs. 5 BNatSchG, liegt ein Verstoß gegen das Verbot des Absatzes 1 Nr. 3 und im Hinblick auf damit verbundene unvermeidbare Beeinträchtigungen wild lebender Tiere auch gegen das Verbot des Absatzes 1 Nr. 1 nicht vor, soweit die ökologische Funktion der von dem Eingriff oder Vorhaben betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang weiterhin erfüllt wird. Soweit erforderlich, können auch vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen festgesetzt werden. Für Standorte wild lebender Pflanzen der in Anhang IVb der Richtlinie 92/43/EWG aufgeführten Arten gelten die Sätze 2 und 3 entsprechend. Sind andere besonders geschützte Arten betroffen, liegt bei Handlungen zur Durchführung eines Eingriffs oder Vorhabens ein Verstoß gegen die Zugriffs-, Besitz- und Vermarktungsverbote nicht vor. Die Zugriffs- und Besitzverbote gelten nicht für Handlungen zur Vorbereitung gesetzlich vorgeschriebener Prüfungen, die von fachkundigen Personen unter größtmöglicher Schonung der untersuchten Exemplare und der übrigen Tier- und Pflanzenwelt im notwendigen Umfang vorgenommen werden.

§ 45 Abs. 7 BNatSchG bestimmt, dass die zuständigen Behörden von den Verböten des § 44 im Einzelfall Ausnahmen auch aus zwingenden Gründen des überwiegenden öffentlichen Interesses einschließlich solcher sozialer oder wirtschaftlicher Art zulassen können.

Verträglichkeit Natura 2000

Gemäß § 36 i.V.m. § 34 Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG) sind Bauleitpläne vor ihrer Zulassung oder Durchführung auf ihre Verträglichkeit mit den Erhaltungszielen eines Natura 2000-Gebiets zu überprüfen, wenn sie einzeln oder im Zusammenwirken mit anderen Projek-

ten oder Plänen geeignet sind, das Gebiet erheblich zu beeinträchtigen. Gemäß Artikel 3 Abs. 1 der Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie (92/43/EWG, FFH-RL) gehören die Europäischen Vogelschutzgebiete (SPA gem. Europäischer Vogelschutz-Richtlinie 79/409/EWG) zum Netz Natura 2000.

Das Vorhabengebiet liegt innerhalb des SPA „Schorfheide-Chorin“. Im Rahmen einer FFH-Verträglichkeitsprüfung (FFH-VP) ist daher zu überprüfen, inwieweit die FNP-Änderung das SPA in seinen für die Erhaltungsziele oder den Schutzzweck maßgeblichen Bestandteile erheblich beeinträchtigen kann. Dabei war auch zu prüfen, ob durch Maßnahmen zur Schadensbegrenzung Beeinträchtigungen des FFH-Gebietes vermieden werden können.

Berücksichtigung:

Die Belange des europäischen Arten- und Gebietsschutzes wurden detailliert in einem Artenschutz-Fachbeitrag und einer FFH-Verträglichkeitsprüfung zum Angebotsbebauungsplan „Strandbad und Campingplatz Wolletzsee“ abgehandelt. Die Ergebnisse der Prüfungen sind in die Prüfung der Umweltverträglichkeit eingeflossen und durch entsprechende Festsetzungen im Bebauungsplan bzw. Regelungen im Selbstbindungsbeschluss der Stadt Angermünde berücksichtigt.

Waldgesetz des Landes Brandenburg (LWaldG)

Innerhalb des Plangebietes wird Wald in Anspruch genommen. Gemäß § 8 LWaldG ist die Umwandlung von Wald in andere Nutzungsarten zeitweilig oder dauernd möglich. Hierfür wird laut § 8 Satz 1 LWaldG eine Genehmigung der unteren Forstbehörde benötigt. Diese Erforderlichkeit würde entfallen, wenn für die Waldfläche in einem Planfeststellungsbeschluss oder in einer Baugenehmigung eine andere Nutzungsart zugelassen wird. Die nachteiligen Wirkungen einer Waldumwandlung für die Schutz- und Erholungsfunktionen des Waldes sind nach §8 Abs.3 LWaldG auszugleichen.

Berücksichtigung:

Der Verlust von rd. 4 ha Kiefernwald ist nach den Regelungen des Landeswaldgesetzes auszugleichen. Tatsächlich wird im vorliegenden Fall für die Gesamtbeurteilung der Kompensationserfordernisse zunächst die Regelung zum Waldausgleich gemäß § 8 LWaldG angewendet. Aufgrund der naturschutzfachlich geringen Wertigkeit des betroffenen Waldbiotops (Kiefernforst ohne Mischbaumart) ist darüber hinaus sichergestellt, dass die Belange der naturschutzrechtlichen Eingriffsregelung gemäß § 13ff BNatSchG mit dem festzulegenden Waldausgleich hinreichend abgedeckt sind. Die Umsetzung der Maßnahmen zum Waldausgleich erfolgt über Regelungen in einem Selbstbindungsbeschluss der Stadt Angermünde und auf der Grundlage eines Bescheids des Landesforsts. Im Parallelverfahren der Aufstellung des Bebauungsplans „Strandbad und Campingplatz Wolletzsee“ erfolgt im dortigen Umweltbericht eine walddrechtliche Qualifizierung. Mit dem Bebauungsplan wird der Verlust von Waldfunktionen sowie der erforderliche Waldausgleich beschrieben und die Umsetzung von Maßnahmen zur Erstaufforstung und zum Walddumbau wird für die planerischen Sicherung mit Satzungsbeschluss des B-Plans vorbereitet (Waldausgleich qualifizierter Bebauungsplan).

5.3.2 Fachplanerische Vorgaben

Landschaftsplan

Der gemeindeübergreifende Landschaftsplan (LP) für das Amt Angermünde-Land aus dem Jahr 1995 enthält für das Plangebiet und die angrenzenden Flächen folgende Darstellungen zur Landschaftsentwicklung (Karte 14: Entwicklungsziele, Karte 15: Erfordernisse und Maßnahmen):

- Umwandlung nicht standortgerechter Nadelholzforste im Plangebiet in Waldformen der potentiellen natürlichen Vegetation, Feucht- und Bruchwälder werden als seltene und grundwassernahe Lebensräume gefördert, naturnahe Laubwaldbestände werden erhalten,
- Erhalt und Pflege von (temporären) Kleingewässern,
- Die Waldaußenränder werden zu strukturreichen Übergangsbereichen zwischen Feld und Wald entwickelt,
- Darstellung des Strandbades im bestehenden Umfang, keine Erweiterung des Umfangs der wassersportlichen Nutzung auf dem Wolletzsee,
- Rückbau des Campingplatzes auf der Wolletzseehalbinsel und der Wochenendhaus-siedlung. Wiederherstellung der natürlichen Uferzonierung im Bereich der rückgebauten Erholungsnutzungen,
- Naturverträgliche Erweiterung des Wanderwegenetzes und die Eingliederung in überörtliche Konzeptionen soll angestrebt werden.

Berücksichtigung:

Die Entwicklungsziele des Landschaftsplanes aus dem Jahr 1995 entsprechen insbesondere hinsichtlich der Sicherung und Entwicklung der Qualitäten der landschaftsgebundenen Erholung der Planung. Die zusätzliche Inanspruchnahme von Wald- und Landwirtschaftsflächen entspricht als solche nicht den Zielen des Landschaftsplans und ist gegenüber der Verbesserung der Möglichkeiten zur landschaftsgebundenen Erholungsnutzung als dem Landschaftsplan interner Zielkonflikt abzuwägen.

Landschaftsrahmenplan Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin

Der Landschaftsrahmenplan (LRP) aus dem Jahr 2003 enthält für das Plangebiet und die angrenzenden Flächen folgende Darstellungen zur Landschaftsentwicklung (Karte 7: Landschaftsbild und ruhige, landschaftsbezogene Erholung, Karte 8: Entwicklungskonzept I, Karte 10: Entwicklungskonzept II):

- Seenlandschaft mit mittlerer (potentiell hoher) Eignung für die landschaftsbezogene, ruhige Erholung bei relativ geringen Konflikten mit Arten und Lebensgemeinschaften und traditioneller Erholungsnutzung,
- Wald im Plangebiet: Umbau von naturfernen Forsten zu naturnahen Wäldern, Umstrukturierung zu standortgerechten, regionstypischen Waldgesellschaften,
- Sicherung von Biber- und Fischotterlebensräumen im Biotopverbund,
- Erhalt und Ergänzung von Feldgehölzen am Schäferberg, Entwicklung von Acker zu artenreichem Grünland, erosionsmindernde Bewirtschaftung,
- Verlagerung des Campingplatzes aus dem Uferbereich in weiter vom Ufer entfernte Bereiche (Textteil Band 1, S. 257), Sanierung versiegelter Böden,

- Rückbau des Wochenendhausgebietes am Ostufer nach Nutzungsaufgabe.

Berücksichtigung:

Das Plangebiet liegt im Landschaftsraum (TR 10) "Poratzer Grund- und Endmoränenlandschaft und Melzower Forst". Im Leitbild dieses Teilraumes ist das Ostufer des Wolletzsees als Schwerpunkt für die Konzentration von Erholungsnutzungen und Tourismus ausgewiesen. Mit der Verlagerung des Campingplatzes entspricht die Planung weitgehend den Entwicklungsziele des Landschaftsrahmenplanes aus dem Jahr 2003. Die für einen wirtschaftlichen Betrieb des geplanten Campingplatzes erforderliche Inanspruchnahme von Wald- und Landwirtschaftsflächen erfolgt in einem für die landschaftsbezogene Erholung gut geeigneten Gebiet mit geringem Konfliktpotential. Die Entwicklungsziele des LRP werden bei der Planung beachtet.

Pflege- und Entwicklungsplan Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin

Der Pflege- und Entwicklungsplan (PEP) für das Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin (Entwurf Vorstudie 1997) enthält als regionales Leitbild für den Landschaftsraum (U 6) "Poratzer Moränenlandschaft und Görisdorfer Forst" den "Erhalt und die Entwicklung einer weiträumig ungestörten, naturnahen seen- und moorreichen Waldlandschaft mit optimal ausgeprägten typischen Lebensräumen insbesondere für bedrohte Arten und Lebensgemeinschaften bei ruhiger landschaftsbezogener Erholung in Teilbereichen". Folgende konkrete Pflege- und Entwicklungsziele, die für den Bereich des Plangebietes zu beachten sind, wurden aus dem Leitbild entwickelt:

- Konzentration des Angel-, unmotorisierten Boots- und Badebetriebes auf separaten Sammelsteganlagen am Wolletzsee,
- Förderung der landschaftsbezogenen, ruhigen Erholungsmöglichkeiten insbesondere am Wolletzsee unter Beschränkung der touristischen Entwicklung auf den östlichen Bereich (Strandbad, Ferienhaussiedlung),
- Erhalt der naturnahen Uferbereiche und Schutz vor Überbauung am Wolletzsee,
- Beobachtung der Frequentierung der an den Wolletzsee und an den Landschaftsraum U 2 (Ackerlandschaft Gerswalde-Stegelitz) angrenzenden Waldbereiche: bei Anstieg der Besucherzahlen gegebenenfalls verstärkter Einsatz von Besucherlenkungsmaßnahmen; Erarbeitung eines Nutzungs- und Zonierungskonzeptes.

Berücksichtigung:

Mit der Förderung der touristischen Entwicklung im östlichen Teil des Wolletzsees entspricht die Änderung des Flächennutzungsplans den wesentlichen Zielen des PEP. Es werden keine naturnahen Uferbereiche in Anspruch genommen. Der bestehende Campingplatz auf der Wolletzseehalbinsel wird auf den Kiefernforst nördlich des Strandbades verlagert. Auf der Wolletzseehalbinsel werden Maßnahmen zur Renaturierung umgesetzt. Hierzu gehört der Rückbau bebauter und versiegelter Flächen, verbauter Uferbereiche sowie vorhandener Stege im Rahmen der Planumsetzung. Mit der Schaffung attraktiver Erholungsangebote soll der Bereich des Strandbades aufgewertet und ein vielfältiges Erholungsangebot innerhalb des Gebietes zur Verfügung gestellt werden, was voraussichtlich zu einer höheren Besucherfrequenz im Bereich der Waldgebiete um den Wolletzsee, insbesondere während der Sommermonate, führen wird. Die Planung steht dem im PEP formulierten Ziel des Monitorings der Besucherfrequenz in den benachbarten Waldgebieten durch die Schutzgebietsverwaltung nicht entgegen. Für die während der Brutzeit besonders störungsempfindliche Art See-

adler wird im Arten-schutzrechtlichen Fachbeitrag eine Vermeidungsmaßnahme zur bedarfsorientierten temporären Sperrung von Waldwegen (vgl. Anlage Artenschutzrechtlicher Fachbeitrag, Maßnahme V_{ASB}10) dargestellt.

Landesentwicklungsplan Berlin-Brandenburg (LEP BB)

Der Geltungsbereich liegt im Freiraumverbund (Z 6.2) des Landesentwicklungsplans der Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg (LEP HR 2019a,b).

Dieser ist gemäß Zielfestlegung räumlich und in seiner Funktionsfähigkeit zu sichern. Raumbedeutsame Planungen und Maßnahmen, die den Freiraumverbund in Anspruch nehmen oder neu zerschneiden, sind ausgeschlossen, sofern sie die Funktionen des Freiraumverbundes oder seine Verbundstruktur beeinträchtigen. Ausnahmen hiervon sind zulässig, unter der Voraussetzung, dass die Maßnahme nicht auf anderen geeigneten Flächen außerhalb des Freiraumverbundes durchgeführt werden kann und die Inanspruchnahme von Flächen des Freiraumverbunds minimiert wird (LEP HR 2019c: 28).

Berücksichtigung

Zur Herstellung der Verträglichkeit der Planung mit den Anforderungen des Freiraumverbunds wurde auch die Inanspruchnahme einer besonders wertvollen Fläche der Waldumbaufläche von der Festsetzung als Sondergebiet ausgeklammert, welche östlich an das nördliche Sondergebiet zur Naherholung anschließt. Mit der Ausweisung von zwei Grünflächen mit der Zweckbestimmung Zeltplatz im Norden und Süden des Plangebiets (im Folgenden auch Zeltplatz Kiefernforst und Zeltplatz Schäferberg) werden Belange des Freiraumverbundes und der landschaftlichen Einbindung berücksichtigt – der nördliche Bereich des Camping- und Zeltplatzes im Kiefernforst sowie der südliche Bereich des Camping- und Zeltplatzes auf dem Schäferberg werden im Bebauungsplan als private Grünfläche mit der Zweckbestimmung Zeltplatz ausgewiesen werden. Die Nutzung wird auf die wichtigsten Zeiten der Saison beschränkt. Mit dem Flächennutzungsplan erfolgt eine Begrenzung der Inanspruchnahme höherwertiger Biotope auch durch die Einbeziehung bestehender Gebäude des Strandbads in das nördliche Sondergebiet.

5.3.3 Schutzgebiete

Das Plangebiet liegt innerhalb des Biosphärenreservats „Schorfheide-Chorin“, des Landschaftsschutzgebiets „Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin“ und des Vogelschutzgebietes (SPA) „Schorfheide-Chorin“.

Landschaftsschutzgebiet „Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin“

Das Landschaftsschutzgebiet (LSG) entspricht der räumlichen Abgrenzung des Biosphärenreservats „Schorfheide-Chorin“. Schutzgegenstand und Entwicklungsziele für das LSG sind in der Schutzgebietsverordnung des Biosphärenreservats (NatSGSchorfhV) beschrieben. Gemäß § 4 Abs. 2 der NatSGSchorfhV wird das Landschaftsschutzgebiet geschützt

- zur Erhaltung oder Wiederherstellung der Leistungsfähigkeit des Naturhaushaltes,
- wegen der Vielfalt, Eigenart und Schönheit des Landschaftsbildes und
- wegen der besonderen Bedeutung dieses Gebietes für die Erholung.

Berücksichtigung:

Den Belangen des Biosphärenreservats „Schorfheide-Chorin“ sowie des gleichnamigen Landschaftsschutzgebiets wird Rechnung getragen durch Berücksichtigung des Pflege- und Entwicklungsplans und des Landschaftsrahmenplans sowie die Berücksichtigung der *Verordnung über die Festsetzung von Naturschutzgebieten und einem Landschaftsschutzgebiet von zentraler Bedeutung mit der Gesamtbezeichnung „Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin“* (NatSch-GSchorfhV). Der besonderen Bedeutung des Geltungsbereichs für die landschaftsgebundene Naherholung wird auch durch die Ausweisung der Sondergebiete für die Naherholung sowie die Ausweisung von zwei Grünflächen mit der Zweckbestimmung Zeltplatz Rechnung getragen.

Biosphärenreservat „Schorfheide-Chorin“ und Naturschutzgebiete

Das Biosphärenreservat „Schorfheide-Chorin“ wurde im Jahr 1990 festgesetzt und besteht neben dem vorgenannten Landschaftsschutzgebiet sowie aus mehreren Naturschutzgebieten. Innerhalb des Geltungsbereichs des Flächennutzungsplans befinden sich keine Naturschutzgebiete. Nächstgelegene Naturschutzgebiete sind das Naturschutzgebiet Fischteiche Blumberger Mühle (Gebiets-ID 2949-502) und das Naturschutzgebiet Grumsiner Forst / Redernswalde (Gebiets-ID 3049-501). Schutzgegenstand und Entwicklungsziele der genannten Naturschutzgebiete werden auch in der Schutzgebietsverordnung des Biosphärenreservats (§ 4) beschrieben:

- Gemäß § 4 Abs. 3 Nr. 25 der NatSGSchorfhV wird das NSG Nr. 18 „Fischteiche Blumberger Mühle“ zur Erhaltung und Wiederherstellung von Lebensräumen bedrohter Tier- und Pflanzenarten, insbesondere auch als Nahrungs- und Rastgebiet bedrohter Wasservögel geschützt.
- Gemäß § 4 Abs. 3 Nr. 33 wird das NSG Nr. 23 „Grumsiner Forst / Redernswalde“ zur Erhaltung, Wiederherstellung und Förderung von Lebensräumen bedrohter Tier- und Pflanzenarten geschützt.

Darüber hinaus besteht der Schutzzweck des Biosphärenreservats gemäß § 4 Abs. 1 der Schutzgebietsverordnung (NatSGSchorfhV) allgemein im Schutz, in der Pflege und Entwicklung der besonderen Vielfalt, Eigenart und Schönheit einer in Mitteleuropa einzigartigen Kulturlandschaft.

Berücksichtigung:

Den Belangen des Biosphärenreservats „Schorfheide-Chorin“ und der in diesen enthaltenen Naturschutzgebieten wird Rechnung getragen, indem die Inhalte des Pflege- und Entwicklungsplans und des Landschaftsrahmenplans zu dem Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin sowie die NatSGSchorfhV berücksichtigt werden.

SPA-Gebiet „Schorfheide-Chorin“

Der Geltungsbereich befindet sich im Vogelschutzgebiet (SPA) „Schorfheide-Chorin“ (DE 2948-401, Landes-Nr. 7006). Dieses umfasst mit einer Fläche von 64.610 ha drei Teilgebiete

aus dem gleichnamigen Biosphärenreservat und erstreckt sich zwischen den Städten Tempelin, Prenzlau, Angermünde und Bad Freienwalde (LUA 2005).

Das Gebiet ist geprägt von ausgedehnten Wäldern, Feuchtgebieten sowie zahlreichen Seen und Mooren (Standarddatenbogen). Die Lebensraumvielfalt des Gebietes bietet einer Vielzahl von Vogelarten günstige Brut und Aufenthaltsbedingungen. Knapp 300 Arten konnten unter Einbeziehung von Überwinterern und Gästen im Vogelschutzgebiet registriert werden. Die aktuelle Brutvogelliste weist 167 Arten aus. Das sind 61 % der für Deutschland und 77 % der für Brandenburg nachgewiesenen Arten (LUA 2005). Darunter befinden sich 79 von 111 Arten der Roten Liste des Landes Brandenburg und 40 von 112 der bundesweit geltenden Roten Liste (SÜDBECK ET AL. 2007).

In der Liste der Vogelarten in Anlage 1 zu § 15 BbgNatSchAG sind für das SPA „Schorfheide-Chorin“ 45 Vogelarten nach Anhang I der VS-RL (Brut- und Rastvogelarten) und 40 regelmäßig vorkommende Zugvogelarten (Brut- und Rastvogelarten), die nicht in Anhang I der VS-RL aufgeführt sind, enthalten. Die großflächigen Laubmischwälder mit hohem Totholzanteil sind von besonderer Bedeutung. Charakteristische Vogelarten der alten Laubmisch- und Buchenwälder sind Mittelspecht und Zwergschnäpper. Daneben sind die Vorkommen von See-, Fisch- und Schreiadler sowie Schwarzstorch von besonderer Bedeutung. Die gefährdeten Großvogelarten haben ihre Dichtezentren innerhalb Brandenburgs im Gebiet (LUA 2005).

Erhaltungsziele des Schutzgebietes SPA „Schorfheide Chorin“

Gebietsspezifische Erhaltungsziele

Als wesentliches Ziel für die Natura 2000-Gebiete formuliert die FFH-Richtlinie den Erhalt oder gegebenenfalls die Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes der Arten und deren Habitate.

In der Anlage 1 zu § 15 BbgNatSchAG wurden darüber hinaus die folgenden Erhaltungsziele für das SPA DE 2948-401 (Landes-Nr. 7006) „Schorfheide-Chorin“ festgesetzt:

- Erhaltung und Wiederherstellung einer einzigartigen Natur- und Kulturlandschaft im nahezu eine vollständige glaziale Serie überdeckenden Nordbrandenburgischen Wald- und Seengebiet mit ausgedehnten Wäldern, Seen, Mooren und Offenlandschaften als Lebensraum (Brut-, Mauser-, Ruhe-, Rast-, Überwinterungs- und Nahrungsgebiet) der gelisteten Vogelarten, insbesondere
- von reich strukturierten, naturnahen Laub- und Laub-Mischwäldern mit hohem Altholzanteil, alten Einzelbäumen, Überhältern, mit hohen Vorräten an stehendem und liegendem Totholz und reinem reichen Angebot an Bäumen mit Höhlen, Rissen, Spalten, Teilkronenbrüchen und rauen Stammoberflächen sowie langen äußeren Grenzlinien und Frei-flächen im Wald (Waldwiesen),
- von störungsfreien Waldgebieten um Brutplätze von Schwarzstorch, Seeadler, Schreiadler und Wanderfalke,
- von Bruchwäldern, Mooren, Sümpfen, Torfstichen, Tonstichen und Kleingewässern mit naturnaher Wasserstanddynamik,
- von lichten und halboffenen Kieferwäldern, -heiden und -gehölzen mit Laubholzanteilen und reich gegliederten Waldrändern auf armen Standorten,
- von Eichenalleen und strukturierten Waldrändern mit Eichenanteil an mineralischen Ackerstandorten,

- eines naturnahen Wasserhaushaltes und der dazugehörigen Wasserstanddynamik in den für die Jungmoränenlandschaft typischen, abflusslosen Binneneinzugsgebieten (Seen, Kleingewässer, Moore, Bruchwälder und periodische Feuchtgebiete) und in Niedermooren, vor allem in der Sernitzniederung und im Niederoderbruch mit winterlich und ganzjährig überfluteten Flächen und ganzjährig hohen Grundwasserständen,
- von strukturreichen, natürlichen bzw. naturnahen Fließgewässern mit ausgeprägter Gewässerdynamik, mit Mäander- und Kolkbildungen, Uferabbrüchen, Steilwandbildungen, Altarmen, Sand- und Kiesbänken,
- von strukturreichen und unverbauten stehenden Gewässern oder Teilen derselben (bei Großseen), Flachwasserbereichen mit ausgeprägter Submersvegetation sowie großflächigen Verlandungszonen und Röhrichtmooren, Gewässeruferrn mit naturnaher Wasserstanddynamik, mit Schwimmblattgesellschaften und ganzjährig überfluteter, ausgedehnter Verlandungs- und Röhrichtsvegetation,
- von störungsarmen Rast-, Vorsammel- und Schlafplätzen an Gewässern mit Flachwasserbereichen und Sichtschutz bietender Ufervegetation sowie störungsarmen Agrarflächen als Äsungsflächen,
- von winterlich überfluteten, extensiv genutzten Grünlandflächen mit Seggenrieden und Staudensäumen,
- einer strukturreichen Agrarlandschaft mit einem hohen Anteil an Begleitbiotopen wie Hecken, Baumreichen, Einzelgehölzen, Söllen, Lesesteinhaufen, Brachen, Randstreifen und Trockenrasen mit zerstreuten Dornbüschen und Wildobstbeständen,
- sowie die Erhaltung und Wiederherstellung einer artenreichen Fauna von Wirbellosen, insbesondere Großinsekten, Amphibien und weiteren Kleintieren als Nahrungsangebot.

Für die Erhaltungsziele maßgebliche Bestandteile

Zu den maßgeblichen Bestandteilen in einem Europäischen Vogelschutzgebiet gehören:

- dort vorkommende oder zu etablierende Vogelarten des Anhangs I der VOGELSCHUTZ-RICHTLINIE (VS-RL),
- dort vorkommende oder zu etablierende Vogelarten nach Art. 4 Abs. 2 VS-RL,
- die Lebensräume (Habitate) der zu schützenden Vogelarten,
- die für die zu erhaltenden oder wiederherzustellenden Lebensraumbedingungen maßgeblichen standörtlichen Voraussetzungen oder Strukturen (z.B. abiotische Standortfaktoren, Rand- und Pufferzonen, auch relevante biotische Bedingungen wie z.B. Räuber-/Beute-Beziehungen) und die funktionalen Beziehungen zwischen und zu (Teil-)Lebensräumen (auch außerhalb des Gebietes)

Mögliche Auswirkungen der Planung auf die maßgeblichen Bestandteile der Erhaltungsziele des SPA-Gebietes „Schorfheide-Chorin“ werden in einer Natura 2000-Verträglichkeitsprüfung behandelt, die dem Umweltbericht als Anlage beigelegt ist. Im SPA „Schorfheide-Chorin“ befinden sich insgesamt 39 FFH-Gebiete und 24 Naturschutzgebiete (NSG).

Berücksichtigung:

Mögliche Auswirkungen der Planung auf die maßgeblichen Bestandteile der Erhaltungsziele des SPA-Gebietes „Schorfheide-Chorin“ wurden in einer FFH-Verträglichkeitsprüfung zum vorhabenbezogenen Bebauungsplan „Strandbad und Campingplatz Wolletzsee“ untersucht. Die Ergebnisse der Untersuchung werden im vorliegenden Umweltbericht berücksichtigt.

Geschützte Teile von Natur und Landschaft

Im Geltungsbereich befinden sich mehrere nach §30 BnatSchG bzw. §18 BbgNatSchAG geschützte Biotope. Hierbei handelt es sich vor allem um Biotope der Ufer natürlicher Gewässer sowie Sandtrockenrasen und Vorwälder.

Potenziell infolge der Planung (Änderungen des Flächennutzungsplans) können für den nördlichen Teil des südlichen Sondergebiets zur Naherholung mit einem potenziellen Verlust von Sandtrockenrasen erhebliche Beeinträchtigungen von Teilen des gesetzlich geschützten Biotopes entstehen.

- rd. 0,9 ha des Biotops Sandtrockenrasen; Grasnelken-Rauhblattschlingel Rasen mit Begleitbiotop Parkplatz nicht versiegelt (Biotopcode 0512121 mit Begleitbiotop 126412)

Im Bereich des Parkplatzes auf dem Schäferberg befindet sich ein Sandtrockenrasen, welcher aufgrund der Nutzung teilweise in vegetationslose Rohbodenstandorte übergeht (vgl. Abb. 3). Von besonderer Bedeutung in diesem Bereich ist zudem das Vorkommen der Sand-Strohblume (*Helichrysum arenarium*) und der Sandgrasnelke (*Armeria arenaria*), die gemäß BnatSchV (Anhang 1) besonders geschützt sind. Dieses Biotop ist schwer regenerierbar, stark gefährdet und weist eine hohe naturschutzfachliche Bedeutung auf.

Für die Bereiche, in denen mit der Änderung des Flächennutzungsplans eine Intensivierung von Nutzungen ermöglicht wird, erfolgt auch im Rahmen des Umweltberichts zum Angebotsbebauungsplan „Strandbad und Campingplatz Wolletzsee“ eine detaillierte Einordnung der

Wertigkeit und Betroffenheit einzelner Biotope. Die Wertigkeit des Sandtrockenrasens mit Begleitbiotop ist als mittel zu bewerten.

5.4 Bestandsaufnahme des derzeitigen Umweltzustandes einschließlich der Umweltmerkmale der Gebiete, die voraussichtlich erheblich beeinflusst werden

Schutzgut Boden

Der Geltungsbereich des Flächennutzungsplans liegt innerhalb der naturräumlichen Haupteinheit des Uckermärkischen Hügellandes, in einer Höhe zwischen 43 und 60 m über DHHN92. Das Geländere Relief ist topographisch bewegt. Das Plangebiet gehört in Bezug auf seine geologische Entstehung zum Jungmoränenland der Norddeutschen Tiefebene. Die Gestaltung seiner Oberfläche und der geologische Bau sind eng mit den Vergletscherungen während der Eiszeit (Pleistozän) verbunden.

Im Geltungsbereich des Flächennutzungsplans lassen sich insgesamt drei unterschiedliche Bodenformen beschreiben. Die Leistungsfähigkeit des Schutzgutes Boden wird durch seine natürlichen Eigenschaften und die Veränderung dieser Eigenschaften durch anthropogene Beeinflussung bestimmt. Beide Aspekte fließen in die nachfolgende verbal-argumentative Bewertung der aktuellen Leistungsfähigkeit ein.

Ostufer Wolletzsee mit Halbinsel:

Nach der Bodenübersichtskarte (M 1:300.000) des Landes Brandenburg haben sich in diesem Teil des Plangebietes Böden aus Sand in pleistozänen Tälern gebildet, überwiegend Gley, Humus- und Anmoorgleye sowie gering verbreitet Fahlerde-Braunerden und Gley-Braunerden, aus Sand oder Lehmsand über Lehm entwickelt (Bodentyp-Nummer 19). Die Moorbodenkarte des Landes Brandenburg (LGB 2024b) weist für den tiefer liegenden Bereich der Halbinsel sowie für einen naturnahen Uferbereich des Wolletzsees im Norden des Plangebiets jeweils kleinräumig auf den Bodentyp eines Erd- und Mulmniedermoores hin.

Südlicher Teil des Geltungsbereichs, westlicher Teil des Schäferberges:

Hier haben sich im Bereich der Grundmoräne nährstoffreiche Böden aus Lehmsand über Lehm entwickelt, überwiegend Fahlerde-Braunerden und Fahlerden sowie verbreitet Braunerden, z.T. lesseviert aus Sand über Lehm (Bodentyp-Nummer 60).

Nördlicher Teil des Geltungsbereichs, Kiefernforst:

Hier haben sich im Bereich der Sander nährstoffarme Böden aus Sand mit Böden aus äolischen Sedimenten über Sand, vorherrschend podsolige Braunerden und gering verbreitet Braunerden und Podsol-Braunerden aus Sand über Schmelzwassersand entwickelt (Bodentyp-Nummer 42). Die Moorbodenkarte des Landes Brandenburg (LGB 2024b) weist im südöstlichen Teil des zusammenhängenden Kiefernforsts randlich des Plangebiets kleinräumig auf den Bodentyp Gley hin.

Bewertung

Die Böden im Plangebiet sind durch die Erholungsnutzungen im Bereich des Strandbades und des Campingplatzes auf der Halbinsel, den Parkplatz auf dem nördlichen Teil des Schäferberges und die landwirtschaftliche Nutzung der Fläche im Oberboden anthropogen verändert und durch Verdichtung in intensiver genutzter Bereiche (Parkplatz, Spielplatzflächen) teilweise beeinträchtigt. In den bebauten Bereichen des Strandbades sowie im Bereich der

Wegführung liegen voll- und teilversiegelte Böden vor. Die Böden im Plangebiet weisen eine allgemeine Funktionsausprägung auf. Seltene sowie geowissenschaftlich bedeutsame Böden sowie mit besonderen Funktionen als Lagerstättenressource sind nicht betroffen.

Es liegen bisher keine Anhaltspunkte dafür vor, dass innerhalb des Geltungsbereichs Flächen existieren, deren Böden erheblich mit umweltgefährdenden Stoffen belastet sind.

Innerhalb des Geltungsbereichs und befinden sich als prähistorische Fundstellen die Bodendenkmale "140.183", "140.191" und „140.215“ in zentraler Lage. Bisher nicht entdeckte Bodendenkmale werden vermutet.

Schutzgut Wasser

Im Geltungsbereich befindet sich das östliche und südliche Ufer des ca. 330 Hektar großen Wolletzsees. Der kalkreiche, geschichtete See mit relativ großem Einzugsgebiet hat eine Länge von rund 5 km, eine maximale Breite von ca. 1 km, eine maximale Tiefe von 17 m und wird als Bade- und Angelgewässer genutzt. Das Einzugsgebiet des Sees weist eine Fläche von rund 175 km² auf.

Der See ist glazial geprägt und liegt im Endmoränengebiet der Angermünder Staffel, welche der Pommerschen Eisrandlage der Weichsel-Kaltzeit folgte und diese nach formte. Der See wird von der Welse durchflossen. Er hat drei Inseln, die sich bis zu 18 Meter über den Wasserspiegel erheben.

Der ökologische Zustand des Wolletzsees ist als mäßig zu bewerten, lediglich der Zustand der Qualitätskomponenten Phytoplankton und Makrophyten ist als gut zu bewerten (LfU 2023). Der chemische Zustand wird insgesamt als nicht gut bewertet. Stoffe, deren Konzentrationen die Umweltqualitätsnorm in Bezug auf den chemischen Zustand verletzen sind Quecksilber und Verbindungen sowie Bromierte Diphenylether (LfU 2023). Die Qualität als Badegewässer ist dennoch als ausgezeichnet zu beurteilen (Monitoring der Badewasserqualität, Landesregierung Brandenburg 2024)..

Der Uferbereich weist aufgrund der vorhandenen Badenutzung im Bereich des Strandbades keinen durchgehenden Schilfgürtel auf.

Am östlichen Rand des Plangebietes befindet sich gemäß den Ergebnissen der Biotopkartierung von 2020 in einer Waldsenke ein Kleingewässer, welches als temporäres Oberflächengewässer zu klassifizieren ist. Da Feuchtezeiger und Spuren eines Einstauens von Wasser jedoch zuletzt vollständig fehlen (FJP 2024) ist davon auszugehen, dass das Gewässer dauerhaft trockengefallen ist. Die Lebensraumeignung als Laichgewässer für Amphibien ist somit gering. Da eine erneute temporäre Wasserführung nicht vollständig ausgeschlossen werden kann, besteht weiterhin ein geringes Potenzial für das Auftreten eines Kleingewässers als Lebensraum. Angaben zu Hydrologie und Gewässerqualität liegen nicht vor.

Der Grundwasserflurabstand des obersten wasserführenden Grundwasserleiters liegt im Bereich des Strandbades zwischen 2 und 5 m. Auf den höher gelegen Waldflächen im Norden und am Schäferberg im Süden beträgt er zwischen 5 und 10 m. Gegenüber flächenhaft eindringenden Schadstoffen ist das Grundwasser aufgrund der anstehenden Böden im Geltungsbereich nicht geschützt. Es besteht eine hohe Gefährdung des Grundwassers durch flächenhaft eindringende Schadstoffe (Landschaftsplan Karte 11).

Bewertung

Im Plangebiet sind die natürlichen hydraulischen Verhältnisse weitgehend ungestört. Die Funktionsfähigkeit des Naturhaushaltselementes Wasser ist im Plangebiet aufgrund der sehr geringen Bebauungsdichte nicht eingeschränkt und es besteht eine mittlere bis hohe Empfindlichkeit des Schutzgutes Wassers. Der Geltungsbereich liegt außerhalb der Wasserschutzzone III des Wasserwerks Görlsdorf. Der Geltungsbereich befindet sich zwar außerhalb rechtsgütig ausgewiesener Trinkwasserschutzgebiete, es wird jedoch vom Grundwasservorbehaltsgebiet, Görlsdorf/Wolletzsee flankiert. Dieses Grundwasservorbehaltsgebiet ist mit Bezirkstagsbeschluss des Bezirkes Frankfurt (Oder) Nr. 0049/78 vom 20.04.1978 ausgewiesen und festgesetzt worden.

Schutzgut Klima/Luft

Der Gesamtraum liegt an der Grenze zwischen atlantischer und kontinentaler Klimaausprägung im Bereich des brandenburgisch-mecklenburgischen Übergangsklimas mit stark kontinentaler Prägung im Unteren Odertal.

Die mittleren Jahresgänge der Lufttemperatur liegen mit 8,2° C unter dem Brandenburger Durchschnitt. Das Jahresmittel der Niederschläge beträgt 525 mm/Jahr, das Gebiet gehört damit zu den trockensten Gebieten Ostdeutschlands die Hauptwindrichtung liegt zwischen NW bis SW. Die nächtliche Abkühlung ist im Bereich des Offenlandes sehr stark. Die Schwülegefährdung und damit das Risiko bioklimatischer Belastungen ist im Plangebiet sehr gering. Lufthygienische Vorbelastungen durch Immissionen sind nicht vorhanden.

Das Gebiet besitzt aufgrund der Entfernung zum Angermünder Stadtzentrum im gesamträumlichen Zusammenhang keine lokalklimatischen Entlastungs- bzw. Regulationsfunktionen (Kühlung und Frischluftproduktion) für den nächstgelegenen Siedlungsraum.

Bewertung

Die gegenwärtige Situation des Geltungsbereichs wird gekennzeichnet durch günstige natürliche klimatische Bedingungen, die besonders durch die Vegetationsbedeckung klimatisch ausgleichend wirken. Als Wert- und Funktionselement besonderer Bedeutung aufgrund standortspezifischer Strahlungsverhältnisse im Geltungsbereich sind die Hanglagen des Schäferberges zu werten.

Schutzgut Tiere, Pflanzen und biologische Vielfalt

Potentielle natürliche Vegetation im Plangebiet ist ein armer Buchenwald und Buchen-Traubeneichenwald (Landschaftsrahmenplan Textkarte 12).

Biotoptypen

Im Norden des Plangebietes besteht ein ca. 90 Jahre alter Kiefernforst mit einem Unterbau aus Traubeneichen, Winterlinden und weiteren Laubgehölzen wie Ebereschen und Birken. Auf einer eingezäunten Teilfläche im Nordosten des Geltungsbereichs wurde im Jahre 2003 eine Waldumbaumaßnahme durchgeführt, mit dem Ziel der Entwicklung stabiler, mehrschichtiger Mischbestände aus Laub- und Nadelhölzern. Die vorherrschenden Biotope sind durch den menschlichen Einfluss entstanden und weisen somit einen hohen Hemerobiegrad auf. Eine Gefährdung der Waldbiotope liegt nicht vor. Ihre naturschutzfachliche Bedeutung ist

aufgrund ihrer langen Regenerationszeit bzw. Wiederherstellungsdauer ihrer ökologischen Qualität sowie der hohen ökologischen Bedeutung von Bäumen allgemein als mittel einzustufen. Der Campingplatz auf der Halbinsel weist neben einer größeren Lichtung im Zentrum der Insel nur in den Uferbereichen einen dichten Laubbaumbestand aus Ahornen, Eichen, Linden, Birken und Buchen auf.

Der im Osten und Norden von Waldflächen begrenzte Schäferberg wird größtenteils als Grasland intensiv landwirtschaftlich genutzt (vgl. Abb. 2). Das Grasland weist überwiegend eine artenarme Ausprägung auf und ist von geringer naturschutzfachlicher Bedeutung. Im Bereich des Parkplatzes auf dem Schäferberg befindet sich ein Sandtrockenrasen, welcher aufgrund der Nutzung teilweise in vegetationslose Rohbodenstandorte übergeht (vgl. Abb. 3). Von besonderer Bedeutung in diesem Bereich ist zudem das Vorkommen der Sand-Strohblume (*Helichrysum arenarium*) und der Sandgrasnelke (*Armeria arenaria*), die gemäß BartSchV (Anhang 1) besonders geschützt sind. Dieses Biotop ist schwer regenerierbar, stark gefährdet und weist eine hohe naturschutzfachliche Bedeutung auf.

An dem westlichen Abhang des Schäferbergs befinden sich wegbegleitend Gebüsche und Feldgehölze. Nördlich an den Sandtrockenrasen grenzen naturnahe Birken- und Kiefern-Vorwälder an. Diese sind nur bedingt regenerierbar und weisen ebenfalls eine hohe naturschutzfachliche Bedeutung auf.

Der Einzelbaumbestand im Geltungsbereich setzt sich überwiegend aus Ahorn, Birke, Pappel, Eiche, Tannen und Weiden zusammen. Die Außenanlagen des Strandbades sind als gestaltete Freiflächen mit wassergebundenen, bzw. unbefestigten Fußwegen, zumeist unversiegelten Spiel- und Sportflächen, und einer großen, baumbestandene Liegewiese zu beschreiben. An Baumarten sind neben Spitzahornen, Birken, Weiden, Eichen und Linden vor allem Pappeln vorhanden.

Tiere

Vögel

Zur Untersuchung der Bedeutung des Geltungsbereichs für die hier vorkommenden Tierarten wurden im Rahmen der Bestandserhebungen das Vorkommen von Vögeln, Amphibien, Reptilien und Waldameisen kartiert (vgl. für eine ausführliche Darstellung auch Umweltbericht zum Bebauungsplan sowie Artenschutzrechtlicher Fachbeitrag).

Für den Geltungsbereich des Flächennutzungsplans ist die Bestandsituation zusammenfassend wie folgt zu bewerten:

Brutvögel / Nahrungsgäste

Im Zeitraum von Ende März bis Mitte Juni 2019 wurden im Plangebiet zum Bebauungsplan „Strandbad und Campingplatz Wolletzsee“ und den angrenzenden Flächen Brutvogelkartierungen durchgeführt (MÜLLER 2019 nach SÜDBECK ET AL. 2012, Umfang fünf Tagesbegehungen).

Es wurden Plangebiet 57 Vogelarten erfasst. Davon 34 Brutvogelarten und 23 Nahrungsgäste und Durchzügler. Das entspricht einem mittelhohem Artenspektrum. Für 27 der Vogelarten konnte ein Brutnachweis bzw. -verdacht innerhalb des Plangebietes des Bebauungsplans „Strandbad und Campingplatz Wolletzsee“ (und somit in den Bereichen des Flächennutzungsplans mit potenzieller Nutzungsänderung) festgestellt werden.

Hinsichtlich der Individuenzahl dominieren Gehölz bewohnende Arten. Zu diesen gehören Buntspecht (*Dendrocopos major*), Fitis (*Phylloscopus trochilus*), Waldbaumläufer (*Certhia familiaris*), Gartenrotschwanz (*Phoenicurus phoenicurus*), Waldlaubsänger (*Phylloscopus sibilatrix*), Mönchsgrasmücke (*Sylvia atricapilla*), Star (*Sturnus vulgaris*), Zaunkönig (*Troglodytes troglodytes*). Bei der überwiegenden Anzahl der Brutvogelarten handelt es sich um als Freibrüter geltende Arten. Aufgrund des teils bereits höheren Alters der Baumbestände im Kiefernforst sowie auf der Wolletzseehalbinsel sind auch an Höhlen brütende Arten wie z.B. Blaumeise (*Parus caeruleus*), Star (*Sturnus vulgaris*) und Buntspecht (*Dendrocopos major*) vorhanden.

In den Uferbereichen und Wasserflächen des Wolletzsees kommen als typische Wasservogel Stockenten (*Anas platyrhynchos*) und Haubentaucher (*Podiceps cristatus*) sowie Reiherenten (*Aythya fuligula*) vor.

Das Gelände des Strandbades sowie die Grünlandflächen auf dem Schäferberg, die einen großen Teil des Plangebietes einnehmen, sind hingegen relativ arten- und individuenarm. Als typische Gebäudebrüter kommen die Bachstelze (*Motacilla alba*), der Hausrotschwanz (*Phoenicurus ochruros*) und die Rauchschwalbe (*Hirundo rustica*) vor. Für letztere wurde ein Brutverdacht an der Steganlage beim Strandbad festgestellt (mindestens 8 Brutpaare, siehe zur Bewertung des Vorkommens Tabelle 30 im Artenschutzrechtlichen Fachbeitrag).

Auf der Grünlandfläche im südlichen Bereich des Plangebietes konnte lediglich ein Revier der Heidelerche (*Lullula arborea*) festgestellt werden. Dieses ist jedoch aufgrund des Schutzstatus der streng geschützten Vogelart von besonderer Bedeutung. Die Heidelerche ist auf offene, trockene Flächen angewiesen. Die Flächen auf dem Schäferberg und die randlichen Gehölzsukzessionsflächen erfüllen ihre Lebensraumsansprüche optimal. Siehe zur Bewertung des Vorkommens auch Tabelle 28 in der Anlage Artenschutzrechtlicher Fachbeitrag.

Insgesamt wurden mit Haubentaucher (*Podiceps cristatus*), Grünspecht (*Picus viridis*), Neuntöter (*Lanius collurio*), Heidelerche (*Lullula arborea*), Rauchschwalbe (*Hirundo rustica*), Star (*Sturnus vulgaris*), Gartenrotschwanz (*Phoenicurus phoenicurus*), Baumpieper (*Anthus trivialis*), Hänfling (*Carduelis cannabina*) und Goldammer (*Emberiza citrinella*) im Plangebiet und den angrenzenden Flächen 10 wertgebende Arten (Arten der Roten Listen und Vorwarnlisten, nach § 7 BNatSchG streng geschützte Arten, Arten des Anhang I der EU-Vogelschutzrichtlinie) als Brutvögel nachgewiesen. Darüber hinaus nutzten Wespenbussard (*Pernis apivorus*), Rotmilan (*Milvus milvus*), Mäusebussard (*Buteo buteo*), Drosselrohrsänger (*Acrocephalus arundinaceus*), Haussperling (*Passer domesticus*) und Feldsperling (*Passer montanus*) das Gebiet als Nahrungshabitat.

Im Angermünder Stadtwald, ca. 1 km nordwestlich der Gehegemühle, befindet sich gemäß Staatlicher Vogelschutzwarte Brandenburg ein Horst des Seeadlers (*Haliaeetus albicilla*), der im Jahr 2019 von einem Brutpaar mit zwei Jungvögeln besetzt war. Siehe zur Bewertung des Vorkommens auch Tabelle 24 in der Anlage Artenschutzrechtlicher Fachbeitrag.

Insgesamt weist das Gebiet eine hohe Bedeutung für die Avifauna auf.

Empfindlichkeit

Die Empfindlichkeit der Brutvögel und Nahrungsgäste wird aufgrund des Schutzstatus als besonders geschützte Arten (§ 7 Abs. 1 Nr. 14 BNatSchG) im Artenschutzrechtlichen Fachbeitrag beschrieben und bewertet.

Rastvögel

Zur Ermittlung der Bedeutung des Wolletzsees als Rastgewässer für Wasservögel wurde von Mitte September 2019 bis Mitte April 2020 eine Zählung der rastenden Wasservögel durchgeführt (MÜLLER 2020, orientiert an der Methodik der in Deutschland praktizierten Wasservogelzählungen, mit 8 Terminen). Im Rahmen der Rastvogelzählung am Wolletzsee wurden insgesamt 17 Rastvogelarten dokumentiert. Hiervon zählen Stockente (*Anas platyrhynchos*), Schnatterente (*Anas strepera*), Blässgans (*Anser albifrons*), Graugans (*Anser anser*), Reiherente (*Aythya fuligula*), Schellente (*Bucephala clangula*), Singschwan (*Cygnus cygnus*), Höckerschwan (*Cygnus olor*), Blässhuhn (*Fulica atra*), Gänsesäger (*Mergus merganser*), Kormoran (*Phalacrocorax carbo*), Haubentaucher (*Podiceps cristatus*) und Zwergtaucher (*Tachybaptus ruficollis*) zu den Wasservögeln im engeren Sinne. Ferner wurden Graureiher (*Ardea cinerea*), Silbermöwen (*Larus argentatus*), Sturmmöwen (*Larus canus*) und Lachmöwen (*Larus ridibundus*) als Wasservögel im weiteren Sinne am Wolletzsee festgestellt.

Fünf der insgesamt 17 beobachteten Rastvogelarten fallen in die Kategorie „wertgebend“, d.h. sie sind entweder in der Roten Liste von Brandenburg (RYSŁAVY ET AL. 2008) oder von Deutschland (SÜDBECK ET AL. 2007) mindestens in der Vorwarnliste aufgeführt und/oder nach § 7 BnatSchG streng geschützt und/oder Arten des Anhangs I der EU-Vogelschutz-Richtlinie. Dies sind der Singschwan (*Cygnus cygnus*), die Lachmöwe (*Larus ridibundus*), der Gänsesäger (*Mergus merganser*), der Haubentaucher (*Podiceps cristatus*) und der Zwergtaucher (*Tachybaptus ruficollis*). Hervorzuheben sind hierbei der Singschwan, der sowohl nach § 7 BnatSchG streng geschützt, im Anhang I der Vogelschutzrichtlinie gelistet und durch extreme Seltenheit gefährdet ist. Als auch der Gänsesäger der gemäß Rote Liste Brandenburg stark gefährdet ist. Das Vorkommen von Singschwan und Gänsesäger wird in den Tabellen 35 und 36 der Anlage des Artenschutzrechtlichen Fachbeitrags bewertet.

Von den nachgewiesenen Arten hielten sich meist nur wenige Individuen einer Art im Untersuchungsraum auf. Lediglich Stockenten (*Anas platyrhynchos*), Reiherenten (*Aythya fuligula*) und Schellenten (*Bucephala clangula*) sowie Gänsesäger (*Mergus merganser*) waren über längere Zeiträume in höherer Individuenzahl anzutreffen.

Im Dezember 2019 wurden mit 105 Individuen eine sehr große Anzahl an Haubentaucher (*Podiceps cristatus*) am Wolletzsee festgestellt. Der Vergleich mit den max. Rastzahlen aus der Wasservogelzählung 2017/2018 in Brandenburg (Scharmützelsee: 308, Oberuckersee: 164, Stolpsee: 150, Großer See bei Fürstenwerder: 100, Werbelinsee: 98, Parsteiner See: 68, Unteckersee: 65; ABBO 2019) macht hierbei den Stellenwert des Wolletzsees für Haubentaucher in der Rastsaison 2019/2020 deutlich.

Im Rahmen der durchgeführten Zählungen konnten keine schlafenden Gänse nachgewiesen werden. Die Zählergebnisse aus der Rastsaison 2019/2020 können jedoch nicht als repräsentativ angesehen werden, da in dieser Saison nur wenig Gänse in die Rastregionen „Schorfheide-Chorin“, „Unteres Odertal“ und „Mittleres Odertal“ zugezogen sind. Dies kann u.a. mit der ausbleibenden Überflutung der unteren Oderauen zusammenhängen (mündl. Mitteilung Dipl.-Biol. Simone Müller). Durch das LFU (2020) wurde in einer Entfernung von mehr als 3 km vom Untersuchungsgebiet entfernt der westliche Bereich des Wolletzsees zwar als Schlafplatz für mehr als 5.000 Gänse übermittelt, jedoch weisen auch die Ergebnisse der Wasservogelzählung aus den Jahren 2011/2012 nur eine geringe Anzahl an am Wolletzsee rastenden Gänsen auf (2011 und 2012 Sichtung von jeweils 2 Individuen). Es ist davon auszugehen, dass der Wolletzsee für Gänse in erster Linie dann eine Rolle spielt,

wenn es zu Störungen an den Fischteichen Blumberger Mühle kommt. Die Gänse weichen bei Beunruhigung dort zum Wolletzsee aus.

Insgesamt sind die Zahlen der rastenden Wasservögel nicht sehr hoch. Aufgrund des zahlreichen Vorkommens des Haubentauchers ist jedoch von einer mittleren Bedeutung des Wolletzsees als Rastgewässer auszugehen.

Empfindlichkeit

Die Empfindlichkeit der Rastvögel wird aufgrund deren Listung in Anhang IV der Richtlinie 92/43/EWG, welche den Status als streng geschützte Arten (§ 7 Abs. 1 Nr. 14 BNatSchG) begründet, im Artenschutzrechtlichen Fachbeitrag beschrieben und bewertet.

Säugetiere

Im Plangebiet des Bebauungsplans "Strandbad und Campingplatz Wolletzsee" (und somit in den Bereichen des Flächennutzungsplans mit potenzieller Nutzungsänderung) wurden im Jahr 2019 eine Fledermauserfassung mittels 3er Detektorbegehungen sowie einer Strukturkartierung durchgeführt (MÜLLER 2019). Im Rahmen dieser Untersuchungen wurden mit dem Großen Abendsegler (*Nyctalus noctula*), der Breitflügelfledermaus (*Eptesicus serotinus*), dem Braunen/Grauen Langohr (*Plecotus auritus/austriacus*), *Myotis spec.*, der Wasserfledermaus (*Myotis daubentonii*), der Fransenfledermaus (*Myotis nattereri*), der Mückenfledermaus (*Pipistrellus pygmaeus*), der Rauhautfledermaus (*Pipistrellus nathusii*) und der Zwergfledermaus (*Pipistrellus pipistrellus*) neun Fledermausarten festgestellt. Alle genannten Arten sind gemäß Rote Liste Brandenburg bzw. Deutschland gefährdet. Eine Darstellung von Gefährdungs- und Schutzstatus erfolgt in Anhang I des Artenschutzrechtlichen Fachbeitrags.

Das Plangebiet wird von mind. 7 Fledermausarten als Jagdhabitat genutzt und der Baumbestand weist im Übergangsbereich vom Strandbad zum Kiefernforst sowie am (süd) westlichen Rand des Plangebietes im Bereich der Wochenendhaussiedlung hohes Quartierpotenzial für Fledermäuse auf. Die Randstrukturen im Plangebiet (Waldwege, Wald-ränder, Straßenränder, Wasserkante) dienen den Fledermäusen als Flugwege und der Erlen-Bruch sowie die Freiflächen und Randstrukturen als bedeutsame Jagdgebiete. Infolgedessen hat das Plangebiet und die Randstrukturen im Bereich des Strandbades im speziellen eine hohe Bedeutung als Lebensraum für Fledermäuse.

Der Wolletzsee und der Fluss Welse, welcher den See durchfließt sowie die angrenzenden Uferbereiche sind Lebensraum von Biber (*Castor fiber*) und Fischotter (*Lutra lutra*). Ein aktueller Nachweis liegt für den Bereich des Plangebietes allerdings nicht vor.

Empfindlichkeit

Die Empfindlichkeit und der Schutzstatus von Säugetieren, die aufgrund einer Listung in Anhang IV der Richtlinie 92/43/EWG streng geschützt (§ 7 Abs. 1 Nr. 14 BNatSchG) sind, werden im Artenschutzrechtlichen Fachbeitrag beschrieben und bewertet.

Reptilien

Das Habitatpotential für Reptilien ist im Plangebiet des Bebauungsplans "Strandbad und Campingplatz Wolletzsee" (und somit in den Bereichen des Flächennutzungsplans mit potenzieller Nutzungsänderung) sehr hoch. Insbesondere für die Zauneidechse sind vielfach geeignete Lebensräume anzutreffen. Infolgedessen wurde im Zeitraum von Ende März 2019 bis August 2019 im Plangebiet und auf angrenzenden Flächen eine Reptilienkartierung

durchgeführt (MÜLLER und ZIEBELL 2020). Im Rahmen der Reptilienkartierung wurden im Plangebiet die Zauneidechse (*Lacerta agilis*), die Ringelnatter (*Natrix natrix*) sowie die Blindschleiche (*Anguis fragilis*) festgestellt. Deutlich am häufigsten wurde hierbei die Zauneidechse nachgewiesen. Die Fundpunkte der Zauneidechse konzentrieren sich auf die strukturreichen Bereiche des nördlichen Schäferbergs und die (süd) östlich an das Plangebiet angrenzenden strukturreichen Waldränder. Diese bieten die für Zauneidechsenhabitate typischen Übergangsbereiche sowie Grenz- und Saumstrukturen, die in ihrem Strukturreichtum der Zauneidechse Versteck- und Sonnmöglichkeiten sowie grabfähige offenen Bereiche für die Eiablage bieten. Die Ringelnattern wurden ebenfalls vorwiegend im Bereich des Schäferberges sowie des nördlich angrenzenden Kiefern Vorwaldes gefunden. Eine Ausnahme bildet ein Fund im Kiefernforst im nördlichen Bereich des Plangebiets. In diesem Bereich wurde auch der einzige Blindschleichen Fund festgestellt.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass der Geltungsbereich des Flächennutzungsplans eine hohe Bedeutung für Reptilien, im speziellen für die Zauneidechse (*Lacerta agilis*), besitzt. Die Schwerpunkte konzentrieren sich hierbei auf den Schäferberg sowie die strukturreichen Waldränder.

Empfindlichkeit

Die Empfindlichkeit der Zauneidechse wird aufgrund deren Listung in Anhang IV der Richtlinie 92/43/EWG, welche den Status als streng geschützte Art (§ 7 Abs. 1 Nr. 14 BNatSchG) begründet, im Artenschutzrechtlichen Fachbeitrag beschrieben und bewertet.

Die Empfindlichkeit der Blindschleiche (*Anguis fragilis*) ist als gering zu bewerten, da die Art ein breites Habitatspektrum strukturreicher Lebensräume der Wälder und des Offenlandes nutzt und auch in der Umgebung des Plangebiets geeignete Lebensraumbedingungen vorfindet. Die Kartierung verweist mit einem Einzelfund der Art im Kiefernforst auf eine eher geringe Bedeutung des Plangebiets als Lebensraum. Die Empfindlichkeit der Ringelnatter (*Natrix natrix*) ist als Mittel zu bewerten. Als typische Art großflächiger Feuchtgebiete ist die Ringelnatter durch Intensivierung der Landwirtschaft gefährdet. Die Fundorte in wald- und gehölzgeprägten Biotopen auf dem Schäferberg verweisen auf die Bedeutung von reich strukturierten Biotopen in Gewässernähe. Während die Blindschleiche in den Roten Liste Deutschlands und Brandenburgs als ungefährdet geführt wird, hat die Ringelnatter jeweils den Status „gefährdet“ (LfU 2004 und BfN 2024).

Amphibien

Der Wolletzsee ist Laichgewässer von Amphibien. Infolgedessen wurde im Zeitraum von Ende März 2019 bis August 2019 im Plangebiet des Bebauungsplans „Strandbad und Campingplatz Wolletzsee“ (und somit in den Bereichen des Flächennutzungsplans mit potenzieller Nutzungsänderung) und auf angrenzenden Flächen eine Amphibienkartierung durchgeführt (DIPL.-BIOL. SIMONE MÜLLER, ANDREAS ZIEBELL 2020). Hierfür wurden an sechs Tagen sämtliche artspezifisch günstigen Lebensraumstrukturen mit mindestens mäßigem Potential durch langsames Abschreiten untersucht. Neben Sichtbeobachtungen wurden Tiere auch im Bereich möglicher Laichgewässer „verhört“. Im Plangebiet wurden Vertreter des Wasserfroschkomplexes (*Pelophylax spec.*), die Erdkröte (*Bufo bufo*) und der Moorfrosch (*Rana arvalis*) festgestellt. Der Grasfrosch (*Rana temporaria*) konnte nicht festgestellt werden. Ein Vorkommen ist aber denkbar. Die Erdkröte (*Bufo bufo*) wurde im Plangebiet im Bereich des Erlen-Bruchwaldes sowie am Waldrand des Kiefernforstes und im Kiefern-Vorwald

nachgewiesen. Die Vertreter des Wasserfroschkomplexes (*Pelophylax spec.*) wurden im Erlen-Bruchwald und im angrenzenden Birkenforst dokumentiert.

Der Moorfrosch (*Rana arvalis*) wurde mit Ausnahme eines subadulten Individuums lediglich im an das Plangebiet angrenzenden Erlen-Bruchwald vorgefunden. Durch den im Jahr 2019 besonders niedrigen Wasserstand standen im Plangebiet jedoch Strukturen nicht zur Verfügung, die üblicherweise von Moorfröschen besiedelt werden. Infolgedessen ist ein Vorkommen im Erlen-Bruch innerhalb des Planungsgebiets anzunehmen.

Nordöstlich des Strandbades befindet sich zudem ein beschattetes temporäres Kleingewässer, welches in regenreichen Jahren theoretisch ein mittleres Habitatpotential für Amphibien aufweist. Aufgrund der vorhandenen Biotopausprägung ohne Feuchtezeiger und vollständig fehlender Spuren eines Einstaues von Wasser (FJP 2024) ist davon auszugehen, dass das Gewässer dauerhaft trockengefallen ist. Die Lebensraumeignung für Amphibien ist somit als gering zu bewerten. Da eine erneute temporäre Wasserführung nicht vollständig ausgeschlossen werden kann, besteht weiterhin ein geringes Potenzial für das Auftreten eines Kleingewässers als Lebensraum.

Empfindlichkeit

Die Empfindlichkeit des Moorfrosches wird aufgrund dessen Listung in Anhang IV der Richtlinie 92/43/EWG, welche den Status als streng geschützte Art (§ 7 Abs. 1 Nr. 14 BNatSchG) begründet, im Artenschutzrechtlichen Fachbeitrag beschrieben und bewertet. Die erfasste Amphibienart Erdkröte (*Bufo bufo*) gehört zu den häufigsten Amphibien in Brandenburg und ist nach der Roten Liste Brandenburgs (LfU 2004) als derzeit nicht gefährdet anzusehen. Auch nach der Roten Liste der Amphibien in Deutschland ist die Art als ungefährdet eingestuft (BfN 2024). Die drei Arten des Wasserfroschkomplexes weisen in Deutschland unklare oder rückläufige Bestandstrends auf. Der Teichfrosch gilt als ungefährdet und besiedelt beinahe alle Gewässertypen. Der Seefrosch hat den Status Daten unzureichend und auch für den kleinen Wasserfrosch gilt in Deutschland bei ebenfalls schlechter Datengrundlage und beobachteten lokalen Populationsabnahmen der Status Gefährdung unbekannten Ausmaßes (BfN 2024). Die Arten der Wasserfrösche wurden als Wasserfroschkomplex erfasst (potenziell umfasst dies die Arten Kleiner Wasserfrosch, Seefrosch und Teichfrosch). Da es sich bei den festgestellten Grünfröschen um subadulte Individuen handelte, konnten sie phänotypisch keiner der Arten sicher zugeordnet werden. Die Arten der Wasserfrösche überwintern teilweise im Gewässer (der kleine Wasserfrosch selten) und nutzen ansonsten feuchte und geschützte Verstecke zur Überwinterung. Es ist davon auszugehen, dass zur Überwinterung der Erlen-Bruchwald am Wolletzsee im Nordwesten des Plangebiets genutzt wird, welcher geeignete Verstecke und Strukturen bietet. Eine regelmäßige Nutzung des Kiefernforsts im Norden des Plangebiets als Sekundärlebensraum ist aufgrund der guten Habitateignung des Erlen-Bruchwalds am Wolletzsee nicht zu erwarten.

Schutzgebiete

Das Plangebiet liegt innerhalb des Biosphärenreservats „Schorfheide-Chorin“ und des Vogelschutzgebietes (SPA-Gebiet) 2948-401 „Schorfheide-Chorin“. Der Bereich des Geltungsbereichs befindet sich in der Schutzzone III, die der Kategorie Landschaftsschutzgebiet entspricht. Mögliche Auswirkungen der Planung auf die maßgeblichen Bestandteile der Erhaltungsziele des SPA-Gebietes „Schorfheide-Chorin“ wurden in einer FFH-Verträglichkeitsprüfung zum vorhabenbezogenen Bebauungsplan „Strandbad und Camping-

platz Wolletzsee“ untersucht. Die Ergebnisse der Untersuchung werden im vorliegenden Umweltbericht berücksichtigt.

Schutzgut Landschaftsbild/Erholung

Die Landschaft im Geltungsbereich ist geprägt durch das hügelige Relief am Ostufer des Wolletzsees westlich von Angermünde und die an warmen Sommertagen bereits heute intensive Erholungsnutzung (Campingplatz, Strandbad). Durch die Bebauung im Uferbereich weist der See vor allem im Bereich der Wochenendhaussiedlung einen geringeren Landschaftsbildwert auf als im übrigen Teil des Sees. Landschaftsbildprägende natürliche Strukturelemente sind die schattenspendenden Bäume und Baumgruppen im Strandbad. Die Attraktivität des Landschaftsraumes ist aufgrund der Vielfalt an Landschaftsbildelementen und den weiten Ausblicken über den Wolletzsee trotzdem noch als hoch zu bewerten.

Der Kiefernforst im Norden des Geltungsbereichs besitzt aufgrund des in den vergangenen Jahren begonnenen Umbaus zu einem Mischwald eine gute Strukturierung durch eine zweite Baumschicht aus Laubgehölzen. Auf einer eingezäunten Teilfläche im Nordwesten des Plangebietes wurde ein gemischter Bestand aufgeforstet. Die Attraktivität des Landschaftsraumes ist aufgrund des relativ einheitlichen Waldbestandes mit weitgehend geraden Wegen und fehlenden Waldmänteln als mittel zu bewerten.

Der südliche Teil mit dem Schäferberg ist relativ strukturarm und weist nur im Bereich der westlichen Hangkante Gehölzstrukturen auf. Negativ wirkt hier vor allem die unmittelbar am Ostufer des Wolletzsees gelegene Wochenendhaussiedlung.

Das Landschaftsbild im Geltungsbereich weist aufgrund des überwiegend einheitlichen Waldbestandes (Kiefernforst ohne Mischbaumart) mit weitgehend geraden Wegen und fehlenden Waldmänteln und Sichtbeziehungen und der vorhandenen deutlichen Störungen durch die Wochenendhaussiedlung am Wolletzsee eine mittlere Wertigkeit auf – lediglich im Bereich der Wolletzseehalbinsel ist der Landschaftsbildwert höher und mit Weitblick über den See als hoch zu bewerten.

Bewertung

Durch die bestehenden Erholungsnutzungen am Ostufer des Wolletzsees bestehen erkennbare Beeinträchtigungen des Landschaftsbildes. Durch das gegenwärtige Nebeneinander von ortstypischen Gebäuden und mehr oder weniger ruinösen Gebäude im Strandbadbereich kann diesem Bereich keine positiv nachempfindbare Prägung für das Ortsbild zugeordnet werden. Positiv und wertbildend für das Landschafts- und Ortsbild sind die baumbestandenen Außenanlagen des Strandbades mit dem Seeblick sowie die vielfältigen Gehölzstrukturen in den Randbereichen. Auf Grund der Größe des Plangebietes ist davon auszugehen, dass die Umsetzung des Vorhabens zu einer gestalterisch positiven baulichen Prägung dieses Außenbereiches beitragen wird.

Gegenüber Nutzungsintensivierungen weist der Geltungsbereich hinsichtlich des Schutzguts Landschaftsbild/Erholung und der Erkennbarkeit des Landschaftsraumes insgesamt nur geringe Empfindlichkeiten auf.

Schutzgüter Mensch, Gesundheit des Menschen und Bevölkerung

Wohnnutzungen innerhalb des Geltungsbereichs bestehen nicht, Erholungsnutzungen bestehen mit dem Campingplatz auf der Halbinsel und der Wochenendhaussiedlung angrenzend.

Der Geltungsbereich ist aufgrund der Verkehrsarmen Lage im Außenbereich hinsichtlich Verkehrsemissionen kaum vorbelastet, es gibt keinen Durchgangsverkehr, der Verkehrslärm resultiert nur aus dem Zielverkehr zu den vorhandenen Erholungsnutzungen im Plangebiet. Die Straße zum Strandbad wird mit geringen Geschwindigkeiten befahren und es entsteht wenig Verkehrslärm. Die gegenwärtige Situation im Geltungsbereich ist gekennzeichnet durch sehr günstige lufthygienische Verhältnisse und geringe Schalleinwirkungen. Die Belastungen der menschlichen Gesundheit durch stoffliche- und nichtstoffliche Immissionen ist daher im Bestand gering.

Empfindlichkeit

Die Funktion des Geltungsbereichs für den Menschen und die Bevölkerung ist somit auch hinsichtlich der wohnortnahen und touristischen Erreichbarkeit als hoch zu bewerten. Defizite, welche auch die Aufenthaltsqualität einschränken, bestehen insbesondere hinsichtlich des ungenügenden baulichen Zustands der Anlagen des Strandbades (Urban Catalyst 2021: 36) Die natur- und landschaftsgebundene Erlebbarkeit des Wolletzsees ist vor allem im Bereich des Strandbades möglich und darüber hinaus eingeschränkt aufgrund der schlechten Zugänglichkeit zum Ufer des Wolletzsees. Die benachbarten Erholungsnutzungen ihrerseits stellen keinen hindernden Faktor dar, der die künftige Nutzung des Plangebietes beeinflusst, da hier ebenfalls Erholungsnutzungen mit gleichem Schutzanspruch geplant werden.

Schutzgut Kulturgüter und sonstige Sachgüter

(siehe auch Begründung Flächennutzungsplanänderung, Kap. 3.3 Bodendenkmale)

Aus den Daten der Unteren Denkmalschutzbehörde des Landkreis Uckermark (UBB UCKERMARK 2020) sowie aus Informationen des Brandenburgischen Landesamtes für Denkmalpflege und Archäologisches Landesmuseum (BLDAM-Geoportal) geht hervor, dass sich innerhalb des Plangebietes die unten genannten Flächenkartierungen von Bodendenkmalen befinden. Die Informationen zu den Flächenkartierungen werden ergänzt durch Informationen zur Punktkartierung (im Folgenden in eckigen Klammern) aus UBB UCKERMARK 2020.

Bodendenkmal-Nummer „null“, bzw. unbekannt (laufenden Nr. 298 in UDB Uckermark 2020): Denkmalart Fundstelle / Siedlung; Datierung Mittel- und Jungsteinzeit / Bronzezeit [Punktkartierung innerhalb der Flächenkartierung des Bodendenkmals: ID 3670 (Siedlung Jungsteinzeit, Bronzezeit), ID 9717 (Siedlung Mittelsteinzeit, Jungsteinzeit) und ID 9718 (Siedlung Mittelsteinzeit, Jungsteinzeit)]. Das flächige Bodendenkmal wird von der unteren Denkmalschutzbehörde auch als „Fundplatz 4/1-3 (ca. im Zentrum): Siedlung Mittel-, Jungsteinzeit sowie Bronzezeit“ geführt (UDB UCKERMARK 2024) – das flächige Bodendenkmal erstreckt sich vom südlichen Bereich des Strandbades über den nördlichen Bereich des Schäferberges und der Wochenendhaussiedlung am Wolletzsee,

- Bodendenkmal-Nummer „null“, bzw. unbekannt (zugeordnet der laufenden Nr. 299 in UDB Uckermark 2020): Denkmalart Fundstelle; Datierung Jungsteinzeit [Punktkartierung innerhalb der Flächenkartierung des Bodendenkmals: ID 3671 (Einzelfund Jungsteinzeit)] – befindet sich im Plangebiet im nördlichen Bereich des Kiefernforstes westlich angrenzend an die Straße zu den Fischteichen,
- Bodendenkmal-Nummer 140183 (zugeordnet der laufenden Nr. 300 in UDB Uckermark 2020): Denkmalart Fundstelle / Siedlung; Datierung Alt - Jungsteinzeit / Bronzezeit [Punktkartierung innerhalb der Flächenkartierung des Bodendenkmals: ID 9784 (Fundstelle Mittelsteinzeit; Siedlung Jungsteinzeit, Bronzezeit) und ID 9786 (Fundstelle Urgeschichte)] – befindet sich im Bereich der Gebäudeanlagen des Strandbades am Wolletzsee,
- Bodendenkmal-Nummer „null“, bzw. unbekannt (zugeordnet der laufenden Nr. 301 in UDB Uckermark 2020): Denkmalart Fundstelle / Siedlung; Datierung Mittel- und Jungsteinzeit [Punktkartierung innerhalb der Flächenkartierung des Bodendenkmals: ID 9785 (Siedlung Mittelsteinzeit, Jungsteinzeit)]. Das flächige Bodendenkmal wird von der unteren Denkmalschutzbehörde auch als „Fundplatz 5/2 (im N): Siedlung Mittel- und Jungsteinzeit“ geführt (UDB UCKERMARK 2024) – das flächige Bodendenkmal befindet sich nordwestlich des Strandbades im Bereich des Erlenbruchs,
- Bodendenkmal-Nummer 140191 (zugeordnet der laufenden Nr. 311 in UDB Uckermark 2020): Denkmalart: Siedlung; Datierung slawisch [Punktkartierung innerhalb der Flächenkartierung des Bodendenkmals: ID 3679 (Siedlung: slawisch; Einzelfund: Mittelalter)] – befindet sich im Bereich der Wolletzsee-Halbinsel,
- Bodendenkmal-Nummer 140215 (zugeordnet der laufenden Nr. 348 in UDB Uckermark 2020): Denkmalart: Siedlung; Datierung Jungsteinzeit [Punktkartierung innerhalb der Flächenkartierung des Bodendenkmals: ID 3717 (Siedlung: Jungsteinzeit)] – befindet sich im südlichen Randbereich des Plangebietes.

Ferner ist das gesamte Plangebiet durch eine siedlungstopographisch günstige Lage gekennzeichnet, sodass bisher nicht entdeckte Bodendenkmale im Plangebiet vermutet werden.

Sonstige Kultur- und Baudenkmale sind im Plangebiet nicht vorhanden.

Gemäß der Waldfunktionskarte (Landesbetrieb Forst Brandenburg 2010) und der Stellungnahme der unteren Forstbehörde, Forstamt Uckermark vom 12.07.2024 befinden sich im Plangebiet insgesamt ca. 9,5 ha Waldfläche. Dies entspricht ca. 38% der Gesamtfläche des Plangebietes. Bei den Waldflächen handelt es sich um Erlen-Bruchwälder, Birken und Kiefern Vorwälder sowie Birken- und Kiefernforste und Kiefernforste mit Mischbaumarten (Eiche). Den flächenmäßig größten Anteil (> 6 ha) nimmt die Waldausprägung Kiefernforst ohne Mischbaumart ein.

Empfindlichkeit

Das Plangebiet lässt sich hinsichtlich der Empfindlichkeit des Schutzgutes Kulturgüter in zwei Bereiche einteilen. Die Böden, welche Bestandteil der ausgewiesenen Bodendenkmäler sind, verfügen über eine hohe Empfindlichkeit gegenüber Abgrabungen, die zu einer Zerstörung der in ihnen verborgenen ur- und frühgeschichtlichen Spuren führen. Die Böden außerhalb der Bodendenkmalflächen sind dagegen für das Schutzgut von mittlerer Bedeutung, da

bisher nicht entdeckte Bodendenkmale vermutet werden. Entsprechend ist auch die Empfindlichkeit des Schutzgutes gegenüber Erdbewegungen im Bereich dieser Böden als mittel einzustufen.

Wechselwirkungen

Die Schutzgüter beeinflussen sich gegenseitig in unterschiedlichem Maße. Dabei sind Wechselwirkungen zwischen den Schutzgütern sowie Wechselwirkungen aus Verlagerungseffekten und komplexe Wirkungszusammenhänge unter den Schutzgütern zu betrachten.

Auf Wechselwirkungen zwischen den verschiedenen Schutzgütern wurde (soweit darstellungserheblich) in den vorangegangenen Kapiteln bereits eingegangen. Deren erheblich umweltrelevanten Auswirkungen wurden in den schutzgutbezogenen Einschätzungen mitberücksichtigt. Eine Verstärkung der Umweltauswirkungen durch sich beeinflussende Wechselwirkungen ist nicht zu erwarten.

Potenziell mehreren Schutzgütern (Boden, Wasser, Klima und Luft) zuordbar kann auch der Wirkfaktor der Veränderung der Art und Menge der erzeugten Abfälle und ihrer Beseitigung und Verwertung auftreten. Aufgrund der vorhandenen Infrastruktur und deren grundsätzlicher Ausbaufähigkeit können erhebliche nachteilige Auswirkungen ausgeschlossen werden.

5.5 Prognose der Entwicklung des Umweltzustandes bei Durchführung der Planung

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt des Verfahrens ergeben sich in Umsetzung der Planinhalte folgende voraussichtlichen erheblichen Umweltauswirkungen:

Schutzgut Boden

Erhebliche Beeinträchtigungen des Schutzgutes Boden ergeben sich prinzipiell durch Überbauung von Böden und damit durch dauerhaften Entzug seiner Funktionen im Naturhaushalt, einschließlich des Bodenverlustes als Vegetationsstandort.

Im Geltungsbereich wird durch die Festsetzung von Sondergebieten und Verkehrsflächen auf der Ebene des Flächennutzungsplans bauleitplanerisch die Nutzung bisher als Grünflächen und Wald genutzter Bereiche im Umfang von rd. 9 ha vorbereitet.

Der Flächennutzungsplan soll – mit den ausgewiesenen Sondergebieten zur Naherholung – neben der Sicherung vorhandener und zu entwickelnder Qualitäten naturnaher Freiräume, auch die, für die Entwicklung des *Sondergebiets Naherholung* erforderlichen, Baulichkeiten ermöglichen. Nach einer überschlägigen Bewertung, die sich an den Maß der Nutzung im Bebauungsplan orientiert, ist von einer zusätzlichen Überbauung von rd. 1,7 ha auszugehen. Hierbei sind auf rd. 1,1 ha eine Teilversiegelung zu erwarten. Es ist davon auszugehen, dass rd. 0,6 ha Boden zusätzlich vollständig überbaut und versiegelt werden. Die kleinräumig vorhandenen Moorböden und der Gley werden mit dem Bebauungsplan jeweils mit der zeichnerischen Festsetzungen Waldfläche erhalten und nicht beeinträchtigt (vgl. Umweltbericht zum Bebauungsplan, Kapitel 2.5.2).

Die Umsetzung der Planung bewirkt insgesamt eine Zunahme der Bodenversiegelung mit negativen Wechselwirkungen auf die Schutzgüter Grundwasser durch Reduzierung der Versickerungsleistung auf Teilflächen, Klima durch Reduzierung der Verdunstungsfunktion sowie Biotope und Arten durch Reduzierung des Lebensraums für Pflanzen und Tiere.

Schutzgut Wasser

Bei Durchführung der Planung sind keine erheblichen negativen Auswirkungen auf das Schutzgut Wasser zu erwarten. Beeinträchtigungen des Schutzgutes können durch die Verwendung versickerungsfähiger Belagsmaterialien innerhalb der Baugebiete vermieden werden. Anlagenbedingt erfolgt ein punktueller Kontakt zum Gewässergrund durch Bootsstege und Badende am Badestrand. Das Baden und ein möglicher Ersatzneubau von Bootsstegen beschränkt sich nach den Regelungen im Bebauungsplan auf den Bereich des vorhandenen Standbades, wo nutzungsbedingt bereits im Bestand kein Makrophytenaufwuchs vorhanden ist. Mögliche Auswirkungen von Bootsverkehr und Badenutzung auf den Wasserkörper sind mit der Bestandsituation vergleichbar und in Anbetracht der Größe des Stillgewässers als nicht erheblich zu bewerten.

Schutzgüter Klima/Luft

Die klimatische Funktion des Plangebietes wird durch den geplanten Eingriff kleinräumig beeinträchtigt, da klimatisch wirksame Vegetationsflächen überbaut werden.

Klimatisch vorbelastete Bereiche sind jedoch in der Umgebung nicht vorhanden, so dass aufgrund der geringen Bebauungsdichte und des weitgehend zu erhaltenden Baumbestandes nicht mit erheblichen klimatischen Veränderungen zu rechnen ist. Die Auswirkungen der geplanten Entwicklungen auf das Ortsklima und die Lufthygiene sind infolge der naturräumlichen Lage des Plangebietes angrenzend an offene Kaltluftentstehungsflächen (Grünland im Süden und klimatisch ausgleichend wirkende Waldflächen im Norden des Plangebietes) insgesamt als nicht erheblich zu bewerten.

Mit der Entnahme von Wald im Norden des Plangebiets (Sondergebiet 2 und Verkehrsfläche besonderer Zweckbestimmung) geht die Funktion als aktive CO₂-Senke des Kiefernwaldes (aktive Bindung von atmosphärischem CO₂) verloren. Mittelfristig (und langfristig) kann davon ausgegangen werden, dass durch Maßnahmen der Erstaufforstung und/oder des Waldumbaus (Bescheid des Landesforstbetriebs und Abstimmung von Maßnahmen folgen im weiteren Verfahren) die Funktion eines Waldes als CO₂-Senke verbessert und – durch eine erhöhte Resilienz gegenüber den Folgen des Klimawandels – langfristig gesichert wird. Die Ziele des Bundes-Klimaschutzgesetzes (KSK) werden im Grundsatz beachtet.

Schutzgüter Pflanzen und Tiere, biologische Vielfalt

Geschützte Biotop im Plangebiet wurden bei der Festsetzung von Baugebieten und Verkehrsflächen beachtet. Lediglich im südlichen Sondergebiet Naherholung erfolgt im Bereich des Parkplatzes auf dem Schäferberg eine Überplanung des gesetzlich geschützten Biotops *Sandtrockenrasen; Grasnelken-Rauhblattschlingel Rasen (Biotopcode 0512121)*, welches hier zusammen mit dem Begleitbiotop Parkplatz nicht versiegelt (Biotopcode 126412) auftritt. Der Sandtrockenrasen auf dem Schäferberg weist darüber hinaus auch Vorkommen der besonders geschützten Arten Strohblume (*Helichrysum arenarium*) und Sandgrasnelke (*Armeria arenaria*) auf.

Eine randlich des Parkplatzes auf dem Schäferberg befindliche höherwertige Ausprägung des Sandtrockenrasens (hier ohne Begleitbiotop Parkplatz) wird im Flächennutzungsplan als Waldrandfläche gesichert. Wie im Umweltbericht zum Bebauungsplan detailliert aufgezeigt

wird, ist es möglich durch Maßnahmen der Vermeidung (vgl. Umweltbericht zum Bebauungsplan, Maßnahme V7 „Schutz eines gesetzlich geschützten Sandtrockenrasens mit hoher naturschutzfachlicher Bedeutung“) und durch Maßnahmen des Ausgleichs Sandtrockenrasen an anderen Stellen im Geltungsbereich (vgl. Umweltbericht zum Bebauungsplan, Maßnahme A3 „Umwandlung Intensivgrünland in artenreiches Extensivgrünland“) zu fördern. Weiter erfolgt unmittelbar südlich des Geltungsbereichs im Rahmen einer Artenschutzmaßnahme die Herstellung von Magerrasenbiotopen (vgl. Umweltbericht zum Bebauungsplan, Maßnahme A10 „Extensivierung Grünland südlich Plangebiet“). Die Vorkommen der geschützten Arten Strohblume (*Helichrysum arenarium*) und der Sandgrasnelke (*Armeria arenaria*) werden durch Umsiedlung im Bereich der Maßnahme A10 erhalten (vgl. Umweltbericht zum Bebauungsplan, Maßnahmen V11 „Umsiedlung Sand-Strohblume und Sandgrasnelke“).

Die in Umsetzung der Planung in den Baugebieten neu entstehenden Biotope in den Sondergebieten entsprechen in ihrer Biotopwertigkeit den Bestandsbiotoptypen der in Anspruch genommenen Flächen. Auch in den Grünflächen mit der Zweckbestimmung Zeltplatz entsprechen die neu entstehenden Biotope in ihrer Biotopwertigkeit den Bestandsbiotoptypen der in Anspruch genommenen Flächen. Durch eine Strukturanreicherung mit Baum- und Heckenpflanzungen werden Habitate insbesondere für die heckenbrütenden Vogelarten des Offenlandes zu geschaffen.

Der Verlust von rd. 4 ha Kiefernwald ist nach den Regelungen des Landeswaldgesetzes auszugleichen. Einen rechtlichen Rahmen bildet hier das Landeswaldgesetz mit § 8 zur Umwandlung von Wald in andere Nutzungsarten. Tatsächlich wird im vorliegenden Fall für die Gesamtbeurteilung der Kompensationserfordernisse zunächst die Regelung zum Waldausgleich gemäß § 8 LwaldG angewendet. Aufgrund der naturschutzfachlich geringen Wertigkeit des vom Sondergebiet Nacherholung und der nördlichen Grünfläche mit der Zweckbestimmung Zeltplatz (Zeltplatz Kiefernforst) betroffenen Waldbiotops (Biotop-Code 08480, Kiefernforst (sofern nicht Typen der Kiefernwälder), ohne Mischbaumart) ist darüber hinaus sichergestellt, dass die Belange der naturschutzrechtlichen Eingriffsregelung gemäß § 13ff BnatSchG mit dem festzulegenden Waldausgleich hinreichend abgedeckt sind.

Die dauerhafte Inanspruchnahme von Vegetationsbeständen und Lebensraum für Pflanzen und Tiere stellt unter Berücksichtigung der mittleren Wertigkeit der Bestände und des Vorkommens geschützter Arten ein erhebliches Konfliktpotential dar, das durch entsprechende geeignete Schutzmaßnahmen vermieden bzw. durch Ersatzmaßnahmen zur Wiederherstellung bzw. Neuschaffung von Lebensstätten kompensiert wird.

Als empfindlich zu bewerten sind die naturnahen Ufer- und Auenstrukturen des Wolletzsees im Norden des Geltungsbereichs sowie der Sandtrockenrasen ohne Begleitbiotop Parkplatz und das Kleingewässer. Diese empfindlichen Biotope werden nicht überplant. Die Bedeutung des Kleingewässers wird aufgrund der in den letzten Jahren offensichtlich vollständig ausbleibenden Wasserführung als gering eingeschätzt. Durch die Struktur- und Artenvielfalt in Verbindung mit der Störungsarmut besitzt das Plangebiet insgesamt eine hohe Lebensraumeignung für Tiere. Eine erhöhte Empfindlichkeit gegenüber Veränderungen, die eine Nutzungsintensivierung und die Erhöhung der menschlichen Präsenz zur Folge haben, besteht insbesondere im Bereich des Erlen-Bruchs sowie an strukturreichen Waldrändern im Plangebiet. Die naturnahen Gehölzstrukturen und Waldsaumstrukturen am Schäferberg sind als Teillebensraum von Reptilien von mittlerer Bedeutung. Empfindlich gegenüber Licht sind insbesondere nachtaktive Insekten und einige Fledermausarten.

Die Betroffenheit der europäisch geschützten Arten wird im Artenschutzrechtlichen Fachbeitrag dargestellt und unter Berücksichtigung der Maßnahmen zur Vermeidung, Minderung und

Ausgleich als nicht erheblich eingeschätzt. Für den Artenschutz treten keine erheblichen Wirkungen auf. Rezente und potenzielle Habitate streng geschützter Arten sind nicht betroffen. Für die Art Heidelerche, mit Brutverdacht auch auf dem Schäferberg, werden mit der Maßnahme A10 (im Artenschutzrechtlichen Fachbeitrag A_{CEF3} genannt) zur Brut geeignete Habitate hergestellt.

Im Plangebiet ist mit Kleinsäufern wie Mäusen, Mardern oder Eichhörnchen zu rechnen. Diese Tierarten sind gut an das Leben in unmittelbarer Nähe zum Menschen angepasst und in der Lage, flexibel auf Veränderungen ihres Lebensraums zu reagieren. Die Durchlässigkeit des Plangebietes für Kleinsäuger bleibt auch nach Umsetzung der Planung erhalten, indem Einfriedungen und Zaunanlagen im Plangebiet für Kleintiere durchlässig gebaut werden müssen (Minderungsmaßnahme M8).

Die als Lebensräume für Amphibien besonders wertvollen Uferbereiche und die ufernahen Waldbereiche am Wolletzsee im Nordwesten werden erhalten. Für Amphibien und Reptilien bleiben auch nach Realisierung der Planung im Bereich des geplanten Camping- und Zeltplatzes im Kiefernforst geeignete Landlebensräume bestehen. Mit der Sicherung des Gehölzbestandes durch die Festsetzung von Wald werden von Erholungsnutzungen unbeeinträchtigte Flächen gesichert, in denen die Tiere Unterschlupf- und Versteckmöglichkeiten zur Überwinterung finden werden. Mit den Maßnahmen A2, A5 und A7 (Gehölzpflanzung aus Bäumen und Sträuchern) werden Saumstrukturen als Teillebensraum und als Element mit Biotopverbundfunktion entwickelt.

Mit der Minderungsmaßnahme M8 wird eine für Kleintiere durchlässige Gestaltung von Einfriedungen und Zaunanlagen im Plangebiet sichergestellt, wodurch für Amphibien und Reptilien keinen großräumigen Hindernisse auf ihren Wanderkorridoren bestehen.

Eine Beeinträchtigung nachtaktiver Insekten (vor allem Nachtfalter) durch die Lockwirkung zusätzlicher Außenleuchten zur Beleuchtung von Wegen und Parkplatzflächen in den Sondergebieten wird durch die Verwendung „insektenfreundlicher“ Leuchtmittel vermieden. Beleuchtungsstärke und Lichtausbreitung sind auf das für den sicheren Betrieb erforderliche Maß zu reduzieren. Die kurzwelligen (UV- und Blaulichtanteile) des Lichtspektrums sind so weit wie möglich zu reduzieren durch insektenfreundliche Leuchtmittel. Die Sicherung dieser Maßnahmen wird mit der Minderungsmaßnahme M9 verbindlich geregelt.

Zusammenfassung Empfindlichkeit Schutzgut Pflanzen und Tieren, biologischer Vielfalt

Die dauerhafte Inanspruchnahme von Biotopen erfordert das Ergreifen entsprechend geeigneter Maßnahmen zur Vermeidung, Minderung und Ausgleich der negativen Umweltauswirkungen. Eine erhebliche Beeinträchtigung von ubiquitären und ungefährdeten Tierarten durch die Planung kann ausgeschlossen werden. Es kann ausgeschlossen werden, dass Baumaschinen oder andere Bestandteile der Baustelle erhebliche Beeinträchtigungen verursachen. Unter Beachtung der in Kap. 2.3 beschriebenen Maßnahmen sowie der Maßnahmen aus dem Artenschutzrechtlichen Fachbeitrag können erhebliche negative Umweltauswirkungen auch bei den besonders und streng geschützten Arten ausgeschlossen werden.

Schutzgut Landschaft

Bei Durchführung bzw. Umsetzung der Planung ergeben sich Auswirkungen auf das Orts- und Landschaftsbild, da für Sondergebiete zur Naherholung mit dem Schäferberg im Süden und mit dem Kiefernforst im Norden des Plangebietes zwei bislang unbebaute Landschaftsteile in Anspruch genommen werden und die Errichtung von Gebäuden wie Sanitäranlagen und Nebenanlagen wie Fahrradstellplätzen ist zu erwarten. Für den nördlichen Teil des Plangebiets wird im Bebauungsplan „Strandbad und Campingplatz Wolletzsee“ zudem die

Errichtung von Ferienhäusern vorgesehen und im Bereich des Strandbades ist eine zentraler Eingangsbereich mit Dienstleistungen vorgesehen.

Erhebliche negative Fernwirkungen der geplanten Bebauung können durch Begrenzung der Bauhöhe auf eingeschossige Gebäude ausgeschlossen werden. Entsprechende Regelungen sind gut umsetzbar und auch im Bebauungsplan vorgesehen (vgl. Begründung zum Bebauungsplan, textliche Festsetzung 5,13 und 18).

Ein Camping- und Ferienhausplatz im Kiefernforst wird keine negativen Fernwirkungen entfalten. In den Randbereichen kann die Erhaltung des vorhandenen Waldrandes durch die Festsetzung von Pflanzbindungen gesichert werden (vgl. Umweltbericht zum Bebauungsplan, Maßnahmen A5). Darüber hinaus werden im Norden und im Süden des Plangebiets mit der Ausweisung der Grünflächen mit der Zweckbestimmung Zeltplatz Belange des Freiraumverbundes und des Erhalts der Freiraumqualität berücksichtigt

Mit der Aufgabe der Campingplatznutzung auf der Halbinsel erfährt dieser Landschaftsteil eine deutliche Aufwertung.

Schutzgüter Mensch, Gesundheit des Menschen und Bevölkerung

Auf Grund der durch den Flächennutzungsplan ermöglichten Art der Nutzungen und allgemein geltender gesetzlicher Regelungen ist davon auszugehen, dass nur solche Belastungen auftreten werden, die weder schädliche Umweltauswirkungen hervorrufen noch den Mensch und seine Gesundheit gefährden. Mögliche stoffliche und nichtstoffliche Emissionen werden detailliert auch im Umweltbericht zum Bebauungsplan dargestellt und auch dort als nicht erheblich bewertet.

Schutzgüter Kulturgüter und sonstige Sachgüter

Im Plangebiet befinden sich im Bereich geplanter Bauflächen mehrere prähistorische Bodendenkmale, die vor einer Zerstörung durch Baumaßnahmen zu schützen sind.

Die Empfindlichkeit des Sachguts der Forstflächen ist überwiegend als gering bis Mittel zu bewerten. Insbesondere in der flächenhaft dominierenden Ausprägung des Forstwalds Kiefernforst ohne Mischbaumart besteht eine eher geringe Wertigkeit. Eine Inanspruchnahme besonders hochwertiger Forstflächen wird durch die großflächige Sicherung der forstwirtschaftlich und ökologisch hochwertigen Waldbereiche mit der Festsetzung der Nutzung „Waldfläche“ durch Regelung im Bebauungsplan ausgeschlossen (Bebauungsplan im Parallelverfahren zum FNP).

Wechselwirkungen

Die Schutzgüter beeinflussen sich gegenseitig in unterschiedlichem Maße. Dabei sind Wechselwirkungen zwischen den Schutzgütern sowie Wechselwirkungen aus Verlagerungseffekten und komplexe Wirkungszusammenhänge unter den Schutzgütern zu betrachten.

Auf Wechselwirkungen zwischen den verschiedenen Schutzgütern wurde (soweit darstellungserheblich) in den vorangegangenen Kapiteln bereits eingegangen. Deren erheblich umweltrelevanten Auswirkungen wurden in den schutzgutbezogenen Einschätzungen mitberücksichtigt. Eine Verstärkung der Umweltauswirkungen durch sich beeinflussende Wechselwirkungen ist nicht zu erwarten.

Potenziell mehreren Schutzgütern (Boden, Wasser, Klima und Luft) zuordbar kann auch der Wirkfaktor der Veränderung der Art und Menge der erzeugten Abfälle und ihrer Beseitigung und Verwertung auftreten. Aufgrund der vorhandenen Infrastruktur und deren grundsätzlicher Ausbaufähigkeit können erhebliche nachteilige Auswirkungen ausgeschlossen werden.

5.6 Prognose über die Entwicklung des Umweltzustandes bei Nichtdurchführung der Planung

Sollte der Flächennutzungsplan nicht durchgeführt werden, wird sich am derzeitigen Zustand des Geltungsbereichs nichts ändern.

5.7 Geplante Maßnahmen zur Vermeidung, Verringerung und zum Ausgleich der nachteiligen Auswirkungen

Auf der Ebene der vorbereitenden Bauleitplanung sind keine Maßnahmen zur Vermeidung und Verminderung geplant. Im Bebauungsplan „Strandbad und Campingplatz Wolletzsee“ wird geregelt, dass zur Überwachung und zur Konkretisierung der Maßnahmen zur Vermeidung, zur Minderung und zum Ausgleich eine Umweltbaubegleitung einzusetzen ist. Darüber hinaus werden dort folgende Maßnahmen zur Vermeidung, Minderung und zum Ausgleich nachteiliger Umweltauswirkungen formuliert:

Maßnahmen zur Vermeidung baubedingter Auswirkungen

V1 Schutz gesetzlich geschützter Biotope während der Bauphase: Die Umweltbaubegleitung veranlasst eine sichtbare Markierung oder Absperrung der geschützten Biotope (nach §30 BNatSchG bzw. §18 BbgNatSchAG geschützte Biotope) dort, wo diese durch Bautätigkeiten potenziell beeinträchtigt werden könnten. Aufgenommen ist ein Bereich des Sandtrockenrasens auf dem Schäferberg für den eine Ausnahme für Umwandlung und Neuanlage des gesetzlich geschützten Biototyps beantragt wird.

V2 Schutz des Wolletzsees vor stofflichen Belastungen: Beim Rückbau von Steganlagen sind stoffliche Belastungen des Wolletzsees durch herabfallende Teile zu vermeiden. Die Erforderlichkeiten von Maßnahmen zum Auffangen von herabfallenden Teilen ist abhängig von den konkreten Rückbauarbeiten. Die Maßnahmen sind mit der Umweltbaubegleitung abzustimmen.

V3 Regelungen zum Abstellen von Fahrzeugen, Maschinen und Materialien: Das Abstellen von Baufahrzeugen und -maschinen und die Lagerung von Baumaterial erfolgt in einer Weise, die Schadstoffeinträge in den Boden und das Wasser ausschließt. Hierzu erforderliche Maßnahmen sind mit der Umweltbaubegleitung abzustimmen. Baustoffe, Baumaschinen und Baufahrzeuge sind grundsätzlich nicht in unmittelbarer Gewässernähe abzustellen oder zu lagern, so dass ein Eintrag von Stoffen in den Wolletzsee auch bei Unwetter ausgeschlossen werden kann. Die Baustelleneinrichtung ist mit der Umweltbaubegleitung abzustimmen.

V4 Schutz vor Schadstoffeinträgen aus Baumaschinen: Regelmäßige Kontrolle der Baufahrzeuge auf Leckagen und Verwendung biologisch abbaubarer Schmier- und Betriebsstoffe nach dem allgemeinen Stand der Technik.

V5 Entfernung temporär benötigter Fremdmaterialien nach Bauabschluss: Entfernung aller eingebauten Fremdmaterialien auf Baustraßen, Baustelleneinrichtungsflächen, Arbeitsstreifen etc. nach Bauabschluss.

V6 Baufeldfreimachung, Baumfällungen und Strauchrodungen außerhalb der Brutzeiten / während des Winterschlafs (01. Oktober bis 29. Februar). Es ist die im Artenschutzrechtlichen Fachbeitrag mit der Maßnahme V_{ASB1} beschriebene Bauzeitenregelung zu beachten.

Maßnahmen zur Vermeidung anlagenbedingter Auswirkungen

V7 Schutz eines gesetzlich geschützten Sandtrockenrasens mit hoher naturschutzfachlicher Bedeutung: Das Biotop Sandtrockenrasen; Graselken – Raublattschwengel – Rasen; mit spontanem Gehölzbewuchs (Biotopcode 05121212) befindet sich angrenzend an das durch eine strake Nutzung geprägte Sondergebiet 3 und wird hier in der zeichnerischen Festsetzung des Bebauungsplans vollständig durch die Umgrenzung einer Maßnahmenfläche zum Schutz, zur Pflege und zur Entwicklung von Natur und Landschaft abgegrenzt und in seinem Bestand als Grünfläche gesichert. Das Biotop ist vor intensiver Betretung oder Nutzung sowie Befahrung zu schützen und eine Verbuschung ist durch eine regelmäßige Pflege zu vermeiden. Die Umsetzung der Maßnahme wird über eine zeichnerische („T-Linien Fläche“) Festsetzung im Bebauungsplan gesichert. Die Regelungen werden Bestandteil eines Selbstbindungsbeschlusses und zukünftiger städtebaulicher Verträge.

V8 Erhalt und Entwicklung von Grünflächen und Wald durch die Festsetzungen zu Grünflächen und Wald im Bebauungsplan. Der Charakter der naturnahen Landschaft geprägt durch Erholungsnutzung sowie Versteckmöglichkeiten für Tiere bleiben erhalten.

V9 Schonung unversiegelter Böden: Durch Ausführung der Bautätigkeiten möglichst von bereits befestigten oder solchen Flächen aus, die ohnehin im Zuge der Bauausführung versiegelt werden.

V10 Umsiedlung Ameisenhaufen: Der Anwendung der Maßnahmen zur Umsiedlung von vorhandenen und potenziell durch die Bautätigkeit gefährdeten Ameisenhaufen ist durch die Umweltbaubegleitung zu bestimmen. Hierbei ist ein flächenhaftes Absuchen der potenziell geeigneten Habitate erforderlich. In die Suchkulisse sind insbesondere auch die Bereiche einzubeziehen, in denen im Rahmen von Kartierungen 2019 Ameisenhaufen erfasst wurden (vgl. Karte *Biotope*). Die Maßnahme des Umsiedelns hat wie folgt zu erfolgen: Das Material des Ameisenhaufens ist vorsichtig abzutragen und beinhaltet neben der überirdisch angehäuften Streu auch das darunterliegende und zum Bau gehörende Erdreich. Für den Transport werden die Tiere samt Erde und dem Material, aus dem sie ihre Nester gebaut haben, verpackt. Das Ameisenhaufenmaterial ist an einer gut besonnten Stelle an einem Waldrand außerhalb der vom Abbau betroffenen Flächen wieder aufzuschütten. Hierfür ist am Standort ein Loch zu graben, dass in etwa dem Aushub am vorherigen Standort des Haufens entspricht. Das Material wird anschließend in das Loch eingefüllt und ergibt aufgrund der abgestimmten Aushubmenge einen neuen Haufen, der über die Geländeoberfläche hinausreicht. Um den neu aufgeschütteten Haufen wird im Anschluss einmalig ein Rand aus Zucker gestreut, um eine Erstversorgung des Staates mit Futter am neuen Standort sicherzustellen.

V11 Umsiedlung Sand-Strohblume und Sandgrasnelke: Die einzelnen Pflanzen der Sand-Strohblume (*Helichrysum arenarium*) und der Sandgrasnelke (*Armeria arenaria*) im Bereich des Sondergebiets 3 sind händisch mittels Spaten fachgerecht umstochen und als Ballen in ausreichender Tiefe auszuheben. Die ausgestochenen Ballen sind unverzüglich am Ersatzstandort einzupflanzen. Der Standort des Ersatzhabitat ist Innerhalb der Fläche der

Maßnahme A₁₀ / A_{CEF3} durch die Umweltbaubegleitung zu bestimmen. Um die Nährstoffverfügbarkeit möglichst gering und optimal herzustellen, ist die Vegetationsschicht und der anstehende Oberboden am Ersatzstandort ca. 30 cm tief auszuheben und mit gewaschenem Sand in der Körnung 0-2/4 mm zu verfüllen. Da die beiden Arten keine größere Feuchtigkeit vertragen, erfolgt der Bodenschluss rein mechanisch durch sog. „Antreten“ der Pflanzen, eine Wässerung unterbleibt.

V12 Vogelkollisionsarmes Bauen (nachrichtliche Übernahme der Maßnahme V_{ASB5} aus dem Artenschutzrechtlichen Fachbeitrag): Durch eine Vermeidung von großflächigen Glasfassaden an den geplanten Gebäuden und das Sichtbarmachen von Glas kann die Gefahr einer Tötung durch Vogelschlag reduziert werden. Durchsichten durch Bauwerke sind so weit wie möglich zu vermeiden. Wo eine Transparenz nicht notwendig ist, kann eine Sichtbarmachung etwa durch die Verwendung von lichtdurchlässigem Milchglas erfolgen. Sollte eine Durchsicht gewünscht sein, können die als „hochwirksam“ getesteten Muster nach österreichischer Norm ONR 191040 genutzt werden. Zu diesen Mustern zählen z.B. vertikale Streifen, die mindestens 10 cm voneinander entfernt sein sollten und weniger als 10 % der Gesamtfläche bedecken. Darüber hinaus sind auch senkrechte Linienstrukturen mit einer Breite von mindestens 5 mm und einer maximalen Entfernung von 10 cm wirkungsvoll.

Maßnahmen zur Minderung baubedingter Auswirkungen

M1 Minderung Störung Bodenschichtung: Ausbau, Lagerung und der Wiedereinbau von Boden getrennt nach Ober- und Unterboden. Lagerung von humosem, vegetationstauglichem Oberboden mit seinem Bodenleben separat in Mieten gemäß DIN 18915 und DIN 19731.

M2 Rekultivierung von Boden: Maßnahmen zur Rekultivierung von Boden sind während des Baubetriebs durch die Umweltbaubegleitung zu bestimmen. Eine Anforderung für Maßnahmen zur Rekultivierung des Bodens besteht in der Regel bei baubedingten erheblichen Beeinträchtigungen des Oberbodens außerhalb der Bereiche, in denen ohnehin eine Teilversiegelung oder eine Vollversiegelung erfolgt. Eine Auflockerung des Bodens kann in baubedingt stark verdichteten Bereichen erforderlich sein. Es sind regionale und gebietsheimische Saatmischungen zu verwenden. Die zu verwendenden Ansaatmischungen für die Rekultivierungen sind durch die Umweltbaubegleitung festzulegen.

M3 Minderung lufthygienischer Belastungen während der Bauphase: Verringerung von Staubbelastungen der Luft u.a. durch Wasserberieselung oder Absaugung bei Abbruch- und Sägearbeiten. Anforderung und Art der Maßnahmen sind mit der Umweltbaubegleitung abzustimmen.

M4 Minderung Baustellenbeleuchtung: Beschränkung der Bautätigkeiten möglichst auf die Tagesstunden, Fokussierung der Ausleuchtungen für Arbeiten im Dunkeln eng auf das Arbeitsfeld und Verbot nächtlicher Beleuchtungen zu Eigenwerbungszwecken an und auf der Baustelle.

Maßnahmen zur Minderung anlagenbedingter Auswirkungen

M5 Minderung der Inanspruchnahme höherwertiger Böden: Minderung der Flächeninanspruchnahme von Böden im Plangebiet mit besseren ökologischen Eigenschaften (Böden mit schwach lehmigen Sanden im Süden des Plangebiets) sowie von Flächen mit erhöhter Bedeutung für das Landschaftsbild durch Minimierung der Neuversiegelung im Sondergebiet 3 durch Beschränkung des zulässigen Gebäudebestands auf den Umfang entsprechend der Anforderung von zwei Sanitäranlagen (vgl. textliche Festsetzung 9 mit dortiger Erläute-

lung). Die Maßnahme ist konzeptionell Bestandteil des Bebauungsplans mit dessen Regelungen zu Art und Maß der zulässigen Nutzungen. Auch Bereiche, für die nach der Moorbodenkarte des Landes Brandenburg Hinweise auf ökologisch wertvolle Böden (Gley sowie Erd- und Mulmniedermoore) vorliegen, werden entsprechend gesichert. Die Sicherung der Umsetzung der Maßnahme erfolgt insofern bereits mit den Regelungen zu Art und Maß der zulässigen Nutzung im Bebauungsplan

M6 Minderung der Inanspruchnahme von Boden durch Teilversiegelung: Eine Befestigung von Wegen, Zufahrten, Stellplätzen und Fahrradstellplätzen ist nur in wasser- und luftdurchlässigem Aufbau zulässig.

M7 Minderung der Bodenbeeinträchtigung bei Gebäuden: Minderung der negativen Umweltauswirkungen der Ferienhäuser, Ferienhütten und Baumhäuser auf die natürlichen Bodenfunktionen, den Wasserhaushalt und die Habitateignung durch Festsetzung einer aufgeständerten, Bauweise über dem Boden mit einer lichten Höhe von mindestens 25 cm.

M8 Minderung der Barrierewirkung von Zäunen: Zäune sind für bodengebundene Tiere so zu gestalten, dass ein Abstand von 10 cm zwischen Oberkante Boden und Unterkante Zaun eingehalten wird.

Maßnahmen zur Minderung anlagenbedingter Auswirkungen

M9 Minderung Umweltauswirkungen Beleuchtung: (Minderung anlagenbedingter Auswirkungen): Beleuchtungsstärke und Lichtausbreitung sind auf das für den sicheren Betrieb erforderliche Maß zu reduzieren und erfolgen tierfreundlich (vgl. BfN 2013). Die Abstrahlungsgeometrie hat in einem steilen Winkel von oben nach unten zu erfolgen. Das Licht ist nach oben und zu den Seiten hin abzuschirmen, sodass ein maximaler Ausstrahlungswinkel von 70° erreicht wird. Zu verwenden sind Leuchtmittel mit einer Farbtemperatur von maximal 3.000 Kelvin. UV- und IR-Strahlung ist unzulässig. Für beleuchtete Flächen sind Leuchtdichten von maximal 2 cd/m² einzuhalten.

M10 (im Artenschutzrechtlichen Fachbeitrag als Maßnahme P_{rog1}) Beschränkung der Bootnutzungen auf dem Wolletzsee durch die Aktivitäten im Geltungsbereich des Angebotsbebauungsplans „Strandbad und Campingplatz Wolletzsee“ auf maximal 10 Boote gleichzeitig.

Maßnahmen zum Ausgleich baubedingter Auswirkungen

A1 Einsaat im Bereich Aufschüttung/Abgrabung: Durch Erdbewegungen im Rahmen der Aufschüttung und Abgrabung zur Herstellung der Campingstandplätze entstehende offene Bodenstellen sind mit einer regionalen Saatgutmischung gebietsheimischer Herkunft einzusäen.

Maßnahmen zum Ausgleich anlagenbedingter Auswirkungen

A2 Pflanzung Saumstruktur Gehölze: Innerhalb der im Bebauungsplan in der festgesetzten Öffentlichen Grünfläche mit T-Linie gekennzeichneten Fläche (1.902 m²) sind Gehölzpflanzungen aus Bäumen und Sträuchern anzulegen. Die Anpflanzungen erfolgen im Ausgangsbiotop 051122 (*Frishwiese verarmte Ausprägung, überwiegend mit Begleitbiotop Intensivgrasland fast ausschließlich mit verschiedenen Grasarten*). Je 100 m² Pflanzfläche sind 2 Bäume der Pflanzliste A mit einem Stammumfang von mindestens 14 cm und 15 Sträucher

der Pflanzliste B mit einer Mindestgröße von 100 cm anzupflanzen. Die Maßnahme umfasst 1.902 m² und wird zeichnerisch im Bebauungsplan als Maßnahmenfläche zum Schutz, zur Pflege und zur Entwicklung von Natur und Landschaft abgegrenzt.

A3 Umwandlung Intensivgrünland in artenreiches Extensivgrünland: Umwandlung von Intensiv- in artenreiches Extensivgrünland auf der gesamten als *Öffentliche* und *Private Grünfläche* festgesetzten Wiesenflächen im Bereich des Ausgangsbiotops 051122 (*Frischwiese verarmte Ausprägung, teilweise mit Begleitbiotop Intensivgrasland*) (ohne Zeltplatz). Die Mahd hat ausschließlich mit Balkenmähern oder mit Hand- oder Motorsense zu erfolgen. Streifenförmig und gestaffelt ausgeführte Mahd innerhalb dient dem Insektenschutz, da stets Rückzugsräume erhalten bleiben. Die Mahd darf eine Höhe von 5 cm nicht unterschreiten. Das Mähgut ist von der Fläche zu entnehmen. Eine Düngung der Fläche ist nicht zulässig. Die Maßnahme A3 umfasst 27.915 m².

A4 Pflanzung Laubbäume und Baumerhalt im Sondergebiet 2 (ohne Pflanzfläche) und Zeltplatz Kiefernforst: Im Sondergebiet (ohne Pflanzfläche) und im Zeltplatz Kiefernforst (nördlicher Zeltplatz) ist je angefangene 200 m² Sondergebietsfläche ein hochstämmiger Laubbaum der Pflanzliste A mit einem Stammumfang von mindestens 14 cm anzupflanzen. Das Sondergebiet 2 und der Zeltplatz im Norden (jeweils ohne die in der Planzeichnung dargestellte Fläche zum Anpflanzen von Bäumen) umfassen zusammen 32.774 m² und es sind entsprechend 164 Bäume anzupflanzen. Der Erhalt von bis zu 82 vorhandenen Altbäumen (Anrechenbarkeit entsprechend der textlichen Festsetzung 14) reduziert den Umfang der erforderlichen Neupflanzung je erhaltenem Baum um einen Baum. Mindestens sind somit 82 Laubbäume zu pflanzen. Die Regelung zur Anzahl der Bäume ist entsprechend der textlichen Festsetzungen 14 und 17 im Bebauungsplan jeweils für das Sondergebiet und den Zeltplatz zu beachten. Da nach plötzlichen Freistellungen im bestehenden Wald unter Umständen instabile und durch unsicheren Stand gefährliche Einzelbäume verbleiben können, ist die Standsicherheit der verbleibenden Einzelbäume fachgutachterlich zu prüfen und bei Bedarf durch geeignete Maßnahmen sicherzustellen. Der verbleibende Waldbestand ist mit einer stufigen Übergangszone zu erhalten.

A5 Pflanzung Laubbäume und/oder Baumerhalt in der Pflanzfläche des Sondergebiet 2/Zeltplatz im Norden: In der Pflanzfläche des Sondergebiet SO2/Zeltplatz im Norden ist je angefangene 25 m² mindestens ein hochstämmiger Laubbaum der Pflanzliste A mit einem Stammumfang von mindestens 14 cm anzupflanzen. Die Maßnahme umfasst, entsprechend der Planzeichnung zum Bebauungsplan, 1435 m². Der Erhalt von vorhandenen Altbäumen reduziert den Umfang der erforderlichen Neupflanzung je erhaltenem Baum um einen Baum.

A6 Renaturierung Wolletzseehalbinsel: Auf der Wolletzseehalbinsel (Wald 3 in der zeichnerischen Festsetzung des Bebauungsplans) sind die vorhandenen Gebäude rückzubauen, sämtliche befestigte Flächen zu entsiegeln und die vorhandenen Stege zu entfernen. Die Umweltbaubegleitung (vgl. Umweltbericht zum Bebauungsplan) begleitet die Umsetzung der Maßnahme. Auf 24 m² erfolgt ein Rückbau von Stegen und sonstigen Anlagen im Bereich der gesetzlich geschützten Uferbiotope. Auf der Wolletzseehalbinsel erfolgt darüber hinaus eine Anpflanzung von Wald. Die Maßnahme umfasst den Bereich der Biotope 10182 (Campingplatz mit Gehölzen) und 10273 (Hecke (Formschnitt)) auf der Wolletzseehalbinsel und hier die Bereiche ohne Gehölzbestände. Die Anpflanzung von Wald erfolgt auf 6.015 m² (Nach Luftbildauswertung geeignet für die Anpflanzung von Wald sind 6.400 m² abzüglich des Flächenbedarfs für den geplanten Aussichtsturm zur Vogel- und Naturbeobachtungen und dessen Erschließung (überschlägig mit 385 m² Flächenbedarf angenommen). Der Bereich der vorhandenen Uferbiotope (nach §30 BNatSchG bzw. §18 BbgNatSchAG geschützte Biotope) ist von der Maßnahme der Anpflanzung ausgenommen – nach dem Rückbau der

Stege kann sich hier durch eigendynamische Entwicklung ein geschlossener Gürtel naturnaher Uferbiotope ausbilden.

A7 Pflanzsteifen Einfriedung Campingstandplätze Sondergebiet 3/Zeltplatz im Süden::

Die Campingstandplätze im Sondergebiet 3 sind durch mindestens 1 m breite Pflanzstreifen an mindestens zwei Seiten, bzw. in Gesamtsumme aller Campingstandplätze auf der Hälfte der Länge der Außengrenze einzufassen. Je 100 m² Pflanzfläche sind 5 Bäume der Pflanzliste A mit einer Mindesthöhe von 150 cm und 50 Sträucher der Pflanzliste B mit einer Mindestgröße von 60 cm anzupflanzen. Die Maßnahme umfasst insgesamt 1.900 m² (95 Campingstandplätze á 20 m²).

A8 Kompensation Einzelbaumverlust: Die Umweltbaubegleitung bestimmt, welche Einzelbäume (Gehölze außerhalb des Waldes) potenziell vom Vorhaben betroffen sind und ermittelt für diese entsprechend der Hinweise zum Vollzug der Eingriffsregelung in Brandenburg (HVE Brandenburg) den erforderlichen Kompensationsbedarf: Für die ersten 60 cm Stammumfang (in 130 cm Höhe gemessen) sind zwei Ersatzbäume zu pflanzen und bei einem größeren Stammumfang ist je angefangene 15 cm STU ein weiterer Ersatzbaum zur Kompensation erforderlich. Baumpflanzungen zur Kompensation der tatsächlichen Baumverluste sollen bevorzugt im Sondergebiet 1 und auf der Öffentlichen Grünfläche mit der Zweckbestimmung Freibad erfolgen.

A9 Erstaufforstung und Waldumbau außerhalb des Plangebiets: Der Verlust von 4,1 ha Kiefernwald ist nach den Regelungen des Landeswaldgesetzes auszugleichen. Mit dem Bebauungsplan wird der erforderliche Waldausgleich auf Grundlage der Abstimmung mit der unteren Forstbehörde vom 10.12.2024 benannt und vorbereitet. Damit ist der Bebauungsplan forstrechtlich qualifiziert und der definierte Waldausgleich mit Satzungsbeschluss planungsrechtlich gesichert (waldrechtliche Qualifizierung des Bebauungsplans; vgl. Kapitel 3.7 im Umweltbericht des Bebauungsplans). Einen rechtlichen Rahmen bildet hier das Landeswaldgesetz mit § 8 zur Umwandlung von Wald in andere Nutzungsarten. Tatsächlich wird im vorliegenden Fall für die Gesamtbeurteilung der Kompensationserfordernisse zunächst die Regelung zum Waldausgleich gemäß § 8 LWaldG angewendet. Aufgrund der natur-schutzfachlich geringen Wertigkeit des betroffenen Waldbiotops (Biotop-Code 08480, Kiefernforst (sofern nicht Typen der Kiefernwälder), ohne Mischbaumart) ist darüber hinaus sichergestellt, dass die Belange der naturschutzrechtlichen Eingriffsregelung gemäß § 13ff BnatSchG mit dem festzulegenden Waldausgleich hinreichend abgedeckt sind.

A10 Extensivierung Grünland südlich Plangebiet: (nachrichtliche Übernahme der Maßnahme A_{CEF3} aus dem Artenschutzrechtlichen Fachbeitrag): Mit der Maßnahme zur Sicherung der kontinuierlichen ökologischen Funktionalität für die Heidelerche auf einer 2,5 ha großen Fläche unmittelbar südlich des Plangebiets werden mit der Anlage eines gestuften Waldrandes und der Anlage von offenen Rohbodenbereiche und Magerrasen Lebensräume mit besonderer Bedeutung für das Schutzgut Tiere, Pflanzen und Biologische Vielfalt geschaffen. Im Plangebiet bestehende Lebensraumverluste der Arten des Offenlandes können hier ausgleichen werden. Die Beschreibung der Maßnahme im Detail (vgl. Maßnahme A_{CEF3} aus dem Artenschutzrechtlichen Fachbeitrag): *Durch das Vorhaben werden zwei Reviere der Heidelerche auf dem Schäferberg durch den geplanten Campingplatz überprägt. Um die ökologische Funktion der vom Eingriff betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätte im räumlichen Zusammenhang zu wahren, ist daher südlich an den neuen Campingplatz angrenzend in einer Entfernung von ca. 400 m zum Plangebiet ein Ersatzrevier für die Heidelerche auf einer 2,5 ha großen Fläche herzustellen. Für eine Brutansiedlung sind im Wesentlichen drei Habitatslemente von besonderer Bedeutung: Vegetationsfreie, möglichst sandige Stellen bzw. Rohbodenbereiche, möglichst lockerer Pflanzenwuchs unter 50 cm*

Höhe und ein strukturreicher Waldrand oder eine Hecke, die mindestens von einer Seite Windschutz und potenzielle Singwarten bietet.

Die Fläche für das Ersatzhabitat bietet aufgrund ihrer Lage angrenzend an einen (lichten) Kiefern-wald sowie der nach Südwesten ausgerichteten Exposition günstige Voraussetzungen für die Anlage eines Ersatzhabitates. Folgende Maßnahmen sind notwendig um die Fläche für die Ansiedlung durch die Heidelerche herzurichten (LANUV NRW 2020):

- *Aufbau eines gestuften Waldrandes bzw. Anpflanzung standortgerechter Gehölze zur Strukturierung der Fläche.*
- *Schaffung von Waldrandbrachen*
- *Schaffung von vegetationsfreien, sandigen, offenen Rohbodenbereichen auf ca. 15 % der Reviergrößen. Hierzu ist die bestehende Vegetationsschicht (Grünland) abzuschieben und teilweise Magerrasen einzusäen.*

Die Fläche ist anschließend dauerhaft extensiv zu pflegen. Das Ersatzrevier muss bis zum 28. Februar fertiggestellt werden, bevor im Winterhalbjahr danach unter Beachtung der Maßnahme V_{ASB}1 mit der Errichtung des Campingplatzes begonnen wird. Auf diese Weise bleibt die ökologische Funktion der vom Eingriff betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätte der Heidelerche im räumlichen Zusammenhang ohne zeitlich oder funktionale Lücke erhalten.

Im Bebauungsplan wird mit anhand des worst-case-Ansatzes (als ausschöpfen eines realistischen maximal zu erwartenden Anteils vollversiegelter Flächen) aufgezeigt, dass der maximal zu erwartende Biotopverlust von rd. 1,2 ha Offenlandbiotopen und rd. 4,1 ha gehölz- und waldgeprägten Biotope hinsichtlich der Offenlandbiotope vollständig und hinsichtlich der Waldbiotope teilweise innerhalb des Geltungsbereichs unter Einbeziehung der Fläche für die Artenschutzmaßnahme für die Heidelerche (Maßnahme A10 / A_{CEF}3) ausgeglichen werden kann. Darüber Insbesondere mit der Renaturierung der Wolletzseehalbinsel werden positive Umweltauswirkungen erreicht. Für die an Waldsäume und Halboffenland angepassten Arten wie Reptilen oder auch Waldameisen werden insbesondere mit der Maßnahme zur Pflanzung einer Saumstruktur mit Gehölzen am Schäferberg (Maßnahme A2) neue Habitate und Biotopverbindungen geschaffen.

5.8 Anderweitige Planungsmöglichkeiten

Das Vorhaben ist in der im Bebauungsplan dargestellten Form nur am Standort am Wolletzsee möglich. An keinem anderen Standort in Angermünde, unabhängig von der Flächenverfügbarkeit, werden die Standortanforderungen für einen modernen Campingplatz gleichermaßen erfüllt. Ausschließlich am Wolletzsee können die wachstumsstarken Segmente Rad-, Gesundheits- und Campingtourismus miteinander kombiniert und vorhandene Potenziale bestmöglich genutzt werden.

5.9 Zusätzliche Angaben

5.9.1 Artenschutzrechtliche Prüfung gemäß § 44 BNatSchG

Insgesamt wurden auf Grundlage der Erfassungsergebnisse im Abgleich mit den möglichen Umweltauswirkungen des Bebauungsplans 34 Brut- und 17 Rastvogelarten, 10 Fledermaus-

arten sowie mit der Zauneidechse und dem Moorfrosch zwei Arten der Herpetofauna als prüfungsrelevant eingestuft.

Die Strukturkartierung ergab eine erhöhte Anzahl geeigneter Quartierbäume für Fledermäuse innerhalb des nördlich vom Strandbad gelegenen Kiefernwalds sowie dem außerhalb des Plangebietes im Nordwesten angrenzenden Erlenbruch. Eine Eignung der bestehenden, für den Abriss vorgesehenen Gebäude im Bereich des Strandbades als Wochenstube oder Winterquartier konnte hingegen im Rahmen der Bestandserhebungen ausgeschlossen werden.

Europäisch geschützte Pflanzenarten wurden im Untersuchungsraum nicht nachgewiesen und sind aufgrund der vorliegenden Biotope auch nicht zu erwarten.

Auf Grundlage dieser Erfassungsergebnisse wurden die artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände hinsichtlich der mit dem Bebauungsplan ermöglichten Entwicklung des Plangebiets abgeprüft und darauf aufbauend Maßnahmen zur Vermeidung und dem Ausgleich möglicher Beeinträchtigungen der europarechtlich geschützten Arten festgelegt.

Zu den Vermeidungsmaßnahmen gehören Bauzeitenregelung zur Vermeidung von Störungen und Verletzungen von Tieren während der Bauphase, die Errichtung von Zäunen zur Vermeidung einer Einwanderung von Amphibien und Reptilien in die Baufelder, die Verbringung von Zauneidechsen in Habitate außerhalb der zur Bebauung vorgesehenen Bereiche, Vorschriften zur kollisionsarmen Ausführung von Glasfassaden an den neuen Gebäuden sowie die Sperrung von Wanderwegen im Angermünder Stadtwald während der Brutzeit des Seeadlers zum Schutz seiner Horste. Bestandteil der Maßnahmen zur Vermeidung wird darüber hinaus auch eine Begrenzung der zulässigen Bootsnutzung auf dem Wolletzsee durch die Aktivitäten im Plangebiet auf 10 Boote gleichzeitig sein.

Aufgrund der planungsbedingten Inanspruchnahme von Lebensräumen verschiedener Arten ist die Herstellung eines Ersatzhabitats für die Heidelerche südlich an das Plangebiet angrenzend vorgesehen, sowie die bedarfsorientierte Bereitstellung von Ersatzquartieren und -niststätten für Fledermäuse und in Höhlen und Nischen brütenden Vögeln im Plangebiet selbst und dessen Umfeld eingeplant.

Eine Beeinträchtigung der Rastvögel auf dem Wolletzsee nach Umsetzung des Bebauungsplans konnte ausgeschlossen werden, da diese das Gewässer in den Monaten von Oktober bis April zur Rast nutzen. Dieser Zeitraum liegt außerhalb der Zeit im Jahr, in der eine Intensivierung der menschlichen Präsenz durch die angestrebten Nutzungen stattfinden wird. Da mit dem Bebauungsplan die Zahl der Ferienhütten stark begrenzt wird, ist das hiermit verbundene Besucheraufkommen außerhalb der Saison gering und nicht mit erheblichen Störungen der Rastvögel verbunden.

Die Umsetzung der Vermeidungs- und Ausgleichsmaßnahmen erfolgt über textliche Festsetzungen, vertragliche Vereinbarungen mit dem zukünftigen Inverstor sowie Selbstbindungsbeschlüsse der Stadt Angermünde.

Im Ergebnis der speziellen artenschutzrechtlichen Prüfung kann abschließend festgestellt werden, dass Betroffenheiten europarechtlich geschützter Tier- und Pflanzenarten i.S. der **Verbote des § 44 BNatSchG fachgutachterlich unter Berücksichtigung der konzipierten Vermeidungs- und Ausgleichsmaßnahmen ausgeschlossen werden können.**

5.9.2 FFH-Verträglichkeitsprüfung gemäß § 34 BNatSchG

Das SPA-Gebiet „Schorfheide-Chorin“ mit einer Fläche von 64.610,18 ha umfasst drei Teilgebiete des gleichnamigen Biosphärenreservats. Es liegt in den Landkreisen Barnim, Märkisch-Oderland und Uckermark und erstreckt sich zwischen den Städten Prenzlau, Templin, Angermünde und Bad Freienwalde. Das Vorhabengebiet befindet sich am Ostufer des Wolletzsees am südöstlichen Rand des SPA.

Als wesentliches Ziel für die Natura 2000-Gebiete formuliert die FFH-Richtlinie den Erhalt oder gegebenenfalls die Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustands der natürlichen Lebensräume und wildlebenden Tier- und Pflanzenarten von gemeinschaftlichem Interesse. In der Anlage 1 zu § 15 des BbgNatSchAG wurden darüber hinaus konkrete Erhaltungsziele für das SPA „Schorfheide-Chorin“ festgesetzt.

Zu den maßgeblichen Bestandteilen in einem Europäischen Vogelschutzgebiet gehören:

- dort vorkommende oder zu etablierende Vogelarten des Anhangs I VS-RL,
- dort vorkommende oder zu etablierende Vogelarten nach Art. 4 Abs. 2 VS-RL,
- die Lebensräume (Habitate) der zu schützenden Vogelarten,
- die für die zu erhaltenden oder wiederherzustellenden Lebensraumbedingungen maßgeblichen standörtlichen Voraussetzungen oder Strukturen (z.B. abiotische Standortfaktoren, Rand- und Pufferzonen, auch relevante biotische Bedingungen wie z.B. Räuber-/Beute-Beziehungen) und die funktionalen Beziehungen zwischen und zu (Teil-)Lebensräumen (auch außerhalb des Gebietes)

Im Rahmen der FFH-VP wurde ein detailliert untersuchter Bereich abgegrenzt, für den im Hinblick auf die projektspezifischen Wirkungen und den Empfindlichkeiten der vorkommenden Arten Beeinträchtigungen nicht ausgeschlossen werden konnten.

Im Rahmen von faunistischen Untersuchungen sowie durch Auswertung von faunistischen Daten wurden im detailliert untersuchten Bereich 8 Arten des Anhang 1 der VS-RL festgestellt. Für die Arten Singschwan, Seeadler, Neuntöter, Heidelerche, war demnach zu prüfen, ob erhebliche Beeinträchtigungen durch das Vorhaben zu erwarten sind.

Im Rahmen von faunistischen Untersuchungen sowie durch Auswertung von faunistischen Daten wurden im detailliert untersuchten Bereich 14 Zugvogelarten nach Art. 4 Abs. 2 VS-RL festgestellt. Für die Arten Stockente, Schnatterente, Blässgans, Gaugans, Graureiher, Reiherente, Schellente, Blässhuhn, Silbermöwe, Sturmmöwe, Lachmöwe, Gänsesäger, Haubentaucher, Zwergtaucher war demnach zu prüfen, ob erhebliche Beeinträchtigungen durch das Vorhaben zu erwarten sind.

Vorhabenbezogene Wirkfaktoren

Durch Umsetzung des Vorhabens ist bau-, anlage- und betriebsbedingt mit folgenden Wirkfaktoren zu rechnen

1. Direkter Flächenentzug durch Überbauung/Versiegelung (z.B. durch Errichtung von Gebäuden, Verkehrswegen, Parkplätzen)
2. Veränderung der Habitatstruktur / Nutzung (z.B. durch Auslichten der Waldbereiche im Norden, Umwandlung der Wiesen auf dem Schäferberg in verdichtete Rohbodenstandorte)

3. Veränderung abiotischer Standortfaktoren (Veränderung der morphologischen Verhältnisse am Schäferberg durch Terrassierung des Geländes/Bodenabtrag)
4. Barriere- oder Fallenwirkung / Individuenverlust (z.B. durch Bauwerke, Fahrzeugverkehr, Unterbrechung Biotopverbund)
5. nichtstoffliche Einwirkungen
 - Akustische Reize (Schall) (z.B. durch Fahrzeugverkehr, Badebetrieb, Campingbetrieb)
 - Bewegung / optische Reizauslöser (z.B. durch erhöhtes Besucheraufkommen im Vorhabengebiet, erhöhte Frequentierung der Wanderwege)
 - Licht (größerer Bereich mit nächtlicher Beleuchtung [Ferienhäuser im Wald, Campingplatz Schäferberg])

Um Störwirkungen durch akustische und optische Reize durch zunehmenden Besucherverkehr insbesondere im Hinblick auf die störungsempfindliche Großvogelarten Seeadler spezifizieren zu können, wurden Worst-Case-Szenarien zur maximalen Zunahme an Badegästen, Bootsverkehr sowie Wanderern auf dem Wolletzseerundweg und im Angermünder Stadtwald erarbeitet. Die Ergebnisse sind in die Erheblichkeitsprüfung der Beeinträchtigungen durch das Vorhaben eingeflossen.

Schadensbegrenzungsmaßnahmen

Um negative Auswirkungen von vorhabensbedingten Wirkprozessen auf die Erhaltungsziele des SPA bzw. dessen maßgeblichen Bestandteile zu verhindern bzw. so zu begrenzen, dass sie unterhalb der Erheblichkeitsschwelle verbleiben, wurden Maßnahmen zur Schadensbegrenzung vorgesehen.

Hierzu konnten zum einen Maßnahmen herangezogen werden, die sowohl im Rahmen des Bebauungsplans als auch im Rahmen der artenschutzrechtlichen Prüfung (Artenschutzrechtlicher Fachbeitrag) entwickelt wurden. Zum anderen wurde eine Vermeidungsmaßnahmen entwickelt, die explizit die erhebliche Beeinträchtigung des Seeadlers als maßgeblichen Bestandteil des SPA „Schorfheide-Chorin“ vermeiden soll.

Folgende Maßnahmen sind vorgesehen:

- | | |
|-----|--|
| M6: | Minderung der Inanspruchnahme von Boden durch Teilversiegelung: Eine Befestigung von Wegen, Zufahrten, Stellplätzen und Fahrradstellplätzen ist nur in wasser- und luftdurchlässigem Aufbau zulässig. |
| M7: | Minderung der Bodenbeeinträchtigung bei Gebäuden: Minderung der negativen Umweltauswirkungen der Ferienhäuser, Ferienhütten und Baumhäuser auf die natürlichen Boden-funktionen, den Wasserhaushalt und die Habitateignung durch Festsetzung einer aufgeständerten, Bauweise über dem Boden mit einer lichten Höhe von mindestens 25 cm. |
| A7: | Festsetzung von Gehölzpflanzungen aus Bäumen, Sträuchern und Bodendeckern zur Eingrünung des SO3/Zeltplatz im Süden auf dem Schäferberg. |
| A2: | Festsetzung einer Fläche zum Anpflanzen von Bäumen, Sträuchern und sonstigen Bepflanzungen. |
| A9: | Erstaufforstung und Waldumbau |

- V_{ASB}1: Baufeldfreimachung, Baumfällungen und Strauchrodungen außerhalb der Brutzeiten / während des Winterschlafs (01. Oktober bis 29. Februar).
- V_{ASB}5: Vermeidung von Vogelkollision an Glas.
- A_{CEF}3: Herstellung eines Ersatzhabitats für die Heidelerche.
- V_{FFH}1 (V_{ASB}10): Sperrung von Waldwegen zum Schutz von Seeadlerhorsten im Zeitraum vom 30. September bis zum 1. April

Beurteilung der Erheblichkeit der Beeinträchtigungen

Im Ergebnis der FFH-Verträglichkeitsprüfung konnte festgestellt werden, dass der angebotsbezogene Bebauungsplan „Strandbad und Campingplatz Wolletzsee“ bei Umsetzung der Schadensbegrenzungsmaßnahmen KEINE ERHEBLICHEN BEEINTRÄCHTIGUNGEN der Erhaltungsziele des SPA „Schorfheide-Chorin“ sowie deren maßgebliche Bestandteile mit sich bringt.

5.9.3 Vereinbarkeit der Planung mit Schutzgebieten gemäß § 25 und 26 BNatSchG

Für das Biosphärenreservat „Schorfheide-Chorin“ gilt allgemein der Schutzzweck des Schutzes, der Pflege und der Entwicklung der besonderen Vielfalt, Eigenart und Schönheit einer in Mitteleuropa einzigartigen Kulturlandschaft. Darüber hinaus sind auch die Schutzzwecke der umliegenden Naturschutzgebiete (vgl. in Tabelle 4 dargestellte Naturschutzgebiete „Fischteiche Blumberger Mühle“ und „Grumsiner Forst / Redernswalde“) zu beachten (§4 NATSCHG SCHORFHV). Dem Schutzzweck der Erhaltung und Wiederherstellung von Lebensräumen bedrohter Tier- und Pflanzenarten, welcher im Falle des NSG Fischteiche Blumberger Mühleder ergänzt wird um die Formulierung „insbesondere auch als Nahrungs- und Rastgebiet bedrohter Wasservögel“ ist mit der vorliegenden Planung vereinbar. Mit der Renaturierung der Wolletzseehalbinsel (Maßnahme A6) sowie dem konzeptionellen Erhalt von Grünflächen und Wald (Maßnahme V8) werden vorhandene Qualitäten gesichert und im Rahmen der Nutzungsänderungen im Plangebiet auch neue Qualitäten geschaffen. Die Bedeutung des Plangebiets für die Nahrungs- und Rastgebiete bedrohter Wasservögel wurde in einem Artenschutzrechtlichen Fachbeitrag sowie einer Natura-2000-Verträglichkeitsprüfung untersucht und beschrieben.

Der Schutzzweck des Landschaftsschutzgebiets entspricht weitgehend den allgemeinen Zielen des Naturschutzes und der Landschaftspflege (vgl. § 1 BNatSchG und Kap. 1.2.3). Hinsichtlich des Schutzzwecks besonders betont wird die besondere Bedeutung dieses Gebietes für die Erholung. Die Erholungseignung des Plangebiets wird mit Umsetzung der Planung verbessert (vgl. Kap. 2.2.8).

Erhebliche nachteilige Umweltauswirkungen, die Widersprüche zum Schutzzweck des Biosphärenreservats „Schorfheide-Chorin“ darstellen oder erhebliche nachteilige Umweltauswirkungen auf die Schutzgebiete gemäß § 25 und 26 BNatSchG darstellen, können bei Durchführung der Planung unter Beachtung der Maßnahmen zur Vermeidung, zur Minderung und Ausgleich insofern ausgeschlossen werden, als dass keine Umweltauswirkungen zu erwarten sind, die eine Durchführung des Planverfahrens unmöglich machen.

5.9.4 Vereinbarkeit der Planung mit den Bewirtschaftungszielen gemäß § 27 und § 47 WHG

Nach § 27 WHG sind oberirdische Gewässer so zu bewirtschaften, „dass

- eine Verschlechterung ihres ökologischen und ihres chemischen Zustands vermieden wird und
- ein guter ökologischer und ein guter chemischer Zustand erhalten oder erreicht werden.“
- Für das Grundwasser gilt nach § 47 WHG, „dass
- eine Verschlechterung seines mengenmäßigen und seines chemischen Zustands vermieden wird;
- alle signifikanten und anhaltenden Trends ansteigender Schadstoffkonzentrationen auf Grund der Auswirkungen menschlicher Tätigkeiten umgekehrt werden;
- ein guter mengenmäßiger und ein guter chemischer Zustand erhalten oder erreicht werden; zu einem guten mengenmäßigen Zustand gehört insbesondere ein Gleichgewicht zwischen Grundwasserentnahme und Grundwasserneubildung.“

Sofern ein Vorhaben zu einer Verschlechterung des Gewässerzustands oder der Gefährdung der Zielerreichung bei dem Gewässer führt, ist eine Ausnahmeprüfung gemäß § 31 Abs. 2 WHG durchzuführen.

Mit Umsetzung der Planung entsteht keine erhöhte oder als hoch zu bewertende Gefahr der Verschlechterung des Zustands der Oberflächen- und Grundwasser. Das Vorhaben trägt nicht zur Erhöhung der Schadstoffkonzentration im Grundwasser bei. Durch Nutzungsintensivierungen (insbesondere Maßnahmen A2, A3 und A6 auch im Bereich natürlicher Uferzonen des Wolletzsees) und angepasste Bauweisen der Ferienhäuser (Maßnahme M7) werden Funktionen des Bodenwasserhaushalts, auch unter Beachtung der zusätzlichen Neuversiegelung, erhalten oder verbessert.

5.9.5 Beschreibung der wichtigsten Merkmale der verwendeten technischen Verfahren

Technische Verfahren kamen im Zusammenhang mit der Erstellung des Umweltberichtes nicht zum Einsatz.

5.9.6 Hinweise auf Schwierigkeiten bei der Zusammenstellung der Angaben

Es traten keine Schwierigkeiten bei der Zusammenstellung der Angaben auf.

5.10 Beschreibung der geplanten Maßnahmen zur Überwachung der erheblichen Umweltauswirkungen

Gemäß § 4c BauGB überwachen die Gemeinden – hier die Stadt Angermünde – die erheblichen Umweltauswirkungen, die aufgrund der Durchführung der Bauleitpläne eintreten, um insbesondere unvorhergesehene nachteilige Auswirkungen frühzeitig zu ermitteln und in der Lage zu sein, geeignete Maßnahmen zur Abhilfe zu ergreifen. Zuständige Fachbehörden müssen dem Fachbereich Stadtplanung bei der Durchführung des Monitorings unterstützen. So ist es gemäß § 4 Abs. 3 BauGB ihre Aufgabe, den Fachbereich zu unterrichten, wenn

ihnen Erkenntnisse über erhebliche nachteilige Auswirkungen eines Bauleitplans auf die Umwelt vorliegen.

Nach Maßgabe der Nr. 3b der Anlage 1 BauGB konzentriert sich die Umweltüberwachung auf solche erheblichen Umweltauswirkungen, die in der Umweltprüfung ausdrücklich beschrieben wurden und somit unmittelbar mit der Planung in Verbindung stehen. Für die Umweltüberwachung sind die Umweltauswirkungen vorrangig, die auf einer nach allgemeinen Grundsätzen zulässigen gutachterlichen Prognoseentscheidung beruhen. Hierzu zählen insbesondere Regelungen des Bebauungsplans, die mit gewissen Unsicherheiten belastet sind, wie etwa die prognostizierte Lärmbelastung, die Verkehrszunahme und die Luftschadstoffsituation.

Ob unvorhergesehene erhebliche Auswirkungen auftreten, wie beispielsweise die Beeinträchtigung einer ganzjährig geschützten Lebensstätte einer streng geschützten Tierart, die im Rahmen der faunistischen Erhebungen nicht miterfasst worden ist oder erst zum Zeitpunkt der Umsetzung der Planung im Planungsraum auftritt, lässt sich erst im Rahmen der tatsächlichen Überwachung ermitteln.

Gegenstand der Überwachung ist darüber hinaus auch die Durchführung von Darstellungen oder Festsetzungen, die dem Ausgleich nachteiliger Umweltauswirkungen dienen (§ 4c BauGB i.V.m. § 1a Abs. 3 Satz 2 und § 1a Abs. 3 Satz 4 BauGB). Hierbei ist die Wirksamkeit der Maßnahmen im Hinblick auf die im Umweltbericht dargelegte Ausgleichswirkung hin zu überprüfen.

5.11 Allgemein verständliche Zusammenfassung

Für das Vorhaben der Erweiterung und Sanierung der Angebote von Strandbad und Campingplatz befindet sich der Angebotsbebauungsplan „Strandbad und Campingplatz Wolletzsee“ in Aufstellung. Zur Umsetzung der Planungen ist die teilweise Neuausweisung von Flächen innerhalb des Plangebietes im Teil-FNP von 2005 sowie im FNP von 1991 notwendig, da die rechtsgültigen Festsetzungen teilweise den Planungszielen widersprechen, Bebauungspläne sich aber aus der Flächennutzungsplanung ableiten müssen. Die Aufstellung des Bebauungsplanes und die Änderung des Teil-FNP von 2005 sowie des FNP von 1991 finden dabei im Parallelverfahren nach § 8 Abs. 3 BauGB statt.

Mit dem Bebauungsplan sollen die planungsrechtlichen Voraussetzungen für die Umsetzung des Vorhabens geschaffen und dessen Durchführung gesichert werden. Das Vorhaben dient der Errichtung eines Camping- und Zeltplatzes mit unterschiedlichen Übernachtungsangeboten und der Modernisierung des Strandbades am Wolletzsee. Vorgesehen ist hierbei auch die Anlage von Campingstandplätzen im Bereich des Schäferberges (im Flächennutzungsplan südliches Sondergebiet Naherholung). Im nördlichen Sondergebiet Naherholung ist die Einrichtung des Campingplatzes mit Ferienhäusern, Ferienhütten und Baumhäusern vorgesehen. Das hier vorhandene Strandbadgelände genießt raumordnerischen Bestands- und Entwicklungsschutz und die Ferienhäuser, -hütten und Baumhäuser schließen an die bestehende Bebauung des Strandbades an.

Der Änderungsbereich des FNP umfasst eine Fläche von rund 13 ha. Das Plangebiet liegt im Außenbereich am östlichen Ufer des Wolletzsee, ca. 3,7 km westlich des Stadtzentrums von Angermünde.

Auf Grund der Ergebnisse der Umweltprüfung der beabsichtigten Planänderung ist zu erkennen, dass sich erhebliche Umweltauswirkungen aus Eingriffen in Natur und Landschaft erge-

ben, die auf der Ebene des Flächennutzungsplanes durch entsprechende Ausweisungen und Darstellung von Maßnahmenflächen auszugleichen sind. Hierzu werden die Halbinsel im Wolletzsee und der südliche Teil des Schäferbergs als Flächen zum Schutz zur Pflege und Entwicklung von Natur und Landschaft im Flächennutzungsplan dargestellt.

- Halbinsel Wolletzsee ca. 1,4 ha
- SPE-Flächen im Bereich des Schäferbergs ca. 3 ha

Artenschutzrechtliche Verbotstatbestände werden unter Berücksichtigung entsprechender Vermeidungs- und Ausgleichsmaßnahmen nicht erfüllt. Erhebliche Beeinträchtigungen der Erhaltungsziele des SPA „Schorfheide-Chorin“ in seinen maßgeblichen Bestandteilen sind nicht zu erwarten.

Eine detaillierte Einordnung der Wertigkeit und Betroffenheit einzelner Biotope wird auch im Umweltbericht zum Bebauungsplan abgehandelt. Zusammenfassend kann für den Flächennutzungsplan festgestellt werden, dass sich gesetzlich geschützte Biotope im Geltungsbereich befinden und aufgrund der Nutzungsausweisung im Flächennutzungsplan potenziell betroffen sein könnten.

Im Ergebnis der Umweltprüfung ist einzuschätzen, dass die voraussichtlich absehbaren erheblichen Umweltauswirkungen der Planung ermittelbar und eingrenzbar sind, deren Wirkungen vermieden, verringert und ausgeglichen werden können und dass letztendlich von der Planung insgesamt keine Umweltauswirkungen zu erwarten sind, die eine Durchführung des Planverfahrens unmöglich machen, so dass eine Umweltverträglichkeit der Planung grundsätzlich gegeben ist.

6. Referenzliste der verwendeten Quellen

6.1 Erhebungen und Untersuchungen

BEUTEL, THOMAS; WERNER, FRANK (BEUTEL UND WERNER) (2010): Vermesser-Plan Wolletzsee von ca. 2010, Büro Beutel und Werner, öffentlich bestellte Vermessungs-Ingenieure, Schwedt, bereitgestellt vom Büro INSAR mit E-Mail vom 16.02.2024.

DIPL.-BIOL. SIMONE MÜLLER (MÜLLER) (2019): Faunistische Kartierungen im Bereich eines Plangebietes am Strandbad Wolletzsee (Bruvögel, Ameisen).

DIPL.-BIOL. SIMONE MÜLLER (MÜLLER) (2020): Faunistische Kartierungen im Bereich eines Plangebietes am Strandbad Wolletzsee – Rastvogelkartierung .

DIPL.-BIOL. SIMONE MÜLLER, UMWELTFORSCHUNG, -BILDUNG UND -BERATUNG – DR. BEATRIX WUNTKE (Wuntke) (2019): Bericht zur Fledermauserfassung im Plangebiet am Wolletzsee/Landkreis Uckermark 2019

DIPL.-BIOL. SIMONE MÜLLER, ANDREAS ZIEBELL (MÜLLER UND ZIEBELL) (2020): Erfassung der Herpetofauna im Bereich des Plangebietes Wolletzsee

FUGMANN JANOTTA PARTNER (FJP) (2019): Flächendeckende terrestrische Biotopkartierung des Plangebiets „Strandbad und Campingplatz Wolletzsee“, 2019.

FUGMANN JANOTTA PARTNER (FJP) (2024): Begehung des Plangebiets mit Fotodokumentation am 10.2.2024, Jonas Schupp.

6.2 Literatur / Internet / Stellungnahmen

BRANDENBURGISCHES LANDESAMT FÜR DENKMALPFLEGE UND ARCHÄOLOGISCHES LANDESMUSEUM (BLDAM) (2022): Denkmalliste des Landes Brandenburg, Landkreis Uckermark, Stand: 31.12.2022, <https://bldam-brandenburg.de/wp-content/uploads/2023/10/18-UM-Internet-22.pdf>, zuletzt abgerufen am 14.03.2024.

BRANDENBURGISCHES LANDESAMT FÜR DENKMALPFLEGE UND ARCHÄOLOGISCHES LANDESMUSEUM (BLDAM) (2024): Bodendenkmale BLDAM, Brandenburg, Gebrauchsdienst (WMS), <https://geoportal.brandenburg.de/detailansichtdienst/render?view=gdibb&url=https%3A%2F%2Fgeoportal.brandenburg.de%2Fgs-json%2Fxml%3Ffileid%3D0ccce4cd-57f8-4259-aac6-4046221d27ed>, zuletzt abgerufen am 14.03.2024.

BMVBS – BUNDESMINISTERIUM FÜR VERKEHR, BAU UND STADTENTWICKLUNG (2010): Arbeitshilfe Vögel und Straßenverkehr. Bonn.

BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ (BfN) (2013): Schutz der Nacht – Lichtverschmutzung, Biodiversität und Nachtlandschaft, Bearbeitung: Martin Held, Franz Hölker und Beate Jessel, BfN-Skripten Nr. 336.

BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ (BfN) (2024): Bundesweite Roten Listen der Tiere, Pflanzen und Pilze Deutschlands, Artensuchmaschine, umgesetzt vom Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt e. V., <https://www.rote-liste-zentrum.de/de/Artensuchmaschine.html>, zuletzt abgerufen 13.03.2024.

Ge-Komm GmbH (Ge-Komm) (2022): Radverkehrskonzept, Stadt Angermünde, im Auftrag der Stadt Angermünde, <https://angermuende.de/cms/upload/pdf/Konzepte/Radwegekonzept.pdf>, zuletzt abgerufen am 15.01.2024.

Landesbetrieb Forst Brandenburg (2010): Waldfunktionen des Landes Brandenburg, abgerufen über den METAVER Metadatenverbund: <https://metaver.de/trefferanzeige?docuuid=52B5CF01-2B76-4F07-8F46-87D6E76B7E9F>, zuletzt abgerufen am 19.11.2024.

Landesbetrieb Forst Brandenburg, untere Forstbehörde, Forstamt Uckermark (2024): Stellungnahme zum Bebauungsplan im Rahmen der frühzeitigen Beteiligung der Träger öffentlicher Belange, Templin 12.07.2024-

Landesregierung Brandenburg (2024): Badestelle Angermünde, Strandbad Wolletzsee, Einstufung und Bewertung der Badewasserqualität, <https://badestellen.brandenburg.de/documents/23251903/23266001/247.pdf>, zuletzt abgerufen 23.02.2024.

Landesvermessung und Geobasisinformation Brandenburg (LGB) (2024a): Digitale Orthophotos DOP, Digitale Orthophotos 20cm Bodenauflösung Farbe Brandenburg mit Berlin, GEOBROKER, Der Internetshop der LGB, <https://geobroker.geobasis-bb.de/gbss.php?MODE=GetProductInformation&PRODUCTID=253b7d3d-6b42-47dc-b127-682de078b7ae>, Bildflugdatum im Plangebiet 21.07.2022, zuletzt abgerufen am 15.02.2024.

Landesvermessung und Geobasisinformation Brandenburg (LGB) (2024b): Moorbodenkarte des Landes Brandenburg, <https://geoportal.brandenburg.de/detailansichtdienst/render?url=https://geoportal.brand>

- enburg.de/gs-json/xml?fileid=2e8b9375-84f1-453d-9dbc-5edc5e4f95f1, zuletzt
abgerufen am 21.02.2024.
- LANUV NWR – LANDESAMT FÜR UMWELT UND VERBRACHERSCHUTZ NORDRHEIN-WESTFALEN
(2020): Artenschutzmaßnahmen zur Heidelerche.
<https://artenschutz.naturschutzinformationen.nrw.de/artenschutz/de/arten/gruppe/voegel/massn/103037>. (abgerufen am 2 Februar 2024)
- LUGV - LANDESAMT FÜR UMWELT, GESUNDHEIT UND VERBRAUCHERSCHUTZ (2011):
Biotopkartierung Brandenburg. List der Biotoptypen mit Angaben zum gesetzlichen
Schutz (§ 32 BbgNatSchG), zur Gefährdung und zur Regenerierbarkeit. Stand
09.03.2011
- LFU – LANDESAMT FÜR UMWELT (2016): Klimareport Brandenburg 2016 – Das Klima von
gestern, heute und in Zukunft. Darstellung der Entwicklung des Klimawandels im 20.
Jh., aktuelle Probleme und von Szenarioergebnissen zum Ende des 21. Jh.
Fachbeiträge des Landesamtes für Umwelt, Titelreihe Heft-Nr. 150. Hgb.: Ministerium
für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Landwirtschaft des Landes Brandenburg
(MLUL), Potsdam.
- LFU – LANDESAMT FÜR UMWELT (2004): Rote Listen und Artenlisten der Lurche (Amphibia)
und Kriechtiere (Reptilia) des Landes Brandenburg (aus Naturschutz und
Landschaftspflege in Brandenburg, Beilage zu Heft 4 2004),
[https://lfu.brandenburg.de/sixcms/media.php/9/Heft%20N%26L_beil_4_2004.3991701.p
df](https://lfu.brandenburg.de/sixcms/media.php/9/Heft%20N%26L_beil_4_2004.3991701.pdf), zuletzt abgerufen am 13.03.2024.
- LFU – LANDESAMT FÜR UMWELT (2017): Steckbrief Seen EU-Wasserrahmenrichtlinie,
Wolletzsee, Stand 10.10.2017,
<https://lfu.brandenburg.de/daten/w/seen/80001696281579.pdf>, zuletzt abgerufen am
16.1.2024.
- LFU – LANDESAMT FÜR UMWELT (2020): Auskunft zum Vorkommen der Avifauna im Plangebiet
und erweiterten Untersuchungsraum. Staatliche Vogelschutzwarte Brandenburg.
Mitteilung per E-Mail von Herrn Segebrecht am 23.03.2020.
- LFU – LANDESAMT FÜR UMWELT (2023): Steckbrief Seen EU-Wasserrahmenrichtlinie,
Wolletzsee, Stand 09.03.2023,
[https://mluk.brandenburg.de/w/Steckbriefe/WRRL2021/LWBODY/DELW_DEBB800016
96281579.pdf](https://mluk.brandenburg.de/w/Steckbriefe/WRRL2021/LWBODY/DELW_DEBB80001696281579.pdf), zuletzt abgerufen am 02.10.2024.
- LRP Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin (2003): Landschaftsrahmenplan für das
Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin.
- LUA – LANDESAMT FÜR UMWELT BRANDENBURG (2005): Die Europäischen Vogelschutzgebiete des
Landes Brandenburg. In: Naturschutz und Landschaftspflege in Brandenburg. Beiträge-
zu Ökologie, Natur- und Gewässerschutz. 14. Jahrgang. Heft 3, 4 2005
- METAVR Metadatenverbund (METAVR) (2024): ATOM-Feed Client Brandenburg,
Grundwasserflurabstand für den oberen genutzten Grundwasserleiter des Landes
Brandenburg, Stand der Daten 20.06.2013,
[https://metaver.de/search/dls/?servicelId=B1B3E849-E6C4-4533-8E72-
EC8ACA10BD14](https://metaver.de/search/dls/?servicelId=B1B3E849-E6C4-4533-8E72-EC8ACA10BD14), zuletzt abgerufen am 22.02.2024.
- Ministerium für Infrastruktur und Landesplanung (MIL) (2018): Berechnung der
Grundflächenzahl (GRZ) – BAUNVO 1990 und 2007,
[https://mil.brandenburg.de/sixcms/media.php/9/Berechnung-der-
Grundfl%C3%A4chenzahl_2018-11.pdf](https://mil.brandenburg.de/sixcms/media.php/9/Berechnung-der-Grundfl%C3%A4chenzahl_2018-11.pdf), zuletzt abgerufen am 08.02.2024.

(MLUK und LFU) (MINISTERIUM FÜR LANDWIRTSCHAFT, UMWELT UND KLIMASCHUTZ DES LANDES BRANDENBURG und LANDESAMT FÜR UMWELT (2020a): Managementplan für das FFH-Gebiet Fischteiche Blumberger Mühle, <https://lfu.brandenburg.de/daten/n/natura2000/managementplanung/127/FFH-MP-127.pdf> zuletzt abgerufen am 16.1.2024.

(MLUK und LFU) (MINISTERIUM FÜR LANDWIRTSCHAFT, UMWELT UND KLIMASCHUTZ DES LANDES BRANDENBURG und LANDESAMT FÜR UMWELT (2020b): Managementplan für das FFH-Gebiet Grumsiner Forst / Rederswalde, <https://lfu.brandenburg.de/daten/n/natura2000/managementplanung/128/FFH-MP-128.pdf>, zuletzt abgerufen am 16.1.2024.

Ministerium für Landwirtschaft, Umweltschutz und Raumordnung des Landes Brandenburg (MLUR) (1997): Der Pflege- und Entwicklungsplan (Entwurf) für das Biosphärenreservat Schorfheide – Chorin, Kurzfassung, Landesanstalt für Großschutzgebiete des Ministeriums für Landwirtschaft, Umweltschutz und Raumordnung des Landes Brandenburg.

Ministerium für Landwirtschaft, Umweltschutz und Raumordnung des Landes Brandenburg (MLUR) (2001): Landschaftsprogramm Brandenburg (Textband und Karten), Stand Dezember 2000, <https://mluk.brandenburg.de/mluk/de/umwelt/natur/landschaftsplanung/landschaftsprogramm-brandenburg/~mais2redc576138de> (hier unter der Sektion „Textband und Karten“), zuletzt abgerufen am 27.06.2023.

Ministerium für Landwirtschaft, Umweltschutz und Raumordnung des Landes Brandenburg (MLUR) (Hrsg.) (2016): Landschaftsprogramm Brandenburg Teilplan Biotopverbund (Entwurf) (Textband und Karte), Textteil Stand März 2016, Karte Stand Dezember 2015, Bearbeitung Karte: ÖKO-LOG – Freilandforschung GbR und entera - Umweltplanung & IT, <https://mluk.brandenburg.de/mluk/de/umwelt/natur/landschaftsplanung/landschaftsprogramm-brandenburg/~mais2redc576138de> (hier unter der Sektion „Teilplan Biotopverbund (Entwurf)“, zuletzt abgerufen am 13.06.2023.

Ministerium für Landwirtschaft, Umweltschutz und Raumordnung des Landes Brandenburg (MLUR) (Hrsg.) (2018): Landschaftsprogramm Brandenburg Planungsgrundlage Schutzgut Boden (Textteil und Karte), Bearbeitung Karte: Naturschutzkonzepte Dr. Gall, Werder (Havel), <https://mluk.brandenburg.de/mluk/de/umwelt/natur/landschaftsplanung/landschaftsprogramm-brandenburg/~mais2redc576138de> (hier unter der Sektion „Planungsgrundlage Schutzgut Boden“), zuletzt abgerufen am 13.06.2023.

Ministerium für Landwirtschaft, Umweltschutz und Raumordnung des Landes Brandenburg (MLUR) (Hrsg.) (2022): Fortschreibung - Teilplan Landschaftsbild (Textteil und Karten), Bearbeitung: Roth, Michael; Fischer, Caroline <https://mluk.brandenburg.de/mluk/de/umwelt/natur/landschaftsplanung/landschaftsprogramm-brandenburg/~mais2redc576138de> (hier unter der Sektion „Fortschreibung LaPro - Teilplan Landschaftsbild“), zuletzt abgerufen am 13.06.2023.

Regionale Planungsgemeinschaft Uckermark-Barnim (2023): Entwurf 2023 des Integrierten Regionalplans Uckermark-Barnim, Festlegungstext und Begründung; Festlegungskarte, <https://uckermark-barnim.de/was-wir-tun/plaene/integrierter-regionalplan-uckermark-barnim-entwurf-2023/>, zuletzt abgerufen am 12.03.2023.

SÜDBECK, P., H.-G. BAUER, M. BOSCHERT, P. BOYE & W. KNIEF (2007): Rote Liste der Brutvögel Deutschlands, 4. Fassung. Berichte zum Vogelschutz 44: 23-81.

Stadt Angermünde (1995): Landschaftsplan, erstellt durch gfu Gesellschaft für Umweltplanung, Forschung und Beratung, Bearbeitung: Herberg, Alfred A.; Söhle, Peter; Fitschen, Michael.

SVU Dresden (SVU Dresden) (2017): Lärmaktionsplan Angermünde 2016 (Bericht und Anlage), im Auftrag der Stadt Angermünde, Fachbereich Planen und Bauen, <https://www.angermuende.de/bauen/laermaktionsplan/> (zuletzt abgerufen 15.1.2024).

Urban Catalyst GmbH (Urban Catalyst) (2021): Integriertes Stadtentwicklungskonzept Angermünde 2040 (INSEK Angermünde 2040), 1. Änderung, Stand 3.11.2021, im Auftrag der Stadt Angermünde, Fachbereich Planen und Bauen, https://angermuende.de/cms/upload/pdf/INSEK/INSEK-Angermuende_1_Aenderung.pdf (zuletzt abgerufen 15.1.2024)

UDB UCKERMARK - UNTERE DENKMALSCHUTZBEHÖRDE LANDKREIS UCKERMARK (2020): Auskunft zum Vorkommen von Bodendenkmalen im Plangebiet. Mitteilung per E-Mail von Herrn Schulz am 23.03.2020

6.3 Gesetze / Verordnungen / Richtlinien

BAUGB - Baugesetzbuch in der Fassung der Bekanntmachung vom 23. September 2004 (BGBl. I S. 2414), einschließlich der rechtsgültigen Änderungen.

BbgDSchG – Gesetz über den Schutz und die Pflege der Denkmale im Land Brandenburg (Brandenburgisches Denkmalschutzgesetz) vom 24. Mai 2004 (GVBl.I/04, [Nr. 09], S. 2015), einschließlich der rechtsgültigen Änderungen.

BBGNATSchAG – Brandenburgisches Ausführungsgesetz zum Bundesnaturschutzgesetz (Brandenburgisches Naturschutzausführungsgesetz) vom 21. Januar 2013 (GVBl.I/13, [Nr. 3]), einschließlich der rechtsgültigen Änderungen.

BBGWG – Brandenburgisches Wassergesetz in der Fassung der Bekanntmachung vom 2. März 2012, zuletzt geändert durch Artikel 1 des Gesetzes vom 4. Dezember 2017 (GVBl.I/17, [Nr. 28]).

BBodSchG - Gesetz zum Schutz vor schädlichen Bodenveränderungen und zur Sanierung von Altlasten (Bundes-Bodenschutzgesetz) in der Fassung vom 17. März 1998 (BGBl. I S. 502), einschließlich der rechtsgültigen Änderungen.

BlmSchG - Gesetz zum Schutz vor schädlichen Umwelteinwirkungen durch Luftverunreinigungen, Geräusche, Erschütterungen und ähnliche Vorgänge vom 26. September 2002 (BGBl. I S. 3830), einschließlich der rechtsgültigen Änderungen.

BlmSchV - Erste Verordnung zur Durchführung des Bundes-Immissionsschutzgesetzes (BGBl. I S. 3830), einschließlich der rechtsgültigen Änderungen.

BNatSchG - Gesetz über Naturschutz und Landschaftspflege vom 29. Juli 2009 (BGBl. I 2009, 2542), einschließlich der rechtsgültigen Änderungen.

BWaldG - Bundeswaldgesetz vom 2. Mai 1975 (BGBl. I S. 1037), einschließlich der rechtsgültigen Änderungen.

BodSchV - Bundes-Bodenschutz- und Altlastenverordnung vom 12. Juli 1999 (BGBl. I S. 1554), einschließlich der rechtsgültigen Änderungen.

EG-WRRL - Richtlinie 2000/60/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 23. Oktober 2000 zur Schaffung eines Ordnungsrahmens für Maßnahmen der Gemeinschaft im Bereich der Wasserpolitik. ABl. EG Nr. L 327/1 vom 22.12.2000, einschl. der rechtsgültigen Änderungen.

FFH-RICHTLINIE - Richtlinie 92/43/EWG des Rates vom 21. Mai 1992 zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen (Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie), ABl. EG Nr. L vom 22.07.1992, einschließlich der rechtsgültigen Änderungen.

Klimaschutzgesetz (KSG): Bundes-Klimaschutzgesetz vom 12. Dezember 2019 (BGBl. I S. 2513), zuletzt geändert durch Artikel 1 des Gesetzes vom 18. August 2021 (BGBl. I S. 3905).

Landesentwicklungsplan Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg (LEP HR) (2019a): Textteil des Landesentwicklungsplan Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg (nichtamtliche Arbeitsfassung), https://gl.berlin-brandenburg.de/landesplanung/landesentwicklungsplaene/lep-hr/lep_hr_nichtamtliche_arbeitsfassung_text.pdf, Hrsg. von Gemeinsame Landesplanungsabteilung Berlin-Brandenburg, Potsdam, zuletzt abgerufen am 18.10.2023.

Landesentwicklungsplan Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg (LEP HR) (2019b): Karte des Landesentwicklungsplan Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg (nichtamtliche Arbeitsfassung), Gesetz- und Verordnungsblatt für das Land Brandenburg Teil II Nr. 35 vom 13. Mai 2019, https://gl.berlin-brandenburg.de/landesplanung/landesentwicklungsplaene/lep-hr/lep_hr_nichtamtliche_arbeitsfassung_festlegungskarte.pdf, Hrsg. von Gemeinsame Landesplanungsabteilung Berlin-Brandenburg, Potsdam, zuletzt abgerufen am 18.10.2023.

Landesentwicklungsplan Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg (LEP HR) (2019c): Anlage zur Verordnung über den Landesentwicklungsplan Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg (LEP HR), https://bravors.brandenburg.de/sixcms/media.php/68/GVBI_II_35_2019-01-Anlage-Landesentwicklungsplan.pdf, zuletzt abgerufen am 09.01.2023.

Verordnung über die Festsetzung von Naturschutzgebieten und einem Landschaftsschutzgebiet von zentraler Bedeutung mit der Gesamtbezeichnung „Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin“ (NatSGSchorfV), geändert durch Artikel 1 der Verordnung vom 19. Mai 2014 (GVBI.II/14, [Nr. 28]).

Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz (MLUK) (2009): Hinweise zum Vollzug der Eingriffsregelung (HVE), Frankfurt (Oder), April 2009.

LWALDG – Waldgesetz des Landes Brandenburg vom 20. April 2004 (GVBI.I/04, [Nr. 06], S. 137), einschließlich der rechtsgültigen Änderungen.

NATSCHGSCHORFHV - Verordnung über die Festsetzung von Naturschutzgebieten in einem Landschaftsschutzgebiet von zentraler Bedeutung mit der Gesamtbezeichnung Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin vom 12. September 1990, einschließlich der rechtsgültigen Änderungen.

TA LÄRM - Sechste Allgemeine Verwaltungsvorschrift zum Bundes-Immissionsschutzgesetz (Technische Anleitung zum Schutz gegen Lärm, neue Fassung) vom 26. August 1998 (GMBI. Nr. 26 vom 28. August 1998 S. 503).

TA Luft - Erste Allgemeine Verwaltungsvorschrift zum Bundes-Immissionsschutzgesetz (Technische Anleitung zur Reinhaltung der Luft) vom 24. Juli 2002 (GMBI. 2002, Heft 25-29, S. 511-605).

UVPG - Gesetz über die Umweltverträglichkeitsprüfung in der Fassung der Bekanntmachung vom 24. Februar 2010 (BGBl. I S. 94), einschließlich der rechtsgültigen Änderungen.

VOGELSCHUTZ-RICHTLINIE - Richtlinie 2009/147/EG des europäischen Parlaments und des Rates vom 30. November 2009 über die Erhaltung der wildlebenden Vogelarten (kodifizierte Fassung), ABl. EU Nr. L 20 vom 26.01.2010, S. 7ff. Ersetzt: Vogelschutz-Richtlinie - Richtlinie 79/409/EWG des Rates vom 2. April 1979 zur Erhaltung der wildlebenden Vogelarten ("Vogelschutzrichtlinie"), ABl. EG Nr. L 103 vom 25.04.1979, einschließlich der rechtsgültigen Änderungen

WHG - Gesetz zur Ordnung des Wasserhaushalts (Wasserhaushaltsgesetz) in der Fassung der Bekanntmachung vom 31. Juli. 2009 (BGBl. I Nr. 51 S.2585), einschließlich der rechtsgültigen Änderungen.



Angebotsbebauungsplan (§ 30 Abs. 1 BauGB) „Strandbad und Campingplatz Wolletzsee“

Artenschutzrechtlicher Fachbeitrag

Impressum

Auftraggeber:

Stadt Angermünde

Fachbereich Planen und Bauen

Markt 24

16278 Angermünde

Fon: 03331 / 26 00 77

Fax: 03331 / 26 00 45

Email: u.schwanebeck@angermuende.de

Ansprechpartner:

Herr Schwanebeck

Verfasser:

FUGMANN JANOTTA PARTNER PartG mbB

Landschaftsarchitekten | Landschaftsplaner bdlA

Belziger Str. 25

10823 Berlin

Fon: (030) 700 11 96-0

Fax: (030) 700 11 96-22

Email: buero@fjp.berlin

Bearbeitung:

Helge Herbst

Tilman Schulz

(Entwurf) Mai 2024

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	1
1.1	Anlass und Aufgabenstellung	1
1.2	Plangebiet	1
1.3	Rechtliche Grundlagen	1
1.4	Methodik	3
1.4.1	Grundsätzliches Vorgehen	3
1.4.2	Interpretation der Verbotstatbestände gemäß § 44 Abs. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG	3
1.4.3	Einbeziehung von Maßnahmen	5
1.4.4	Beurteilung der naturschutzfachlichen Voraussetzung für eine Ausnahme	5
2	Beschreibung der Planung und der Wirkfaktoren	6
2.1	Beschreibung der Planung	6
2.2	Beschreibung der Wirkfaktoren der Planung	7
2.2.1	Baubedingte Wirkfaktoren	7
2.2.2	Anlagebedingte Wirkfaktoren	7
2.2.3	Betriebsbedingte Wirkfaktoren	8
2.3	Untersuchungsraum	13
3	Relevanzprüfung / Ermittlung der prüfrelevanten Arten	14
4	Angaben zum Bestand der prüfrelevanten Arten im Untersuchungsraum	15
4.1	Arten nach Anhang IV der FFH-Richtlinie	15
4.1.1	Pflanzenarten nach Anhang IV der FFH-Richtlinie	15
4.1.2	Tierarten nach Anhang IV der FFH-Richtlinie	15
4.2	Europäische Vogelarten nach Art. 1 der Vogelschutzrichtlinie	19
4.2.1	Brutvögel	19
4.2.2	Rastvögel	22
5	Prüfung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände gemäß § 44 Abs. 1 BNatSchG	25
5.1	Tierarten nach Anhang IV der FFH-Richtlinie	25
5.1.1	Fledermäuse	25
5.1.2	Reptilien	65
5.1.3	Amphibien	68

5.2	Europäische Vogelarten nach Art. 1 der Vogelschutzrichtlinie	71
5.2.1	Brutvögel	71
5.2.2	Rastvögel	107
6	Maßnahmen zur Vermeidung und Sicherung der kontinuierlichen ökologischen Funktionalität	113
6.1	Maßnahmen zur Vermeidung	113
6.2	Maßnahmen zur Sicherung der kontinuierlichen ökologischen Funktionalität (CEF-Maßnahmen)	118
6.3	Maßnahmenübersicht	121
7	Zusammenfassung der Ergebnisse der artenschutzrechtlichen Prüfung und Darlegung der Voraussetzungen für die Ausnahme nach § 45 Abs. 7 BNatSchG	123
7.1	Arten nach Anhang IV der FFH-RL	123
7.1.1	Pflanzenarten	123
7.1.2	Tierarten	123
7.2	Europäische Vogelarten nach Art. 1 der Vogelschutz-RL	123
8	Zusammenfassung	124
9	Referenzlisten der verwendeten Quellen	126
9.1	Planbezogene Erhebungen und Untersuchungen	126
9.2	Literatur / Internet / Stellungnahmen	126
9.3	Gesetze / Verordnungen / Richtlinien	127
10	Anhang I: Relevanzprüfung	128

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Standort des Ersatzhabitates für die Heidelerche südlich angrenzend zum Plangebiet	120
--	-----

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Szenario Zunahme Badegäste	10
Tabelle 2: Bootsvermietung	10
Tabelle 3: Im Jahr 2019 innerhalb des Untersuchungsraums erfasste prüfrelevante Fledermausarten	15
Tabelle 4: Potenzielle Fledermausquartiere	16
Tabelle 5: Im Jahr 2019 im Untersuchungsraum erfasste prüfrelevante Reptilienarten	18
Tabelle 6: Im Jahr 2019 im Untersuchungsraum erfasste prüfrelevante Amphibienarten	19
Tabelle 7: Im Jahr 2019 im Untersuchungsraum erfasste prüfrelevante Brutvogelarten	20

Tabelle 8:	In der Rastvogelsaison 2019/2020 im Untersuchungsraum erfasste prüfrelevante Rastvogelarten	23
Tabelle 9:	Breitflügelfledermaus (<i>Eptesicus serotinus</i>)	25
Tabelle 10:	Wasserfledermaus (<i>Myotis daubentonii</i>)	29
Tabelle 11:	Fransenfledermaus (<i>Myotis nattereri</i>)	33
Tabelle 12:	Große Bartfledermaus (<i>Myotis brandtii</i>)	37
Tabelle 13:	Großes Mausohr (<i>Myotis myotis</i>)	41
Tabelle 14:	Großer Abendsegler (<i>Nyctalus noctula</i>)	45
Tabelle 15:	Rauhautfledermaus (<i>Pipistrellus nathusii</i>)	49
Tabelle 16:	Zwergfledermaus (<i>Pipistrellus pipistrellus</i>)	53
Tabelle 17:	Mückenfledermaus (<i>Pipistrellus pygmaeus</i>)	57
Tabelle 18:	Braunes / Graues Langohr (<i>Plecotus aurius / austriacus</i>)	61
Tabelle 19:	Zauneidechse (<i>Lacerta agilis</i>)	65
Tabelle 20:	Moorfrosch (<i>Rana arvalis</i>)	68
Tabelle 21:	Brutvögel der Gehölze	71
Tabelle 22:	Seeadler (<i>Haliaeetus albicilla</i>)	74
Tabelle 23:	Neuntöter (<i>Lanius colurio</i>)	77
Tabelle 24:	Bodenbrütende Vögel	80
Tabelle 25:	Baumpieper (<i>Anthus trivialis</i>)	83
Tabelle 26:	Heidelerche (<i>Lullula arborea</i>)	85
Tabelle 27:	Brutvögel in Höhlen und Nischen	88
Tabelle 28:	Rauchschwalbe (<i>Hirunda rustica</i>)	91
Tabelle 29:	Grünspecht (<i>Picus viridis</i>)	94
Tabelle 30:	Star (<i>Sturnus vulgaris</i>)	97
Tabelle 31:	Brutvögel der Gewässer und Röhrichte	100
Tabelle 32:	Haubentaucher (<i>Podiceps cristatus</i>)	103
Tabelle 33:	Rastende Wasservögel	107
Tabelle 34:	Singschwan (<i>Cygnus cygnus</i>)	110
Tabelle 35:	Auflistung der Maßnahmen zur Vermeidung von artenschutzrechtlichen Verbotstatbeständen und dem Ausgleich möglicher Verstöße	121

Anlagen

Anlage I:	Ergebnisse der faunistischen Kartierungen zu Brutvögeln und Ameisen im Bereich des Strandbads Wolletzsee (Bericht)
Anlage II:	Ergebnisse der faunistischen Kartierungen zu Rastvögeln auf dem Wolletzsee (Bericht)
Anlage III:	Ergebnisse der Untersuchungen zu Fledermäusen im Bereich des Strandbads Wolletzsee (Bericht)
Anlage IV:	Ergebnisse der Kartierungen zur Herpetofauna im Bereich des Strandbads Wolletzsee (Bericht)

Anlage V: Ergebnisse der faunistischen Erfassungen zum Angebotsbebauungsplan „Strandbad und Campingplatz Wolletzsee“ (Karte)

Anlage VI: Räumliche Lage des Ersatzhabitats für die Heidelerche (Karte)

1 Einleitung

1.1 Anlass und Aufgabenstellung

Das Strandbad am Wolletzsee soll, als Teil der Erholungsortentwicklung, durch Sanierung, Ergänzung und Aufwertung unter Einbeziehung angrenzender Flächen bei gleichzeitiger Beseitigung gestalterischer Mängel und ökologischer Aufwertung zu einem kombinierten Freibad und Campingplatz sowie besonderem Tourismus- und Freizeitanziehungspunkt in der Region entwickelt werden.

Die angestrebte Entwicklung ist mit einer Umstrukturierung von Flächen über insgesamt etwa 8,5 ha und einer Intensivierung der existierenden Nutzungen im Bereich des Strandbades verbunden. Hierdurch können Beeinträchtigung von gemäß Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG) besonders und streng geschützten Tier- und Pflanzenarten entstehen. Daher ist zu prüfen, ob das Vorhaben gegen die artenschutzrechtlichen Verbote des § 44 BNatSchG verstoßen kann.

Im vorliegenden Artenschutzfachbeitrag (ASB) werden daher:

- die artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG bezüglich der gemeinschaftsrechtlich geschützten Arten (alle europäischen Vogelarten, Arten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie), die durch das Vorhaben erfüllt werden können, ermittelt und dargestellt,
- sofern Verbotstatbestände erfüllt sind, die naturschutzfachlichen Voraussetzungen für eine Ausnahme von den Verboten gem. § 45 Abs. 7 BNatSchG geprüft.

1.2 Plangebiet

Der Geltungsbereich des Angebotsbebauungsplans „Strandbad und Campingplatz Wolletzsee“ umfasst eine Fläche von 25,2 ha und befindet sich etwa 3,5 km westlich der Stadt Angermünde. Der Geltungsbereich erstreckt sich am östlichen Ufer des Wolletzsees und ist sowohl Bestandteil des Biosphärenreservates „Schorfheide-Chorin“ als auch des südöstlichen Rands des Europäischen Vogelschutzgebietes (Special Protection Area - SPA) „Schorfheide Chorin“.

Hinweis: Im Folgenden wird der Geltungsbereich des Bebauungsplans für eine bessere Lesbarkeit auch als Plangebiet bezeichnet.

1.3 Rechtliche Grundlagen

Am 18.12.2007 sind die im Hinblick auf den Artenschutz relevanten Änderungen des Bundesnaturschutzgesetzes (BNatSchG) zur Umsetzung des Urteils des Europäischen Gerichtshofs vom 10. Januar 2006 in der Rechtssache C-98/03 in Kraft getreten (BGBl. I S. 2873). In die aktuelle Fassung des BNatSchG vom 29.07.2009 (BGBl. I S. 2542)¹ wurden diese Änderungen übernommen. Alle Gesetzeszitate beziehen sich im Folgenden - falls nicht anders angegeben - auf diese Fassung des Gesetzestextes.

Die generellen **artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1** sind folgendermaßen gefasst:

"Es ist verboten,

1. wild lebenden Tieren der besonders geschützten Arten nachzustellen, sie zu fangen, zu verletzen oder zu töten oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören,

¹ Zuletzt geändert durch Artikel 3 des Gesetzes vom 8. Dezember 2022 (BGBl. I S. 2240)

2. wild lebende Tiere der streng geschützten Arten und der europäischen Vogelarten während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich zu stören; eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert,
3. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten der wild lebenden Tiere der besonders geschützten Arten aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören,
4. wild lebende Pflanzen der besonders geschützten Arten oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen, sie oder ihre Standorte zu beschädigen oder zu zerstören."

Für Vorhaben, die aufgrund der **Aufstellung von Bebauungsplänen nach den Vorschriften des Baugesetzbuches** (BauGB) zulässig sind, werden die Verbote durch **Absatz (5) des § 44** ergänzt:

- ¹ „Für nach § 15 Absatz 1 unvermeidbare Beeinträchtigungen durch Eingriffe in Natur und Landschaft, die nach § 17 Absatz 1 oder Absatz 3 zugelassen oder von einer Behörde durchgeführt werden, sowie für Vorhaben im Sinne des § 18 Absatz 2 Satz 1 [Bauen im Geltungsbereich eines Bebauungsplans / im Innenbereich: Anm. d. Verf.] gelten die Zugriffs-, Besitz- und Vermarktungsverbote nach Maßgabe der Sätze 2 bis 5.
- ² Sind in Anhang IV Buchstabe a der Richtlinie 92/43/EWG aufgeführte Tierarten oder europäische Vogelarten oder solche Arten betroffen, die in einer Rechtsverordnung nach § 54 Abs. 1 Nr. 2 aufgeführt sind [Arten, für die die BRD gemäß BArtSchV eine besondere Verantwortung hat; Anm. d. Verf.], liegt ein Verstoß gegen
 - das Tötungs- und Verletzungsverbot nach Absatz 1 Nummer 1 nicht vor, wenn die Beeinträchtigung durch den Eingriff oder das Vorhaben das Tötungs- und Verletzungsrisiko für Exemplare der betroffenen Arten nicht signifikant erhöht und diese Beeinträchtigung bei Anwendung der gebotenen, fachlich anerkannten Schutzmaßnahmen nicht vermieden werden kann,
 - das Verbot des Nachstellens und Fangens wild lebender Tiere und der Entnahme, Beschädigung oder Zerstörung ihrer Entwicklungsformen nach Absatz 1 Nummer 1 nicht vor, wenn die Tiere oder ihre Entwicklungsformen im Rahmen einer erforderlichen Maßnahme, die auf den Schutz der Tiere vor Tötung oder Verletzung oder ihrer Entwicklungsformen vor Entnahme, Beschädigung oder Zerstörung und die Erhaltung der ökologischen Funktion der Fortpflanzungs- oder Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang gerichtet ist, beeinträchtigt werden und diese Beeinträchtigungen unvermeidbar sind,
 - das Verbot nach Absatz 1 Nummer 3 nicht vor, wenn die ökologische Funktion der von dem Eingriff oder Vorhaben betroffenen Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang weiterhin erfüllt wird.
- ³ Soweit erforderlich, können auch vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen festgesetzt werden.
- ⁴ Für Standorte wildlebender Pflanzen der in Anhang IV Buchstabe b der Richtlinie 92/43/EWG aufgeführten Arten gilt Satz 2 und 3 entsprechend.
- ⁵ Sind andere besonders geschützte Arten betroffen, liegt bei Handlungen zur Durchführung eines Eingriffs oder Vorhabens kein Verstoß gegen die Zugriffs-, Besitz- und Vermarktungsverbote vor.“

Entsprechend obigem Satz 5 gelten die artenschutzrechtlichen Verbote bei nach § 15 BNatSchG zulässigen Eingriffen in Natur und Landschaft sowie nach den Vorschriften des BauGB zulässigen Vorhaben im Sinne des § 18 Abs. 2 Satz 1 nur für die in Anhang IV der FFH-RL aufgeführten Tier- und Pflanzenarten, die europäischen Vogelarten sowie Arten, für die Deutschland in hohem Maße verantwortlich ist.

Die Beeinträchtigungen von ausschließlich national geschützten Arten werden in der Abwägung gemäß § 1a Abs. 3 BauGB unter Berücksichtigung der Vermeidung und des Ausgleichs geprüft und sind daher nicht Bestandteil des ASB.

Werden Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG bezüglich der gemeinschaftsrechtlich geschützten Arten erfüllt, kann eine Ausnahme gewährt werden, wenn die Voraussetzungen des § 45 Abs. 7 BNatSchG erfüllt sind.

Als einschlägige Ausnahmevoraussetzung muss nachgewiesen werden, dass:

- zwingende Gründe des überwiegenden öffentlichen Interesses einschließlich solcher sozialer oder wirtschaftlicher Art vorliegen,
- zumutbare Alternativen nicht gegeben sind,
- sich der Erhaltungszustand der Populationen der betroffenen Arten nicht verschlechtert und
- bezüglich der Arten des Anhangs IV FFH-RL der günstige Erhaltungszustand der Populationen der Art gewahrt bleibt.

1.4 Methodik

1.4.1 Grundsätzliches Vorgehen

Im vorliegenden Artenschutzfachbeitrag werden die gemeinschaftsrechtlich geschützten Arten, d. h. die Arten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie und die europäischen Vogelarten gem. Art. 1 Vogelschutzrichtlinie, im Hinblick auf eine Erfüllung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 i.V.m. § 44 Abs. 5 BNatSchG geprüft.

Die ebenfalls gem. § 44 Abs. 1 i.V.m. § 44 Abs. 5 BNatSchG zu prüfenden Arten für deren Erhalt Deutschland eine besondere Verantwortung trägt (§ 54 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG), wurden noch nicht per Restverordnung festgelegt. Infolgedessen kann diese Artengruppe im vorliegenden Artenschutzfachbeitrag nicht berücksichtigt werden.

Zur Ermittlung der gemeinschaftsrechtlich geschützten Arten fanden Erfassungen zu Brut- und Rastvögeln, Fledermäusen, Amphibien und Reptilien statt. Die Ergebnisse sind in Kapitel 4 aufgeführt.

Für die im Untersuchungsraum ermittelten gemeinschaftsrechtlich geschützten Arten erfolgt in Abhängigkeit von den Wirkfaktoren und -prozessen des Vorhabens eine Auswahl der potenziell betroffenen Arten (Relevanzprüfung, s. Kap. 3 und Anhang 1). Arten, für die eine Betroffenheit durch das Vorhaben z. B. aufgrund ihrer Unempfindlichkeit oder ihres räumlichen Vorkommens von vornherein ausgeschlossen werden kann, werden unter Angabe der entsprechenden Begründung nicht weiter betrachtet. Für alle übrigen Arten wird eine vertiefte Prüfung im Hinblick auf die planungsbedingten, artenschutzrechtlich relevanten Beeinträchtigungen durchgeführt.

Wenn unter Berücksichtigung erforderlicher Vermeidungs- und vorgezogener Ausgleichsmaßnahmen (CEF-Maßnahmen) Verbotstatbestände gem. § 44 Abs. 1 BNatSchG erfüllt sind, erfolgt eine Prüfung, ob die naturschutzfachlichen Voraussetzungen für eine Ausnahme von den Verboten gem. § 45 Abs. 7 BNatSchG gegeben sind.

1.4.2 Interpretation der Verbotstatbestände gemäß § 44 Abs. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG

Nachfolgend werden die Verbotstatbestände im Hinblick auf die EU-Bestimmungen und unter Berücksichtigung der Aussagen des *Guidance document* der EU gemäß § 44 Abs. 1 BNatSchG interpretiert und erläutert.

Fangen, verletzen, Töten von Tieren oder ihren Entwicklungsformen (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG)

Der Verbotstatbestand der Tötung ist individuenbezogen zu betrachten. Projektbedingte Individuenverluste sind insofern generell unter Berücksichtigung der Verhältnismäßigkeit durch geeignete Maßnahmen zu vermeiden.

Direkte Verletzungen oder Tötungen von Tieren oder deren Entwicklungsformen können sich u. a. durch Baufeldfreimachung ergeben (z. B. Zerstörung von aktuell besetzten Nestern oder Fledermausquartieren). Eine Verbotsverletzung ist dann anzunehmen, wenn die Verletzungen oder Tötungen vermeidbar wären und/oder auf zu räumenden Lebensräumen - ggf. trotz vorheriger Umsiedlungsmaßnahmen - voraussehbar Exemplare der geschützten Arten verbleiben.

Gemäß §44 Abs. 5 Satz. 2 Nr. 1 ist der Verbotstatbestand des § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG nicht erfüllt, wenn das Vorhaben nach naturschutzfachlicher Einschätzung aufgrund der vorgesehenen Vermeidungsmaßnahmen kein signifikant erhöhtes Risiko der Verletzung oder Tötung von Einzelexemplaren verursacht, mithin also unter der Gefahrenschwelle in einem Risikobereich verbleibt, der mit einem solchen Vorhaben im Naturraum verbunden ist (übliches Lebensrisiko). Hierdurch wird der sogenannte Signifikanzansatz für bau-, anlage- und betriebsbedingte Tötungen legalisiert.

Ein vorhabensbedingt signifikant erhöhtes Kollisionsrisiko ist insbesondere dann zu erwarten, wenn Arten betroffen sind, für die sich aufgrund ihrer spezifischen Verhaltensweisen eine ungewöhnlich starke Gefährdung ergibt (z. B. besonders kollisionsgefährdete Vogelarten nach GARNIEL ET AL. 2010) oder stark frequentierte Wander- bzw. Flugkorridore zerschnitten werden.

Erhebliche Störung wild lebender Tiere der streng geschützten Arten und der europäischen Vogelarten während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)

Ein Verstoß gegen das Verbot der Störung liegt vor, wenn sich durch projektbedingte Störwirkungen innerhalb der genannten Zeiträume der Erhaltungszustand der lokalen Population verschlechtert.

Eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population ist insbesondere dann anzunehmen, wenn die Überlebenschancen, der Bruterfolg oder die Reproduktionsfähigkeit vermindert werden, wobei dies artspezifisch für den jeweiligen Einzelfall untersucht und beurteilt werden muss.

Punktuelle Störungen ohne negativen Einfluss auf die Art (z. B. kurzfristige baubedingte Störungen außerhalb der Brutzeit) fallen hingegen nicht unter den Verbotstatbestand.

Unter Störung wird im Artenschutzfachbeitrag im Hinblick auf die europäischen Richtlinien die Beunruhigung von Individuen durch indirekte Wirkfaktoren wie beispielsweise Schall/Lärm, Licht oder andere visuelle Effekte (z. B. Silhouettenwirkung) sowie Erschütterungen verstanden. Zu den "ähnlichen Handlungen", durch die z. B. europäische Vogelarten an ihren Nist-, Brut-, Wohn- oder Zufluchtsstätten gestört werden, gehören somit bau- oder betriebsbedingte Störungen (Urteil vom 16.03.2006 - BVerwG 4 A 1075.04 - Rn. 555, zitiert in Urteil BVerwG 9 A 28.05). Darüber hinaus werden Zerschneidungswirkungen unter dem Verbotstatbestand der Störung behandelt.

Wenn sich die lokale Population aktuell in einem ungünstigen Erhaltungszustand befindet, sind auch geringfügigere Beeinträchtigungen eher als tatbestandsmäßig einzustufen, als wenn sich die lokale Population in einem günstigen Erhaltungszustand befindet (erhöhte Empfindlichkeit durch Vorbelastung).

Entnehmen, Beschädigen, Zerstören von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)

Für nach § 15 zulässige Eingriffe in Natur und Landschaft sowie für Vorhaben im Sinne des § 18 Absatz 2 Satz 1, die nach den Vorschriften des Baugesetzbuches zulässig sind, liegt ein Verstoß gegen das Verbot gemäß § 44 Abs. 5 Satz 2 BNatSchG nicht vor, wenn die ökologische Funktion der vom Eingriff oder Vorhaben betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang weiterhin erfüllt wird. Für den Abriss von Gebäuden gilt die sogenannte „Legalausnahme“ des § 44 Abs. 5 Satz 2 BNatSchG nicht. In diesem Fall findet der Verbotstatbestand der Entnahme, Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten uneingeschränkt Anwendung.

Von einer Beschädigung oder Zerstörung einer Lebensstätte wird nicht nur dann ausgegangen, wenn der gesamte Lebensraum (physisch) vernichtet wird, sondern auch, wenn durch andere vorhabensbedingte Einflüsse wie z. B. Schadstoffimmissionen die Funktion in der Weise

beeinträchtigt wird, dass sie von den Individuen (bzw. bei Arten mit sehr großen Revieren dem Individuum) der betroffenen Art nicht mehr dauerhaft besiedelbar ist.

Beeinträchtigungen von Austausch- und Wechselbeziehungen sowie von Nahrungshabitaten fallen dann unter den Verbotstatbestand der Zerstörung, wenn es sich um einen essenziellen Lebensraumbestandteil handelt und in der Folge ein Verlust der ökologischen Funktion einer Lebensstätte zu erwarten ist.

Entnehmen, beschädigen, zerstören wild lebender Pflanzen, ihrer Entwicklungsformen oder ihrer Standorte (§ 44 Abs. 1 Nr. 4 BNatSchG)

Als Standorte werden die konkreten Flächen verstanden, auf denen Individuen der jeweiligen Pflanzenart wachsen. Dies gilt für alle Lebensstadien der Pflanzen, auch für die Vegetationsruhe.

1.4.3 Einbeziehung von Maßnahmen

In die Beurteilung der Verbotstatbestände werden Maßnahmen zur Vermeidung sowie vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (Maßnahmen zur Wahrung der kontinuierlichen ökologischen Funktionalität – CEF-Maßnahmen) einbezogen.

Maßnahmen zur Vermeidung von Beeinträchtigungen setzen am Projekt an. Sie führen dazu, dass Projektwirkungen entweder vollständig unterbleiben oder so weit abgemildert werden, dass keine erhebliche Einwirkung auf geschützte Arten erfolgt (z. B. Bauschutzmaßnahmen).

Vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen im Sinne des § 44 Abs. 5 Satz 3 BNatSchG sind hier synonym zu Maßnahmen zur Wahrung der kontinuierlichen ökologischen Funktionalität (CEF-Maßnahmen) zu verstehen. Sie dienen dazu, die Funktion der konkret betroffenen Lebensstätte (im räumlichen Zusammenhang) in qualitativer und quantitativer Hinsicht zu erhalten. Dabei muss die ökologisch-funktionale Kontinuität gesichert sein. Sie müssen zeitlich so angeordnet werden, dass die Funktion des betroffenen Bereiches für die geschützte Art ohne Unterbrechung gewahrt werden kann.

1.4.4 Beurteilung der naturschutzfachlichen Voraussetzung für eine Ausnahme

Ist für die Vorhabenzulassung die Erteilung artenschutzrechtlicher Ausnahmen erforderlich, verlangt § 45 Abs. 7 BNatSchG, „...dass sich der Erhaltungszustand der Populationen einer Art nicht verschlechtert, soweit nicht Artikel 16 Abs. 1 der Richtlinie 92/43/EWG weitergehende Anforderungen enthält [...]“. Artikel 16 Abs. 1 der Richtlinie 92/43/EWG besagt, dass eine Voraussetzung zur Abweichung von den Verboten des Art. 12 FFH-Richtlinie (hier entspr. § 44 Abs. 1 und 5 BNatSchG) ist, „...dass die Populationen der betroffenen Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet trotz der Ausnahmeregelung ohne Beeinträchtigung in einem günstigen Erhaltungszustand verweilen“.

Dabei ist zunächst der Erhaltungszustand der lokalen Population in den Blick zu nehmen. Bleibt der Erhaltungszustand der lokalen Population stabil, sind auch Verschlechterungen des Erhaltungszustandes insgesamt auszuschließen. Darauf ist ggf. durch entsprechende Maßnahmen (kompensatorische Maßnahmen - FCS-Maßnahmen) hinzuwirken. Lässt sich eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes auf lokaler Ebene nicht ausschließen, sind die Auswirkungen auf die Population der Art auf der Ebene der biogeographischen Region zu prüfen. Im konkreten Planfall handelt es sich hierbei um die kontinentale Region.

Zur Vermeidung rechtlicher Unsicherheiten ist das Maßnahmenkonzept zunächst darauf auszurichten, eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population zu verhindern.

Falls sich der Erhaltungszustand einer betroffenen Art verschlechtert, ist eine Ausnahme nach § 45 BNatSchG ausgeschlossen.

Bei Arten des Anhang IV der FFH-Richtlinie wird nach Art. 16 Abs. 1 FFH-Richtlinie neben dem Verschlechterungsverbot auch das Bestehen eines günstigen Erhaltungszustands zur Ausnahmeveraussetzung. Ist der Erhaltungszustand ungünstig, kann nur eine Ausnahme erteilt werden, wenn sich hierdurch der Erhaltungszustand der Population nicht verschlechtert und die

Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes nicht behindert wird. Dieses ist durch Maßnahmen sicherzustellen.

Je weniger günstig sich Erhaltungszustand und Entwicklungstrend einer Population bzw. Art darstellen, desto weniger können im Falle einer Betroffenheit die naturschutzfachlichen Voraussetzungen für eine Ausnahme von den Verboten des § 44 BNatSchG erfüllt werden. In solchen Fällen sind besonders hohe Anforderungen an die durchzuführenden Kompensationsmaßnahmen zu stellen, insbesondere hinsichtlich ihrer schnellen Wirksamkeit.

2 Beschreibung der Planung und der Wirkfaktoren

2.1 Beschreibung der Planung

Das Strandbad am Wolletzsee soll, als Teil der Erholungsortentwicklung, durch Sanierung, Ergänzung und Aufwertung unter Einbeziehung angrenzender Flächen bei gleichzeitiger Beseitigung gestalterischer Mängel und ökologischer Aufwertung zu einem kombinierten Freibad und Campingplatz sowie besonderem Tourismus- und Freizeitanziehungspunkt in der Region entwickelt werden.

Kernbestandteil ist der zentral gelegene Eingangsbereich zum Strandbad sowie zum Camping- und Ferienhausbereich mit südlich angrenzender Strandbadwiese. Diese Nutzungen wurden als Sondergebiet 1 (SO1) und Öffentliches Freibad in den Bebauungsplan aufgenommen. Über den öffentlich zugänglichen Eingangsbereich wird auch der nordöstlich anschließende Uferwanderweg angebunden, der Richtung Westen eine direkte fußläufige Verbindung zur REHA Klinik Wolletz darstellt.

Für einen Teil des im Norden des Plangebietes befindlichen Kiefernforstes ist die Nutzung als Ferienhausgebiet und Campingplatz vorgesehen. Der Bereich wird als Sondergebiet 2 (SO2) im Bebauungsplan dargestellt. Hier sollen auf der dem Ufer zugewandten Hangfläche direkt nördlich an den zentralen Eingangs- und Servicebereich anschließend kleine Ferienhäuser als ‚Baumhäuser‘ errichtet werden. Ferner sind Wald-Ferienhäuser sowie kleine Ferienhütten mit Servicegebäude geplant. Darüber hinaus ist in diesem Bereich die Einrichtung von Campingstellplätzen vorgesehen. Die landschaftliche Gestaltung soll durch eine Abfolge von Wiesen, Lichtungen und Baumgruppen mit unterschiedlichen Blickbeziehungen und Raumfolgen entsprechend eines Landschaftsparks geprägt sein.

Auf dem Schäferberg soll ebenfalls eine Sondergebietsfläche Erholung eingerichtet werden (Sondergebiet 3 - SO3). Hier sind Campingstellplätze mit einem dazugehörigen, kleinflächigen Servicegebäude geplant. Die Sondergebietsfläche auf dem Schäferberg ist als Erweiterungsfläche für die Angebote im Kiefernforst angedacht. Für eine verbesserte Eingliederung in die umgebene Landschaft wird um das SO3 herum eine private Grünfläche ausgewiesen.

Nach Auflösung der bisherigen Nutzungen auf der Wolletzseehalbinsel sollen die dort bestehenden baulichen Einrichtungen entfernt werden. Vorgesehen ist die Errichtung eines Aussichtsturmes für Vogel- und Naturbeobachtungen auf der Halbinsel. Der Waldbestand auf der Wolletzseehalbinsel soll durch Ingangsetzung einer natürlichen Sukzession ökologisch wieder in Wert gesetzt werden.

In östlicher Verlängerung bildet die Wolletzhalsbinsel zusammen mit dem Hangbereich am nördlichen Rand des Schäferberges eine naturbelassene Zäsur zwischen dem Strandbad und dem SO3 auf dem Schäferberg. In diesen Naturbereich ist die Integration eines Naturlehrpfades vorgesehen. Ferner bietet diese Zäsur auch einen Puffer zwischen dem eher lebendigen Strandbadtreiben und dem ruhigeren Ferien- und Campingbereich auf dem Schäferberg. Die Bereiche werden im Bebauungsplan als Waldflächen ausgewiesen.

Zwischen dem Campingplatz auf dem Schäferberg und den bestehenden Ferienhäusern entlang des östlichen Ufers des Wolletzsees wird eine weitere deutliche landschaftliche Zäsur freigehalten. Durch diese soll der Uferbereich von Nutzungen freigehalten werden. Die Sicherung erfolgt im Bebauungsplan über die Ausweisung einer öffentlichen Grünfläche.

2.2 Beschreibung der Wirkfaktoren der Planung

Nachfolgend werden die Wirkfaktoren beschrieben, die – bezogen auf die Darstellungen des Angebotsbebauungsplans „Strandbad und Campingplatz Wolletzsee“ – relevante Beeinträchtigungen und Störungen der europarechtlich geschützten Tier- und Pflanzenarten verursachen können. Die Wirkfaktoren werden dabei getrennt nach ihrer Ursache in bau-, anlage- und betriebsbedingte Wirkfaktoren einer vertiefenden Betrachtung unterzogen.

Sofern Beeinträchtigungen durch einen planungsbedingten Wirkfaktor im Hinblick auf die im Untersuchungsraum nachgewiesenen Tier- und Pflanzenarten von vornherein ausgeschlossen werden können, wird dies am Ende seiner Beschreibung in „**fett**“ herausgestellt. Die Relevanz eines Wirkfaktors sowie wesentliche Aspekte im Hinblick auf dessen Beurteilung werden dagegen „Unterstrichen“.

2.2.1 Baubedingte Wirkfaktoren

Baubedingte Wirkungen werden durch den Baustellenverkehr, die Anlage von Zuwegungen, Fällarbeiten sowie durch Erd- und Gründungsarbeiten verursacht.

Neben der zumeist temporären Flächeninanspruchnahme sind insbesondere die mit dem Baubetrieb verbundenen Störungen wie bspw. Lärm und Erschütterungen von Bedeutung.

Der Baustellenbetrieb kann zu akustischen und optischen Reizen führen. Baubedingte Lärmemissionen sind durch einen höheren Anteil an plötzlichen, starken und kurzzeitigen Schallereignissen gekennzeichnet. Gewöhnungseffekte können sich daher kaum einstellen.

Der Baustellenverkehr sowie die Erd- und Gründungsarbeiten im nördlich an das Strandbad angrenzenden Kiefernforst und auf dem Schäferberg sind mit Lärmemissionen verbunden, die zur Verdrängung von besonders störungsempfindlichen Arten führen können. Eine temporäre Verschiebung des faunistischen Artenspektrums kann die Folge hiervon sein.

Optische Reize, die durch Baufahrzeuge, Bewegungen etc. verursacht werden, können bei verschiedenen Tierarten Störungen bis hin zu Fluchtreaktionen auslösen und damit die Habitatnutzung im betroffenen Raum temporär verändern.

2.2.2 Anlagebedingte Wirkfaktoren

Anlagebedingte Wirkungen treten vor allem in Form von dauerhaftem Flächenentzug durch Baukörper, Verkehrswege und Aufstellflächen für Wohnmobile und Caravane auf. Grundsätzlich kann auf den durch Baukörper in Anspruch genommenen sowie sonstigen versiegelten Flächen im Plangebiet von einem vollständigen Verlust der Biotopstrukturen und der damit verbundenen Funktionen als Lebensraum für geschützte Tierarten ausgegangen werden.

Daneben führt die Planung im Zuge der Errichtung der Ferien- und Baumhäuser zu einer Auslichtung des Waldes im nördlichen Bereich des Plangebiets. Eine Veränderung der Habitatstruktur der Waldflächen sind die Folge hiervon. Ebenso wird die Habitatstruktur der Wiesenflächen im Bereich der Caravanstellplätze auf dem Schäferberg verändert, da hier die Herstellung verdichteter Standorte vorgesehen ist, die über längere Zeiträume mit Fahrzeugen und Zelten bestanden sein werden.

Umfang und Intensität der Wirkungen hängen von folgenden Faktoren ab:

- Flächenbedarf der baulichen Anlagen,
- Anzahl und Umfang spezieller Bauwerke wie Stege und Baumhäuser,
- Flächenbedarf für Campingplatz und Parkplätze,
- Einbindung in den Landschaftsraum.

Die Gebäude können darüber hinaus für die Avifauna ein Kollisionsgefährdung darstellen, wenn diese großflächig spiegelnde Glasflächen aufweisen.

2.2.3 Betriebsbedingte Wirkfaktoren

Betriebsbedingte Wirkungen können durch die Strandbad- und Campingplatznutzung sowie den damit verbundenen Fahrzeugverkehr und die Nutzung umliegender Wegeverbindungen hervorgerufen werden. Im Einzelnen können dabei folgende Wirkfaktoren unterschieden werden:

- Barriere- und Fallenwirkung durch die Gebäude und den erhöhten Fahrzeugverkehr
- Akustische Störwirkungen, bedingt durch Erholungsnutzungen (Badebetrieb, Sportveranstaltungen), Motoren- und Fahrgeräusche
- Optische Reize/Beunruhigung durch Fahrzeugbewegungen, Badebetrieb, Bootsverkehr, stärkere Frequentierung angrenzender Waldgebiete durch Wanderer und Erholungssuchende
- Falleneffekte durch Lichtimmissionen innerhalb des Ferienhausbereichs und des Campingplatzes

Im Folgenden wird die Relevanz der aufgelisteten betriebsbedingten Wirkfaktoren in Bezug auf die Planung näher erläutert.

2.2.3.1 Barriere- oder Fallenwirkung

Die Barrierewirkung wird von den Anlagecharakteristiken des Baugebietes sowie der Verkehrsmenge beeinflusst. Aufgrund der geringen Höhe der geplanten Baukörper, der Integration der Baum- und Ferienhäuser in einen Waldbereich (Kiefernforst im nördlichen Teil des Plangebietes), die Nutzung bereits bebauter Flächen im Bereich des Strandbades und die temporären Caravane und Wohnmobile auf dem mit Hecken begrünten Campingplatz können Barrierewirkungen durch das geplante Vorhaben ausgeschlossen werden.

Da die bestehende Zufahrtstraße zum Strandbad und Campingplatz Wolletzsee sowie zu den südlich angrenzenden Wochenendhäusern nur mit einer Maximalgeschwindigkeit von 30 km/h befahren werden darf, ist das zusätzliche Kollisionsrisiko auch bei einer zukünftig stärkeren Frequentierung durch Kfz als grundsätzlich sehr gering einzuschätzen.

Die im Sondergebiet 2 (SO2) geplanten Baum- und Ferienhäuser, welche im nördlich gelegenen Kiefernforst errichtet werden sollen, werden unter weitgehender Schonung des vorhandenen Baumbestands in den Wald integriert. Eine Zerschneidung zusammenhängender Biotopkomplexe wird damit vermieden. Vorhandene Gehölstrukturen am Westhang des Schäferberges angrenzend an die vorhandene Wochenendhausbebauung am Ostufer des Wolletzsees werden ebenfalls erhalten. Die punktuelle kleinflächige Bebauung des Schäferberges mit eingeschossigen Versorgungsgebäuden für den Campingplatz im Sondergebiet 3 (SO3) entfaltet ebenfalls keine Barrierewirkung für die Vogelarten im Plangebiet.

Der Wirkfaktor „Barriere- und Fallenwirkung“ ist somit im Rahmen des vorliegenden Artenschutzfachbeitrags nicht weiter untersuchungserheblich.

2.2.3.2 Akustische Störwirkungen

Die betriebsbedingte Verlärmung in straßen- und siedlungsnahen Ökosystemen stellt eine dauerhafte Belastung dar und kann insbesondere bei empfindlichen Vögeln zu einer Maskierung von Kommunikationssignalen und anderen Schallereignissen führen, wodurch sie beispielsweise in ihrer Fähigkeit zur Revierverteidigung, Partneranlockung und Partnerwahl oder zur Reaktion auf Alarmlaute eingeschränkt werden können. Diese Einschränkungen können Auswirkungen auf die Dichte von Vogelpopulationen haben und zu einer Verschiebung des faunistischen Artenspektrums führen.

Bei sehr empfindlichen Arten ist demnach ein artspezifischer kritischer Schallpegel festzustellen, bei dem eine Verringerung der Habitateignung anzunehmen ist. Straßen mit einer Verkehrsstärke bis 10.000 Kfz/24h weisen dabei die geringsten Beeinträchtigungen für Brutvögel auf. Diese reichen bis auf wenige Ausnahmen bis maximal 100 m beidseitig der Trasse (GARNIEL ET AL. 2010).

Bei insgesamt 250 geplanten Übernachtungsplätzen auf dem Campingplatz, einschl. Baum- und Ferienhäusern sowie zusätzlichem Strandbadbetrieb an sommerlichen Wochenenden, dürfte

selbst bei einem Worst-Case-Szenario mit 4 Fahrten je Übernachtungsplatz ein Wert zwischen 1.000 bis 1.500 Kfz/24h auf der Zufahrtsstraße zum Strandbad und Campingplatz nicht überschritten werden. Der kritische Schallpegel als Prognoseinstrument ist für die weitere Betrachtung daher nicht relevant, da bei Verkehrsmengen bis einschließlich 10.000 Kfz/24h keine kontinuierliche Schallkulisse durch den Straßenverkehr erzeugt wird.

Bei weniger empfindlichen Arten ist der Lärmeinfluss nicht eindeutig vom Einfluss anderer Faktoren (wie optische Reize, Licht etc.) zu trennen. Er kann deshalb im Raum nicht klar abgegrenzt werden. Ausschließlich durch Lärm aufgrund zunehmenden Straßenverkehrs ausgelöste Störwirkungen können für das Vorhaben aufgrund der obigen Ausführungen jedoch ausgeschlossen werden.

Der Wirkfaktor „Akustische Störwirkung“ ist somit im Rahmen des vorliegenden Artenschutzfachbeitrags nicht weiter untersuchungserheblich.

2.2.3.3 Bewegung / Optische Störwirkung

Für Arten, die kein verkehrsspezifisches Abstandsverhalten aufweisen bzw. für die aufgrund der Artbiologie eine Lärmempfindlichkeit am Brutplatz ausgeschlossen werden kann, kann als Prognoseinstrument die „Fluchtdistanz“ herangezogen werden. Sie wird verwendet, um die Reichweite der Störung von schwach befahrenen Straßen und temporären Lärmereignissen, die von Erholungsnutzungen ausgehen können, auf lärmempfindliche Arten zu quantifizieren (GARNIEL ET AL. 2010).

Als Fluchtdistanz wird der Abstand bezeichnet, den ein Tier zu bedrohlichen Lebewesen wie natürlichen Feinden und Menschen einhält, ohne dass es die Flucht ergreift. Die Fluchtdistanz ist teils angeboren und teils durch Erfahrung erworben. So verhalten sich beispielsweise Vögel in regelmäßig bejagten Gebieten scheuer als dort, wo sie keine negativen Erfahrungen mit Menschen gemacht haben.

Als wesentliches Instrument zur Bestimmung der Empfindlichkeit gegenüber den projektspezifischen Auswirkungen wird daher die Fluchtdistanz der Arten herangezogen. Informationen zu Fluchtdistanzen sowie artspezifischer Empfindlichkeiten gegenüber diesen und anderen Wirkfaktoren sind der Datenbank ffh-vp-info.de entnommen (BfN 2024). Von den im Plangebiet und dessen Umfeld nachgewiesenen Vogelarten weist der Seeadler mit 400 m die größte Fluchtdistanz auf. Bei den nachgewiesenen Arten aus anderen Tiergruppen liegt die Fluchtdistanz in den allermeisten Fällen deutlich darunter.

Im Folgenden wird die zu erwartende Intensität möglicher Störungen durch Bewegungen sowie optische Störwirkungen durch die betriebsbedingten Nutzungen hergeleitet und darauf basierend deren Relevanz für die artenschutzrechtliche Prüfung abgeleitet.

2.2.3.3.1 Erhöhte Badenutzung auf dem Wolletzsee

Durch die Einrichtung verschiedener Übernachtungsmöglichkeiten in direkter Nachbarschaft zum Strandbad wird sich die Anzahl der Badegäste am Strand des östlichen Wolletzseeufers erhöhen. Da der Wolletzsee auch als Rast- und Schlafgewässer sowie als Nahrungsgewässer für Vogelarten der Vogelschutzrichtlinie dient, kann ein erhöhtes Aufkommen an Badegästen zu Beeinträchtigungen dieser Arten führen.

Im Rahmen der Erstellung des Vorentwurfes zu dem Bebauungsplan „Strandbad und Campingplatz Wolletzsee“ wurden Daten zu Besucherzahlen im Strandbad ausgewertet, welche von der Stadt Angermünde, Fachbereich Bildung, Kultur und Soziales übermittelt wurden.

Die Auswertung ergab, dass die höchsten Zahlen an Badegästen in den Sommermonaten Juni, Juli und August auftreten, wobei der Juli der am meisten frequentierte Monat ist. Nach Aussagen der Städtischen Werke Angermünde sowie aus eigenen Beobachtungen ist festzustellen, dass sich der Badebetrieb vorwiegend auf die Bucht zwischen Halbinsel und nördlichem Seeufer und hier vor allem um den Bereich der Badestege und den Nichtschwimmerbereich beschränkt. Nur einzelne Schwimmer schwimmen auch über den Bereich der Bucht hinaus.

Um die Erhöhung der Badenutzung zu beurteilen zu können, werden folgende Annahmen zugrunde gelegt:

Mit dem Vorhaben ist die Einrichtung von 250 Übernachtungseinheiten (UE) vorgesehen. Davon sind 170 Übernachtungseinheiten nur für den Sommersaisonbetrieb geeignet (Caravans, Zelte, Tipi-Zelte und Ferienhütten). Diese Sommersaison geht in der Regel von Mitte Mai bis Mitte September. Eine volle Belegung wird voraussichtlich nur im Monat Juli erreicht, da hier die meisten Ferienzeiten sind und das Wetter im mehrjährigen Schnitt am besten ist. Im Schnitt wird eine Übernachtungseinheit mit 2,3 Personen belegt sein. Hieraus resultiert ein maximales Besucheraufkommen von 575 Personen. Unter der Annahme, dass saison- und wetterbedingt die Belegung der Übernachtungsangebote sowie die Badenutzung unter den maximal möglichen Zahlen liegen, werden die in der folgenden Tabelle dargestellten Annahmen für eine künftige Badenutzung getroffen. Dabei wird davon ausgegangen, dass nicht jeder Gast einmal am Tag baden geht, sei es aufgrund von körperlichen Beeinträchtigungen, zu kühlen Wassertemperaturen oder geplanten Tagesausflügen. Das Szenario nimmt daher an, dass etwa jeder zweite Gast einmal am Tag baden geht.

Tabelle 1: Szenario Zunahme Badegäste

Monat	Badegäste derzeitig	Badegäste derzeitig/Tag	Anstieg Badegäste	Anstieg Badegäste/Tag	Badegäste künftig
Mai	1.519	152	1150	115	2.669
Juni	5.531	369	3450	230	9.350
Juli	12.875	429	8625	288	21.929
August	3.416	228	3450	230	7.094
September	169	85	230	115	484
Gesamt	23.510		16.905		41.525

Das Szenario zeigt, dass sich die Zahl der Badegäste im Schnitt nicht ganz verdoppeln wird. Der am stärksten durch Badende geprägte Monat wird der Juli bleiben.

In Verbindung, mit der parallel zu erwartenden Intensivierung des Bootsverkehrs in den Sommermonaten können mögliche Beeinträchtigungen von europarechtlich geschützten Tierarten im östlichen Teil des Wolletzsees nicht von vorneherein ausgeschlossen werden.

Mögliche Störungen von europarechtlich geschützten Tierarten im östlichen Teil des Wolletzsees durch eine erhöhte Badenutzung in den Monaten Juni, Juli und August sind daher Bestandteil der artenschutzrechtlichen Prüfung.

2.2.3.3.2 Erhöhter Bootsverkehr am Wolletzsee

Südlich des Strandbads hinter dem derzeitigen Eingangsbereich befindet sich ein Bootsverleih. Hier stehen etwa 8 Ruderboote zum Verleih zur Verfügung. Im Schnitt nutzen 2-3 Personen ein Boot. Die durchschnittliche jährliche Auslastung der Boote wird in der folgenden Tabelle dargestellt. (Zahlen der Städtischen Werke Angermünde).

Tabelle 2: Bootsvermietung

Monat	Bootstunden	Tage mit Vermietung	Max. Anzahl Boote täglich	Tage mit max. Auslastung
Mai	59	12	2	1
Juni	208	14	7	1
Juli	657	29	8	1

Monat	Bootstunden	Tage mit Vermietung	Max. Anzahl Boote täglich	Tage mit max. Auslastung
August	317	25	6	1
September	28	2	2	2
Gesamt	1.269	82		

Die Daten zeigen, dass die am meisten frequentierten Monate für den Bootsverleih wie auch bei der Badenutzung die Sommermonate Juni, Juli und August sind, wobei nur im Juli nahezu an allen Tagen Boote ausgeliehen werden. Die Maximalauslastung bezieht sich auf einzelne Tage unter der Annahme, dass die Boote effektiv 8 Stunden auf dem Wasser verbringen.

Hinweis: Um die im folgenden getroffenen Annahmen zur Bootsnutzung auf dem Wolletzsee als gesicherte Grundlage ansehen zu können, und eine Prognosesicherheit für die aus der zukünftigen Bootsnutzung abgeleiteten Auswirkungen herzustellen, wird der Verleih von maximal 10 Booten gleichzeitig eine Auflage bei Umsetzung des Bebauungsplans sein. Die Sicherung der Umsetzung erfolgt über einen Selbstbindungsbeschluss der Stadt Angermünde.

Da die Anzahl der nutzbaren Boote betriebsbedingt nicht wesentlich erhöht wird, ergibt auch bei einer Erhöhung der Besucherzahlen im Plangebiet kein Anstieg möglicher Störungen im Hinblick auf die maximal zugleich genutzten Boote auf dem Wolletzsee. Es ist jedoch davon auszugehen, dass die zur Verfügung gestellten Boote zukünftig deutlich häufiger zugleich auf dem See genutzt werden und sich die Anzahl der Bootstunden in den Monaten ohne Auslastung erhöhen werden.

Aufgrund der Größe des Wolletzsees und der geringen Anzahl der betriebsbedingt auf dem Wasser genutzten Boote ist von jedoch einem starken Verteilungseffekt auszugehen. Dabei werden die wenigsten Bootsnummern mit einer Befahrung des gesamten Sees verbunden sein. Es ist davon auszugehen, dass sich die Bootsfahrten vor allem auf den östlichen Teil des Sees konzentrieren werden. In Verbindung mit der eher geringen maximalen Anzahl gleichzeitig auf dem Wasser befindlicher Anzahl an Booten ist eine erhebliche zusätzliche Störung von Tierarten im mittleren und westlichen Teil des Sees durch den betriebsbedingte Bootsverkehr gegenüber der Situation im Bestand auch bei einer Maximalauslastung nicht zu erwarten.

Für den östlichen Teil des Wolletzsees sind dagegen zusätzliche Störungen durch einen Anstieg des Bootsverkehrs an den meist frequentierten Monaten im Juni, Juli und August i.V.m. einer Intensivierung der Badenutzung in den Sommermonaten nicht von vorneherein auszuschließen.

Mögliche Beeinträchtigungen von europarechtlich geschützten Tierarten im östlichen Teil des Wolletzsees durch eine Erhöhung des Bootsverkehrs in den Monaten Juni, Juli und August sind daher Bestandteil der artenschutzrechtlichen Prüfung.

2.2.3.3.3 Störung angrenzender Waldgebiete durch Wanderer

Durch Einrichtung verschiedener Übernachtungsmöglichkeiten wird ein erhöhter Besucherverkehr im Plangebiet ermöglicht. Im Zuge dessen wird es auch zu einer Zunahme der Nutzung der Wanderwege um den Wolletzsee sowie des nachgeordneten Waldwegenetzes kommen. Hierdurch verursachte Störungen sensibler Vogelarten auf dem Wolletzsee sowie in den umliegenden Waldbereichen sind denkbar. Als sensibelste Art ist hierbei der Seeadler zu berücksichtigen, der Brutplätze südwestlich des Plangebiets im Angermünder Stadtwald hat. Um das Ausmaß potenzieller Störungen durch einen zunehmenden Besucherverkehr einschätzen zu können, wurde auf der Grundlage eigener Untersuchungen und Einschätzungen der zunehmende Besucherverkehr im Rahmen eines Worst-Case-Szenarios quantifiziert. Als Betrachtungszeitraum wurde die Zeit von Ende September bis Anfang April angenommen, da dies die für den Seeadler sensibelste Jahreszeit ist (Paarbildung, Revierbesetzung, Brutzeit) (MLUV 2005).

Der Rundwanderweg um den Wolletzsee hat eine Länge von ca. 20 km. Der Bereich, an dem der Rundwanderweg in einer Entfernung von ca. 650 m den im Stadtwald vorhandenen Adlerhorst passiert, ist ca. 1,5 km Wanderwegentfernung vom Vorhabengebiet entfernt (Südgrenze Strandbad). Insbesondere in den Monaten November bis März ist der Wanderweg, der in dem Bereich

des Adlerhorstes ein Waldwanderweg ist, aufgrund der Feuchtigkeit und des Laubes nur schlecht begehbar und sehr rutschig. Ferner besteht keine Möglichkeit eines verkürzten Rundweges für einen Spaziergang. Die Benutzer des Uferwanderweges müssen entweder die gesamte Strecke um den Wolletzsee wandern oder zwischendurch umdrehen und denselben Weg zurückgehen. Eine Alternative hierzu wäre die Nutzung von Waldwegen, für die es jedoch keine Übersichtskarte gibt und die größtenteils nicht beschildert sind.

Der nördliche Uferwanderweg wird über den vorgesehenen ‚Angerbereich‘ mit dem Seerestaurant direkt an das Vorhaben angebunden, während der südliche Uferwanderweg erst nach Umrundung der bestehenden Wochenendhäuser südlich der Wolletzseehalbinsel erreicht werden kann.

Mit dem Vorhaben ist die Einrichtung von 250 Übernachtungseinheiten (UE) vorgesehen. Davon sind 170 Übernachtungseinheiten nur für den Sommersaisonbetrieb geeignet (Caravans, Zelte, Tipi-Zelte und Ferienhütten). Diese Sommersaison geht in der Regel von Mitte Mai bis Mitte September. Von den verbleibenden 80 Übernachtungseinheiten sind 40 Einheiten (Wohnmobile und Dauercamper) für einen erweiterten Saisonbetrieb (Frühling, Sommer, Herbst) geeignet. Die restlichen 40 Einheiten (Ferienwohnungen, Baumhäuser) sollen mit Einschränkungen für einen Ganzjahresbetrieb geeignet ausgestattet werden. Damit ergeben sich während der Brut- und Aufzuchtzeiten des Seeadlers von Ende September bis Anfang April maximal 80 Übernachtungsmöglichkeiten. Geht man davon aus, dass im Mittel etwa 2,5 Personen ein Haus bewohnen, und eine durchschnittliche Belegungsquote von 50% vorliegen wird, ist in den Wintermonaten mit einem Besucheraufkommen von 100 Personen zu rechnen.

Hinzu kommen die Gäste des geplanten Seerestaurants mit avisierten 100 Plätzen. Setzt man pro Tag eine Tischbelegung für Mittag und Kaffeebesuche von 50 % durch Personen an, die nicht zugleich eine der Übernachtungsmöglichkeiten nutzen, ergeben sich hieraus 100 zusätzliche Besucher aufgrund des Restaurantbetriebes.

Insgesamt wird somit in den Wintermonaten von einem nutzungsbedingten Besucheraufkommen im Plangebiet von etwa 200 Personen ausgegangen.

Von diesen Personen wird sich nur ein gewisser Prozentsatz für einen längeren Spaziergang in der Umgebung entscheiden. Diese werden dann größtenteils am Ufer um den Wolletzsee herumführen, da hier die landschaftlich reizvollsten Eindrücke entstehen. Erwartungsgemäß wird von den Wanderern daher nur ein sehr kleiner Anteil andere Wege nutzen. Von diesen ist mit Verteilungseffekten auf Forst- und Feldwege auszugehen.

Wenn man davon ausgeht, dass sich 30% der 200 täglichen Besucher in den Wintermonaten für einen längeren Spaziergang entscheiden, handelt es sich hierbei um rund 60 Personen, bei denen den Ausführungen folgend zu mindestens 50% bzw. 30 Personen von einer Nutzung des Uferweges ausgegangen wird. Somit verbleiben 30 weitere Personen, die alternative Wege im Umfeld für ihrer Wanderung nutzen. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass der Waldweg, der an den Horsten des Seeadlers vorbeiführt, über kein besonderes Alleinstellungsmerkmal verfügt. Seine Nutzung erscheint nicht wahrscheinlicher als die Nutzung alternativer Wege in der Umgebung. Geht man davon aus, dass von den 30 Wanderern die Alternativrouten zum Uferweg nutzen, dennoch jeder zwanzigste diesen Weg nutzt, ist mit durchschnittlich, über den Tag verteilt zwischen 1 -2 Wanderern pro Tag auf dem Waldweg auszugehen, der an den Horsten des Seeadlers vorbeiführen.

Mit den geplanten Informationen zum Biosphärenreservat, einem Angebot geführter Wanderungen durch die Naturwacht sowie den im nahegelegenen Umweltbildungszentrum „Blumberger Mühle“ zur Verfügung stehenden Informationen ist die Chance für einen sensiblen Umgang der Besucher mit der Natur als hoch zu bewerten.

Insgesamt ist somit in Bezug auf eine betriebsbedingte Mehrnutzung der Wanderwege in den umgebenen Waldgebieten grundsätzlich nicht von einer erheblichen zusätzlichen Beeinträchtigung der in diesen siedelnden Tierarten auszugehen. Eine Ausnahme hiervon stellt der Seeadler als besonders empfindliche Großvogelart dar, von dem südwestlich des Plangebiets ein Horststandort im Angermünder Stadtwald nachgewiesen wurde. Eine planungsbedingte Störung dieser Art durch Wanderer erscheint zwar ebenfalls als sehr unwahrscheinlich, kann aber aufgrund ihrer hohen Sensibilität nicht gänzlich ausgeschlossen werden.

Mögliche betriebsbedingte Störungen des Seeadlers durch Wanderer im Angermünder Stadtwald sind daher Bestandteil der artenschutzrechtlichen Prüfung.

2.2.3.4 Lichtemissionen

Durch Lichtemissionen sind insbesondere nachtaktive Insekten und folglich einige Fledermausarten betroffen. Die wirksame Anlockentfernung von Nachtschmetterlingen (50 % der Individuen reagieren auf das Licht) liegt nach MIETH & KOLLIGS (1996) bei 20 bis 30 m, die maximale Entfernung für Anlockeffekte (Einzelindividuen) bei 130 m (vgl. auch RASSMUS ET AL. 2003).

Lichteinwirkungen können zudem zur Vergrämung von Tierarten führen. Der Verlust von Habitaten sowie Fortpflanzungs- und Ruhestätten im Umfeld der beleuchteten Bereiche können die Folge hiervon sein.

Mögliche Beeinträchtigungen von europarechtlich geschützten Tierarten durch den Wirkfaktor „Lichtemissionen“ wird somit Bestandteil der artenschutzrechtlichen Prüfung sein.

2.3 Untersuchungsraum

Der Wirkraum der Planung ist abhängig von der Art der Auswirkung (vgl. Kap.2.2) einerseits und der Empfindlichkeit der Arten andererseits. Wesentliche Auswirkungen durch die Planung sind vor allem in den Bereichen der flächenhaften Inanspruchnahme zu erwarten. Dies wird nahezu im gesamten Geltungsbereich des Bebauungsplans der Fall sein, sei es durch direkte Flächeninanspruchnahme durch bauliche Anlagen, das Aufstellen von Zelten und Caravans oder durch eine intensive Nutzung im Bereich des Strandbads, auf dem Campingplatz sowie im Bereich der Ferien- und Baumhäuser. Der gesamte Geltungsbereich wurde daher auf das Vorkommen von prüfrelevanten Arten sowie deren Empfindlichkeiten gegenüber den projektspezifischen Wirkungen hin untersucht. Das Plangebiet ist wie folgt strukturiert.

Im Norden des Plangebietes existiert ein ca. 90 Jahre alter Kiefernforst mit einem Unterbau aus Traubeneichen, Winterlinden und weiteren Laubgehölzen wie Ebereschen und Birken. Südwestlich an den Kiefernforst grenzt ein naturnaher Erlen-Bruchwald mit einem Gürtel aus Schilf-Röhricht. Die Außenanlagen des Strandbades im Zentrum des Plangebietes sind als gestaltete Freiflächen mit wassergebundenen, bzw. unbefestigten Fußwegen, zumeist unversiegelten Spiel- und Sportflächen und einer großen, baumbestandene artenreiche Liegewiese zu beschreiben. An Baumarten sind neben Spitzahornen, Birken, Weiden, Eichen und Linden vor allem Pappeln vorhanden. Die Wolletzseehalbinsel mit Campingplatz weist neben einer größeren Lichtung im Zentrum der Insel zu den Uferbereichen hin einen standorttypischen Gehölzsaum an Gewässern mit Erlen, Ahornen, Eichen, Linden, Birken und Buchen auf. Am nördlichen Rand der Halbinsel erstrecken sich am Ufer Schilf-Röhrichte und Teichrosen Bestände. Kleinräumig befinden sich auch am südlichen Rand der Insel Schilf-Röhrichte sowie Großseggen-Röhrichte. Der im Osten und Norden von Waldflächen begrenzte Schäferberg wird großteils als Grasland landwirtschaftlich genutzt. Dieses weist eine artenarme Ausprägung auf und ist von geringer naturschutzfachlicher Bedeutung. An seinem westlichen Abhang befinden sich wegbegleitend Gebüsche und Feldgehölze. Staudenfluren und Säume kommen im Plangebiet nur kleinflächig entlang von Straßen, Wegen und Verkehrsflächen vor. Im Bereich des bestehenden Parkplatzes im mittleren Teil des Plangebietes befindet sich ein Sandtrockenrasen, der aufgrund der Nutzung teilweise in vegetationslose Rohbodenstandorte übergeht. Von besonderer Bedeutung in diesem Bereich ist zudem das Vorkommen der Sand-Strohblume (*Helichrysum arenarium*) und der Sandgrasnelke (*Armeria arenaria*), die gemäß BArtSchV (Anhang 1) besonders geschützt sind. Nördlich an den Sandtrockenrasen grenzen naturnaher Birken und Kiefern Vorwälder an.

Neben dem Plangebiet selbst könne Störungen durch Bewegung und Optische Störwirkungen auch auf Flächen angrenzend zum Geltungsbereich des Bebauungsplans nicht ausgeschlossen werden. Daher wird der Untersuchungsraum hinsichtlich möglicher Störungen pauschal um einen Radius von 100 m um das Plangebiet herum erweitert (vgl. Kap.2.2.3.3). Darüber hinaus umfasst der Untersuchungsraum in Hinblick auf mögliche Störungen der Großvogelart Seeadler den südwestlich vom Plangebiet gelegenen Stadtwald von Angermünde sowie den östlichen Teil des

Wolletzsees als Lebensraum einer Vielzahl von Brut- und Rastvögeln (vgl. Kap.2.2.3.3.1 – 2.2.3.3.3).

3 Relevanzprüfung / Ermittlung der prüfrelevanten Arten

Im Rahmen einer Relevanzprüfung werden zunächst in einem ersten Schritt die europarechtlich geschützten Arten (Anh. IV FFH-RL, europäische Vogelarten, vgl. Kap. 1.4) ermittelt, für die eine verbotstatbeständige Betroffenheit durch das jeweilige Projekt mit hinreichender Sicherheit ausgeschlossen werden kann (Relevanzschwelle) und die daher einer artenschutzrechtlichen Prüfung nicht mehr unterzogen werden müssen.

Dies sind Arten(gruppen),

- die im Land Brandenburg gemäß Rote Liste ausgestorben oder verschollen sind,
- die nachgewiesenermaßen im Naturraum nicht vorkommen,
- deren Lebensräume/Standorte im Wirkraum der Planung nicht vorkommen und
- deren Wirkungsempfindlichkeit planungsbedingt so gering ist, dass sich relevante Beeinträchtigungen / Gefährdungen mit hinreichender Sicherheit ausschließen lassen.

Anhand einer Vorabbeurteilung der im Untersuchungsraum vorhandenen Biotopstrukturen hinsichtlich ihrer Habitateignung durch Frau Dipl.-Biol. Simone Müller wurde das potenzielle Vorkommen planungsrelevanter, europarechtlich geschützter Tierarten abgeschätzt.

Darauf aufbauend sind für die folgende Artengruppen faunistische Erfassungen durchgeführt worden:

- Reptilien
- Amphibien
- Fledermäuse
- Brutvögel
- Rastvögel

Die im Rahmen dieser Erfassungen resultierenden Gesamtartenlisten dienen anschließend als Grundlage für den zweiten Teil der Relevanzprüfung. Hierbei werden wiederum die europarechtlich geschützten Arten (Anh. IV FFH-RL, europäische Vogelarten) aus der Gesamtartenliste herausgefiltert und es wird anhand ihres Vorkommens im Untersuchungsraum und ihrer Empfindlichkeit gegenüber den Projektwirkungen abgeschätzt, ob eine verbotstatbeständige Betroffenheit mit hinreichender Sicherheit ausgeschlossen werden kann. Ist dies der Fall, werden die jeweiligen Arten abgeschichtet und im Folgenden nicht weiter betrachtet.

Das Vorkommen europarechtlich geschützter Pflanzenarten konnte nach Durchführung der Biotopkartierung ausgeschlossen werden. Eine Abschichtung erfolgte in den Artengruppen Reptilien, Amphibien und Brutvögel. Außerdem wurden die Arten Biber (*Castor fiber*) und Fischotter (*Lutra lutra*) als nicht prüfrelevant eingestuft, da keine aktuellen Nachweise für diese Arten vorliegen.

Die Ergebnisse der Relevanzprüfung sind in tabellarischer Form in Anhang I dokumentiert.

4 Angaben zum Bestand der prüfrelevanten Arten im Untersuchungsraum

4.1 Arten nach Anhang IV der FFH-Richtlinie

4.1.1 Pflanzenarten nach Anhang IV der FFH-Richtlinie

Im Untersuchungsraum wurden keine Pflanzenarten nach Anhang IV FFH-Richtlinie vorgefunden. Die Standorte sind wenig geeignet, dass potenziell eine dieser Arten vorkommen könnte.

4.1.2 Tierarten nach Anhang IV der FFH-Richtlinie

4.1.2.1 Fledermäuse

Zur Erfassung der im Plangebiet vorkommenden Fledermausfauna und deren essenziellen Flächen - potenzielle Quartiere, Jagdgebiete und Flugkorridore – wurden im Jahr 2019 eine Fledermauserfassung sowie eine Strukturkartierung durchgeführt (Dipl.-Biol. Simone Müller, Umweltforschung, -bildung und -beratung Dr. Beatrix Wuntke 2019, Anlage III).

Die Fledermauserfassung wurde an drei Terminen von April bis Juli 2019 (17./18.04.2019, 02./04.05.2019, 04./05.07.2019) mithilfe von Detektoren (Detektor Pettersson D 200 und ein Detektor SSF 2) sowie Horchboxen der Firma albotronic durchgeführt. Soweit möglich erfolgte die Determination auf Artniveau über Frequenzanalyse und Flugverhalten bzw. nach Geländekriterien.

Die Strukturkartierung erfolgte an einem Termin im April 2019 (17./18.04.2019). Hierbei wurden potenzielle Fledermausquartiere in den Bäumen des Plangebietes erfasst und die Bäume, sog. potenzielle Quartierbäume, mittels GPS dokumentiert.

Im Rahmen der Erfassungen im Jahr 2019 wurden die in der folgenden Tabelle aufgeführten Fledermausarten im Untersuchungsraum festgestellt.

Tabelle 3: Im Jahr 2019 innerhalb des Untersuchungsraums erfasste prüfrelevante Fledermausarten

Deutscher Namen	Wissenschaftlicher Name	RL D	RL BB	Anhang FFH-RL	Streng geschützt
(Breitflügelfledermaus) ¹	<i>Eptesicus serotinus</i>	G	3	IV	x
Wasserschneckenfledermaus	<i>Myotis daubentonii</i>	*	4	IV	x
<i>Myotis spec.:²</i>					
Franssenfledermaus	<i>Myotis nattereri</i>	*	2	IV	x
Große Bartfledermaus	<i>Myotis brandtii</i>	V	2	IV	x
Großes Mausohr	<i>Myotis myotis</i>	3	1	II / IV	x
Großer Abendsegler	<i>Nyctalus noctula</i>	V	3	IV	x
Rauhautfledermaus	<i>Pipistrellus nathusii</i>	*	3	IV	x
Zwergfledermaus	<i>Pipistrellus pipistrellus</i>	D	4	IV	x
Mückenfledermaus	<i>Pipistrellus pygmaeus</i>	D	*	IV	x
Braunes/Graues Langohr	<i>Plecotus auritus/austriacus</i>	3/2	V/2	IV	x

Erläuterungen

RL D: Gefährdung nach Roter Liste Deutschland (MEINIG ET AL. 2020)
 RL BB: Gefährdung nach Roter Liste Brandenburg (DOLCH ET AL. 1992)
 Gefährdungsstatus: 0 = ausgestorben, 1 = vom Aussterben bedroht, 2 = stark gefährdet, 3 = gefährdet, 4 = potenziell gefährdet, V = Arten der Vorwarnliste, R = durch extreme Seltenheit gefährdet, G = Gefährdung unbekannten Ausmaßes, D = Daten unzureichend* = ungefährdet, G = Gefährdung unbekannten Ausmaßes

streng geschützt Strenger Schutz nach § 7 BNatSchG

¹ Die Breitflügelfledermaus ist nicht mit absoluter Sicherheit von Kleinen / Großen Abendsegler sowie dem Grauen / Braunen Langohr zu unterscheiden. Im vorliegenden Fall ist die Art jedoch mit einer sehr hohen Wahrscheinlichkeit aufgrund gesicherter Vorkommen im Umfeld auch im Untersuchungsraum präsent

² Die Fransenfledermaus, Bartfledermaus und das Großes Mausohr sind nicht mit absoluter Sicherheit nachgewiesen worden. Aufgrund der zahlreichen Myotis spec. Aktivitäten im Untersuchungsraum und gesicherten Nachweisen zu den drei Arten im Umfeld wird jedoch davon ausgegangen, dass ein Teil der Aktivitäten auf diese Arten entfallen

Da alle Fledermausarten im Anhang IV der FFH-Richtlinie gelistet sind, sind auch alle im Plangebiet dokumentierten Arten im Rahmen des vorliegenden ASB prüfrelevant.

Potenzielle Fledermausquartiere

Im Rahmen der Strukturkartierung wurden 14 potenzielle Fledermausquartiere an 13 Bäumen festgestellt (vgl.

Tabelle 4). Hierbei handelt es sich vorwiegend um Asthöhlen (-spalten) an Birken. Vorgefunden wurden außerdem Buntspechthöhlen, Rindenspalten, Stammrisse und -höhlen sowie ein abgesplitterter Teilstamm. Die potenziellen Quartierbäume konzentrieren sich hierbei vorwiegend auf den Bereich östlich und nördlich des Strandbades und den Erlenbruch. 4 weitere potenzielle Fledermausquartiere befinden sich außerhalb bzw. am westlichen Rand des Plangebietes im Bereich der Wochenendhaussiedlung.

Im Erlenbruch und im nördlichen Kiefernwaldbereich waren Sozialrufe verschiedener Arten auf den Horchboxen bzw. bei den Detektorbegehungen registriert worden, die auf Schwärmverhalten in Quartiernähe hindeuten. Dies lässt darauf schließen, dass sich im Jahr 2019 Sommerquartiere und vermutlich auch Wochenstuben in den Baumhöhlenquartieren im Erlenbruch und im nördlichen Kiefernwald befanden (schriftl. Mitteilung Frau Dr. Beatrix Wuntke). Hinsichtlich ihrer Eignung als Quartiere weisen jedoch alle im Zuge der Strukturkartierung erfassten Bäume ein hohes Potenzial auf.

Tabelle 4: Potenzielle Fledermausquartiere

Nr.	Baumart	Quartiertyp	Anmerkung	Verortung ¹
1	Birke	Asthöhlen	-	Außerhalb (südwestlich) des Plangebietes, im Bereich der Wochenendhaussiedlung
2	Birke	Asthöhlen	Starenbrut	Außerhalb (südwestlich) des Plangebietes, im Bereich der Wochenendhaussiedlung
3	Birke	Asthöhlen, -spalten	-	Außerhalb (westlich) des Plangebietes, im Bereich der Wochenendhaussiedlung
4	Birke	Asthöhlen	-	Westlich am Rand des Plangebietes, im Bereich der Wochenendhaussiedlung
5	Weide	Buntspechthöhle, Rindenspalte	-	Östlich des Strandbades
6	Birke	Asthöhlen	-	Am östlichen Rand des Strandbades
7	Kiefer	Stammriss, alte Buntspechthöhle	-	Im nördlichen Bereich des Strandbades

Nr.	Baumart	Quartiertyp	Anmerkung	Verortung ¹
8	Birke	Asthöhlen	Höhle mit Verfärbung; Nr. 8 und 9 befinden sich auf demselben Baum	Nordöstlich des Strandbades im Erlenbruch
9	Birke	Alte Buntspechthöhle auf 5 m	Nr. 8 und 9 befinden sich auf demselben Baum	Nordöstlich des Strandbades im Erlenbruch
10	Erle	Frische Buntspecht- höhle auf 4 m	Im unteren Bereich Ma- schendrahtzaun einge- wachsen	Im Erlenbruch
11	Kiefer	Stammhöhle auf 2 m	-	Im Kiefernforst nördlich des Strandbades
12	Birke	Stammrisse und -hö- len	Alter Baum	Im Kiefernforst nördlich des Strandbades
13	Birke	Stammhöhle auf 2 m	Schräg liegender Baum	Östlich des Strandbades
14	Weide	Abgesplitterte Teil- stämme auf 4 und 6 m	-	Am Rand des Plangebietes, östlich des Strandbades

¹ Die Standorte der aufgeführten potenziellen Fledermausquartiere können den Anlagen III und V des AFB entnommen werden

Eine Eignung der bestehenden, für den Abriss vorgesehenen Gebäude im Bereich des Strandbades als Wochenstube oder Winterquartier konnte hingegen im Rahmen der Bestandserhebungen ausgeschlossen werden.

Flugstraßen und Jagdhabitate

Im Rahmen der Fledermauserfassung wurde festgestellt, dass das Gebiet von mindestens 7 Fledermausarten als Jagdgebiet genutzt wird. Der Erlenbruch sowie die Freiflächen und Randstrukturen sind hierbei von besonderer Bedeutung.

Jagdhabitate der Wasserfledermaus (*Myotis daubentonii*) wurden im Bereich der Bucht vor dem Strandbad und im Bereich der Wochenendhaussiedlung westlich des Parkplatzes am Schäferberg festgestellt. Das Jagdhabitat des Großen Abendseglers (*Nyctalus noctula*) befindet sich im Bereich des Parkplatzes am Schäferberg und das Jagdhabitat der Langohren (*Plecotus auritus/austriacus*) wurde im Erlenbruch festgestellt. Alle vier Arten sind flächig jagende Fledermäuse.

Ferner sind nahezu alle Randstrukturen (Waldwege, Waldränder, Straßenränder, Wasserkante) im Plangebiet besonders bedeutsam als Flugwege. Hierbei sind besonders die Waldkanten entlang des Weges zu den Fischteichen, die nördliche Waldkante und die Geländekante am Schäferberg sowie die Geländekante zwischen Erlenbruch und Kiefernwald nördlich des Strandbades Jagdhabitate von Mücken-, Zwerg und Rauhautfledermäusen (*Pipistrellus pygmaeus*, *Pipistrellus pipistrellus*, *Pipistrellus nathusii*).

4.1.2.2 Reptilien

Zur Erfassung der im Plangebiet und dessen Umfeld vorkommenden Herpetofauna wurden insgesamt 6 Begehungen (31.03.2019, 02.04.2019, 26.04.2019, 12.05.2019, 01.06.2019, 08.08.2019) durchgeführt (DIPL.-BIOL. SIMONE MÜLLER, ANDREAS ZIEBELL 2020, ANLAGE IV). Hierbei galten die ersten 2 Begehungen im März und April den Amphibien und die folgenden 4 Begehungen den Reptilien mit dem Schwerpunkt Zauneidechse galten.

Im Rahmen dieser Erfassung wurden sämtliche artspezifisch günstigen Lebensraumstrukturen im Untersuchungsraum mit mindestens mäßigem Potenzial durch langsames Abschreiten untersucht. Sichtbeobachtungen wurden per GPS ortsgetreu aufgenommen. Dabei erfolgte nach Möglichkeit eine Klassifizierung der Altersgruppen in adulte, subadulte und juvenile Individuen und eine Geschlechtsunterscheidung, sofern das möglich war. Auch sichtbare Merkmale wie beispielsweise besondere Phänotypen wurden vermerkt.

Die Erfassung der Zauneidechse und vor allem die darauf basierenden Einschätzungen zur Populationsgröße, zur Abgrenzung und zum Erhaltungszustand der lokalen Population sind angelehnt an die Methoden des Bewertungsschemata für FFH-Arten des Bundesamtes für Naturschutz (BFN 2017, BFN 2019).

Im Rahmen der Reptilienkartierung wurden die Ringelnatter (*Natrix natrix*), die Blindschleiche (*Anguilla fragilis*) sowie die Zauneidechse (*Lacerta agilis*) im Plangebiet festgestellt. Gemäß Relevanzprüfung (Kap. 3 und Anhang I) stellt die Zauneidechse (*Lacerta agilis*) die einzige im Rahmen des vorliegenden ASB prüfrelevante Reptilienart im Untersuchungsraum dar. Eine vollständige Auflistung der im Untersuchungsraum festgestellten Reptilien kann dem Anhang I entnommen werden.

Tabelle 5: Im Jahr 2019 im Untersuchungsraum erfasste prüfrelevante Reptilienarten

Deutscher Namen	Wissenschaftlicher Name	RL D	RL BB	Anhang FFH-RL	Streng geschützt
Zauneidechse	<i>Lacerta agilis</i>	V	3	IV	x

Erläuterungen

RL D: Gefährdung nach Roter Liste Deutschland (ROTE-LISTE-GREMIUM 2020)

RL BB: Gefährdung nach Roter Liste Brandenburg (SCHNEEWEIß ET AL. 2004)

Gefährdungsstatus: 0= ausgestorben, 1 = vom Aussterben bedroht, 2 = stark gefährdet, 3 = gefährdet, V = Arten der Vorwarnliste, R = durch extreme Seltenheit gefährdet, G = Gefährdung unbekannten Ausmaßes, D = Daten unzureichend* = ungefährdet

streng geschützt: Strenger Schutz nach § 7 BNatSchG

Im Rahmen der Reptilienerfassung wurden an 5 der 6 Begehungstermine insgesamt 19 adulte, 20 subadulte und 11 juvenile Zauneidechsen (*Lacerta agilis*) festgestellt. Das Vorkommen konzentriert sich hierbei auf die strukturreichen Bereiche des nördlichen Schäferbergs und die (süd)östlich an das Plangebiet angrenzenden strukturreichen Waldränder. Diese bieten die für Zauneidechsenhabitate typischen Übergangsbereiche sowie Grenz- und Saumstrukturen, welche in ihrem Strukturreichtum der Zauneidechse Versteck- und Sonnmöglichkeiten sowie grabfähige offenen Bereiche für die Eiablage bieten.

Die Zauneidechse findet in den beschriebenen Bereichen im Süden des Untersuchungsraums geeignete, zum Teil optimale Habitate im Sinne von Ganzjahreslebensräumen. Diese werden von einer reproduktionsfähigen, stabilen und gemessen an der Größe des untersuchten Bereichs, an Individuen reichen Population in einem guten bis hervorragenden Erhaltungszustand besiedelt.

Gemäß der Definition des Bundesamtes für Naturschutz (BFN 2019) handelt es sich im Untersuchungsraum um eine lokale Population. Inwiefern diese Population mit möglichen anderen Populationen im Austausch steht, oder es sich eventuell auch nur um eine Teilpopulation eines größeren Vorkommens handelt, kann nicht abschließend beurteilt werden. Die Habitatpotenziale beschränken sich jedoch im Wesentlichen auf die untersuchten Bereiche und darüber hinaus auf den weiter Richtung Süden verlaufenden Waldrand. Es muss im Zweifelsfall deshalb davon ausgegangen werden, dass es sich um eine relativ isolierte Zauneidechsenpopulation handelt.

4.1.2.3 Amphibien

Zur Erfassung der im Plangebiet und dessen Umfeld vorkommenden Herpetofauna wurden insgesamt 6 Begehungen (31.03.2019, 02.04.2019, 26.04.2019, 12.05.2019, 01.06.2019, 08.08.2019) durchgeführt (DIPL.-BIOL. SIMONE MÜLLER, ANDREAS ZIEBELL 2020, ANLAGE IV). Hierbei galten die ersten 2 Begehungen im März und April den Amphibien und die folgenden 4 Begehungen den Reptilien mit dem Schwerpunkt Zauneidechse galten.

Im Rahmen dieser Erfassung wurden sämtliche artspezifisch günstigen Lebensraumstrukturen im Untersuchungsraum mit mindestens mäßigem Potenzial durch langsames Abschreiten untersucht. Sichtbeobachtungen wurden per GPS ortstreu aufgenommen. Dabei erfolgte nach Möglichkeit eine Klassifizierung der Altersgruppen in adulte, subadulte und juvenile Individuen und eine Geschlechtsunterscheidung, sofern das möglich war. Auch sichtbare Merkmale wie

beispielsweise besondere Phänotypen wurden vermerkt. Im Rahmen der Amphibienkartierung wurde neben der Sichtbeobachtung auch im Bereich möglicher Laichgewässer „verhört“. Die Erfassung der Amphibien orientierte sich methodisch ebenfalls am Bewertungsschema für FFH-Arten des Bundesamtes für Naturschutz (BfN 2017). Dabei wurden als Zielarten Moorfrosch und Grasfrosch methodisch zugrunde gelegt.

Im Plangebiet wurden mit dem Moorfrosch (*Rana arvalis*), der Erdkröte (*Bufo bufo*) und Exemplaren des Wasserfroschkomplexes (*Pelophylax spec.*) mind. drei Amphibienarten festgestellt. Gemäß Relevanzprüfung (Kap. 3 und Anhang I) stellt jedoch der Moorfrosch (*Rana arvalis*) die einzige im Rahmen des vorliegenden ASB prüfrelevante Amphibienart im Untersuchungsraum dar.

Tabelle 6: Im Jahr 2019 im Untersuchungsraum erfasste prüfrelevante Amphibienarten

Deutscher Namen	Wissenschaftlicher Name	RL D	RL BB	Anhang FFH-RL	Streng geschützt
Moorfrosch	<i>Rana arvalis</i>	3	*	IV	x

Erläuterungen

RL D: Gefährdung nach Roter Liste Deutschland (ROTE-LISTE-GREMIUM 2020)

RL BB: Gefährdung nach Roter Liste Brandenburg (SCHNEEWEIß ET AL. 2004)

Gefährdungsstatus: 0= ausgestorben, 1 = vom Aussterben bedroht, 2 = stark gefährdet, 3 = gefährdet, V = Arten der Vorwarnliste, R = durch extreme Seltenheit gefährdet, G = Gefährdung unbekannten Ausmaßes, D = Daten unzureichend* = ungefährdet

streng geschützt Strenger Schutz nach § 7 BNatSchG

Im Zuge der Amphibienerfassung wurden an 2 der 6 Begehungstermine insgesamt 10 subadulte Moorfrösche (*Rana arvalis*) festgestellt. Diese wurden im Bereich des Erlen-Bruchwaldes nord-östlich des Plangebietes und mit Ausnahme eines Individuums außerhalb des Plangebietes nachgewiesen. Die Suche nach Laichballen im Bereich des Erlenbruches war nicht erfolgreich, auch das Verhören brachte keine Ergebnisse. Durch den im Jahr 2019 besonders niedrigen Wasserstand standen jedoch im Plangebiet Strukturen nicht zur Verfügung, die üblicherweise von Moorfröschen besiedelt werden. Infolgedessen ist ein Vorkommen im Erlen-Bruch innerhalb des Planungsgebiets anzunehmen. Die Sichtbeobachtung von subadulten Tieren aus dem Vorjahr spricht jedoch für eine reproduktionsfähige Population. Eine Abschätzung bzw. Einordnung der tatsächlichen Populationsgröße, eine Abgrenzung der Population und Einschätzung des Erhaltungszustandes kann auf der Grundlage der erfassten Individuen nicht erfolgen.

Nordöstlich des Strandbades befindet sich zudem ein beschattetes temporäres Kleingewässer das an regenreichen Jahren mittleres Habitatpotenzial für Amphibien aufweist.

4.2 Europäische Vogelarten nach Art. 1 der Vogelschutzrichtlinie

4.2.1 Brutvögel

Zur Erfassung der europäisch und streng geschützten Arten erfolgte im Jahr 2019 eine flächen-deckende Erfassung aller Brutvogelarten (Revierkartierung) gemäß SÜDBECK ET AL. (2005) im Plangebiet und dessen Umfeld. Für alle Arten wurden die Revierzentren, sofern möglich, genau aufgenommen.

Es wurden insgesamt fünf Tagesbegehungen im Zeitraum von Ende März bis Mitte Juni durchgeführt (29.03.2019, 17.04.2019, 12.05.2019, 01.06.2019, 11.06.2019). Die einzelnen Arten wurden anhand von brutvogeltypischen Verhaltensweisen, wie Reviergesang, Nestbau, Fütterung etc., die es erlauben, von einer Reproduktion dieser Arten im Untersuchungsgebiet auszugehen, erfasst. Dabei wurden alle registrierten Arten punktgenau in eine Geländekarte eingezeichnet. Während der Kartierung beobachtete Durchzügler wurden gleichfalls vermerkt und als solche gekennzeichnet. Im Rahmen der Auswertung wurden die im Gelände vorgenommenen Eintragungen auf Artkarten übertragen.

Im Rahmen der Brutvogelkartierung wurden innerhalb und unmittelbar angrenzend an das Plan-
 gebiet 56 Vogelarten erfasst. Für 34 der Vogelarten konnte ein Brutnachweis bzw. –verdacht
 innerhalb bzw. am Rande des Plangebietes festgestellt werden. Die verbleibenden 22 Arten wur-
 den als Nahrungsgäste und Durchzügler erfasst. Insgesamt entsprechen die Erfassungsergeb-
 nisse einem mittelhohen Artenspektrum.

Außerdem wurden die Daten der Staatlichen Vogelschutzwarte zu bekannten Vorkommen ge-
 schützter Arten ausgewertet. Im Angermünder Stadtwald, ca. 940 m nordwestlich der Gehege-
 mühle, befindet sich laut diesen Daten ein Seeadler (*Haliaeetus albicilla*) Horst, der im Jahr 2019
 von einem Brutpaar mit zwei Jungvögeln besetzt war.

Die gemäß Relevanzprüfung (Kap. 3 und Anhang I) im Rahmen des vorliegenden ASB prüfrele-
 vanten Brutvogelarten sind in der folgenden Tabelle 7 aufgeführt. Eine vollständige Auflistung der
 im Untersuchungsraum festgestellten Brutvögel kann dem Anhang I entnommen werden.

Tabelle 7: Im Jahr 2019 im Untersuchungsraum erfasste prüfrelevante Brutvogelarten

Vorkommende Arten		Gefährdung/Schutz				Anzahl		
Deutscher Namen	Wissenschaftlicher Namen	RL D	RL BB	VS RL	SG	Bn	Bv	Üf
Teichrohrsänger	<i>Acrocephalus scirpaceus</i>	*	*				1	
Stockente	<i>Anas platyrhynchos</i>	*	*			1	2	
Baumpieper	<i>Anthus trivialis</i>	V	V				2	
Stieglitz	<i>Carduelis carduelis</i>	*	*				2	
Grünfink	<i>Carduelis chloris</i>	*	*				3	
Waldbaumläufer	<i>Certhia familiaris</i>	*	*				1	
Kolkrabe	<i>Corvus corax</i>	*	*				1	
Ringeltaube	<i>Columba palumbus</i>	*	*				1	
Buntspecht	<i>Dendrocopos major</i>	*	*				3	
Goldammer	<i>Emberiza citrinella</i>	*	*				3	
Rotkehlchen	<i>Erithacus rubecula</i>	*	*				5	
Buchfink	<i>Fringilla coelebs</i>	*	*				17	
Seeadler	<i>Haliaeetus albicilla</i>	*	*	x	X	1		1
Rauchschwalbe	<i>Hirundo rustica</i>	V	V				8	
Neuntöter	<i>Lanius collurio</i>	*	3	x			1	
Heidelerche	<i>Lullula arborea</i>	V	V	x	x		2	
Bachstelze	<i>Motacilla alba</i>	*	*				5	
Tannenmeise	<i>Parus ater</i>	*	*				1	
Blaumeise	<i>Parus caeruleus</i>	*	*				2	
Kohlmeise	<i>Parus major</i>	*	*				6	

Vorkommende Arten		Gefährdung/Schutz				Anzahl		
Deutscher Namen	Wissenschaftlicher Namen	RL D	RL BB	VS RL	SG	Bn	Bv	Üf
Hausrotschwanz	Phoenicurus ochruros	*	*				1	
Gartenrotschwanz	<i>Phoenicurus phoenicurus</i>	*	*				1	
Zilpzalp	Phylloscopus collybita	*	*				4	
Waldlaubsänger	Phylloscopus sibilatrix	*	*				2	
Fitis	Phylloscopus trochilus	*	*				2	
Grünspecht	<i>Picus viridis</i>	*	*		x		1	
Haubentaucher	<i>Podiceps cristatus</i>	*	2				1	
Wintergoldhähnchen	Regulus regulus	*	*				1	
Star	<i>Sturnus vulgaris</i>	3	*				1	
Mönchsgrasmücke	Sylvia atricapilla	*	*				6	
Gartengrasmücke	Sylvia borin	*	*				2	
Amsel	Turdus merula	*	*				6	
Zaunkönig	Troglodytes troglodytes	*	*				2	
Singdrossel	Turdus philomelos	*	*				1	

RL D:	Gefährdung nach Roter Liste Deutschland (RYS LAVY ET AL. 2020)
RL BB:	Gefährdung nach Roter Liste Brandenburg (RYS LAVY ET AL. 2019)
Gefährdungsstatus:	0= ausgestorben, 1 = vom Aussterben bedroht, 2 = stark gefährdet, 3 = gefährdet, V = Arten der Vorwarnliste, R = durch extreme Seltenheit gefährdet, * = ungefährdet
VSRL:	Arten nach Anhang I der EU-Vogelschutzrichtlinie
SG:	streng geschützt nach § 7 BNatSchG
Status:	Bn = Brutnachweis, Bv = Brutverdacht, Uf = Überflug
Anzahl:	absolute Zahl
<i>Kursiv</i>	wertgebende Art
Fettdruck	Art-für-Art-Betrachtung

Von den 56 im Untersuchungsraum festgestellten und in den Daten der Vogelschutzwarte dokumentierten Vogelarten sind 34 gemäß der Prüfung in Kapitel 3 bzw. den Darstellungen im Anhang I prüfrelevant.

Hiervon fallen acht in die Kategorie „wertgebend“, d.h. sie sind entweder in der Roten Liste von Brandenburg (RYS LAVY ET AL. 2019) oder von Deutschland (RYS LAVY ET AL. 2020) mindestens in der Vorwarnliste aufgeführt und/ oder nach § 7 BNatSchG streng geschützt und/ oder Arten des Anhangs I der EU-Vogelschutz-Richtlinie. Bei den Arten handelt es sich um Baumpieper (*Anthus trivialis*), Seeadler (*Haliaeetus albicilla*), Rauchschwalbe (*Hirundo rustica*), Neuntöter (*Lanius colurio*), Heidelerche (*Lullula arborea*), Grünspecht (*Picus viridis*), Haubentaucher (*Podiceps cristatus*), Star (*Sturnus vulgaris*).

Die Heidelerche ist als einzige Art auf der Vorwarnliste der Roten Liste Deutschland und Brandenburg, streng geschützt nach § 7 BNatSchG sowie im Anhang I der VS-Richtlinie gelistet. Ebenfalls streng geschützt nach § 7 BNatSchG und im Anhang I der VS-Richtlinie gelistet ist der Seeadler. Dieser ist jedoch weder gefährdet noch wird er auf einer der Vorwarnlisten geführt. Der Grünspecht ist ebenfalls nach § 7 BNatSchG streng geschützt und wird zugleich auf der

Vorwarnliste der Roten Liste Brandenburg geführt. Der Neuntöter ist im Anhang I der VS-Richtlinie sowie als gefährdet in der Roten Liste Brandenburg verzeichnet. Die Rauchschwalbe und der Baumpieper unterliegen keinem strengen Schutz nach BNatSchG und sind nicht im Anhang I der VS-Richtlinie aufgeführt. Die Arten werden jedoch in der Roten Liste Deutschlands und Brandenburgs jeweils in der Vorwarnliste geführt. Der Haubentaucher ist in der Roten Liste Brandenburg als stark gefährdet verzeichnet, gemäß der Roten Liste Deutschland aber nicht gefährdet und auch nicht im Anhang I der VS-Richtlinie verzeichnet. Der Haubentaucher unterliegt auch keinem strengen Schutz gemäß BNatSchG. Der Star ist in der Roten Liste Deutschland als gefährdet verzeichnet.

Im Folgenden werden in Formblättern Vorkommen sowie Betroffenheit der im Untersuchungsraum vorkommenden heimischen europäischen Vogelarten beschrieben, die einzelnen Verbote des § 44 Abs. 1 i. V. m. 5 BNatSchG sowie ggf. die naturschutzfachlichen Ausnahmeveraussetzungen gem. § 45 Abs. 7 BNatSchG abgeprüft.

Dabei werden die ungefährdeten und ubiquitären Arten in ihren ökologischen Gilden zusammengefasst beurteilt. Bei den relevanten Gilden für den Untersuchungsraum handelt es sich um Gehölzbrüter, Bodenbrüter, Höhlen und Nischenbrüter sowie Brutvögel der Gewässer und Röhrichte.

Für in der Roten Liste Deutschland oder Roten Liste Brandenburg verzeichnete Brutvögel sowie nach § 7 BNatSchG streng geschützte und Vogelarten des Anhang I der Vogelschutzrichtlinie erfolgt eine Art-für-Art-Betrachtung.

4.2.2 Rastvögel

Zur Erfassung der am Wolletzsee rastenden Vogelarten wurde im Zeitraum zwischen Mitte September 2019 und Mitte April 2020 eine Zählung der rastenden Wasservögel durchgeführt (Dipl.-BIOL. SIMONE MÜLLER 2020). Diese Zählung orientierte sich an der Methodik der in Deutschland praktizierten Wasservogelzählungen. Die Koordination dieser Zählungen erfolgt über den Dachverband Deutscher Avifaunisten (DDA – www.dda-web.de).

Im Rahmen der Wasservogelzählungen werden alle im Gebiet anwesenden Wasservögel im engeren Sinne – Schwäne, Gänse, Enten, Säger, Taucher, Reiher, Rallen – sowie Störche, Kraniche, Watvögel, Möwen und Seeschwalben erfasst.

Die Zähltermine sind international abgestimmt und liegen an den der Monatsmitte nächsten Wochenenden. Im Rahmen der Rastvogelkartierung am Wolletzsee fanden 8 Zählungen, zumeist am auf das Zählwochenende folgenden Montag, statt (16.09.2019, 14.10.2019, 18.11.2019, 16.12.2019, 13.01.2020, 17.02.2020, 16.03.2020, 12.04.2020). Als optisches Hilfsmittel kam ein Spektiv mit 20-60facher Vergrößerung zum Einsatz.

Im Rahmen der Rastvogelzählung am Wolletzsee wurden insgesamt 17 Rastvogelarten dokumentiert (vgl. Tabelle 8 und Anhang I). Außerdem wurden die Daten der Staatlichen Vogelschutzwarte zu bekannten Vorkommen geschützter Arten ausgewertet (LFU 2020). Entsprechend dieser Daten dient der westliche Bereich des Wolletzsees in mehr als 3 km Entfernung vom Untersuchungsgebiet als Schlafplatz für mehr als 5.000 Gänse.

Die gemäß Relevanzprüfung (Kap. 3 und Anhang I) im Rahmen des vorliegenden ASB prüfrelevanten Rastvogelarten sind in der folgenden Tabelle aufgeführt. Zu berücksichtigen ist, dass die Stockente (*Anas platyrhynchos*) und der Haubentaucher (*Podiceps cristatus*) zwar als Rastvögel nachgewiesen wurden, zugleich im Untersuchungsraum aber auch über Reviere verfügen. Diese Arten werden daher unter Berücksichtigung der Informationen aus der Rastvogelkartierung in den Kapiteln 4.2.1 und 5.2 behandelt und nicht in der Gilde der Rastvögel.

Tabelle 8: In der Rastvogelsaison 2019/2020 im Untersuchungsraum erfasste prüfrelevante Rastvogelarten

Vorkommende Arten		Gefährdung/Schutz			Anzahl Rv		Bestand		
Deutscher Namen	Wissenschaftlicher Namen	RL D	RL BB	VS RL	SG	Max	Ø	D	BB / lokal
Stockente	Anas platyrhynchos	*	*			58	19,5		8.000
Schnatterente	Anas strepera	*	*			21	18,5		400
Blässgans	Anser albifrons		-			9	9		35.000
Gaugans	Anser anser	*	*			26	14		6.000
Graureiher	Ardea cinerea	*	V			1	1		1.000
Reiherente	Aythya fuligula	*	V			33	14,4		2.000
Schellente	Bucephala clangula	*	*			53	13,1		300
Singschwan	Cygnus cygnus	*	R	x	x	2	2		200
Höckerschwan	Cygnus olor	*	*			6	2,5		
Blessralle	Fulica atra	*	*			8	4		10.000
Silbermöwe	Larus argentatus	V	*			4	4		1.500
Sturmmöwe	Larus canus	*	*			8	8		500
<i>Lachmöwe</i>	<i>Larus ridibundus</i>	*	*			10	6,5		5.000
<i>Gänsesäger</i>	<i>Mergus merganser</i>	3	3			75	20		600
Kormoran	Phalacrocorax carbo	*	*			5	1,3		
<i>Haubentaucher</i>	<i>Podiceps cristatus</i>	*	2			105	26,9		300
<i>Zwergtaucher</i>	<i>Tachybaptus ruficollis</i>	*	2			2	2		70

Erläuterungen:

RL D: Gefährdung nach Roter Liste Deutschland (RYS LAVY ET AL. 2020)

RL BB: Gefährdung nach Roter Liste Brandenburg (Ryslavy ET AL. 2019)

Gefährdungsstatus: 0= ausgestorben, 1 = vom Aussterben bedroht, 2 = stark gefährdet, 3 = gefährdet, V = Arten der Vorwarnliste, R = durch extreme Seltenheit gefährdet, * = ungefährdet, R = extrem Selten

VSRL: Arten nach Anhang I der EU-Vogelschutzrichtlinie

SG: streng geschützt nach § 7 BNatSchG

Rv Rastvogel

Anzahl: absolute Zahl

Max. höchster Tageswert

Ø durchschnittlicher Tageswert

Bestand D

Bestand BB Individuen gemäß Standarddatenbogen SPA „Schorfheide-Chorin“ (kursiv) bzw. Datenabfrage LFU 2020 (Unterstrichen)

Kursiv wertgebende Art

Fettdruck Art-für-Art-Betrachtung

Von den insgesamt 17 beobachteten Rastvogelarten fallen fünf in die Kategorie „wertgebend“, d.h. sie sind entweder in der Roten Liste von Brandenburg (RYS LAVY ET AL. 2019) oder von Deutschland (RYS LAVY ET AL. 2020) mindestens in der Vorwarnliste aufgeführt und/ oder nach § 7 BNatSchG streng geschützt und/ oder Arten des Anhangs I der EU-Vogelschutz-Richtlinie. Dies sind der Singschwan (*Cygnus cygnus*), die Lachmöwe (*Larus ridibundus*), der Gänsesäger (*Mergus merganser*), der Haubentaucher (*Podiceps cristatus*) und der Zwergtaucher (*Tachybaptus ruficollis*).

Besonders hervorzuheben ist der Singschwan, der sowohl nach § 7 BNatSchG streng geschützt, im Anhang I der Vogelschutzrichtlinie gelistet und durch extreme Seltenheit gefährdet ist.

Von den nachgewiesenen Arten hielten sich meist nur wenige Individuen einer Art auf dem Wolletzsee im Umfeld des Untersuchungsraums auf. Lediglich Stockenten (*Anas platyrhynchos*), Reiherenten (*Aythya fuligula*) und Schellenten (*Bucephala clangula*) sowie Gänsesäger (*Mergus merganser*) waren über längere Zeiträume in höherer Individuenzahl anzutreffen.

Im Dezember 2019 wurden mit 105 Individuen eine sehr große Anzahl an Haubentaucher (*Podiceps cristatus*) am Wolletzsee festgestellt. Der Vergleich mit den max. Rastzahlen aus der Wasservogelzählung 2017/2018 in Brandenburg (Scharmützelsee: 308, Oberuckersee: 164, Stolpsee: 150; Großer See bei Fürstenwerder: 100, Werbelinsee: 98, Parsteiner See: 68, Unteckersee: 65; ABBO 2019) macht hierbei den Stellenwert des Wolletzsees für Haubentaucher in der Rastsaison 2019/2020 deutlich.

Im Rahmen der durchgeführten Zählungen konnten keine schlafenden Gänse nachgewiesen werden. Die Zählergebnisse aus der Rastsaison 2019/2020 können jedoch nicht als repräsentativ angesehen werden, da in dieser Saison nur wenig Gänse in die Rastregionen „Schorfheide-Chorin“, „Unteres Odertal“ und „Mittleres Odertal“ zugezogen sind. Dies kann u.a. mit der ausbleibenden Überflutung der unteren Oderauen zusammenhängen (mündl. Mitteilung Frau Dipl.-Biol. Simone Müller). Durch das LFU (2020) wurde der westliche Bereich des Wolletzsees (mehr als 3 km vom Untersuchungsgebiet entfernt) zwar als Schlafplatz für mehr als 5.000 Gänse übermittelt. Jedoch weisen auch die Ergebnisse der Wasservogelzählung aus den Jahren 2011/2012 nur eine geringe Anzahl an am Wolletzsee rastenden Gänsen auf (2011 und 2012 Sichtung von jeweils 2 Individuen). Nach Auskunft örtlicher Beobachter spielt der Wolletzsee für Gänse in erster Linie dann eine Rolle, wenn es zu Störungen an den Fischteichen Blumberger Mühle kommt. Die Gänse weichen bei Beunruhigung dort zum Wolletzsee aus.

Insgesamt sind die Zahlen der rastenden Wasservögel im Untersuchungsraum nicht sehr hoch. Aufgrund des zahlreichen Vorkommens des Haubentauchers ist jedoch von einer mittleren Bedeutung des Wolletzsees als Rastgewässer auszugehen.

Im Kapitel 5.2.2 werden in Formblättern Betroffenheit der im Untersuchungsraum vorkommenden heimischen europäischen Rastvogelarten beschrieben, die einzelnen Verbote des § 44 Abs. 1 i. V. m. 5 BNatSchG sowie ggf. die naturschutzfachlichen Ausnahmenvoraussetzungen gem. § 45 Abs. 7 BNatSchG abgeprüft.

Dabei werden die Arten welche nicht im Anhang I der Vogelschutzrichtlinie gelistet werden zusammengefasst in der Gilde der rastenden Wasservögel beurteilt.

Da sich das Plangebiet innerhalb des europäischen Vogelschutzgebietes (Special Protection Area - SPA) „Schorfheide Chorin“ befindet, werden die im Untersuchungsraum erfassten Rastvogelarten des Anhangs I der Vogelschutzrichtlinie einer Einzelartbetrachtung unterzogen. Hierbei handelt es sich um den Singschwan (*Cygnus cygnus*).

5 Prüfung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände gemäß § 44 Abs. 1 BNatSchG

Für die im Kapitel 4 aufgeführten Arten werden im Folgenden mögliche Verstöße gegen die Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG abgeprüft. Die Prüfung erfolgt für die einzelnen Arten anhand von Steckbriefen und bezüglich der nachgewiesenen prüfungsrelevanten Brutvögel teilweise auch in Gilden. Für die Prüfung in den Steckbriefen werden die bau-, anlage- und betriebsbedingten Wirkfaktoren herangezogen, die im Kapitel 2.2 als planungsrelevant herausgestellt wurden. In die Beurteilung möglicher artenschutzrechtlicher Verbotstatbestände werden die im Kapitel 6 näher beschriebene Vermeidungs- und Ausgleichsmaßnahmen einbezogen.

5.1 Tierarten nach Anhang IV der FFH-Richtlinie

5.1.1 Fledermäuse

Tabelle 9: Breitflügelfledermaus (*Eptesicus serotinus*)

Artname: Breitflügelfledermaus (<i>Eptesicus serotinus</i>)	
Schutz- und Gefährdungstatus	
<input checked="" type="checkbox"/> Anh. IV FFH-Richtlinie und § 7 BNatSchG streng geschützt <input type="checkbox"/> europäische Vogelart gemäß Art. 1 Vogelschutz-Richtlinie <input type="checkbox"/> durch Rechtsverordnung nach § 54 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG geschützte Art	
<input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland Kategorie G <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Brandenburg Kategorie 3	Einstufung des Erhaltungszustandes (KBR) <input type="checkbox"/> FV günstig/hervorragend <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig - unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig - schlecht
Bestandsdarstellung	
Kurzbeschreibung Autökologie / Verbreitung in Brandenburg: Die Breitflügelfledermaus gilt als Kulturfolger. Sommer- und Winterquartiere sind eng an den menschlichen Siedlungsraum gebunden. Die Quartiere liegen häufig versteckt auf Dachböden, in Zwischenwänden, in Rollladenkästen, hinter Fensterläden oder Wandverkleidungen. Über Winterquartiere ist wenig bekannt. Es werden Tiere in unterirdischen Höhlen und Kellern, aber auch in Spaltenquartieren an Häusern, in unmittelbarer Nähe der Sommerquartiere gefunden. Streckenflüge finden häufig an Leitlinien wie z. B. Gehölzstrukturen statt. Bejagt werden hauptsächlich Offenland, halboffene Landschaften und zu geringem Anteil Wälder. Der Aktionsraum liegt zwischen 13 und 33 km². In lichten Wäldern wird hauptsächlich unterhalb des Kronendaches gejagt. Auf Offenflächen liegt die Flughöhe zwischen 3 und 10 m, über Straßen wird häufig auch unter 3 m Höhe gejagt. Auch Bereiche unter und über Straßenlaternen nutzen Breitflügelfledermäuse zur Jagd. Die Nahrung setzt sich aus Käfern, Schmetterlingen und Fliegen zusammen.	
Vorkommen im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> nachgewiesen <input type="checkbox"/> potenziell möglich Die Breitflügelfledermaus wurde nicht eindeutig im Untersuchungsraum nachgewiesen. Zugleich ist jedoch eine erhöhte Anzahl an Großen Abendseglern sowie Grauen und Braunen Langohren erfasst worden. Aufgrund der hohen Verwechselungsgefahr zwischen diesen Arten und der Breitflügelfledermaus sowie dem gesicherten Vorkommen der Breitflügelfledermaus im weiteren Umfeld des Plangebietes wird daher angenommen, dass ein Teil der im Untersuchungsraum nachgewiesenen anderen drei Arten auf die Breitflügelfledermäuse entfallen. Abendsegler und Langohren und damit mutmaßlich anteilig auch Individuen der Breitflügelfledermaus wurden im mittleren und vor allem im südlichen Bereich des Untersuchungsraums nachgewiesen. Insbesondere die Brachflächen im Süden dienen der Art als Jagdhabitate.	
Abgrenzung und Bewertung der lokalen Population Die Bewertung des Erhaltungszustandes der betroffenen lokalen (Teil-)Population erfolgt verbalargumentativ anhand der Kriterien Population, Habitatqualität und Beeinträchtigungen.	

Artname: Breitflügelfledermaus (<i>Eptesicus serotinus</i>)
<p>Die Populationsgröße der Breitflügelfledermaus kann nur abgeschätzt werden, da keine unmittelbaren Nachweise zu der Art im Untersuchungsraum erbracht wurden. Da jedoch 31 Nachweise zu den Fledermausarten Abendsegler und Langohr im Untersuchungsraum erfolgten, ist davon auszugehen, dass einige der Sichtungen auf die Breitflügelfledermaus entfallen. Zugleich ist die Anzahl an Gebäuden im Untersuchungsraum und deren Quartierseignung für die eng an den menschlichen Siedlungsraum gebunden Breitflügelfledermaus gering, und kann daher als limitierender Faktor für die lokale Populationsgröße angesehen werden. Jagdhabitats sind dagegen aufgrund der Lage des Plangebietes im Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin mit seinen ausgedehnten Wiesen und zahlreichen Gehölzbiotopen sowie relativen Störungsarmut zahlreich vorhanden.</p> <p>Beeinträchtigungen von Fledermauspopulationen gehen vor allem von Umweltgiften, Tötungen und Störungen durch Lärm, Licht und Erschütterungen insbesondere während des Winterschlafs aus. Im Untersuchungsraum selbst und dessen Umfeld sind aktuell keine Nutzungen in einer Intensität zu finden, die derartige Gefährdungen vermuten lassen.</p> <p>Insgesamt wird die lokale Population der Breitflügelfledermaus aufgrund geringer Quartiermöglichkeiten zwar als eher klein, aufgrund des günstigen Nahrungsangebotes und der geringen Störungen zugleich aber vital eingeschätzt. Insgesamt wird ein guter Erhaltungszustand (B) der lokalen Population zugrunde gelegt.</p>
Prognose und Bewertung der Tötungs-, Störungs- und Schädigungsverbote nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG
<p>Prognose und Bewertung des Tötungs- und Verletzungsverbots gem. § 44 Abs.1, Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG</p> <p>Verletzung, Tötung von Tieren oder ihrer Entwicklungsformen im Zuge der Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen sind vorgesehen</p> <ul style="list-style-type: none">- V_{ASB}1: Baufeldfreimachung, Baumfällungen und Strauchrodungen außerhalb der Brutzeiten / während des Winterschlafs (01. Oktober bis 29. Februar)- V_{ASB}2: Fällung von Bäumen und Abriss von Gebäuden mit Quartierpotenzial für Fledermäuse in den Wintermonaten (01. November bis 29. Februar)- V_{ASB}3: Kontrolle potenzieller Sommer-, Winter-, Balz- und Zwischenquartiere für Fledermäuse sowie der potenziellen Niststätten von Höhlen- und Nischenbrütern an Bäumen und Gebäuden auf Besatz und Ermittlung ganzjährig geschützter Lebensstätten sowie Verschluss potenzieller Fledermauswinterquartiere im Herbst (September bis Oktober)- V_{ASB}9: Umweltbaubegleitung <p>Im Zuge von Baumfällungen und dem Abriss von Gebäuden mit Quartierpotenzial kann es im Falle eines Besatzes zu einer baubedingten Tötung von Fledermausindividuen kommen. Bei den Bäumen und Gebäuden im Plangebiet, die nicht erhalten werden können, kann eine baubedingte Tötung von Tieren durch den Verschluss von potenziellen Fledermauswinterquartieren im Herbst und einer Verlagerung der Fäll- und Abrissarbeiten auf die Wintermonate ausgeschlossen werden (Maßnahme V_{ASB}1, V_{ASB}2 und V_{ASB}3). Die fach- und sachgerechte Umsetzung der baubegleitenden Maßnahmen wird durch eine Umweltbaubegleitung sichergestellt (Maßnahme V_{ASB}9).</p> <p>Die geplanten Gebäude bergen kein anlagenbedingtes Tötungs- oder Verletzungsrisiko für Fledermäuse.</p> <p>Von der angestrebten Nutzung geht einzig von dem Kraftfahrzeugverkehr eine potenzielle Kollisionsgefahr für die Art aus. Die Fahrzeuge werden jedoch keine hohen Geschwindigkeiten im Plangebiet erreichen, so dass das betriebsbedingte Tötungsrisiko für Fledermäuse nicht signifikant erhöht wird.</p> <p>Eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Populationen der Breitflügelfledermaus infolge bau-, anlagen- oder betriebsbedingter Tötungen von Individuen kann somit insgesamt ausgeschlossen.</p> <p>Insgesamt ergibt sich vorhabenbedingt kein signifikant erhöhtes Tötungsrisiko für die Breitflügelfledermaus.</p> <p>Der Tötungsverbotstatbestand tritt ein <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p>
<p>Prognose und Bewertung der Störungstatbestände gem. § 44 Abs.1, Nr. 2 BNatSchG</p> <p>Erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen sind vorgesehen</p> <ul style="list-style-type: none">- V_{ASB}1: Baufeldfreimachung, Baumfällungen und Strauchrodungen außerhalb der Brutzeiten / während des Winterschlafs (01. Oktober bis 29. Februar)

Artname: Breitflügelfledermaus (<i>Eptesicus serotinus</i>)	
<ul style="list-style-type: none"> - V_{ASB}2: Fällung von Bäumen und Abriss von Gebäuden mit Quartierpotenzial für Fledermäuse in den Wintermonaten (01. November bis 29. Februar) - V_{ASB}3: Kontrolle potenzieller Sommer-, Winter-, Balz- und Zwischenquartiere für Fledermäuse sowie der potenziellen Niststätten von Höhlen- und Nischenbrütern an Bäumen und Gebäuden auf Besatz und Ermittlung ganzjährig geschützter Lebensstätten sowie Verschluss potenzieller Fledermauswinterquartiere im Herbst (September bis Oktober) - V_{ASB}4 Angepasste Beleuchtung (Dimmen der Beleuchtungsstärke und Begrenzung der Lichtausbreitung in benachbarte Räume, Begrenzung des kurzwelligen (UV- und Blau-) Anteils des Lichtspektrums) - V_{ASB}9: Umweltbaubegleitung <p>Die Baufeldfreimachung, Baumfällungen und Strauchrodungen sowie der Abriss der Gebäude werden in den Wintermonaten durchgeführt, wodurch Störungen der Breitflügelfledermaus während der Fortpflanzungs- und Aufzuchtzeit vermieden werden können (Maßnahme V_{ASB}1 und V_{ASB}2). Auch wenn keine Winterquartiere der Art nachgewiesen wurden und eine Eignung der Gebäude so gut wie ausgeschlossen ist, wird in den Monaten September und Oktober vor Baubeginn eine Kontrolle durchgeführt. Für den unwahrscheinlichen Fall, dass dann potenzielle Winterquartiere vorliegen, werden diese verschlossen (Maßnahme V_{ASB}3). Auf diese Weise kann eine Störung der Art während der Überwinterungszeiten sicher vermieden werden. Die Umsetzung der Maßnahmen wird von einer Umweltbaubegleitung kontrolliert und begleitet (Maßnahme V_{ASB}9).</p> <p>Die Planung verursacht eine Erhöhung von Lichtemissionen durch eine Ausweitung und Intensivierung insbesondere der Außenbeleuchtungen. Die Beleuchtung im Bereich der Verkehrsflächen und Gebäude kann zu einer anlagebedingten Störung von Individuen der als lichtscheu geltenden Gattung führen. Durch eine angepasste Beleuchtung, z.B. das Dimmen der Beleuchtungsstärke und die Begrenzung der Lichtausbreitung (Maßnahme V_{ASB}4) kann eine erhebliche Störung durch Lichtimmissionen vermieden werden.</p> <p>Betriebsbedingte Störungen sind durch die Aktivitäten der BesucherInnen des Strandbades sowie den NutzerInnen des Campingplatzes, der Baumhäuser, Ferienhütten und des Tipi-Lagers zu erwarten. Fledermäuse reagieren dabei empfindlich auf Einwirkungen durch Geräusche und Erschütterungen während der Quartiersnutzung und hier insbesondere während des Winterschlafs. Daher werden die Ersatzquartiere für Fledermäuse im Umfeld des Plangebietes innerhalb störungsarmer Bereiche bereitgestellt. Im Untersuchungsraum sind keine besonders sensible Quartiere mit Überwinterungseignung nachgewiesen worden. Mit der Planung wird zudem das Ziel einer behutsamen, landschaftsbezogenen touristischen Entwicklung mit einer starken Beschränkung der Übernachtungsmöglichkeiten verfolgt. Hierdurch fallen die zu erwartenden Störeinflüsse durch die geplanten Nutzungen grundsätzlich geringer aus.</p> <p>Betriebsbedingte Störungen können daher in einer Intensität ausgeschlossen werden, die eine Beeinträchtigung der lokalen Population der Breitflügelfledermaus erwarten lassen.</p> <p>Insgesamt ist damit keine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Populationen der Breitflügelfledermaus zu erwarten.</p>	
Der Störungsverbotstatbestand tritt ein <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
Prognose und Bewertung der Schädigungstatbestände gem. § 44 Abs.1, Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG	
Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten	
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen sind vorgesehen	
<ul style="list-style-type: none"> - V_{ASB}1: Baufeldfreimachung, Baumfällungen und Strauchrodungen außerhalb der Brutzeiten / während des Winterschlafs (01. Oktober bis 29. Februar) - V_{ASB}2: Fällung von Bäumen und Abriss von Gebäuden mit Quartierpotenzial für Fledermäuse in den Wintermonaten (01. November bis 29. Februar) - V_{ASB}3: Kontrolle potenzieller Sommer-, Winter-, Balz- und Zwischenquartiere für Fledermäuse sowie der potenziellen Niststätten von Höhlen- und Nischenbrütern an Bäumen und Gebäuden auf Besatz und Ermittlung ganzjährig geschützter Lebensstätten sowie Verschluss potenzieller Fledermauswinterquartiere im Herbst (September bis Oktober) - V_{ASB}4 Angepasste Beleuchtung (Dimmen der Beleuchtungsstärke und Begrenzung der Lichtausbreitung in benachbarte Räume, Begrenzung des kurzwelligen (UV- und Blau-) Anteils des Lichtspektrums) - V_{ASB}9: Umweltbaubegleitung 	
<input checked="" type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme (A _{CEF}) sind vorgesehen	
<ul style="list-style-type: none"> - A_{CEF}1: Anbringen von Quartierhilfen für Fledermäuse an Bäumen und Gebäuden 	

Artname: Breitflügelfledermaus (<i>Eptesicus serotinus</i>)
<p>Der Abriss von Gebäuden und insbesondere die Fällung von Bäumen mit nachweislich durch die Breitflügelfledermaus genutzten Quartieren führt zu einem Verlust mehrjährig genutzter Fortpflanzungs- und Ruhestätten im engeren Sinne. (Potenzielle) Quartiere werden in den Monaten September/Okttober vor Baubeginn daher durch einen Fledermaussachverständigen auf Besatz untersucht. Strukturen bei denen nachweislich eine Nutzung stattgefunden hat bilden anschließend die Grundlage zur Ermittlung der notwendigen Ersatzquartiere (Maßnahme V_{ASB}3 und A_{CEF}1). Durch die Schaffung von Ersatzquartieren an Bäumen im Umfeld des Plangebietes und an Gebäuden im Plangebiet selbst werden mögliche Schädigungstatbestände durch den Verlust unmittelbarer Fortpflanzungs- und Ruhestätten vermieden.</p> <p>Die Aufgabe von Quartieren infolge einer anlagenbedingten Vergrämungen durch Lichtemissionen wird mit Hilfe einer angepassten Beleuchtung wie das Dimmen der Beleuchtungsstärke und einer Begrenzung der Lichtausbreitung vermieden (Maßnahme V_{ASB}4).</p> <p>Fledermäuse reagieren empfindlich auf Einwirkungen durch Geräusche und Erschütterungen während der Quartiersnutzung und hier insbesondere während des Winterschlafs. Daher werden die Ersatzquartiere für Fledermäuse im Umfeld des Plangebietes innerhalb störungsarmer Bereiche bereitgestellt. Im Untersuchungsraum sind keine besonders sensible Quartiere mit Überwinterungseignung nachgewiesen worden. Mit der Planung wird zudem das Ziel einer behutsamen, landschaftsbezogenen touristischen Entwicklung mit einer starken Beschränkung der Übernachtungsmöglichkeiten verfolgt. Hierdurch fallen die zu erwartenden Störeinflüsse durch die geplanten Nutzungen grundsätzlich geringer aus. Betriebsbedingte Störungen sind daher nicht in einer Intensität zu erwarten, die eine Aufgabe von Quartieren bewirkt und so Beeinträchtigungen der lokalen Population der Breitflügelfledermaus verursachen können.</p> <p>Die Habitatstrukturen in der umliegenden Landschaft sind insbesondere aufgrund ihrer Lage im Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin gut als Jagdhabitate geeignet. Zudem wird das Plangebiet auch nach Umsetzung des Bebauungsplans in erhöhten Maße Offenlandflächen und Gehölze als Nahrungsquellen und Leitstrukturen aufweisen, die eine erfolgreiche Jagd der Art ermöglichen. Durch die Planung werden somit keine essenziellen Nahrungshabitate bau-, anlage- oder betriebsbedingt beansprucht, die eine Schädigung der lokalen Population erwarten lassen.</p> <p>Die ökologische Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätten bleibt im räumlichen Zusammenhang gewahrt.</p> <p>Der Schädigungstatbestand tritt ein <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p>
Zusammenfassende Feststellung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände
<p>Die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG</p> <p><input type="checkbox"/> treffen zu (Darlegung der Gründe für eine Ausnahme erforderlich)</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> treffen nicht zu (artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit)</p>

Tabelle 10: Wasserfledermaus (*Myotis daubentonii*)

Artname: Wasserfledermaus (<i>Myotis daubentonii</i>)	
Schutz- und Gefährdungsstatus	
<input checked="" type="checkbox"/> Anh. IV FFH-Richtlinie und § 7 BNatSchG streng geschützt <input type="checkbox"/> europäische Vogelart gemäß Art. 1 Vogelschutz-Richtlinie <input type="checkbox"/> durch Rechtsverordnung nach § 54 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG geschützte Art	
<input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland Kategorie * <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Brandenburg Kategorie 4	Einstufung des Erhaltungszustandes (KBR) <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig/hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig - unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
Bestandsdarstellung	
<p>Kurzbeschreibung Autökologie / Verbreitung in Brandenburg:</p> <p>Die Wasserfledermaus hat ihre Tagesverstecke in Baumhöhlen. Genutzt werden von solitär lebenden Männchen und von Weibchen nach Auflösung der Wochenstubenverbände selbst kleinste Spalten, die unter Umständen gerade ausreichen, um einem einzelnen Tier Unterschlupf zu gewähren. Die von größeren Weibchen-Gruppen sozial genutzten Wochenstuben liegen in der Regel in größeren Baumhöhlen, wobei aufgegebene Bruthöhlen z.B. des Buntspechtes bereits ausreichend sind. Diese Quartiere sind so gut versteckt, dass nur selten Wochenstuben bekannt werden, obwohl die Wasserfledermaus eine der häufigsten Fledermausarten ist.</p> <p>Geeignete Winterquartiere sind v. a. feuchte und relativ warme Orte wie Keller, Höhlen und Stollen. Räume mit geringer Luftfeuchtigkeit dienen hingegen im Frühjahr und Herbst gelegentlich als Übergangsquartiere. Die Tiere überwintern sowohl frei an der Wand hängend als auch in Spalten verborgen; verschiedentlich wurden Wasserfledermäuse im Geröll und im Bodenschotter von Winterquartieren gefunden.</p> <p>Zur Jagd ist die Wasserfledermaus auf offene Wasserflächen angewiesen. Neben Stillgewässern werden auch größere, langsam fließende Flüsse genutzt. Die georteten Beutetiere (auf die Wasseroberfläche gefallene Insekten oder aus dem Wasser schlüpfende Insekten) werden mit den proportional großen Hinterfüßen und der Schwanzflughaut von der Wasseroberfläche abgegriffen und danach noch im Flug verzehrt.</p> <p>Wasserfledermäuse fliegen ihre Jagdhabitate aus Entfernungen von 7-8 km an. Die Strecken zwischen Quartier und Jagdgebiet werden auf "Flugstraßen" entlang markanter Landschaftsstrukturen wie Hecken und Alleen, wenn möglich entlang Gewässer begleitender Strukturen zurückgelegt. Die Art fliegt während der Jagd meist dicht über der Wasseroberfläche. Wechsel zwischen nahe gelegenen Gewässern werden im Bereich von Vegetationslücken in einer Höhe von 2-3 m durchgeführt.</p>	
<p>Vorkommen im Untersuchungsraum</p> <input checked="" type="checkbox"/> nachgewiesen <input type="checkbox"/> potenziell möglich	
<p>Die Wasserfledermaus wurde 7 mal im mittleren Bereich des Untersuchungsraums nachgewiesen. Dabei konnten die Wasserflächen des Wolletzsees im Bereich des Strandbades als Jagdhabitate identifiziert werden.</p> <p>Abgrenzung und Bewertung der lokalen Population</p> <p>Die Bewertung des Erhaltungszustandes der betroffenen lokalen (Teil-)Population erfolgt verbalargumentativ anhand der Kriterien Population, Habitatqualität und Beeinträchtigungen.</p> <p>Die Wasserfledermaus wurde häufig im Untersuchungsraum nachgewiesen. Die Nutzung von Zwischenquartieren ist wahrscheinlich und die Nutzung von Wochenstuben aufgrund der geringen Größe der Art nicht auszuschließen. Eine Winterquartiernutzung ist dagegen nicht zu erwarten.</p> <p>Die Art findet mit dem Wolletzsee und angrenzenden Gewässern in Verbindung mit der Lage des Plangebietes im Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin mit seinen ausgedehnten Gehölzbiotopen und relativen Störungsarmut ideale Jagdhabitate und zahlreiche Quartiersmöglichkeiten.</p> <p>Beeinträchtigungen von Fledermauspopulationen gehen vor allem von Umweltgiften, Tötungen und Störungen durch Lärm, Licht und Erschütterungen insbesondere während des Winterschlafs aus. Im Untersuchungsraum selbst und dessen Umfeld sind aktuell keine Nutzungen in einer Intensität zu finden, die derartige Gefährdungen vermuten lassen.</p> <p>Insgesamt wird daher ein mindestens guter Erhaltungszustand (B) der lokalen Population zugrunde gelegt.</p>	

Artname: Wasserfledermaus (<i>Myotis daubentonii</i>)
Prognose und Bewertung der Tötungs-, Störungs- und Schädigungsverbote nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG
<p>Prognose und Bewertung des Tötungs- und Verletzungsverbots gem. § 44 Abs.1, Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG</p> <p>Verletzung, Tötung von Tieren oder ihrer Entwicklungsformen im Zuge der Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen sind vorgesehen</p> <ul style="list-style-type: none"> - V_{ASB}1: Baufeldfreimachung, Baumfällungen und Strauchrodungen außerhalb der Brutzeiten / während des Winterschlafs (01. Oktober bis 29. Februar) - V_{ASB}2: Fällung von Bäumen und Abriss von Gebäuden mit Quartierpotenzial für Fledermäuse in den Wintermonaten (01. November bis 29. Februar) - V_{ASB}3: Kontrolle potenzieller Sommer-, Winter-, Balz- und Zwischenquartiere für Fledermäuse sowie der potenziellen Niststätten von Höhlen- und Nischenbrütern an Bäumen und Gebäuden auf Besatz und Ermittlung ganzjährig geschützter Lebensstätten sowie Verschluss potenzieller Fledermauswinterquartiere im Herbst (September bis Oktober) - V_{ASB}9: Umweltbaubegleitung <p>Im Zuge von Baumfällungen und dem Abriss von Gebäuden mit Quartierpotenzial kann es im Falle eines Besatzes zu einer baubedingten Tötung von Fledermausindividuen kommen. Bei den Bäumen und Gebäuden im Plangebiet, die nicht erhalten werden können, kann eine baubedingte Tötung von Tieren durch den Verschluss von potenziellen Fledermauswinterquartieren im Herbst und einer Verlagerung der Fäll- und Abrissarbeiten auf die Wintermonate ausgeschlossen werden (Maßnahme V_{ASB}1, V_{ASB}2 und V_{ASB}3). Die fach- und sachgerechte Umsetzung der baubegleitenden Maßnahmen wird durch eine Umweltbaubegleitung sichergestellt (Maßnahme V_{ASB}9).</p> <p>Die geplanten Gebäude bergen kein analogenbedingtes Tötungs- oder Verletzungsrisiko für Fledermäuse.</p> <p>Von der angestrebten Nutzung geht einzig von dem Kraftfahrzeugverkehr eine potenzielle Kollisionsgefahr für die Art aus. Die Fahrzeuge werden jedoch keine hohen Geschwindigkeiten im Plangebiet erreichen, so dass das betriebsbedingte Tötungsrisiko für Fledermäuse nicht signifikant erhöht wird.</p> <p>Eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Populationen der Wasserfledermaus infolge bau-, anlagen- oder betriebsbedingter Tötungen von Individuen kann somit insgesamt ausgeschlossen.</p> <p>Insgesamt ergibt sich vorhabenbedingt kein signifikant erhöhtes Tötungsrisikos für die Wasserfledermaus.</p> <p>Der Tötungsverbotstatbestand tritt ein <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p>
<p>Prognose und Bewertung der Störungstatbestände gem. § 44 Abs.1, Nr. 2 BNatSchG</p> <p>Erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs und Wanderungszeiten</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen sind vorgesehen</p> <ul style="list-style-type: none"> - V_{ASB}1: Baufeldfreimachung, Baumfällungen und Strauchrodungen außerhalb der Brutzeiten / während des Winterschlafs (01. Oktober bis 29. Februar) - V_{ASB}2: Fällung von Bäumen und Abriss von Gebäuden mit Quartierpotenzial für Fledermäuse in den Wintermonaten (01. November bis 29. Februar) - V_{ASB}3: Kontrolle potenzieller Sommer-, Winter-, Balz- und Zwischenquartiere für Fledermäuse sowie der potenziellen Niststätten von Höhlen- und Nischenbrütern an Bäumen und Gebäuden auf Besatz und Ermittlung ganzjährig geschützter Lebensstätten sowie Verschluss potenzieller Fledermauswinterquartiere im Herbst (September bis Oktober) - V_{ASB}4: Angepasste Beleuchtung (Dimmen der Beleuchtungsstärke und Begrenzung der Lichtausbreitung in benachbarte Räume, Begrenzung des kurzwelligen (UV- und Blau-) Anteils des Lichtspektrums) - V_{ASB}9: Umweltbaubegleitung <p>Die Baufeldfreimachung, Baumfällungen und Strauchrodungen sowie der Abriss der Gebäude werden in den Wintermonaten durchgeführt, wodurch Störungen der Wasserfledermaus während der Fortpflanzungs- und Aufzuchtzeit vermieden werden können (Maßnahme V_{ASB}1 und V_{ASB}2). Auch wenn keine Winterquartiere der Art nachgewiesen wurden und eine Eignung der Gebäude so gut wie ausgeschlossen ist, wird in den Monaten September und Oktober vor Baubeginn eine Kontrolle durchgeführt. Für den unwahrscheinlichen Fall, dass dann potenzielle Winterquartiere vorliegen, werden diese verschlossen (Maßnahme V_{ASB}3). Auf diese Weise kann eine Störung der Art während der</p>

Artname: Wasserfledermaus (<i>Myotis daubentonii</i>)	
<p>Überwinterungszeiten sicher vermieden werden. Die Umsetzung der Maßnahmen wird von einer Umweltbaubegleitung kontrolliert und begleitet (Maßnahme V_{ASB}9).</p> <p>Die Planung verursacht eine Erhöhung von Lichtemissionen durch eine Ausweitung und Intensivierung insbesondere der Außenbeleuchtungen. Die Beleuchtung im Bereich der Verkehrsflächen und Gebäude kann zu einer anlagebedingten Störung von Individuen der Wasserfledermaus und einer reduzierten Nutzung von Flugrouten oder deren Verlagerung bewirken. Durch eine angepasste Beleuchtung, z.B. das Dimmen der Beleuchtungsstärke und die Begrenzung der Lichtausbreitung (Maßnahme V_{ASB}4) kann eine erhebliche Störung durch Lichtimmissionen vermieden werden.</p> <p>Betriebsbedingte Störungen sind durch die Aktivitäten der BesucherInnen des Strandbades sowie den NutzerInnen des Campingplatzes, der Baumhäuser, Ferienhütten und des Tipi-Lagers zu erwarten. Fledermäuse reagieren dabei empfindlich auf Einwirkungen durch Geräusche und Erschütterungen während der Quartiersnutzung und hier insbesondere während des Winterschlafs. Daher werden die Ersatzquartiere für Fledermäuse im Umfeld des Plangebietes innerhalb störungsarmer Bereiche bereitgestellt. Im Untersuchungsraum sind keine besonders sensible Quartiere mit Überwinterungseignung nachgewiesen worden. Mit der Planung wird zudem das Ziel einer behutsamen, landschaftsbezogenen touristischen Entwicklung mit einer starken Beschränkung der Übernachtungsmöglichkeiten verfolgt. Hierdurch fallen die zu erwartenden Störeinflüsse durch die geplanten Nutzungen grundsätzlich geringer aus.</p> <p>Betriebsbedingte Störungen können daher in einer Intensität ausgeschlossen werden, die eine Beeinträchtigung der lokalen Population der Wasserfledermaus erwarten lassen.</p> <p>Insgesamt ist damit keine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Populationen der Wasserfledermaus zu erwarten.</p>	
Der Störungsverbotstatbestand tritt ein <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
Prognose und Bewertung der Schädigungstatbestände gem. § 44 Abs.1, Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG:	
Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten	
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen sind vorgesehen	
<ul style="list-style-type: none">- V_{ASB}1: Baufeldfreimachung, Baumfällungen und Strauchrodungen außerhalb der Brutzeiten / während des Winterschlafs (01. Oktober bis 29. Februar)- V_{ASB}2: Fällung von Bäumen und Abriss von Gebäuden mit Quartierpotenzial für Fledermäuse in den Wintermonaten (01. November bis 29. Februar)- V_{ASB}3: Kontrolle potenzieller Sommer-, Winter-, Balz- und Zwischenquartiere für Fledermäuse sowie der potenziellen Niststätten von Höhlen- und Nischenbrütern an Bäumen und Gebäuden auf Besatz und Ermittlung ganzjährig geschützter Lebensstätten sowie Verschluss potenzieller Fledermauswinterquartiere im Herbst (September bis Oktober)- V_{ASB}4: Angepasste Beleuchtung (Dimmen der Beleuchtungsstärke und Begrenzung der Lichtausbreitung in benachbarte Räume, Begrenzung des kurzwelligen (UV- und Blau-) Anteils des Lichtspektrums)- V_{ASB}9: Umweltbaubegleitung	
<input checked="" type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme (A _{CEF}) sind vorgesehen	
<ul style="list-style-type: none">- A_{CEF}1: Anbringen von Quartierhilfen für Fledermäuse an Bäumen und Gebäuden	
<p>Der Abriss von Gebäuden und insbesondere die Fällung von Bäumen mit nachweislich durch die Wasserfledermaus genutzten Quartieren führt zu einem Verlust mehrjährig genutzter Fortpflanzungs- und Ruhestätten im engeren Sinne. (Potenzielle) Quartiere werden in den Monaten September/Oktober vor Baubeginn daher durch einen Fledermaussachverständigen auf Besatz untersucht. Strukturen bei denen nachweislich eine Nutzung stattgefunden hat bilden anschließend die Grundlage zur Ermittlung der notwendigen Ersatzquartiere (Maßnahme V_{ASB}3 und A_{CEF}1). Durch die Schaffung von Ersatzquartieren an Bäumen im Umfeld des Plangebietes und an Gebäuden im Plangebiet selbst werden mögliche Schädigungstatbestände durch den Verlust unmittelbarer Fortpflanzungs- und Ruhestätten vermieden.</p> <p>Die Aufgabe von Quartieren infolge einer anlagenbedingten Vergrämungen durch Lichtemissionen wird mit Hilfe einer angepassten Beleuchtung wie das Dimmen der Beleuchtungsstärke und einer Begrenzung der Lichtausbreitung vermieden (Maßnahme V_{ASB}4).</p> <p>Fledermäuse reagieren empfindlich auf Einwirkungen durch Geräusche und Erschütterungen während der Quartiersnutzung und hier insbesondere während des Winterschlafs. Daher werden die Ersatzquartiere für Fledermäuse im Umfeld des Plangebietes innerhalb störungsarmer Bereiche bereitgestellt. Im Untersuchungsraum sind keine besonders sensible Quartiere mit Überwinterungseignung nachgewiesen worden. Mit der Planung wird zudem das Ziel einer</p>	

Artname: Wasserfledermaus (<i>Myotis daubentonii</i>)	
<p>behutsamen, landschaftsbezogenen touristischen Entwicklung mit einer starken Beschränkung der Übernachtungsmöglichkeiten verfolgt. Hierdurch fallen die zu erwartenden Störeinflüsse durch die geplanten Nutzungen grundsätzlich geringer aus. Betriebsbedingte Störungen sind daher nicht in einer Intensität zu erwarten, die eine Aufgabe von Quartieren bewirkt und so Beeinträchtigungen der lokalen Population der Wasserfledermaus verursachen können.</p> <p>Die Gewässer in der umliegenden Landschaft sind insbesondere aufgrund ihrer Lage im Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin gut als Jagdhabitate geeignet. Zudem wird die Nutzbarkeit des Wolletzsees als maßgebliches Jagdhabitat für die Wasserfledermaus durch die Planung nicht eingeschränkt. Eine Schädigung der lokalen Population durch eine bau-, anlage- oder betriebsbedingte Beeinträchtigung essenzieller Nahrungshabitate kann somit ausgeschlossen werden.</p> <p>Die ökologische Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätten bleibt im räumlichen Zusammenhang gewahrt.</p>	
Der Schädigungstatbestand tritt ein <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
Zusammenfassende Feststellung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände	
Die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG	
<input type="checkbox"/> treffen zu (Darlegung der Gründe für eine Ausnahme erforderlich)	
<input checked="" type="checkbox"/> treffen nicht zu (artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit)	

Tabelle 11: Fransenfledermaus (*Myotis nattereri*)

Artname: Fransenfledermaus (<i>Myotis nattereri</i>)	
Schutz- und Gefährdungsstatus	
<input checked="" type="checkbox"/> Anh. IV FFH-Richtlinie und § 7 BNatSchG streng geschützt <input type="checkbox"/> europäische Vogelart gemäß Art. 1 Vogelschutz-Richtlinie <input type="checkbox"/> durch Rechtsverordnung nach § 54 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG geschützte Art	
<input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland Kategorie * <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Brandenburg Kategorie 2	Einstufung des Erhaltungszustandes (KBR) <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig/hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig - unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
Bestandsdarstellung	
Kurzbeschreibung Autökologie / Verbreitung in Brandenburg: Die Fransenfledermaus besiedelt unterschiedliche Lebensräume. Zur Jagd nutzt sie vor allem Wälder, aber auch offene, reich strukturierte Landschaften (Baumgruppen, Gehölze, Gebüsche, Obstanlagen). Sie kommt zudem häufig an gehölzreichen Bachläufen und Feuchtgebieten vor. Eine Besonderheit stellen Jagdgebiete in Kuhställen dar. Im Sommer meidet sie zentrale Stadtlagen, kann aber zu dieser Zeit durchaus in Dörfern leben und in Randlagen, z.B. in Parks, Gärten und auf Friedhöfen, jagen. Die Jagdgebiete werden in der Nacht mehrmals gewechselt und liegen bis zu 4 km weit vom Quartier entfernt. Sommerquartiere lassen sich am häufigsten in Löchern, Spalten und in anderen engen Hohlräumen sowohl in als auch an Gebäuden finden. Winterquartiere werden in unterirdischen, mitunter recht kleinen Hohlräumen wie Höhlen, Stollen, in Schächten und Kellern angelegt. Die Fransenfledermaus gilt als ortstreu. In der Regel liegen zwischen Sommer- und Winterlebensräumen max. 80 km.	
Vorkommen im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> nachgewiesen <input type="checkbox"/> potenziell möglich Die Fransenfledermaus wurde nicht eindeutig im Untersuchungsraum nachgewiesen. Zugleich sind jedoch eine erhöhte Anzahl an <i>Myotis spec.</i> Aktivitäten erfasst worden. Zusammen mit dem gesicherten Vorkommen der Fransenfledermaus im Umfeld des Plangebietes wird daher angenommen, dass ein Teil der im Untersuchungsraum nachgewiesenen <i>Myotis spec.</i> Aktivitäten der Fransenfledermaus zuzuordnen sind. <i>Myotis spec.</i> wurde über den gesamten Untersuchungsraum verteilt nachgewiesen.	
Abgrenzung und Bewertung der lokalen Population Die Bewertung des Erhaltungszustandes der betroffenen lokalen (Teil-)Population erfolgt verbalargumentativ anhand der Kriterien Population, Habitatqualität und Beeinträchtigungen. Die Populationsgröße der Fransenfledermaus kann nur abgeschätzt werden, da keine unmittelbaren Nachweise zu der Art im Untersuchungsraum erbracht wurden. Da jedoch 17 <i>Myotis spec.</i> Nachweise im Untersuchungsraum erfolgten, ist trotz der Seltenheit der Art in Brandenburg aufgrund des gesicherten Vorkommens im Umfeld nicht vollständig auszuschließen, dass einige der Sichtungen auf die Fransenfledermaus entfallen. Durch die Lage des Untersuchungsraums im Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin mit seinen ausgedehnten, relativ störungsarmen Wald- und Offenlandflächen sowie der Flexibilität der Fransenfledermaus findet diese ideale Jagd- und Quartiersmöglichkeiten im Umfeld. Beeinträchtigungen von Fledermauspopulationen gehen vor allem von Umweltgiften, Tötungen und Störungen durch Lärm, Licht und Erschütterungen insbesondere während des Winterschlafs aus. Im Untersuchungsraum selbst und dessen Umfeld sind aktuell keine Nutzungen in einer Intensität zu finden, die derartige Gefährdungen vermuten lassen. Insgesamt wird die lokale Population der Fransenfledermaus trotz ihrer starken Gefährdung aufgrund vielfältiger Quartiermöglichkeiten, eines günstigen Nahrungsangebotes sowie geringer Störungen im weitläufigen Umfeld als vital eingeschätzt. Insgesamt wird daher ein guter Erhaltungszustand (B) der lokalen Population zugrunde gelegt.	

Artname: Fransenfledermaus (<i>Myotis nattereri</i>)
Prognose und Bewertung der Tötungs-, Störungs- und Schädigungsverbote nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG
<p>Prognose und Bewertung des Tötungs- und Verletzungsverbots gem. § 44 Abs.1, Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG</p> <p>Verletzung, Tötung von Tieren oder ihrer Entwicklungsformen im Zuge der Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen sind vorgesehen</p> <ul style="list-style-type: none"> - V_{ASB}1: Baufeldfreimachung, Baumfällungen und Strauchrodungen außerhalb der Brutzeiten / während des Winterschlafs (01. Oktober bis 29. Februar) - V_{ASB}2: Fällung von Bäumen und Abriss von Gebäuden mit Quartierpotenzial für Fledermäuse in den Wintermonaten (01. November bis 29. Februar) - V_{ASB}3: Kontrolle potenzieller Sommer-, Winter-, Balz- und Zwischenquartiere für Fledermäuse sowie der potenziellen Niststätten von Höhlen- und Nischenbrütern an Bäumen und Gebäuden auf Besatz und Ermittlung ganzjährig geschützter Lebensstätten sowie Verschluss potenzieller Fledermauswinterquartiere im Herbst (September bis Oktober) - V_{ASB}9: Umweltbaubegleitung <p>Im Zuge von Baumfällungen und dem Abriss von Gebäuden mit Quartierpotenzial kann es im Falle eines Besatzes zu einer baubedingten Tötung von Fledermausindividuen kommen. Bei den Bäumen und Gebäuden im Plangebiet, die nicht erhalten werden können, kann eine baubedingte Tötung von Tieren durch den Verschluss von potenziellen Fledermauswinterquartieren im Herbst und einer Verlagerung der Fäll- und Abrissarbeiten auf die Wintermonate ausgeschlossen werden (Maßnahme V_{ASB}1, V_{ASB}2 und V_{ASB}3). Die fach- und sachgerechte Umsetzung der baubegleitenden Maßnahmen wird durch eine Umweltbaubegleitung sichergestellt (Maßnahme V_{ASB}9).</p> <p>Die geplanten Gebäude bergen kein anlagenbedingtes Tötungs- oder Verletzungsrisiko für Fledermäuse.</p> <p>Von der angestrebten Nutzung geht einzig von dem Kraftfahrzeugverkehr eine potenzielle Kollisionsgefahr für die Art aus. Die Fahrzeuge werden jedoch keine hohen Geschwindigkeiten im Plangebiet erreichen, so dass das betriebsbedingte Tötungsrisiko für Fledermäuse nicht signifikant erhöht wird.</p> <p>Eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Populationen der Fransenfledermaus infolge bau-, anlagen- oder betriebsbedingter Tötungen von Individuen kann somit insgesamt ausgeschlossen.</p> <p>Insgesamt ergibt sich vorhabenbedingt kein signifikant erhöhtes Tötungsrisikos für die Fransenfledermaus.</p> <p>Der Tötungsverbotstatbestand tritt ein <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p>
<p>Prognose und Bewertung der Störungstatbestände gem. § 44 Abs.1, Nr. 2 BNatSchG</p> <p>Erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs und Wanderungszeiten</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen sind vorgesehen</p> <ul style="list-style-type: none"> - V_{ASB}1: Baufeldfreimachung, Baumfällungen und Strauchrodungen außerhalb der Brutzeiten / während des Winterschlafs (01. Oktober bis 29. Februar) - V_{ASB}2: Fällung von Bäumen und Abriss von Gebäuden mit Quartierpotenzial für Fledermäuse in den Wintermonaten (01. November bis 29. Februar) - V_{ASB}3: Kontrolle potenzieller Sommer-, Winter-, Balz- und Zwischenquartiere für Fledermäuse sowie der potenziellen Niststätten von Höhlen- und Nischenbrütern an Bäumen und Gebäuden auf Besatz und Ermittlung ganzjährig geschützter Lebensstätten sowie Verschluss potenzieller Fledermauswinterquartiere im Herbst (September bis Oktober) - V_{ASB}4: Angepasste Beleuchtung (Dimmen der Beleuchtungsstärke und Begrenzung der Lichtausbreitung in benachbarte Räume, Begrenzung des kurzwelligen (UV- und Blau-) Anteils des Lichtspektrums) - V_{ASB}9: Umweltbaubegleitung <p>Die Baufeldfreimachung, Baumfällungen und Strauchrodungen sowie der Abriss der Gebäude werden in den Wintermonaten durchgeführt, wodurch Störungen der Fransenfledermaus während der Fortpflanzungs- und Aufzuchtzeit vermieden werden können (Maßnahme V_{ASB}1 und V_{ASB}2). Auch wenn keine Winterquartiere der Art nachgewiesen wurden und eine Eignung der Gebäude so gut wie ausgeschlossen ist, wird in den Monaten September und Oktober vor Baubeginn eine Kontrolle durchgeführt. Für den unwahrscheinlichen Fall, dass dann potenzielle Winterquartiere vorliegen, werden diese verschlossen (Maßnahme V_{ASB}3). Auf diese Weise kann eine Störung der Art während der</p>

Artname: Fransenfledermaus (<i>Myotis nattereri</i>)
<p>Überwinterungszeiten sicher vermieden werden. Die Umsetzung der Maßnahmen wird von einer Umweltbaubegleitung kontrolliert und begleitet (Maßnahme V_{ASB}9).</p> <p>Die Planung verursacht eine Erhöhung von Lichtemissionen durch eine Ausweitung und Intensivierung insbesondere der Außenbeleuchtungen. Die Beleuchtung im Bereich der Verkehrsflächen und Gebäude kann zu einer anlagebedingten Störung von Individuen der Fransenfledermaus führen. Durch eine angepasste Beleuchtung, z.B. das Dimmen der Beleuchtungsstärke und die Begrenzung der Lichtausbreitung (Maßnahme V_{ASB}4) kann eine erhebliche Störung durch Lichtemissionen vermieden werden.</p> <p>Betriebsbedingte Störungen sind durch die Aktivitäten der BesucherInnen des Strandbades sowie den NutzerInnen des Campingplatzes, der Baumhäuser, Ferienhütten und des Tipi-Lagers zu erwarten. Fledermäuse reagieren dabei empfindlich auf Einwirkungen durch Geräusche und Erschütterungen während der Quartiersnutzung und hier insbesondere während des Winterschlafs. Daher werden die Ersatzquartiere für Fledermäuse im Umfeld des Plangebietes innerhalb störungsarmer Bereiche bereitgestellt. Im Untersuchungsraum sind keine besonders sensible Quartiere mit Überwinterungseignung nachgewiesen worden. Mit der Planung wird zudem das Ziel einer behutsamen, landschaftsbezogenen touristischen Entwicklung mit einer starken Beschränkung der Übernachtungsmöglichkeiten verfolgt. Hierdurch fallen die zu erwartenden Störeinflüsse durch die geplanten Nutzungen grundsätzlich geringer aus.</p> <p>Betriebsbedingte Störungen können daher in einer Intensität ausgeschlossen werden, die eine Beeinträchtigung der lokalen Population der Fransenfledermaus erwarten lassen.</p> <p>Insgesamt ist damit keine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Populationen der Fransenfledermaus zu erwarten.</p> <p>Der Störungsverbotstatbestand tritt ein <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p>
<p>Prognose und Bewertung der Schädigungstatbestände gem. § 44 Abs.1, Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG:</p> <p>Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen sind vorgesehen</p> <ul style="list-style-type: none"> - V_{ASB}1: Baufeldfreimachung, Baumfällungen und Strauchrodungen außerhalb der Brutzeiten / während des Winterschlafs (01. Oktober bis 29. Februar) - V_{ASB}2: Fällung von Bäumen und Abriss von Gebäuden mit Quartierpotenzial für Fledermäuse in den Wintermonaten (01. November bis 29. Februar) - V_{ASB}3: Kontrolle potenzieller Sommer-, Winter-, Balz- und Zwischenquartiere für Fledermäuse sowie der potenziellen Niststätten von Höhlen- und Nischenbrütern an Bäumen und Gebäuden auf Besatz und Ermittlung ganzjährig geschützter Lebensstätten sowie Verschluss potenzieller Fledermauswinterquartiere im Herbst (September bis Oktober) - V_{ASB}4 Angepasste Beleuchtung (Dimmen der Beleuchtungsstärke und Begrenzung der Lichtausbreitung in benachbarte Räume, Begrenzung des kurzwelligen (UV- und Blau-) Anteils des Lichtspektrums) - V_{ASB}9: Umweltbaubegleitung <p><input checked="" type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme (A_{CEF}) sind vorgesehen</p> <ul style="list-style-type: none"> - A_{CEF}1: Anbringen von Quartierhilfen für Fledermäuse an Bäumen und Gebäuden <p>Der Abriss von Gebäuden und insbesondere die Fällung von Bäumen mit nachweislich durch die Fransenfledermaus genutzten Quartieren führt zu einem Verlust mehrjährig genutzter Fortpflanzungs- und Ruhestätten im engeren Sinne. (Potenzielle) Quartiere werden in den Monaten September/Oktober vor Baubeginn daher durch einen Fledermaussachverständigen auf Besatz untersucht. Strukturen bei denen nachweislich eine Nutzung stattgefunden hat bilden anschließend die Grundlage zur Ermittlung der notwendigen Ersatzquartiere (Maßnahme V_{ASB}3 und A_{CEF}1). Durch die Schaffung von Ersatzquartieren an Bäumen im Umfeld des Plangebietes und an Gebäuden im Plangebiet selbst werden mögliche Schädigungstatbestände durch den Verlust unmittelbarer Fortpflanzungs- und Ruhestätten vermieden.</p> <p>Die Aufgabe von Quartieren infolge einer anlagenbedingten Vergrämungen durch Lichtemissionen wird mit Hilfe einer angepassten Beleuchtung wie das Dimmen der Beleuchtungsstärke und einer Begrenzung der Lichtausbreitung vermieden (Maßnahme V_{ASB}4).</p> <p>Fledermäuse reagieren empfindlich auf Einwirkungen durch Geräusche und Erschütterungen während der Quartiersnutzung und hier insbesondere während des Winterschlafs. Daher werden die Ersatzquartiere für Fledermäuse im Umfeld des Plangebietes innerhalb störungsarmer Bereiche bereitgestellt. Im Untersuchungsraum sind keine besonders sensible Quartiere mit Überwinterungseignung nachgewiesen worden. Mit der Planung wird zudem das Ziel einer behutsamen, landschaftsbezogenen touristischen Entwicklung mit einer starken Beschränkung der</p>

Artnamen: Fransenfledermaus (<i>Myotis nattereri</i>)	
<p>Übernachtungsmöglichkeiten verfolgt. Hierdurch fallen die zu erwartenden Störeinflüsse durch die geplanten Nutzungen grundsätzlich geringer aus. Betriebsbedingte Störungen sind daher nicht in einer Intensität zu erwarten, die eine Aufgabe von Quartieren bewirkt und so Beeinträchtigungen der lokalen Population der Fransenfledermaus verursachen können.</p> <p>Die Habitatstrukturen in der umliegenden Landschaft sind insbesondere aufgrund ihrer Lage im Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin gut als Jagdhabitate geeignet. Zudem wird das Plangebiet auch nach Umsetzung des Bebauungsplans in erhöhten Maße Gehölze als Nahrungsquellen und Leitstrukturen aufweisen, die eine erfolgreiche Jagd der diesbezüglich flexiblen Fransenfledermaus ermöglichen. Durch die Planung werden somit keine essenziellen Nahrungshabitate bau-, anlage- oder betriebsbedingt beansprucht, die eine Schädigung der lokalen Population erwarten lassen.</p> <p>Die ökologische Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätten bleibt im räumlichen Zusammenhang gewahrt.</p> <p>Der Schädigungstatbestand tritt ein <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p>	
Zusammenfassende Feststellung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände	
<p>Die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG</p> <p><input type="checkbox"/> treffen zu (Darlegung der Gründe für eine Ausnahme erforderlich)</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> treffen nicht zu (artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit)</p>	

Tabelle 12: Große Bartfledermaus (*Myotis brandtii*)

Artname: Große Bartfledermaus (<i>Myotis brandtii</i>)	
Schutz- und Gefährdungsstatus	
<input checked="" type="checkbox"/> Anh. IV FFH-Richtlinie und § 7 BNatSchG streng geschützt <input type="checkbox"/> europäische Vogelart gemäß Art. 1 Vogelschutz-Richtlinie <input type="checkbox"/> durch Rechtsverordnung nach § 54 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG geschützte Art	
<input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland Kategorie V <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Brandenburg Kategorie 2	Einstufung des Erhaltungszustandes (KBR) <input type="checkbox"/> FV günstig/hervorragend <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig - unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
Bestandsdarstellung	
Kurzbeschreibung Autökologie / Verbreitung in Brandenburg: Die Große Bartfledermaus (<i>M. brandtii</i>) wird im Allgemeinen als waldbewohnende Fledermausart bewertet, die die Nähe von Wald und Gewässern bevorzugt und weniger den menschlichen Siedlungsraum bewohnt. Die Jagdgebiete der Großen Bartfledermaus können mehr als 10 km vom Quartier entfernt liegen. Als Jagdgebiete werden linienhafte Strukturelemente wie Bachläufe, Waldränder, Feldgehölze und Hecken bevorzugt. Wochenstuben und sonstige Sommerquartiere der Großen Bartfledermaus befinden sich vornehmlich in Gebäuden in spaltenartigen Hohlräumen, in Baumhöhlen und hinter abstehender Baumrinde. Als Winterquartiere nutzt die Art Höhlen, Stollen und Keller. Zwischen ihren Sommerquartieren und den unterirdischen Winterquartieren wandern Große Bartfledermäuse oft mehrere hundert Kilometer weit.	
Vorkommen im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> nachgewiesen <input type="checkbox"/> potenziell möglich Die Große Bartfledermaus wurde nicht eindeutig im Untersuchungsraum nachgewiesen. Zugleich sind jedoch eine erhöhte Anzahl an <i>Myotis spec.</i> Aktivitäten erfasst worden. Zusammen mit dem gesicherten Vorkommen der Großen Bartfledermaus im Umfeld des Plangebietes wird daher angenommen, dass ein Teil der im Untersuchungsraum nachgewiesenen <i>Myotis spec.</i> Aktivitäten der Große Bartfledermaus zuzuordnen sind. <i>Myotis spec.</i> wurde über den gesamten Untersuchungsraum verteilt nachgewiesen.	
Abgrenzung und Bewertung der lokalen Population Die Bewertung des Erhaltungszustandes der betroffenen lokalen (Teil-)Population erfolgt verbalargumentativ anhand der Kriterien Population, Habitatqualität und Beeinträchtigungen. Die Populationsgröße der Großen Bartfledermaus kann nur abgeschätzt werden, da keine unmittelbaren Nachweise zu der Art im Untersuchungsraum erbracht wurden. Da jedoch 17 <i>Myotis spec.</i> Nachweise im Untersuchungsraum erfolgten, ist trotz der Seltenheit der Art in Brandenburg aufgrund des gesicherten Vorkommens im Umfeld nicht vollständig auszuschließen, dass einige der Sichtungen auf die Große Bartfledermaus entfallen. Durch die Lage des Untersuchungsraums im Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin mit seinen ausgedehnten, relativ störungsarmen Wäldern und Seen findet diese ideale Jagd- und Quartiersmöglichkeiten im Umfeld. Beeinträchtigungen von Fledermauspopulationen gehen vor allem von Umweltgiften, Tötungen und Störungen durch Lärm, Licht und Erschütterungen insbesondere während des Winterschlafs aus. Im Untersuchungsraum selbst und dessen Umfeld sind aktuell keine Nutzungen in einer Intensität zu finden, die derartige Gefährdungen vermuten lassen. Insgesamt wird die lokale Population der Großen Bartfledermaus trotz ihrer starken Gefährdung aufgrund vielfältiger Quartiermöglichkeiten, eines günstigen Nahrungsangebotes sowie geringer Störungen im weitläufigen Umfeld als vital eingeschätzt. Insgesamt wird daher ein guter Erhaltungszustand (B) der lokalen Population zugrunde gelegt.	
Prognose und Bewertung der Tötungs-, Störungs- und Schädigungsverbote nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG	
Prognose und Bewertung des Tötungs- und Verletzungsverbots gem. § 44 Abs.1, Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG Verletzung, Tötung von Tieren oder ihrer Entwicklungsformen im Zuge der Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten	

Artnamen: Große Bartfledermaus (<i>Myotis brandtii</i>)	
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen sind vorgesehen	<ul style="list-style-type: none"> - V_{ASB}1: Baufeldfreimachung, Baumfällungen und Strauchrodungen außerhalb der Brutzeiten / während des Winterschlafs (01. Oktober bis 29. Februar) - V_{ASB}2: Fällung von Bäumen und Abriss von Gebäuden mit Quartierpotenzial für Fledermäuse in den Wintermonaten (01. November bis 29. Februar) - V_{ASB}3: Kontrolle potenzieller Sommer-, Winter-, Balz- und Zwischenquartiere für Fledermäuse sowie der potenziellen Niststätten von Höhlen- und Nischenbrütern an Bäumen und Gebäuden auf Besatz und Ermittlung ganzjährig geschützter Lebensstätten sowie Verschluss potenzieller Fledermauswinterquartiere im Herbst (September bis Oktober) - V_{ASB}9: Umweltbaubegleitung
<p>Im Zuge von Baumfällungen und dem Abriss von Gebäuden mit Quartierpotenzial kann es im Falle eines Besatzes zu einer baubedingten Tötung von Fledermausindividuen kommen. Bei den Bäumen und Gebäuden im Plangebiet, die nicht erhalten werden können, kann eine baubedingte Tötung von Tieren durch den Verschluss von potenziellen Fledermauswinterquartieren im Herbst und einer Verlagerung der Fäll- und Abrissarbeiten auf die Wintermonate ausgeschlossen werden (Maßnahme V_{ASB}1, V_{ASB}2 und V_{ASB}3). Die fach- und sachgerechte Umsetzung der baubegleitenden Maßnahmen wird durch eine Umweltbaubegleitung sichergestellt (Maßnahme V_{ASB}9).</p> <p>Die geplanten Gebäude bergen kein anlagenbedingtes Tötungs- oder Verletzungsrisiko für Fledermäuse.</p> <p>Von der angestrebten Nutzung geht einzig von dem Kraftfahrzeugverkehr eine potenzielle Kollisionsgefahr für die Art aus. Die Fahrzeuge werden jedoch keine hohen Geschwindigkeiten im Plangebiet erreichen, so dass das betriebsbedingte Tötungsrisiko für Fledermäuse nicht signifikant erhöht wird.</p> <p>Eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Populationen der Großen Bartfledermaus infolge bau-, anlagen- oder betriebsbedingter Tötungen von Individuen kann somit insgesamt ausgeschlossen.</p> <p>Insgesamt ergibt sich vorhabenbedingt kein signifikant erhöhtes Tötungsrisiko für die Große Bartfledermaus.</p>	
Der Tötungsverbotstatbestand tritt ein <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
Prognose und Bewertung der Störungstatbestände gem. § 44 Abs.1, Nr. 2 BNatSchG	
Erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs und Wanderungszeiten	
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen sind vorgesehen	<ul style="list-style-type: none"> - V_{ASB}1: Baufeldfreimachung, Baumfällungen und Strauchrodungen außerhalb der Brutzeiten / während des Winterschlafs (01. Oktober bis 29. Februar) - V_{ASB}2: Fällung von Bäumen und Abriss von Gebäuden mit Quartierpotenzial für Fledermäuse in den Wintermonaten (01. November bis 29. Februar) - V_{ASB}3: Kontrolle potenzieller Sommer-, Winter-, Balz- und Zwischenquartiere für Fledermäuse sowie der potenziellen Niststätten von Höhlen- und Nischenbrütern an Bäumen und Gebäuden auf Besatz und Ermittlung ganzjährig geschützter Lebensstätten sowie Verschluss potenzieller Fledermauswinterquartiere im Herbst (September bis Oktober) - V_{ASB}4: Angepasste Beleuchtung (Dimmen der Beleuchtungsstärke und Begrenzung der Lichtausbreitung in benachbarte Räume, Begrenzung des kurzwelligen (UV- und Blau-) Anteils des Lichtspektrums) - V_{ASB}9: Umweltbaubegleitung
<p>Die Baufeldfreimachung, Baumfällungen und Strauchrodungen sowie der Abriss der Gebäude werden in den Wintermonaten durchgeführt, wodurch Störungen der Großen Bartfledermaus während der Fortpflanzungs- und Aufzuchtzeit vermieden werden können (Maßnahme V_{ASB}1 und V_{ASB}2). Auch wenn keine Winterquartiere der Art nachgewiesen wurden und eine Eignung der Gebäude so gut wie ausgeschlossen ist, wird in den Monaten September und Oktober vor Baubeginn eine Kontrolle durchgeführt. Für den unwahrscheinlichen Fall, dass dann potenzielle Winterquartiere vorliegen, werden diese verschlossen (Maßnahme V_{ASB}3). Auf diese Weise kann eine Störung der Art während der Überwinterungszeiten sicher vermieden werden. Die Umsetzung der Maßnahmen wird von einer Umweltbaubegleitung kontrolliert und begleitet (Maßnahme V_{ASB}9).</p> <p>Die Planung verursacht eine Erhöhung von Lichtemissionen durch eine Ausweitung und Intensivierung insbesondere der Außenbeleuchtungen. Die Beleuchtung im Bereich der Verkehrsflächen und Gebäude kann zu einer anlagebedingten Störung von Individuen der Große Bartfledermaus führen. Durch eine angepasste Beleuchtung, z.B. das Dimmen der Beleuchtungsstärke und die Begrenzung der Lichtausbreitung (Maßnahme V_{ASB}4) kann eine erhebliche Störung durch Lichtimmissionen vermieden werden.</p>	

Artname: Große Bartfledermaus (<i>Myotis brandtii</i>)	
<p>Betriebsbedingte Störungen sind durch die Aktivitäten der BesucherInnen des Strandbades sowie den NutzerInnen des Campingplatzes, der Baumhäuser, Ferienhütten und des Tipi-Lagers zu erwarten. Fledermäuse reagieren dabei empfindlich auf Einwirkungen durch Geräusche und Erschütterungen während der Quartiersnutzung und hier insbesondere während des Winterschlafs. Daher werden die Ersatzquartiere für Fledermäuse im Umfeld des Plangebietes innerhalb störungsarmer Bereiche bereitgestellt. Im Untersuchungsraum sind keine besonders sensible Quartiere mit Überwinterungseignung nachgewiesen worden. Mit der Planung wird zudem das Ziel einer behutsamen, landschaftsbezogenen touristischen Entwicklung mit einer starken Beschränkung der Übernachtungsmöglichkeiten verfolgt. Hierdurch fallen die zu erwartenden Störeinflüsse durch die geplanten Nutzungen grundsätzlich geringer aus.</p> <p>Betriebsbedingte Störungen können daher in einer Intensität ausgeschlossen werden, die eine Beeinträchtigung der lokalen Population der Großen Bartfledermaus erwarten lassen.</p> <p>Insgesamt ist damit keine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Populationen der Großen Bartfledermaus zu erwarten.</p>	
Der Störungsverbotstatbestand tritt ein	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
<p>Prognose und Bewertung der Schädigungstatbestände gem. § 44 Abs.1, Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG:</p> <p>Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen sind vorgesehen</p> <ul style="list-style-type: none"> - V_{ASB}1: Baufeldfreimachung, Baumfällungen und Strauchrodungen außerhalb der Brutzeiten / während des Winterschlafs (01. Oktober bis 29. Februar) - V_{ASB}2: Fällung von Bäumen und Abriss von Gebäuden mit Quartierpotenzial für Fledermäuse in den Wintermonaten (01. November bis 29. Februar) - V_{ASB}3: Kontrolle potenzieller Sommer-, Winter-, Balz- und Zwischenquartiere für Fledermäuse sowie der potenziellen Niststätten von Höhlen- und Nischenbrütern an Bäumen und Gebäuden auf Besatz und Ermittlung ganzjährig geschützter Lebensstätten sowie Verschluss potenzieller Fledermauswinterquartiere im Herbst (September bis Oktober) - V_{ASB}4: Angepasste Beleuchtung (Dimmen der Beleuchtungsstärke und Begrenzung der Lichtausbreitung in benachbarte Räume, Begrenzung des kurzwelligen (UV- und Blau-) Anteils des Lichtspektrums) - V_{ASB}9: Umweltbaubegleitung <p><input checked="" type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme (A_{CEF}) sind vorgesehen</p> <ul style="list-style-type: none"> - A_{CEF}1: Anbringen von Quartierhilfen für Fledermäuse an Bäumen und Gebäuden <p>Der Abriss von Gebäuden und insbesondere die Fällung von Bäumen mit nachweislich durch die Große Bartfledermaus genutzten Quartieren führt zu einem Verlust mehrjährig genutzter Fortpflanzungs- und Ruhestätten im engeren Sinne. (Potenzielle) Quartiere werden in den Monaten September/Oktober vor Baubeginn daher durch einen Fledermaussachverständigen auf Besatz untersucht. Strukturen bei denen nachweislich eine Nutzung stattgefunden hat bilden anschließend die Grundlage zur Ermittlung der notwendigen Ersatzquartiere (Maßnahme V_{ASB}3 und A_{CEF}1). Durch die Schaffung von Ersatzquartieren an Bäumen im Umfeld des Plangebietes werden mögliche Schädigungstatbestände durch den Verlust unmittelbarer Fortpflanzungs- und Ruhestätten vermieden.</p> <p>Die Aufgabe von Quartieren infolge einer anlagenbedingten Vergrämungen durch Lichtemissionen wird mit Hilfe einer angepassten Beleuchtung wie das Dimmen der Beleuchtungsstärke und einer Begrenzung der Lichtausbreitung vermieden (Maßnahme V_{ASB}4).</p> <p>Fledermäuse reagieren empfindlich auf Einwirkungen durch Geräusche und Erschütterungen während der Quartiersnutzung und hier insbesondere während des Winterschlafs. Daher werden die Ersatzquartiere für Fledermäuse im Umfeld des Plangebietes innerhalb störungsarmer Bereiche bereitgestellt. Im Untersuchungsraum sind keine besonders sensible Quartiere mit Überwinterungseignung nachgewiesen worden. Mit der Planung wird zudem das Ziel einer behutsamen, landschaftsbezogenen touristischen Entwicklung mit einer starken Beschränkung der Übernachtungsmöglichkeiten verfolgt. Hierdurch fallen die zu erwartenden Störeinflüsse durch die geplanten Nutzungen grundsätzlich geringer aus. Betriebsbedingte Störungen sind daher nicht in einer Intensität zu erwarten, die eine Aufgabe von Quartieren bewirkt und so Beeinträchtigungen der lokalen Population der Großen Bartfledermaus verursachen können.</p> <p>Die Habitatstrukturen in der umliegenden Landschaft sind insbesondere aufgrund ihrer Lage im Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin gut als Jagdhabitate geeignet. Zudem werden die vorhandenen Waldränder im Untersuchungsraum als ein bevorzugtes Jagdhabitat der Art in ihrer Eignung als solche nicht eingeschränkt. Auch Feldgehölze und Hecken werden nach Umsetzung des Bebauungsplans weiterhin im Plangebiet als Nahrungsquellen</p>	

Artname: Große Bartfledermaus (<i>Myotis brandtii</i>)	
und Leitstrukturen zur Verfügung stehen. Durch die Planung werden somit keine essenziellen Nahrungshabitate bau-, anlage- oder betriebsbedingt beansprucht, die eine Schädigung der lokalen Population erwarten lassen. Die ökologische Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätten bleibt im räumlichen Zusammenhang gewahrt.	
Der Schädigungstatbestand tritt ein	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
Zusammenfassende Feststellung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände	
Die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG	
<input type="checkbox"/>	treffen zu (Darlegung der Gründe für eine Ausnahme erforderlich)
<input checked="" type="checkbox"/>	treffen nicht zu (artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit)

Tabelle 13: Großes Mausohr (*Myotis myotis*)

Artname: Großes Mausohr (<i>Myotis myotis</i>)	
Schutz- und Gefährdungsstatus	
<input checked="" type="checkbox"/> Anh. IV FFH-Richtlinie und § 7 BNatSchG streng geschützt <input type="checkbox"/> europäische Vogelart gemäß Art. 1 Vogelschutz-Richtlinie <input type="checkbox"/> durch Rechtsverordnung nach § 54 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG geschützte Art	
<input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland Kategorie 3 <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Brandenburg Kategorie 1	Einstufung des Erhaltungszustandes (KBR) <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig/hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig - unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
Bestandsdarstellung	
Kurzbeschreibung Autökologie / Verbreitung in Brandenburg: Zum Lebensraum des Großen Mausohrs gehört vor allem offenes Gelände wie Wiesen, Felder und offenes Waldland, aber auch menschliche Siedlungen. Sommerquartiere liegen oft in Dachstühlen und Kirchtürmen, auch in Scheunen oder Brückenbauten, wo die Tiere frei hängen können. Als weitere mögliche Standorte dienen ebenfalls Dachböden oder Widerlager von Brücken, aber auch Vogel- oder Fledermauskästen oder Baumhöhlen. Wochenstubenkolonien der Weibchen mit ihrem Nachwuchs umfassen in Mitteleuropa meist 50 bis 1000 Tiere, in einigen Fällen jedoch bis zu 5000. Dabei suchen die Fledermäuse geeignete Quartiere, über Generationen hinweg, immer wieder auf. Die Männchen des Großen Mausohrs sammeln sich im Sommer in sogenannten Männchenquartieren, isoliert von Weibchen und Nachwuchs. Zwischen Sommer- und Winterquartier liegen Entfernungen von bis zu 200 km. Bevorzugte Winterquartier liegen in Höhlen, Stollen, Bunkeranlagen und frostfreien Kellern, wo die Temperaturen etwa zwischen 1° und 12 °C liegen und die Luftfeuchtigkeit zwischen 85 und 100 Prozent beträgt.	
Vorkommen im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> nachgewiesen <input type="checkbox"/> potenziell möglich Das Große Mausohr wurde nicht eindeutig im Untersuchungsraum nachgewiesen. Zugleich sind jedoch eine erhöhte Anzahl an <i>Myotis spec.</i> Aktivitäten erfasst worden. Zusammen mit dem gesicherten Vorkommen des Große Mausohrs im Umfeld des Plangebietes wird daher angenommen, dass ein Teil der im Untersuchungsraum nachgewiesenen <i>Myotis spec.</i> Aktivitäten dem Großen Mausohr zuzuordnen sind. <i>Myotis spec.</i> wurde über den gesamten Untersuchungsraum verteilt nachgewiesen.	
Abgrenzung und Bewertung der lokalen Population Die Bewertung des Erhaltungszustandes der betroffenen lokalen (Teil-)Population erfolgt verbalargumentativ anhand der Kriterien Population, Habitatqualität und Beeinträchtigungen. Die Populationsgröße des Großen Mausohrs kann nur abgeschätzt werden, da keine unmittelbaren Nachweise zu der Art im Untersuchungsraum erbracht wurden. Da jedoch 17 <i>Myotis spec.</i> Nachweise im Untersuchungsraum erfolgten, ist trotz der Seltenheit der Art in Brandenburg aufgrund des gesicherten Vorkommens im Umfeld nicht vollständig auszuschließen, dass einige der Sichtungen auf das Große Mausohr entfallen. Durch die Lage des Untersuchungsraums im Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin mit seinen ausgedehnten, relativ störungsarmen Wäldern und Offenlandbiotopen findet diese ideale Jagd- und Quartiersmöglichkeiten im Umfeld. Beeinträchtigungen von Fledermauspopulationen gehen vor allem von Umweltgiften, Tötungen und Störungen durch Lärm, Licht und Erschütterungen insbesondere während des Winterschlafs aus. Im Untersuchungsraum selbst und dessen Umfeld sind aktuell keine Nutzungen in einer Intensität zu finden, die derartige Gefährdungen vermuten lassen. Insgesamt wird die lokale Population des Großen Mausohrs trotz ihrer starken Gefährdung aufgrund vielfältiger Quartiersmöglichkeiten, eines günstigen Nahrungsangebotes sowie geringer Störungen im weitläufigen Umfeld als vital eingeschätzt. Insgesamt wird daher ein guter Erhaltungszustand (B) der lokalen Population zugrunde gelegt.	

Artname: Großes Mausohr (<i>Myotis myotis</i>)
Prognose und Bewertung der Tötungs-, Störungs- und Schädigungsverbote nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG
<p>Prognose und Bewertung des Tötungs- und Verletzungsverbots gem. § 44 Abs.1, Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG</p> <p>Verletzung, Tötung von Tieren oder ihrer Entwicklungsformen im Zuge der Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen sind vorgesehen</p> <ul style="list-style-type: none"> - V_{ASB}1: Baufeldfreimachung, Baumfällungen und Strauchrodungen außerhalb der Brutzeiten / während des Winterschlafs (01. Oktober bis 29. Februar) - V_{ASB}2: Fällung von Bäumen und Abriss von Gebäuden mit Quartierpotenzial für Fledermäuse in den Wintermonaten (01. November bis 29. Februar) - V_{ASB}3: Kontrolle potenzieller Sommer-, Winter-, Balz- und Zwischenquartiere für Fledermäuse sowie der potenziellen Niststätten von Höhlen- und Nischenbrütern an Bäumen und Gebäuden auf Besatz und Ermittlung ganzjährig geschützter Lebensstätten sowie Verschluss potenzieller Fledermauswinterquartiere im Herbst (September bis Oktober) - V_{ASB}9: Umweltbaubegleitung <p>Im Zuge von Baumfällungen und dem Abriss von Gebäuden mit Quartierpotenzial kann es im Falle eines Besatzes zu einer baubedingten Tötung von Fledermausindividuen kommen. Bei den Bäumen und Gebäuden im Plangebiet, die nicht erhalten werden können, kann eine baubedingte Tötung von Tieren durch den Verschluss von potenziellen Fledermauswinterquartieren im Herbst und einer Verlagerung der Fäll- und Abrissarbeiten auf die Wintermonate ausgeschlossen werden (Maßnahme V_{ASB}1, V_{ASB}2 und V_{ASB}3). Die fach- und sachgerechte Umsetzung der baubegleitenden Maßnahmen wird durch eine Umweltbaubegleitung sichergestellt (Maßnahme V_{ASB}9).</p> <p>Die geplanten Gebäude bergen kein anlagenbedingtes Tötungs- oder Verletzungsrisiko für Fledermäuse.</p> <p>Von der angestrebten Nutzung geht einzig von dem Kraftfahrzeugverkehr eine potenzielle Kollisionsgefahr für die Art aus. Die Fahrzeuge werden jedoch keine hohen Geschwindigkeiten im Plangebiet erreichen, so dass das betriebsbedingte Tötungsrisiko für Fledermäuse nicht signifikant erhöht wird.</p> <p>Eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Populationen des Großen Mausohrs infolge bau-, anlagen- oder betriebsbedingter Tötungen von Individuen kann somit insgesamt ausgeschlossen.</p> <p>Insgesamt ergibt sich vorhabenbedingt kein signifikant erhöhtes Tötungsrisikos für das Große Mausohr.</p> <p>Der Tötungsverbotstatbestand tritt ein <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p>
Prognose und Bewertung der Störungstatbestände gem. § 44 Abs.1, Nr. 2 BNatSchG
<p>Erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs und Wanderungszeiten</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen sind vorgesehen</p> <ul style="list-style-type: none"> - V_{ASB}1: Baufeldfreimachung, Baumfällungen und Strauchrodungen außerhalb der Brutzeiten / während des Winterschlafs (01. Oktober bis 29. Februar) - V_{ASB}2: Fällung von Bäumen und Abriss von Gebäuden mit Quartierpotenzial für Fledermäuse in den Wintermonaten (01. November bis 29. Februar) - V_{ASB}3: Kontrolle potenzieller Sommer-, Winter-, Balz- und Zwischenquartiere für Fledermäuse sowie der potenziellen Niststätten von Höhlen- und Nischenbrütern an Bäumen und Gebäuden auf Besatz und Ermittlung ganzjährig geschützter Lebensstätten sowie Verschluss potenzieller Fledermauswinterquartiere im Herbst (September bis Oktober) - V_{ASB}4: Angepasste Beleuchtung (Dimmen der Beleuchtungsstärke und Begrenzung der Lichtausbreitung in benachbarte Räume, Begrenzung des kurzwelligen (UV- und Blau-) Anteils des Lichtspektrums) - V_{ASB}9: Umweltbaubegleitung <p>Die Baufeldfreimachung, Baumfällungen und Strauchrodungen und der Abriss der Gebäude werden in den Wintermonaten durchgeführt, wodurch Störungen des Großen Mausohrs während der Fortpflanzungs- und Aufzuchtzeit vermieden werden können (Maßnahme V_{ASB}1 und V_{ASB}2). Auch wenn keine Winterquartiere der Art nachgewiesen wurden und eine Eignung der Gebäude so gut wie ausgeschlossen ist, wird in den Monaten September und Oktober vor Baubeginn eine Kontrolle durchgeführt. Für den unwahrscheinlichen Fall, dass dann potenzielle Winterquartiere vorliegen, werden diese verschlossen (Maßnahme V_{ASB}3). Auf diese Weise kann eine Störung der Art während der</p>

Artname: Großes Mausohr (<i>Myotis myotis</i>)
<p>Überwinterungszeiten sicher vermieden werden. Die Umsetzung der Maßnahmen wird von einer Umweltbaubegleitung kontrolliert und begleitet (Maßnahme V_{ASB}9).</p> <p>Die Planung verursacht eine Erhöhung von Lichtemissionen durch eine Ausweitung und Intensivierung insbesondere der Außenbeleuchtungen. Die Beleuchtung im Bereich der Verkehrsflächen und Gebäude kann zu einer anlagebedingten Störung von Individuen des Großen Mausohrs führen. Durch eine angepasste Beleuchtung, z.B. das Dimmen der Beleuchtungsstärke und die Begrenzung der Lichtausbreitung (Maßnahme V_{ASB}4) kann eine erhebliche Störung durch Lichtemissionen vermieden werden.</p> <p>Betriebsbedingte Störungen sind durch die Aktivitäten der BesucherInnen des Strandbades sowie den NutzerInnen des Campingplatzes, der Baumhäuser, Ferienhütten und des Tipi-Lagers zu erwarten. Fledermäuse reagieren dabei empfindlich auf Einwirkungen durch Geräusche und Erschütterungen während der Quartiersnutzung und hier insbesondere während des Winterschlafs. Daher werden die Ersatzquartiere für Fledermäuse im Umfeld des Plangebietes innerhalb störungsarmer Bereiche bereitgestellt. Im Untersuchungsraum sind keine besonders sensible Quartiere mit Überwinterungseignung nachgewiesen worden. Mit der Planung wird zudem das Ziel einer behutsamen, landschaftsbezogenen touristischen Entwicklung mit einer starken Beschränkung der Übernachtungsmöglichkeiten verfolgt. Hierdurch fallen die zu erwartenden Störeinflüsse durch die geplanten Nutzungen grundsätzlich geringer aus.</p> <p>Betriebsbedingte Störungen können daher in einer Intensität ausgeschlossen werden, die eine Beeinträchtigung der lokalen Population des Großen Mausohrs erwarten lassen.</p> <p>Insgesamt ist damit keine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Populationen des Großen Mausohrs zu erwarten.</p>
Der Störungsverbotstatbestand tritt ein <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
<p>Prognose und Bewertung der Schädigungstatbestände gem. § 44 Abs.1, Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG:</p> <p>Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen sind vorgesehen</p> <ul style="list-style-type: none"> - V_{ASB}1: Baufeldfreimachung, Baumfällungen und Strauchrodungen außerhalb der Brutzeiten / während des Winterschlafs (01. Oktober bis 29. Februar) - V_{ASB}2: Fällung von Bäumen und Abriss von Gebäuden mit Quartierpotenzial für Fledermäuse in den Wintermonaten (01. November bis 29. Februar) - V_{ASB}3: Kontrolle potenzieller Sommer-, Winter-, Balz- und Zwischenquartiere für Fledermäuse sowie der potenziellen Niststätten von Höhlen- und Nischenbrütern an Bäumen und Gebäuden auf Besatz und Ermittlung ganzjährig geschützter Lebensstätten sowie Verschluss potenzieller Fledermauswinterquartiere im Herbst (September bis Oktober) - V_{ASB}4 Angepasste Beleuchtung (Dimmen der Beleuchtungsstärke und Begrenzung der Lichtausbreitung in benachbarte Räume, Begrenzung des kurzwelligen (UV- und Blau-) Anteils des Lichtspektrums) - V_{ASB}9: Umweltbaubegleitung <p><input checked="" type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme (A_{CEF}) sind vorgesehen</p> <ul style="list-style-type: none"> - A_{CEF}1: Anbringen von Quartierhilfen für Fledermäuse an Bäumen und Gebäuden <p>Der Abriss von Gebäuden und insbesondere die Fällung von Bäumen mit nachweislich durch das Große Mausohr genutzten Quartieren führt zu einem Verlust mehrjährig genutzter Fortpflanzungs- und Ruhestätten im engeren Sinne. (Potenzielle) Quartiere werden in den Monaten September/Oktober vor Baubeginn daher durch einen Fledermaussachverständigen auf Besatz untersucht. Strukturen bei denen nachweislich eine Nutzung stattgefunden hat bilden anschließend die Grundlage zur Ermittlung der notwendigen Ersatzquartiere (Maßnahme V_{ASB}3 und A_{CEF}1). Durch die Schaffung von Ersatzquartieren an Bäumen im Umfeld des Plangebietes werden mögliche Schädigungstatbestände durch den Verlust unmittelbarer Fortpflanzungs- und Ruhestätten vermieden.</p> <p>Die Aufgabe von Quartieren infolge einer anlagenbedingten Vergrämungen durch Lichtemissionen wird mit Hilfe einer angepassten Beleuchtung wie das Dimmen der Beleuchtungsstärke und einer Begrenzung der Lichtausbreitung vermieden (Maßnahme V_{ASB}4).</p> <p>Fledermäuse reagieren empfindlich auf Einwirkungen durch Geräusche und Erschütterungen während der Quartiersnutzung und hier insbesondere während des Winterschlafs. Daher werden die Ersatzquartiere für Fledermäuse im Umfeld des Plangebietes innerhalb störungsarmer Bereiche bereitgestellt. Im Untersuchungsraum sind keine besonders sensible Quartiere mit Überwinterungseignung nachgewiesen worden. Mit der Planung wird zudem das Ziel einer behutsamen, landschaftsbezogenen touristischen Entwicklung mit einer starken Beschränkung der Übernachtungsmöglichkeiten verfolgt. Hierdurch fallen die zu erwartenden Störeinflüsse durch die geplanten Nutzungen grundsätzlich</p>

Artname: Großes Mausohr (<i>Myotis myotis</i>)	
<p>geringer aus. Betriebsbedingte Störungen sind daher nicht in einer Intensität zu erwarten, die eine Aufgabe von Quartieren bewirkt und so Beeinträchtigungen der lokalen Population des Großen Mausohrs verursachen können.</p> <p>Die Habitatstrukturen in der umliegenden Landschaft sind insbesondere aufgrund ihrer Lage im Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin gut als Jagdhabitate geeignet. Zudem werden auch im Plangebiet selbst weiterhin Offenlandbiotope als Jagdhabitate existieren. Durch die Planung werden somit keine essenziellen Nahrungshabitate bau-, anlage- oder betriebsbedingt beansprucht, die eine Schädigung der lokalen Population erwarten lassen.</p> <p>Die ökologische Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätten bleibt im räumlichen Zusammenhang gewahrt.</p> <p>Der Schädigungstatbestand tritt ein <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p>	
Zusammenfassende Feststellung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände	
<p>Die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG</p> <p><input type="checkbox"/> treffen zu (Darlegung der Gründe für eine Ausnahme erforderlich)</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> treffen nicht zu (artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit)</p>	

Tabelle 14: Großer Abendsegler (*Nyctalus noctula*)

Artname: Großer Abendsegler (<i>Nyctalus noctula</i>)	
Schutz- und Gefährdungsstatus	
<input checked="" type="checkbox"/> Anh. IV FFH-Richtlinie und § 7 BNatSchG streng geschützt <input type="checkbox"/> europäische Vogelart gemäß Art. 1 Vogelschutz-Richtlinie <input type="checkbox"/> durch Rechtsverordnung nach § 54 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG geschützte Art	
<input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland Kategorie V <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Brandenburg Kategorie 3	Einstufung des Erhaltungszustandes (KBR) <input type="checkbox"/> FV günstig/hervorragend <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig - unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
Bestandsdarstellung	
Kurzbeschreibung Autökologie / Verbreitung in Brandenburg: <p>Schwerpunktlebensräume des Abendseglers sind gewässerreiche Lagen mit Auwäldern und anderen älteren Baumbeständen wie Laub- und Mischwäldern oder Parkanlagen, häufig auch im Siedlungsraum.</p> <p>Als Sommerquartiere für Wochenstuben, Männchenkolonien und Einzeltiere dienen überwiegend Baumhöhlen (meist Spechthöhlen in Laubbäumen) und ersatzweise Vogelnist- oder Fledermauskästen, aber auch Außenverkleidungen und Spalten an hohen Gebäuden und Felsspalten. Die genannten Quartiertypen können auch Zwischen-, Paarungs- und Winterquartiere sein. Die Kolonien überwinternder Tiere können an Gebäuden mehrere Hundert Individuen umfassen und sind damit deutlich größer als die Wochenstuben. In Bäumen sind die Gruppengrößen im Winter ebenfalls geringer.</p> <p>Abendsegler besitzen ein ausgeprägtes Wanderverhalten. Dabei verhalten sich die Tiere ausgesprochen traditionell und kehren in ihnen bekannte Winter-, Sommer- und Durchzugsquartiere zurück.</p>	
Vorkommen im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> nachgewiesen <input type="checkbox"/> potenziell möglich <p>Der Große Abendsegler wurde 27 mal im mittleren Bereich und südlichen Teil des Untersuchungsraums nachgewiesen. Dabei konnten die Offenlandbereiche im Süden als Jagdhabitats identifiziert werden.</p>	
Abgrenzung und Bewertung der lokalen Population <p>Die Bewertung des Erhaltungszustandes der betroffenen lokalen (Teil-)Population erfolgt verbalargumentativ anhand der Kriterien Population, Habitatqualität und Beeinträchtigungen.</p> <p>Der Große Abendsegler wurde sehr häufig im Untersuchungsraum nachgewiesen. Die Nutzung von Zwischenquartieren ist wahrscheinlich und die Nutzung von Wochenstuben nicht auszuschließen. Eine Winterquartiernutzung ist dagegen nicht zu erwarten.</p> <p>Die Art findet mit dem Wolletzsee und angrenzenden Gewässern in Verbindung mit der Lage des Plangebietes im Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin mit seinen ausgedehnten älteren Wäldern, sonstigen Gehölzbiotopen und relativen Störungsarmut ideale Jagdhabitats und zahlreiche Quartiersmöglichkeiten.</p> <p>Beeinträchtigungen von Fledermauspopulationen gehen vor allem von Umweltgiften, Tötungen und Störungen durch Lärm, Licht und Erschütterungen insbesondere während des Winterschlafs aus. Im Untersuchungsraum selbst und dessen Umfeld sind aktuell keine Nutzungen in einer Intensität zu finden, die derartige Gefährdungen vermuten lassen.</p> <p>Insgesamt wird daher ein mindestens guter Erhaltungszustand (B) der lokalen Population zugrunde gelegt.</p>	
Prognose und Bewertung der Tötungs-, Störungs- und Schädigungsverbote nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG	
Prognose und Bewertung des Tötungs- und Verletzungsverbots gem. § 44 Abs.1, Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG Verletzung, Tötung von Tieren oder ihrer Entwicklungsformen im Zuge der Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten <input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen sind vorgesehen - V _{ASB} 1: Baufeldfreimachung, Baumfällungen und Strauchrodungen außerhalb der Brutzeiten / während des Winterschlafs (01. Oktober bis 29. Februar)	

Artname: Großes Abendsegler (<i>Nyctalus noctula</i>)
<ul style="list-style-type: none"> - V_{ASB}2: Fällung von Bäumen und Abriss von Gebäuden mit Quartierpotenzial für Fledermäuse in den Wintermonaten (01. November bis 29. Februar) - V_{ASB}3: Kontrolle potenzieller Sommer-, Winter-, Balz- und Zwischenquartiere für Fledermäuse sowie der potenziellen Niststätten von Höhlen- und Nischenbrütern an Bäumen und Gebäuden auf Besatz und Ermittlung ganzjährig geschützter Lebensstätten sowie Verschluss potenzieller Fledermauswinterquartiere im Herbst (September bis Oktober) - V_{ASB}9: Umweltbaubegleitung <p>Im Zuge von Baumfällungen und dem Abriss von Gebäuden mit Quartierpotenzial kann es im Falle eines Besatzes zu einer baubedingten Tötung von Fledermausindividuen kommen. Bei den Bäumen und Gebäuden im Plangebiet, die nicht erhalten werden können, kann eine baubedingte Tötung von Tieren durch den Verschluss von potenziellen Fledermauswinterquartieren im Herbst und einer Verlagerung der Fäll- und Abrissarbeiten auf die Wintermonate ausgeschlossen werden (Maßnahme V_{ASB}1, V_{ASB}2 und V_{ASB}3). Die fach- und sachgerechte Umsetzung der baubegleitenden Maßnahmen wird durch eine Umweltbaubegleitung sichergestellt (Maßnahme V_{ASB}9).</p> <p>Die geplanten Gebäude bergen kein anlagenbedingtes Tötungs- oder Verletzungsrisiko für Fledermäuse.</p> <p>Von der angestrebten Nutzung geht einzig von dem Kraftfahrzeugverkehr eine potenzielle Kollisionsgefahr für die Art aus. Die Fahrzeuge werden jedoch keine hohen Geschwindigkeiten im Plangebiet erreichen, so dass das betriebsbedingte Tötungsrisiko für Fledermäuse nicht signifikant erhöht wird.</p> <p>Eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Populationen des Großen Abendseglers infolge bau-, anlagen- oder betriebsbedingter Tötungen von Individuen kann somit insgesamt ausgeschlossen.</p> <p>Insgesamt ergibt sich vorhabenbedingt kein signifikant erhöhtes Tötungsrisiko für den Großen Abendsegler.</p> <p>Der Tötungsverbotstatbestand tritt ein <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p>
<p>Prognose und Bewertung der Störungstatbestände gem. § 44 Abs.1, Nr. 2 BNatSchG</p> <p>Erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs und Wanderungszeiten</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen sind vorgesehen</p> <ul style="list-style-type: none"> - V_{ASB}1: Baufeldfreimachung, Baumfällungen und Strauchrodungen außerhalb der Brutzeiten / während des Winterschlafs (01. Oktober bis 29. Februar) - V_{ASB}2: Fällung von Bäumen und Abriss von Gebäuden mit Quartierpotenzial für Fledermäuse in den Wintermonaten (01. November bis 29. Februar) - V_{ASB}3: Kontrolle potenzieller Sommer-, Winter-, Balz- und Zwischenquartiere für Fledermäuse sowie der potenziellen Niststätten von Höhlen- und Nischenbrütern an Bäumen und Gebäuden auf Besatz und Ermittlung ganzjährig geschützter Lebensstätten sowie Verschluss potenzieller Fledermauswinterquartiere im Herbst (September bis Oktober) - V_{ASB}4 Angepasste Beleuchtung (Dimmen der Beleuchtungsstärke und Begrenzung der Lichtausbreitung in benachbarte Räume, Begrenzung des kurzwelligen (UV- und Blau-) Anteils des Lichtspektrums) - V_{ASB}9: Umweltbaubegleitung <p>Die Baufeldfreimachung, Baumfällungen und Strauchrodungen und der Abriss der Gebäude werden in den Wintermonaten durchgeführt, wodurch Störungen des Großen Abendseglers während der Fortpflanzungs- und Aufzuchtzeit vermieden werden können (Maßnahme V_{ASB}1 und V_{ASB}2). Auch wenn keine Winterquartiere der Art nachgewiesen wurden und eine Eignung der Gebäude so gut wie ausgeschlossen ist, wird in den Monaten September und Oktober vor Baubeginn eine Kontrolle durchgeführt. Für den Fall, dass dann potenzielle Winterquartiere vorliegen, werden diese verschlossen (Maßnahme V_{ASB}3). Auf diese Weise kann eine Störung der Art während der Überwinterungszeiten sicher vermieden werden. Die Umsetzung der Maßnahmen wird von einer Umweltbaubegleitung kontrolliert und begleitet (Maßnahme V_{ASB}9).</p> <p>Die Planung verursacht eine Erhöhung von Lichtemissionen durch eine Ausweitung und Intensivierung insbesondere der Außenbeleuchtungen. Die Beleuchtung im Bereich der Verkehrsflächen und Gebäude kann zu einer anlagebedingten Störung von Individuen des Großen Abendseglers führen. Durch eine angepasste Beleuchtung, z.B. das Dimmen der Beleuchtungsstärke und die Begrenzung der Lichtausbreitung (Maßnahme V_{ASB}4) kann eine erhebliche Störung durch Lichtimmissionen vermieden werden.</p> <p>Betriebsbedingte Störungen sind durch die Aktivitäten der BesucherInnen des Strandbades sowie den NutzerInnen des Campingplatzes, der Baumhäuser, Ferienhütten und des Tipi-Lagers zu erwarten. Fledermäuse reagieren dabei empfindlich auf Einwirkungen durch Geräusche und Erschütterungen während der Quartiersnutzung und hier insbesondere während des Winterschlafs. Daher werden die Ersatzquartiere für Fledermäuse im Umfeld des Plangebietes</p>

Artname: Großer Abendsegler (<i>Nyctalus noctula</i>)	
<p>innerhalb störungsarmer Bereiche bereitgestellt. Im Untersuchungsraum sind keine besonders sensible Quartiere mit Überwinterungseignung nachgewiesen worden. Mit der Planung wird zudem das Ziel einer behutsamen, landschaftsbezogenen touristischen Entwicklung mit einer starken Beschränkung der Übernachtungsmöglichkeiten verfolgt. Hierdurch fallen die zu erwartenden Störeinflüsse durch die geplanten Nutzungen grundsätzlich geringer aus.</p> <p>Betriebsbedingte Störungen können daher in einer Intensität ausgeschlossen werden, die eine Beeinträchtigung der lokalen Population des Großen Abendseglers erwarten lassen.</p> <p>Insgesamt ist damit keine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Populationen des Großen Abendseglers zu erwarten.</p>	
Der Störungsverbotstatbestand tritt ein <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
Prognose und Bewertung der Schädigungstatbestände gem. § 44 Abs.1, Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG:	
Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten	
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen sind vorgesehen	
<ul style="list-style-type: none">- V_{ASB}1: Baufeldfreimachung, Baumfällungen und Strauchrodungen außerhalb der Brutzeiten / während des Winterschlafs (01. Oktober bis 29. Februar)- V_{ASB}2: Fällung von Bäumen und Abriss von Gebäuden mit Quartierpotenzial für Fledermäuse in den Wintermonaten (01. November bis 29. Februar)- V_{ASB}3: Kontrolle potenzieller Sommer-, Winter-, Balz- und Zwischenquartiere für Fledermäuse sowie der potenziellen Niststätten von Höhlen- und Nischenbrütern an Bäumen und Gebäuden auf Besatz und Ermittlung ganzjährig geschützter Lebensstätten sowie Verschluss potenzieller Fledermauswinterquartiere im Herbst (September bis Oktober)- V_{ASB}4: Angepasste Beleuchtung (Dimmen der Beleuchtungsstärke und Begrenzung der Lichtausbreitung in benachbarte Räume, Begrenzung des kurzwelligen (UV- und Blau-) Anteils des Lichtspektrums)- V_{ASB}9: Umweltbaubegleitung	
<input checked="" type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme (A _{CEF}) sind vorgesehen	
<ul style="list-style-type: none">- A_{CEF}1: Anbringen von Quartierhilfen für Fledermäuse an Bäumen und Gebäuden	
<p>Die Fällung von Bäumen und - im unwahrscheinlichen Fall - eines Gebäudeabriss mit nachweislich durch den Großen Abendsegler genutzten Quartieren führt zu einem Verlust mehrjährig genutzter Fortpflanzungs- und Ruhestätten im engeren Sinne. (Potenzielle) Quartiere werden in den Monaten September/Okttober vor Baubeginn daher durch einen Fledermaussachverständigen auf Besatz untersucht. Strukturen bei denen nachweislich eine Nutzung stattgefunden hat bilden anschließend die Grundlage zur Ermittlung der notwendigen Ersatzquartiere (Maßnahme V_{ASB}3 und A_{CEF}1). Durch die Schaffung von Ersatzquartieren an Bäumen im Umfeld des Plangebietes werden mögliche Schädigungstatbestände durch den Verlust unmittelbarer Fortpflanzungs- und Ruhestätten vermieden.</p> <p>Die Aufgabe von Quartieren infolge einer anlagenbedingten Vergrämungen durch Lichtemissionen wird mit Hilfe einer angepassten Beleuchtung wie das Dimmen der Beleuchtungsstärke und einer Begrenzung der Lichtausbreitung vermieden (Maßnahme V_{ASB}4).</p> <p>Fledermäuse reagieren empfindlich auf Einwirkungen durch Geräusche und Erschütterungen während der Quartiersnutzung und hier insbesondere während des Winterschlafs. Daher werden die Ersatzquartiere für Fledermäuse im Umfeld des Plangebietes innerhalb störungsarmer Bereiche bereitgestellt. Im Untersuchungsraum sind keine besonders sensible Quartiere mit Überwinterungseignung nachgewiesen worden. Mit der Planung wird zudem das Ziel einer behutsamen, landschaftsbezogenen touristischen Entwicklung mit einer starken Beschränkung der Übernachtungsmöglichkeiten verfolgt. Hierdurch fallen die zu erwartenden Störeinflüsse durch die geplanten Nutzungen grundsätzlich geringer aus. Betriebsbedingte Störungen sind daher nicht in einer Intensität zu erwarten, die eine Aufgabe von Quartieren bewirkt und so Beeinträchtigungen der lokalen Population des Großen Abendseglers verursachen können.</p> <p>Die Habitatstrukturen in der umliegenden Landschaft sind insbesondere aufgrund ihrer Lage im Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin gut als Jagdhabitate geeignet. Zudem werden die im Plangebiet befindlichen naturnahen Uferbereiche des Wolletzsees in ihrer Eignung als Jagdhabitat nicht beeinträchtigt. Auch werden im Plangebiet weiterhin offene Vegetationsflächen zur Jagd existieren. Durch die Planung werden somit insgesamt keine essenziellen Nahrungshabitate bau-, anlage- oder betriebsbedingt beansprucht, die eine Schädigung der lokalen Population erwarten lassen.</p>	
Die ökologische Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätten bleibt im räumlichen Zusammenhang gewahrt.	
Der Schädigungstatbestand tritt ein <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	

Artname: Großer Abendsegler (<i>Nyctalus noctula</i>)			
Zusammenfassende Feststellung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände			
Die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG			
<input type="checkbox"/>	treffen	zu	(Darlegung der Gründe für eine Ausnahme erforderlich)
<input checked="" type="checkbox"/>	treffen nicht zu (artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit)		

Tabelle 15: Rauhautfledermaus (*Pipistrellus nathusii*)

Artname: Rauhautfledermaus (<i>Pipistrellus nathusii</i>)	
Schutz- und Gefährdungsstatus	
<input checked="" type="checkbox"/> Anh. IV FFH-Richtlinie und § 7 BNatSchG streng geschützt <input type="checkbox"/> europäische Vogelart gemäß Art. 1 Vogelschutz-Richtlinie <input type="checkbox"/> durch Rechtsverordnung nach § 54 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG geschützte Art	
<input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland Kategorie * <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Brandenburg Kategorie 3	Einstufung des Erhaltungszustandes (KBR) <input type="checkbox"/> FV günstig/hervorragend <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig - unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
Bestandsdarstellung	
Kurzbeschreibung Autökologie / Verbreitung in Brandenburg: Die Rauhautfledermaus ist eine typische Waldfledermausart, deren Quartierstandorte sich meist in Baumhöhlen, Holzspalten und Stammrissen bevorzugt in Laub- oder Kiefernwäldern befinden. Aber auch Jagd-, Forsthütten und Jagdkanzeln im Wald sowie Nistkästen werden angenommen. Den Winter verbringen Rauhautfledermäuse z.B. in Felsspalten, Mauerrissen, Baumhöhlen und Holzstapeln. In Brandenburg war sie lange Zeit nur Durchzügler. In den letzten Jahrzehnten werden aber auch vermehrt Wochenstuben gefunden. Zwischen Sommer- und Winterquartieren legt die Art weite Strecken von bis zu 1.900 km zurück. Die Nahrung wird entlang von insektenreichen Waldrändern, über Wegen, in Schneisen und über Gewässern erbeutet. Landschaften mit einem hohen Gewässeranteil stellen geeignete Lebensräume der Rauhautfledermaus dar.	
Vorkommen im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> nachgewiesen <input type="checkbox"/> potenziell möglich Die Rauhautfledermaus wurde 7 mal im mittleren Bereich des Untersuchungsraums nachgewiesen.	
Abgrenzung und Bewertung der lokalen Population Die Bewertung des Erhaltungszustandes der betroffenen lokalen (Teil-)Population erfolgt verbalargumentativ anhand der Kriterien Population, Habitatqualität und Beeinträchtigungen. Die Rauhautfledermaus wurde häufig im Untersuchungsraum nachgewiesen. Die Nutzung von Zwischenquartieren ist wahrscheinlich und die Nutzung von Wochenstuben und Winterquartieren nicht auszuschließen. Die Art findet mit dem Wolletzsee und angrenzenden Gewässern in Verbindung mit der Lage des Plangebietes im Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin mit seinen ausgedehnten älteren Wäldern und sonstigen Gehölzbiotopen sowie relativer Störungsarmut ideale Jagdhabitate und zahlreiche Quartiersmöglichkeiten. Beeinträchtigungen von Fledermauspopulationen gehen vor allem von Umweltgiften, Tötungen und Störungen durch Lärm, Licht und Erschütterungen insbesondere während des Winterschlafs aus. Im Untersuchungsraum selbst und dessen Umfeld sind aktuell keine Nutzungen in einer Intensität zu finden, die derartige Gefährdungen vermuten lassen. Insgesamt wird daher ein guter Erhaltungszustand (B) der lokalen Population zugrunde gelegt.	
Prognose und Bewertung der Tötungs-, Störungs- und Schädigungsverbote nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG	
Prognose und Bewertung des Tötungs- und Verletzungsverbots gem. § 44 Abs.1, Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG Verletzung, Tötung von Tieren oder ihrer Entwicklungsformen im Zuge der Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten <input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen sind vorgesehen <ul style="list-style-type: none"> - V_{ASB}1: Baufeldfreimachung, Baumfällungen und Strauchrodungen außerhalb der Brutzeiten / während des Winterschlafs (01. Oktober bis 29. Februar) - V_{ASB}2: Fällung von Bäumen und Abriss von Gebäuden mit Quartierpotenzial für Fledermäuse in den Wintermonaten (01. November bis 29. Februar) - V_{ASB}3: Kontrolle potenzieller Sommer-, Winter-, Balz- und Zwischenquartiere für Fledermäuse sowie der potenziellen Niststätten von Höhlen- und Nischenbrütern an Bäumen und Gebäuden auf Besatz und Er 	

Artname: Rauhaufledermaus (<i>Pipistrellus nathusii</i>)	
mittlung ganzjährig geschützter Lebensstätten sowie Verschluss potenzieller Fledermauswinterquartiere im Herbst (September bis Oktober)	
- V _{ASB} 9: Umweltbaubegleitung	
<p>Im Zuge von Baumfällungen und dem Abriss von Gebäuden mit Quartierpotenzial kann es im Falle eines Besatzes zu einer baubedingten Tötung von Fledermausindividuen kommen. Bei den Bäumen und Gebäuden im Plangebiet, die nicht erhalten werden können, kann eine baubedingte Tötung von Tieren durch den Verschluss von potenziellen Fledermauswinterquartieren im Herbst und einer Verlagerung der Fäll- und Abrissarbeiten auf die Wintermonate ausgeschlossen werden (Maßnahme V_{ASB}1, V_{ASB}2 und V_{ASB}3). Die fach- und sachgerechte Umsetzung der baubegleitenden Maßnahmen wird durch eine Umweltbaubegleitung sichergestellt (Maßnahme V_{ASB}9).</p> <p>Die geplanten Gebäude bergen kein anlagenbedingtes Tötungs- oder Verletzungsrisiko für Fledermäuse.</p> <p>Von der angestrebten Nutzung geht einzig von dem Kraftfahrzeugverkehr eine potenzielle Kollisionsgefahr für die Art aus. Die Fahrzeuge werden jedoch keine hohen Geschwindigkeiten im Plangebiet erreichen, so dass das betriebsbedingte Tötungsrisiko für Fledermäuse nicht signifikant erhöht wird.</p> <p>Eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Populationen der Rauhaufledermaus infolge bau-, anlagen- oder betriebsbedingter Tötungen von Individuen kann somit insgesamt ausgeschlossen.</p> <p>Insgesamt ergibt sich vorhabenbedingt kein signifikant erhöhtes Tötungsrisikos für die Rauhaufledermaus.</p>	
Der Tötungsverbotstatbestand tritt ein <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
Prognose und Bewertung der Störungstatbestände gem. § 44 Abs.1, Nr. 2 BNatSchG	
Erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs und Wanderungszeiten	
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen sind vorgesehen	
- V _{ASB} 1: Baufeldfreimachung, Baumfällungen und Strauchrodungen außerhalb der Brutzeiten / während des Winterschlafs (01. Oktober bis 29. Februar)	
- V _{ASB} 2: Fällung von Bäumen und Abriss von Gebäuden mit Quartierpotenzial für Fledermäuse in den Wintermonaten (01. November bis 29. Februar)	
- V _{ASB} 3: Kontrolle potenzieller Sommer-, Winter-, Balz- und Zwischenquartiere für Fledermäuse sowie der potenziellen Niststätten von Höhlen- und Nischenbrütern an Bäumen und Gebäuden auf Besatz und Er mittlung ganzjährig geschützter Lebensstätten sowie Verschluss potenzieller Fledermauswinterquartiere im Herbst (September bis Oktober)	
- V _{ASB} 4: Angepasste Beleuchtung (Dimmen der Beleuchtungsstärke und Begrenzung der Lichtausbreitung in benachbarte Räume, Begrenzung des kurzwelligen (UV- und Blau-) Anteils des Lichtspektrums)	
- V _{ASB} 9: Umweltbaubegleitung	
<p>Die Baufeldfreimachung, Baumfällungen und Strauchrodungen und der Abriss der Gebäude werden in den Wintermonaten durchgeführt, wodurch Störungen der Rauhaufledermaus während der Fortpflanzungs- und Aufzuchtzeit vermieden werden können (Maßnahme V_{ASB}1 und V_{ASB}2). Auch wenn keine Winterquartiere der Art nachgewiesen wurden und eine Eignung der Gebäude so gut wie ausgeschlossen ist, wird in den Monaten September und Oktober vor Baubeginn eine Kontrolle durchgeführt. Für den Fall, dass dann potenzielle Winterquartiere vorliegen, werden diese verschlossen (Maßnahme V_{ASB}3). Auf diese Weise kann eine Störung der Art während der Überwinterungszeiten sicher vermieden werden. Die Umsetzung der Maßnahmen wird von einer Umweltbaubegleitung kontrolliert und begleitet (Maßnahme V_{ASB}9).</p> <p>Die Planung verursacht eine Erhöhung von Lichtemissionen durch eine Ausweitung und Intensivierung insbesondere der Außenbeleuchtungen. Die Beleuchtung im Bereich der Verkehrsflächen und Gebäude kann zu einer anlagebedingten Störung von Individuen der Rauhaufledermaus führen. Durch eine angepasste Beleuchtung, z.B. das Dimmen der Beleuchtungsstärke und die Begrenzung der Lichtausbreitung (Maßnahme V_{ASB}4) kann eine erhebliche Störung durch Lichtmissionen vermieden werden.</p> <p>Betriebsbedingte Störungen sind durch die Aktivitäten der BesucherInnen des Strandbades sowie den NutzerInnen des Campingplatzes, der Baumhäuser, Ferienhütten und des Tipi-Lagers zu erwarten. Fledermäuse reagieren dabei empfindlich auf Einwirkungen durch Geräusche und Erschütterungen während der Quartiersnutzung und hier insbesondere während des Winterschlafs. Daher werden die Ersatzquartiere für Fledermäuse im Umfeld des Plangebietes innerhalb störungsarmer Bereiche bereitgestellt. Im Untersuchungsraum sind keine besonders sensible Quartiere mit Überwinterungseignung nachgewiesen worden. Mit der Planung wird zudem das Ziel einer behutsamen, landschaftsbezogenen touristischen Entwicklung mit einer starken Beschränkung der Übernachtungsmöglichkeiten verfolgt. Hierdurch fallen die zu erwartenden Störeinflüsse durch die geplanten Nutzungen grundsätzlich geringer aus.</p>	

Artname: Rauhaufledermaus (<i>Pipistrellus nathusii</i>)	
<p>Betriebsbedingte Störungen können daher in einer Intensität ausgeschlossen werden, die eine Beeinträchtigung der lokalen Population der Rauhaufledermaus erwarten lassen.</p> <p>Insgesamt ist damit keine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Populationen der Rauhaufledermaus.</p>	
Der Störungsverbotstatbestand tritt ein	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
<p>Prognose und Bewertung der Schädigungstatbestände gem. § 44 Abs.1, Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG:</p> <p>Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen sind vorgesehen</p> <ul style="list-style-type: none"> - V_{ASB}1: Baufeldfreimachung, Baumfällungen und Strauchrodungen außerhalb der Brutzeiten / während des Winterschlafs (01. Oktober bis 29. Februar) - V_{ASB}2: Fällung von Bäumen und Abriss von Gebäuden mit Quartierpotenzial für Fledermäuse in den Wintermonaten (01. November bis 29. Februar) - V_{ASB}3: Kontrolle potenzieller Sommer-, Winter-, Balz- und Zwischenquartiere für Fledermäuse sowie der potenziellen Niststätten von Höhlen- und Nischenbrütern an Bäumen und Gebäuden auf Besatz und Ermittlung ganzjährig geschützter Lebensstätten sowie Verschluss potenzieller Fledermauswinterquartiere im Herbst (September bis Oktober) - V_{ASB}4 Angepasste Beleuchtung (Dimmen der Beleuchtungsstärke und Begrenzung der Lichtausbreitung in benachbarte Räume, Begrenzung des kurzwelligen (UV- und Blau-) Anteils des Lichtspektrums) - V_{ASB}9: Umweltbaubegleitung <p><input checked="" type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme (A_{CEF}) sind vorgesehen</p> <ul style="list-style-type: none"> - A_{CEF}1: Anbringen von Quartierhilfen für Fledermäuse an Bäumen und Gebäuden <p>Die Fällung von Bäumen und - im unwahrscheinlichen Fall - eines Gebäudeabriss mit nachweislich durch die Rauhaufledermaus genutzten Quartieren führt zu einem Verlust mehrjährig genutzter Fortpflanzungs- und Ruhestätten im engeren Sinne. (Potenzielle) Quartiere werden in den Monaten September/Okttober vor Baubeginn daher durch einen Fledermaussachverständigen auf Besatz untersucht. Strukturen bei denen nachweislich eine Nutzung stattgefunden hat bilden anschließend die Grundlage zur Ermittlung der notwendigen Ersatzquartiere (Maßnahme V_{ASB}3 und A_{CEF}1). Durch die Schaffung von Ersatzquartieren an Bäumen im Umfeld des Plangebietes werden mögliche Schädigungstatbestände durch den Verlust unmittelbarer Fortpflanzungs- und Ruhestätten vermieden.</p> <p>Die Aufgabe von Quartieren infolge einer anlagenbedingten Vergrämungen durch Lichtemissionen wird mit Hilfe einer angepassten Beleuchtung wie das Dimmen der Beleuchtungsstärke und einer Begrenzung der Lichtausbreitung vermieden (Maßnahme V_{ASB}4).</p> <p>Fledermäuse reagieren empfindlich auf Einwirkungen durch Geräusche und Erschütterungen während der Quartiernutzung und hier insbesondere während des Winterschlafs. Daher werden die Ersatzquartiere für Fledermäuse im Umfeld des Plangebietes innerhalb störungsarmer Bereiche bereitgestellt. Im Untersuchungsraum sind keine besonders sensible Quartiere mit Überwinterungseignung nachgewiesen worden. Mit der Planung wird zudem das Ziel einer behutsamen, landschaftsbezogenen touristischen Entwicklung mit einer starken Beschränkung der Übernachtungsmöglichkeiten verfolgt. Hierdurch fallen die zu erwartenden Störeinflüsse durch die geplanten Nutzungen grundsätzlich geringer aus. Betriebsbedingte Störungen sind daher nicht in einer Intensität zu erwarten, die eine Aufgabe von Quartieren bewirkt und so Beeinträchtigungen der lokalen Population der Rauhaufledermaus verursachen können.</p> <p>Die Habitatstrukturen in der umliegenden Landschaft sind insbesondere aufgrund ihrer Lage im Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin gut als Jagdhabitate geeignet. Zudem werden die im Plangebiet befindlichen naturnahen Uferbereiche des Wolletzsees in ihrer Eignung als Jagdhabitat nicht beeinträchtigt. Auch werden im Plangebiet weiterhin offene Vegetationsflächen zur Jagd existieren. Durch die Planung werden somit insgesamt keine essenziellen Nahrungshabitate bau-, anlage- oder betriebsbedingt beansprucht, die eine Schädigung der lokalen Population erwarten lassen.</p> <p>Die ökologische Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätten bleibt im räumlichen Zusammenhang gewahrt.</p>	
Der Schädigungstatbestand tritt ein	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
Zusammenfassende Feststellung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände	
Die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG	

Artname: Rauhautfledermaus (<i>Pipistrellus nathusii</i>)									
<input type="checkbox"/>	treffen	zu	(Darlegung	der	Gründe	für	eine	Ausnahme	erforderlich)
<input checked="" type="checkbox"/>	treffen nicht zu (artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit)								

Tabelle 16: Zwergfledermaus (*Pipistrellus pipistrellus*)

Artname: Zwergfledermaus (<i>Pipistrellus pipistrellus</i>)	
Schutz- und Gefährdungsstatus	
<input checked="" type="checkbox"/> Anh. IV FFH-Richtlinie und § 7 BNatSchG streng geschützt <input type="checkbox"/> europäische Vogelart gemäß Art. 1 Vogelschutz-Richtlinie <input type="checkbox"/> durch Rechtsverordnung nach § 54 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG geschützte Art	
<input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland Kategorie * <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Brandenburg Kategorie 4	Einstufung des Erhaltungszustandes (KBR) <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig/hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig - unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
Bestandsdarstellung	
Kurzbeschreibung Autökologie / Verbreitung in Brandenburg: Die Zwergfledermaus ist eine ausgesprochene „Spaltenfledermaus“, die besonders gern kleine Ritzen und Spalten in und an Häusern bezieht. So finden sich Quartiere der Art z.B. unter Flachdächern, in Rollladenkästen, hinter Hausverkleidungen und in Zwischendecken. Sie lebt in den Quartieren i.d.R. versteckt, sodass die Quartiere häufig unentdeckt bleiben. Die Zwergfledermaus jagt in Gärten, Parkanlagen, offener Landschaft und im Wald. Sie ist auf Leitlinien, an denen sie sich orientieren kann, angewiesen. Solche Leitlinien werden durch Hecken, Waldränder und Alleebäume gebildet. Sie ernährt sich von kleinen fliegenden Insekten (vornehmlich Mücken). Die Art jagt überwiegend in einer Höhe von ca. 3–5 m über dem Boden, steigt aber auch regelmäßig bis in Baumwipfelhöhe auf. Jagdgebiete der Zwergfledermaus liegen maximal 2 km von den Quartieren entfernt. Die Flexibilität bei der Wahl der Jagdgebiete, das große nutzbare Nahrungsspektrum und die Anpassungsfähigkeit bei der Quartierwahl machen die Zwergfledermaus zu einer ökologisch sehr konkurrenzfähigen und erfolgreichen Art. Die Zwergfledermaus stellt in Deutschland die am häufigsten nachgewiesene Fledermausart dar.	
Vorkommen im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> nachgewiesen <input type="checkbox"/> potenziell möglich Die Zwergfledermaus wurde im 66 mal verteilt über den gesamten Untersuchungsraum nachgewiesen. Dabei konnten die Waldränder und Gehölzreihen im Plangebiet als Jagdgebiete entlang von Strukturkante identifiziert werden.	
Abgrenzung und Bewertung der lokalen Population Die Bewertung des Erhaltungszustandes der betroffenen lokalen (Teil-)Population erfolgt verbalargumentativ anhand der Kriterien Population, Habitatqualität und Beeinträchtigungen. Die Zwergfledermaus wurde sehr häufig im Untersuchungsraum nachgewiesen. Die Nutzung von Zwischenquartieren ist wahrscheinlich und die Nutzung von Wochenstuben und Winterquartieren aufgrund der geringen Größe der Art nicht auszuschließen. Die Art findet mit den Waldrändern und Gehölzreihen in Verbindung mit der Lage des Plangebietes im Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin mit seinen ausgedehnten Gehölzbiotopen und Offenlandbereichen sowie relativer Störungsarmut ideale Jagdhabitats und zahlreiche Quartiersmöglichkeiten. Beeinträchtigungen von Fledermauspopulationen gehen vor allem von Umweltgiften, Tötungen und Störungen durch Lärm, Licht und Erschütterungen insbesondere während des Winterschlafs aus. Im Untersuchungsraum selbst und dessen Umfeld sind aktuell keine Nutzungen in einer Intensität zu finden, die derartige Gefährdungen vermuten lassen. Insgesamt wird daher ein mindestens guter Erhaltungszustand (B) der lokalen Population zugrunde gelegt.	
Prognose und Bewertung der Tötungs-, Störungs- und Schädigungsverbote nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG	
Prognose und Bewertung des Tötungs- und Verletzungsverbots gem. § 44 Abs.1, Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG Verletzung, Tötung von Tieren oder ihrer Entwicklungsformen im Zuge der Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten <input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen sind vorgesehen	

Artname: Zwergfledermaus (<i>Pipistrellus pipistrellus</i>)
<ul style="list-style-type: none"> - V_{ASB}1: Baufeldfreimachung, Baumfällungen und Strauchrodungen außerhalb der Brutzeiten / während des Winterschlafs (01. Oktober bis 29. Februar) - V_{ASB}2: Fällung von Bäumen und Abriss von Gebäuden mit Quartierpotenzial für Fledermäuse in den Wintermonaten (01. November bis 29. Februar) - V_{ASB}3: Kontrolle potenzieller Sommer-, Winter-, Balz- und Zwischenquartiere für Fledermäuse sowie der potenziellen Niststätten von Höhlen- und Nischenbrütern an Bäumen und Gebäuden auf Besatz und Ermittlung ganzjährig geschützter Lebensstätten sowie Verschluss potenzieller Fledermauswinterquartiere im Herbst (September bis Oktober) - V_{ASB}9: Umweltbaubegleitung <p>Im Zuge von Baumfällungen und dem Abriss von Gebäuden mit Quartierpotenzial kann es im Falle eines Besatzes zu einer baubedingten Tötung von Fledermausindividuen kommen. Bei den Bäumen und Gebäuden im Plangebiet, die nicht erhalten werden können, kann eine baubedingte Tötung von Tieren durch den Verschluss von potenziellen Fledermauswinterquartieren im Herbst und einer Verlagerung der Fäll- und Abrissarbeiten auf die Wintermonate ausgeschlossen werden (Maßnahme V_{ASB}1, V_{ASB}2 und V_{ASB}3). Die fach- und sachgerechte Umsetzung der baubegleitenden Maßnahmen wird durch eine Umweltbaubegleitung sichergestellt (Maßnahme V_{ASB}9).</p> <p>Die geplanten Gebäude bergen kein analogenbedingtes Tötungs- oder Verletzungsrisiko für Fledermäuse.</p> <p>Von der angestrebten Nutzung geht einzig von dem Kraftfahrzeugverkehr eine potenzielle Kollisionsgefahr für die Art aus. Die Fahrzeuge werden jedoch keine hohen Geschwindigkeiten im Plangebiet erreichen, so dass das betriebsbedingte Tötungsrisiko für Fledermäuse nicht signifikant erhöht wird.</p> <p>Eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Populationen der Zwergfledermaus infolge bau-, anlagen- oder betriebsbedingter Tötungen von Individuen kann somit insgesamt ausgeschlossen.</p> <p>Insgesamt ergibt sich vorhabenbedingt kein signifikant erhöhtes Tötungsrisiko für die Zwergfledermaus.</p> <p>Der Tötungsverbotstatbestand tritt ein <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p>
<p>Prognose und Bewertung der Störungstatbestände gem. § 44 Abs.1, Nr. 2 BNatSchG</p> <p>Erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs und Wanderungszeiten</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen sind vorgesehen</p> <ul style="list-style-type: none"> - V_{ASB}1: Baufeldfreimachung, Baumfällungen und Strauchrodungen außerhalb der Brutzeiten / während des Winterschlafs (01. Oktober bis 29. Februar) - V_{ASB}2: Fällung von Bäumen und Abriss von Gebäuden mit Quartierpotenzial für Fledermäuse in den Wintermonaten (01. November bis 29. Februar) - V_{ASB}3: Kontrolle potenzieller Sommer-, Winter-, Balz- und Zwischenquartiere für Fledermäuse sowie der potenziellen Niststätten von Höhlen- und Nischenbrütern an Bäumen und Gebäuden auf Besatz und Ermittlung ganzjährig geschützter Lebensstätten sowie Verschluss potenzieller Fledermauswinterquartiere im Herbst (September bis Oktober) - V_{ASB}4: Angepasste Beleuchtung (Dimmen der Beleuchtungsstärke und Begrenzung der Lichtausbreitung in benachbarte Räume, Begrenzung des kurzwelligen (UV- und Blau-) Anteils des Lichtspektrums) - V_{ASB}9: Umweltbaubegleitung <p>Die Baufeldfreimachung, Baumfällungen und Strauchrodungen und der Abriss der Gebäude werden in den Wintermonaten durchgeführt, wodurch Störungen der Zwergfledermaus während der Fortpflanzungs- und Aufzuchtzeit vermieden werden können (Maßnahme V_{ASB}1 und V_{ASB}2). Auch wenn keine Winterquartiere der Art nachgewiesen wurden und eine Eignung der Gebäude eher unwahrscheinlich ist, wird in den Monaten September und Oktober vor Baubeginn eine Kontrolle durchgeführt. Für den unwahrscheinlichen Fall, dass dann potenzielle Winterquartiere vorliegen, werden diese verschlossen (Maßnahme V_{ASB}3). Auf diese Weise kann eine Störung der Art während der Überwinterungszeiten sicher vermieden werden. Die Umsetzung der Maßnahmen wird von einer Umweltbaubegleitung kontrolliert und begleitet (Maßnahme V_{ASB}9).</p> <p>Die Planung verursacht eine Erhöhung von Lichtemissionen durch eine Ausweitung und Intensivierung insbesondere der Außenbeleuchtungen. Die Beleuchtung im Bereich der Verkehrsflächen und Gebäude kann eine anlagebedingte Störung von Individuen der Zwergfledermaus bewirken. Durch eine angepasste Beleuchtung, z.B. das Dimmen der Beleuchtungsstärke und die Begrenzung der Lichtausbreitung (Maßnahme V_{ASB}4) kann eine erhebliche Störung durch Lichtemissionen vermieden werden.</p> <p>Betriebsbedingte Störungen sind durch die Aktivitäten der BesucherInnen des Strandbades sowie den NutzerInnen des Campingplatzes, der Baumhäuser, Ferienhütten und des Tipi-Lagers zu erwarten. Fledermäuse reagieren dabei</p>

Artname: Zwergfledermaus (<i>Pipistrellus pipistrellus</i>)
<p>empfindlich auf Einwirkungen durch Geräusche und Erschütterungen während der Quartiersnutzung und hier insbesondere während des Winterschlafs. Daher werden die Ersatzquartiere für Fledermäuse im Umfeld des Plangebietes innerhalb störungsarmer Bereiche bereitgestellt. Im Untersuchungsraum sind keine besonders sensible Quartiere mit Überwinterungseignung nachgewiesen worden. Mit der Planung wird zudem das Ziel einer behutsamen, landschaftsbezogenen touristischen Entwicklung mit einer starken Beschränkung der Übernachtungsmöglichkeiten verfolgt. Hierdurch fallen die zu erwartenden Störeinflüsse durch die geplanten Nutzungen grundsätzlich geringer aus.</p> <p>Betriebsbedingte Störungen können daher in einer Intensität ausgeschlossen werden, die eine Beeinträchtigung der lokalen Population der Zwergfledermaus erwarten lassen.</p> <p>Insgesamt ist damit keine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Populationen der Zwergfledermaus zu erwarten.</p>
Der Störungsverbotstatbestand tritt ein <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
<p>Prognose und Bewertung der Schädigungstatbestände gem. § 44 Abs.1, Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG:</p> <p>Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen sind vorgesehen</p> <ul style="list-style-type: none"> - V_{ASB}1: Baufeldfreimachung, Baumfällungen und Strauchrodungen außerhalb der Brutzeiten / während des Winterschlafs (01. Oktober bis 29. Februar) - V_{ASB}2: Fällung von Bäumen und Abriss von Gebäuden mit Quartierpotenzial für Fledermäuse in den Wintermonaten (01. November bis 29. Februar) - V_{ASB}3: Kontrolle potenzieller Sommer-, Winter-, Balz- und Zwischenquartiere für Fledermäuse sowie der potenziellen Niststätten von Höhlen- und Nischenbrütern an Bäumen und Gebäuden auf Besatz und Ermittlung ganzjährig geschützter Lebensstätten sowie Verschluss potenzieller Fledermauswinterquartiere im Herbst (September bis Oktober) - V_{ASB}4: Angepasste Beleuchtung (Dimmen der Beleuchtungsstärke und Begrenzung der Lichtausbreitung in benachbarte Räume, Begrenzung des kurzwelligen (UV- und Blau-) Anteils des Lichtspektrums) - V_{ASB}9: Umweltbaubegleitung <p><input checked="" type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme (A_{CEF}) sind vorgesehen</p> <ul style="list-style-type: none"> - A_{CEF}1: Anbringen von Quartierhilfen für Fledermäuse an Bäumen und Gebäuden <p>Der Abriss von Gebäuden und insbesondere die Fällung von Bäumen mit nachweislich durch die Zwergfledermaus genutzten Quartieren führt zu einem Verlust mehrjährig genutzter Fortpflanzungs- und Ruhestätten im engeren Sinne. (Potenzielle) Quartiere werden in den Monaten September/Oktober vor Baubeginn daher durch einen Fledermaussachverständigen auf Besatz untersucht. Strukturen bei denen nachweislich eine Nutzung stattgefunden hat bilden anschließend die Grundlage zur Ermittlung der notwendigen Ersatzquartiere (Maßnahme V_{ASB}3 und A_{CEF}1). Durch die Schaffung von Ersatzquartieren an Bäumen im Umfeld des Plangebietes und an Gebäuden im Plangebiet selbst werden mögliche Schädigungstatbestände durch den Verlust unmittelbarer Fortpflanzungs- und Ruhestätten vermieden.</p> <p>Die Aufgabe von Quartieren infolge einer anlagenbedingten Vergrämungen durch Lichtemissionen wird mit Hilfe einer angepassten Beleuchtung wie das Dimmen der Beleuchtungsstärke und einer Begrenzung der Lichtausbreitung vermieden (Maßnahme V_{ASB}4).</p> <p>Fledermäuse reagieren empfindlich auf Einwirkungen durch Geräusche und Erschütterungen während der Quartiersnutzung und hier insbesondere während des Winterschlafs. Daher werden die Ersatzquartiere für Fledermäuse im Umfeld des Plangebietes innerhalb störungsarmer Bereiche bereitgestellt. Im Untersuchungsraum sind keine besonders sensible Quartiere mit Überwinterungseignung nachgewiesen worden. Mit der Planung wird zudem das Ziel einer behutsamen, landschaftsbezogenen touristischen Entwicklung mit einer starken Beschränkung der Übernachtungsmöglichkeiten verfolgt. Hierdurch fallen die zu erwartenden Störeinflüsse durch die geplanten Nutzungen grundsätzlich geringer aus. Betriebsbedingte Störungen sind daher nicht in einer Intensität zu erwarten, die eine Aufgabe von Quartieren bewirkt und so Beeinträchtigungen der lokalen Population der Zwergfledermaus verursachen können.</p> <p>Die Wälder und Offenlandbereiche in der umliegenden Landschaft sind insbesondere aufgrund ihrer Lage im Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin gut als Jagdhabitate geeignet. Zudem bleiben auch im Plangebiet selbst Baumreihen und Waldränder erhalten, die der Art weiterhin als Leitstrukturen und Jagdrouten dienen können. Eine Schädigung der lokalen Population durch eine bau-, anlage- oder betriebsbedingte Beeinträchtigung essenzieller Nahrungshabitate kann somit ausgeschlossen werden.</p>

Artname: Zwergfledermaus (<i>Pipistrellus pipistrellus</i>)	
Die ökologische Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätten bleibt im räumlichen Zusammenhang gewahrt.	
Der Schädigungstatbestand tritt ein	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
Zusammenfassende Feststellung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände	
Die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG	
<input type="checkbox"/>	treffen zu (Darlegung der Gründe für eine Ausnahme erforderlich)
<input checked="" type="checkbox"/>	treffen nicht zu (artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit)

Tabelle 17: Mückenfledermaus (*Pipistrellus pygmaeus*)

Artname: Mückenfledermaus (<i>Pipistrellus pygmaeus</i>)	
Schutz- und Gefährdungsstatus	
<input checked="" type="checkbox"/> Anh. IV FFH-Richtlinie und § 7 BNatSchG streng geschützt <input type="checkbox"/> europäische Vogelart gemäß Art. 1 Vogelschutz-Richtlinie <input type="checkbox"/> durch Rechtsverordnung nach § 54 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG geschützte Art	
<input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland Kategorie D <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Brandenburg Kategorie *	Einstufung des Erhaltungszustandes (KBR) <input type="checkbox"/> FV günstig/hervorragend <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig - unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
Bestandsdarstellung	
Kurzbeschreibung Autökologie / Verbreitung in Brandenburg: Die Mückenfledermaus wird in Deutschland durchgängig erst seit dem Jahr 2000 von der Zwergfledermaus unterschieden. Aufgrund ihrer erst seit kurzem erfolgten Abtrennung liegen nur wenige Angaben zur Ökologie der Art vor. Wahrscheinlich ähnelt die Mückenfledermaus in ihren ökologischen Ansprüchen und auch ihrem Flugverhalten sehr stark der Zwergfledermaus. Nach derzeitigem Kenntnisstand wird angenommen, dass die Mückenfledermaus in Norddeutschland bevorzugt in gewässerreichen Waldgebieten sowie in baum- und strauchreichen Parklandschaften mit alten Baumbeständen und Wasserflächen vorkommt. Mückenfledermäuse bevorzugen spaltenförmige Quartiere. Bevorzugt werden Spaltenquartiere an und in Gebäuden, wie Fassadenverkleidungen, Fensterläden oder Mauerhohlräume. Wochenstuben wurden in Gebäuden, senkrechten Spalten von abgebrochenen und aufgesplitterten Bäumen und in Fledermauskästen gefunden. Die Jagdhabitats können sich bis zu 2 km vom Quartierstandort entfernt befinden. Mückenfledermäuse fliegen bevorzugt in der Nähe und im Windschutz von Vegetationsstrukturen, wobei sie überwiegend Leitlinien folgen. Als Winterquartiere konnten bislang Gebäudequartiere und Verstecke hinter Baumrinde festgestellt werden.	
Vorkommen im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> nachgewiesen <input type="checkbox"/> potenziell möglich Die Mückenfledermaus wurde 87 mal verteilt über den gesamten Untersuchungsraum nachgewiesen. Dabei konnten die Waldränder und Gehölzreihen im Plangebiet als Jagdgebiete entlang von Strukturkante identifiziert werden.	
Abgrenzung und Bewertung der lokalen Population Die Bewertung des Erhaltungszustandes der betroffenen lokalen (Teil-)Population erfolgt verbalargumentativ anhand der Kriterien Population, Habitatqualität und Beeinträchtigungen. Die Mückenfledermaus ist sehr häufig im Untersuchungsraum nachgewiesen worden. Die Nutzung von Zwischenquartieren ist wahrscheinlich und die Nutzung von Wochenstuben und Winterquartieren aufgrund der geringen Größe der Art nicht auszuschließen. Die Art findet mit den Waldrändern und Gehölzreihen in Verbindung mit der Lage des Plangebietes im Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin mit seinen ausgedehnten Gehölzbiotopen und Offenlandbereichen sowie relativer Störungsarmut ideale Jagdhabitats und zahlreiche Quartiersmöglichkeiten. Beeinträchtigungen von Fledermauspopulationen gehen vor allem von Umweltgiften, Tötungen und Störungen durch Lärm, Licht und Erschütterungen insbesondere während des Winterschlafs aus. Im Untersuchungsraum selbst und dessen Umfeld sind aktuell keine Nutzungen in einer Intensität zu finden, die derartige Gefährdungen vermuten lassen. Insgesamt wird daher ein mindestens guter Erhaltungszustand (B) der lokalen Population zugrunde gelegt.	
Prognose und Bewertung der Tötungs-, Störungs- und Schädigungsverbote nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG	
Prognose und Bewertung des Tötungs- und Verletzungsverbots gem. § 44 Abs.1, Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG Verletzung, Tötung von Tieren oder ihrer Entwicklungsformen im Zuge der Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten <input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen sind vorgesehen	

Artname: Mückenfledermaus (<i>Pipistrellus pygmaeus</i>)	
<ul style="list-style-type: none"> - V_{ASB}1: Baufeldfreimachung, Baumfällungen und Strauchrodungen außerhalb der Brutzeiten / während des Winterschlafs (01. Oktober bis 29. Februar) - V_{ASB}2: Fällung von Bäumen und Abriss von Gebäuden mit Quartierpotenzial für Fledermäuse in den Wintermonaten (01. November bis 29. Februar) - V_{ASB}3: Kontrolle potenzieller Sommer-, Winter-, Balz- und Zwischenquartiere für Fledermäuse sowie der potenziellen Niststätten von Höhlen- und Nischenbrütern an Bäumen und Gebäuden auf Besatz und Ermittlung ganzjährig geschützter Lebensstätten sowie Verschluss potenzieller Fledermauswinterquartiere im Herbst (September bis Oktober) - V_{ASB}9: Umweltbaubegleitung <p>Im Zuge von Baumfällungen und dem Abriss von Gebäuden mit Quartierpotenzial kann es im Falle eines Besatzes zu einer baubedingten Tötung von Fledermausindividuen kommen. Bei den Bäumen und Gebäuden im Plangebiet, die nicht erhalten werden können, kann eine baubedingte Tötung von Tieren durch den Verschluss von potenziellen Fledermauswinterquartieren im Herbst und einer Verlagerung der Fäll- und Abrissarbeiten auf die Wintermonate ausgeschlossen werden (Maßnahme V_{ASB}1, V_{ASB}2 und V_{ASB}3). Die fach- und sachgerechte Umsetzung der baubegleitenden Maßnahmen wird durch eine Umweltbaubegleitung sichergestellt (Maßnahme V_{ASB}9).</p> <p>Die geplanten Gebäude bergen kein analgenbedingtes Tötungs- oder Verletzungsrisiko für Fledermäuse.</p> <p>Von der angestrebten Nutzung geht einzig von dem Kraftfahrzeugverkehr eine potenzielle Kollisionsgefahr für die Art aus. Die Fahrzeuge werden jedoch keine hohen Geschwindigkeiten im Plangebiet erreichen, so dass das betriebsbedingte Tötungsrisiko für Fledermäuse nicht signifikant erhöht wird.</p> <p>Eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Populationen der Mückenfledermaus infolge bau-, anlagen- oder betriebsbedingter Tötungen von Individuen kann somit insgesamt ausgeschlossen.</p> <p>Insgesamt ergibt sich vorhabenbedingt kein signifikant erhöhtes Tötungsrisikos für die Mückenfledermaus.</p>	
Der Tötungsverbotstatbestand tritt ein	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
Prognose und Bewertung der Störungstatbestände gem. § 44 Abs.1, Nr. 2 BNatSchG	
Erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs und Wanderungszeiten	
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen sind vorgesehen <ul style="list-style-type: none"> - V_{ASB}1: Baufeldfreimachung, Baumfällungen und Strauchrodungen außerhalb der Brutzeiten / während des Winterschlafs (01. Oktober bis 29. Februar) - V_{ASB}2: Fällung von Bäumen und Abriss von Gebäuden mit Quartierpotenzial für Fledermäuse in den Wintermonaten (01. November bis 29. Februar) - V_{ASB}3: Kontrolle potenzieller Sommer-, Winter-, Balz- und Zwischenquartiere für Fledermäuse sowie der potenziellen Niststätten von Höhlen- und Nischenbrütern an Bäumen und Gebäuden auf Besatz und Ermittlung ganzjährig geschützter Lebensstätten sowie Verschluss potenzieller Fledermauswinterquartiere im Herbst (September bis Oktober) - V_{ASB}4: Angepasste Beleuchtung (Dimmen der Beleuchtungsstärke und Begrenzung der Lichtausbreitung in benachbarte Räume, Begrenzung des kurzwelligen (UV- und Blau-) Anteils des Lichtspektrums) - V_{ASB}9: Umweltbaubegleitung <p>Die Baufeldfreimachung, Baumfällungen und Strauchrodungen und der Abriss der Gebäude werden in den Wintermonaten durchgeführt, wodurch Störungen der Mückenfledermaus während der Fortpflanzungs- und Aufzuchtzeit vermieden werden können (Maßnahme V_{ASB}1 und V_{ASB}2). Auch wenn keine Winterquartiere der Art nachgewiesen wurden und eine Eignung der Gebäude eher unwahrscheinlich ist, wird in den Monaten September und Oktober vor Baubeginn eine Kontrolle durchgeführt. Für den unwahrscheinlichen Fall, dass dann potenzielle Winterquartiere vorliegen, werden diese verschlossen (Maßnahme V_{ASB}3). Auf diese Weise kann eine Störung der Art während der Überwinterungszeiten sicher vermieden werden. Die Umsetzung der Maßnahmen wird von einer Umweltbaubegleitung kontrolliert und begleitet (Maßnahme V_{ASB}9).</p> <p>Die Planung verursacht eine Erhöhung von Lichtemissionen durch eine Ausweitung und Intensivierung insbesondere der Außenbeleuchtungen. Die Beleuchtung im Bereich der Verkehrsflächen und Gebäude kann eine anlagebedingte Störung von Individuen der Mückenfledermaus bewirken. Durch eine angepasste Beleuchtung, z.B. das Dimmen der Beleuchtungsstärke und die Begrenzung der Lichtausbreitung (Maßnahme V_{ASB}4) kann eine erhebliche Störung durch Lichtimmissionen vermieden werden.</p> <p>Betriebsbedingte Störungen sind durch die Aktivitäten der BesucherInnen des Strandbades sowie den NutzerInnen des Campingplatzes, der Baumhäuser, Ferienhütten und des Tipi-Lagers zu erwarten. Fledermäuse reagieren dabei</p>	

Artnamen: Mückenfledermaus (<i>Pipistrellus pygmaeus</i>)
<p>empfindlich auf Einwirkungen durch Geräusche und Erschütterungen während der Quartiersnutzung und hier insbesondere während des Winterschlafs. Daher werden die Ersatzquartiere für Fledermäuse im Umfeld des Plangebietes innerhalb störungsarmer Bereiche bereitgestellt. Im Untersuchungsraum sind keine besonders sensible Quartiere mit Überwinterungseignung nachgewiesen worden. Mit der Planung wird zudem das Ziel einer behutsamen, landschaftsbezogenen touristischen Entwicklung mit einer starken Beschränkung der Übernachtungsmöglichkeiten verfolgt. Hierdurch fallen die zu erwartenden Störeinflüsse durch die geplanten Nutzungen grundsätzlich geringer aus.</p> <p>Betriebsbedingte Störungen können daher in einer Intensität ausgeschlossen werden, die eine Beeinträchtigung der lokalen Population der Mückenfledermaus erwarten lassen.</p> <p>Insgesamt ist damit keine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Populationen der Mückenfledermaus zu erwarten.</p> <p>Der Störungsverbotstatbestand tritt ein <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p>
<p>Prognose und Bewertung der Schädigungstatbestände gem. § 44 Abs.1, Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG:</p> <p>Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen sind vorgesehen</p> <ul style="list-style-type: none"> - V_{ASB}1: Baufeldfreimachung, Baumfällungen und Strauchrodungen außerhalb der Brutzeiten / während des Winterschlafs (01. Oktober bis 29. Februar) - V_{ASB}2: Fällung von Bäumen und Abriss von Gebäuden mit Quartierpotenzial für Fledermäuse in den Wintermonaten (01. November bis 29. Februar) - V_{ASB}3: Kontrolle potenzieller Sommer-, Winter-, Balz- und Zwischenquartiere für Fledermäuse sowie der potenziellen Niststätten von Höhlen- und Nischenbrütern an Bäumen und Gebäuden auf Besatz und Ermittlung ganzjährig geschützter Lebensstätten sowie Verschluss potenzieller Fledermauswinterquartiere im Herbst (September bis Oktober) - V_{ASB}4: Angepasste Beleuchtung (Dimmen der Beleuchtungsstärke und Begrenzung der Lichtausbreitung in benachbarte Räume, Begrenzung des kurzwelligen (UV- und Blau-) Anteils des Lichtspektrums) - V_{ASB}9: Umweltbaubegleitung <p><input checked="" type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme (A_{CEF}) sind vorgesehen</p> <ul style="list-style-type: none"> - A_{CEF}1: Anbringen von Quartierhilfen für Fledermäuse an Bäumen und Gebäuden <p>Der Abriss von Gebäuden und insbesondere die Fällung von Bäumen mit nachweislich durch die Mückenfledermaus genutzten Quartieren führt zu einem Verlust mehrjährig genutzter Fortpflanzungs- und Ruhestätten im engeren Sinne. (Potenzielle) Quartiere werden in den Monaten September/Oktober vor Baubeginn daher durch einen Fledermaussachverständigen auf Besatz untersucht. Strukturen bei denen nachweislich eine Nutzung stattgefunden hat bilden anschließend die Grundlage zur Ermittlung der notwendigen Ersatzquartiere (Maßnahme V_{ASB}3 und A_{CEF}1). Durch die Schaffung von Ersatzquartieren an Bäumen im Umfeld des Plangebietes und an Gebäuden im Plangebiet selbst werden mögliche Schädigungstatbestände durch den Verlust unmittelbarer Fortpflanzungs- und Ruhestätten vermieden.</p> <p>Die Aufgabe von Quartieren infolge einer anlagenbedingten Vergrämungen durch Lichtemissionen wird mit Hilfe einer angepassten Beleuchtung wie das Dimmen der Beleuchtungsstärke und einer Begrenzung der Lichtausbreitung vermieden (Maßnahme V_{ASB}4).</p> <p>Fledermäuse reagieren empfindlich auf Einwirkungen durch Geräusche und Erschütterungen während der Quartiersnutzung und hier insbesondere während des Winterschlafs. Daher werden die Ersatzquartiere für Fledermäuse im Umfeld des Plangebietes innerhalb störungsarmer Bereiche bereitgestellt. Im Untersuchungsraum sind keine besonders sensible Quartiere mit Überwinterungseignung nachgewiesen worden. Mit der Planung wird zudem das Ziel einer behutsamen, landschaftsbezogenen touristischen Entwicklung mit einer starken Beschränkung der Übernachtungsmöglichkeiten verfolgt. Hierdurch fallen die zu erwartenden Störeinflüsse durch die geplanten Nutzungen grundsätzlich geringer aus. Betriebsbedingte Störungen sind daher nicht in einer Intensität zu erwarten, die eine Aufgabe von Quartieren bewirkt und so Beeinträchtigungen der lokalen Population der Mückenfledermaus verursachen können</p> <p>Die Wälder und Offenlandbereiche in der umliegenden Landschaft sind insbesondere aufgrund ihrer Lage im Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin gut als Jagdhabitate geeignet. Zudem bleiben auch im Plangebiet selbst Baumreihen und Waldränder erhalten, die der Art weiterhin als Leitstrukturen und Jagdrouten dienen können. Eine Schädigung der lokalen Population durch eine bau-, anlage- oder betriebsbedingte Beeinträchtigung essenzieller Nahrungshabitate kann somit ausgeschlossen werden.</p>

Artname: Mückenfledermaus (<i>Pipistrellus pygmaeus</i>)	
Die ökologische Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätten bleibt im räumlichen Zusammenhang gewahrt.	
Der Schädigungstatbestand tritt ein	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
Zusammenfassende Feststellung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände	
Die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG	
<input type="checkbox"/>	treffen zu (Darlegung der Gründe für eine Ausnahme erforderlich)
<input checked="" type="checkbox"/>	treffen nicht zu (artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit)

Tabelle 18: Braunes / Graues Langohr (*Plecotus aurius / austriacus*)

Artname: Braunes / Graues Langohr (<i>Plecotus aurius / austriacus</i>)	
Schutz- und Gefährdungsstatus	
<input checked="" type="checkbox"/> Anh. IV FFH-Richtlinie und § 7 BNatSchG streng geschützt <input type="checkbox"/> europäische Vogelart gemäß Art. 1 Vogelschutz-Richtlinie <input type="checkbox"/> durch Rechtsverordnung nach § 54 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG geschützte Art	
<input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland Kategorie 3 / 2 <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Brandenburg Kategorie V / 2	Einstufung des Erhaltungszustandes (KBR) <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig/hervorragend (Braunes Langohr) <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend (Graues Langohr) <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
Bestandsdarstellung	
<p>Kurzbeschreibung Autökologie / Verbreitung in Brandenburg:</p> <p>Der Verbreitungsschwerpunkt des Grauen Langohrs innerhalb Deutschlands liegt in Süd- und Mitteldeutschland. Die Sommerquartiere befinden sich fast immer, Wochenstubenquartiere sogar ausschließlich in und an Gebäuden und dort vor allem in geräumigen Dachstühlen. Beim Grauen Langohr handelt es sich also um eine typische Dorffledermaus, und als Bewohner von Siedlungs- und Ortsrandbereichen gilt sie als klassischer Kulturfolger.</p> <p>Als Jagdgebiete werden Grünland einschließlich Weiden, Brachen und gehölzreiche Siedlungsbereiche und andere Lebensräume wie Streuobstwiesen und Gärten am Ortsrand bevorzugt. Aber auch in Laub- und Mischwald wurden bereits Tiere bei der Jagd beobachtet. Die gute Manövrierfähigkeit dieser Art ermöglicht es den Tieren, auch innerhalb von Gehölzen bis in die Kronen hoher Laubbäume zu jagen.</p> <p>Die relativ wenigen bekannten Winterquartiere sind meist unterirdisch in Kellern, Gewölben u. Ä. Einzelfunde von Grauen Langohren aus dem Winterhalbjahr in Dachböden in Spalten des Dachgebälks lassen vermuten, dass ein größerer Teil der Population oberirdisch in Gebäuden überwintert. In der Regel sind nur Einzeltiere in einem Winterquartier anzutreffen. Winterquartiere sind oft trocken und kühl. Wichtig ist die Nähe zum Sommerquartier, da die Art nur wenig wandert.</p> <p>Das Braune Langohr gilt als charakteristische Waldart und kann hier eine breite Palette von Habitaten nutzen, zu der auch Nadelholzbestände gehören können. Die Art ist aber auch in Siedlungen heimisch und jagt hier u. a. an Gehölzstrukturen in den Ortschaften. Braune Langohren können dank ihrer breiten Flügel und großen Ohren in langsamem, wendigem Flug in dichter Vegetation jagen.</p> <p>Die Sommerquartiere befinden sich sowohl in Gebäuden als auch in Baumhöhlen, Vogel- und Fledermauskästen. Innerhalb der Gebäude werden vor allem Dachböden (auch Kirchtürme) genutzt.</p> <p>Die Wochenstubenquartiere beinhalten selten mehr als 50 Tiere. In Waldgebieten sind die Kolonien meist als Wochenstubenverbände in engen sozialen Gemeinschaften organisiert. Innerhalb eines solchen Verbandes werden die Quartiere häufig, d. h. oft alle paar Tage, gewechselt, ebenso verändert sich die Zusammensetzung der einzelnen Gruppen immer wieder.</p> <p>Einzeltiere, z. B. einzelne Männchen, nutzen im Sommer sowohl Dachböden als auch Verstecke hinter Außenverkleidungen (Verschalungen, Fensterläden) oder Baumhöhlen und Kästen.</p> <p>Die Winterquartiere sind unterirdische Quartiere aller Kategorien: Neben Höhlen, Stollen, Kasematten und großen Kellern kommen auch kleinräumige Lagerkeller in Frage, in denen andere Arten meist weniger zu erwarten sind. In Bezug auf Temperatur und Luftfeuchtigkeit ist das Braune Langohr relativ unspezialisiert.</p> <p>Die Tiere sind sehr ortstreu und es sind nur wenige Fälle von Wanderungen über 50 km bekannt geworden.</p>	
<p>Vorkommen im Untersuchungsraum</p> <input checked="" type="checkbox"/> nachgewiesen <input type="checkbox"/> potenziell möglich	
<p>Langohren wurden im Untersuchungsraum 4 mal nachgewiesen. Zwei Nachweise gelangen am südlichen Ende des Untersuchungsraums und zwei im Norden, zwischen dem Ufer des Wolletzsees und den hier befindlichen Wäldern. Die uferbegleitenden Gehölze im Norden sind zudem als Jagdhabitate identifiziert worden.</p>	
<p>Abgrenzung und Bewertung der lokalen Population</p> <p>Die Bewertung des Erhaltungszustandes der betroffenen lokalen (Teil-)Population erfolgt verbalargumentativ anhand der Kriterien Population, Habitatqualität und Beeinträchtigungen.</p> <p>Langohren wurden wenige Male im Untersuchungsraum nachgewiesen. Auch wenn nicht abschließend geklärt werden konnte, welcher der beiden Arten die Nachweise zuzuordnen sind, scheint es wahrscheinlich, dass es sich um</p>	

<p>Artnamen: Braunes / Graues Langohr (<i>Plecotus aurius / austriacus</i>)</p>
<p>Individuen des Braunen Langohrs handelt. Grund hierfür ist die große Seltenheit des Grauen Langohrs in Brandenburg in Verbindung mit einem Mangel an Nachweisen im weiteren Umfeld des Untersuchungsraums.</p> <p>Die Nutzung von Zwischenquartieren im Untersuchungsraum durch das Graue Langohr ist aufgrund ihrer starken Bindung an Gebäude sehr unwahrscheinlich, für das Braune Langohr welches vermehrt auch Baumhöhlen nutzt dagegen wahrscheinlich. Das Vorhandensein von Wochenstuben oder Winterquartieren ist für das Graue Langohr aufgrund mangelnder Nachweise einer derartigen Nutzung an den Gebäuden ausgeschlossen und für das Braune Langohr eher unwahrscheinlich bzw. ebenfalls ausgeschlossen.</p> <p>Die Arten finden im Untersuchungsraum mit seinen diversen Biotopstrukturen gute Jagdhabitats. Zudem existieren großflächig weitere geeignete Nahrungshabitats im Umfeld des Plangebietes aufgrund seiner Lage im Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin mit seinen ausgedehnten älteren Wäldern, sonstigen Gehölzbiotopen sowie Offenlandbereichen und relativen Störungsarmut ideale Jagdhabitats.</p> <p>Beeinträchtigungen von Fledermauspopulationen gehen vor allem von Umweltgiften, Tötungen und Störungen durch Lärm, Licht und Erschütterungen insbesondere während des Winterschlafs aus. Im Untersuchungsraum selbst und dessen Umfeld sind aktuell keine Nutzungen in einer Intensität zu finden, die derartige Gefährdungen vermuten lassen.</p> <p>Insgesamt wird ein noch guter Erhaltungszustand (B) der lokalen Population zugrunde gelegt.</p>
<p>Prognose und Bewertung der Tötungs-, Störungs- und Schädigungsverbote nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG</p>
<p>Prognose und Bewertung des Tötungs- und Verletzungsverbots gem. § 44 Abs.1, Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG</p> <p>Verletzung, Tötung von Tieren oder ihrer Entwicklungsformen im Zuge der Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen sind vorgesehen</p> <ul style="list-style-type: none"> - V_{ASB}1: Baufeldfreimachung, Baumfällungen und Strauchrodungen außerhalb der Brutzeiten / während des Winterschlafs (01. Oktober bis 29. Februar) - V_{ASB}2: Fällung von Bäumen und Abriss von Gebäuden mit Quartierpotenzial für Fledermäuse in den Wintermonaten (01. November bis 29. Februar) - V_{ASB}3: Kontrolle potenzieller Sommer-, Winter-, Balz- und Zwischenquartiere für Fledermäuse sowie der potenziellen Niststätten von Höhlen- und Nischenbrütern an Bäumen und Gebäuden auf Besatz und Ermittlung ganzjährig geschützter Lebensstätten sowie Verschluss potenzieller Fledermauswinterquartiere im Herbst (September bis Oktober) - V_{ASB}9: Umweltbaubegleitung <p>Im Zuge von Baumfällungen und dem Abriss von Gebäuden mit Quartierpotenzial kann es im Falle eines Besatzes zu einer baubedingten Tötung von Fledermausindividuen kommen. Bei den Bäumen und Gebäuden im Plangebiet, die nicht erhalten werden können, kann eine baubedingte Tötung von Tieren durch den Verschluss von potenziellen Fledermauswinterquartieren im Herbst und einer Verlagerung der Fäll- und Abrissarbeiten auf die Wintermonate ausgeschlossen werden (Maßnahme V_{ASB}1, V_{ASB}2 und V_{ASB}3). Die fach- und sachgerechte Umsetzung der baubegleitenden Maßnahmen wird durch eine Umweltbaubegleitung sichergestellt (Maßnahme V_{ASB}9).</p> <p>Die geplanten Gebäude bergen kein anlagenbedingtes Tötungs- oder Verletzungsrisiko für Fledermäuse.</p> <p>Von der angestrebten Nutzung geht einzig von dem Kraftfahrzeugverkehr eine potenzielle Kollisionsgefahr für die Arten aus. Die Fahrzeuge werden jedoch keine hohen Geschwindigkeiten im Plangebiet erreichen, so dass das betriebsbedingte Tötungsrisiko für Fledermäuse nicht signifikant erhöht wird.</p> <p>Eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Populationen des Braunen oder Grauen Langohrs infolge bau-, anlagen- oder betriebsbedingter Tötungen von Individuen kann somit insgesamt ausgeschlossen.</p> <p>Insgesamt ergibt sich vorhabenbedingt kein signifikant erhöhtes Tötungsrisiko für das Braune oder Graue Langohr.</p> <p>Der Tötungsverbotstatbestand tritt ein <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p>
<p>Prognose und Bewertung der Störungstatbestände gem. § 44 Abs.1, Nr. 2 BNatSchG</p> <p>Erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs und Wanderungszeiten</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen sind vorgesehen</p>

<p>Artname: Braunes / Graues Langohr (<i>Plecotus aurius / austriacus</i>)</p>
<ul style="list-style-type: none"> - V_{ASB}1: Baufeldfreimachung, Baumfällungen und Strauchrodungen außerhalb der Brutzeiten / während des Winterschlafs (01. Oktober bis 29. Februar) - V_{ASB}2: Fällung von Bäumen und Abriss von Gebäuden mit Quartierpotenzial für Fledermäuse in den Wintermonaten (01. November bis 29. Februar) - V_{ASB}3: Kontrolle potenzieller Sommer-, Winter-, Balz- und Zwischenquartiere für Fledermäuse sowie der potenziellen Niststätten von Höhlen- und Nischenbrütern an Bäumen und Gebäuden auf Besatz und Ermittlung ganzjährig geschützter Lebensstätten sowie Verschluss potenzieller Fledermauswinterquartiere im Herbst (September bis Oktober) - V_{ASB}4 Angepasste Beleuchtung (Dimmen der Beleuchtungsstärke und Begrenzung der Lichtausbreitung in benachbarte Räume, Begrenzung des kurzwelligen (UV- und Blau-) Anteils des Lichtspektrums) - V_{ASB}9: Umweltbaubegleitung <p>Die Baufeldfreimachung, Baumfällungen und Strauchrodungen und der Abriss der Gebäude werden in den Wintermonaten durchgeführt, wodurch Störungen der Langohren während der Fortpflanzungs- und Aufzuchtzeit vermieden werden können (Maßnahme V_{ASB}1 und V_{ASB}2). Auch wenn keine Winterquartiere der Art nachgewiesen wurden und eine Eignung der Gebäude so gut wie ausgeschlossen ist, wird in den Monaten September und Oktober vor Baubeginn eine Kontrolle durchgeführt. Für den Fall, dass dann potenzielle Winterquartiere vorliegen, werden diese verschlossen (Maßnahme V_{ASB}3). Auf diese Weise kann eine Störung der Arten während der Überwinterungszeiten sicher vermieden werden. Die Umsetzung der Maßnahmen wird von einer Umweltbaubegleitung kontrolliert und begleitet (Maßnahme V_{ASB}9).</p> <p>Die Planung verursacht eine Erhöhung von Lichtemissionen durch eine Ausweitung und Intensivierung insbesondere der Außenbeleuchtungen. Die Beleuchtung im Bereich der Verkehrsflächen und Gebäude kann zu einer anlagebedingten Störung von Individuen des Braunen oder Grauen Langohrs führen. Durch eine angepasste Beleuchtung, z.B. das Dimmen der Beleuchtungsstärke und die Begrenzung der Lichtausbreitung (Maßnahme V_{ASB}4) kann eine erhebliche Störung durch Lichtemissionen vermieden werden.</p> <p>Betriebsbedingte Störungen sind durch die Aktivitäten der BesucherInnen des Strandbades sowie den NutzerInnen des Campingplatzes, der Baumhäuser, Ferienhütten und des Tipi-Lagers zu erwarten. Fledermäuse reagieren dabei empfindlich auf Einwirkungen durch Geräusche und Erschütterungen während der Quartiersnutzung und hier insbesondere während des Winterschlafs. Daher werden die Ersatzquartiere für Fledermäuse im Umfeld des Plangebietes innerhalb störungsarmer Bereiche bereitgestellt. Im Untersuchungsraum sind keine besonders sensible Quartiere mit Überwinterungseignung nachgewiesen worden. Mit der Planung wird zudem das Ziel einer behutsamen, landschaftsbezogenen touristischen Entwicklung mit einer starken Beschränkung der Übernachtungsmöglichkeiten verfolgt. Hierdurch fallen die zu erwartenden Störeinflüsse durch die geplanten Nutzungen grundsätzlich geringer aus. Betriebsbedingte Störungen können daher in einer Intensität ausgeschlossen werden, die eine Beeinträchtigung der lokalen Population des Braunen oder Grauen Langohrs erwarten lassen.</p> <p>Insgesamt ist damit keine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Populationen des Braunen oder Grauen Langohrs zu erwarten.</p>
<p>Der Störungsverbotstatbestand tritt ein <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p>
<p>Prognose und Bewertung der Schädigungstatbestände gem. § 44 Abs.1, Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG:</p> <p>Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen sind vorgesehen</p> <ul style="list-style-type: none"> - V_{ASB}1: Baufeldfreimachung, Baumfällungen und Strauchrodungen außerhalb der Brutzeiten / während des Winterschlafs (01. Oktober bis 29. Februar) - V_{ASB}2: Fällung von Bäumen und Abriss von Gebäuden mit Quartierpotenzial für Fledermäuse in den Wintermonaten (01. November bis 29. Februar) - V_{ASB}3: Kontrolle potenzieller Sommer-, Winter-, Balz- und Zwischenquartiere für Fledermäuse sowie der potenziellen Niststätten von Höhlen- und Nischenbrütern an Bäumen und Gebäuden auf Besatz und Ermittlung ganzjährig geschützter Lebensstätten sowie Verschluss potenzieller Fledermauswinterquartiere im Herbst (September bis Oktober) - V_{ASB}4 Angepasste Beleuchtung (Dimmen der Beleuchtungsstärke und Begrenzung der Lichtausbreitung in benachbarte Räume, Begrenzung des kurzwelligen (UV- und Blau-) Anteils des Lichtspektrums) - V_{ASB}9: Umweltbaubegleitung <p><input checked="" type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme (A_{CEF}) sind vorgesehen</p>

Artname: Braunes / Graues Langohr (<i>Plecotus aurius / austriacus</i>)
<p>- A_{CEF}1: Anbringen von Quartierhilfen für Fledermäuse an Bäumen und Gebäuden</p> <p>Die Fällung von Bäumen und - im unwahrscheinlichen Fall - eines Gebäudeabriss mit nachweislich durch das Braune oder Graue Langohr genutzten Quartieren führt zu einem Verlust mehrjährig genutzter Fortpflanzungs- und Ruhestätten im engeren Sinne. (Potenzielle) Quartiere werden in den Monaten September/Okttober vor Baubeginn daher durch einen Fledermaussachverständigen auf Besatz untersucht. Strukturen bei denen nachweislich eine Nutzung stattgefunden hat bilden anschließend die Grundlage zur Ermittlung der notwendigen Ersatzquartiere (Maßnahme V_{ASB}3 und A_{CEF}1). Durch die Schaffung von Ersatzquartieren an Bäumen im Umfeld des Plangebietes werden mögliche Schädigungstatbestände durch den Verlust unmittelbarer Fortpflanzungs- und Ruhestätten vermieden.</p> <p>Die Aufgabe von Quartieren infolge einer anlagenbedingten Vergrämungen durch Lichtemissionen wird mit Hilfe einer angepassten Beleuchtung wie das Dimmen der Beleuchtungsstärke und einer Begrenzung der Lichtausbreitung vermieden (Maßnahme V_{ASB}4).</p> <p>Fledermäuse reagieren empfindlich auf Einwirkungen durch Geräusche und Erschütterungen während der Quartiersnutzung und hier insbesondere während des Winterschlafs. Daher werden die Ersatzquartiere für Fledermäuse im Umfeld des Plangebietes innerhalb störungsarmer Bereiche bereitgestellt. Im Untersuchungsraum sind keine besonders sensible Quartiere mit Überwinterungseignung nachgewiesen worden. Mit der Planung wird zudem das Ziel einer behutsamen, landschaftsbezogenen touristischen Entwicklung mit einer starken Beschränkung der Übernachtungsmöglichkeiten verfolgt. Hierdurch fallen die zu erwartenden Störeinflüsse durch die geplanten Nutzungen grundsätzlich geringer aus. Betriebsbedingte Störungen sind daher nicht in einer Intensität zu erwarten, die eine Aufgabe von Quartieren bewirkt und so Beeinträchtigungen der lokalen Populationen des Braunen oder Grauen Langohrs verursachen können.</p> <p>Die Habitatstrukturen in der umliegenden Landschaft sind insbesondere aufgrund ihrer Lage im Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin gut als Jagdhabitate geeignet. Zudem werden die im Plangebiet befindlichen naturnahen Uferbereiche des Wolletzsees in ihrer Eignung als Jagdhabitat nicht beeinträchtigt. Auch werden im Plangebiet weiterhin offene Vegetationsflächen zur Jagd existieren. Durch die Planung werden somit insgesamt keine essenziellen Nahrungshabitate bau-, anlage- oder betriebsbedingt beansprucht, die eine Schädigung der lokalen Population erwarten lassen.</p> <p>Die ökologische Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätten bleibt im räumlichen Zusammenhang gewahrt.</p> <p>Der Schädigungstatbestand tritt ein <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p>
Zusammenfassende Feststellung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände
<p>Die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG</p> <p><input type="checkbox"/> treffen zu (Darlegung der Gründe für eine Ausnahme erforderlich)</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> treffen nicht zu (artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit)</p>

5.1.2 Reptilien

Tabelle 19: Zauneidechse (*Lacerta agilis*)

Artname: Zauneidechse (<i>Lacerta agilis</i>)	
Schutz- und Gefährdungsstatus	
<input checked="" type="checkbox"/> Anh. IV FFH-Richtlinie und § 7 BNatSchG streng geschützt <input type="checkbox"/> europäische Vogelart gemäß Art. 1 Vogelschutz-Richtlinie <input type="checkbox"/> durch Rechtsverordnung nach § 54 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG geschützte Art	
<input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland Kategorie V <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Brandenburg Kategorie 3	Einstufung des Erhaltungszustandes (KBR) <input type="checkbox"/> FV günstig/hervorragend <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig - unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig - schlecht
Bestandsdarstellung	
Kurzbeschreibung Autökologie / Verbreitung in Berlin/Brandenburg: Die Zauneidechse bewohnt strukturierte, offene Lebensräume mit einem kleinräumigen Mosaik aus vegetationslosen, grasigen und verbuschten Flächen, Gehölzen und krautigen Hochstaudenfluren. Sie ist eine typische Art wärmebegünstigter Standorte. Ursprünglich besiedelte sie ausgedehnte Binnendünen- und Uferbereiche entlang von Flüssen, an denen durch Hochwasserereignisse regelmäßig neue Rohbodenstandorte geschaffen werden. Sekundär nutzt die Art vom Menschen geschaffene Lebensräume, z. B. Eisenbahndämme, Heidegebiete, Straßenböschungen, Steinbrüche, Sand- und Kiesgruben, Grabenränder, Brach- und Ödländer, Feldraine, Schneisen, Kahlschläge, sonnige Kiefernsonnungen, Mauerwerk und ähnliche Standorte. Daneben werden auch Waldränder, Trockenrasenhabitate sowie Moor- und Sumpfgebiete erschlossen. Wesentliche Habitatparameter stellen hierbei sonnenexponierte Lagen mit Hangneigungen <40°, unbeschattete Areale/ Strukturen (Nutzung als Sonnplätze), lockeres Bodensubstrat mit geeigneten Eiablageplätzen und ein relativ geringer Pflanzenbewuchs dar. Des Weiteren ist ein ausreichendes Angebot an Kleinstrukturen (z. B. Baumstubben, liegendes Holz, Stein- und Schotterhaufen, Kleinsäugerbaue) notwendig, dass als Tages- bzw. Nachtversteck in Anspruch genommen werden kann. Ist Frostfreiheit gegeben, sind entsprechende Kleinstrukturen auch als Winterquartier nutzbar. Die Zauneidechse ist sehr standorttreu und nutzt meist nur kleine Reviere mit Flächengrößen bis zu 100 m².	
Vorkommen im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> nachgewiesen <input type="checkbox"/> potenziell möglich Im Rahmen der Reptilienerfassung wurden an 5 der 6 Begehungstermine insgesamt 19 adulte, 20 subadulte und 11 juvenile Zauneidechsen festgestellt. Das Vorkommen konzentriert sich hierbei auf die Bereiche des Schäferbergs und die (süd)östlich an das Plangebiet angrenzenden strukturreichen Waldränder.	
Abgrenzung und Bewertung der lokalen Population Die Bewertung des Erhaltungszustandes der betroffenen lokalen (Teil-)Population erfolgt verbalargumentativ anhand der Kriterien Population, Habitatqualität und Beeinträchtigungen. Der Schäferberg und die (süd)östlich an das Plangebiet angrenzenden strukturreichen Waldränder bieten die für Zauneidechsenhabitate typischen Übergangsbereiche sowie Grenz- und Saumstrukturen, welche in ihrem Struktur-reichtum der Zauneidechse Versteck- und Sonnmöglichkeiten sowie grabfähige offenen Bereiche für die Eiablage bieten. Beeinträchtigungen von Zauneidechsenpopulationen gehen u.a. von Prädatoren aus. Neben Greifvögeln wie dem Mäusebussard, Füchsen und Waschbären, sind dies auch Wildschweine. Beeinträchtigungen durch Störwirkungen, etwa durch Erholungssuchende werden als gering eingeschätzt. Aufgrund der ideal ausgeprägten Habitate in Verbindung mit der erhöhten Anzahl nachgewiesener Individuen und der geringen Störungen wird ein mindestens guter Erhaltungszustand (B) der lokalen Population zugrunde gelegt.	
Prognose und Bewertung der Tötungs-, Störungs- und Schädigungsverbote nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG	
Prognose und Bewertung des Tötungs- und Verletzungsverbots gem. § 44 Abs.1, Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG	

Artname: Zauneidechse (<i>Lacerta agilis</i>)	
Verletzung, Tötung von Tieren oder ihrer Entwicklungsformen im Zuge der Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten	
<input checked="" type="checkbox"/>	Vermeidungsmaßnahmen sind vorgesehen
-	V _{ASB} 6: Entfernung von oberirdischen deckungsgebenden Strukturen wie Laub, Sträuchern, Ast- und Steinhäufen und Aufstellen eines Reptilienschutzzauns während der Winterruhe der Zauneidechse (1. November bis 29. Februar)
-	V _{ASB} 7: Absammeln der Zauneidechsen auf der Vorhabenfläche vor Durchführung der Baumaßnahmen und Verbringung in angrenzende Habitate
-	V _{ASB} 9: Umweltbaubegleitung
<p>Der überwiegende Teil der Flächen, auf denen Zauneidechsen nachgewiesen wurden, ist keine Flächeninanspruchnahme für die geplanten Nutzungen vorgesehen. Die besiedelten Flächen liegen überwiegend außerhalb des Plangebietes entlang des im Südosten angrenzenden Waldrandes. Die Hänge des Schäferbergs sowie die im Südwesten zwischen dem geplanten Campingplatz und dem uferbegleitenden Weg gelegenen Wiesenflächen werden durch die Ausweisung von Waldflächen sowie öffentliche und private Grünflächen in ihrem Bestand gesichert und von Bebauung freigehalten. Damit verbleibend lediglich auf dem Schäferberg selbst kleinflächig Bereiche, innerhalb derer Bauaktivitäten zur Gewährleistung des Campingplatznutzung nicht ausgeschlossen werden können.</p> <p>Im Zuge der Baufeldfreimachung sowie einzelner Baumfällungen und Strauchrodungen kann es auf diesen Flächen zu einer Tötung von Individuen der Zauneidechse durch Kollisionen mit Baufahrzeugen und -maschinen kommen. Durch die Absammlung und Verbringung der Zauneidechsen vor Beginn der Baumaßnahmen (Maßnahme V_{ASB}6 und V_{ASB}7) und den Einsatz einer Umweltbaubegleitung (Maßnahme V_{ASB}9) können baubedingte Tötungen vermieden werden. Vor der Absammlung werden während der Winterruhe oberirdische Strukturen wie Laub und Sträucher entfernt und ein Reptilienschutzzaun errichtet (Maßnahme V_{ASB}6). Die Absammlung der Tiere erfolgt vor Beginn der Bautätigkeiten, möglichst über die gesamte Aktivitätszeit der Zauneidechse hinweg und wird so koordiniert, dass keine Schlüpflinge und juvenilen Tiere im Baufeld verbleiben.</p> <p>Die geplanten Gebäude bergen kein anlagenbedingtes Tötungs- oder Verletzungsrisiko für die Zauneidechse. Von der angestrebten Nutzung geht einzig von dem Kraftfahrzeugverkehr eine potenzielle betriebsbedingte Kollisionsgefahr für die Art aus. Die Fahrzeuge werden jedoch keine hohen Geschwindigkeiten im Plangebiet erreichen. Zudem wird sich der Kraftfahrzeugverkehr auf Bereich des Plangebietes konzentrieren, die durch die Zauneidechse nur randlich und dann stark begrenzt genutzt werden.</p> <p>Eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Populationen der Zauneidechse infolge bau-, anlagen- oder betriebsbedingter Tötungen von Individuen kann somit insgesamt ausgeschlossen.</p> <p>Insgesamt ergibt sich vorhabenbedingt kein signifikant erhöhtes Tötungsrisikos für die Zauneidechse.</p>	
Der Tötungsverbotstatbestand tritt ein <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
Prognose und Bewertung der Störungstatbestände gem. § 44 Abs.1, Nr. 2 BNatSchG	
Erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs und Wanderungszeiten	
<input checked="" type="checkbox"/>	Vermeidungsmaßnahmen sind vorgesehen
-	V _{ASB} 6: Entfernung von oberirdischen deckungsgebenden Strukturen wie Laub, Sträuchern, Ast- und Steinhäufen und Aufstellen eines Reptilienschutzzauns während der Winterruhe der Zauneidechse (1. November bis 29. Februar)
-	V _{ASB} 7: Absammeln der Zauneidechsen auf der Vorhabenfläche vor Durchführung der Baumaßnahmen und Verbringung in angrenzende Habitate
-	V _{ASB} 9: Umweltbaubegleitung
<p>Lediglich auf dem Schäferberg selbst existieren kleinflächig Bereiche, innerhalb derer eine Störung der Zauneidechse durch Bauaktivitäten zur Gewährleistung des Campingplatznutzung nicht ausgeschlossen werden können. In diesen Bereichen werden die Zauneidechsen vor der Baufeldfreimachung und den einzelnen Baumfällungen und Strauchrodungen unter Einsatz einer Umweltbaubegleitung abgesammelt und in angrenzende Habitate verbracht (Maßnahme V_{ASB}6, V_{ASB}7 und V_{ASB}9). Die Absammlung der Tiere erfolgt möglichst über die gesamte Aktivitätszeit der Zauneidechse hinweg und wird so koordiniert, dass keine Schlüpflinge und juvenilen Tiere im Baufeld verbleiben. Die gefangenen Zauneidechsen können hinter dem Reptilienzaun in Bereichen ausgesetzt werden, die der Art bereits im Bestand als Lebensraum dienen und von den Bauaktivitäten ausgeschlossen sind. Durch die minimalen Transportwege im Zuge der Verbringung fallen die hiermit verbundenen baubedingten Störungen für die abgesammelten Individuen sehr gering aus. Beeinträchtigungen der lokalen Population der Zauneidechse durch diese</p>	

Artname: Zauneidechse (<i>Lacerta agilis</i>)	
<p>Störungen entstehen somit nicht. Aufgrund der geringen Abfangmenge sind beim Aussetzen in bereits besiedelte Habitate im Umfeld auch keine intraspezifischen Konkurrenzen zu erwarten, die eine Verdrängung mit beeinträchtigender Wirkung auf die lokale Population erwarten lassen.</p> <p>Die geplanten Gebäude sind nicht mit einer anlagenbedingten Störung der Zauneidechse verbunden.</p> <p>Der Bebauungsplan führt zu einer erhöhten menschlichen Präsenz im Plangebiet. Der überwiegende Teil der Flächen auf denen Zauneidechsen nachgewiesen wurden, wird zugleich jedoch von menschlichen Nutzungen freigehalten oder befinden sich außerhalb des Plangebietes. Mögliche Störungen durch die Nutzungsintensivierung fallen hier somit deutlich geringer aus. Mit der Planung wird zudem das Ziel einer behutsamen, landschaftsbezogenen touristischen Entwicklung mit einer starken Beschränkung der Übernachtungsmöglichkeiten verfolgt. Hierdurch fallen die zu erwartenden Störeinflüsse durch die geplanten Nutzungen grundsätzlich geringer aus. Betriebsbedingte Störungen können daher in einer Intensität ausgeschlossen werden, die eine Beeinträchtigung der lokalen Population der Zauneidechse erwarten lassen.</p> <p>Insgesamt ist damit keine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Populationen der Zauneidechse zu erwarten.</p>	
Der Störungsverbotstatbestand tritt ein	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
Prognose und Bewertung der Schädigungstatbestände gem. § 44 Abs.1, Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG	
Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten	
<p>Lediglich auf dem Schäferberg selbst existieren kleinflächig Bereiche, innerhalb derer für die geplante Campingplatznutzung eine bau- und anlagenbedingte Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten der Zauneidechse entsteht. Aufgrund der geringen Flächengrößen ist nicht davon auszugehen, dass dieser Verlust eine Beeinträchtigung der lokalen Population der Zauneidechse nach sich zieht.</p> <p>Der Bebauungsplan führt auch zu einer erhöhten menschlichen Präsenz im Plangebiet. Der überwiegende Teil der Flächen auf denen Zauneidechsen nachgewiesen wurden, wird zugleich jedoch von menschlichen Nutzungen freigehalten oder befinden sich außerhalb des Plangebietes. Mögliche Störungen durch die Nutzungsintensivierung fallen hier somit deutlich geringer aus. Mit der Planung wird zudem das Ziel einer behutsamen, landschaftsbezogenen touristischen Entwicklung mit einer starken Beschränkung der Übernachtungsmöglichkeiten verfolgt. Hierdurch fallen die zu erwartenden Störeinflüsse durch die geplanten Nutzungen grundsätzlich geringer aus. Betriebsbedingte Störungen können daher in einer Intensität ausgeschlossen werden, die Habitatverluste durch Vergrämung mit beeinträchtigender Wirkung auf die lokale Population der Zauneidechse verursachen.</p> <p>Die ökologische Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätten bleibt im räumlichen Zusammenhang gewahrt.</p>	
Der Schädigungstatbestand tritt ein	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
Zusammenfassende Feststellung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände	
Die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG	
<input type="checkbox"/> treffen zu (Darlegung der Gründe für eine Ausnahme erforderlich)	
<input checked="" type="checkbox"/> treffen nicht zu (artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit)	

5.1.3 Amphibien

Tabelle 20: Moorfrosch (*Rana arvalis*)

Artname: Moorfrosch (<i>Rana arvalis</i>)	
Schutz- und Gefährdungsstatus	
<input checked="" type="checkbox"/> Anh. IV FFH-Richtlinie und § 7 BNatSchG streng geschützt <input type="checkbox"/> europäische Vogelart gemäß Art. 1 Vogelschutz-Richtlinie <input type="checkbox"/> durch Rechtsverordnung nach § 54 Abs. 1 BNatSchG geschützte Art	
<input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland Kategorie 3 <input type="checkbox"/> Rote Liste Brandenburg Kategorie *	Einstufung des Erhaltungszustandes (KBR) <input type="checkbox"/> FV günstig/hervorragend <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig - unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig - schlecht
Bestandsdarstellung	
Kurzbeschreibung Autökologie <p>Der Moorfrosch besiedelt bevorzugt Lebensräume mit hohem Grundwasserstand oder periodischer Überschwemmungsdynamik, vor allem Niedermoore, Bruchwälder, sumpfiges Extensivgrünland, Nasswiesen sowie Weichholzaunen der größeren Flüsse, Hoch- und Zwischenmoore. Dort befinden sich auch seine Laichgewässer, die sich durch Sonnenexposition und teilweise Verkrautung mit Seggen-, Binsen- und Wollgrasrieden oder Flutrasen auszeichnen. Die Mobilität des Moorfroschs ist eher gering ausgeprägt. Die Alttiere entfernen sich nur bis zu 1.000 m von den Laichgewässern. Die Laichzeit reicht von Anfang März bis Mitte April. Im Winter verstecken sich die Tiere von Oktober bis März an Land unter anderem in Gehölzbiotopen. Dabei graben sie sich in frostfreie Lückensysteme in den Boden ein.</p>	
Vorkommen im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> nachgewiesen <input type="checkbox"/> potenziell möglich <p>Der Moorfrosch wurde insgesamt 7 mal im Erlenbruch nachgewiesen, der sich im Nordwesten des Untersuchungsraums befindet. Im Plangebiet selbst wurde die Art nicht erfasst. Es ist jedoch nicht auszuschließen, dass der im Plangebiet befindliche und an den Erlenbruch angrenzende Kiefernwald Bestandteil des Sommerlebensraumes des Moorfrosches ist und als Überwinterungshabitat genutzt wird.</p>	
Abgrenzung und Bewertung der lokalen Population <p>Die Bewertung des Erhaltungszustandes der betroffenen lokalen (Teil-)Population erfolgt verbalargumentativ anhand der Kriterien Population, Habitatqualität und Beeinträchtigungen.</p> <p>Der Moorfrosch wurde angrenzend zum Plangebiet im Erlenbruch mehrfach nachgewiesen. Hier findet die Art in den angrenzend zum Wolletzsee befindlichen Feuchtwäldern gute Lebensbedingungen. Eine Eignung des im Plangebiet befindlichen und an den Erlenbruch angrenzenden Kiefernforst als Sommerlebensraum und Überwinterungshabitat kann nicht ausgeschlossen werden. Zugleich wurden hier jedoch keine Individuen der Art erfasst, so dass die tatsächliche Lebensraumfunktion des Kiefernforst für die Art als von eher untergeordneter Rolle zu bewerten ist.</p> <p>Als maßgebliche Beeinträchtigungen der vielfach kleinen, isolierten Vorkommen des Moorfrosches werden der Straßenverkehr, Habitatverlust und Gewässeraustrocknung genannt. Die genannten Gefährdungsursachen sind für die lokale Population des Moorfrosch im Untersuchungsraum von untergeordneter Bedeutung, da ihr Lebensraum eher geringen menschlichen Einflüssen unterliegt. Witterungsbedingte Gewässeraustrocknungen können jedoch nicht ausgeschlossen werden.</p> <p>Aufgrund der geringen Störeinflüsse und Beeinträchtigungen und der erhöhten Anzahl nachgewiesener Individuen wird die lokale Population als vital und reproduktionsfähig eingestuft.</p> <p>Insgesamt wird daher von einem guten Erhaltungszustand (B) der lokalen Population ausgegangen.</p>	
Prognose und Bewertung der Tötungs-, Störungs- und Schädigungsverbote nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG	
Prognose und Bewertung des Tötungs- und Verletzungsverbots gem. § 44 Abs.1, Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG Verletzung, Tötung von Tieren oder ihrer Entwicklungsformen im Zuge der Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten	

Artname: Moorfrosch (<i>Rana arvalis</i>)	
<input checked="" type="checkbox"/>	<p>Vermeidungsmaßnahmen sind vorgesehen</p> <ul style="list-style-type: none"> - V_{ASB}8: Errichtung eines Amphibienschutzzaunes zur Vermeidung einer Einwanderung des Moorfrosches in die Baufelder - V_{ASB}9: Umweltbaubegleitung <p>In die Erlenbruchwälder außerhalb des Plangebietes wird baubedingt nicht eingegriffen. Der im Norden des Plangebiets befindliche Kiefernforst ist jedoch für die Errichtung von Ferienhütten und eines Tipi-Lagers vorgesehen. Da der Moorfrosch diesen zugleich als Sommerlebensraum und Überwinterungshabitat nutzt, kann eine baubedingte Tötung und Verletzung von Individuen der Art nicht von vornherein ausgeschlossen werden.</p> <p>Um das Tötungs- und Verletzungsrisiko zu minimieren, werden die Baufelder im nördlichen Kiefernforst im Zeitraum von Anfang bis Mitte April des Jahres mit einem Amphibienschutzzaun abgegrenzt, in dem in den Wintermonaten der Baubeginn erfolgen soll (Maßnahme V_{ASB}8). Der Zaun wird von Norden nach Süden verlaufend entlang der westlichen Grenze des Sondergebietes SO2 errichtet. Mit der Errichtung des Zauns zwischen Anfang und Mitte April wird sichergestellt, dass die Individuen der lokalen Population des Moorfrosches aus den Überwinterungshabitaten zu den Laichgewässern außerhalb des Plangebietes gewandert sind. Nach Beendigung der Laichzeit Mitte April hindert der Zaun die Art dann daran, wieder in die Baufelder einzuwandern, um diese als Sommerlebensraum und Überwinterungshabitat zu nutzen. Erst nach Abschluss der Bauphase wird der Zaun zurückgebaut und ein Einwandern der Art in den verbleibenden Teil des Kiefernforst mit den dann vorhandenen Ferienhütten und dem Tipi-Lager zu ermöglichen. Der fachgerechte Auf- und Rückbau des Zauns sowie die Gewährleistung seiner Funktionalität in der Bauphase wird durch eine Umweltbaubegleitung gewährleistet (V_{ASB}9).</p> <p>Da keine Individuen des Moorfrosch im Kiefernforst nachgewiesen wurden, erscheint die Möglichkeit, dass Exemplare nach der Zaunstellung im Bereich der Baufelder verbleiben als sehr gering.</p> <p>Die geplanten Gebäude bergen kein signifikant erhöhtes anlagenbedingtes Tötungs- oder Verletzungsrisiko für den Moorfrosch.</p> <p>Von den angestrebten Nutzungen geht einzig von dem Kraftfahrzeugverkehr ein potenzielles Tötungs- und Verletzungsrisiko für die Art aus. Die Verkehrsflächen im Plangebiet werden sich jedoch außerhalb der Lebensräume der Art befinden, so dass das betriebsbedingte Tötungsrisiko für den Moorfrosch nicht signifikant erhöht wird.</p> <p>Insgesamt ergibt sich vorhabenbedingt kein signifikant erhöhtes Tötungsrisiko für den Moorfrosch.</p> <p>Der Tötungsverbotstatbestand tritt ein <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p>
<p>Prognose und Bewertung der Störungstatbestände gem. § 44 Abs.1, Nr. 2 BNatSchG</p> <p>Erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs und Wanderungszeiten</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen sind vorgesehen</p> <ul style="list-style-type: none"> - V_{ASB}8: Errichtung eines Amphibienschutzzaunes zur Vermeidung einer Einwanderung des Moorfrosches in die Baufelder - V_{ASB}9: Umweltbaubegleitung <p>Baubedingte Störungen von Individuen des Moorfrosches werden durch einen Amphibienschutzzaun vermieden, der ein Einwandern von Exemplaren der Art in die Baufelder während der Bauphase verhindert (Maßnahme V_{ASB}8). Die Wirksamkeit der Maßnahme wird durch eine Umweltbaubegleitung sichergestellt (Maßnahme V_{ASB}9).</p> <p>Die Planung verursacht keine anlagenbedingten Störungen für die Art.</p> <p>Betriebsbedingte Störungen des Moorfrosch ist im Bereich der Ferienhütten und Tipis im Norden des Plangebiets nicht auszuschließen, da diese im Bereich des Sommerlebensraums und Überwinterungshabitats der Art genutzt werden. Zugleich wurden jedoch keine Individuen des Moorfrosch im Kiefernforst nachgewiesen, so dass die Anzahl der Exemplare der Art, die potenziell gestört werden, wenn als eher gering zu beurteilen ist. Eine erhebliche betriebsbedingte Störung des Moorfrosches mit beeinträchtigender Wirkung auf den Erhaltungszustand der lokalen Population ist daher nicht zu erwarten.</p> <p>Insgesamt ist damit keine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population des Moorfrosches durch Störungen zu erwarten.</p> <p>Der Störungsverbotstatbestand tritt ein <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p>	
<p>Prognose und Bewertung der Schädigungstatbestände gem. § 44 Abs.1, Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG:</p> <p>Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten</p>	

Artname: Moorfrosch (<i>Rana arvalis</i>)
<p>Bau- und anlagenbedingt werden im Sondergebiet 2 (SO2) durch die Errichtung der Ferienhütten und Tipis mit der dazugehörigen Durchwegung Flächen beansprucht, die dem Moorfrosch als Sommerlebensraum und Überwinterungshabitat dienen können. Die Nutzungsintensivierung hat zudem eine potenziell vergrämende Wirkung die zu einer Aufgabe der Lebensstätten führen kann. Da die Art im Bereich des nördlichen Kiefernforst jedoch nicht unmittelbar nachgewiesen wurde, ist die tatsächliche Bedeutung des Lebensraums für die lokale Population des Moorfrosches und dementsprechend die Anzahl der Individuen, welche diesen nutzen als eher gering zu beurteilen. Zudem sieht der Bebauungsplan im SO2 eine behutsame Integration der Hütten in den vorhandenen Kiefernforst, unter Erhalt großflächiger baumbestandener und unversiegelter Bereiche vor. Die Hütten sollen darüber hinaus aufgeständert errichtet werden, so das unter diesen zumindest anteilig weiterhin Habitatfläche für die Art erhalten bleibt.</p> <p>Insgesamt ergeben sich aufgrund der verbleibenden Flächen im SO2 mit Lebensraumeignung für den Moorfrosch in Verbindung mit der geringen Nutzung der Flächen durch die Art im Bestand keine erheblichen planungsbedingten Schädigungen für die lokale Population.</p> <p>Die ökologische Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätten bleibt im räumlichen Zusammenhang gewahrt.</p> <p>Der Schädigungstatbestand tritt ein <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p>
Zusammenfassende Feststellung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände
<p>Die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG</p> <p><input type="checkbox"/> treffen zu (Darlegung der Gründe für eine Ausnahme erforderlich)</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> treffen nicht zu (artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit)</p>

5.2 Europäische Vogelarten nach Art. 1 der Vogelschutzrichtlinie

5.2.1 Brutvögel

Tabelle 21: Brutvögel der Gehölze

Artname: Ringeltaube (<i>Columba palumbus</i>), Mönchsgrasmücke (<i>Sylvia atricapilla</i>), Amsel (<i>Turdus merula</i>), Singdrossel (<i>Turdus philomelos</i>), Buchfink (<i>Fringilla coelebs</i>), Grünfink (<i>Carduelis chloris</i>), Garten-grasmücke (<i>Sylvia borin</i>), Waldbaumläufer (<i>Certhia familiaris</i>), Wintergoldhähnchen (<i>Regulus regulus</i>), Stieglitz (<i>Carduelis carduelis</i>), Kolkrabe (<i>Corvus corax</i>)	
Schutz- und Gefährdungsstatus	
<input type="checkbox"/> Anh. IV FFH-Richtlinie <input checked="" type="checkbox"/> europäische Vogelart gemäß Art. 1 Vogelschutz-Richtlinie (ökologische Gilde) <input type="checkbox"/> durch Rechtsverordnung nach § 54 Abs. 1 BNatSchG geschützte Art	
<input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland Kategorie * <input type="checkbox"/> Rote Liste Brandenburg Kategorie *	Einstufung des Erhaltungszustandes (KBR) <input type="checkbox"/> FV günstig/hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig - unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
Bestandsdarstellung	
Kurzbeschreibung Autökologie / Verbreitung in Brandenburg: Die aufgeführten Arten sind typische Brutvögel der Hecken, Feldgehölze und Wälder, die in Brandenburg noch weit verbreitet sind und stabile Bestände aufweisen. Es handelt sich bei den Arten um Freibrüter, die jährlich ihr Nest neu errichten.	
Vorkommen im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> nachgewiesen <input type="checkbox"/> potenziell möglich Über den Untersuchungsraum verteilt existieren eine Vielzahl von Gehölzstrukturen wie Wälder, Hecken, Einzelbäume und -gruppen, die den Arten als Bruthabitat dienen.	
Abgrenzung und Bewertung der lokalen Population Die Bewertung des Erhaltungszustandes der betroffenen lokalen (Teil-)Population erfolgt verbalargumentativ anhand der Kriterien Population, Habitatqualität und Beeinträchtigungen. Die Populationsgrößen zwischen 1 und 17 Brutpaaren sind als klein bis mittelgroß einzustufen, die Habitatqualität ist aufgrund der Lage des Plangebietes im Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin mit seinen ausgedehnten Wäldern und zahlreichen Gehölzbiotopen sowie relativen Störungsarmut dagegen als sehr gut zu bezeichnen. Für die lokalen Populationen der Arten wird daher ein mindestens guter Erhaltungszustand (B) zugrunde gelegt.	
Prognose und Bewertung der Schädigungs- und Störungsverbote nach § 44 Abs. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG	
Prognose und Bewertung des Tötungs- und Verletzungsverbots gem. § 44 Abs.1, Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG Verletzung, Tötung von Tieren oder ihrer Entwicklungsformen im Zuge der Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten <input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen sind vorgesehen <ul style="list-style-type: none"> - V_{ASB}1: Baufeldfreimachung, Baumfällungen und Strauchrodungen außerhalb der Brutzeiten / während des Winterschlafs (01. Oktober bis 29. Februar) - V_{ASB}5: Vermeidung von Vogelkollision an Glas - V_{ASB}9: Umweltbaubegleitung Durch Bauzeitenregelungen können baubedingte Tötungen von Individuen vermieden werden (Maßnahme V _{ASB} 1). Die Einhaltung der Regelungen wird durch eine Umweltbaubegleitung sichergestellt (Maßnahme V _{ASB} 9).	

Artname: Ringeltaube (<i>Columba palumbus</i>), Mönchsgrasmücke (<i>Sylvia atricapilla</i>), Amsel (<i>Turdus merula</i>), Singdrossel (<i>Turdus philomelos</i>), Buchfink (<i>Fringilla coelebs</i>), Grünfink (<i>Carduelis chloris</i>), Garten-grasmücke (<i>Sylvia borin</i>), Waldbaumläufer (<i>Certhia familiaris</i>), Wintergoldhähnchen (<i>Regulus regulus</i>), Stieglitz (<i>Carduelis carduelis</i>), Kolkrabe (<i>Corvus corax</i>)
<p>Die geplanten Gebäude weisen potenziell nur ein erhöhtes Tötungs- und Verletzungsrisiko für Vögel auf, wenn deren Errichtung mit der Realisierung großflächiger Glasfassaden mit hohem Kollisionsrisiko verbunden ist. Durch bauliche Vorgaben zur Vermeidung von Vogelkollision an Glas wird diese Gefahr jedoch unterbunden (Maßnahme V_{ASB5}).</p> <p>Von der angestrebten Nutzung geht einzig von dem Kraftfahrzeugverkehr eine potenzielle Kollisionsgefahr für die Arten aus. Die Fahrzeuge werden jedoch keine hohen Geschwindigkeiten im Plangebiet erreichen, so dass das betriebsbedingte Tötungsrisiko für Vögel nicht signifikant erhöht wird.</p> <p>Eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Populationen von Brutvögeln der Gehölze infolge bau-, anlagen- oder betriebsbedingter Tötungen von Individuen kann somit insgesamt ausgeschlossen.</p> <p>Insgesamt ergibt sich vorhabenbedingt kein signifikant erhöhtes Tötungsrisikos für die Arten.</p> <p>Der Tötungsverbotstatbestand tritt ein <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p>
<p>Prognose und Bewertung der Störungstatbestände gem. § 44 Abs.1, Nr. 2 BNatSchG</p> <p>Erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs und Wanderungszeiten</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen sind vorgesehen</p> <ul style="list-style-type: none">- V_{ASB1}: Baufeldfreimachung, Baumfällungen und Strauchrodungen außerhalb der Brutzeiten / während des Winterschlafs (01. Oktober bis 29. Februar)- V_{ASB9}: Umweltbaubegleitung <p>Durch Bauzeitenregelungen können baubedingte Störungen von Individuen aus der Gilde der in Gehölzen brütenden Vögel vermieden werden (Maßnahme V_{ASB1}). Die Einhaltung der Regelungen wird durch eine Umweltbaubegleitung sichergestellt (Maßnahme V_{ASB9}).</p> <p>Die Planung verursacht keine anlagenbedingten Störungen für die Arten.</p> <p>Betriebsbedingt ist die Planung mit einer Erhöhung der menschlichen Präsenz im Untersuchungsraum verbunden. Die vorgedachten Arten sind jedoch relativ unempfindlich gegenüber Störungen durch Lärm und Bewegung (Fluchtdistanzen nach Flade 1994; <5 – 15m), was auch die derzeitigen Populationsdichten trotz der bereits bestehenden Nutzung zeigen. Zudem existieren im Umfeld des Plangebietes in großem Umfang geeignete Habitatflächen, die ebenfalls besiedelt werden können und aufgrund ihrer Lage im Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin eine hohe Lebensraumqualität aufweisen. Selbst für den Fall, dass einzelne Individuen vergrämt werden ist daher nicht mit einer Beeinträchtigung der lokalen Populationen der Arten auszugehen.</p> <p>Insgesamt kann somit eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Populationen der Arten ausgeschlossen werden.</p> <p>Insgesamt ist damit keine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Populationen der Gehölzbrüter durch Störungen zu erwarten.</p> <p>Der Störungsverbotstatbestand tritt ein <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p>
<p>Prognose und Bewertung der Schädigungstatbestände gem. § 44 Abs.1, Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG</p> <p>Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen sind vorgesehen</p> <ul style="list-style-type: none">- V_{ASB1}: Baufeldfreimachung, Baumfällungen und Strauchrodungen außerhalb der Brutzeiten / während des Winterschlafs (01. Oktober bis 29. Februar)- V_{ASB9}: Umweltbaubegleitung <p>Durch Bauzeitenregelungen wird sichergestellt, dass während der Bauphase keine von den Arten genutzten Nester entfernt werden (Maßnahme V_{ASB1}). Die Einhaltung der Regelungen wird durch eine Umweltbaubegleitung gewährleistet (Maßnahme V_{ASB9}).</p> <p>Die Planung ist mit einer potenziellen anlage- und betriebsbedingten Beeinträchtigung der Brutreviere aller genannten Arten verbunden. Die Habitatstrukturen in der umliegenden Landschaft sind jedoch insbesondere aufgrund ihrer Lage im Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin bei Bedarf gut als Ersatzlebensraum geeignet. Da die Arten zudem in jeder Brutsaison ihr Nest neu anlegen, weisen sie keine strenge Bindung an einen Brutstandort auf und sind somit in</p>

Artname: Ringeltaube (<i>Columba palumbus</i>), Mönchsgrasmücke (<i>Sylvia atricapilla</i>), Amsel (<i>Turdus merula</i>), Singdrossel (<i>Turdus philomelos</i>), Buchfink (<i>Fringilla coelebs</i>), Grünfink (<i>Carduelis chloris</i>), Garten-grasmücke (<i>Sylvia borin</i>), Waldbaumläufer (<i>Certhia familiaris</i>), Wintergoldhähnchen (<i>Regulus regulus</i>), Stieglitz (<i>Carduelis carduelis</i>), Kolkrabe (<i>Corvus corax</i>)	
Verbindung mit ihrer geringen störungsempfindlichkeit in der Lage, weiterhin neue Nester auch in den Habitaten im Plangebiet selbst und dessen Umfeld anzulegen. Da es sich um Arten handelt, die ein breites Spektrum an Lebensräumen zum Nahrungserwerb nutzen, werden durch die Planung auch keine essenziellen Nahrungshabitate bau-, anlage- oder betriebsbedingt beansprucht. Die ökologische Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätten bleibt im räumlichen Zusammenhang ge-wahrt.	
Der Schädigungstatbestand tritt ein	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
Zusammenfassende Feststellung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände	
Die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG	
<input type="checkbox"/> treffen zu (Darlegung der Gründe für eine Ausnahme erforderlich)	
<input checked="" type="checkbox"/> treffen nicht zu (artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit)	

Tabelle 22: Seeadler (*Haliaeetus albicilla*)

Artname: Seeadler (<i>Haliaeetus albicilla</i>)	
Schutz- und Gefährdungsstatus	
<input type="checkbox"/> Anh. IV FFH-Richtlinie <input checked="" type="checkbox"/> nach Anhang I der EU-Vogelschutz-Richtlinie und § 7 BNatSchG streng geschützt <input type="checkbox"/> durch Rechtsverordnung nach § 54 Abs. 1 BNatSchG geschützte Art	
<input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland Kategorie * <input type="checkbox"/> Rote Liste Brandenburg Kategorie *	Einstufung des Erhaltungszustandes (KBR) <input type="checkbox"/> FV günstig/hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig - unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
Bestandsdarstellung	
Kurzbeschreibung Autökologie <p>Seeadler präferiert ausgedehnte, wenig durch Straßen zerschnittene Waldgebiete in gewässerreicher Landschaft. Die Horste der Art werden in Mitteleuropa so gut wie ausschließlich am Waldrand oder im Wald, meist in der Deckung von Altholzbeständen errichtet. Horste werden neuerdings aber auch in kleinere Feldgehölze etabliert und siedlungsnahen Ansiedlungen nehmen zu. Der Seeadler jagt sehr vielseitig mittelgroße Wirbeltiere. Hierzu zählen neben Fische auch Vögel und Säugetiere bis Fuchsgröße. Präferierte Nahrungsbiotope sind jedoch zu allen Zeiten des Jahres eutrophe, fisch- und vogelreiche Binnen- oder Küstengewässer. In der Nestlingszeit werden erste Beutetiere schon bei Einsetzen der Morgendämmerung und noch spät abends eingetragen. Verpaarte Altvögel sind Standvögel. Wanderungen und Streuungswanderungen werden von Rastbeständen der Wasservögel beeinflusst. Zur Ausdehnung der Jagdreviere während der Brutzeit liegen bisher kaum Informationen vor. FISCHER (1982) gibt pro Paar ein Jagdgebiet von 60-100 km² an. Gemäß FLADE (1994) können Nahrungsgebiete bis zu 12 km vom Horst entfernt sein.</p> <p>Die Brut des Seeadlers beginnt zwischen Mitte Februar und Mitte März und die Brutzeit beläuft sich auf etwa 38 Tage. Dabei wird ein System aus Haupt- und Wechsellnest(ern) genutzt. Die Beschädigung oder Zerstörung eines Einzelnestes führt mit hoher Wahrscheinlichkeit zur Beeinträchtigung der Fortpflanzungsstätte. In der Regel erfolgt eine erneute Nutzung der Fortpflanzungsstätte in der nächsten Brutperiode. Der Schutz der Fortpflanzungsstätte erlischt spätestens 5 Jahre nach Aufgabe des Horstes bzw. des Reviers. Der Schutz von ungenutzten Wechsellnestern bzw. -horsten in besetzten Revieren erlischt nach natürlichem Zerfall des Horstes, spätestens nach 10 Jahren ununterbrochener Nichtnutzung.</p> <p>Für den Seeadler wird eine planerisch zu berücksichtigende Fluchtdistanz von 400 m angegeben (MÜLLER ET AL. 2005).</p>	
Vorkommen im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> nachgewiesen <input type="checkbox"/> potenziell möglich <p>Ein Brutnachweis erfolgte südwestlich des Plangebietes im Angermünder Stadtwald. Das Paar nutzt hier 2 Horste im Abstand von ca. 1.400 m (2012) und ca. 900 m (seit 2013) zur Außengrenze des Plangebietes.</p>	
Abgrenzung und Bewertung der lokalen Population <p>Die Bewertung des Erhaltungszustandes der betroffenen lokalen (Teil-)Population erfolgt verbalargumentativ anhand der Kriterien Population, Habitatqualität und Beeinträchtigungen.</p> <p>Der Bestand des Seeadlers ist seit den 1980er Jahren stetig angestiegen und lag nach Angaben der Roten Liste im Jahr 2006 zwischen 125-136 Revierpaaren. Im Standardbogen für das Europäische Vogelschutzgebiet (Special Protection Area - SPA) „Schorfheide Chorin“ zum Vorkommen von Vogelarten nach Anhang I der Vogelschutz-Richtlinie sind für den Seeadler 19 Brutpaare verzeichnet. Die Brutpaardichte der Art im SPA-Gebiet ist damit als hoch einzustufen.</p> <p>Aufgrund der Lage des Reviers in einer seen- und waldreichen sowie weitestgehend ungestörten Landschaft in Verbindung mit der hohen Populationsdichte im weiteren Umfeld und einem positiven Bestandstrend für die Art wird insgesamt ein sehr guter Erhaltungszustand (A) der lokalen Population zugrunde gelegt.</p>	
Prognose und Bewertung der Tötungs-, Störungs- und Schädigungsverbote nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG	
Prognose und Bewertung des Tötungs- und Verletzungsverbots gem. § 44 Abs.1, Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG	

Artname: Seeadler (<i>Haliaeetus albicilla</i>)	
Verletzung, Tötung von Tieren oder ihrer Entwicklungsformen im Zuge der Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen sind vorgesehen Eine Präsenz des Seeadlers im Plangebiet selbst und dessen unmittelbaren Umfeld ist aufgrund der hohen Störungsempfindlichkeit der Art insbesondere während der Brutzeit bereits im Bestand nicht zu erwarten. Entsprechend wurde die Art im Rahmen der faunistischen Untersuchungen im Untersuchungsraum auch nur beim Überflug erfasst. Eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Populationen des Seeadlers infolge bau-, anlagen- oder betriebsbedingter Verletzungen oder Tötungen von Individuen kann somit insgesamt ausgeschlossen. Insgesamt ergibt sich vorhabenbedingt kein signifikant erhöhtes Tötungsrisiko für den Seeadler.	
Der Tötungsverbotstatbestand tritt ein <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
Prognose und Bewertung der Störungstatbestände gem. § 44 Abs.1, Nr. 2 BNatSchG	
Erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs und Wanderungszeiten	
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen sind vorgesehen - V _{ASB} 10: Sperrung von Waldwegen zum Schutz von Seeadlerhorsten im Zeitraum vom 30. September bis zum 1. April Eine Präsenz des Seeadlers im Plangebiet selbst und dessen unmittelbaren Umfeld ist aufgrund der hohen Störungsempfindlichkeit der Art insbesondere während der Brutzeit bereits im Bestand nicht zu erwarten. In Verbindung mit der Entfernung der Horststandorte von 900 m und mehr können bau- und anlagenbedingte Störungen der Art ausgeschlossen werden. Betriebsbedingt verursacht die Planung eine Erhöhung der menschlichen Präsenz im Untersuchungsraum und dessen Umfeld. Bei einer Fluchtdistanz von 400 m und einer Entfernung zu den Horststandorten von 900 m und 1,4 Kilometern sind betriebsbedingte Störwirkungen für die Art durch Licht- und Lärmemissionen oder Bewegungen aus dem Plangebiet selbst heraus oder durch Bade- und Bootnutzungen auf den angrenzenden Wasserflächen des Wolletzsees nicht zu erwarten. Die Intensivierung der Freizeitnutzung inklusive Übernachtungsmöglichkeiten im Plangebiet wird jedoch auch zu einer Zunahme der Nutzung der Wanderwege rund um den Wolletzsee herum sowie des nachgeordneten Waldwegenetzes führen. Hierbei weist der Wolletzseerundweg bereits im Bestand den höchsten Besucherverkehr auf. Dieser verläuft ausschließlich außerhalb der Fluchtdistanz des Seeadlers von 400 m und außerhalb der Horstschutzzone von 300 m. Die dichteste Annäherung des Weges liegt bei etwa 650 m. Selbst bei einer prognostizierten Zunahme von maximal 30 über den Tag verteilten Wanderern auf dem Wolletzseerundweg während der besonders sensiblen Zeit von Ende September bis Anfang April ist mit keiner Störung der Adlerhorste zu rechnen (vgl. Kapitel 2.2.3.3.3). Es führen jedoch mehrere Waldwege, die teilweise mit historischen Wegebezeichnungen versehen sind, vom Uferweg in das Innere des Waldgebiets. Einige dieser Wege verlaufen innerhalb der Horstschutzzone. Wie im Kapitel 2.2.3.3.3 hergeleitet, wird jedoch ein wenn nur sehr kleiner Prozentsatz der Besucher des Plangebietes tatsächliche diese Wege nutzen. Grund hierfür ist, dass nur ein kleiner Teil der Besucher des Plangebietes längere Wanderungen unternehmen werden, hierfür von diesen nur ein Teil den Angermünder Stadtwald aufsuchen wird, und die dann eher den Uferrandweg nutzen, da dieser über eine höhere Attraktivität für Wanderer verfügt, als die Waldwege. Zudem sind die beiden Horste gegenüber Störreizen gut abgeschirmt, da diese sich in den Kronen sehr hoher Bäume befinden. Auch wenn dies sehr unwahrscheinlich erscheint, kann an Tagen mit besonders hoher Auslastung der im Plangebiet angebotenen Übernachtungsmöglichkeiten und des Restaurants nicht vollständig ausgeschlossen werden, dass sporadisch Wanderer in die Nähe des Adlerhorstes auch während der Fortpflanzungs-, Aufzucht- und Mauserzeit gelangen und hier Störungen durch Lärm und optische Reize verursachen. Um Störungen im Bereich der Horststandorte mit potenziell vergrämender Wirkung für die Art zu vermeiden, können daher optional Waldwege, die sich im Bereich der Horstschutzzone des Seeadlers befinden, bei einem zu erwartenden besonders hohen Besucheraufkommen in der Zeit vom 30. September bis 01. April tag-, wochen- oder monatsweise für die Nutzung durch die allgemeine Öffentlichkeit gesperrt werden (Maßnahme V _{ASB} 10). Insgesamt ist damit keine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population des Seeadlers zu erwarten	
Der Störungsverbotstatbestand tritt ein <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
Prognose und Bewertung der Schädigungstatbestände gem. § 44 Abs.1, Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG	

Artname: Seeadler (<i>Haliaeetus albicilla</i>)	
Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten	
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen sind vorgesehen	
- V _{ASB} 10: Sperrung von Waldwegen zum Schutz von Seeadlerhorsten im Zeitraum vom 30. September bis zum 1. April	
<p>Die Horststandorte liegen außerhalb des Geltungsbereichs des Bebauungsplans. Es werden somit durch die Planung keine direkten bau- oder anlagebedingten Beeinträchtigungen durch Überbauung oder Veränderung der Habitatstruktur hervorgerufen.</p> <p>Bei einer Fluchtdistanz von 400 m und einer Entfernung zu den Horststandorten von 900 m und 1,4 Kilometern sind auch keine bau-, anlagen oder betriebsbedingten Störwirkungen für die Art durch Licht- und Lärmemissionen oder Bewegungen aus dem Plangebiet selbst heraus oder durch Bade- und Bootnutzungen auf den angrenzenden Wasserflächen des Wolletzsees zu erwarten, die eine Aufgabe der beiden ganzjährig geschützten Niststätten infolge von Vergrämungen verursachen könnten.</p> <p>Die Intensivierung der Freizeitnutzung inklusive Übernachtungsmöglichkeiten im Plangebiet wird jedoch auch zu einer Zunahme der Nutzung der Wanderwege rund um den Wolletzsee herum sowie des nachgeordneten Waldwegernetzes führen. Hierbei weist der Wolletzseerundweg bereits im Bestand den höchsten Besucherverkehr auf. Dieser verläuft ausschließlich außerhalb der Fluchtdistanz des Seeadlers von 400 m und außerhalb der Horstschutzzone von 300 m. Die dichteste Annäherung des Weges liegt bei etwa 650 m. Selbst bei einer prognostizierten Zunahme von maximal 3 Wanderern auf dem Wolletzseerundweg während der besonders sensiblen Zeit von September bis April ist mit keiner Störung der Adlerhorste zu rechnen (vgl. Kapitel 2.2.3.3.3). Es führen jedoch mehrere Waldwege, die teilweise mit historischen Wegebezeichnungen versehen sind, vom Uferweg in das Innere des Waldgebiets. Einige dieser Wege verlaufen innerhalb der Horstschutzzone. Es ist daher damit zu rechnen, dass, wenn auch nicht täglich so doch zunehmend sporadisch Wanderer in die Nähe des Adlerhorstes auch während der Brutzeit gelangen und hier Störungen durch Lärm und optische Reize verursachen.</p> <p>Zugleich ist ein Ausweichen des Adlers auf andere Horststandorte im Vergleich zu anderen Arten wesentlich schwieriger, da er auf hohe, stabile Altbäume angewiesen ist, die das Nest tragen können ohne einzubrechen und optimalerweise in Waldbeständen liegen, die nur wenig forstwirtschaftlich genutzt werden. Dies in Kombination mit insgesamt störungsarmen Verhältnissen in nur mäßig erschlossenen Bereichen bietet nur eingeschränkte Möglichkeiten für die Horstwahl des Seeadlers.</p> <p>Der Bestand des Seeadlers ist im SPA-Gebiet „Schorfheide-Chorin“ mit 19 Brutpaaren zwar in einem sehr guten Zustand, aufgrund der wenigen Individuen ist die Population jedoch so klein, dass die Aufgabe eines Brutreviers bereits erhebliche Konsequenzen für den Gesamtzustand der lokalen Population haben kann. Die Zunahme eines ungelenkten Besucherverkehrs im Angermünder Stadtwald, die aufgrund der zunehmenden Übernachtungsangebote im Plangebiet zu erwarten ist, birgt somit die Gefahr einer erheblichen Beeinträchtigung der lokalen Population des Seeadlers durch die Schädigung seiner Fortpflanzungs- und Ruhestätten.</p> <p>Um diese zu vermeiden, ist daher vorgesehen, Waldwege, die sich im Bereich der Horstschutzzone des Seeadlers befinden, in der Zeit vom 30. September bis 01. April für die Nutzung durch die allgemeine Öffentlichkeit zu sperren (Maßnahme V_{ASB}10).</p> <p>Die Planung ist nicht mit einer bau-, anlagen- oder betriebsbedingten Zerstörung oder Beeinträchtigung essentieller Nahrungshabitate des Seeadlers verbunden.</p> <p>Die ökologische Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätten bleibt im räumlichen Zusammenhang gewahrt.</p>	
Der Schädigungstatbestand tritt ein <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
Zusammenfassende Feststellung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände	
Die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG	
<input type="checkbox"/> treffen zu (Darlegung der Gründe für eine Ausnahme erforderlich)	
<input checked="" type="checkbox"/> treffen nicht zu (artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit)	

Tabelle 23: Neuntöter (*Lanius collurio*)

Artname: Neuntöter (<i>Lanius collurio</i>)	
Schutz- und Gefährdungsstatus	
<input type="checkbox"/> Anh. IV FFH-Richtlinie <input checked="" type="checkbox"/> nach Anhang I der EU-Vogelschutz-Richtlinie und § 7 BNatSchG streng geschützt <input type="checkbox"/> durch Rechtsverordnung nach § 54 Abs. 1 BNatSchG geschützte Art	
<input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland Kategorie * <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Brandenburg Kategorie 3	Einstufung des Erhaltungszustandes (KBR) <input type="checkbox"/> FV günstig/hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig - unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
Bestandsdarstellung	
Kurzbeschreibung Autökologie <p>Der Neuntöter besiedelt halboffene bis offene Landschaften mit lockerem, strukturreichen Gehölzbestand. Die Art brütet in trockener und sonniger Lage in offenen und halboffenen Landschaften, die mit Büschen, Hecken, Feldgehölzen und Waldrändern ausgestattet sind. Waldlichtungen, sonnige Böschungen, jüngere Fichtenschonungen, Moore und Moorreste, Heiden, Dünentäler, Streuobstflächen, nicht mehr genutzte Sand- und Kiesgruben, Truppenübungsplätze sowie Industriebrachen werden besetzt. Zu den wichtigsten Niststräuchern zählen Brombeere, Schlehe, Weißdorn und Heckenrose; höhere Einzelsträucher werden als Jagdwarten und Wachplätze genutzt. Neben der vorherrschenden Flugjagd bieten vegetationsfreie, kurzrasige und beweidete Flächen Möglichkeiten zur wichtigen Bodenjagd. Die Nahrungsgrundlage des Neuntöters sind mittelgroße und große Insekten sowie regelmäßig auch Feldmäuse. Die Fluchtdistanz ist mit weniger als 10 bis 30 m als gering bis mittel einzustufen (FLADE 1994). Der Neuntöter ist ein Langstreckenzieher und verbringt im Regelfall nur ca. 4 Monate (Ende April bis Mitte Juli) in seinen Brutgebieten in Mitteleuropa.</p> <p>Trotz ihrer relativen Häufigkeit ist bei dem Neuntöter in manchen Gebieten eine regional starke Abnahme der Bestände zu verzeichnen. Zu den potenziellen Gefährdungsursachen gehört sein Status als Langstreckenzieher und die Abhängigkeit von Großinsekten in der Ernährung. Hinzu kommen Habitatveränderungen und -zerstörungen im Brutgebiet, wie z.B. Ausräumung der Agrarlandschaft oder Flächenversiegelung, die sich nicht nur über den Verlust von Brutplätzen, sondern auch über den Rückgang von Nahrungstieren auswirken können. Nasse Sommer können auch zu Reproduktionseinbrüchen führen, die dann in suboptimalen Habitaten möglicherweise nicht mehr so rasch ausgeglichen werden.</p>	
Vorkommen im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> nachgewiesen <input type="checkbox"/> potenziell möglich <p>Im Untersuchungsraum erfolgte an der südlichen Grenze des Plangebietes im Bereich der wegbegleitenden Gehölzbestände ein Brutnachweis.</p>	
Abgrenzung und Bewertung der lokalen Population <p>Die Bewertung des Erhaltungszustandes der betroffenen lokalen (Teil-)Population erfolgt verbalargumentativ anhand der Kriterien Population, Habitatqualität und Beeinträchtigungen.</p> <p>Der Neuntöter wurde im Untersuchungsraum lediglich mit einem Brutnachweis erfasst. In der näheren Umgebung befinden sich mit den Offenland- und Halboffenlandlebensräumen weitere geeignete Habitatstrukturen. Die Habitatqualität ist aufgrund der Lage des Plangebietes im Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin mit seinen ausgedehnten Wäldern und zahlreichen Gehölzbiotopen sowie relativen Störungsarmut zudem als sehr gut zu bezeichnen.</p> <p>Insgesamt wird daher mindestens guter Erhaltungszustand (B) der lokalen Population zugrunde gelegt.</p>	
Prognose und Bewertung der Tötungs-, Störungs- und Schädigungsverbote nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG	
Prognose und Bewertung des Tötungs- und Verletzungsverbots gem. § 44 Abs.1, Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG Verletzung, Tötung von Tieren oder ihrer Entwicklungsformen im Zuge der Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten <input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen sind vorgesehen	

Artname: Neuntöter (<i>Lanius collurio</i>)
<ul style="list-style-type: none">- V_{ASB}1: Baufeldfreimachung, Baumfällungen und Strauchrodungen außerhalb der Brutzeiten / während des Winterschlafs (01. Oktober bis 29. Februar)- V_{ASB}5: Vermeidung von Vogelkollision an Glas- V_{ASB}9: Umweltbaubegleitung <p>Im Zuge von Baumfällungen und Strauchrodungen kann es im Falle eines Besatzes zu einer baubedingten Tötung von Neuntöttern kommen. Durch die Verlagerung der Baumfällungen und Strauchrodungen auf die Wintermonate und den Einsatz einer Umweltbaubegleitung kann die baubedingte Tötung von Individuen ausgeschlossen werden (Maßnahme V_{ASB}1 und V_{ASB}9).</p> <p>Durch den Verzicht auf großflächige Glasfassaden und die Verwendung von strukturiertem oder nicht durchsichtigen Glas, kann eine anlagebedingte Tötung von Individuen durch Vogelschlag vermieden bzw. reduziert werden (Maßnahme V_{ASB}5).</p> <p>Von der angestrebten Nutzung geht einzig von dem Kraftfahrzeugverkehr eine potenzielle Kollisionsgefahr für den Neuntöter. Die Fahrzeuge werden jedoch keine hohen Geschwindigkeiten im Plangebiet erreichen, so dass das betriebsbedingte Tötungsrisiko für die Art nicht signifikant erhöht wird.</p> <p>Eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Populationen des Neuntötters infolge bau-, anlagen- oder betriebsbedingter Tötungen von Individuen kann somit insgesamt ausgeschlossen werden.</p> <p>Insgesamt ergibt sich vorhabenbedingt kein signifikant erhöhtes Tötungsrisiko für den Neuntöter</p> <p>Der Tötungsverbotstatbestand tritt ein <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p>
<p>Prognose und Bewertung der Störungstatbestände gem. § 44 Abs.1, Nr. 2 BNatSchG</p> <p>Erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs und Wanderungszeiten</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen sind vorgesehen</p> <ul style="list-style-type: none">- V_{ASB}1: Baufeldfreimachung, Baumfällungen und Strauchrodungen außerhalb der Brutzeiten / während des Winterschlafs (01. Oktober bis 29. Februar)- V_{ASB}9: Umweltbaubegleitung <p>Durch Bauzeitenregelungen können baubedingte Störungen von Individuen des Neuntötters während der Brutzeit vermieden werden (Maßnahme V_{ASB}1). Die Einhaltung der Regelungen wird durch eine Umweltbaubegleitung sichergestellt (Maßnahme V_{ASB}9).</p> <p>Die Planung verursacht keine anlagenbedingten Störungen für die Art.</p> <p>Durch betriebsbedingte Lärmimmissionen und optische Störungen, wie beispielsweise Bewegungen kann es zu einer Vergrämung und Störung der Art kommen. Die geringe bis mittlere Fluchtdistanz von 10 bis 30 m weist auf eine geringe bis mittlere Störungsanfälligkeit dieser Art gegenüber dem Menschen hin (Gassner ET AL. 2010). Zugleich befindet sich das Brutrevier am Rande des Untersuchungsraums. Betriebsbedingte Störungen werden daher hier deutlich geringer ausfallen als im Bereich des Strandbades im Zentrum des Plangebietes. Im Umfeld des Plangebietes existieren zudem in großem Umfang geeignete Habitatflächen, die ebenfalls besiedelt werden können und aufgrund ihrer Lage im Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin eine hohe Lebensraumqualität aufweisen. Selbst für den Fall, dass einzelne Individuen vergrämt werden ist somit nicht von einer Beeinträchtigung der lokalen Populationen der Art auszugehen.</p> <p>Insgesamt ist damit keine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population des Neuntötters zu erwarten.</p> <p>Der Störungsverbotstatbestand tritt ein <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p>
<p>Prognose und Bewertung der Schädigungstatbestände gem. § 44 Abs.1, Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG</p> <p>Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen sind vorgesehen</p> <ul style="list-style-type: none">- V_{ASB}1: Baufeldfreimachung, Baumfällungen und Strauchrodungen außerhalb der Brutzeiten / während des Winterschlafs (01. Oktober bis 29. Februar)- V_{ASB}9: Umweltbaubegleitung <p>Durch die Lage des Brutreviers außerhalb des Plangebiets kann eine unmittelbare bau- oder anlagenbedingte Inanspruchnahme der Fortpflanzungs- und Ruhestätten des Neuntötters ausgeschlossen werden. Durch Bauzeitenregelungen wird zudem sichergestellt, dass während der Bauphase keine vom Neuntöter genutzten Nester entfernt werden</p>

Artnamen: Neuntöter (<i>Lanius collurio</i>)	
(Maßnahme V _{ASB} 1). Die Einhaltung der Regelungen wird durch eine Umweltbaubegleitung gewährleistet (Maßnahme V _{ASB} 9).	
Eine bau-, anlagen- oder betriebsbedingte Schädigung durch Vergrämung ist aufgrund der randlichen Lage und der in diesem Zusammenhang nur mittleren Störungsempfindlichkeit der Art ebenfalls eher gering. Die Habitatstrukturen in der umliegenden Landschaft sind zudem insbesondere auch aufgrund ihrer Lage im Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin bei Bedarf gut als Ersatzlebensraum geeignet. Da der Neuntöter darüber hinaus in jeder Brutsaison sein Nest neu anlegt, weist dieser keine strenge Bindung an einen Brutstandort auf und ist somit in der Lage, weiterhin neue Nester in den Habitaten im Untersuchungsraum selbst und dessen Umfeld anzulegen.	
Da es sich beim Neuntöter um eine Art handelt, die ein breites Spektrum an Lebensräumen zum Nahrungserwerb nutzt, werden durch die Planung auch keine essenziellen Nahrungshabitate bau-, anlage- oder betriebsbedingt beansprucht.	
Die ökologische Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätten bleibt im räumlichen Zusammenhang gewahrt.	
Der Schädigungstatbestand tritt ein	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
Zusammenfassende Feststellung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände	
Die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG	
<input type="checkbox"/>	treffen zu (Darlegung der Gründe für eine Ausnahme erforderlich)
<input checked="" type="checkbox"/>	treffen nicht zu (artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit)

Tabelle 24: Bodenbrütende Vögel

Artname: Stockente (<i>Anas platyrhynchos</i>), Fitis (<i>Phylloscopus trochilus</i>), Zilpzalp (<i>Phylloscopus collybita</i>), Zaunkönig (<i>Troglodytes troglodytes</i>), Rotkehlchen (<i>Erithacus rubecula</i>), Waldlaubsänger (<i>Phylloscopus sibilatrix</i>), Goldammer (<i>Emberiza citrinella</i>)	
Schutz- und Gefährdungsstatus	
<input type="checkbox"/> Anh. IV FFH-Richtlinie <input checked="" type="checkbox"/> europäische Vogelart gemäß Art. 1 Vogelschutz-Richtlinie (ökologische Gilde) <input type="checkbox"/> durch Rechtsverordnung nach § 54 Abs. 1 BNatSchG geschützte Art	
<input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland Kategorie * <input type="checkbox"/> Rote Liste Brandenburg Kategorie *	Einstufung des Erhaltungszustandes (KBR) <input type="checkbox"/> FV günstig/hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig - unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
Bestandsdarstellung	
Kurzbeschreibung Autökologie / Verbreitung in Brandenburg: <p>Die aufgeführten Arten sind typische Bewohner von Offenlandschaften mit einer deckungsreichen, ungestörten Bodenschicht. In großen mit deckungsreicher Kraut- und Hochstaudenvegetation sowie vergrasteten Vorwäldern bewachsenen Flächen hat diese nistökologische Gruppe günstige Ansiedlungsmöglichkeiten. Stockente benötigen zusätzlich Gewässer als Lebensraum.</p> <p>Die genannten Arten sind in Brandenburg weit verbreitet und weisen stabile Bestände auf.</p>	
Vorkommen im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> nachgewiesen <input type="checkbox"/> potenziell möglich <p>Geeignete Strukturen für Habitate der bodenbrütenden Vogelarten existieren im Untersuchungsraum vorwiegend im Bereich des Schäferberges und über das Plangebiet verteilt im Saumbereich der Kiefernforste und Gehölzstreifen.</p> <p>Abgrenzung und Bewertung der lokalen Population</p> <p>Die Bewertung des Erhaltungszustandes der betroffenen lokalen (Teil-)Population erfolgt verbalargumentativ anhand der Kriterien Population, Habitatqualität und Beeinträchtigungen.</p> <p>Die Populationsgrößen zwischen 2 und 5 Brutpaaren sind als klein bis mittelgroß einzustufen, die Habitatqualität ist aufgrund der Lage des Plangebietes im Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin mit seinen ausgedehnten Wiesen und Wäldern sowie relativen Störungsarmut dagegen als sehr gut zu bewerten.</p> <p>Für die lokalen Populationen der Arten wird daher ein mindestens guter Erhaltungszustand (B) zugrunde gelegt.</p>	
Prognose und Bewertung der Schädigungs- und Störungsverbote nach § 44 Abs. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG	
Prognose und Bewertung des Tötungs- und Verletzungsverbots gem. § 44 Abs.1, Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG Verletzung, Tötung von Tieren oder ihrer Entwicklungsformen im Zuge der Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten <input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen sind vorgesehen <ul style="list-style-type: none"> - V_{ASB}1: Baufeldfreimachung, Baumfällungen und Strauchrodungen außerhalb der Brutzeiten / während des Winterschlafs (01. Oktober bis 29. Februar) - V_{ASB}5: Vermeidung von Vogelkollision an Glas - V_{ASB}9: Umweltbaubegleitung <p>Baubedingte Beeinträchtigungen von Gelegen oder Jungvögeln durch Maßnahmen zur Baufeldfreimachung werden vermieden, da derartige Maßnahmen außerhalb der Brutzeiten durchgeführt werden sollen (Maßnahm V_{ASB}1). Die Einhaltung der Regelungen wird durch eine Umweltbaubegleitung sichergestellt (Maßnahme V_{ASB}9).</p> <p>Die geplanten Gebäude weisen potenziell nur ein erhöhtes Tötungs- und Verletzungsrisiko für Vögel auf, wenn deren Errichtung mit der Realisierung großflächiger Glasfassaden mit hohem Kollisionsrisiko verbunden ist. Durch bauliche Vorgaben zur Vermeidung von Vogelkollision an Glas wird diese Gefahr jedoch unterbunden (Maßnahme V_{ASB}5).</p>	

Artname: Stockente (<i>Anas platyrhynchos</i>), Fitis (<i>Phylloscopus trochilus</i>), Zilpzalp (<i>Phylloscopus collybita</i>), Zaunkönig (<i>Troglodytes troglodytes</i>), Rotkehlchen (<i>Erithacus rubecula</i>), Waldlaubsänger (<i>Phylloscopus sibilatrix</i>), Goldammer (<i>Emberiza citrinella</i>)	
Von der angestrebten Nutzung geht einzig von dem Kraftfahrzeugverkehr eine potenzielle Kollisionsgefahr für die Arten aus. Die Fahrzeuge werden jedoch keine hohen Geschwindigkeiten im Plangebiet erreichen, so dass das betriebsbedingte Tötungsrisiko für Vögel nicht signifikant erhöht wird. Insgesamt ergibt sich vorhabenbedingt kein signifikant erhöhtes Tötungsrisikos für die Arten. Der Tötungsverbotstatbestand tritt ein <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
Prognose und Bewertung der Störungstatbestände gem. § 44 Abs.1, Nr. 2 BNatSchG Erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs und Wanderungszeiten <input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen sind vorgesehen - V _{ASB} 1: Baufeldfreimachung, Baumfällungen und Strauchrodungen außerhalb der Brutzeiten / während des Winterschlafs (01. Oktober bis 29. Februar) - V _{ASB} 9: Umweltbaubegleitung Durch Bauzeitenregelungen können baubedingte Störungen von Individuen aus der Gilde der Bodenbrütende Vögel vermieden werden (Maßnahme V _{ASB} 1). Die Einhaltung der Regelungen wird durch eine Umweltbaubegleitung sichergestellt (Maßnahme V _{ASB} 9). Die Planung verursacht keine anlagenbedingten Störungen für die Arten. Betriebsbedingt ist die Planung mit einer Erhöhung der menschlichen Präsenz im Untersuchungsraum verbunden. Die vorgefundenen Arten sind jedoch relativ unempfindlich gegenüber Störungen durch Lärm und Bewegung (Fluchtdistanzen nach Flade 1994; <5 – 15m), was auch die derzeitigen Populationsdichten trotz der bereits bestehenden Nutzung zeigen. Zudem existieren im Umfeld des Plangebietes in großem Umfang geeignete Habitatflächen, die ebenfalls besiedelt werden können und aufgrund ihrer Lage im Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin eine hohe Lebensraumqualität aufweisen. Selbst für den Fall, dass einzelne Individuen vergrämt werden ist daher nicht von einer Beeinträchtigung der lokalen Populationen der Arten auszugehen. Insgesamt ist damit keine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Populationen der bodenbrütenden Vögel durch Störungen zu erwarten. Der Störungsverbotstatbestand tritt ein <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
Prognose und Bewertung der Schädigungstatbestände gem. § 44 Abs.1, Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten <input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen sind vorgesehen - V _{ASB} 1: Baufeldfreimachung, Baumfällungen und Strauchrodungen außerhalb der Brutzeiten / während des Winterschlafs (01. Oktober bis 29. Februar) - V _{ASB} 9: Umweltbaubegleitung Durch Bauzeitenregelungen wird sichergestellt, dass während der Bauphase keine von den Arten genutzten Nester entfernt werden (Maßnahme V _{ASB} 1). Die Einhaltung der Regelungen wird durch eine Umweltbaubegleitung gewährleistet (Maßnahme V _{ASB} 9). Die Planung ist mit einer potenziellen anlage- und betriebsbedingten Beeinträchtigung der Brutreviere aller genannten Arten verbunden. Die Habitatstrukturen in der umliegenden Landschaft sind jedoch insbesondere aufgrund ihrer Lage im Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin bei Bedarf gut als Ersatzlebensraum geeignet. Da die Arten zudem in jeder Brutsaison ihr Nest neu anlegen, weisen sie keine strenge Bindung an einen Brutstandort auf und sind somit in Verbindung mit ihrer geringen störungsempfindlichkeit in der Lage, weiterhin neue Nester in den Habitaten im Plangebiet selbst und dessen Umfeld anzulegen. Da es sich um Arten handelt, die ein breites Spektrum an Lebensräumen zum Nahrungserwerb nutzen, werden durch die Planung auch keine essenziellen Nahrungshabitate bau-, anlage- oder betriebsbedingt beansprucht. Die ökologische Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätten bleibt im räumlichen Zusammenhang gewahrt . Der Schädigungstatbestand tritt ein <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
Zusammenfassende Feststellung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände	

Artname:

Stockente (*Anas platyrhynchos*), **Fitis** (*Phylloscopus trochilus*), **Zilpzalp** (*Phylloscopus collybita*),
Zaunkönig (*Troglodytes troglodytes*), **Rotkehlchen** (*Erithacus rubecula*), **Waldlaubsänger** (*Phylloscopus sibilatrix*), **Goldammer** (*Emberiza citrinella*)

Die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG

- ☐ treffen zu (Darlegung der Gründe für eine Ausnahme erforderlich)
- ☒ treffen nicht zu (artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit)

Tabelle 25: Baumpieper (*Anthus trivialis*)

Artname: Baumpieper (<i>Anthus trivialis</i>)	
Schutz- und Gefährdungsstatus	
<input type="checkbox"/> Anh. IV FFH-Richtlinie <input checked="" type="checkbox"/> europäische Vogelart gemäß Art. 1 Vogelschutz-Richtlinie <input type="checkbox"/> durch Rechtsverordnung nach § 54 Abs. 1 BNatSchG geschützte Art	
<input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland Kategorie V <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Brandenburg Kategorie V	Einstufung des Erhaltungszustandes (KBR) <input type="checkbox"/> FV günstig/hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig - unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig - schlecht
Bestandsdarstellung	
Kurzbeschreibung Autökologie / Verbreitung in Brandenburg: Der Baumpieper brütet in offenem bis halboffenem Gelände mit hohen Singwarten (Bäumen und Sträuchern) und einer reich strukturierten Krautschicht. Nester werden am Boden angelegt und nur einmalig genutzt. Für den Nahrungserwerb nutzt der Baumpieper nicht nur sein Brutrevier, sondern regelmäßig auch ein zusätzliches Nahrungsgebiet, das nicht notwendigerweise an das Brutrevier angrenzt. Es kann bis zu einem halben Kilometer entfernt liegen und wird häufig von mehr als einem Baumpieperpaar genutzt.	
Vorkommen im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> nachgewiesen <input type="checkbox"/> potenziell möglich Die beiden Brutreviere des Baumpiepers befinden sich im südlichen Bereich des Untersuchungsraums angrenzend zum Plangebiet. Dort nistet die Art innerhalb des Kiefern-Vorwaldes.	
Abgrenzung und Bewertung der lokalen Population Die Bewertung des Erhaltungszustandes der betroffenen lokalen (Teil-)Population erfolgt verbalargumentativ anhand der Kriterien Population, Habitatqualität und Beeinträchtigungen. Mit 2 Brutpaaren ist die Populationsgröße des Baumpiepers im Untersuchungsraum als eher klein einzustufen. Die Habitatqualität des weiträumigen Umfelds ist für die Art dagegen aufgrund der Lage des Plangebietes im Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin mit seinen ausgedehnten Wiesen und Wäldern sowie relativen Störungsarmut als sehr gut zu bewerten. Daher wird ein guter Erhaltungszustand (B) für die lokale Population der Art angenommen.	
Prognose und Bewertung der Tötungs-, Störungs- und Schädigungsverbote nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG	
Prognose und Bewertung des Tötungs- und Verletzungsverbots gem. § 44 Abs.1, Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG Verletzung, Tötung von Tieren oder ihrer Entwicklungsformen im Zuge der Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten <input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen sind vorgesehen <ul style="list-style-type: none"> - V_{ASB}1: Baufeldfreimachung, Baumfällungen und Strauchrodungen außerhalb der Brutzeiten / während des Winterschlafs (01. Oktober bis 29. Februar) - V_{ASB}5: Vermeidung von Vogelkollision an Glas - V_{ASB}9: Umweltbaubegleitung Baubedingte Beeinträchtigungen von Gelegen oder Jungvögeln durch Maßnahmen zur Baufeldfreimachung werden vermieden, da derartige Maßnahmen außerhalb der Brutzeiten durchgeführt werden sollen (Maßnahme V _{ASB} 1). Die Einhaltung der Regelungen wird durch eine Umweltbaubegleitung sichergestellt (Maßnahme V _{ASB} 9). Die geplanten Gebäude weisen potenziell nur ein erhöhtes Tötungs- und Verletzungsrisiko für Vögel auf, wenn deren Errichtung mit der Realisierung großflächiger Glasfassaden mit hohem Kollisionsrisiko verbunden ist. Durch bauliche Vorgaben zur Vermeidung von Vogelkollision an Glas wird diese Gefahr jedoch unterbunden (Maßnahme V _{ASB} 5). Von der angestrebten Nutzung geht einzig von dem Kraftfahrzeugverkehr eine potenzielle Kollisionsgefahr für den Baumpieper aus. Die Fahrzeuge werden jedoch keine hohen Geschwindigkeiten im Plangebiet erreichen, so dass das betriebsbedingte Tötungsrisiko für die Art nicht signifikant erhöht wird.	

Artname: Baumpieper (<i>Anthus trivialis</i>)	
Insgesamt ergibt sich planungsbedingt kein signifikant erhöhtes Tötungsrisiko für den Baumpieper.	
Der Tötungsverbotstatbestand tritt ein	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
Prognose und Bewertung der Störungstatbestände gem. § 44 Abs.1, Nr. 2 BNatSchG	
Erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs und Wanderungszeiten	
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen sind vorgesehen <ul style="list-style-type: none"> - V_{ASB}1: Baufeldfreimachung, Baumfällungen und Strauchrodungen außerhalb der Brutzeiten / während des Winterschlafs (01. Oktober bis 29. Februar) - V_{ASB}9: Umweltbaubegleitung 	
Durch Bauzeitenregelungen können baubedingte Störungen von Individuen des Baumpiepers vermieden werden (Maßnahme V _{ASB} 1). Die Einhaltung der Regelungen wird durch eine Umweltbaubegleitung sichergestellt (Maßnahme V _{ASB} 9).	
Die Planung verursacht keine anlagenbedingten Störungen für die Art.	
Betriebsbedingt ist die Planung mit einer Erhöhung der menschlichen Präsenz im Untersuchungsraum verbunden. Die Brutreviere befinden sich angrenzend zum Plangebiet. Potenzielle Störungen der Reviere fallen daher etwas geringer aus. Nach GARNIEL ET AL. (2010) ist der Baumpieper zudem eine höchstens schwach lärmempfindliche Art. Eine Vergrämung der Art aus dem Untersuchungsraum ist daher eher unwahrscheinlich. Zudem existieren im Umfeld des Plangebietes in großem Umfang geeignete Habitatflächen, die ebenfalls besiedelt werden können und aufgrund ihrer Lage im Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin eine hohe Lebensraumqualität aufweisen. Selbst für den Fall, dass einzelne Individuen vergrämt werden ist daher nicht von einer Beeinträchtigung der lokalen Population des Baumpiepers auszugehen.	
Insgesamt ist damit keine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population des Baumpiepers zu erwarten.	
Der Störungsverbotstatbestand tritt ein	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
Prognose und Bewertung der Schädigungstatbestände gem. § 44 Abs.1, Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG	
Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten	
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen sind vorgesehen <ul style="list-style-type: none"> - V_{ASB}1: Baufeldfreimachung, Baumfällungen und Strauchrodungen außerhalb der Brutzeiten / während des Winterschlafs (01. Oktober bis 29. Februar) - V_{ASB}9: Umweltbaubegleitung 	
Durch die Lage der Brutreviere außerhalb des Plangebiets ist eine unmittelbare bau- oder anlagenbedingte Inanspruchnahme der Fortpflanzungs- und Ruhestätten des Baumpiepers eher unwahrscheinlich. Durch Bauzeitenregelungen wird zudem sichergestellt, dass während der Bauphase keine vom Baumpieper genutzten Nester entfernt werden (Maßnahme V _{ASB} 1). Die Einhaltung der Regelungen wird durch eine Umweltbaubegleitung gewährleistet (Maßnahme V _{ASB} 9).	
Eine bau-, anlagen- oder betriebsbedingte Schädigung durch Vergrämung ist aufgrund der randlichen Lage und der in diesem Zusammenhang nur mittleren Störungsempfindlichkeit der Art ebenfalls eher gering. Die Habitatstrukturen in der umliegenden Landschaft sind zudem insbesondere auch aufgrund ihrer Lage im Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin bei Bedarf gut als Ersatzlebensraum geeignet. Da der Baumpieper darüber hinaus in jeder Brutsaison sein Nest neu anlegt, weist dieser keine strenge Bindung an einen Brutstandort auf und ist somit in der Lage, weiterhin neue Nester in den Habitaten im Untersuchungsraum selbst und dessen Umfeld anzulegen.	
Da es sich beim Baumpieper um eine Art handelt, die ein breites Spektrum an Lebensräumen zum Nahrungserwerb nutzt, werden durch die Planung auch keine essenziellen Nahrungshabitate bau-, anlage- oder betriebsbedingt beansprucht.	
Die ökologische Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätten bleibt im räumlichen Zusammenhang gewahrt.	
Der Schädigungstatbestand tritt ein	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
Zusammenfassende Feststellung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände	
Die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG	
<input type="checkbox"/> treffen zu	(Darlegung der Gründe für eine Ausnahme erforderlich)
<input checked="" type="checkbox"/> treffen nicht zu	(artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit)

Tabelle 26: Heidelerche (*Lullula arborea*)

Artname: Heidelerche (<i>Lullula arborea</i>)	
Schutz- und Gefährdungsstatus	
<input type="checkbox"/> Anh. IV FFH-Richtlinie <input checked="" type="checkbox"/> nach Anhang I der EU-Vogelschutz-Richtlinie und § 7 BNatSchG streng geschützt <input type="checkbox"/> durch Rechtsverordnung nach § 54 Abs. 1 BNatSchG geschützte Art	
<input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland Kategorie V <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Brandenburg Kategorie V	Einstufung des Erhaltungszustandes (KBR) <input type="checkbox"/> FV günstig/hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig - unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig - schlecht
Bestandsdarstellung	
Kurzbeschreibung Autökologie <p>Die Heidelerche bewohnt trockene, überwiegend offene, gut durchsonnte Habitate mit spärlicher Bodenvegetation und vereinzelt stehenden Sitzwarten. Es handelt sich dabei u. a. um Kahlschläge, jüngere Aufforstungen, Truppenübungsplätze, Zwergstrauchheiden, Waldränder und lichte Kiefernforste. Das Nest wird am Boden in der Vegetation versteckt angelegt. Die Heidelerche ist sehr anspruchsvoll im Hinblick auf die Graslandqualität und zeigt einen hohen Grasland-Flächenbedarf. Reviere der Heidelerche sind im Bundesland Brandenburg zumeist nur da anzutreffen, wo lichte Kiefernforste an größere Flächenkomplexe mit älteren selbstbegrüntem Ackerbrachen auf leichten Böden mit aufgelockerter, lichter und nicht zu hoher Vegetation anschließen. Die Ortstreue ist v.a. bei den Männchen und bei Optimalbiotopen hoch ausgeprägt; wegen natürlicher Habitatveränderungen (Sukzession) kann es jedoch auch zu kurzfristigen Umsiedlungen kommen.</p> <p>Heidelerche wird eine planerisch zu berücksichtigende Fluchtdistanz von 20 m angegeben (BFN 2020).</p>	
Vorkommen im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> nachgewiesen <input type="checkbox"/> potenziell möglich <p>Im Rahmen der faunistischen Untersuchungen wurden am Parkplatz des Strandbades sowie zentral auf dem Schäferberg zwei Brutverdachte als Brutreviere der Heidelerche festgestellt. Gemäß Frau Dipl.-Biol. Müller ist jedoch aufgrund der derzeitigen Nutzung eines Bruthabitats während der Brutzeit als Parkplatz und der suboptimalen Habitatkulisse sowie der Nähe zur menschlichen Nutzung des anderen Bruthabitats eine erfolgreiche Reproduktion an diesem Standort unwahrscheinlich (mündl. Mitteilung). Die Bruthabitate am Schäferberg stellen somit mit großer Wahrscheinlichkeit eine ökologische Falle für die Heidelerche dar.</p>	
Abgrenzung und Bewertung der lokalen Population <p>Die Bewertung des Erhaltungszustandes der betroffenen lokalen (Teil-)Population erfolgt verbalargumentativ anhand der Kriterien Population, Habitatqualität und Beeinträchtigungen.</p> <p>Im Untersuchungsgebiet wurde 2 Reviere der Heidelerche anhand von Brutverdachten festgestellt, die mit großer Wahrscheinlichkeit nicht reproduzieren. Die umgebene Landschaft ist jedoch reich strukturiert und aufgrund der Lage im Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin relativ störungsarm.</p> <p>Insgesamt wird ein guter Erhaltungszustand (B) für die lokale Population der Art angenommen.</p>	
Prognose und Bewertung der Tötungs-, Störungs- und Schädigungsverbote nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG	
Prognose und Bewertung des Tötungs- und Verletzungsverbots gem. § 44 Abs.1, Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG Verletzung, Tötung von Tieren oder ihrer Entwicklungsformen im Zuge der Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten <input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen sind vorgesehen <ul style="list-style-type: none"> - V_{ASB}1: Baufeldfreimachung, Baumfällungen und Strauchrodungen außerhalb der Brutzeiten / während des Winterschlafs (01. Oktober bis 29. Februar) - V_{ASB}5: Vermeidung von Vogelkollision an Glas - V_{ASB}9: Umweltbaubegleitung 	

Artname: Heidelerche (<i>Lullula arborea</i>)	
<p>Baubedingte Beeinträchtigungen von Gelegen oder Jungvögeln durch Maßnahmen zur Baufeldfreimachung werden vermieden, da derartige Maßnahmen außerhalb der Brutzeiten durchgeführt werden sollen (Maßnahme V_{ASB}1). Die Einhaltung der Regelungen wird durch eine Umweltbaubegleitung sichergestellt (Maßnahme V_{ASB}9).</p> <p>Die geplanten Gebäude weisen potenziell nur ein erhöhtes Tötungs- und Verletzungsrisiko für Vögel auf, wenn deren Errichtung mit der Realisierung großflächiger Glasfassaden mit hohem Kollisionsrisiko verbunden ist. Durch bauliche Vorgaben zur Vermeidung von Vogelkollision an Glas wird diese Gefahr jedoch unterbunden (Maßnahme V_{ASB}5).</p> <p>Von der angestrebten Nutzung geht einzig von dem Kraftfahrzeugverkehr eine potenzielle Kollisionsgefahr für die Heidelerche aus. Die Fahrzeuge werden jedoch keine hohen Geschwindigkeiten im Plangebiet erreichen, so dass das betriebsbedingte Tötungsrisiko für die Art nicht signifikant erhöht wird.</p> <p>Insgesamt ergibt sich planungsbedingt kein signifikant erhöhtes Tötungsrisiko für die Heidelerche.</p> <p>Der Tötungsverbotstatbestand tritt ein <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p>	
<p>Prognose und Bewertung der Störungstatbestände gem. § 44 Abs.1, Nr. 2 BNatSchG</p> <p>Erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs und Wanderungszeiten</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen sind vorgesehen</p> <ul style="list-style-type: none"> - V_{ASB}1: Baufeldfreimachung, Baumfällungen und Strauchrodungen außerhalb der Brutzeiten / während des Winterschlafs (01. Oktober bis 29. Februar) - V_{ASB}9: Umweltbaubegleitung <p><input checked="" type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme (A_{CEF}) sind vorgesehen</p> <ul style="list-style-type: none"> - A_{CEF}3: Herstellung eines Ersatzhabitats für die Heidelerche <p>Durch Bauzeitenregelungen können baubedingte Störungen von Individuen der Heidelerche vermieden werden (Maßnahme V_{ASB}1). Die Einhaltung der Regelungen wird durch eine Umweltbaubegleitung sichergestellt (Maßnahme V_{ASB}9).</p> <p>Betriebsbedingt ist die Planung mit einer Erhöhung der menschlichen Präsenz im Untersuchungsraum verbunden. Im Bereich der beiden Brutreviere der Heidelerche ist zudem die Errichtung eines Campingplatzes vorgesehen. Anlagen- und betriebsbedingt führt der Bebauungsplan somit zu einer erheblichen Störung der Art während der Fortpflanzungs-, Aufzucht- und Mauserzeit. Dies führt sehr wahrscheinlich zu einer dauerhaften Vergrämung der Heidelerche aus dem Plangebiet und hat die Aufgabe der 2 Brutreviere zur Folge. Da die Heidelerche zudem sehr anspruchsvoll im Hinblick auf die Graslandqualität ist und einen hohen Grasland-Flächenbedarf besitzt, kann nicht zwingend davon ausgegangen werden, dass im Umfeld des Plangebietes geeignete Ersatzhabitats zur Verfügung stehen. Die Vergrämung kann daher zu einer Verkleinerung und damit Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population führen. Somit ist die Umsetzung von Maßnahmen zur Stützung der lokalen Population der Heidelerche erforderlich.</p> <p>Daher ist die vorgezogene Herstellung eines 2,5 ha großen Ersatzhabitats für die Heidelerche südlich des Plangebietes in einer Entfernung von ca. 400 m vorgesehen, um die Auswirkungen der erheblichen Störungen auszugleichen (A_{CEF}3). Durch die geringe Entfernung zum Plangebiet ist der räumlich funktionale Zusammenhang zwischen dem Ort des Revierverlust und dem Standort des neuen Habitats gewährleistet. Durch die vorgezogene Anlage eines Ersatzhabitats wird eine kontinuierliche störungsfreie Fortpflanzung und Aufzucht gewährleistet.</p> <p>Unter Beachtung der Vermeidungsmaßnahmen und bei Umsetzung der Ausgleichsmaßnahme ist insgesamt keine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population der Heidelerche zu erwarten.</p> <p>Der Störungsverbotstatbestand tritt ein <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p>	
<p>Prognose und Bewertung der Schädigungstatbestände gem. § 44 Abs.1, Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG</p> <p>Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen sind vorgesehen</p> <ul style="list-style-type: none"> - V_{ASB}1: Baufeldfreimachung, Baumfällungen und Strauchrodungen außerhalb der Brutzeiten / während des Winterschlafs (01. Oktober bis 29. Februar) - V_{ASB}9: Umweltbaubegleitung <p><input checked="" type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme (A_{CEF}) sind vorgesehen</p> <ul style="list-style-type: none"> - A_{CEF}3: Herstellung eines Ersatzhabitats für die Heidelerche <p>Im Bereich der beiden Brutreviere der Heidelerche ist die Errichtung und der Ausbau von Parplätzen und eines Campingplatzes vorgesehen. Darüber hinaus führt die Planung zu einer Erhöhung der menschlichen Präsenz im</p>	

Artname: Heidelerche (<i>Lullula arborea</i>)	
<p>Untersuchungsraum. Die Folge dieser Entwicklungen ist eine großflächige bau- und anlagenbedingte Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten sowie die verstärkte Vergrämung der Heidelerche aus dem Plangebiet. Der Bebauungsplan führt so zum Verlust der beiden Brutreviere im Untersuchungsraum. Da die Heidelerche zudem sehr anspruchsvoll im Hinblick auf die Graslandqualität ist und einen hohen Grasland-Flächenbedarf besitzt, kann nicht zwingend davon ausgegangen werden, dass im Umfeld des Plangebietes geeignete Ersatzhabitate zur Verfügung stehen. Der Verlust der beiden Reviere kann daher zu einer Verkleinerung und damit Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population führen. Somit ist die Umsetzung von Maßnahmen zur Stützung der lokalen Population der Heidelerche erforderlich.</p> <p>Daher ist die vorgezogene Herstellung eines 2,5 ha großen Ersatzhabitats für die Heidelerche südlich des Plangebiets in einer Entfernung von ca. 400 m vorgesehen. Dieses soll der Art als neues Revier dienen und so mögliche Schädigungen durch den Revierverlust ausgleichen (A_{CEF3}). Das Ersatzrevier muss bis zum 28. Februar fertiggestellt werden, bevor im Winterhalbjahr danach unter Beachtung der Maßnahme V_{ASB1} mit der Ums des Campingplatzes begonnen wird. Durch die geringe Entfernung zum Plangebiet ist eine Annahme des Ersatzhabitats durch die beeinträchtigten Individuen der Heidelerche zu erwarten.</p> <p>Die ökologische Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätten bleibt im räumlichen Zusammenhang gewahrt.</p> <p>Der Schädigungstatbestand tritt ein <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p>	
Zusammenfassende Feststellung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände	
<p>Die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG</p> <p><input type="checkbox"/> treffen zu (Darlegung der Gründe für eine Ausnahme erforderlich)</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> treffen nicht zu (artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit)</p>	

Tabelle 27: Brutvögel in Höhlen und Nischen

Artname: Bachstelze (<i>Motacilla alba</i>), Buntspecht (<i>Dendrocopos major</i>), Blaumeise (<i>Parus caeruleus</i>), Kohlmeise (<i>Parus major</i>), Tannenmeise (<i>Parus ater</i>), Hausrotschwanz (<i>Phoenicurus ochruros</i>), Gartenrotschwanz (<i>Phoenicurus phoenicurus</i>)	
Schutz- und Gefährdungsstatus	
<input type="checkbox"/> Anh. IV FFH-Richtlinie <input checked="" type="checkbox"/> europäische Vogelart gemäß Art. 1 Vogelschutz-Richtlinie (ökologische Gilde) <input type="checkbox"/> durch Rechtsverordnung nach § 54 Abs. 1 BNatSchG geschützte Art	
<input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland Kategorie * <input type="checkbox"/> Rote Liste Brandenburg Kategorie *	Einstufung des Erhaltungszustandes (KBR) <input type="checkbox"/> FV günstig/hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig - unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
Bestandsdarstellung	
Kurzbeschreibung Autökologie / Verbreitung in Brandenburg: <p>Die genannten Arten benötigen zum Brüten vorhandene Nischen oder Höhlen in Bäumen, Felsen, Steinhäufen oder Gebäuden. Als Nahrungshabitate nutzen sie vorwiegend vegetationsarme oder kurzrasige Flächen, Brachlandschaften und Offenflächen mit schütterer Vegetation.</p> <p>Die Höhlen- und Nischenbrüter nutzen ihre Brutstätten mehrjährig. Die Arten sind in Brandenburg weit verbreitet und weisen überwiegend stabile Bestände auf.</p>	
Vorkommen im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> nachgewiesen <input type="checkbox"/> potenziell möglich <p>Die vorgefundenen Arten brüten über das Plangebiet verteilt in dichteren Gehölzbeständen mit älterem Baumbestand sowie an Gebäuden und sonstigen anthropogen bedingten Strukturen.</p>	
Abgrenzung und Bewertung der lokalen Population <p>Die Bewertung des Erhaltungszustandes der betroffenen lokalen (Teil-)Population erfolgt verbalargumentativ anhand der Kriterien Population, Habitatqualität und Beeinträchtigungen.</p> <p>Die Populationsgrößen der Arten im Plangebiet liegen zwischen 1 und 6 Brutpaaren und sind damit als klein bis mittelgroß einzustufen. Die Habitatqualität ist aufgrund der Lage des Plangebietes im Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin mit seinen ausgedehnten Wäldern und zahlreichen Gehölzbiotopen sowie relativen Störungsarmut dagegen als sehr gut zu bezeichnen.</p> <p>Für die lokalen Populationen der Arten wird daher ein guter Erhaltungszustand (B) zugrunde gelegt.</p>	
Prognose und Bewertung der Schädigungs- und Störungsverbote nach § 44 Abs. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG	
Prognose und Bewertung des Tötungs- und Verletzungsverbots gem. § 44 Abs.1, Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG Verletzung, Tötung von Tieren oder ihrer Entwicklungsformen im Zuge der Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten <input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen sind vorgesehen <ul style="list-style-type: none"> - V_{ASB}1: Baufeldfreimachung, Baumfällungen und Strauchrodungen außerhalb der Brutzeiten / während des Winterschlafs (01. Oktober bis 29. Februar) - V_{ASB}5: Vermeidung von Vogelkollision an Glas - V_{ASB}9: Umweltbaubegleitung <p>Beeinträchtigungen von Gelegen oder Jungvögeln durch Maßnahmen zur Baufeldfreimachung sowie durch Baumfällungen und Strauchrodungen werden vermieden, da derartige Maßnahmen außerhalb der Brutzeiten durchgeführt werden (Maßnahme V_{ASB}1). Die Einhaltung der Regelungen wird durch eine Umweltbaubegleitung sichergestellt (Maßnahme V_{ASB}9).</p>	

Artname: Bachstelze (<i>Motacilla alba</i>), Buntspecht (<i>Dendrocopos major</i>), Blaumeise (<i>Parus caeruleus</i>), Kohlmeise (<i>Parus major</i>), Tannenmeise (<i>Parus ater</i>), Hausrotschwanz (<i>Phoenicurus ochruros</i>), Gartenrotschwanz (<i>Phoenicurus phoenicurus</i>)
<p>Die geplanten Gebäude weisen potenziell nur ein erhöhtes Tötungs- und Verletzungsrisiko für Vögel auf, wenn deren Errichtung mit der Realisierung großflächiger Glasfassaden mit hohem Kollisionsrisiko verbunden ist. Durch bauliche Vorgaben zur Vermeidung von Vogelkollision an Glas wird diese Gefahr jedoch unterbunden (Maßnahme V_{ASB5}).</p> <p>Von der angestrebten Nutzung geht einzig von dem Kraftfahrzeugverkehr eine potenzielle Kollisionsgefahr für die Arten aus. Die Fahrzeuge werden jedoch keine hohen Geschwindigkeiten im Plangebiet erreichen, so dass das betriebsbedingte Tötungsrisiko für Vögel nicht signifikant erhöht wird.</p> <p>Eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Populationen von Höhlen- und Nischenbrütern infolge bau-, anlagen- oder betriebsbedingter Tötungen von Individuen kann somit insgesamt ausgeschlossen.</p> <p>Insgesamt ergibt sich vorhabenbedingt kein signifikant erhöhtes Tötungsrisikos für die Arten.</p> <p>Der Tötungsverbotstatbestand tritt ein <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p>
<p>Prognose und Bewertung der Störungstatbestände gem. § 44 Abs.1, Nr. 2 BNatSchG</p> <p>Erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs und Wanderungszeiten</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen sind vorgesehen</p> <ul style="list-style-type: none">- V_{ASB1}: Baufeldfreimachung, Baumfällungen und Strauchrodungen außerhalb der Brutzeiten / während des Winterschlafs (01. Oktober bis 29. Februar)- V_{ASB9}: Umweltbaubegleitung <p>Durch Bauzeitenregelungen können baubedingte Störungen von Individuen aus der Gilde der Höhlen- und Nischenbrüter vermieden werden (Maßnahme V_{ASB1}). Die Einhaltung der Regelungen wird durch eine Umweltbaubegleitung sichergestellt (Maßnahme V_{ASB9}).</p> <p>Die Planung verursacht keine anlagenbedingten Störungen für die Arten.</p> <p>Betriebsbedingt ist die Planung mit einer Erhöhung der menschlichen Präsenz im Untersuchungsraum verbunden. Die vorgefundenen Arten sind jedoch relativ unempfindlich gegenüber Störungen durch Lärm und Bewegung (Fluchtdistanzen nach Flade 1994; <5 – 15m), was auch die derzeitigen Populationsdichten trotz der bereits bestehenden Nutzung zeigen. Zudem existieren im Umfeld des Plangebietes in großem Umfang geeignete Habitatflächen, die ebenfalls besiedelt werden können und aufgrund ihrer Lage im Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin eine hohe Lebensraumqualität aufweisen. Selbst für den Fall, dass einzelne Individuen vergrämt werden ist daher nicht mit einer Beeinträchtigung der lokalen Populationen der Arten auszugehen.</p> <p>Insgesamt kann somit eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Populationen der Arten ausgeschlossen werden.</p> <p>Insgesamt ist damit keine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Populationen der Arten aus der Gilde der Höhlen- und Nischenbrüter durch Störungen zu erwarten.</p> <p>Der Störungsverbotstatbestand tritt ein <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p>
<p>Prognose und Bewertung der Schädigungstatbestände gem. § 44 Abs.1, Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG</p> <p>Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen sind vorgesehen</p> <ul style="list-style-type: none">- V_{ASB1}: Baufeldfreimachung, Baumfällungen und Strauchrodungen außerhalb der Brutzeiten / während des Winterschlafs (01. Oktober bis 29. Februar)- V_{ASB9}: Umweltbaubegleitung <p><input checked="" type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme (A_{CEF}) sind vorgesehen</p> <ul style="list-style-type: none">- A_{CEF2}: Anbringen von Nisthilfen für Höhlen-, Halbhöhlen- und Nischenbrüter an Bäumen und Gebäuden <p>Durch Bauzeitenregelungen wird sichergestellt, dass während der Bauphase keine der Höhlen und Nischen in Bäumen und Gebäuden von den Arten aus der Gilde genutzt werden (Maßnahme V_{ASB1}). Die Einhaltung der Regelungen wird durch eine Umweltbaubegleitung gewährleistet (Maßnahme V_{ASB9}).</p> <p>Alle Arten aus der Gilde nutzen mehrerer, i.d.R. jährlich abwechselnd genutzter Nester/Nistplätze. Eine baubedingte Beeinträchtigung eines oder mehrerer Einzelnester außerhalb der Brutzeit führt daher nicht zur Beeinträchtigung der Fortpflanzungsstätte (MLUK 2011). Da die Planung nur im Norden großflächiger in Baumbestände eingreift, ist eine</p>

Artname: Bachstelze (<i>Motacilla alba</i>), Buntspecht (<i>Dendrocopos major</i>), Blaumeise (<i>Parus caeruleus</i>), Kohlmeise (<i>Parus major</i>), Tannenmeise (<i>Parus ater</i>), Hausrotschwanz (<i>Phoenicurus ochruros</i>), Gartenrotschwanz (<i>Phoenicurus phoenicurus</i>)	
<p>Schädigung der lokalen Populationen der Arten durch einen bau- oder anlagenbedingten Verlust von Niststätten eher unwahrscheinlich. Dennoch darf nicht verkannt werden, dass auch in der freien Landschaft Höhlen und Nischen in Bäumen und Gebäuden mit Niststätteneignung meist nur eingeschränkt verfügbar sind. Um einem Mangel im Untersuchungsraum sicher vorzubeugen, ist daher die Schaffung neuer Nistkästen für Höhlen- und Nischenbrüter an Bäumen und Gebäuden vorgesehen (ACEF2).</p> <p>Die vorgefundenen Arten sind relativ unempfindlich gegenüber Störungen durch Lärm und Bewegung (Fluchtdistanzen nach Flade 1994; <5 – 15m). Die Erhöhung der menschlichen Präsenz im Untersuchungsraum ist daher wenn mit einer eher geringen Vergrämungswirkung verbunden. Ein betriebsbedingter Verlust von Fortpflanzungs- und Ruhestätten durch Vergämungen mit beeinträchtigender Wirkung auf die lokalen Populationen der Arten aus der Gilde der Höhlen- und Nischenbrüter ist somit nicht zu erwarten.</p> <p>Da es sich um Arten handelt, die ein breites Spektrum an Lebensräumen zum Nahrungserwerb nutzen, werden durch die Planung auch keine essenziellen Nahrungshabitate bau-, anlage- oder betriebsbedingt beansprucht.</p> <p>Die ökologische Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätten bleibt im räumlichen Zusammenhang gewahrt.</p> <p>Der Schädigungstatbestand tritt ein <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p>	
Zusammenfassende Feststellung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände	
Die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG	
<input type="checkbox"/>	treffen zu (Darlegung der Gründe für eine Ausnahme erforderlich)
<input checked="" type="checkbox"/>	treffen nicht zu (artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit)

Tabelle 28: Rauchschwalbe (*Hirundo rustica*)

Artname: Rauchschwalbe (<i>Hirundo rustica</i>)	
Schutz- und Gefährdungsstatus	
<input type="checkbox"/> Anh. IV FFH-Richtlinie <input checked="" type="checkbox"/> europäische Vogelart gemäß Art. 1 Vogelschutz-Richtlinie <input type="checkbox"/> durch Rechtsverordnung nach § 54 Abs. 1 BNatSchG geschützte Art	
<input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland Kategorie V <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Brandenburg Kategorie V	Einstufung des Erhaltungszustandes (KBR) <input type="checkbox"/> FV günstig/hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig - unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
Bestandsdarstellung	
Kurzbeschreibung Autökologie <p>In Mitteleuropa ist die Rauchschwalbe in den offenen Landschaftsräumen ein typischer Kulturfolger. Als Brutstätten werden Stallanlagen und andere zugängliche Gebäude erschlossen. Mitunter werden auch Brückenstrukturen, Schächte, Aussichtstürme und ähnliche anthropogene Anlagen genutzt. Insbesondere bevorzugt die Rauchschwalbe dörflich geprägte Strukturen in ländlich geprägten Regionen. Die Brutpaar-Dichte verringert sich signifikant bei zunehmender Verstädterung. In urbanen Ballungszentren fehlt die Art ganz. Nahrungsflüge finden im Umfeld der Niststätten statt, deshalb sind Grünlandflächen im Umfeld der Neststandorte als wertgebendes Element einzustufen. Bei ungünstigen Wetterlagen ist die Rauchschwalbe auch über Gewässerflächen während der Jagd beobachtbar.</p>	
Vorkommen im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> nachgewiesen <input type="checkbox"/> potenziell möglich <p>Im Untersuchungsgebiet siedelt die Rauchschwalbe in einer kleinen Kolonie aus mindestens 8 Revieren unter der Steganlage des Strandbades.</p> <p>Abgrenzung und Bewertung der lokalen Population</p> <p>Die Bewertung des Erhaltungszustandes der betroffenen lokalen (Teil-)Population erfolgt verbalargumentativ anhand der Kriterien Population, Habitatqualität und Beeinträchtigungen.</p> <p>Die lokalen Populationen der Rauchschwalbe liegt bei mindestens 8 Brutpaaren und ist daher für die Art eher klein. Da die Art auf Gebäude zur Brut angewiesen ist, sind die Möglichkeiten zur Besiedelung weiterer Standorte im Umfeld begrenzt, auch wenn die Landschaft ansonsten über eine ideale Habitatqualität verfügt.</p> <p>Insgesamt wird daher ein mittlerer Erhaltungszustand (C) für die lokalen Populationen der Rauchschwalbe abgeleitet.</p>	
Prognose und Bewertung der Tötungs-, Störungs- und Schädigungsverbote nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG	
Prognose und Bewertung des Tötungs- und Verletzungsverbots gem. § 44 Abs.1, Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG Verletzung, Tötung von Tieren oder ihrer Entwicklungsformen im Zuge der Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten <input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen sind vorgesehen <ul style="list-style-type: none"> - V_{ASB1}: Baufeldfreimachung, Baumfällungen und Strauchrodungen außerhalb der Brutzeiten / während des Winterschlafs (01. Oktober bis 29. Februar) - V_{ASB5}: Vermeidung von Vogelkollision an Glas - V_{ASB9}: Umweltbaubegleitung <p>Beeinträchtigungen von Gelegen oder Jungvögeln durch Maßnahmen zur Baufeldfreimachung sowie durch Baumfällungen und Strauchrodungen werden vermieden, da derartige Maßnahmen außerhalb der Brutzeiten durchgeführt werden (Maßnahme V_{ASB1}). Die Einhaltung der Regelungen wird durch eine Umweltbaubegleitung sichergestellt (Maßnahme V_{ASB9}).</p> <p>Die geplanten Gebäude weisen potenziell nur ein erhöhtes Tötungs- und Verletzungsrisiko für Vögel auf, wenn deren Errichtung mit der Realisierung großflächiger Glasfassaden mit hohem Kollisionsrisiko verbunden ist. Durch bauliche Vorgaben zur Vermeidung von Vogelkollision an Glas wird diese Gefahr jedoch unterbunden (Maßnahme V_{ASB5}).</p>	

Artname: Rauchschwalbe (<i>Hirundo rustica</i>)	
<p>Von der angestrebten Nutzung geht einzig von dem Kraftfahrzeugverkehr eine potenzielle Kollisionsgefahr für die Rauchschwalbe aus. Die Fahrzeuge werden jedoch keine hohen Geschwindigkeiten im Plangebiet erreichen, so dass das betriebsbedingte Tötungsrisiko für Individuen der Art nicht signifikant erhöht wird.</p> <p>Eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population der Rauchschwalbe infolge bau-, anlagen- oder betriebsbedingter Tötungen von Individuen kann somit insgesamt ausgeschlossen.</p> <p>Insgesamt ergibt sich vorhabenbedingt kein signifikant erhöhtes Tötungsrisiko für die Rauchschwalbe.</p> <p>Der Tötungsverbotstatbestand tritt ein <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p>	
<p>Prognose und Bewertung der Störungstatbestände gem. § 44 Abs.1, Nr. 2 BNatSchG</p> <p>Erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs und Wanderungszeiten</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen sind vorgesehen</p> <ul style="list-style-type: none">- V_{ASB}1: Baufeldfreimachung, Baumfällungen und Strauchrodungen außerhalb der Brutzeiten / während des Winterschlafs (01. Oktober bis 29. Februar)- V_{ASB}9: Umweltbaubegleitung <p>Durch Bauzeitenregelungen können baubedingte Störungen von Individuen der Rauchschwalbe vermieden werden (Maßnahme V_{ASB}1). Die Einhaltung der Regelungen wird durch eine Umweltbaubegleitung sichergestellt (Maßnahme V_{ASB}9).</p> <p>Die Rauchschwalbe ist unempfindlich gegen Lärm und Bewegung (Fluchtdistanzen nach Flade 1994; <10 m), was auch die derzeitigen Populationsdichten trotz der bestehenden Nutzungssituation zeigt. Da die Rauchschwalbe als Kulturfolger den Menschen zudem nicht nur toleriert, sondern bewusst in seiner Nähe siedelt, ist davon auszugehen, dass sich durch die Planung keine erheblichen anlagen- oder betriebsbedingten Störungen durch Lärm und Bewegungen für die Art ergeben.</p> <p>Insgesamt ist damit keine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population der Rauchschwalbe zu erwarten.</p> <p>Der Störungsverbotstatbestand tritt ein <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p>	
<p>Prognose und Bewertung der Schädigungstatbestände gem. § 44 Abs.1, Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG</p> <p>Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen sind vorgesehen</p> <ul style="list-style-type: none">- V_{ASB}1: Baufeldfreimachung, Baumfällungen und Strauchrodungen außerhalb der Brutzeiten / während des Winterschlafs (01. Oktober bis 29. Februar)- V_{ASB}9: Umweltbaubegleitung <p>Durch Bauzeitenregelungen wird sichergestellt, dass während der Bauphase keines der Nester durch die Rauchschwalbe genutzt werden (Maßnahme V_{ASB}1). Die Einhaltung der Regelungen wird durch eine Umweltbaubegleitung gewährleistet (Maßnahme V_{ASB}9).</p> <p>Die Rauchschwalbe brütet in Kolonien. Die Beschädigung oder Zerstörung einer geringen Anzahl von Einzelnestern der Kolonie (< 10%) außerhalb der Brutzeit führt i.d.R. zu keiner Beeinträchtigung der Fortpflanzungsstätte (MLUK 2011). Zugleich weist die lokale Population der Rauchschwalbe aufgrund einer eingeschränkten Verfügbarkeit geeigneter Ersatzniststandorte im weiteren Umfeld jedoch nur einen mittleren Erhaltungszustand auf.</p> <p>Im Plangebiet bildet die Rauchschwalbe eine Kolonie unterhalb der im Bereich des Strandbades vorhandenen Steganlagen. Der Bebauungsplan setzt die in diesem Bereich zulässigen Steganlagen fest. Die alten, von der Rauchschwalbe besiedelten Stege wurden nach der Kartierung aus dem Jahr 2020 so erneuert, dass diese den zukünftigen Entwicklungsvorstellungen und Darstellungen gemäß Bebauungsplan entsprechen und zugleich eine durch die Rauchschwalbe besiedelbare Unterkonstruktion aufweisen. Bei Umsetzung des Bebauungsplans ergeben sich somit keine Veränderungen gegenüber den vorhandenen Stegen im Bereich des Strandbades, wodurch auch eine unmittelbare anlagenbedingte Zerstörung der vorhandenen Brutkolonie ausgeschlossen werden kann.</p> <p>Die Rauchschwalbe ist unempfindlich gegenüber Lärm und Bewegung (Fluchtdistanzen nach Flade 1994; <10 m). Die Erhöhung der menschlichen Präsenz im Untersuchungsraum ist daher, wenn mit einer eher geringen Vergrämungswirkung verbunden. Ein betriebsbedingter Verlust von Fortpflanzungs- und Ruhestätten durch Vergrämungen mit beeinträchtigender Wirkung auf die lokalen Populationen der Art ist somit nicht zu erwarten.</p>	

Artname: Rauchschwalbe (<i>Hirundo rustica</i>)	
Da es sich bei der Rauchschwalbe um eine Art handelt, die ein breites Spektrum an Lebensräumen zum Nahrungserwerb nutzen, werden durch die Planung auch keine essenziellen Nahrungshabitate bau-, anlage- oder betriebsbedingt beansprucht.	
Die ökologische Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätten bleibt im räumlichen Zusammenhang gewahrt.	
Der Schädigungstatbestand tritt ein	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
Zusammenfassende Feststellung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände	
Die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG	
<input type="checkbox"/>	treffen zu (Darlegung der Gründe für eine Ausnahme erforderlich)
<input checked="" type="checkbox"/>	treffen nicht zu (artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit)

Tabelle 29: Grünspecht (*Picus viridis*)

Artname: Grünspecht (<i>Picus viridis</i>)	
Schutz- und Gefährdungsstatus	
<input type="checkbox"/> Anh. IV FFH-Richtlinie <input checked="" type="checkbox"/> europäische Vogelart gemäß Art. 1 Vogelschutz-Richtlinie und § 7 BNatSchG streng geschützt <input checked="" type="checkbox"/> durch Rechtsverordnung nach § 54 Abs. 1 BNatSchG geschützte Art	
<input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland Kategorie * <input type="checkbox"/> Rote Liste Brandenburg Kategorie *	Einstufung des Erhaltungszustandes (KBR) <input type="checkbox"/> FV günstig/hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig - unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
Bestandsdarstellung	
Kurzbeschreibung Autökologie <p>Der Grünspecht ist ein Bewohner der halboffenen Mosaiklandschaft und kommt demnach in Feldgehölzen, alten Hochstammobstwiesen und strukturierten Waldrändern ebenso vor wie in Siedlungen, Industriegebieten und innerstädtischen Parkanlagen, in denen er sogar, bedingt durch die große Strukturvielfalt, eine hohe Revierdichte erreichen kann. Der Grünspecht wird auch als Erdspecht bezeichnet, da er seine Nahrung zumeist auf dem Boden sucht. Diese besteht hauptsächlich aus Ameisen und deren Larven sowie weiteren Arthropoden. Besondere Bedeutung spielen dabei Wegränder, lückige, wärmebegünstigte Vegetationsstrukturen sowie kurz geschorene Rasenflächen. Seine Bruthöhlen zimmert der Grünspecht bevorzugt in Weichhölzern wie Pappel und Weide wobei aber auch andere Baumarten genutzt werden soweit sie morsche, stark dimensionierte Stämme oder Äste aufweisen. Es werden auch Althöhlen zur Eiablage genutzt.</p>	
Vorkommen im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> nachgewiesen <input type="checkbox"/> potenziell möglich <p>Der Grünspecht wurde mit einem Revier angrenzend zum Plangebiet im Südwesten des Untersuchungsraums erfasst. Hier brütete die Art im Bereich des Gehölzstreifens zwischen dem im Westen verlaufenden Weg und der östlich gelegenen Frischwiese.</p>	
Abgrenzung und Bewertung der lokalen Population <p>Die Bewertung des Erhaltungszustandes der betroffenen lokalen (Teil-)Population erfolgt verbalargumentativ anhand der Kriterien Population, Habitatqualität und Beeinträchtigungen.</p> <p>Zwar erfolgte im Untersuchungsraum der Nachweis von lediglich 1 Brutrevier des Grünspechtes, die Reviere der Art sind mit bis zu 30 ha jedoch sehr groß. Zudem ist die Habitatqualität der Flächen im Umfeld des Plangebietes für den Grünspecht aufgrund ihrer Lage im Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin mit seinen ausgedehnten Wäldern und zahlreichen Gehölzbiotopen sowie relativen Störungsarmut als sehr gut zu bezeichnen. Daher ist davon auszugehen, dass es sich um eine vitale lokale Population handelt dessen Schwerpunkt außerhalb des Plangebietes liegt.</p> <p>Aufgrund der großflächig vorhandenen Habitate im Umfeld und den großen Revieren der Art wird für die lokale Population des Grünspechtes ein guter Erhaltungszustand (B) zugrunde gelegt.</p>	
Prognose und Bewertung der Tötungs-, Störungs- und Schädigungsverbote nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG	
Prognose und Bewertung des Tötungs- und Verletzungsverbots gem. § 44 Abs.1, Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG Verletzung, Tötung von Tieren oder ihrer Entwicklungsformen im Zuge der Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten <input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen sind vorgesehen <ul style="list-style-type: none"> - V_{ASB}1: Baufeldfreimachung, Baumfällungen und Strauchrodungen außerhalb der Brutzeiten / während des Winterschlafs (01. Oktober bis 29. Februar) - V_{ASB}5: Vermeidung von Vogelkollision an Glas - V_{ASB}9: Umweltbaubegleitung <p>Beeinträchtigungen von Gelegen oder Jungvögeln durch Maßnahmen zur Baufeldfreimachung sowie durch Baumfällungen und Strauchrodungen werden vermieden, da derartige Maßnahmen außerhalb der Brutzeiten durchgeführt</p>	

Artname: Grünspecht (<i>Picus viridis</i>)	
<p>werden (Maßnahme V_{ASB}1). Die Einhaltung der Regelungen wird durch eine Umweltbaubegleitung sichergestellt (Maßnahme V_{ASB}9).</p> <p>Die geplanten Gebäude weisen potenziell nur ein erhöhtes Tötungs- und Verletzungsrisiko für Vögel auf, wenn deren Errichtung mit der Realisierung großflächiger Glasfassaden mit hohem Kollisionsrisiko verbunden ist. Durch bauliche Vorgaben zur Vermeidung von Vogelkollision an Glas wird diese Gefahr jedoch unterbunden (Maßnahme V_{ASB}5).</p> <p>Von der angestrebten Nutzung geht einzig von dem Kraftfahrzeugverkehr eine potenzielle Kollisionsgefahr für den Grünspecht aus. Die Fahrzeuge werden jedoch keine hohen Geschwindigkeiten im Plangebiet erreichen, so dass das betriebsbedingte Tötungsrisiko für die Art nicht signifikant erhöht wird.</p> <p>Eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Populationen des Grünspechts infolge bau-, anlagen- oder betriebsbedingter Tötungen von Individuen kann somit insgesamt ausgeschlossen.</p> <p>Insgesamt ergibt sich vorhabenbedingt kein signifikant erhöhtes Tötungsrisikos für den Grünspecht.</p> <p>Der Tötungsverbotstatbestand tritt ein <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p>	
<p>Prognose und Bewertung der Störungstatbestände gem. § 44 Abs.1, Nr. 2 BNatSchG</p> <p>Erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs und Wanderungszeiten</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen sind vorgesehen</p> <ul style="list-style-type: none">- V_{ASB}1: Baufeldfreimachung, Baumfällungen und Strauchrodungen außerhalb der Brutzeiten / während des Winterschlafs (01. Oktober bis 29. Februar)- V_{ASB}9: Umweltbaubegleitung <p>Durch Bauzeitenregelungen können baubedingte Störungen von Individuen des Grünspechts vermieden werden (Maßnahme V_{ASB}1). Die Einhaltung der Regelungen wird durch eine Umweltbaubegleitung sichergestellt (Maßnahme V_{ASB}9).</p> <p>Die Planung verursacht keine anlagenbedingten Störungen für die Art.</p> <p>Betriebsbedingt ist die Planung mit einer Erhöhung der menschlichen Präsenz im Untersuchungsraum verbunden. Zugleich reagiert der Grünspecht auf Störungen eher empfindlich (Fluchtdistanzen nach Flade 1994; 30m – 60m). Da nur ein Brutpaar im Untersuchungsraum festgestellt wurde ist jedoch davon auszugehen, dass der Schwerpunkt der lokale Population außerhalb des Plangebietes liegt. Im Umfeld des Plangebietes existieren für den Grünspecht darüber hinaus in großem Umfang geeignete Habitatflächen, die ebenfalls besiedelt werden können und aufgrund ihrer Lage im Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin eine hohe Lebensraumqualität aufweisen. Da der Grünspecht außerdem sehr große Reviere von 8->100 ha (FLADE 1994) nutzt, ist selbst bei einer betriebsbedingten Vergrämung der Art aus dem Plangebiet keine Beeinträchtigung der lokalen Population durch Störungen zu erwarten.</p> <p>Insgesamt ist damit keine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population des Grünspechts zu erwarten.</p> <p>Der Störungsverbotstatbestand tritt ein <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p>	
<p>Prognose und Bewertung der Schädigungstatbestände gem. § 44 Abs.1, Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG:</p> <p>Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen sind vorgesehen</p> <ul style="list-style-type: none">- V_{ASB}1: Baufeldfreimachung, Baumfällungen und Strauchrodungen außerhalb der Brutzeiten / während des Winterschlafs (01. Oktober bis 29. Februar)- V_{ASB}9: Umweltbaubegleitung <p><input checked="" type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme (A_{CEF}) sind vorgesehen</p> <ul style="list-style-type: none">- A_{CEF}2: Anbringen von Nisthilfen für Höhlen-, Halbhöhlen- und Nischenbrüter an Bäumen und Gebäuden <p>Durch Bauzeitenregelungen wird sichergestellt, dass während der Bauphase keine der Höhlen und Nischen in Bäumen vom Grünspecht genutzt werden (Maßnahme V_{ASB}1). Die Einhaltung der Regelungen wird durch eine Umweltbaubegleitung gewährleistet (Maßnahme V_{ASB}9).</p> <p>Der Grünspecht nutzt mehrerer, i.d.R. jährlich abwechselnd genutzter Nester/Nistplätze. Eine baubedingte Beeinträchtigung eines oder mehrerer Einzelnester außerhalb der Brutzeit führt daher nicht zur Beeinträchtigung der Fortpflanzungsstätte (MLUK 2011). Da die Planung nur im Norden großflächiger in Baumbestände eingreift, ist eine Schädigung der lokalen Populationen der Art durch einen bau- oder anlagenbedingten Verlust von Niststätten eher unwahrscheinlich. Dennoch darf nicht verkannt werden, dass auch in der freien Landschaft Höhlen und Nischen in Bäumen mit Niststätteneignung meist nur eingeschränkt verfügbar sind. Um einem Mangel im Untersuchungsraum</p>	

Artname: Grünspecht (<i>Picus viridis</i>)	
<p>sicher vorzubeugen, ist daher die Schaffung neuer Nistkästen für den Grünspecht an Bäumen vorgesehen (A_{CEF}2). Da der Grünspecht empfindlich auf Störungen reagiert, sind die Ersatzniststätten für die Art nicht im Plangebiet selbst sondern an der südöstlichen Grenze des Untersuchungsraums innerhalb der hier befindlichen Kiefern-Vorwälder zu installieren.</p> <p>Da der Grünspecht empfindlich auf Störungen reagiert, ist eine Vergrämung der Art aus dem Plangebiet nicht vollständig auszuschließen. Da nur ein Brutpaar im Untersuchungsraum festgestellt wurde ist jedoch davon auszugehen, dass der Schwerpunkt der lokale Population außerhalb des Plangebietes liegt. Da der Grünspecht außerdem Reviere von 8->100 ha (FLADE 1994) nutzt, und außerhalb des Plangebietes in weniger durch potenzielle Störungen betroffenen Bereichen neue Niststätten bereitgestellt werden (A_{CEF}2), ist selbst bei einer betriebsbedingten Vergrämung der Art aus dem Plangebiet selbst keine Beeinträchtigung der lokalen Population infolge eines störungsbedingten Verlusts von Niststätten zu erwarten.</p> <p>Da es sich bei dem Grünspecht um eine Art handelt, die ein breites Spektrum an Lebensräumen zum Nahrungserwerb nutzt und darüber hinaus über sehr große Reviere verfügt, werden durch die Planung auch keine essenziellen Nahrungshabitate bau-, anlage- oder betriebsbedingt beansprucht.</p> <p>Die ökologische Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätten bleibt im räumlichen Zusammenhang gewahrt.</p>	
Der Schädigungstatbestand tritt ein <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
Zusammenfassende Feststellung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände	
Die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG	
<input type="checkbox"/>	treffen zu (Darlegung der Gründe für eine Ausnahme erforderlich)
<input checked="" type="checkbox"/>	treffen nicht zu (artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit)

Tabelle 30: Star (*Sturnus vulgaris*)

Artname: Star (<i>Sturnus vulgaris</i>)	
Schutz- und Gefährdungsstatus	
<input type="checkbox"/> Anh. IV FFH-Richtlinie <input checked="" type="checkbox"/> europäische Vogelart gemäß Art. 1 Vogelschutz-Richtlinie <input type="checkbox"/> durch Rechtsverordnung nach § 54 Abs. 1 BNatSchG geschützte Art	
<input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland Kategorie 3 <input type="checkbox"/> Rote Liste Brandenburg Kategorie *	Einstufung des Erhaltungszustandes (KBR) <input type="checkbox"/> FV günstig/hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig - unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig - schlecht
Bestandsdarstellung	
Kurzbeschreibung Autökologie / Verbreitung in Brandenburg: <p>Der Star ist außerhalb der Brutzeit je nach Nahrungsverfügbarkeit häufig in großen Schwärmen in Obstgärten, Obstplantagen, Obstbaumalleen, Weinbergen und feuchteren Grünländern, an verschlammten Seeufern, auf Sand- und Schotterbänken von Flüssen, am Meeresstrand oder auch auf Deponien und Ruderalfluren anzutreffen. Die Schlafplätze lokalisieren sich i.d.R. in Schilf-, Laub- und Koniferenbeständen. Als Bruthabitat präferiert die Spezies Gebiete mit einem ausreichenden Angebot an Brutplätzen (vorrangig Baumhöhlen) und offenen Flächen zur Nahrungssuche (Weideland, Wiesen, Rasen- und Bracheflächen, Gärten, Straßenränder etc.). Es werden verschiedenste Lebensräume besiedelt, so z.B. Randlagen von Wäldern, höhlenreiche Altholzinseln in geschlossenen Waldungen, Streuobstwiesen, Feldgehölze und Alleen. Daneben erschließt die Spezies regelmäßig auch urbane Habitate (Parks, Gartenstädte, Neubaugebiete und selbst gehölzarme Stadtzentren).</p>	
Vorkommen im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> nachgewiesen <input type="checkbox"/> potenziell möglich <p>Der Star wurde mit einem Revier im Südwesten des Plangebiets erfasst. Hier brütete die Art im Bereich des Gehölzstreifens zwischen dem im Westen verlaufenden Weg und der östlich gelegenen Frischwiese.</p>	
Abgrenzung und Bewertung der lokalen Population <p>Die Bewertung des Erhaltungszustandes der betroffenen lokalen (Teil-)Population erfolgt verbalargumentativ anhand der Kriterien Population, Habitatqualität und Beeinträchtigungen.</p> <p>Im Untersuchungsraum erfolgte nur 1 Brutnachweis für den Star. Gleichzeitig ist die Habitatqualität der Flächen im Umfeld des Plangebietes für die Art aufgrund ihrer Lage im Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin mit seinen ausgedehnten Wäldern und zahlreichen Gehölzbiotopen sowie relativen Störungsarmut als sehr gut zu bezeichnen.</p> <p>Aufgrund der großflächig vorhandenen Habitate im Umfeld wird trotz des Nachweises von nur einem Revier ein noch guter Erhaltungszustand (B) zugrunde gelegt.</p>	
Prognose und Bewertung der Tötungs-, Störungs- und Schädigungsverbote nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG	
Prognose und Bewertung des Tötungs- und Verletzungsverbots gem. § 44 Abs.1, Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG Verletzung, Tötung von Tieren oder ihrer Entwicklungsformen im Zuge der Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten <input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen sind vorgesehen <ul style="list-style-type: none"> - V_{ASB1}: Baufeldfreimachung, Baumfällungen und Strauchrodungen außerhalb der Brutzeiten / während des Winterschlafs (01. Oktober bis 29. Februar) - V_{ASB5}: Vermeidung von Vogelkollision an Glas - V_{ASB9}: Umweltbaubegleitung <p>Beeinträchtigungen von Gelegen oder Jungvögeln durch Maßnahmen zur Baufeldfreimachung sowie durch Baumfällungen und Strauchrodungen werden vermieden, da derartige Maßnahmen außerhalb der Brutzeiten durchgeführt werden (Maßnahme V_{ASB1}). Die Einhaltung der Regelungen wird durch eine Umweltbaubegleitung sichergestellt (Maßnahme V_{ASB9}).</p>	

Artname: Star (<i>Sturnus vulgaris</i>)	
<p>Die geplanten Gebäude weisen potenziell nur ein erhöhtes Tötungs- und Verletzungsrisiko für Vögel auf, wenn deren Errichtung mit der Realisierung großflächiger Glasfassaden mit hohem Kollisionsrisiko verbunden ist. Durch bauliche Vorgaben zur Vermeidung von Vogelkollision an Glas wird diese Gefahr jedoch unterbunden (Maßnahme V_{ASB5}).</p> <p>Von der angestrebten Nutzung geht einzig von dem Kraftfahrzeugverkehr eine potenzielle Kollisionsgefahr für den Star aus. Die Fahrzeuge werden jedoch keine hohen Geschwindigkeiten im Plangebiet erreichen, so dass das betriebsbedingte Tötungsrisiko für Individuen der Art nicht signifikant erhöht wird.</p> <p>Eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population des Stars infolge bau-, anlagen- oder betriebsbedingter Tötungen von Individuen kann somit insgesamt ausgeschlossen.</p> <p>Insgesamt ergibt sich vorhabenbedingt kein signifikant erhöhtes Tötungsrisiko für den Star</p> <p>Der Tötungsverbotstatbestand tritt ein <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p>	
<p>Prognose und Bewertung der Störungstatbestände gem. § 44 Abs.1, Nr. 2 BNatSchG</p> <p>Erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs und Wanderungszeiten</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen sind vorgesehen</p> <ul style="list-style-type: none">- V_{ASB1}: Baufeldfreimachung, Baumfällungen und Strauchrodungen außerhalb der Brutzeiten / während des Winterschlafs (01. Oktober bis 29. Februar)- V_{ASB9}: Umweltbaubegleitung <p>Durch Bauzeitenregelungen können baubedingte Störungen von Individuen des Stars vermieden werden (Maßnahme V_{ASB1}). Die Einhaltung der Regelungen wird durch eine Umweltbaubegleitung sichergestellt (Maßnahme V_{ASB9}).</p> <p>Die Planung verursacht keine anlagenbedingten Störungen für die Art.</p> <p>Betriebsbedingt ist die Planung mit einer Erhöhung der menschlichen Präsenz im Untersuchungsraum verbunden. Der Star ist jedoch relativ unempfindlich gegenüber Störungen durch Lärm und Bewegung (Fluchtdistanzen nach GASSNER et al. 2010; 15m). Zudem existieren im Umfeld des Plangebietes in großem Umfang geeignete Habitatflächen, die ebenfalls besiedelt werden können und aufgrund ihrer Lage im Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin eine hohe Lebensraumqualität aufweisen.</p> <p>Insgesamt ist damit keine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population des Stars durch Störungen zu erwarten.</p> <p>Der Störungsverbotstatbestand tritt ein <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p>	
<p>Prognose und Bewertung der Schädigungstatbestände gem. § 44 Abs.1, Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG:</p> <p>Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen sind vorgesehen</p> <ul style="list-style-type: none">- V_{ASB1}: Baufeldfreimachung, Baumfällungen und Strauchrodungen außerhalb der Brutzeiten / während des Winterschlafs (01. Oktober bis 29. Februar)- V_{ASB9}: Umweltbaubegleitung <p><input checked="" type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme (A_{CEF}) sind vorgesehen</p> <ul style="list-style-type: none">- A_{CEF2}: Anbringen von Nisthilfen für Höhlen-, Halbhöhlen- und Nischenbrüter an Bäumen und Gebäuden <p>Durch Bauzeitenregelungen wird sichergestellt, dass während der Bauphase keine der Höhlen und Nischen in Bäumen und Gebäuden vom Star genutzt werden (Maßnahme V_{ASB1}). Die Einhaltung der Regelungen wird durch eine Umweltbaubegleitung gewährleistet (Maßnahme V_{ASB9}).</p> <p>Der Star nutzt mehrerer, i.d.R. jährlich abwechselnd genutzte Nester/Nistplätze. Eine baubedingte Beeinträchtigung eines oder mehrerer Einzelnester außerhalb der Brutzeit führt daher nicht zur Beeinträchtigung der Fortpflanzungsstätte (MLUK 2011). Da die Planung nur im Norden großflächiger in Baumbestände eingreift, ist eine Schädigung der lokalen Populationen der Art durch einen bau- oder anlagenbedingten Verlust von Niststätten eher unwahrscheinlich. Dennoch darf nicht verkannt werden, dass auch in der freien Landschaft Höhlen und Nischen in Bäumen und Gebäuden mit Niststätteneignung meist nur eingeschränkt verfügbar sind. Um einem Mangel im Untersuchungsraum sicher vorzubeugen, ist daher die Schaffung neuer Nistkästen für Höhlen- und Nischenbrüter an Bäumen und Gebäuden vorgesehen (A_{CEF2}).</p> <p>Der Star ist relativ unempfindlich gegenüber Störungen durch Lärm und Bewegung (Fluchtdistanzen nach GASSNER et al. 2010; 15m). Die Erhöhung der menschlichen Präsenz im Untersuchungsraum ist daher wenn mit einer eher</p>	

Artname: Star (<i>Sturnus vulgaris</i>)	
<p>geringen Vergrämungswirkung verbunden. Ein betriebsbedingter Verlust von Fortpflanzungs- und Ruhestätten durch Vergämungen mit beeinträchtigender Wirkung auf die lokalen Populationen der Art ist somit nicht zu erwarten.</p> <p>Da es sich bei dem Star um eine Art handelt, die ein breites Spektrum an Lebensräumen zum Nahrungserwerb nutzt, werden durch die Planung auch keine essenziellen Nahrungshabitate bau-, anlage- oder betriebsbedingt beansprucht.</p> <p>Die ökologische Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätten bleibt im räumlichen Zusammenhang gewahrt.</p> <p>Der Schädigungstatbestand tritt ein <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p>	
Zusammenfassende Feststellung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände	
<p>Die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG</p> <p><input type="checkbox"/> treffen zu (Darlegung der Gründe für eine Ausnahme erforderlich)</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> treffen nicht zu (artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit)</p>	

Tabelle 31: Brutvögel der Gewässer und Röhrichte

Artname: Teichrohrsänger (<i>Acrocephalus scirpaceus</i>)	
Schutz- und Gefährdungsstatus	
<input type="checkbox"/> Anh. IV FFH-Richtlinie <input checked="" type="checkbox"/> europäische Vogelart gemäß Art. 1 Vogelschutz-Richtlinie (ökologische Gilde) <input type="checkbox"/> durch Rechtsverordnung nach § 54 Abs. 1 BNatSchG geschützte Art	
<input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland Kategorie * <input type="checkbox"/> Rote Liste Brandenburg Kategorie *	Einstufung des Erhaltungszustandes (KBR) <input type="checkbox"/> FV günstig/hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig - unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
Bestandsdarstellung	
Kurzbeschreibung Autökologie / Verbreitung in Brandenburg: <p>Die Arten dieser Gilde sind typische Brutvögel der Gewässer und deren Verlandungszonen sowie Ufer. Der Teichrohrsänger ist in Brandenburg noch weit verbreitet und weist stabile Bestände auf. Der Teichrohrsänger ist ein Freibrüter, der sein aus Gräsern und Schilfrohr geflochtenes Nest meist im Schutz von Röhrichtbeständen zwischen drei oder vier Schilfhalmern über dem Wasser befestigt. Der Teichrohrsänger klettert und hüpfte geschickt im Schilf und ernährt sich von Spinnen, Weichtieren, Insekten und deren Larven.</p> <p>Als maßgebliche Bedrohungen für die Art werden Habitatverlust durch Trockenlegung und Umwandlung zu landwirtschaftlich nutzbarer Fläche sowie das Absterben von Schilfflächen durch Eutrophierung genannt.</p>	
Vorkommen im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> nachgewiesen <input type="checkbox"/> potenziell möglich <p>Im Untersuchungsraum wurde 1 Revier des Teichrohrsängers im Schilfgürtel nachgewiesen, welcher sich nördlich des Strandbades am Ufer des Wolletzsees erstreckt.</p> <p>Abgrenzung und Bewertung der lokalen Population</p> <p>Die Bewertung des Erhaltungszustandes der betroffenen lokalen (Teil-)Population erfolgt verbalargumentativ anhand der Kriterien Population, Habitatqualität und Beeinträchtigungen.</p> <p>Es wurde lediglich 1 Brutrevier des Teichrohrsängers im Untersuchungsraum nachgewiesen. Ursächlich hierfür dürfte sein, dass zur Brut bevorzugt genutzte Röhrichtgürtel nur kleinflächig im Untersuchungsraum vorhanden sind. Die Habitatqualität der Lebensräume im Umfeld ist dagegen insbesondere im Zusammenhang mit den über weite Strecken naturnah ausgeprägten Uferbereichen des Wolletzsees in Form ausgedehnter Röhrichtbestände mit geringen Störeinflüssen aufgrund ihrer Lage im Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin als sehr gut zu bezeichnen.</p> <p>Für die lokalen Populationen der Art wird daher ein mindestens guter Erhaltungszustand (B) zugrunde gelegt.</p>	
Prognose und Bewertung der Schädigungs- und Störungsverbote nach § 44 Abs. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG	
Prognose und Bewertung des Tötungs- und Verletzungsverbots gem. § 44 Abs.1, Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG Verletzung, Tötung von Tieren oder ihrer Entwicklungsformen im Zuge der Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten <input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen sind vorgesehen <ul style="list-style-type: none"> - V_{ASB}1: Baufeldfreimachung, Baumfällungen und Strauchrodungen außerhalb der Brutzeiten / während des Winterschlafs (01. Oktober bis 29. Februar) - V_{ASB}5: Vermeidung von Vogelkollision an Glas - V_{ASB}9: Umweltbaubegleitung <p>In die naturnahen Uferbereiche des Wolletzsees wird im Rahmen der Planung nicht eingegriffen, sie bleiben vollumfänglich erhalten. Eine baubedingte Tötung von Brutvogelindividuen, Jungvögeln sowie die Zerstörung von Gelegen von Arten aus der Gilde der Brutvögel der Gewässer und Röhrichte ist somit von vorneherein nahezu ausgeschlossen. Baubedingte Beeinträchtigungen von Gelegen oder Jungvögeln werden zudem durch Maßnahmen zur Baufeldfreimachung vermieden, da derartige Maßnahmen außerhalb der Brutzeiten durchgeführt werden sollen</p>	

Artname: Teichrohrsänger (<i>Acrocephalus scirpaceus</i>)	
(Maßnahme V _{ASB} 1). Die Einhaltung der Regelungen wird durch eine Umweltbaubegleitung sichergestellt (Maßnahme V _{ASB} 9). Die geplanten Gebäude weisen potenziell nur ein erhöhtes Tötungs- und Verletzungsrisiko für Vögel auf, wenn deren Errichtung mit der Realisierung großflächiger Glasfassaden mit hohem Kollisionsrisiko verbunden ist. Durch bauliche Vorgaben zur Vermeidung von Vogelkollision an Glas wird diese Gefahr jedoch unterbunden (Maßnahme V _{ASB} 5). Von der angestrebten Nutzung geht einzig von dem Kraftfahrzeugverkehr eine potenzielle Kollisionsgefahr für die Arten aus der Gilde der Brutvögel der Gewässer und Röhrichte aus. Die Fahrzeuge werden jedoch keine hohen Geschwindigkeiten im Plangebiet erreichen, so dass das betriebsbedingte Tötungsrisiko für Vögel nicht signifikant erhöht wird. Insgesamt ergibt sich vorhabenbedingt kein signifikant erhöhtes Tötungsrisikos für die Arten aus der Gilde der Brutvögel der Gewässer und Röhrichte.	
Der Tötungsverbotstatbestand tritt ein <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
Prognose und Bewertung der Störungstatbestände gem. § 44 Abs.1, Nr. 2 BNatSchG Erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs und Wanderungszeiten <input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen sind vorgesehen <ul style="list-style-type: none"> - V_{ASB}1: Baufeldfreimachung, Baumfällungen und Strauchrodungen außerhalb der Brutzeiten / während des Winterschlafs (01. Oktober bis 29. Februar) - V_{ASB}9: Umweltbaubegleitung Über die Fluchtdistanz des Teichrohrsängers als einzige Art aus der Gilde der Brutvögel der Gewässer und Röhrichte im Untersuchungsraum liegen keine Literaturangaben vor. Für den Drosselrohrsänger (<i>Acrocephalus arundinaceus</i>) als weiterer Vertreter aus der Familie der Rohrsängerartigen (<i>Acrocephalidae</i>) wird eine Fluchtdistanz von 30m angegeben (GASSNER et al. 2010). Aufgrund der Artverwandtschaft wird diese Fluchtdistanz auch für den Teichrohrsänger angenommen. Die Empfindlichkeit der Art gegenüber Störungen durch Lärm und Bewegung ist somit als erhöht zu beurteilen. Zugleich liegt der Verbreitungsschwerpunkt der Art im Plangebiet jedoch im nördlichen Bereich, in dem die Planung durchschnittlich einen etwa 30 m Abstand zur Uferlinie einhält. Durch Bauzeitenregelungen können baubedingte Störungen von Individuen des Teichrohrsängers zusätzlich vermieden werden (Maßnahme V _{ASB} 1). Die Einhaltung der Regelungen wird durch eine Umweltbaubegleitung sichergestellt (Maßnahme V _{ASB} 9). Die Planung verursacht keine anlagenbedingten Störungen für die Art. Betriebsbedingt ist die Planung mit einer Erhöhung der menschlichen Präsenz im Untersuchungsraum verbunden. Zugleich befindet sich der Verbreitungsschwerpunkt der Art außerhalb des Untersuchungsraums innerhalb der über weite Strecken naturnahen Uferbereiche des Wolletzsees in Form ausgedehnter Röhrichtbestände. Eine Beeinträchtigung der lokalen Population des Teichrohrsängers durch erhebliche betriebsbedingte Störungen ist somit nicht zu erwarten. Insgesamt ist damit keine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Populationen aus der Gilde der Brutvögel der Gewässer und Röhrichte durch Störungen zu erwarten.	
Der Störungsverbotstatbestand tritt ein <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
Prognose und Bewertung der Schädigungstatbestände gem. § 44 Abs.1, Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG: Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten <input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen sind vorgesehen <ul style="list-style-type: none"> - V_{ASB}1: Baufeldfreimachung, Baumfällungen und Strauchrodungen außerhalb der Brutzeiten / während des Winterschlafs (01. Oktober bis 29. Februar) - V_{ASB}9: Umweltbaubegleitung Die Planung hält durchschnittlich einen etwa 30m Abstand zur bestehenden naturnah ausgeprägten Uferlinie. Eine unmittelbare bau- oder anlagenbedingte physische Beeinträchtigung der Niststandorte des Teichrohrsängers kann daher ausgeschlossen werden. Durch Bauzeitenregelungen wird sichergestellt, dass während der Bauphase keine von der Art genutzten Nester durch Störungen aufgegeben werden. (Maßnahme V _{ASB} 1). Die Einhaltung der Regelungen wird durch eine Umweltbaubegleitung gewährleistet (Maßnahme V _{ASB} 9).	

Artname: Teichrohrsänger (<i>Acrocephalus scirpaceus</i>)	
<p>Betriebsbedingt ist die Planung mit einer Erhöhung der menschlichen Präsenz im Untersuchungsraum verbunden. Die intensiver genutzten Bereich des Plangebietes befinden sich jedoch nicht unmittelbar angrenzend sondern in etwa 30m zum Niststandort im Röhrichtbereich entlang der Uferlinie. Zugleich befindet sich der Verbreitungsschwerpunkt der Art außerhalb des Untersuchungsraums innerhalb der über weite Strecken naturnahen Uferbereiche des Wolletzsees in Form ausgedehnter Röhrichtbestände.</p> <p>Eine Beeinträchtigung der lokalen Population des Teichrohrsängers infolge von Revierverlusten durch Vergrämung sind somit nicht zu erwarten.</p> <p>Durch die Planung werden keine essenzielle Nahrungshabitate der Art in Form von Röhrichtbeständen bau-, anlage- oder betriebsbedingt beansprucht.</p> <p>Die ökologische Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätten bleibt im räumlichen Zusammenhang gewahrt.</p> <p>Der Schädigungstatbestand tritt ein <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p>	
Zusammenfassende Feststellung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände	
<p>Die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG</p> <p><input type="checkbox"/> treffen zu (Darlegung der Gründe für eine Ausnahme erforderlich)</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> treffen nicht zu (artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit)</p>	

Tabelle 32: Haubentaucher (*Podiceps cristatus*)

Artname: Haubentaucher (<i>Podiceps cristatus</i>)	
Schutz- und Gefährdungsstatus	
<input type="checkbox"/> Anh. IV FFH-Richtlinie <input checked="" type="checkbox"/> europäische Vogelart gemäß Art. 1 Vogelschutz-Richtlinie <input type="checkbox"/> durch Rechtsverordnung nach § 54 Abs. 1 BNatSchG geschützte Art	
<input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland Kategorie * <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Brandenburg Kategorie 2	Einstufung des Erhaltungszustandes (KBR) <input type="checkbox"/> FV günstig/hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig - unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig - schlecht
Bestandsdarstellung	
Kurzbeschreibung Autökologie Als Wasservogel sind Haubentaucher auf offene Gewässerflächen als aquatischen Lebensraum angewiesen. Die Art besiedelt stehende und langsam fließende Gewässer mit einer ausgeprägten Ufervegetation und ausreichendem Nahrungsangebot an kleinen Fischen. Bevorzugt werden kleine Teiche, Heideweiher, Moor- und Feuchtwiesentümpel, ehemalige Kiesgruben, Klärteiche sowie Fließgewässer mit geringer Fließgeschwindigkeit. Für die Brut sind vor allem Schilfgürtel als geeignete Nistplätze sowie ein ausreichendes Nahrungsangebot an kleinen Fischen erforderlich; aber auch Wasserinsekten und kleine Krebse werden erbeutet. Die Nestanlage erfolgt meist freischwimmend auf Wasserpflanzen oder wird im Uferbereich in überfluteten Gebüsch verankert. In warmen Frühjahren kann das Brutgeschäft schon ab März beginnen und reicht etwa bis Ende September. Die Fluchtdistanz wird mit 10 bis über 80 m angegeben (FLADE 1994).	
Vorkommen im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> nachgewiesen <input type="checkbox"/> potenziell möglich Innerhalb des Untersuchungsraums konnte 1 Revier des Haubentauchers im Bereich des uferbegleitenden Röhrichtgürtels nördlich des Strandbades nachgewiesen werden.	
Abgrenzung und Bewertung der lokalen Population / Beurteilung des Wolletzsees als Rastgewässer für die Art Die Bewertung des Erhaltungszustandes der betroffenen lokalen (Teil-)Population erfolgt verbalargumentativ anhand der Kriterien Population, Habitatqualität und Beeinträchtigungen. Die im Untersuchungsraum vertretene Population des Haubentauchers ist mit 1 Brutpaar als sehr gering anzusehen. Zugleich ist der Haubentaucher auch als Wasserrastvogel im Untersuchungsraum vertreten. Als solcher wurde die Art auf dem Wolletzsee in den Jahren 2019 / 2020 im Vergleich zu anderen Seen in Brandenburg überdurchschnittlich häufig nachgewiesen. Dies unterstreicht die Bedeutung des Wolletzsees als Rastgewässer für den Haubentaucher. Der Wolletzsee weist einen guten Fischbesatz sowie in weiteren Uferbereichen eine ausreichende Röhrichtvegetation mit eher geringen Störeinträgen aufgrund ihrer Lage im Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin auf. Somit stehen weitere geeignete Habitatstrukturen in der näheren Umgebung zur Verfügung. Insgesamt wird daher von einem guten Erhaltungszustand (B) der lokalen Population ausgegangen.	
Prognose und Bewertung der Tötungs-, Störungs- und Schädigungsverbote nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG	
Prognose und Bewertung des Tötungs- und Verletzungsverbots gem. § 44 Abs.1, Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG Verletzung, Tötung von Tieren oder ihrer Entwicklungsformen im Zuge der Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten <input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen sind vorgesehen - V _{ASB1} : Baufeldfreimachung, Baumfällungen und Strauchrodungen außerhalb der Brutzeiten / während des Winterschlafs (01. Oktober bis 29. Februar) - V _{ASB5} : Vermeidung von Vogelkollision an Glas - V _{ASB9} : Umweltbaubegleitung	

<p>Artname: Haubentaucher (<i>Podiceps cristatus</i>)</p>
<p>In die naturnahen Uferbereiche des Wolletzsees wird im Rahmen der Planung nicht eingegriffen, sie bleiben vollumfänglich erhalten. Eine baubedingte Tötung von Brutvogelindividuen, Jungvögeln sowie die Zerstörung von Gelegen des Haubentauchers ist somit von vornherein nahezu ausgeschlossen.</p> <p>Baubedingte Beeinträchtigungen von Gelegen oder Jungvögeln werden zudem durch Maßnahmen zur Baufeldfreimachung vermieden, da derartige Maßnahmen außerhalb der Brutzeiten durchgeführt werden sollen (Maßnahme V_{ASB}1). Die Einhaltung der Regelungen wird durch eine Umweltbaubegleitung sichergestellt (Maßnahme V_{ASB}9).</p> <p>Die geplanten Gebäude weisen potenziell nur ein erhöhtes Tötungs- und Verletzungsrisiko für Vögel auf, wenn deren Errichtung mit der Realisierung großflächiger Glasfassaden mit hohem Kollisionsrisiko verbunden ist. Durch bauliche Vorgaben zur Vermeidung von Vogelkollision an Glas wird diese Gefahr jedoch unterbunden (Maßnahme V_{ASB}5).</p> <p>Von der angestrebten Nutzung geht einzig von dem Kraftfahrzeugverkehr eine potenzielle Kollisionsgefahr für den Haubentaucher aus. Die Fahrzeuge werden jedoch keine hohen Geschwindigkeiten im Plangebiet erreichen, so dass das betriebsbedingte Tötungsrisiko für Vögel nicht signifikant erhöht wird.</p> <p>Der Haubentaucher ist auch als Wasserrastvogel im Untersuchungsraum vertreten. Die Präsenz beschränkt sich hierbei auf die Wasserfläche des Wolletzsee und die angrenzenden Uferbereiche selbst. Die Planung ist daher nicht mit einem bau-, anlagen- und betriebsbedingten Tötungs- und Verletzungsrisiko für die Art während ihrer Rast verbunden.</p> <p>Insgesamt ergibt sich vorhabenbedingt kein signifikant erhöhtes Tötungsrisiko für den Haubentaucher.</p> <p>Der Tötungsverbotstatbestand tritt ein <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p>
<p>Prognose und Bewertung der Störungstatbestände gem. § 44 Abs.1, Nr. 2 BNatSchG</p> <p>Erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs und Wanderungszeiten</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen sind vorgesehen</p> <ul style="list-style-type: none"> - V_{ASB}1: Baufeldfreimachung, Baumfällungen und Strauchrodungen außerhalb der Brutzeiten / während des Winterschlafs (01. Oktober bis 29. Februar) - V_{ASB}9: Umweltbaubegleitung <p>Für den Haubentaucher wird eine Fluchtdistanz von 10 - > 80m angegeben (FLADE 1994). Die Empfindlichkeit der Art gegenüber Störungen durch Lärm und Bewegung ist somit als durchschnittlich hoch zu beurteilen. Zugleich liegt der Verbreitungsschwerpunkt der Art als Standvogel im Untersuchungsraum jedoch im nördlichen Bereich, in dem die Planung durchschnittlich einen etwa 30 m Abstand zur Uferlinie einhält. Durch Bauzeitenregelungen können baubedingte Störungen von Individuen des Teichrohrsängers zusätzlich reduziert werden (Maßnahme V_{ASB}1). Die Einhaltung der Regelungen wird durch eine Umweltbaubegleitung sichergestellt (Maßnahme V_{ASB}9).</p> <p>Der Haubentaucher ist darüber hinaus in den Jahren 2019 / 2020 im Zeitraum von Oktober bis April auch als Wasserrastvogel im Untersuchungsraum nachgewiesen. Damit fällt die Rastzeit in den Zeitraum, in dem die maßgeblichen Bauaktivitäten stattfinden. Durch die hohe Fluchtdistanz ist daher nicht auszuschließen, dass der Haubentaucher die Wasserflächen um das Strandbad herum in dieser Zeit verstärkt meidet. Zu berücksichtigen ist jedoch, dass die Störungen durch die Bauaktivitäten nur zeitlich stark begrenzt auftreten werden. Zudem wurde die höchst Anzahl an Individuen der Art im Dezember mit 104 Exemplaren nachgewiesen. Bei dieser Individuenzahl kann sicher davon ausgegangen werden, dass auch bei einer temporären baubedingten Vergrämung einzelner Exemplare aus dem unmittelbaren Umfeld der Bauaktivitäten noch großflächig Wasserfläche auf dem Wolletzsee vorhanden ist, auf den diese ausweichen können.</p> <p>Die Planung verursacht weder für den Haubentaucher als Standvogel noch als Wasserrastvogel anlagenbedingte Störungen.</p> <p>Betriebsbedingt ist die Planung mit einer Erhöhung der menschlichen Präsenz im Untersuchungsraum verbunden. In Verbindung mit der hohen Fluchtdistanz des Haubentauchers ist eine Störung der Art nicht von vornherein auszuschließen. Maßgebliche betriebsbegleitete Störwirkungen entstehen für die Art dabei durch eine Intensivierung der Bade- und Bootnutzung. Zugleich wird der Wolletzsee jedoch bereits im Bestand derartig genutzt. Wobei sich die Badende im Wolletzsee vor allem in unmittelbarer Nähe zum Strandbad aufhalten. Aufgrund dieser bereits bestehenden Nutzungssituation kann beim Haubentaucher als Standvogel von einer gewissen Toleranz gegenüber den hiermit verbundenen Störungen ausgegangen werden. Mit der Planung wird zudem das Ziel einer behutsamen, landschaftsbezogenen touristischen Entwicklung mit einer starken Beschränkung der Übernachtungsmöglichkeiten verfolgt. Hierdurch fallen die zu erwartenden Störeinflüsse durch die geplanten Nutzungen grundsätzlich geringer aus. Da das Revier darüber hinaus in etwa 50m Entfernung zum Strandbad verortet werden kann, wodurch die Intensität der Störeinflüsse abstandsbedingt weiter reduziert werden, erscheint eine betriebsbedingte Vergrämung von Individuen des Haubentauchers eher unwahrscheinlich. Da sich nicht zuletzt der Verbreitungsschwerpunkt der Art</p>

Artname: Haubentaucher (<i>Podiceps cristatus</i>)	
<p>außerhalb des Untersuchungsraums auf den über weite Strecken naturnah ausgeprägten Uferbereichen des Wolletzsees in Form ausgedehnter Röhrichtbestände erstreckt, ist selbst für den Fall einer eher unwahrscheinlichen Vergrämung einzelner Individuen nicht von einer Beeinträchtigung der lokalen Population des Haubentauchers auszugehen.</p> <p>Da verstärkte menschliche Aktivitäten mit potenzieller Störwirkung, wenn in den Sommermonaten durch Badende und Bootnutzungen zu erwarten sind, ergeben sich für die Art keine erheblichen Störungen während der Wanderungszeit, da diese außerhalb der Badesaison in den Monaten von Oktober bis April stattfindet.</p> <p>Insgesamt ist damit keine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population des Haubentauchers durch Störungen zu erwarten.</p>	
Der Störungsverbotstatbestand tritt ein	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
<p>Prognose und Bewertung der Schädigungstatbestände gem. § 44 Abs.1, Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG:</p> <p>Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen sind vorgesehen</p> <ul style="list-style-type: none"> - V_{ASB}1: Bauelfreimachung, Baumfällungen und Strauchrodungen außerhalb der Brutzeiten / während des Winterschlafs (01. Oktober bis 29. Februar) - V_{ASB}9: Umweltbaubegleitung <p>Die Planung hält durchschnittlich etwa 30m Abstand zur bestehenden naturnah ausgeprägten Uferlinie. Eine unmittelbare bau- oder anlagenbedingte physische Beeinträchtigung der Niststandorte des Haubentauchers kann daher ausgeschlossen werden.</p> <p>Durch Bauzeitenregelungen wird sichergestellt, dass während der Bauphase keine von der Art genutzten Nester durch Störungen aufgegeben werden. (Maßnahme V_{ASB}1). Die Einhaltung der Regelungen wird durch eine Umweltbaubegleitung gewährleistet (Maßnahme V_{ASB}9).</p> <p>Da der Haubentaucher in den Jahren 2019 / 2020 im Zeitraum von Oktober bis April auch als Wasserrastvogel auf dem Wolletzsee nachgewiesen wurde, fällt die Rastzeit in den Zeitraum, in dem die maßgeblichen Bauaktivitäten stattfinden. Durch die hohe Fluchtdistanz ist daher nicht auszuschließen, dass der Haubentaucher die als Ruhestätte genutzten Wasserflächen um das Strandbad herum in dieser Zeit verstärkt meidet. Zu berücksichtigen ist jedoch, dass die Störungen durch die Bauaktivitäten nur zeitlich stark begrenzt auftreten werden. Zudem wurde die höchst Anzahl an Individuen der Art im Dezember mit 104 Exemplaren nachgewiesen. Bei dieser Individuenzahl kann sicher davon ausgegangen werden, dass auch bei einer temporären baubedingten Vergrämung einzelner Exemplare aus dem unmittelbaren Umfeld der Bauaktivitäten noch großflächig Wasserfläche auf dem Wolletzsee als Ruhestätte vorhanden ist, auf den diese ausweichen können.</p> <p>Die Planung verursacht weder für den Haubentaucher als Standvogel noch als Wasserrastvogel anlagenbedingte Schädigungen seiner Fortpflanzungs- und Ruhestätten.</p> <p>Betriebsbedingt ist die Planung mit einer Erhöhung der menschlichen Präsenz im Untersuchungsraum verbunden. Die intensiver genutzten Bereich des Plangebietes befinden sich jedoch nicht unmittelbar angrenzend sondern in etwa 30m Entfernung zum dem Niststandort im Röhrichtbereich entlang der Uferlinie. Aufgrund der bereits bestehenden Nutzungssituation kann beim Haubentaucher zudem von einer gewissen Toleranz gegenüber den betriebsbedingten Störungen ausgegangen werden, welche vor allem von dem in etwa 50m Entfernung gelegenen Strandbad ausgehen werden. Da sich der Verbreitungsschwerpunkt der Art darüber hinaus außerhalb des Untersuchungsraums und innerhalb der über weite Strecken naturnahen Uferbereiche des Wolletzsees in Form ausgedehnter Röhrichtbestände befindet, ist eine Beeinträchtigung der lokalen Population des Haubentauchers infolge von Revierverlusten durch Vergrämung nicht zu erwarten.</p> <p>Verstärkte menschliche Aktivitäten mit potenzieller Vergrämungswirkung, sind in den Sommermonaten durch Badende und Bootnutzungen zu erwarten. Hieraus ergeben sich für die Art keine erheblichen Störungen während der Wanderungszeit, da diese außerhalb der Badesaison in den Monaten von Oktober bis April stattfindet. Ein betriebsbedingter Verlust von Ruhestätten durch Vergrämungen ist daher für den Haubentaucher nicht zu erwarten.</p> <p>Der Wolletzsee stellt ein essenzielles Nahrungshabitat für die lokale Population des Haubentauchers dar. Dieser wird durch die Planung bau-, anlagen- oder betriebsbedingt in seiner Funktion nicht beeinträchtigt.</p> <p>Die ökologische Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätten bleibt im räumlichen Zusammenhang gewahrt.</p>	
Der Schädigungstatbestand tritt ein	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
Zusammenfassende Feststellung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände	

Artname: Haubentaucher (*Podiceps cristatus*)

Die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG

- ☐ treffen zu (Darlegung der Gründe für eine Ausnahme erforderlich)
- ☒ treffen nicht zu (artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit)

5.2.2 Rastvögel

Tabelle 33: Rastende Wasservögel

Artname: Blässgans (<i>Anser albifrons</i>), Blessralle (<i>Fulica atra</i>), Gänsesäger (<i>Mergus merganser</i>), Graugans (<i>Anser anser</i>), Graureiher (<i>Ardea cinerea</i>), Höckerschwan (<i>Cygnus olor</i>), Kormoran (<i>Phalacrocorax carbo</i>), Lachmöwe (<i>Larus ridibundus</i>), Reiherente (<i>Aythya fuligula</i>), Schnatterente (<i>Anas strepera</i>), Schellente (<i>Bucephala clangula</i>), Silbermöwe (<i>Larus argentatus</i>), Singschwan (<i>Cygnus cygnus</i>), Sturmmöwe (<i>Larus canus</i>), Zwergtaucher (<i>Tachybaptus ruficollis</i>)	
Schutz- und Gefährdungstatus	
<input type="checkbox"/> Anh. IV FFH-Richtlinie <input checked="" type="checkbox"/> europäische Vogelart gemäß Art. 1 Vogelschutz-Richtlinie (ökologische Gilde) <input type="checkbox"/> durch Rechtsverordnung nach § 54 Abs. 1 BNatSchG geschützte Art	
<input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland Kategorie * <input type="checkbox"/> Rote Liste Brandenburg Kategorie *	Einstufung des Erhaltungszustandes (KBR) <input type="checkbox"/> FV günstig/hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig - unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
Bestandsdarstellung	
Kurzbeschreibung Autökologie / Verbreitung in Brandenburg: Die aufgeführten Arten sind typische Wasserrastvögel in Brandenburg, die den Wolletzsee und angrenzende Uferbereiche im Zuge ihrer Wanderung als Ruhestätte und Nahrungshabitat nutzen.	
Vorkommen im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> nachgewiesen <input type="checkbox"/> potenziell möglich	
Beurteilung des Wolletzsees als Rastgewässer für die betrachteten Arten Die Arten der Gilde wurden in den Jahren 2019 / 2020 im Zeitraum von Oktober bis April als Wasserrastvögel auf dem Wolletzsee nachgewiesen. Regelmäßig in höherer Individuenzahl vertreten waren Stock-, Reiher- und Schellenten. Auch Gänsesäger traten häufig auf. Für diese Arten wird die Bedeutung des Wolletzsees als Rastgewässer als erhöht eingestuft. Darüber hinaus hielten sich nur wenige Individuen der anderen Arten aus der Gilde im Bereich des Wolletzsees auf, weshalb die Bedeutung des Gewässers für diese als eher gering eingeschätzt wird.	
Prognose und Bewertung der Schädigungs- und Störungsverbote nach § 44 Abs. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG	
Prognose und Bewertung des Tötungs- und Verletzungsverbots gem. § 44 Abs.1, Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG Verletzung, Tötung von Tieren oder ihrer Entwicklungsformen im Zuge der Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten <input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen sind vorgesehen - V _{ASB5} : Vermeidung von Vogelkollision an Glas Die Biotope im Plangebiet können für einige der Arten aus der Gilde als Nahrungshabitate dienen. Baubedingte Tötungen von Individuen sind jedoch sehr unwahrscheinlich, da es sich um sehr mobile Arten handelt, die effektiv in der Lage sind, Kollisionen mit den Baumaschinen zu vermeiden. Ein erhöhtes baubedingtes Tötungs- oder Verletzungsrisiko ergibt sich für die Arten somit insgesamt nicht Die geplanten Gebäude weisen potenziell nur ein erhöhtes Tötungs- und Verletzungsrisiko für Vögel auf, wenn deren Errichtung mit der Realisierung großflächiger Glasfassaden mit hohem Kollisionsrisiko verbunden ist. Durch bauliche Vorgaben zur Vermeidung von Vogelkollision an Glas wird diese Gefahr jedoch unterbunden (Maßnahme V _{ASB5}). Von der angestrebten Nutzung geht einzig von dem Kraftfahrzeugverkehr eine potenzielle Kollisionsgefahr für die Arten der Gilde aus. Die Fahrzeuge werden jedoch keine hohen Geschwindigkeiten im Plangebiet erreichen. Die Ruhestätten der Arten befinden sich zudem auf dem Wolletzsee, wodurch Kollisionen während der Ruhephase von vornherein ausgeschlossen werden können. Insgesamt ergibt sich vorhabenbedingt kein signifikant erhöhtes Tötungsrisiko für die Arten aus der Gilde der Wasserrastvögel.	

Artnamen: Blässgans (<i>Anser albifrons</i>), Blessralle (<i>Fulica atra</i>), Gänsesäger (<i>Mergus merganser</i>), Graugans (<i>Anser anser</i>), Graureiher (<i>Ardea cinerea</i>), Höckerschwan (<i>Cygnus olor</i>), Kormoran (<i>Phalacrocorax carbo</i>), Lachmöwe (<i>Larus ridibundus</i>), Reiherente (<i>Aythya fuligula</i>), Schnatterente (<i>Anas strepera</i>), Schellente (<i>Bucephala clangula</i>), Silbermöwe (<i>Larus argentatus</i>), Singschwan (<i>Cygnus cygnus</i>), Sturmmöwe (<i>Larus canus</i>), Zwergtaucher (<i>Tachybaptus ruficollis</i>)	
Der Tötungsverbotstatbestand tritt ein <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
Prognose und Bewertung der Störungstatbestände gem. § 44 Abs.1, Nr. 2 BNatSchG Erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs und Wanderungszeiten <p>Die betrachteten Arten sind in den Jahren 2019 / 2020 im Zeitraum von Oktober bis April als Wasserrastvogel im Untersuchungsraum nachgewiesen worden. Damit fällt die Rastzeit in den Zeitraum, in dem die maßgeblichen Bauaktivitäten stattfinden. Durch die hohe Fluchtdistanz von Arten wie dem Graureiher mit 150 m (Flade 1994) ist daher nicht auszuschließen, dass einige Arten aus der Gilde die Wasserflächen um das Strandbad herum in dieser Zeit verstärkt meiden. Zu berücksichtigen ist jedoch, dass die Störungen durch die Bauaktivitäten nur zeitlich stark begrenzt auftreten werden. Zudem wurde die höchste Individuenzahl bei den Arten der Gilde beim Gänsesäger mit 75 Individuen im Dezember nachgewiesen. Bei dieser Individuenzahl kann sicher davon ausgegangen werden, dass auch bei einer temporären baubedingten Vergrämung von einzelnen Exemplaren der Arten aus dem unmittelbaren Umfeld der Bauaktivitäten noch großflächig Wasserfläche auf dem Wolletzsee sowie angrenzende Nahrungshabitate vorhanden sind, auf den diese ausweichen können.</p> <p>Die Planung verursacht für die betrachteten Wasserrastvogel keine anlagenbedingten Störungen.</p> <p>Betriebsbedingt ist die Planung mit einer Erhöhung der menschlichen Präsenz im Untersuchungsraum verbunden. Dabei wird mit der Planung das Ziel einer behutsamen, landschaftsbezogenen touristischen Entwicklung mit einer starken Beschränkung der Übernachtungsmöglichkeiten verfolgt. Hierdurch fallen die zu erwartenden Störeinflüsse durch die geplanten Nutzungen grundsätzlich geringer aus. Die verstärkten menschlichen Aktivitäten mit potenzieller Störwirkung werden zudem in den Sommermonaten durch Badende und Bootnutzungen auftreten. Für die Arten aus der Gilde ergeben sich somit keine erheblichen betriebsbedingten Störungen während ihrer Wanderungszeit, da diese den Wolletzsee außerhalb der Badesaison in den Monaten von Oktober bis April zur Rast nutzen.</p> <p>Insgesamt ist damit keine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Populationen der Arten aus der Gilde der Wasserrastvögel durch Störungen zu erwarten.</p>	
Der Störungsverbotstatbestand tritt ein <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
Prognose und Bewertung der Schädigungstatbestände gem. § 44 Abs.1, Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten <p>Da die Arten der Gilde in den Jahren 2019 / 2020 im Zeitraum von Oktober bis April als Wasserrastvogel auf dem Wolletzsee nachgewiesen wurde, fällt die Rastzeit in den Zeitraum, in dem die maßgeblichen Bauaktivitäten stattfinden werden. Durch die hohe Fluchtdistanz von Arten wie dem Graureiher mit 150 m (Flade 1994) ist daher nicht auszuschließen, dass einige Arten aus der Gilde die Wasserflächen um das Strandbad herum in dieser Zeit verstärkt meiden. Zu berücksichtigen ist jedoch, dass die Störungen durch die Bauaktivitäten nur zeitlich stark begrenzt auftreten werden. Zudem wurde die höchste Individuenzahl bei den Arten der Gilde beim Gänsesäger mit 75 Individuen im Dezember nachgewiesen. Bei dieser Individuenzahl kann sicher davon ausgegangen werden, dass auch bei einer temporären baubedingten Vergrämung einzelner Exemplare aus dem unmittelbaren Umfeld der Bauaktivitäten noch großflächig Wasserfläche auf dem Wolletzsee als Ruhestätte sowie angrenzende Nahrungshabitate vorhanden sind, auf den diese ausweichen können.</p> <p>Die Planung verursacht für die Arten aus der Gilde der Wasserrastvögel keine anlagenbedingten Schädigungen ihrer Ruhestätten auf dem Wolletzsee.</p> <p>Betriebsbedingt ist die Planung mit einer Erhöhung der menschlichen Präsenz im Untersuchungsraum verbunden. Dabei wird mit der Planung das Ziel einer behutsamen, landschaftsbezogenen touristischen Entwicklung mit einer starken Beschränkung der Übernachtungsmöglichkeiten verfolgt. Hierdurch fallen die zu erwartenden Störeinflüsse durch die geplanten Nutzungen grundsätzlich geringer aus. Die verstärkten menschlichen Aktivitäten mit potenzieller Störwirkung werden zudem in den Sommermonaten durch Badende und Bootnutzungen auftreten. Für die Arten aus der Gilde ergeben sich somit keine Verluste ihrer Ruhestätten auf dem Wolletzsee durch betriebsbedingte Vergrämungen, da ihrer Wanderungszeit außerhalb der Badesaison in den Monaten von Oktober bis April liegt.</p> <p>Die ökologische Funktion der Ruhestätten bleibt im räumlichen Zusammenhang gewahrt.</p>	

Artname:	
Blässgans (<i>Anser albifrons</i>), Blessralle (<i>Fulica atra</i>), Gänsesäger (<i>Mergus merganser</i>), Graugans (<i>Anser anser</i>), Graureiher (<i>Ardea cinerea</i>), Höckerschwan (<i>Cygnus olor</i>), Kormoran (<i>Phalacrocorax carbo</i>), Lachmöwe (<i>Larus ridibundus</i>), Reiherente (<i>Aythya fuligula</i>), Schnatterente (<i>Anas strepera</i>), Schellente (<i>Bucephala clangula</i>), Silbermöwe (<i>Larus argentatus</i>), Singschwan (<i>Cygnus cygnus</i>), Sturmmöwe (<i>Larus canus</i>), Zwergtaucher (<i>Tachybaptus ruficollis</i>)	
Der Schädigungstatbestand tritt ein	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
Zusammenfassende Feststellung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände	
Die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG	
<input type="checkbox"/>	treffen zu (Darlegung der Gründe für eine Ausnahme erforderlich)
<input checked="" type="checkbox"/>	treffen nicht zu (artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit)

Tabelle 34: Singschwan (*Cygnus cygnus*)

Artname: Singschwan (<i>Cygnus cygnus</i>)	
Schutz- und Gefährdungsstatus	
<input type="checkbox"/> Anh. IV FFH-Richtlinie <input checked="" type="checkbox"/> europäische Vogelart gemäß Art. 1 Vogelschutz-Richtlinie und § 7 BNatSchG streng geschützt <input type="checkbox"/> durch Rechtsverordnung nach § 54 Abs. 1 BNatSchG geschützte Art	
<input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland Kategorie * <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Brandenburg Kategorie R	Einstufung des Erhaltungszustandes (KBR) <input type="checkbox"/> FV günstig/hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig - unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
Bestandsdarstellung	
Kurzbeschreibung Autökologie <p>Die Brutgebiete des Singschwans liegen in der Tundra und Taiga und reichen von Island ostwärts bis an den Pazifik. In Mitteleuropa tritt die Art ausschließlich als Überwinterungsgast auf. Als Nahrungsflächen nutzt er vor allem große, offene Flächen auf feuchtem bis überflutetem Grünland oder auf Ackerflächen, hier vor allem Mais und Raps. Als Schlafgewässer werden größere, offene Wasserflächen benötigt (Seen, Teiche, Moorflächen, Fließgewässer, Altarme), die er auch zur Nahrungssuche nutzt.</p> <p>Die Fluchtdistanz des Singschwans wird mit 300 m angegeben (BFN 2020).</p>	
Vorkommen im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> nachgewiesen <input type="checkbox"/> potenziell möglich	
Beurteilung des Wolletzsees als Rastgewässer für die betrachtete Art <p>Der Singschwan wurde in den Jahren 2019 / 2020 im Zeitraum von Oktober bis April zwei Mal im Dezember als Wasserrastvogel auf dem Wolletzsee nachgewiesen. Aufgrund der sehr geringen Zahl an erfassten Individuen im Zeitraum der durchgeführten Erfassungen an lediglich einem Termin, ist die Bedeutung des Wolletzsees als Rastgewässer für die Art als gering einzustufen.</p>	
Prognose und Bewertung der Tötungs-, Störungs- und Schädigungsverbote nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG	
Prognose und Bewertung des Tötungs- und Verletzungsverbots gem. § 44 Abs.1, Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG Verletzung, Tötung von Tieren oder ihrer Entwicklungsformen im Zuge der Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten <input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen sind vorgesehen - V _{ASB5} : Vermeidung von Vogelkollision an Glas <p>Die Biotope im Plangebiet verfügen über keine oder nur sehr geringe Eignung als Nahrungshabitate für den Singschwan. Baubedingte Tötungen von Individuen der Art sind daher schon aufgrund einer mangelnden Präsenz nahezu auszuschließen. Darüber hinaus handelt es sich um eine sehr mobile Art, die effektiv in der Lage ist, Kollisionen mit den Baumaschinen zu vermeiden. Ein erhöhtes baubedingtes Tötungs- oder Verletzungsrisiko ergibt sich für die Art somit insgesamt nicht</p> <p>Die geplanten Gebäude weisen potenziell nur ein erhöhtes Tötungs- und Verletzungsrisiko für Vögel auf, wenn deren Errichtung mit der Realisierung großflächiger Glasfassaden mit hohem Kollisionsrisiko verbunden ist. Durch bauliche Vorgaben zur Vermeidung von Vogelkollision an Glas wird diese Gefahr jedoch unterbunden (Maßnahme V_{ASB5}).</p> <p>Von der angestrebten Nutzung geht einzig von dem Kraftfahrzeugverkehr eine potenzielle Kollisionsgefahr für die Art aus. Die Fahrzeuge werden jedoch keine hohen Geschwindigkeiten im Plangebiet erreichen. Die Ruhestätten des Singschwans befinden sich zudem auf dem Wolletzsee, wodurch Kollisionen während der Ruhephase von vornherein ausgeschlossen werden können.</p> <p>Insgesamt ergibt sich vorhabenbedingt kein signifikant erhöhtes Tötungsrisiko für den Singschwan.</p>	
Der Tötungsverbotstatbestand tritt ein <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
Prognose und Bewertung der Störungstatbestände gem. § 44 Abs.1, Nr. 2 BNatSchG	

Artname: Singschwan (<i>Cygnus cygnus</i>)	
Erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs und Wanderungszeiten	
<p>Der Singschwan ist in den Jahren 2019 / 2020 im Zeitraum von Oktober bis April an einem Tag im Dezember mit 2 Exemplaren als Wasserrastvogel auf dem Wolletzsee nachgewiesen worden. Damit fällt die Rastzeit der Art in den Zeitraum, in dem die maßgeblichen Bauaktivitäten stattfinden. Durch die hohe Fluchtdistanz der Art mit 300 m (BFN 2020) ist daher nicht auszuschließen, dass die Art die Wasserflächen um das Strandbad herum in dieser Zeit verstärkt meidet. Zu berücksichtigen ist jedoch, dass die Störungen durch die Bauaktivitäten nur zeitlich stark begrenzt auftreten werden. Zudem wurde die höchste Individuenzahl des Singschwans mit 2 Individuen an einem Tag im Dezember nachgewiesen. Bei dieser Individuenzahl kann sicher davon ausgegangen werden, dass auch bei einer temporären baubedingten Vergrämung von einzelnen Exemplaren der Art aus dem unmittelbaren Umfeld der Bauaktivitäten noch großflächig Wasserfläche auf dem Wolletzsee sowie angrenzende Nahrungshabitate vorhanden sind, auf den diese ausweichen können.</p> <p>Die Planung verursacht für den Singschwan keine anlagenbedingten Störungen.</p> <p>Betriebsbedingt ist die Planung mit einer Erhöhung der menschlichen Präsenz im Untersuchungsraum verbunden. Dabei wird mit der Planung das Ziel einer behutsamen, landschaftsbezogenen touristischen Entwicklung mit einer starken Beschränkung der Übernachtungsmöglichkeiten verfolgt. Hierdurch fallen die zu erwartenden Störeinflüsse durch die geplanten Nutzungen grundsätzlich geringer aus. Die verstärkten menschlichen Aktivitäten mit potenzieller Störwirkung werden zudem in den Sommermonaten durch Badende und Bootnutzungen auftreten. Für den Singschwan ergibt sich somit keine erheblichen betriebsbedingten Störungen während seiner Wanderungszeit, da dieser den Wolletzsee und angrenzende Nahrungshabitate außerhalb der Badesaison in den Monaten von Oktober bis April zur Rast nutzt.</p> <p>Insgesamt ist damit keine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Populationen des Singschwans durch Störungen zu erwarten.</p>	
Der Störungsverbotstatbestand tritt ein	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
Prognose und Bewertung der Schädigungstatbestände gem. § 44 Abs.1, Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG:	
Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten	
<p>Da der Singschwan in den Jahren 2019 / 2020 im Zeitraum von Oktober bis April als Wasserrastvogel auf dem Wolletzsee nachgewiesen wurde, fällt die Rastzeit in den Zeitraum, in dem die maßgeblichen Bauaktivitäten stattfinden werden. Durch die hohe Fluchtdistanz der Art von 300 m (BFN 2020) ist daher nicht auszuschließen, dass Individuen des Singschwans die Wasserflächen um das Strandbad herum in dieser Zeit verstärkt meiden. Zu berücksichtigen ist jedoch, dass die Störungen durch die Bauaktivitäten nur zeitlich stark begrenzt auftreten werden. Zudem wurde die Art nur an einem Tag im Dezember mit 2 Exemplaren nachgewiesen. Bei dieser Individuenzahl kann sicher davon ausgegangen werden, dass auch bei einer temporären baubedingten Vergrämung einzelner Exemplare aus dem unmittelbaren Umfeld der Bauaktivitäten noch großflächig Wasserfläche auf dem Wolletzsee als Ruhestätte vorhanden sind, auf den diese ausweichen können.</p> <p>Die Planung verursacht für den Singschwan keine anlagenbedingten Schädigungen seiner Ruhestätten auf dem Wolletzsee.</p> <p>Betriebsbedingt ist die Planung mit einer Erhöhung der menschlichen Präsenz im Untersuchungsraum verbunden. Dabei wird mit der Planung das Ziel einer behutsamen, landschaftsbezogenen touristischen Entwicklung mit einer starken Beschränkung der Übernachtungsmöglichkeiten verfolgt. Hierdurch fallen die zu erwartenden Störeinflüsse durch die geplanten Nutzungen grundsätzlich geringer aus. Die verstärkten menschlichen Aktivitäten mit potenzieller Störwirkung werden zudem in den Sommermonaten durch Badende und Bootnutzungen auftreten. Für den Singschwan ergeben sich somit keine Verluste von Ruhestätten auf dem Wolletzsee durch Vergrämung, da ihrer Wanderungszeit außerhalb der Badesaison in den Monaten von Oktober bis April liegt.</p> <p>Das Plangebiet weist keine von dem Singschwan bevorzugten Biotope zur Nahrungssuche auf. Ein Verlust essenzieller Nahrungshabitate durch bau-, anlagen- oder betriebsbedingte Flächeninanspruchnahme oder Vergrämung kann somit ausgeschlossen werden.</p> <p>Die ökologische Funktion der Ruhestätten bleibt im räumlichen Zusammenhang gewahrt.</p>	
Der Schädigungstatbestand tritt ein	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
Zusammenfassende Feststellung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände	
Die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG	

Artname: Singschwan (<i>Cygnus cygnus</i>)	
<input type="checkbox"/>	treffen zu (Darlegung der Gründe für eine Ausnahme erforderlich)
<input checked="" type="checkbox"/>	treffen nicht zu (artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit)

6 Maßnahmen zur Vermeidung und Sicherung der kontinuierlichen ökologischen Funktionalität

Den in diesem Kapitel aufgeführten Maßnahmen liegen Auswirkungsprognosen zugrunde, in die neben der Autökologie der erfassten Arten auch die zu erwartende Intensität der zukünftigen Nutzungen einbezogen wurden. Hinsichtlich der Bootsnutzung wurde nach Umsetzung des Bebauungsplans der Verleih von maximal 10 Booten gleichzeitig angenommen. Um diese Annahme als gesicherte Grundlage ansehen zu können, ist die folgende Verpflichtung erforderlich;

P_{rog}1 Beschränkung der Bootnutzungen auf dem Wolletzsee durch die Aktivitäten im Geltungsbereich des Angebotsbebauungsplans „Strandbad und Campingplatz Wolletzsee“ auf maximal 10 Boote gleichzeitig durch Selbstbindungsbeschluss der Stadt Angermünde

Die Selbstbindung stellt keine unmittelbare Vermeidungsmaßnahme dar sondern dient der Absicherung der Ergebnisse der artenschutzrechtlichen Prüfung.

6.1 Maßnahmen zur Vermeidung

Folgende Maßnahmen zur Vermeidung werden durchgeführt, um Gefährdungen von Tierarten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie und von europäischen Vogelarten zu vermeiden oder zu mindern. Die Ermittlung der Verbotstatbestände gem. § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG erfolgt unter Berücksichtigung der im folgenden beschriebenen Maßnahmen.

V_{ASB}1 Baufeldfreimachung, Baumfällungen und Strauchrodungen außerhalb der Brutzeiten / während des Winterschlafs (01. Oktober bis 29. Februar)

Im Zuge der Baufeldfreimachung sowie den damit verbundenen Baumfällungen, Strauchrodungen und Gebäudeabriss werden potenzielle Brutstätten von Vögeln sowie potenzielle Quartiere für Fledermäuse beseitigt. Nur wenn die Nester und Quartiere in diesem Zeitraum nicht besetzt sind, ist eine Tötung von Individuen ausgeschlossen und eine Entfernung der Vegetationsdecke, die Fällung von Bäumen und der Abriss von Gebäuden zulässig. Dies ist außerhalb der aktiven Phasen von Vögeln und Fledermäusen besonders wahrscheinlich. Die Fällungs- und Rodungsarbeiten sowie sonstige Maßnahmen zur Baufeldfreimachung sind daher zur Vermeidung der Verbotstatbestände außerhalb der Brutzeit der betroffenen Vogelarten bzw. während des Winterschlafs der Fledermäuse durchzuführen, welche eng an die Vegetationsperiode gebunden sind. Diese reicht gemäß § 39 Abs. 5 Nr. 2 BNatSchG vom 1. März bis zum 30. September.

Vor Durchführung der Baufeldfreimachung sowie Fäll- und Rodungsarbeiten sind weitere Maßnahmen umzusetzen, welche die beschriebenen Zeiträume verändern können (vgl. V_{ASB}2 und V_{ASB}3).

Die Umsetzung der Maßnahme wird über eine Umweltbaubegleitung (V_{ASB}9) sichergestellt.

V_{ASB}2 Fällung von Bäumen und Abriss von Gebäuden mit Quartierpotenzial für Fledermäuse in den Wintermonaten (01. November bis 29. Februar)

Um sicherzugehen, dass keine Fledermäuse gestört, verletzt oder getötet werden, dürfen die im Geltungsbereich des Bebauungsplans vorhandenen Bäume und Gebäude mit nachweislich durch Fledermäuse genutzten Quartieren erst im Zeitraum vom 1. November bis 29. Februar gefällt/abgerissen werden. Zu diesem Zeitpunkt haben auch die letzten Individuen der Fledermausfauna ihre Winterquartiere bezogen.

Die Ermittlung genutzter Quartiere erfolgt gemäß den Vorgaben der Maßnahme V_{ASB}3.

Die Umsetzung der Maßnahme wird über eine Umweltbaubegleitung (V_{ASB}9) sichergestellt.

V_{ASB}3 Kontrolle potenzieller Sommer-, Winter-, Balz- und Zwischenquartiere für Fledermäuse sowie der potenziellen Niststätten von Höhlen- und Nischenbrütern an Bäumen und Gebäuden auf Besatz und Ermittlung ganzjährig geschützter Lebens

stätten sowie Verschluss potenzieller Fledermauswinterquartiere im Herbst (September bis Oktober)

Um die ökologische Funktion der vom Eingriff betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätten für Fledermäuse sowie Höhlen- und Nischenbrüter in Bäumen und an Gebäuden im räumlichen Zusammenhang zu wahren, sind für deren Verlust Ersatzquartiere bzw. -niststätten im Umfeld herzustellen. Dies erfolgt über die Maßnahmen A_{CEF}1 und A_{CEF}2.

Quartierrelevante Strukturen gelten als ganzjährig geschützte Lebensstätten für Fledermäuse, sofern diese besetzt sind oder Anzeichen einer früheren Nutzung durch Spuren wie beispielsweise Kot, Haaren oder den Überresten von Insekten aufweisen. Um die Maßnahmen A_{CEF}1 sachgerecht umsetzen zu können, ist demnach vor Baubeginn der Bedarf an Ersatzquartieren für Fledermäuse zu ermitteln. Hierfür sind die Bäume und Gebäude im Plangebiet in den Monaten September/Oktober vor ihrer Fällung/Abriss durch einen Fledermaussachverständigen auf Besatz hin zu untersuchen. Strukturen bei denen nachweislich eine Nutzung stattgefunden hat bilden die Grundlage zur Ermittlung der notwendigen Ersatzquartiere als Ausgleich für den Verlust ganzjährig geschützter Lebensstätten für Fledermäuse gemäß Maßnahme A_{CEF}1.

Eine Beschreibung der erfassten Höhlenbäume mit potenzieller Quartiereignung sowie deren Koordinaten können dem faunistischen Gutachten zur Fledermauserfassung im Plangebiet entnommen werden (DIPL.-BIOL. SIMONE MÜLLER, DR. BEATRIX WUNTKE 2019, ANLAGE III).

Um Tötungs- oder Störungsverbotstatbestände für Fledermäuse während ihrer Winterruhe zu vermeiden, sind im Rahmen der beschriebenen Ermittlung genutzter Quartiere im Zeitraum von September bis Ende Oktober solche Quartiere in Bäumen und Gebäuden zu verschließen, die eine Winterquartiereignung aufweisen. In dieser Zeit sind die Wochenstuben bereits aufgelöst und die Tiere befinden sich noch nicht im Winterschlaf.

Ist ein Winterquartier besetzt, so kann bei Temperaturen über 10°C z. B. durch einen Einwegverschluss aus dunklem Material ein Ausfliegen erzwungen werden (vgl. FÖA Landschaftsplanung 2011). Bei Temperaturen unter 10°C sollte abgewartet werden. Ist dies nicht möglich oder kann ein Besatz nicht ausgeschlossen werden (z. B. aufgrund nicht vollständig einsehbarer Baumhöhlen), ist die Fällung fledermausverträglich unter Beisein eines Fledermaussachverständigen durchzuführen, sodass trotz der Vorsichtsmaßnahmen in Höhlen unentdeckt verbliebene Tiere fachgerecht versorgt werden können.

Die Bäume bzw. Gebäude mit Quartieren für Fledermäuse können dann in den Wintermonaten von Anfang November bis Ende Februar gefällt/abgerissen werden (vgl. Maßnahme V_{ASB}2).

Im Plangebiet existieren auch Bäume, die über Strukturen verfügen, welche eine Niststätteneignung für Höhlen- und Nischenbrüter aufweisen. Auch kann eine Eignung von Gebäudeteilen als Niststätte nicht ausgeschlossen werden. Potenzielle Brutstätten gelten als ganzjährig geschützte Lebensstätten, sofern sie durch Vögel besetzt sind oder Anzeichen einer früheren Nutzung durch Spuren wie beispielsweise Kot, Federn oder altes Nistmaterial aufweisen. Um die Maßnahme A_{CEF}2 sachgerecht umsetzen zu können, ist demnach vor Baubeginn der Bedarf an Ersatzniststätten für Höhlen- und Nischenbrüter zu ermitteln. Hierfür sind die im Plangebiet vorhandenen Bäume und Gebäude vor ihrer Fällung/Abriss durch eine sach- und fachkundige Person auf Besatz hin zu untersuchen. Um eine Störung von Vögeln zu vermeiden, ist die Maßnahme außerhalb der Brutsaison in den Monaten September/Oktober durchzuführen. Strukturen bei denen nachweislich eine Nutzung stattgefunden hat bilden die Grundlage zur Ermittlung der notwendigen Ersatzniststätten als Ausgleich für den Verlust ganzjährig geschützter Lebensstätten für Höhlen- und Nischenbrüter gemäß Maßnahme A_{CEF}2.

Die Umsetzung der Maßnahme wird über eine Umweltbaubegleitung (V_{ASB}9) sichergestellt.

V_{ASB}4 Angepasste Beleuchtung (Dimmen der Beleuchtungsstärke und Begrenzung der Lichtausbreitung in benachbarte Räume, Begrenzung des kurzwelligen (UV- und Blau-) Anteils des Lichtspektrums)

Von der Straßenbeleuchtung und der Außenbeleuchtung der geplanten Häuser können störende Lichtemissionen ausgehen. Diese können je nach Art zu Anlock- oder Scheuchwirkungen sowie Meideverhalten führen. Um lichtbedingte Störwirkungen zu verringern, soll eine angepasste

Beleuchtung installiert werden. Hierzu zählt das Dimmen der Beleuchtungsstärke auf das unbedingt notwendige Maß, wenn möglich auf unter 0,1lx. Der kurzwellige Anteil des Lichtspektrums soll begrenzt werden, in dem Leuchtkörper mit LEDs mit warmweißer Lichtfarbe (2700–3000 Kelvin) installiert werden. Durch gerichtete Lampen, z.B. LEDs oder abgeschirmte Leuchten, die den Lichtstrahl auf die notwendigen Bereiche begrenzen, kann eine Lichtausbreitung in angrenzende Lebensräume vermieden werden.

Die Umsetzung der Maßnahme wird über vertragliche Regelungen mit der Stadt Angermünde sichergestellt.

V_{ASB5} Vermeidung von Vogelkollision an Glas

Großflächige Glasfassaden und Fenster können zu einer vermehrten Tötung von Vögeln durch Vogelschlag führen. Insbesondere stark spiegelnde Scheiben, Vegetation hinter transparenten oder vor spiegelnden Scheiben und Beleuchtungen hinter Glas sowie Eckverglasungen, z.B. an Balkonen, stellen Risikofaktoren für Vogelschlag dar. Je größer die Glasflächen, desto größer ist das damit verbundene Risiko. Bisher sind keine artspezifischen Unterschiede hinsichtlich der Wahrnehmbarkeit von Glas bekannt, so dass grundsätzlich alle Arten betroffen sind.

Durch eine Vermeidung von großflächigen Glasfassaden an den geplanten Gebäuden und das Sichtbarmachen von Glas kann die Gefahr einer Tötung durch Vogelschlag reduziert werden. Durchsichten durch Bauwerke sind so weit wie möglich zu vermeiden. Wo eine Transparenz nicht notwendig ist, kann eine Sichtbarmachung etwa durch die Verwendung von lichtdurchlässigem Milchglas erfolgen. Sollte eine Durchsicht gewünscht sein, können die als „hochwirksam“ getesteten Muster nach österreichischer Norm ONR 191040 genutzt werden. Zu diesen Mustern zählen z.B. vertikale Streifen, die mindestens 10 cm voneinander entfernt sein sollten und weniger als 10 % der Gesamtfläche bedecken. Darüber hinaus sind auch senkrechte Linienstrukturen mit einer Breite von mindestens 5 mm und einer maximalen Entfernung von 10 cm wirkungsvoll.

Die Umsetzung der Maßnahme wird über die Aufnahme eines Hinweises in den Bebauungsplan zum „Vogelkollisionsarmen Bauen“ sichergestellt.

V_{ASB6} Entfernung von oberirdischen deckungsgebenden Strukturen wie Laub, Sträuchern, Ast- und Steinhäufen und Aufstellen eines Reptilienschutzzauns während der Winterruhe der Zauneidechse (1. November bis 29. Februar)

Im Zuge der bauvorbereitenden Maßnahmen sowie der Bautätigkeiten innerhalb des Sondergebietes 3 (SO3) kann eine Tötung von Zauneidechsen ohne entsprechende Vermeidungsmaßnahmen nicht ausgeschlossen werden. Um eine diesbezügliche verbotstatbeständliche Betroffenheit während der Baumaßnahmen zu vermeiden, sind die Zauneidechsen daher vor Baubeginn von den Flächen abzufangen und umzusetzen (Maßnahme V_{ASB7}).

Als Vorbereitung zur Umsetzung der Maßnahme V_{ASB7} sind auf den von der Zauneidechse besiedelten Flächen oberirdische deckungsgebende Strukturen wie Laub, Sträucher, Ast- und Steinhäufen zu entfernen. Die Maßnahme ist während der Winterruhe von Anfang November bis Ende Februar unter Belassung von „Vegetationskarrees“ (z.B. 20x20 Meter) durchzuführen. Im gleichen Zeitraum müssen die abzusammelnden Flächen mit Reptilienschutzzäunen eingezäunt werden.

Die Flächen auf dem Schäferberg und gegebenenfalls der Zufahrten, auf denen die Maßnahme umgesetzt wird, ist in Abhängigkeit von der Detailplanung zur Umsetzung des Bebauungsplans und den Anforderungen an die Baulogistik im Abgleich mit den durch die Zauneidechse besiedelten Bereichen vorzunehmen und mit der Umweltbaubegleitung abzustimmen (Maßnahme V_{ASB9}). Als maßgebliche Grundlage zur Ermittlung der besiedelten Bereiche sind die Ergebnisse der faunistischen Kartierungen heranzuziehen (DIPL.-BIOL. SIMONE MÜLLER, ANDREAS ZIEBELL 2020, ANLAGEN IV UND V).

Die Umsetzung der Maßnahme wird über eine Umweltbaubegleitung (V_{ASB9}) sichergestellt.

V_{ASB7} Absammeln der Zauneidechsen auf der Vorhabenfläche vor Durchführung der Baumaßnahmen und Verbringung in angrenzende Habitate

Der Abfang der Zauneidechsen erfolgt möglichst über die gesamte Aktivitätszeit der Zauneidechse hinweg. In Abhängigkeit von der Witterung beginnt diese in der Regel ab April und

reicht bis Ende September. Für den Abfang sind möglichst schonende und effektive Fangmethoden z.B. unter Verwendung von Fangeimern sowie händischer Fangmethoden anzuwenden. Die Entscheidung darüber, wann der Abfang erfolgreich beendet werden und die Fläche für die Baumaßnahmen freigegeben werden kann, obliegt der zuständigen Naturschutzbehörde.

Da einzig auf dem Schäferberg kleinflächig Habitate der Zauneidechse planungsbedingt dauerhaft in Anspruch genommen werden, können die hier gefangenen Individuen direkt hinter dem Reptilienzaun in Bereichen ausgesetzt werden, die der Art bereits im Bestand als Lebensraum dienen und von den Bauaktivitäten ausgeschlossen sind.

Wann die Begehungen durchzuführen sind, ist von der Witterung abhängig zu machen und bei milden Temperaturen vorzunehmen. Ziel ist es, die Zauneidechsen im Zeitraum von April bis Mai abzufangen, da dann noch keine Eiablage in den Boden erfolgt ist.

Die Umsetzung der Maßnahme wird über eine Umweltbaubegleitung (V_{ASB9}) sichergestellt.

V_{ASB8} Errichtung eines Amphibienschutzzaunes zur Vermeidung einer Einwanderung des Moorfrosches in die Baufelder

Um das baubedingte Tötungs- und Verletzungsrisiko sowie die Störung des Moorfrosch zu minimieren, sind die Baufelder im nördlichen Kiefernforst im Zeitraum von Anfang bis Mitte April des Jahres mit einem Amphibienschutzzaun abzugrenzen, in dem in den Wintermonaten der Baubeginn erfolgen soll. Der Zaun ist von Norden nach Süden verlaufend entlang der westlichen Grenze des Sondergebietes 2 (SO2) zu errichten.

Mit der Errichtung des Zauns zwischen Anfang und Mitte April wird sichergestellt, dass die Individuen der lokalen Population des Moorfrosches aus den Überwinterungshabitaten zu den Laichgewässern außerhalb des Plangebietes gewandert sind. Nach Beendigung der Laichzeit Mitte April hindert der Zaun die Art dann daran, wieder in die Baufelder einzuwandern, um diese als Sommerlebensraum und Überwinterungshabitat zu nutzen.

Erst nach Abschluss der Bauphase wird der Zaun zurückgebaut und ein Einwandern der Art in den verbleibenden Teil des Kiefernforst mit den dann vorhandenen Ferienhütten und dem Tipi-Lager zu ermöglichen.

Der fachgerechte Auf- und Rückbau sowie der genaue Verlauf des Zauns und die Gewährleistung seiner kontinuierlichen Funktionalität ist durch eine Umweltbaubegleitung sicherzustellen (Maßnahme V_{ASB9}).

Die Umsetzung der Maßnahme wird über eine Umweltbaubegleitung (V_{ASB9}) sichergestellt.

V_{ASB9} Umweltbaubegleitung

Während der gesamten Bauphase ist eine Umweltbaubegleitung vorzusehen. Diese kontrolliert und begleitet als sach- und fachkundige Person die geplanten artenschutzrechtlichen Maßnahmen und fungiert als unabhängige Beratung der am Bau Beteiligten.

V_{ASB10} Sperrung von Waldwegen zum Schutz von Seeadlerhorsten im Zeitraum vom 30. September bis zum 1. April

Durch die mit dem Bebauungsplan verbundene Einrichtung verschiedener Übernachtungsmöglichkeiten und die Errichtung eines Restaurants wird die Anzahl der Besucher im Plangebiet erhöht. Dabei werden sich die menschlichen Aktivitäten nicht nur auf die Nutzung des Strandbades konzentrieren, sondern auch zu einer Zunahme der Nutzung umgebener Wanderwege um den Wolletzsee herum und des nachgeordneten Waldwegenetzes führen. Zugleich verfügt der empfindlich auf Störungen reagierende Seeadler südwestlich des Plangebiets im Angermünder Stadtwald über zwei aktiv genutzte Brutplätze. Die diesbezüglich sensibelste Jahreszeit für den Seeadler reicht von Ende September bis Anfang April (MLUV 2005).

Auch wenn dies gemäß der Herleitung im Kapitel 2.2.3.3.3 sehr unwahrscheinlich erscheint, kann an Tagen mit besonders hoher Auslastung der im Plangebiet angebotenen Übernachtungsmöglichkeiten und des geplanten Restaurants nicht vollständig ausgeschlossen werden, dass sporadisch Wanderer auch in die Nähe des Adlerhorstes während seiner Fortpflanzungs-, Aufzucht- und Mauserzeit gelangen, und hier Störungen durch Lärm und optische Reize verursachen.

Um Störungen im Bereich der Horststandorte mit potenziell vergrämender Wirkung für die Art zu vermeiden, können daher optional Waldwege, die sich im Bereich der Horstschutzzone des

Seeadler befinden, bei einem zu erwartenden besonders hohen Besucheraufkommen in der Zeit vom 30. September bis 01. April tag-, wochen- oder monatsweise für die Nutzung durch die allgemeine Öffentlichkeit gesperrt werden.

In § 19 des Brandenburgischen Ausführungsgesetzes zum Bundesnaturschutzgesetz (BbgNatSchAG) werden Nutzungseinschränkungen in einem Radius von 300 Metern um den Horststandorte herum aufgeführt. Analog zu den gesetzlichen Bestimmungen betrifft die Sperrung daher alle Wanderwege, die in einer Entfernung von 300 Metern oder weniger an den Horststandorten vorbeiführen.

Die Entscheidung, ob, zu welchem Zeitpunkt und wie lange gegebenenfalls eine Sperrung von Waldwegen erforderlich ist, kann durch die Untere Naturschutzbehörde des Landkreises Uckermark in Abstimmung mit dem zuständigen Horstschutzbeauftragten und den zuständigen Forsten erfolgen.

6.2 Maßnahmen zur Sicherung der kontinuierlichen ökologischen Funktionalität (CEF-Maßnahmen)

Folgende Maßnahmen sind durchzuführen, um erhebliche Beeinträchtigungen der Lebensstätten von Tierarten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie und von europäischen Vogelarten auszugleichen.

A_{CEF1} Anbringen von Quartierhilfen für Fledermäuse an Bäumen und Gebäuden

Bei Umsetzung der Planung kann die Fällung von Bäumen und der Abriss von Gebäuden mit Quartieren für Fledermäuse nicht von vorneherein ausgeschlossen werden. Der fällbedingte Verlust eines solchen Quartiers ist zur Wahrung der ökologischen Funktion der betroffenen Lebensstätten im räumlichen Zusammenhang auszugleichen. Hierzu sind Quartierhilfen in doppelter Anzahl zu den verlorengehenden Quartieren an geeigneten Bäumen oder Gebäuden innerhalb des Plangebiets aufzuhängen. Um die kontinuierliche ökologische Funktionalität sicherzustellen, sind die neuen Quartiere vor der Baumfällung / dem Gebäudeabriss bereitzustellen.

Die Ermittlung des Quartierverlustes erfolgt nach Maßgabe der Maßnahme V_{ASB3} durch einen Fledermaussachverständigen. Welche Typen von Quartieren neu geschaffen werden, ist im Einzelfall auf Grundlage der Einschätzung des Sachverständigen zur Fledermausart, welche das alte Quartier genutzt hat, sowie der vorliegenden Art der Nutzung des alten Quartieres zu entscheiden.

Entsprechend der unterschiedlichen Ansprüche der Fledermausarten an ihr Quartier (z. B. Spaltenbewohner, Höhlenbewohner) und zur Erhöhung der Akzeptanz der Ersatzquartiere sind verschiedene Typen von Fledermauskästen zu verwenden.

Die Ersatzquartiere sind so zu platzieren, dass ein freies Anfliegen möglich ist. Es sind verschiedene Expositionen zu wählen; die günstigsten Ausrichtungen sind in Südwest- bis Süd-ost-Richtung. Eine direkte Sonnenbestrahlung ist wegen der Überhitzungsgefahr zu vermeiden.

Die Funktionsfähigkeit der Ersatzquartiere ist regelmäßig einmal im Jahr zu kontrollieren und sicherzustellen. Hierzu gehört unter anderem auch eine einmal jährlich durchzuführende Reinigung jedes Quartiers.

Die Bereiche für die Umsetzung der Maßnahme lassen sich in Abstimmung mit dem Fledermaussachverständigen erst bei einem konkreten Quartiersverlust in Abhängigkeit vom Standort des Baumes bzw. Gebäudes, den zu diesem Zeitpunkt vorhandenen Strukturen im Umfeld sowie im Abgleich mit den geplanten sonstigen Baumaßnahmen in der Umgebung sinnvoll ermitteln. Es sollten möglichst störungsarme Standorte mit geringen menschlichen Aktivitäten im Umfeld ausgewählt werden.

Zerstörte oder beschädigte Quartiershilfen sind gleichartig zu ersetzen.

Die Umsetzung der Maßnahme wird über eine Umweltbaubegleitung (V_{ASB9}) sichergestellt.

A_{CEF2} Anbringen von Nisthilfen für Höhlen-, Halbhöhlen- und Nischenbrüter an Bäumen und Gebäuden

Bei Umsetzung der Planung kann ein Verlust von Niststätten der im Plangebiet siedelnden Arten der Höhlen-, Halbhöhlen- und Nischenbrüter durch den Abriss von Gebäuden und einer Fällung von Bäumen nicht von vorneherein ausgeschlossen werden. Der abriss- und fällungsbedingte Verlust einer solchen Niststätte ist zur Wahrung der ökologischen Funktion der betroffenen Lebensstätten im räumlichen Zusammenhang auszugleichen. Hierzu sind Nisthilfen in doppelter Anzahl zu den verlorengehenden Niststätten an geeigneten Bäumen im Plangebiet selbst und an Gebäuden in dessen Umfeld aufzuhängen.

Da die Maßnahme der Vermeidung des Verbotstatbestands der Zerstörung / Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten dient, ist sie zeitlich vorgezogen zu realisieren, d. h. die Nisthilfen müssen spätestens im Winterhalbjahr in dem der Verlust der Niststätten stattfindet, aufgehängt werden, so dass sie in der darauffolgenden Brutperiode funktionsfähig sind.

Die Ermittlung des Niststättenverlustes erfolgt nach Maßgabe der Maßnahme V_{ASB3} durch einen Sachverständigen für Brutvögel. Welche Typen von Nisthilfen neu geschaffen werden, ist im

Einzelfall auf Grundlage der Einschätzung des Sachverständigen zur Vogelart, welche die alte Niststätte genutzt hat, zu entscheiden.

Beim Anbringen der Nisthilfen ist darauf zu achten, dass das Einflugloch vor direkter Sonneneinstrahlung geschützt ist; die günstigste Ausrichtung ist Südosten. Die Anflugschneise soll mindestens 2 Meter frei sein.

Freischwebende Nistkästen sind so aufzuhängen, dass sie nicht bei Wind gegen Stamm oder Äste schlagen. Nistkästen, die unmittelbar am Stamm angebracht werden, sind möglichst senkrecht oder leicht nach vorne geneigt aufzuhängen, damit es nicht hineinregnet.

Die Funktionsfähigkeit der Nisthilfen ist regelmäßig einmal im Jahr zu kontrollieren und sicherzustellen. Hierzu gehört auch einmal jährlich eine Reinigung von altem Nistmaterial im Herbst.

Die Bereiche für die Umsetzung der Maßnahme lassen sich in Abstimmung mit dem Sachverständigen für Brutvögel erst bei einem konkreten Niststättenverlust in Abhängigkeit vom Standort des Baumes bzw. Gebäudes, den zu diesem Zeitpunkt vorhandenen Strukturen im Umfeld sowie im Abgleich mit den geplanten sonstigen Baumaßnahmen in der Umgebung sinnvoll ermitteln. Es sollten möglichst störungsarme Standorte mit geringen menschlichen Aktivitäten im Umfeld ausgewählt werden.

Da der Grünspecht besonders empfindlich auf Störungen reagiert, sind die Ersatzniststätten für die Art nicht im Plangebiet selbst sondern an der südöstlichen Grenze des Untersuchungsraums innerhalb der hier befindlichen Kiefern-Vorwälder zu installieren.

Zerstörte oder beschädigte Ersatzniststätten sind gleichartig zu ersetzen.

Die Umsetzung der Maßnahme wird über eine Umweltbaubegleitung (V_{ASB9}) sichergestellt.

A_{CEF3} Herstellung eines Ersatzhabitats für die Heidelerche

Durch das Vorhaben werden zwei Reviere der Heidelerche auf dem Schäferberg durch den geplanten Campingplatz überprägt. Um die ökologische Funktion der vom Eingriff betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätte im räumlichen Zusammenhang zu wahren, ist daher südlich an den neuen Campingplatz angrenzend in einer Entfernung von ca. 400 m zum Plangebiet ein Ersatzrevier für die Heidelerche auf einer 2,5 ha großen Fläche herzustellen.

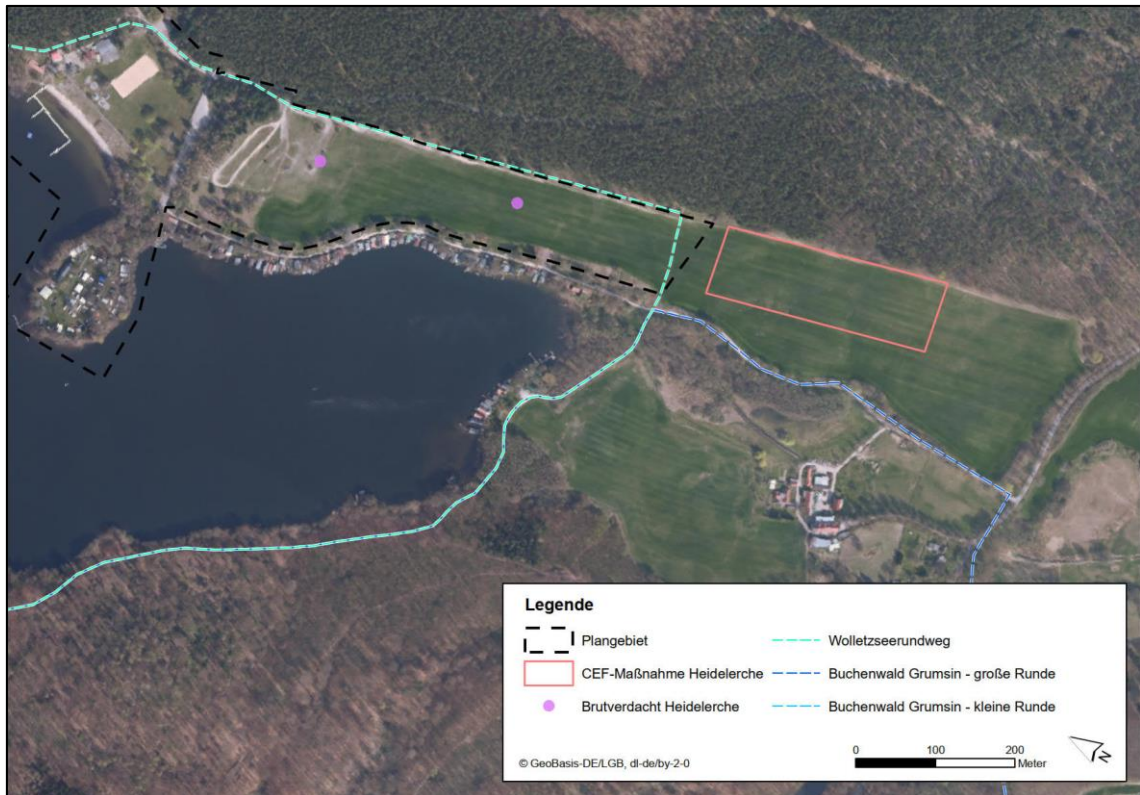


Abbildung 1: Standort des Ersatzhabitates für die Heiderleche südlich angrenzend zum Plangebiet

Für eine Brutansiedlung sind im Wesentlichen drei Habitatelemente von besonderer Bedeutung: Vegetationsfreie, möglichst sandige Stellen bzw. Rohbodenbereiche, möglichst lockerer Pflanzenwuchs unter 50 cm Höhe und ein strukturreicher Waldrand oder eine Hecke, die mindestens von einer Seite Windschutz und potenzielle Singwarten bietet.

Die Fläche für das Ersatzhabitat bietet aufgrund ihrer Lage angrenzend an einen (lichten) Kiefernwald sowie der nach Südwesten ausgerichteten Exposition günstige Voraussetzungen für die Anlage eines Ersatzhabitates. Folgende Maßnahmen sind notwendig um die Fläche für die Ansiedlung durch die Heiderleche herzurichten (LANUV NRW 2020):

- Aufbau eines gestuften Waldrandes bzw. Anpflanzung standortgerechter Gehölze zur Strukturierung der Fläche.
- Schaffung von Waldrandbrachen
- Schaffung von vegetationsfreien, sandigen, offenen Rohbodenbereichen auf ca. 15 % der Reviergrößen. Hierzu ist die bestehende Vegetationsschicht (Grünland) abzuschieben und teilweise Magerrasen einzusäen.

Die Fläche ist anschließend dauerhaft extensiv zu pflegen. Das Ersatzrevier muss bis zum 28. Februar fertiggestellt werden, bevor im Winterhalbjahr danach unter Beachtung der Maßnahme V_{ASB1} mit der Errichtung des Campingplatzes begonnen wird. Auf diese Weise bleibt die ökologische Funktion der vom Eingriff betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätte der Heiderleche im räumlichen Zusammenhang ohne zeitlich oder funktionale Lücke erhalten.

Die Umsetzung der Maßnahme wird über vertragliche Regelungen mit der Stadt Angermünde sichergestellt.

6.3 Maßnahmenübersicht

Auf Grundlage der Ergebnisse faunistischer Untersuchungen im Geltungsbereich des Angebotsbebauungsplans „Strandbad und Campingplatz Wolletzsee“ und dessen Umfeld wurden die artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände nach § 44 BNatSchG hinsichtlich der mit dem Bebauungsplan ermöglichten Entwicklung des Plangebiets abgeprüft und darauf aufbauend die in der untenstehenden Tabelle aufgeführten Maßnahmen zur Vermeidung und dem Ausgleich möglicher Beeinträchtigungen europarechtlich geschützter Arten festgelegt.

Tabelle 35: Auflistung der Maßnahmen zur Vermeidung von artenschutzrechtlichen Verbotstatbeständen und dem Ausgleich möglicher Verstöße

Nr.	Maßnahmenkurzbeschreibung	betroffene Tiergruppe / -art
Maßnahmen zur Absicherung der Auswirkungsprognose		
Prog1	Beschränkung der Bootnutzungen auf dem Wolletzsee durch die Aktivitäten im Geltungsbereich des Angebotsbebauungsplans „Strandbad und Campingplatz Wolletzsee“ auf maximal 10 Boote gleichzeitig durch Selbstbindungsbeschluss der Stadt Angermünde	-
Maßnahmen zur Vermeidung		
V _{ASB1}	Baufeldfreimachung, Baumfällungen und Strauchrodungen außerhalb der Brutzeiten / während des Winterschlafs (01. Oktober bis 29. Februar)	Fledermäuse, Reptilien, Amphibien Vögel,
V _{ASB2}	Fällung von Bäumen und Abriss von Gebäuden mit Quartierpotenzial für Fledermäuse in den Wintermonaten (01. November bis 29. Februar)	Fledermäuse
V _{ASB3}	Kontrolle potenzieller Sommer-, Winter-, Balz- und Zwischenquartiere für Fledermäuse sowie der potenziellen Niststätten von Höhlen- und Nischenbrütern an Bäumen und Gebäuden auf Besatz und Ermittlung ganzjährig geschützter Lebensstätten sowie Verschluss potenzieller Fledermauswinterquartiere im Herbst (September bis Oktober)	Fledermäuse, Vögel
V _{ASB4}	Angepasste Beleuchtung (Dimmen der Beleuchtungsstärke und Begrenzung der Lichtausbreitung in benachbarte Räume, Begrenzung des kurzwelligen (UV- und Blau-) Anteils des Lichtspektrums)	Fledermäuse
V _{ASB5}	Vermeidung von Vogelkollision an Glas	Vögel
V _{ASB6}	Entfernung von oberirdischen deckungsgebenden Strukturen wie Laub, Sträuchern, Ast- und Steinhäufen und Aufstellen eines Reptilienschutzzauns während der Winterruhe der Zauneidechse (1. November bis 29. Februar)	Zauneidechse
V _{ASB7}	Absammeln der Zauneidechsen auf der Vorhabenfläche vor Durchführung der Baumaßnahmen und Verbringung in angrenzende Habitate	Zauneidechse
V _{ASB8}	Errichtung eines Amphibienschutzzaunes zur Vermeidung einer Einwanderung des Moorfrosches in die Baufelder	Moorfrosch
V _{ASB9}	Umweltbaubegleitung	Fledermäuse, Reptilien, Amphibien, Vögel
V _{ASB10}	Sperrung von Waldwegen zum Schutz von Seeadlerhorsten im Zeitraum vom 30. September bis zum 1. April	Seeadler
Vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (CEF-Maßnahmen)		
A _{CEF1}	Anbringen von Quartierhilfen für Fledermäuse an Bäumen und Gebäuden	Fledermäuse

Nr.	Maßnahmenkurzbeschreibung	betroffene Tiergruppe / -art
ACEF2	Anbringen von Nisthilfen für Höhlen-, Halbhöhlen- und Nischenbrüter an Bäumen und Gebäuden	Vögel
ACEF3	Herstellung eines Ersatzhabitats für die Heidelerche	Heidelerche

7 Zusammenfassung der Ergebnisse der artenschutzrechtlichen Prüfung und Darlegung der Voraussetzungen für die Ausnahme nach § 45 Abs. 7 BNatSchG

7.1 Arten nach Anhang IV der FFH-RL

7.1.1 Pflanzenarten

Für Pflanzenarten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie werden keine Verbotstatbestände gemäß § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG erfüllt.

Die Darlegung der naturschutzfachlichen Voraussetzungen für eine Ausnahme nach § 45 Abs. 7 BNatSchG ist somit nicht erforderlich.

7.1.2 Tierarten

Im Ergebnis der speziellen artenschutzrechtlichen Prüfung kann festgestellt werden, dass Betroffenheiten von Tierarten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie i.S. der **Verbote des § 44 BNatSchG fachgutachterlich unter Berücksichtigung der konzipierten Vermeidungs- und Ausgleichsmaßnahmen ausgeschlossen werden** können.

Die Darlegung der naturschutzfachlichen Voraussetzungen für eine Ausnahme nach § 45 Abs. 7 BNatSchG ist somit nicht erforderlich.

7.2 Europäische Vogelarten nach Art. 1 der Vogelschutz-RL

Im Ergebnis der speziellen artenschutzrechtlichen Prüfung kann festgestellt werden, dass Betroffenheiten von europäischen Vogelarten nach Art. 1 der Vogelschutz-RL i.S. der **Verbote des § 44 BNatSchG fachgutachterlich unter Berücksichtigung der konzipierten Vermeidungs- und Ausgleichsmaßnahmen ausgeschlossen werden** können.

Die Darlegung der naturschutzfachlichen Voraussetzungen für eine Ausnahme nach § 45 Abs. 7 BNatSchG ist somit nicht erforderlich.

8 Zusammenfassung

Der vorliegende Artenschutz-Fachbeitrag bezieht sich auf die Umsetzung des Angebotsbebauungsplan „Strandbad und Campingplatz Wolletzsee“. Der Geltungsbereich des Bebauungsplans bzw. das Plangebiet erstreckt sich auf einer Fläche von 25,2 ha am östlichen Ufer des Wolletzsees, etwa 3,5 km westlich der Stadt Angermünde. Das Plangebiet ist sowohl Bestandteil des Biosphärenreservates „Schorfheide-Chorin“ als auch des südöstlichen Rands des Europäischen Vogelschutzgebietes (Special Protection Area - SPA) „Schorfheide Chorin“.

Mit dem Bebauungsplan soll das Strandbad am Wolletzsee als Teil der Erholungsortentwicklung, durch Sanierung, Ergänzung und Aufwertung unter Einbeziehung angrenzender Flächen bei gleichzeitiger Beseitigung gestalterischer Mängel und ökologischer Aufwertung zu einem kombinierten Freibad und Campingplatz sowie besonderem Tourismus- und Freizeitanziehungspunkt in der Region entwickelt werden. Die Planung verfolgt dabei das Ziel einer behutsamen, landschaftsbezogenen touristischen Entwicklung mit einer starken Beschränkung der Übernachtungsmöglichkeiten und sonstigen Nutzungen.

Die angestrebte Entwicklung ist mit einer Umstrukturierung von Flächen über insgesamt etwa 8,5 ha und einer Intensivierung der existierenden Nutzungen im Bereich des Strandbades verbunden. Hierdurch können Beeinträchtigung von gemäß Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG) besonders und streng geschützten Tier- und Pflanzenarten entstehen. Daher war zu prüfen, ob die Planung gegen die artenschutzrechtlichen Verbote des § 44 BNatSchG verstoßen kann.

Für die artenschutzrechtliche Prüfung wurden in den Jahren 2019 und 2020 umfangreiche faunistische Kartierungen im Plangebiet und dessen Umfeld durchgeführt. Untersuchungen fanden zu den Tiergruppen Fledermäuse, Brut- und Rastvögel sowie Reptilien und Amphibien statt. Zudem wurde eine Strukturkartierung durchgeführt, um ganzjährig geschützte Lebensstätten von Fledermäusen im Plangebiet zu identifizieren. Darüber hinaus ist im Rahmen einer Biotopkartierung im Jahr 2020 auch das Vorkommen besonders und streng geschützter Pflanzenarten abgeprüft worden.

Insgesamt wurden auf Grundlage der Erfassungsergebnisse im Abgleich mit den möglichen Umweltauswirkungen des Bebauungsplans 34 Brut- und 17 Rastvogelarten, 10 Fledermausarten sowie mit der Zauneidechse und dem Moorfrosch zwei Arten der Herpetofauna als prüfungsrelevant eingestuft.

Die Strukturkartierung ergab eine erhöhte Anzahl geeigneter Quartierbäume für Fledermäuse innerhalb des nördlich vom Strandbad gelegenen Kiefernwalds sowie dem außerhalb des Plangebietes im Nordwesten angrenzenden Erlenbruch. Eine Eignung der bestehenden, für den Abriss vorgesehenen Gebäude im Bereich des Strandbades als Wochenstube oder Winterquartier konnte hingegen im Rahmen der Bestandserhebungen ausgeschlossen werden.

Europäisch geschützte Pflanzenarten wurden im Untersuchungsraum nicht nachgewiesen und sind aufgrund der vorliegenden Biotope auch nicht zu erwarten.

Auf Grundlage dieser Erfassungsergebnisse wurden die artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände hinsichtlich der mit dem Bebauungsplan ermöglichten Entwicklung des Plangebiets abgeprüft und darauf aufbauend Maßnahmen zur Vermeidung und dem Ausgleich möglicher Beeinträchtigungen der europarechtlich geschützten Arten festgelegt.

Zu den Vermeidungsmaßnahmen gehören Bauzeitenregelung zur Vermeidung von Störungen und Verletzungen von Tieren während der Bauphase, die Errichtung von Zäunen zur Vermeidung einer Einwanderung von Amphibien und Reptilien in die Baufelder, die Verbringung von Zauneidechsen in Habitate außerhalb der zur Bebauung vorgesehenen Bereiche, Vorschriften zur kollisionsarmen Ausführung von Glasfassaden an den neuen Gebäuden sowie die Sperrung von Wanderwegen im Angermünder Stadtwald während der Brutzeit des Seeadlers zum Schutz seiner Horste. Bestandteil der Maßnahmen zur Vermeidung wird darüber hinaus auch eine Begrenzung der zulässigen Bootsnutzung auf dem Wolletzsee durch die Aktivitäten im Plangebiet auf 10 Boote gleichzeitig sein.

Aufgrund der planungsbedingten Inanspruchnahme von Lebensräumen verschiedener Arten ist die Herstellung eines Ersatzhabitats für die Heidelerche südlich an das Plangebiet angrenzend

vorgesehen, sowie die bedarfsorientierte Bereitstellung von Ersatzquartieren und -niststätten für Fledermäuse und in Höhlen und Nischen brütenden Vögeln im Plangebiet selbst und dessen Umfeld eingeplant.

Eine Beeinträchtigung der Rastvögel auf dem Wolletzsee nach Umsetzung des Bebauungsplans konnte ausgeschlossen werden, da diese das Gewässer in den Monaten von Oktober bis April zur Rast nutzen. Dieser Zeitraum liegt außerhalb der Zeit im Jahr, in der eine Intensivierung der menschlichen Präsenz durch die angestrebten Nutzungen stattfinden wird. Da mit dem Bebauungsplan die Zahl der Ferienhütten stark begrenzt wird, ist das hiermit verbundene Besucheraufkommen außerhalb der Saison gering und nicht mit erheblichen Störungen der Rastvögel verbunden.

Die Umsetzung der Vermeidungs- und Ausgleichsmaßnahmen erfolgt über die Aufnahme von Hinweisen in den Bebauungsplan, vertragliche Vereinbarungen mit dem zukünftigen Inverstor sowie Selbstbindungsbeschlüsse der Stadt Angermünde.

Im Ergebnis der speziellen artenschutzrechtlichen Prüfung kann abschließend festgestellt werden, dass Betroffenheiten europarechtlich geschützter Tier- und Pflanzenarten i.S. der **Verbote des § 44 BNatSchG fachgutachterlich unter Berücksichtigung der konzipierten Vermeidungs- und Ausgleichsmaßnahmen ausgeschlossen werden** können.

9 Referenzlisten der verwendeten Quellen

9.1 Planbezogene Erhebungen und Untersuchungen

- DIPL.-BIOL. SIMONE MÜLLER (2019): Faunistische Kartierungen im Bereich eines Plangebietes am Strandbad Wolletzsee (Brutvögel, Ameisen).
- DIPL.-BIOL. SIMONE MÜLLER (2020): Faunistische Kartierungen im Bereich eines Plangebietes am Strandbad Wolletzsee - Rastvogelkartierung.
- DIPL.-BIOL. SIMONE MÜLLER, UMWELTFORSCHUNG, -BILDUNG UND -BERATUNG - DR. BEATRIX WUNTKE (2019): Bericht zur Fledermauserfassung im Plangebiet am Wolletzsee/Landkreis Uckermark 2019
- DIPL.-BIOL. SIMONE MÜLLER, ANDREAS ZIEBELL (2020): Erfassung der Herpetofauna im Bereich des Plangebietes Wolletzsee
- FUGMANN JANOTTA PARTNER (2020): Flächendeckende terrestrische Biotopkartierung im Geltungsbereich des Angebotsbebauungsplans „Strandbad und Campingplatz Wolletzsee“

9.2 Literatur / Internet / Stellungnahmen

- BfN - BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ (2017): Bewertungsschemata für die FFH-Arten – Überarbeitung F+E FFH-Monitoring Seite 276, Zauneidechse – Lacerta agilis, FFH-Richtlinie: Anhang IV, 2. Überarbeitung 2017, BfN-Skripten 480 <https://www.bfn.de/fileadmin/BfN/service/Dokumente/skripten/Skript480.pdf> (zuletzt besucht am 15.11.2019)
- BfN - BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ (2019): Veröffentlichung auf der Website des BfN, Abgrenzung der lokalen Population https://ffh-anhang4.bfn.de/arten-anhang-iv-ffh-richtlinie/reptilien/zauneidechse-lacerta-agilis/lokale-populationengefaehrung.html?no_cache=1 (zuletzt besucht am 15.11.2019)
- BfN – BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ (2024): FFH-VP-Info: Fachinformationssystem zur FFH-Verträglichkeitsprüfung. Stand: 12. Januar 2024. www.ffh-vp-info.de
- DOLCH, D.; DÜRR, T.; HAENSEL, J.; HEISE, G.; PODANY, M.; SCHMIDT, A.; TEUBNER, J. & THIELE, K. (1992): Rote Liste Säugetiere (Mammalia) – In: Min. f. Umwelt, Naturschutz u. Raumordnung (Hrsg.) 1992: Rote Liste der gefährdeten Tiere im Land Brandenburg: S. 13-20.
- GARNIEL, A., MIERWALD, U. & OJOWSKI, U. (2010): *Arbeitshilfe Vögel und Straßenverkehr.*, Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (Hrsg.), Bonn, 115 S.
- GASSNER, E., WINKELBRANDT, A. & BERNOTAT, D. (2010): *UVP und strategische Umweltprüfung - Rechtliche und fachliche Anleitung für die Umweltprüfung.*, 5. Auflage, C. F. Müller Verlag Heidelberg, 480 S.
- FISCHER, W. (1982): Die Seeadler. - Neue Brehm-Bücherei 221, Ziemsen, Wittenberg. In: MLUV (2005): Artenschutzprogramm Adler. Potsdam.
- FLADE, M. (1994): Die Brutvogelgemeinschaften Mittel- und Norddeutschlands. IHW-Verlag. Eching.
- LANUV NWR – LANDESAMT FÜR UMWELT UND VERBRACHERSCHUTZ NORDRHEIN-WESTFALEN (2020): Artenschutzmaßnahmen zur Heidelerche. <https://artenschutz.naturschutzinformatioenen.nrw.de/artenschutz/de/arten/gruppe/voegel/massn/103037>. (abgerufen am 2 Februar 2024)
- LFU – LANDESAMT FÜR UMWELT (2020): Auskunft zum Vorkommen der Avifauna im Plangebiet und erweiterten Untersuchungsraum. Staatliche Vogelschutzwarte Brandenburg. Mitteilung per E-Mail von Herrn Segebrecht am 23.03.2020.

- MEINIG, H.; BOYE, P.; DÄHNE, M.; HUTTERER, R. & LANG, J. (2020): Rote Liste und Gesamtartenliste der Säugetiere (Mammalia) Deutschlands. – Naturschutz und Biologische Vielfalt 170 (2): 73 S.
- MIET, A. & KOLLIGS, D. (1996): Ökologische Auswirkungen von flächenhaften Lichtquellen unter besonderer Berücksichtigung der Wirkung von künstlichem Licht auf wirbellose Tiere. Forschungsbericht Univ. Kiel, F + E-Vorhaben des UBA Nr. 10803075 (unveröff.).
- MLUV – MINISTERIUM FÜR LÄNDLICHE ENTWICKLUNG, UMWELT UND VERBRAUCHERSCHUTZ DES LANDES BRANDENBURG (2005): Artenschutzprogramm Adler. Potsdam
- MÜLLER, T., LANGGEMACH, T., SULZBERG, K. & KÖHLER, D. (2005): *Artenschutzprogramm Adler.*, Ministerium für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Verbraucherschutz des Landes Brandenburg (Hrsg.), Potsdam, 92 S.
- RASSMUS, J., HERDEN, CH., JENSEN, I., RECK, H., SCHÖPS, K. (2003): Methodische Anforderungen an Wirkungsprognosen in der Eingriffsregelung. In: Angewandte Landschaftsökologie 51, Bonn.
- ROTE-LISTE-GREMIUM AMPHIBIEN UND REPTILIEN (2020): Rote Liste und Gesamtartenliste der Amphibien (Amphibia) und Reptilien (Reptilia) Deutschlands. – Naturschutz und Biologische Vielfalt 170 (4): 86 S. und 170 (3): 64 S.
- RYSLAVY, T.; BAUER, H.-G.; GERLACH, B.; HÜPOPP, O.; STAHER, J.; SÜDBECK, P. & SUDFELDT, C. (2020): Rote Liste der Brutvögel Deutschlands. 6. Fassung, 30. September 2020 - Berichte zum Vogelschutz 57: 13-112.
- RYSLAVY, T., M. JURKE & W. MÄDLOW (2019): Rote Liste und Liste der Brutvögel des Landes Brandenburg 2019. Natursch. Landschaftspf. Brandenburg 28, Beilage, 231 S.
- SCHNEEWEIß, N.; KRONE, A. & BAIER, R. (2004): Rote Listen und Artenlisten der Lurche (Amphibia) und Kriechtiere (Reptilia) des Landes Brandenburg.- Naturschutz und Landschaftspflege in Brandenburg 13 (4), Beilage: 35 S.
- SÜDBECK, P., H. ANDRETTKE, S. FISCHER, K. GEDEON, T. SCHIKORE, K. SCHRÖDER & C. SUDFELDT (2005): Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands. Radolfzell, 792 S.

9.3 Gesetze / Verordnungen / Richtlinien

- BNATSCHG - Gesetz über Naturschutz und Landschaftspflege vom 29. Juli 2009 (BGBl. I 2009, 2542), einschließlich der rechtsgültigen Änderungen
- BBGNATSCHAG - Brandenburgisches Ausführungsgesetz zum Bundesnaturschutzgesetz vom 21. Januar 2013 (GVBl.I/13, [Nr. 3], S., ber. GVBl.I/13 [Nr. 21]), einschließlich der rechtsgültigen Änderungen
- FFH-RICHTLINIE - Richtlinie 92/43/EWG des Rates vom 21. Mai 1992 zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen (Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie), ABl. EG Nr. L vom 22.07.1992, einschließlich der rechtsgültigen Änderungen
- MINISTERIUM FÜR LANDWIRTSCHAFT, UMWELT UND KLIMASCHUTZ DES LANDES BRANDENBURG – MLUK (2011): Angaben zum Schutz der Fortpflanzungs- und Ruhestätten der in Brandenburg heimischen Vogelarten (Niststättenerlass), Erlass zum Vollzug des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG in der 3. Änderung der Übersicht vom 2. November 2007, zuletzt geändert durch Erlass vom 1.7.2008

10 Anhang I: Relevanzprüfung

Die Relevanzprüfung bezieht sich auf die Tiergruppen und Arten, die bei den faunistischen Kartierungen in den Jahren 2019/2020 im Plangebiet und dessen Umfeld erfasst sowie im Rahmen der Datenrecherche (LFU 2020) ermittelt wurden.

Für die in der folgenden Abschichtungstabelle **fett** gedruckten Arten müssen - sofern durch die Planung gemäß den obigen Ausführungen potenziell gefährdet - aufgrund ihres besonderen oder strengen Schutzes im Artenschutzrechtlichen-Fachbeitrag die Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG abgeprüft werden.

Anmerkung

Alle Tierarten, die im Untersuchungsraum für die artenschutzrechtliche Prüfung nachgewiesen worden sind, wurden einer Relevanzprüfung unterzogen. Der Untersuchungsraum umfasst das Plangebiet selbst inklusive landseitiger Flächen in einem Umkreis von 100 m sowie die Wasserfläche im östlichen Teil des Wolletzsees mit seinen Uferbereichen. Die Dimensionierung des Untersuchungsraums wird im Kapitel 2.3 des Artenschutzfachbeitrages hergeleitet. Als Grundlage für die Festlegung des Untersuchungsraums dienten die zu erwartenden planungsbedingten Wirkfaktoren und deren Intensitäten und Reichweiten. Sofern Tierarten trotz ihres Nachweises innerhalb des Untersuchungsraums von vornherein als nicht von der Planung betroffen und somit nicht planungsrelevant eingestuft wurden, werden die Ausschlussgründe in der untenstehenden Tabelle kurz genannt.

Der Wolletzsee und der Fluss Welse sowie die angrenzenden Uferbereiche sind Lebensraum von Biber (*Castor fiber*) und Fischotter (*Lutra lutra*). Ein aktueller Nachweis liegt für den Bereich des Plangebietes allerdings nicht vor. Zur Sicherung des Biotopverbundes für Fischotter und Biber werden mit der Planung keine zusätzlichen Uferbereiche in Anspruch genommen, da diese Flächen für den Biotopverbund beider Arten von besonderer Bedeutung sind.

Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	RL D	RL BB	VS RL Artikel 1	FFH-Richtlinie Anhang	Streng geschützt ¹	Vorkommen UR	Beeinträchtigung durch Planung möglich	Ausschlussgründe für die Art / Bemerkung
Brutvögel									
Drosselrohrsänger	<i>Acrocephalus arundinaceus</i>	*	V			x	Ng		Wurde nur als Nahrungsgast gesichtet; keine Beeinträchtigung von essenziellen Nahrungshabitaten
Teichrohrsänger	<i>Acrocephalus scirpaceus</i>	*	*				Bv	X	Wird in der Gilde der Brutvögel der Gewässer und Röhrichte betrachtet
Schwanzmeise	<i>Aegithalos caudatus</i>	*	*				Ng		Wurde nur als Nahrungsgast gesichtet; keine Beeinträchtigung von essenziellen Nahrungshabitaten
Stockente	<i>Anas platyrhynchos</i>	*	*				Bn/ Ng	x	Wird in Gilde der Bodenbrüter betrachtet
Baumpieper	<i>Anthus trivialis</i>	V	V				Bv	x	Nistet außerhalb des Plangebietes, Beeinträchtigungen durch planungsbedingte Störungen jedoch nicht von vorneherein ausschließbar
Reiherente	<i>Aythya fuligula</i>	*	V				Ng		Wurde nur als Nahrungsgast gesichtet; keine Beeinträchtigung von essenziellen Nahrungshabitaten

Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	RL D	RL BB	VS RL Artikel 1	FFH-Richtlinie Anhang	Streng geschützt ¹	Vorkommen UR	Beeinträchtigung durch Planung möglich	Ausschlussgründe für die Art / Bemerkung
Schellente	<i>Bucephala clangula</i>	*	*				Ng		Wurde nur als Nahrungsgast gesichtet; keine Beeinträchtigung von essenziellen Nahrungshabitaten
Mäusebussard	<i>Buteo buteo</i>	*	*			x	Ng		Wurde nur als Nahrungsgast gesichtet; keine Beeinträchtigung von essenziellen Nahrungshabitaten
Stieglitz	<i>Carduelis carduelis</i>	*	*				Bv	X	<i>Wird in Gilde der Gehölzbrüter betrachtet</i>
Grünfink	<i>Carduelis chloris</i>	*	*				Bv	X	<i>Wird in Gilde der Gehölzbrüter betrachtet</i>
Erlenzeisig	<i>Carduelis spinus</i>	*	3				Dz		Lediglich Nachweis von durchziehenden Vögeln
Waldbaumläufer	<i>Certhia familiaris</i>	*	*				Bv	X	<i>Wird in Gilde der Gehölzbrüter betrachtet</i>
Gartenbaumläufer	<i>Certhia brachydactyla</i>	*	*				Ng		Wurde nur als Nahrungsgast gesichtet; keine Beeinträchtigung von essenziellen Nahrungshabitaten
Kernbeißer	<i>Coccothraustes coccothraustes</i>	*	*				Ng		Wurde nur als Nahrungsgast gesichtet; keine Beeinträchtigung von essenziellen Nahrungshabitaten
Ringeltaube	<i>Columba palumbus</i>	*	*				Bv	X	<i>Wird in Gilde der Gehölzbrüter betrachtet</i>
Nebelkrähe	<i>Corvus corone</i>	*	*				Ng		Wurde nur als Nahrungsgast gesichtet, Brut im Umfeld der Planung wahrscheinlich; keine Beeinträchtigung von essenziellen Nahrungshabitaten, nicht störungsempfindlich
Kolkrabe	<i>Corvus corax</i>	*	*				Bn	X	Nistet außerhalb des Plangebietes, Beeinträchtigungen durch planungsbedingte Störungen jedoch nicht von vorneherein ausschließbar <i>Wird in Gilde der Gehölzbrüter betrachtet</i>
Buntspecht	<i>Dendrocopos major</i>	*	*				Bv	X	<i>Wird in Gilde der Höhlen- und Nischenbrüter betrachtet</i>
Goldammer	<i>Emberiza citrinella</i>	*	*				Bv	X	<i>Wird in Gilde der Bodenbrüter betrachtet</i>
Rotkehlchen	<i>Erithacus rubecula</i>	*	*				Bv	X	<i>Wird in Gilde der Bodenbrüter betrachtet</i>

Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	RL D	RL BB	VS RL Artikel 1	FFH-Richtlinie Anhang	Streng geschützt ¹	Vorkommen UR	Beeinträchtigung durch Planung möglich	Ausschlussgründe für die Art / Bemerkung
Blessralle	<i>Fulica atra</i>	*	*				Ng		Wurde nur als Nahrungsgast gesichtet; keine Beeinträchtigung von essenziellen Nahrungshabitaten
Buchfink	<i>Fringilla coelebs</i>	*	*				Bv	X	<i>Wird in Gilde der Gehölzbrüter betrachtet</i>
Eichelhäher	<i>Garrulus glandarius</i>	*	*				Ng		Wurde nur als Nahrungsgast gesichtet; keine Beeinträchtigung von essenziellen Nahrungshabitaten
Seeadler	<i>Haliaeetus albicilla</i>	*	*	x		x	Bn/Uf	X	
Rauchschwalbe	<i>Hirundo rustica</i>	V	V				Bv	X	
Neuntöter	<i>Lanius collurio</i>	*	3	x			Bv	X	
Fichtenkreuzschnabel	<i>Loxia curvirostra</i>	*	*				Ng		Wurde nur als Nahrungsgast gesichtet; keine Beeinträchtigung von essenziellen Nahrungshabitaten
Nachtigall	<i>Luscinia megarhynchos</i>	*	*				Ng		Wurde nur als Nahrungsgast gesichtet, Brutverdacht im Umfeld des Plangebietes außerhalb des Untersuchungsraumes
Heidelerche	<i>Lullula arborea</i>	V	V	x		x	Bv	x	
Rotmilan	<i>Milvus milvus</i>	V	3	x		x	Ng		Wurde nur als Nahrungsgast gesichtet; keine Beeinträchtigung von essenziellen Nahrungshabitaten
Bachstelze	<i>Motacilla alba</i>	*	*				Bv	x	<i>Wird in Gilde der Höhlen- und Nischenbrüter betrachtet</i>
Tannenmeise	<i>Parus ater</i>	*	*				Bv	x	<i>Wird in Gilde der Höhlen- und Nischenbrüter betrachtet</i>
Blaumeise	<i>Parus caeruleus</i>	*	*				Bv	x	<i>Wird in Gilde der Höhlen- und Nischenbrüter betrachtet</i>
Haubenmeise	<i>Parus cristatus</i>	*	*				Ng		Wurde nur als Nahrungsgast gesichtet; keine Beeinträchtigung von essenziellen Nahrungshabitaten
Kohlmeise	<i>Parus major</i>	*	*				Bv	x	<i>Wird in Gilde der Höhlen- und Nischenbrüter betrachtet</i>

Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	RL D	RL BB	VS RL Artikel 1	FFH-Richtlinie Anhang	Streng geschützt ¹	Vorkommen UR	Beeinträchtigung durch Planung möglich	Ausschlussgründe für die Art / Bemerkung
Sumpfmeise	<i>Parus palustris</i>	*	*				Ng		Wurde nur als Nahrungsgast gesichtet; keine Beeinträchtigung von essenziellen Nahrungshabitaten
Haussperling	<i>Passer domesticus</i>	V	*				Ng		Wurde nur als Nahrungsgast gesichtet; keine Beeinträchtigung von essenziellen Nahrungshabitaten
Feldsperling	<i>Passer montanus</i>	V	V				Ng		Wurde nur als Nahrungsgast gesichtet; keine Beeinträchtigung von essenziellen Nahrungshabitaten
Wespenbussard	<i>Pernis apivorus</i>	3	2	X		x	Ng		Wurde nur als Nahrungsgast gesichtet; keine Beeinträchtigung von essenziellen Nahrungshabitaten
Hausrotschwanz	<i>Phoenicurus ochruros</i>	*	*				Bv	x	<i>Wird in Gilde der Höhlen- und Nischenbrüter betrachtet</i>
Gartenrotschwanz	<i>Phoenicurus phoenicurus</i>	V	V				Bv	x	
Zilpzalp	<i>Phylloscopus collybita</i>	*	*				Bv	x	<i>Wird in der Gilde der Bodenbrüter betrachtet</i>
Waldlaubsänger	<i>Phylloscopus sibilatrix</i>	*	*				Bv	x	<i>Wird in der Gilde der Bodenbrüter betrachtet</i>
Fitis	<i>Phylloscopus trochilus</i>	*	*				Bv	x	<i>Wird in der Gilde der Bodenbrüter betrachtet</i>
Grünspecht	<i>Picus viridis</i>	*	*			x	Bv	x	
Haubentaucher	<i>Podiceps cristatus</i>	*	V				Bv/ Ng	x	
Weidenmeise	<i>Poecile montanus</i>	*	*				Ng		Wurde nur als Nahrungsgast gesichtet; keine Beeinträchtigung von essenziellen Nahrungshabitaten
Wintergoldhähnchen	<i>Regulus regulus</i>	*	*				Bv	x	Nistet außerhalb des Plangebietes, Beeinträchtigungen durch planungsbedingte Störungen jedoch nicht von vorneherein ausschließbar <i>Wird in Gilde der Gehölzbrüter betrachtet</i>

Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	RL D	RL BB	VS RL Artikel 1	FFH-Richtlinie Anhang	Streng geschützt ¹	Vorkommen UR	Beeinträchtigung durch Planung möglich	Ausschlussgründe für die Art / Bemerkung
Kleiber	<i>Sitta europaea</i>	*	*				Ng		Wurde nur als Nahrungsgast gesichtet; keine Beeinträchtigung von essenziellen Nahrungshabitaten
Star	<i>Sturnus vulgaris</i>	3	*				Bn	x	Wird in Gilde der Höhlen- und Nischenbrüter betrachtet
Mönchsgrasmücke	<i>Sylvia atricapilla</i>	*	*				Bv	x	Wird in Gilde der Gehölzbrüter betrachtet
Gartengrasmücke	<i>Sylvia borin</i>	*	*				Bv	x	Wird in Gilde der Gehölzbrüter betrachtet
Klappergrasmücke	<i>Sylvia curruca</i>	*	*				Ng		Wurde nur als Nahrungsgast gesichtet; keine Beeinträchtigung von essenziellen Nahrungshabitaten
Zaunkönig	<i>Troglodytes troglodytes</i>	*	*				Bv	x	Wird in Gilde der Höhlen- und Nischenbrüter betrachtet
Amsel	<i>Turdus merula</i>	*	*				Bv	x	Wird in Gilde der Gehölzbrüter betrachtet
Singdrossel	<i>Turdus philomelos</i>	*	*				Bv	x	Nistet außerhalb des Plangebietes, Beeinträchtigungen durch planungsbedingte Störungen jedoch nicht von vorneherein ausschließbar Wird in Gilde der Gehölzbrüter betrachtet
Rastvögel									
Stockente	<i>Anas platyrhynchos</i>	*	*				Rv	x	Brutverdacht wurde festgestellt (s.o.); wird unter Berücksichtigung der Daten der Rastvogelzählung als Brutvogel abgeprüft
Blässgans	<i>Anser albifrons</i>		-				Rv	x	Wird in Gilde der rastenden Wasservögel betrachtet
Blessralle	<i>Fulica atra</i>	*	*				Rv	x	Wird in Gilde der rastenden Wasservögel betrachtet
Gänsesäger	<i>Mergus merganser</i>	3	3				Rv	x	Wird in Gilde der rastenden Wasservögel betrachtet
Graugans	<i>Anser anser</i>	*	*				Rv	x	Wird in Gilde der rastenden Wasservögel betrachtet
Graureiher	<i>Ardea cinerea</i>	*	V				Rv	x	Wird in Gilde der rastenden Wasservögel betrachtet

Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	RL D	RL BB	VS RL Artikel 1	FFH-Richtlinie Anhang	Streng geschützt ¹	Vorkommen UR	Beeinträchtigung durch Planung möglich	Ausschlussgründe für die Art / Bemerkung
Haubentaucher	<i>Podiceps cristatus</i>	*	2				Rv	x	Brutverdacht wurde festgestellt (s.o.); wird unter Berücksichtigung der Daten der Rastvogelzählung als Brutvogel abgeprüft
Höckerschwan	<i>Cygnus olor</i>	*	*				Rv	x	Wird in Gilde der rastenden Wasservögel betrachtet
Kormoran	<i>Phalacrocorax carbo</i>	*	*				Rv	x	Wird in Gilde der rastenden Wasservögel betrachtet
Lachmöwe	<i>Larus ridibundus</i>	*	*				Rv	x	Wird in Gilde der rastenden Wasservögel betrachtet
Reiherente	<i>Aythya fuligula</i>	*	V				Rv	x	Wird in Gilde der rastenden Wasservögel betrachtet
Schnatterente	<i>Anas strepera</i>	*	*				Rv	x	Wird in Gilde der rastenden Wasservögel betrachtet
Schellente	<i>Bucephala clangula</i>	*	*				Rv	x	Wird in Gilde der rastenden Wasservögel betrachtet
Silbermöwe	<i>Larus argentatus</i>	V	*				Rv	x	Wird in Gilde der rastenden Wasservögel betrachtet
Singschwan	<i>Cygnus cygnus</i>	*	R	X		x	Rv	x	Wird in Gilde der rastenden Wasservögel betrachtet
Sturmmöwe	<i>Larus canus</i>	*	*				Rv	x	Wird in Gilde der rastenden Wasservögel betrachtet
Zwergtaucher	<i>Tachybaptus ruficollis</i>	*	2				Rv	x	Wird in Gilde der rastenden Wasservögel betrachtet
Säugetiere									
Breitflügelfledermaus	<i>Eptesicus serotinus</i>	G	3		IV	x	x	x	Die Breitflügelfledermaus ist nicht mit absoluter Sicherheit von Kleinen / Großen Abendsegler sowie Grauem / Braunem Langohr zu unterscheiden. Im vorliegenden Fall ist die Art jedoch mit einer sehr hohen Wahrscheinlichkeit aufgrund gesicherter Vorkommen im Umfeld auch im Untersuchungsraum präsent
Wasserfledermaus	<i>Myotis daubentonii</i>	*	4		IV	x	x	x	
Myotis spec.	<i>Myotis spec.</i>	-	-		-	-	-	-	Die Aktivitäten werden durch Einbeziehung der Fransen- und Bartfledermaus sowie des Großen Mausohrs in die artenschutzrechtliche Prüfung berücksichtigt

Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	RL D	RL BB	VS RL Artikel 1	FFH-Richtlinie Anhang	Streng geschützt ¹	Vorkommen UR	Beeinträchtigung durch Planung möglich	Ausschlussgründe für die Art / Bemerkung
Fransenfledermaus	<i>Myotis nattereri</i>	3	2		IV	x	(x)	(x)	Die Fransenfledermaus, Bartfledermaus und das Großes Mausohr sind nicht mit absoluter Sicherheit nachgewiesen worden. Aufgrund der zahlreichen <i>Myotis spec.</i> Aktivitäten im Untersuchungsraum und gesicherten Nachweisen zu den drei Arten im Umfeld wird jedoch davon ausgegangen, dass ein Teil der Aktivitäten auf diese Arten entfallen
Große Bartfledermaus	<i>Myotis brandtii</i>	V	2		IV	x	(x)	(x)	
Großes Mausohr	<i>Myotis myotis</i>	3	1		II / IV	x	(x)	(x)	
Großer Abendsegler	<i>Nyctalus noctula</i>	V	3		IV	x	x	x	
Rauhautfledermaus	<i>Pipistrellus nathusii</i>	*	3		IV	x	x	x	
Zwergfledermaus	<i>Pipistrellus pipistrellus</i>	D	4		IV	x	x	x	
Mückenfledermaus	<i>Pipistrellus pygmaeus</i>	D	*		IV	x	x	x	
Braunes/Graues Langohr	<i>Plecotus auritus/austriacus</i>	3/2	V/2		IV	x	x	x	
Biber	<i>Castor fiber</i>	V	*		II, IV	x			Mangels erbrachter Nachweise im Untersuchungsraum keine Relevanz
Fischotter	<i>Lutra lutra</i>	3	1		II, IV	x			Mangels erbrachter Nachweise im Untersuchungsraum keine Relevanz
Reptilien									
Blindschleiche	<i>Anguis fragilis</i>	*	*				x		keine Art des Anh. IV der FFH-RL / Art wird in der Umweltprüfung zum Bebauungsplan berücksichtigt
Zauneidechse	<i>Lacerta agilis</i>	V	3		IV	x	x	x	
Ringelnatter	<i>Natrix natrix</i>	V	3				x		keine Art des Anh. IV der FFH-RL / Art wird in der Umweltprüfung zum Bebauungsplan berücksichtigt
Amphibien									
Erdkröte	<i>Bufo Bufo</i>	*	*				x		keine Art des Anh. IV der FFH-RL / Art wird in der Umweltprüfung zum Bebauungsplan berücksichtigt

Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	RL D	RL BB	VS RL Artikel 1	FFH-Richtlinie Anhang	Streng geschützt ¹	Vorkommen UR	Beeinträchtigung durch Planung möglich	Ausschlussgründe für die Art / Bemerkung
Wasserfrosch-Komplex	<i>Pelophylax spec.</i>	*	*				x		keine Art des Anh. IV der FFH-RL / Art wird in der Umweltprüfung zum Bebauungsplan berücksichtigt
Moorfrosch	<i>Rana arvalis</i>	3	*		IV	x	x	x	

Erläuterungen:

¹streng geschützt nach § 7 BNatSchG

UR Untersuchungsraum
RL D Rote Liste Deutschland
RL BB Rote Liste Brandenburg

0 ausgestorben oder verschollen
1 vom Aussterben bedroht
2 stark gefährdet
3 gefährdet
4 potenziell gefährdet
V Arten der Vorwarnliste
* ungefährdet
D Daten defizitär
R extrem Selten
G = Gefährdung unbekannter Ausmaße

Bn = Brutnachweis
Bv = Brutverdacht
Bz = Brutzeitfeststellung
Dz = Durchzügler
Ng = Nahrungsgast
Rv = Rastvogel
Uf = überfliegender Vogel



Angebotsbebauungsplan (§ 30 Abs. 1 BauGB) „Strandbad und Campingplatz Wolletzsee“

Natura 2000-Verträglichkeitsprüfung für das Vogelschutzgebiet
„Schorfheide-Chorin“ (DE 2948-401)

Impressum

Auftraggeber:

Stadt Angermünde

Fachbereich Planen und Bauen

Markt 24

16278 Angermünde

Fon: 03331 / 26 00 77

Fax: 03331 / 26 00 45

Email: u.schwanebeck@angermuende.de

Ansprechpartner:

Herr Schwanebeck

Verfasser:

FUGMANN JANOTTA PARTNER PartG mbB

Landschaftsarchitekten | Landschaftsplaner bdlb

Belziger Str. 25

10823 Berlin

Fon: (030) 700 11 96-0

Fax: (030) 700 11 96-22

Email: buero@fugmannjanotta.de

Bearbeitung:

Helge Herbst

Tilman Schulz

(Entwurf) Mai 2024

Inhaltsverzeichnis

1	Anlass und Aufgabenstellung	1
1.1	Anlass	1
1.2	Aufgabenstellung und Methode	1
2	Übersicht über das Schutzgebiet und die für seine Erhaltungsziele maßgeblichen Bestandteile	2
2.1	Übersicht über das Schutzgebiet	2
2.2	Erhaltungsziele des Schutzgebietes	3
2.2.1	Gebietsspezifische Erhaltungsziele	3
2.2.2	Für die Erhaltungsziele maßgeblichen Bestandteile	4
2.3	Managementpläne / Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen	9
2.4	Funktionale Beziehungen des Schutzgebietes zu anderen Natura 2000-Gebieten	11
3	Beschreibung der Planung und der Wirkfaktoren	13
3.1	Beschreibung der Planung	13
3.2	Wirkfaktoren	14
3.2.1	Baubedingte Wirkungen	15
3.2.2	Anlagebedingte Wirkungen	16
3.2.3	Betriebsbedingte Wirkungen	16
4	Detailliert untersuchter Bereich	21
4.1	Begründung	21
4.2	Durchgeführte Untersuchungen / Datenlücken	21
4.3	Beschreibung der für die Erhaltungsziele maßgeblichen Bestandteile im detailliert untersuchten Bereich	22
4.3.1	Arten des Anhang I VS-RL	22
4.3.2	Arten nach Art. 4 Abs. 2 VS-RL	26
5	Beurteilung der vorhabenbedingten Beeinträchtigungen der Erhaltungsziele des Schutzgebiets	33
5.1	Beschreibung der Bewertungsmethode	33
5.2	Beeinträchtigung der gebietsspezifischen Erhaltungsziele	35
5.3	Beeinträchtigung Von Arten des Anhang I VS-RL	40
5.4	Beeinträchtigungen von Arten nach Art. 4 Abs. 2 VS-RL	42
6	Vorhabenbezogene Maßnahmen zur Schadensbegrenzung	44

6.1	Maßnahmen zur Vermeidung, Verringerung und zum Ausgleich nachteiliger Wirkungen (Bebauungsplan)	44
6.2	Maßnahmen aus der artenschutzrechtlichen Prüfung (Artenschutzfachbeitrag)	45
6.3	Maßnahme aus der FFH-VP	47
7	Beurteilung der Beeinträchtigungen der Erhaltungsziele des Schutzgebiets durch andere zusammenwirkende Pläne und Projekte	47
7.1	Begründung für die Auswahl der berücksichtigten Pläne und Projekte	47
7.2	Beschreibung der Pläne und Projekte und deren Auswirkungen	49
7.3	Pläne und Projekte mit kumulativen Beeinträchtigungen	50
8	Gesamtübersicht über Beeinträchtigungen durch das Vorhaben im Zusammenwirken mit anderen Plänen und Projekten, Beurteilung der Erheblichkeit der Beeinträchtigungen	50
9	Zusammenfassung	54
10	Referenzlisten der verwendeten Quellen	57
10.1	Planbezogene Erhebungen und Untersuchungen	57
10.2	Literatur / Internet / Stellungnahmen	57
10.3	Gesetze / Verordnungen / Richtlinien	58

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:	Lage des Plangebietes im SPA	3
Abbildung 2:	Zusammenhang von Wirkfaktoren und Beeinträchtigungen einer Art (LAMBRECHT ET AL. 2004)	15
Abbildung 3:	Standort des Ersatzhabitates für die Heidelerche südlich angrenzend zum Plangebiet	46

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Arten des Anhang I der Richtlinie 2009/147/EG im SPA „Schorfheide-Chorin“ (Anlage 1 zu § 15 BbgNatSchAG)	5
Tabelle 2:	Regelmäßig vorkommende Zugvogelarten, die nicht in Anhang I der Richtlinie 2009/147/EG aufgeführt sind (Anlage 1 zu § 15 BbgNatSchAG)	7
Tabelle 2:	Szenario Zunahme Badegäste	18
Tabelle 3:	Bootsvermietung	19
Tabelle 7:	Im detailliert untersuchten Bereich vorkommende Arten des Anhang I der Richtlinie 2009/147/EG	22
Tabelle 8:	Im Untersuchungsraum festgestellte regelmäßig vorkommende Zugvogelarten, die nicht in Anhang I der Richtlinie 2009/147/EG aufgeführt sind	26
Tabelle 9:	Bewertungsskalen (aus: BMVBW 2004, Merkblatt 39)	33

Tabelle 10: Definition der Beeinträchtigungsgrade (BMVBW 2004, Merkblatt 39)	33
Tabelle 11: Betroffenheit der Erhaltungsziele des SPA-Gebietes „Schorfheide Chorin	36
Tabelle 13: Betroffenheit der gebietsspezifischen Erhaltungsziele des SPA-Gebietes „Schorfheide-Chorin“	51
Tabelle 14: Beeinträchtigungen der Arten des Anhang I der Richtlinie 2009/147/EG	53
Tabelle 15: Beeinträchtigungen von regelmäßig vorkommenden Zugvogelarten, die nicht in Anhang I der Richtlinie 2009/147/EG aufgeführt sind	53

1 Anlass und Aufgabenstellung

1.1 Anlass

Der Geltungsbereich des angebotsbezogenen Bebauungsplanes „Strandbad und Campingplatz Wolletzsee“ liegt östlich des Wolletzsees in der Gemarkung Angermünde, rund 3,7 km westlich von der Stadt Angermünde entfernt. Er befindet sich darüber hinaus im Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin sowie am südöstlichen Rand innerhalb des Europäischen Vogelschutzgebietes (Special Protection Area - SPA) „Schorfheide Chorin“.

Gemäß § 36 i.V.m. § 34 Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG) sind Bauleitpläne vor ihrer Zulassung oder Durchführung auf ihre Verträglichkeit mit den Erhaltungszielen eines Natura 2000-Gebiets zu überprüfen, wenn sie einzeln oder im Zusammenwirken mit anderen Projekten oder Plänen geeignet sind, das Gebiet erheblich zu beeinträchtigen. Gemäß Artikel 3 Abs. 1 der Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie (92/43/EWG, FFH-RL) gehören die Europäischen Vogelschutzgebiete (SPA gem. Europäischer Vogelschutz-Richtlinie 79/409/EWG) zum Netz Natura 2000.

Ergibt die Prüfung, dass die Planung zu erheblichen Beeinträchtigungen des Gebiets führen kann, wäre es gem. § 34 Abs. 2 BNatSchG unzulässig.

1.2 Aufgabenstellung und Methode

Die Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (FFH-RL) verpflichtet die Mitgliedsstaaten zur Errichtung eines EU-weiten, zusammenhängenden Netzes besonderer Schutzgebiete für Lebensräume, Pflanzen und Tiere von europäischer Bedeutung. Diese Gebiete werden als „Natura 2000“ bezeichnet. Ziel ist es, den günstigen Erhaltungszustand der natürlichen Lebensräume und der wildlebenden Tier- und Pflanzenarten zu bewahren oder wiederherzustellen.

Zur Sicherung, Erhaltung und Entwicklung der „Natura 2000-Gebiete“ sieht Art. 6 der FFH-RL besondere Schutzregelungen vor, die u.a. auch eine Verträglichkeitsprüfung für Pläne und Projekte umfassen. Die Regelungen des Artikel 6 Abs. 3 FFH-RL zur FFH-Verträglichkeitsprüfung (FFH-VP) wurden über § 34 BNatSchG in nationales Recht implementiert. Wesentliche Aufgabe der FFH-VP ist es demnach zu überprüfen, inwieweit ein Plan wie der Angebotsbauungsplan „Strandbad und Campingplatz Wolletzsee“ ein „Natura 2000-Gebiet“ in seinen für die Erhaltungsziele oder den Schutzzweck maßgeblichen Bestandteile erheblich beeinträchtigen kann.

Im Rahmen der FFH-VP sind daher zum einen die Erhaltungsziele bzw. der Schutzzweck des Natura 2000-Gebiets klar herauszustellen, zum anderen die maßgeblichen Bestandteile des Gebiets zu bestimmen, die zur Erfüllung der Erhaltungsziele bzw. des Schutzzwecks notwendig sind. Schutzzweck und Erhaltungsziele für die Brandenburger Vogelschutzgebiete konkretisiert § 15 des Brandenburgischen Naturschutzausführungsgesetz (BBGNATSCHAG) in Verbindung mit Anlage 1 des Gesetzes.

Als maßgebliche Bestandteile in einem europäischen Vogelschutzgebiet gelten nach LAMBRECHT ET AL. (2004) die dort vorkommenden Vogelarten des Anhang I und des Artikels 4 Abs. 2 der VS-RL, deren Lebensräume (Habitate) sowie die für die zu erhaltenden oder wiederherzustellenden Lebensraumbedingungen maßgeblichen standörtlichen Voraussetzungen oder Strukturen (z.B. abiotische Standortfaktoren) und die wesentlichen funktionalen Beziehungen zwischen und zu (Teil-)Lebensräumen (auch außerhalb des Gebietes).

Im Rahmen der Verträglichkeitsprüfung ist auch zu untersuchen, inwieweit durch die vorliegende Planung im Zusammenwirken mit anderen Projekten oder Plänen erhebliche Auswirkungen auf das Schutzgebiet möglich sind. Es ist daher zu untersuchen und zu bewerten, ob Summationswirkungen entstehen können, wenn in einem engen räumlichen und zeitlichen Zusammenhang mit der Planung ein anderes, damit nicht in sachlichem Zusammenhang stehendes Projekt zugelassen werden soll oder nachteilige Auswirkungen von einem bereits verwirklichten Projekt oder

Plan auf das Gebiet ausgehen. Zu prüfen ist, ob unterhalb der Erheblichkeitsschwelle liegende Beeinträchtigungen der zu prüfenden Planung im Zusammenwirken mit anderen Projekten oder Plänen diese Schwelle überschreiten können. Einzubeziehen sind alle Projekte und Pläne, die hinreichend konkret sind und innerhalb des Schutzgebietes liegen oder von außen auf dieses einwirken.

Sollten sich Beeinträchtigungen des FFH-Gebietes abzeichnen, so sind die Möglichkeiten für Maßnahmen zur Schadensbegrenzung zu prüfen.

Ergibt die Verträglichkeitsprüfung, dass der Plan zu erheblichen Beeinträchtigungen des SPA-Gebietes in seinen für die Erhaltungsziele und Schutzzwecken maßgeblichen Bestandteilen führen kann, ist er unzulässig. Abweichend davon darf der Plan zugelassen werden, wenn er aus zwingenden Gründen des überwiegenden öffentlichen Interesses, einschließlich solcher sozialer und wirtschaftlicher Art, notwendig ist und es für die Durchführung keine bzw. keine zumutbaren Alternativen gibt, mit denen der durch den Plan verfolgte Zweck an anderer Stelle ohne oder mit geringeren Beeinträchtigungen erreicht werden kann (Ausnahmeregelung nach § 34 Abs. 3 BNatSchG).

2 Übersicht über das Schutzgebiet und die für seine Erhaltungsziele maßgeblichen Bestandteile

2.1 Übersicht über das Schutzgebiet

Das SPA-Gebiet „Schorfheide-Chorin“ mit einer Fläche von 64.610,18 ha umfasst drei Teilgebiete des gleichnamigen Biosphärenreservats und ist Bestandteil des Europäischen ökologischen Netzes "Natura 2000". Es liegt in den Landkreisen Barnim, Märkisch-Oderland und Uckermark und erstreckt sich zwischen den Städten Prenzlau, Templin, Angermünde und Bad Freienwalde.

Das Gebiet wird gemäß den Angaben des Standarddatenbogens geprägt von ausgedehnten Wäldern, Feuchtgebieten sowie zahlreichen Seen und Mooren. Die Lebensraumvielfalt des Gebietes bietet einer Vielzahl von Vogelarten günstige Brut und Aufenthaltsbedingungen. Knapp 300 Arten konnten unter Einbeziehung von Überwinterern und Gästen im Vogelschutzgebiet registriert werden. Die Brutvogelliste weist 167 Arten aus. Das sind 61 % der für Deutschland und 77 % der für Brandenburg nachgewiesenen Arten (LUA 2005). Darunter befinden sich 79 von 111 Arten der Roten Liste des Landes Brandenburg und 40 von 112 der bundesweit geltenden Roten Liste (SÜDBECK ET AL. 2007).

In der Liste der Vogelarten in Anlage 1 zu § 15 BbgNatSchAG sind für das SPA „Schorfheide-Chorin“ 45 Vogelarten nach Anhang I der VS-RL (Brut- und Rastvogelarten) und 40 regelmäßig vorkommende Zugvogelarten (Brut- und Rastvogelarten), die nicht in Anhang I der VS-RL aufgeführt sind, enthalten. Die großflächigen Laubmischwälder mit hohem Totholzanteil sind von besonderer Bedeutung. Charakteristische Vogelarten der alten Laubmisch- und Buchenwälder sind Mittelspecht und Zwergschnäpper. Daneben sind die Vorkommen von See-, Fisch- und Schreiadler sowie Schwarzstorch von besonderer Bedeutung. Die gefährdeten Großvogelarten haben ihre Dichtezentrum innerhalb Brandenburgs im Gebiet (LUA 2005).

Innerhalb des SPA Schorfheide-Chorin befinden sich insgesamt 39 FFH-Gebiete und 24 Naturschutzgebiete (NSG). Die dem Plangebiet am nächsten gelegenen Natura 2000-Gebiet sind das FFH-Gebiet DE 2949-301 „Fischteiche Blumberger Mühle“ (Abstand zur Außengrenze des Plangebietes rund 700 m in nordwestlicher Richtung) und das FFH-Gebiet DE 2949-302 „Grumsiner Forst/Redernswalde“ (Abstand zur Außengrenze des Plangebietes rund 530 m in westlicher Richtung).

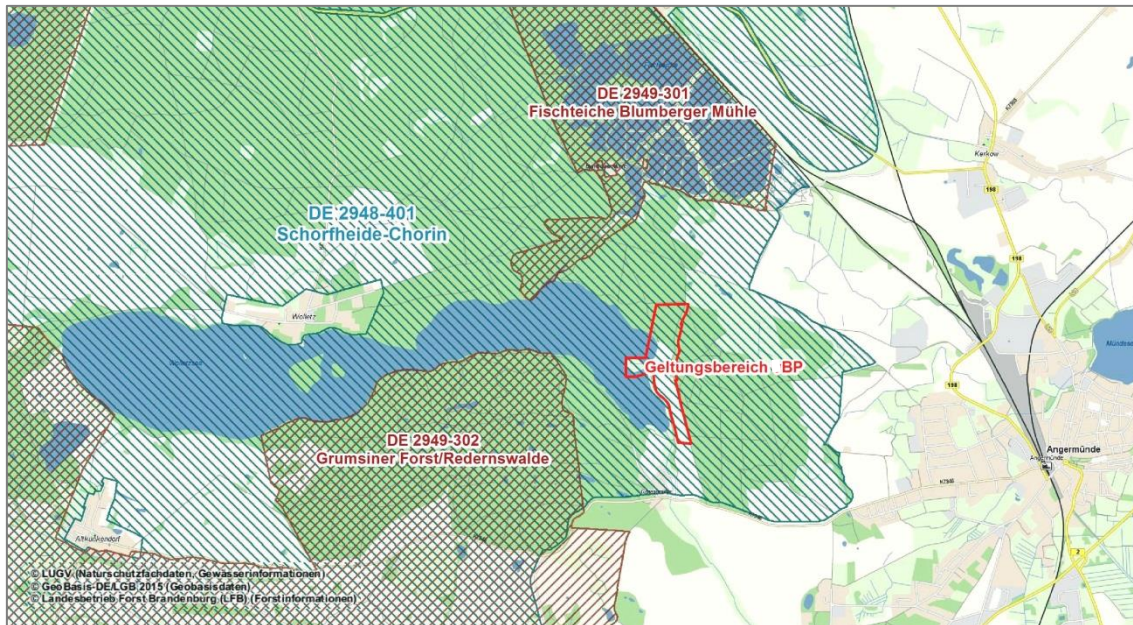


Abbildung 1: Lage des Plangebietes im SPA

2.2 Erhaltungsziele des Schutzgebietes

2.2.1 Gebietsspezifische Erhaltungsziele

Als wesentliches Ziel für die Natura 2000-Gebiete formuliert die FFH-Richtlinie den Erhalt oder gegebenenfalls die Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustands der natürlichen Lebensräume und wildlebenden Tier- und Pflanzenarten von gemeinschaftlichem Interesse.

Der Standarddatenbogen für das SPA (LUGV 2015) formuliert als Erhaltungsmaßnahme die Erhaltung oder Entwicklung der vorkommenden, rastenden und überwinternden Arten des Anhangs I der Richtlinie 79/409/EWG sowie ihrer Lebensräume und Rastplätze.

In der Anlage 1 zu § 15 des BbgNatSchAG wurden darüber hinaus die folgenden Erhaltungsziele für das SPA DE 2948-401 (Landes-Nr. 7006) „Schorfheide-Chorin“ festgesetzt:

Erhaltung und Wiederherstellung einer einzigartigen Natur- und Kulturlandschaft im nahezu eine vollständige glaziale Serie überdeckenden Nordbrandenburgischen Wald- und Seengebiet mit ausgedehnten Wäldern, Seen, Mooren und Offenlandschaften als Lebensraum (Brut-, Mauser-, Ruhe-, Rast-, Überwinterungs- und Nahrungsgebiet) der in den nachfolgenden Tabelle 1 und Tabelle 2 genannten Vogelarten, insbesondere

- von reich strukturierten, naturnahen Laub- und Laub-Mischwäldern mit hohem Altholzanteil, alten Einzelbäumen, Überhältern, mit hohen Vorräten an stehendem und liegendem Totholz und einem reichen Angebot an Bäumen mit Höhlen, Rissen, Spalten, Teilkronenbrüchen und rauen Stammoberflächen sowie langen äußeren Grenzlinien und Freiflächen im Wald (Waldwiesen),
- von störungsfreien Waldgebieten um Brutplätze von Schwarzstorch, Seeadler, Schreiadler und Wanderfalke,
- von Bruchwäldern, Mooren, Sümpfen, Torfstichen, Tonsichen und Kleingewässern mit naturnaher Wasserstandsdynamik,
- von lichten und halboffenen Kiefernwäldern, -heiden und -gehölzen mit Laubholzanteilen und reich gegliederten Waldrändern auf armen Standorten,

- von Eichenalleen und strukturierten Waldrändern mit Eichenanteil an mineralischen Ackerstandorten,
- eines naturnahen Wasserhaushaltes und der dazugehörigen Wasserstandsdynamik in den für die Jungmoränenlandschaft typischen, abflusslosen Binneneinzugsgebieten (Seen, Kleingewässer, Moore, Bruchwälder und periodische Feuchtgebiete) und in Niedermooren, vor allem in der Sernitzniederung und im Niederoderbruch mit winterlich und ganzjährig überfluteten Flächen und ganzjährig hohen Grundwasserständen,
- von strukturreichen, natürlichen bzw. naturnahen Fließgewässern mit ausgeprägter Gewässerdynamik, mit Mäander- und Kolkbildungen, Uferabbrüchen, Steilwandbildungen, Altarmen, Sand- und Kiesbänken,
- von strukturreichen und unverbauten stehenden Gewässern oder Teilen derselben (bei Großseen), Flachwasserbereichen mit ausgeprägter Submersvegetation sowie großflächigen Verlandungszonen und Röhrichtmooren, Gewässeruferräumen mit naturnaher Wasserstandsdynamik, mit Schwimmblattgesellschaften und ganzjährig überfluteter, ausgedehnter Verlandungs- und Röhrichtvegetation,
- von störungsarmen Rast-, Vorsammel- und Schlafplätzen an Gewässern mit Flachwasserbereichen und Sichtschutz bietender Ufervegetation sowie störungsarmen Agrarflächen als Äsungsflächen,
- von winterlich überfluteten, extensiv genutzten Grünlandflächen mit Seggenrieden und Staudensäumen,
- einer strukturreichen Agrarlandschaft mit einem hohen Anteil an Begleitbiotopen wie Hecken, Baumreihen, Einzelgehölzen, Söllen, Lesesteinhaufen, Brachen, Randstreifen und Trockenrasen mit zerstreuten Dornbüschen und Wildobstbeständen,

sowie die Erhaltung und Wiederherstellung einer artenreichen Fauna von Wirbellosen, insbesondere Großinsekten, Amphibien und weiteren Kleintieren als Nahrungsangebot.

2.2.2 Für die Erhaltungsziele maßgeblichen Bestandteile

Für die Zulassungsfähigkeit eines Projektes ist nach § 34 Abs. 2 BNatSchG entscheidend, ob es zu einer erheblichen Beeinträchtigung eines Natura 2000-Gebiets in seinen für die Erhaltungsziele oder den Schutzzweck maßgeblichen Bestandteilen führen kann. Innerhalb eines Natura 2000-Gebiets sind daher nicht sämtliche Gebietsbestandteile für die Planung relevant, sondern lediglich diejenigen, die in Beziehung zu den Erhaltungszielen stehen und insofern maßgeblich sind. Damit sind nicht nur die im engeren Sinne in einem Europäischen Vogelschutzgebiet zu schützenden Vogelarten nach Anhang I und Art. 4 Abs. 2 VS-RL erfasst, sondern zugleich alle diejenigen Bestandteile im Gebiet, die mit den vorgenannten Objekten in einem für deren Schutz (die Erhaltung und ggf. Wiederherstellung) und Funktionen notwendigen strukturellen oder funktionalen Zusammenhang stehen.

Zu den maßgeblichen Bestandteilen in einem Europäischen Vogelschutzgebiet gehören demnach:

- dort vorkommende oder zu etablierende Vogelarten des Anhangs I,
- dort vorkommende oder zu etablierende Vogelarten nach Art. 4 Abs. 2 VS-RL,
- die Lebensräume (Habitats) der zu schützenden Vogelarten,
- die für die zu erhaltenden oder wiederherzustellenden Lebensraumbedingungen maßgeblichen standörtlichen Voraussetzungen oder Strukturen (z.B. abiotische Standortfaktoren, Rand- und Pufferzonen, auch relevante biotische Bedingungen wie z.B. Räuber-/Beute-Beziehungen) und die funktionalen Beziehungen zwischen und zu (Teil-)Lebensräumen (auch außerhalb des Gebietes) (LAMBRECHT ET AL. 2004).

Im Folgenden sind zunächst die im SPA vorkommenden maßgeblichen Vogelarten aufgeführt. Aussagen zu deren Lebensräumen sowie sonstigen notwendigen Strukturen und relevanten funktionalen Beziehungen werden in Kapitel 4 (detailliert untersuchter Bereich) beschrieben.

2.2.2.1 Arten nach Anhang I VS-RL

Gemäß Anlage 1 zu § 15 BbgNatSchAG kommen im SPA „Schorfheide-Chorin“ die in Tabelle 1 aufgeführten Vogelarten des Anhangs I der Richtlinie 2009/147/EG vor. Im Rahmen der Datenrecherche zu konkreten Artvorkommen im näheren Umfeld des Plangebietes sowie faunistischen Kartierungen im Plangebiet (DIPL.-BIOL. SIMONE MÜLLER 2019, DIPL.-BIOL. SIMONE MÜLLER 2020, LFU 2020a) konnten für den detailliert untersuchten Bereich, für den mit Auswirkungen durch die Planung zu rechnen ist (vgl. Kap. 4), nur für einige im SPA auftretenden Vogelarten Lebensräume festgestellt werden. Diese Arten sind in der folgenden Tabelle hervorgehoben und werden im Weiteren einer vertieften Prüfung hinsichtlich möglicher Beeinträchtigungen durch die Planung unterzogen. Für alle anderen Arten können Beeinträchtigungen ausgeschlossen werden, da deren Lebensräume nicht im Bereich der Wirkungen der Planung liegen bzw. sie unempfindlich gegenüber diesen sind.

Tabelle 1: Arten des Anhang I der Richtlinie 2009/147/EG im SPA „Schorfheide-Chorin“ (Anlage 1 zu § 15 BbgNatSchAG)

Kennziffer	Wissenschaftlicher Namen	Deutscher Namen	Vertiefte Prüfung notwendig
A223	<i>Aegolius funereus</i>	Raufußkauz	nein (kein Vorkommen im detailliert untersuchten Bereich)
A229	<i>Alcedo atthis</i>	Eisvogel	nein (kein Vorkommen im detailliert untersuchten Bereich)
A042	<i>Anser erythropus</i>	Zwerggans	nein (kein Vorkommen im detailliert untersuchten Bereich)
A089	<i>Aquila pomarina</i>	Schreiadler	nein (kein Vorkommen im detailliert untersuchten Bereich)
A222	<i>Asio flammaeus</i>	Sumpfohreule	nein (kein Vorkommen im detailliert untersuchten Bereich)
A060	<i>Aythya nyroca</i>	Moorente	nein (kein Vorkommen im detailliert untersuchten Bereich)
A688	<i>Botaurus stellaris</i>	Rohrdommel	nein (Vorkommen bei den Fischteichen Blumberger Mühle und bei Altkünkendorf, außerhalb des Wirkbereichs des Vorhabens)
A215	<i>Bubo bubo</i>	Uhu	nein (kein Vorkommen im detailliert untersuchten Bereich)
A224	<i>Caprimulgus europaeus</i>	Ziegenmelker	nein (kein Vorkommen im detailliert untersuchten Bereich)
A197	<i>Chlidonias niger</i>	Trauerseeschwalbe	nein (kein Vorkommen im detailliert untersuchten Bereich)
A031	<i>Ciconia ciconia</i>	Weißstorch	nein (Brutplatz in Altkünkendorf, keine Sensibilität gegenüber Besucherverkehr)
A030	<i>Ciconia nigra</i>	Schwarzstorch	nein (kein Vorkommen im detailliert untersuchten Bereich)
A081	<i>Circus aeruginosus</i>	Rohrweihe	nein (Brutplätze an den Fischteichen Blumberger Mühle und bei Altkünkendorf, außerhalb der Wirkzonen des Vorhabens)
A082	<i>Circus cyaneus</i>	Kornweihe	nein (kein Vorkommen im detailliert untersuchten Bereich)
A084	<i>Circus pygargus</i>	Wiesenweihe	nein (kein Vorkommen im detailliert untersuchten Bereich)

Kennziffer	Wissenschaftlicher Namen	Deutscher Namen	Vertiefte Prüfung notwendig
A122	<i>Crex crex</i>	Wachtelkönig	nein (Vorkommen bei Altkündendorf, außerhalb des Wirkbereichs des Vorhabens)
**	<i>Cygnus bewickii</i>	Zwergschwan	nein (kein Vorkommen im detailliert untersuchten Bereich)
A038	<i>Cygnus cygnus</i>	Singschwan	ja (Vorkommen Wolletzsee)
A238	<i>Dendrocopos medius</i>	Mittelspecht	nein (kein Vorkommen im detailliert untersuchten Bereich)
A236	<i>Dryocopus martius</i>	Schwarzspecht	nein (kein Vorkommen im detailliert untersuchten Bereich)
A027	<i>Egretta alba</i>	Silberreiher	nein (kein Vorkommen im detailliert untersuchten Bereich)
A379	<i>Emberiza hortulana</i>	Ortolan	nein (kein Vorkommen im detailliert untersuchten Bereich)
A708	<i>Falco peregrinus</i>	Wanderfalke	nein (Brutplätze im Wald nördlich Wolletzsee, außerhalb des Wirkbereichs der Planung)
A320	<i>Ficedula parva</i>	Zwergschnäpper	nein (kein Vorkommen im detailliert untersuchten Bereich)
A236	<i>Gavia arctica</i>	Prachtaucher	nein (kein Vorkommen im detailliert untersuchten Bereich)
A217	<i>Glaucidium passerinum</i>	Sperlingskauz	nein (kein Vorkommen im detailliert untersuchten Bereich)
A127	<i>Grus grus</i>	Kranich	nein (Schlaf- und Rastplatz an den Fischteichen Blumberger Mühle, außerhalb des Wirkbereichs der Planung)
A075	<i>Haliaeetus albicilla</i>	Seeadler	ja (Vorkommen innerhalb des Wirkbereichs der Planung)
**	<i>Hydrocoloeus minutus</i>	Zwergmöwe	nein (kein Vorkommen im detailliert untersuchten Bereich)
A617	<i>Ixobrychus minutus</i>	Zwergrohrdommel	nein (kein Vorkommen im detailliert untersuchten Bereich)
A338	<i>Lanius collurio</i>	Neuntöter	ja (Vorkommen im Plangebiet)
A246	<i>Lullula arborea</i>	Heidelerche	ja (Vorkommen im Plangebiet)
A612	<i>Luscinia svecica</i>	Blaukehlchen	nein (kein Vorkommen im detailliert untersuchten Bereich)
A068	<i>Mergellus albellus</i>	Zwergsäger	nein (kein Vorkommen im detailliert untersuchten Bereich)
A073	<i>Milvus migrans</i>	Schwarzmilan	nein (kein Vorkommen im detailliert untersuchten Bereich)
A074	<i>Milvus milvus</i>	Rotmilan	nein (Vorkommen innerhalb des Wirkbereichs der Planung nur als Nahrungsgast)
A094	<i>Pandion haliaetus</i>	Fischadler	nein (Mastbruten an einer 110-kV-Freileitung östlich des Plangebietes, außerhalb des Wirkbereichs des Vorhabens)
A072	<i>Pernis apivorus</i>	Wespenbussard	nein (Vorkommen innerhalb des Wirkbereichs der Planung nur als Nahrungsgast)
A151	<i>Philomachus pugnax</i>	Kampfläufer	nein (kein Vorkommen im detailliert untersuchten Bereich)

Kennziffer	Wissenschaftlicher Namen	Deutscher Namen	Vertiefte Prüfung notwendig
A072	<i>Pluvialis apricaria</i>	Goldregenpfeifer	nein (Rastplätze bei den Fischteichen Blumberger Mühle außerhalb des Wirkungsbereichs der Planung)
A719	<i>Porzana parva</i>	Kleines Sumpfhuhn	nein (kein Vorkommen im detailliert untersuchten Bereich)
A119	<i>Porzana porzana</i>	Tüpfelsumpfhuhn	nein (kein Vorkommen im detailliert untersuchten Bereich)
A193	<i>Sterna hirundo</i>	Flusseeschwalbe	nein (kein Vorkommen im detailliert untersuchten Bereich)
A307	<i>Sylvia nisoria</i>	Sperbergrasmücke	nein (kein Vorkommen im detailliert untersuchten Bereich)
A166	<i>Tringa glareola</i>	Bruchwasserläufer	nein (kein Vorkommen im detailliert untersuchten Bereich)

2.2.2.2 Arten nach Art. 4 Abs. 2 VS-RL (Zugvögel)

Gemäß Anlage 1 zu § 15 BbgNatSchAG kommen im SPA „Schorfheide-Chorin“ die in Tabelle 2 aufgeführten Zugvogelarten, die nicht in Anhang I der Richtlinie 2009/147/EG aufgeführt sind, regelmäßig vor. Im Rahmen der Datenrecherche zu konkreten Artvorkommen im näheren Umfeld der Planung sowie faunistischen Kartierungen im Plangebiet konnten für den detailliert untersuchten Bereich, in dem mit Auswirkungen durch die Planung zu rechnen ist (vgl. Kap. 4), nur für einige im SPA auftretenden Vogelarten Lebensräume festgestellt werden. Diese Arten sind in der folgenden Tabelle hervorgehoben und werden im Weiteren einer vertieften Prüfung hinsichtlich möglicher Beeinträchtigungen durch die Planung unterzogen. Für alle anderen Arten können Beeinträchtigungen ausgeschlossen werden, da deren Lebensräume nicht im Bereich der Wirkungen der Planung liegen.

Tabelle 2: Regelmäßig vorkommende Zugvogelarten, die nicht in Anhang I der Richtlinie 2009/147/EG aufgeführt sind (Anlage 1 zu § 15 BbgNatSchAG)

Kennziffer	Wissenschaftlicher Namen	Deutscher Namen	Vertiefte Prüfung notwendig
A168	<i>Actitis hypoleucos</i>	Flussuferläufer	nein (kein Vorkommen im detailliert untersuchten Bereich)
A054	<i>Anas acuta</i>	Spießente	nein (kein Vorkommen im detailliert untersuchten Bereich)
A056	<i>Anas clypeata</i>	Löffelente	nein (kein Vorkommen im detailliert untersuchten Bereich)
A704	<i>Anas crecca</i>	Krickente	nein (kein Vorkommen im detailliert untersuchten Bereich)
A050	<i>Anas penelope</i>	Pfeifente	nein (kein Vorkommen im detailliert untersuchten Bereich)
A705	<i>Anas platyrhynchos</i>	Stockente	ja (Vorkommen im Plangebiet)
A055	<i>Anas querquedula</i>	Knärente	nein (kein Vorkommen im detailliert untersuchten Bereich)
A051	<i>Anas strepera</i>	Schnatterente	ja (Vorkommen Wolletzsee)
A394	<i>Anser albifrons</i>	Blässgans	ja (Vorkommen Wolletzsee)
A043	<i>Anser anser</i>	Gaugans	ja (Vorkommen Wolletzsee)
A168	<i>Actitis hypoleucos</i>	Flussuferläufer	nein (kein Vorkommen im detailliert untersuchten Bereich)
A054	<i>Anas acuta</i>	Spießente	nein (kein Vorkommen im detailliert untersuchten Bereich)

Kennziffer	Wissenschaftlicher Namen	Deutscher Namen	Vertiefte Prüfung notwendig
A056	<i>Anas clypeata</i>	Löffelente	nein (kein Vorkommen im detailliert untersuchten Bereich)
A704	<i>Anas crecca</i>	Krickente	nein (kein Vorkommen im detailliert untersuchten Bereich)
A050	<i>Anas penelope</i>	Pfeifente	nein (kein Vorkommen im detailliert untersuchten Bereich)
A040	<i>Anser brachyrhynchos</i>	Kurzschnabelgans	nein (kein Vorkommen im detailliert untersuchten Bereich)
**	<i>Anser fabalis fabalis</i>	Waldsaatgans	nein (kein Vorkommen im detailliert untersuchten Bereich)
**	<i>Anser fabalis rossicus</i>	Tundrasaatgans	nein (kein Vorkommen im detailliert untersuchten Bereich)
A028	<i>Ardera cinerea</i>	Graureiher	ja (Vorkommen Wolletzsee)
A059	<i>Aythya ferina</i>	Tafelente	nein (kein Vorkommen im detailliert untersuchten Bereich)
A061	<i>Aythya fuligula</i>	Reiherente	ja (Vorkommen im Plangebiet)
A062	<i>Aythya marila</i>	Bergente	nein (kein Vorkommen im detailliert untersuchten Bereich)
A067	<i>Bucephala clangula</i>	Schellente	ja (Vorkommen im Plangebiet)
A149	<i>Calidris alpina</i>	Alpenstrandläufer	nein (kein Vorkommen im detailliert untersuchten Bereich)
A145	<i>Calidris minuta</i>	Zwergstrandläufer	nein (kein Vorkommen im detailliert untersuchten Bereich)
A726	<i>Charadrius dubius</i>	Flussregenpfeifer	nein (kein Vorkommen im detailliert untersuchten Bereich)
A137	<i>Charadrius hiaticula</i>	Sandregenpfeifer	nein (kein Vorkommen im detailliert untersuchten Bereich)
A723	<i>Fulica atra</i>	Blässhuhn	ja (Vorkommen Wolletzsee)
A153	<i>Gallinago gallinago</i>	Bekassine	nein (kein Vorkommen im detailliert untersuchten Bereich)
A184	<i>Larus argentatus</i>	Silbermöwe	ja (Vorkommen Wolletzsee)
A182	<i>Larus canus</i>	Sturmmöwe	ja (Vorkommen Wolletzsee)
A178	<i>Larus ridibundus</i>	Lachmöwe	ja (Vorkommen Wolletzsee)
A614	<i>Limosa limosa</i>	Uferschnepfe	nein (kein Vorkommen im detailliert untersuchten Bereich)
A654	<i>Mergus merganser</i>	Gänsesäger	ja (Vorkommen Wolletzsee)
A655	<i>Mergus serrator</i>	Mittelsäger	nein (kein Vorkommen im detailliert untersuchten Bereich)
A058	<i>Netta rufina</i>	Kolbenente	nein (kein Vorkommen im detailliert untersuchten Bereich)
A768	<i>Numenius arquata</i>	Großer Brachvogel	nein (kein Vorkommen im detailliert untersuchten Bereich)
A664	<i>Podiceps cristatus</i>	Haubentaucher	ja (Vorkommen im Plangebiet)
A665	<i>Podiceps grisegena</i>	Rothalstaucher	nein (kein Vorkommen im detailliert untersuchten Bereich)
A692	<i>Podiceps nigricollis</i>	Schwarzhalstaucher	nein (kein Vorkommen im detailliert untersuchten Bereich)

Kennziffer	Wissenschaftlicher Namen	Deutscher Namen	Vertiefte Prüfung notwendig
A690	<i>Tachybaptus ruficollis</i>	Zwergtaucher	ja (Vorkommen Wolletzsee)
A048	<i>Tadorna tadorna</i>	Brandgans	nein (kein Vorkommen im detailliert untersuchten Bereich)
A161	<i>Tringa erythropus</i>	Dunkelwasserläufer	nein (kein Vorkommen im detailliert untersuchten Bereich)
A162	<i>Tringa totanus</i>	Rotschenkel	nein (kein Vorkommen im detailliert untersuchten Bereich)
A142	<i>Vanellus vanellus</i>	Kiebitz	nein (Rastplätze bei den Fischteichen Blumberger Mühle außerhalb des Wirkbereichs der Planung)
		Gänse (unbest.)	ja (Vorkommen Wolletzsee)

2.3 Managementpläne / Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen

Ein Managementplan liegt für das SPA-Gebiet „Schorfheide-Chorin“ bisher nicht vor. Längerfristig soll jedoch auf Grundlage des Pflege- und Entwicklungsplanes, sowie des Landschaftsrahmenplans für das Biosphärenreservat „Schorfheide-Chorin“ ein Managementplan für das Gebiet von gemeinschaftlicher Bedeutung aufgestellt werden.

Der Pflege- und Entwicklungsplan (PEP) für das Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin (Entwurf Vorstudie 1997) enthält als regionales Leitbild für den Landschaftsraum (U 6) "Poratzer Moränenlandschaft und Görlsdorfer Forst", in dem das Plangebiet und der Wolletzsee liegen, den "Erhalt und die Entwicklung einer weiträumig ungestörten, naturnahen seen- und moorreichen Waldlandschaft mit optimal ausgeprägten typischen Lebensräumen insbesondere für bedrohte Arten und Lebensgemeinschaften bei ruhiger landschaftsbezogener Erholung in Teilbereichen. Folgende konkreten Pflege- und Entwicklungsziele, die für den Bereich des Plangebietes zu beachten sind, wurden aus dem Leitbild entwickelt:

- Konzentration des Angelbetriebes, des unmotorisierten Boots- und Badebetriebes auf separaten Sammelsteganlagen am Wolletzsee,
- Förderung der landschaftsbezogenen, ruhigen Erholungsmöglichkeiten insbesondere am Wolletzsee unter Beschränkung der touristischen Entwicklung auf den östlichen Bereich (Strandbad, Ferienhaussiedlung),
- Erhalt der naturnahen Uferbereiche und Schutz vor Überbauung am Wolletzsee,
- Beobachtung der Frequentierung der an den Wolletzsee und an den Landschaftsraum U 2 (Ackerlandschaft Gerswalde-Stegelitz) angrenzenden Waldbereiche: bei Anstieg der Besucherzahlen gegebenenfalls verstärkter Einsatz von Besucherlenkungsmaßnahmen; Erarbeitung eines Nutzungs- und Zonierungskonzeptes.

Die Ziele des PEP zur Entwicklung des Biosphärenreservats unterstützen die Erhaltungsziele des SPA u.a durch Beschränkung der Erholungsnutzung auf den östlichen Bereich des Wolletzsees sowie Erhalt einer weiträumig ungestörten, naturnahen seen- und moorreichen Waldlandschaft. Auf die Problematik des Anstiegs von Besucherzahlen durch Entwicklung des Standortes Strandbad und Campingplatz wird hingewiesen.

Mit der Beschränkung der touristischen Entwicklung auf den östlichen Teil des Wolletzsees entspricht die Planung den wesentlichen Zielen des PEP. Es werden keine naturnahen Uferbereiche für den geplanten Campingplatz in Anspruch genommen. Die Uferbereiche der Wolletzseehalbinsel und die bebauten und versiegelten Flächen des vorhandenen Campingplatzes sowie vorhandene Stege werden im Rahmen der Planumsetzung zurückgebaut und saniert. Letzteres ist teilweise bereits ohne Bebauungsplan umgesetzt worden.

Mit der Schaffung attraktiver Erholungsangebote soll der Bereich des Strandbades aufgewertet und ein vielfältiges Erholungsangebot innerhalb des Gebietes zur Verfügung gestellt werden, was voraussichtlich zu einer höheren Besucherfrequenz im Bereich der Waldgebiete um den Wolletzsee, insbesondere während der Sommermonate, führen wird. Damit verbundene Auswirkungen auf die Erhaltungsziele des SPA werden im Folgenden berücksichtigt.

Der Landschaftsrahmenplan (LRP) aus dem Jahr 2003 enthält für das Plangebiet und die angrenzenden Flächen folgende Darstellungen zur Landschaftsentwicklung (Karte 7: Landschaftsbild und ruhige, landschaftsbezogene Erholung, Karte 8: Entwicklungskonzept I, Karte 10: Entwicklungskonzept II):

- Seenlandschaft mit mittlerer (potenziell hoher) Eignung für die landschaftsbezogene, ruhige Erholung bei relativ geringen Konflikten mit Arten und Lebensgemeinschaften und traditioneller Erholungsnutzung,
- Wald im Plangebiet: Umbau von naturfernen Forsten zu naturnahen Wäldern, Umstrukturierung zu standortgerechten, regionstypischen Waldgesellschaften,
- Sicherung von Biber- und Fischotterlebensräumen im Biotopverbund,
- Erhalt und Ergänzung von Feldgehölzen am Schäferberg, Entwicklung von Acker zu artenreichem Grünland, erosionsmindernde Bewirtschaftung,
- Verlagerung des Campingplatzes aus dem Uferbereich in weiter vom Ufer entfernte Bereiche (Textteil Band 1, S. 257), Sanierung versiegelter Böden,
- Rückbau des Wochenendhausgebietes am Ostufer nach Nutzungsaufgabe

Die Ziele des LRP unterstützen auch die Erhaltungsziele des SPA, u.a. durch die Verlagerung des Campingplatzes aus dem Uferbereich und Rückbau des Wochenendhausgebietes nach Nutzungsaufgabe.

Mit der Verlagerung des Campingplatzes entspricht die Planung weitgehend den Entwicklungszielen des Landschaftsrahmenplanes. Die für einen wirtschaftlichen Betrieb des geplanten Campingplatzes erforderliche Inanspruchnahme von Wald- und Landwirtschaftsflächen erfolgt in einem für die landschaftsbezogene Erholung gut geeigneten Gebiet mit geringem Konfliktpotential. Durch entsprechende Maßnahmen bleiben die Ziele für die Waldentwicklung und Gestaltung des Schäferbergs realisierbar.

Vorschläge zu Schutzmaßnahmen enthält die Veröffentlichung „Die Europäischen Vogelschutzgebiete des Landes Brandenburg“ (LUA 2005). Zu den wesentlichen Schutzvorhaben zählen demnach die Maßnahmen zur Verbesserung des Landschaftswasserhaushaltes, insbesondere die Wiederherstellung der Binneneinzugsgebiete und die Schaffung von Flachwasserzonen. Besondere Bedeutung kommt dem Waldmoor-Schutzprogramm des Landes zu, das der Wasserrückhaltung in den Mooren und teilweise in den Kleinseen dient. Über Vertragsnaturschutz sollen insbesondere Nahrungs- und Bruthabitate gesichert werden, z. B. durch Wiedervernässungen von Flächen, Festlegungen zur Mahd von Grünlandflächen, Schutz von Röhrichten sowie Anlage und Pflege von Hecken.

Zu den speziellen Artenschutzmaßnahmen gehört die Vermeidung von Störungen an Vorrat-, Schlaf- und Brutplätzen und die Einzelbetreuung der Brutplätze der gefährdeten Großvogelarten durch Mitarbeiter des Biosphärenreservates und Naturwacht sowie durch festgeschriebene Horstbetreuer. In diesem Rahmen erfolgen auch Maßnahmen zur Sicherung bzw. zur Neuerrichtung von Horsten.

2.4 Funktionale Beziehungen des Schutzgebietes zu anderen Natura 2000-Gebieten

Es bestehen laut Standard-Datenbogen (Stand 2015) Beziehungen zu 23 anderen Natura-2000-Gebieten, die sich meist innerhalb bzw. in direktem Anschluss an das SPA befinden. In unmittelbarer Nähe zum Plangebiet befinden sich zwei FFH-Gebiete (fett gedruckt).

DE 2947-302	Bollwinwiesen/Großer Gollinsee	DE 2949-302	Grumsiner Forst/ Redernswalde
DE 2848-301	Arnimswalde	DE 3149-302	Niederoderbruch
DE 3246-301	Lubowsee	DE 2849-302	Melzower Forst
DE 2948-305	Winkel	DE 2948-303	Krinertseen
DE 3150-302	Tongruben Neuenhagen	DE 3047-301	Kienhorst/Köllnseen/Eichheide
DE 3050-302	Tiefer See	DE 2849-301	Hintenteiche bei Biesenbrow
DE 2849-303	Suckower Haussee	DE-3150-301	Pimpinellenberg
DE 2947-303	Reiersdorf	DE 2843-327	Rochowsee und Plötzensee ¹
DE 2948-304	Poratzer Moränenlandschaft	DE 2949-301	Fischteiche Blumenberger Mühle
DE 3149-303	Plagefenn	DE 2848-302	Eulenberge
DE 2950-301	Breitenteichische Mühle	DE 3150-325	Breitefenn
DE 2948-302	Endmoränenlandschaft bei Ringenwalde		

Die Standarddatenbögen für die beiden im näheren Umfeld zum Planungsgebiet befindlichen FFH-Gebieten werden gemäß dem Landesamt für Umwelt Brandenburg (LFU 2020b) zzt. aktualisiert. In der Anlage 2 zur 16. Erhaltungszielverordnung (ErhZV) werden für die Gebiete als wesentliches Erhaltungsziel die Erhaltung oder Entwicklung der Lebensraumtypen nach Anhang I und der Arten nach Anhang II der FFH – Richtlinie formuliert. Als maßgebliche Bestandteile werden folgende Lebensraumtypen nach Anhang I und Arten nach Anhang II genannt:

DE 2949-301 Fischteiche Blumenberger Mühle

Lebensraumtypen

- 3150 Natürliche und naturnahe nährstoffreiche Stillgewässer mit Laichkraut- oder Froschbiss-Gesellschaften
- 3260 Fließgewässer mit flutender Wasservegetation
- 6430 Feuchte Hochstaudenfluren
- 91E0* Erlen-Eschen- und Weichholzaauenwälder

Arten

Europäischer Biber (*Castor fiber*), Fischotter (*Lutra lutra*), Großes Mausohr (*Myotis myotis*), Rotbauchunke (*Bombina bombina*), Kammmolch (*Triturus cristatus*), Steinbeißer (*Cobitis taenia*), Bauchige Windelschnecke (*Vertigo moulinsiana*).

Innerhalb des FFH-Gebiets Fischteiche Blumenberger Mühle befinden sich Brut- und Raststätten der Rohrweihe (*Circus aeruginosus*), des Kiebitz (*Vanellus vanellus*), des Kranichs (*Grus grus*), der Rohrdommel (*Botaurus stellaris*), der Silbermöwe (*Larus argentatus*), des Singschwans (*Cygnus cygnus*) und des Goldregenpfeiffers (*Pluvialis apricaria*), die als maßgebliche Bestandteile des SPA „Schorfheide-Chorin“ gelten. Daneben dienen die Fischteiche dem Seeadler als wichtiges Nahrungshabitat.

¹ Das Gebiet „Rochowsee und Plötzensee“ wird mit den Gebieten „Wummsee und Twernsee“ und „Erweiterung Wumm- und Twernsee“ zusammengelegt. Das neue Gebiet erhält den Namen „Wummsee und Twernsee“, das Altgebiet wird gelöscht (LFU 2020a).

DE 2949-301 Grumsiner Forst/Redernswalde

Lebensraumtypen

- 3130 Nährstoffarme bis mäßig nährstoffreiche Stillgewässer mit Strandlings- oder Zwergbinsen-Gesellschaften
- 3140 Nährstoffarme bis mäßig nährstoffreiche kalkhaltige Stillgewässer mit Armleuchteralgen
- 3150 Natürliche und naturnahe nährstoffreiche Stillgewässer mit Laichkraut- oder Froschbiss-Gesellschaften
- 3160 Dystrophe Stillgewässer
- 3260 Fließgewässer mit flutender Wasservegetation
- 6410 Pfeifengraswiesen
- 7140 Übergangs- und Schwingrasenmoore
- 7150 Torfmoor-Schlenken mit Schnabelbinsen-Gesellschaften
- 7230 Kalkreiche Niedermoore
- 9110 Hainsimsen-Buchenwälder
- 9130 Waldmeister-Buchenwälder
- 9160 Sternmieren-Eichen-Hainbuchenwälder
- 9170 Labkraut-Eichen-Hainbuchenwälder
- 9190 Alte bodensaure Eichenwälder auf Sandböden mit Stieleiche
- 6230* Artenreiche Borstgrasrasen
- 9180* Schlucht- und Hangmischwälder
- 91D0* Moorwälder
- 91E0* Erlen-Eschen- und Weichholzauenwälder

Arten

Europäischer Biber (*Castor fiber*), Fischotter (*Lutra lutra*), Großes Mausohr (*Myotis myotis*), Mopsfledermaus (*Barbastella barbastellus*), Rotbauchunke (*Bombina bombina*), Kammmolch (*Triturus cristatus*), Schlammpeitzger (*Misgurnus fossilis*), Steinbeißer (*Cobitis taenia*), Bitterling (*Rhodeus amarus*), Große Moosjungfer (*Leucorrhinia pectoralis*), Bauchige Windelschnecke (*Vertigo moulinsiana*), Schmale Windelschnecke (*Vertigo angustior*), Sumpf-Glanzkrout (*Liparis loeselii*), Eremit (*Osmoderma eremita*).

Innerhalb des FFH-Gebiets „Grumsiner Forst/Redernswald“ befindet sich ein Horst des Seeadlers, der im Rahmen der vorliegenden Verträglichkeitsprüfung im Hinblick auf erhebliche Beeinträchtigungen untersucht wird. Der Seeadler gilt als maßgebliche Bestandteile des SPA „Schorfheide-Chorin“.

3 Beschreibung der Planung und der Wirkfaktoren

3.1 Beschreibung der Planung

Das Strandbad am Wolletzsee soll, als Teil der Erholungsortentwicklung, durch Sanierung, Ergänzung und Aufwertung unter Einbeziehung angrenzender Flächen bei gleichzeitiger Beseitigung gestalterischer Mängel und ökologischer Aufwertung zu einem kombinierten Freibad und Campingplatz sowie besonderem Tourismus- und Freizeitanziehungspunkt in der Region entwickelt werden.

Kernbestandteil ist der zentral gelegene Eingangsbereich zum Strandbad sowie zum Camping- und Ferienhausbereich mit südlich angrenzender Strandbadwiese. Diese Nutzungen wurden als Sondergebiet 1 (SO1) und Öffentliches Freibad in den Bebauungsplan aufgenommen. Über den öffentlich zugänglichen Eingangsbereich wird auch der nordöstlich anschließende Uferwanderweg angebunden, der Richtung Westen eine direkte fußläufige Verbindung zur REHA Klinik Wolletz darstellt.

Für einen Teil des im Norden des Plangebietes befindlichen Kiefernforstes ist die Nutzung als Ferienhausgebiet und Campingplatz vorgesehen. Der Bereich wird als Sondergebiet 2 (SO2) im Bebauungsplan dargestellt. Hier sollen auf der dem Ufer zugewandten Hangfläche direkt nördlich an den zentralen Eingangs- und Servicebereich anschließend kleine Ferienhäuser als ‚Baumhäuser‘ errichtet werden. Ferner sind Wald-Ferienhäuser sowie kleine Ferienhütten mit Servicegebäude geplant. Darüber hinaus ist in diesem Bereich die Einrichtung von Campingstellplätzen vorgesehen. Die landschaftliche Gestaltung soll durch eine Abfolge von Wiesen, Lichtungen und Baumgruppen mit unterschiedlichen Blickbeziehungen und Raumfolgen entsprechend eines Landschaftsparks geprägt sein.

Auf dem Schäferberg soll ebenfalls eine Sondergebietsfläche Erholung eingerichtet werden (Sondergebiet 3 - SO3). Hier sind Campingstellplätze mit einem dazugehörigen Servicegebäude geplant. Die Sondergebietsfläche auf dem Schäferberg ist als Erweiterungsfläche für die Angebote im Kiefernforst angedacht. Für eine verbesserte Eingliederung in die umgebene Landschaft wird um das SO3 herum eine private Grünfläche ausgewiesen.

Nach Auflösung der bisherigen Nutzungen auf der Wolletzseehalbinsel sollen die dort bestehenden baulichen Einrichtungen entfernt werden. Vorgesehen ist die Errichtung eines Aussichtsturmes für Vogel- und Naturbeobachtungen auf der Halbinsel. Der Waldbestand auf der Wolletzseehalbinsel soll durch Ingangsetzung einer natürlichen Sukzession ökologisch wieder in Wert gesetzt werden.

In östlicher Verlängerung bildet die Wolletzhalsinsel zusammen mit dem Hangbereich am nördlichen Rand des Schäferberges eine naturbelassene Zäsur zwischen dem Strandbad und dem SO3 auf dem Schäferberg. In diesen Naturbereich ist die Integration eines Naturlehrpfads vorgesehen. Ferner bietet diese Zäsur auch einen Puffer zwischen dem eher lebendigen Strandbadtreiben und dem ruhigeren Ferien- und Campingbereich auf dem Schäferberg. Die Bereiche werden im Bebauungsplan als Waldflächen ausgewiesen.

Zwischen dem Campingplatz auf dem Schäferberg und den bestehenden Ferienhäusern entlang des östlichen Ufers des Wolletzsees wird eine weitere deutliche landschaftliche Zäsur freigehalten. Durch diese soll der Uferbereich von Nutzungen freigehalten werden. Die Sicherung erfolgt im Bebauungsplan über die Ausweisung einer öffentlichen Grünfläche.

3.2 Wirkfaktoren

Nachstehend werden die relevanten, nach derzeitigem Stand beurteilbaren Planungsparameter und -wirkungen im Bereich des Plangebietes beschrieben. Insbesondere die Einschätzung der maximalen Reichweite der verschiedenen Wirkungen ist eine wichtige Voraussetzung, um zusammen mit den gebietsspezifischen Sachverhalten die Wahrscheinlichkeit des Eintretens erheblicher Beeinträchtigungen im Rahmen der Natura 2000-Verträglichkeitsprüfung beurteilen zu können. Die Beschreibung der Wirkfaktoren orientiert sich an der Auflistung in LAMBRECHT ET AL. (2004). Danach werden folgende Wirkfaktoren unterschieden, die auch vom angebotsbezogenen Bebauungsplan „Strandbad und Campingplatz Wolletzsee“ ausgehen können:

1. Direkter Flächenentzug durch Überbauung/Versiegelung (z.B. durch Errichtung von Gebäuden, Verkehrswegen, Parkplätzen)
2. Veränderung der Habitatstruktur / Nutzung (z.B. durch Auslichten der Waldbereiche im Norden, Umwandlung der Wiesen auf dem Schäferberg in verdichtete Rohbodenstandorte)
3. Veränderung abiotischer Standortfaktoren (Veränderung der morphologischen Verhältnisse am Schäferberg durch Terrassierung des Geländes/Bodenabtrag)
4. Barriere- oder Fallenwirkung / Individuenverlust (z.B. durch Bauwerke, Fahrzeugverkehr, Unterbrechung Biotopverbund)
5. nichtstoffliche Einwirkungen
 - Akustische Reize (Schall) (z.B. durch Fahrzeugverkehr, Badebetrieb, Campingbetrieb)
 - Bewegung / optische Reizauslöser (z.B. durch erhöhtes Besucheraufkommen im Vorhabengebiet, erhöhte Frequentierung der Wanderwege)
 - Licht (größerer Bereich mit nächtlicher Beleuchtung [Ferienhäuser im Wald, Campingplatz Schäferberg])

Die genannten Wirkfaktoren können verschiedene Beeinträchtigungen für Vogelarten sowie deren Habitate hervorrufen. Die Zusammenhänge können sich dabei wie in Abbildung 2 gezeigt, darstellen.

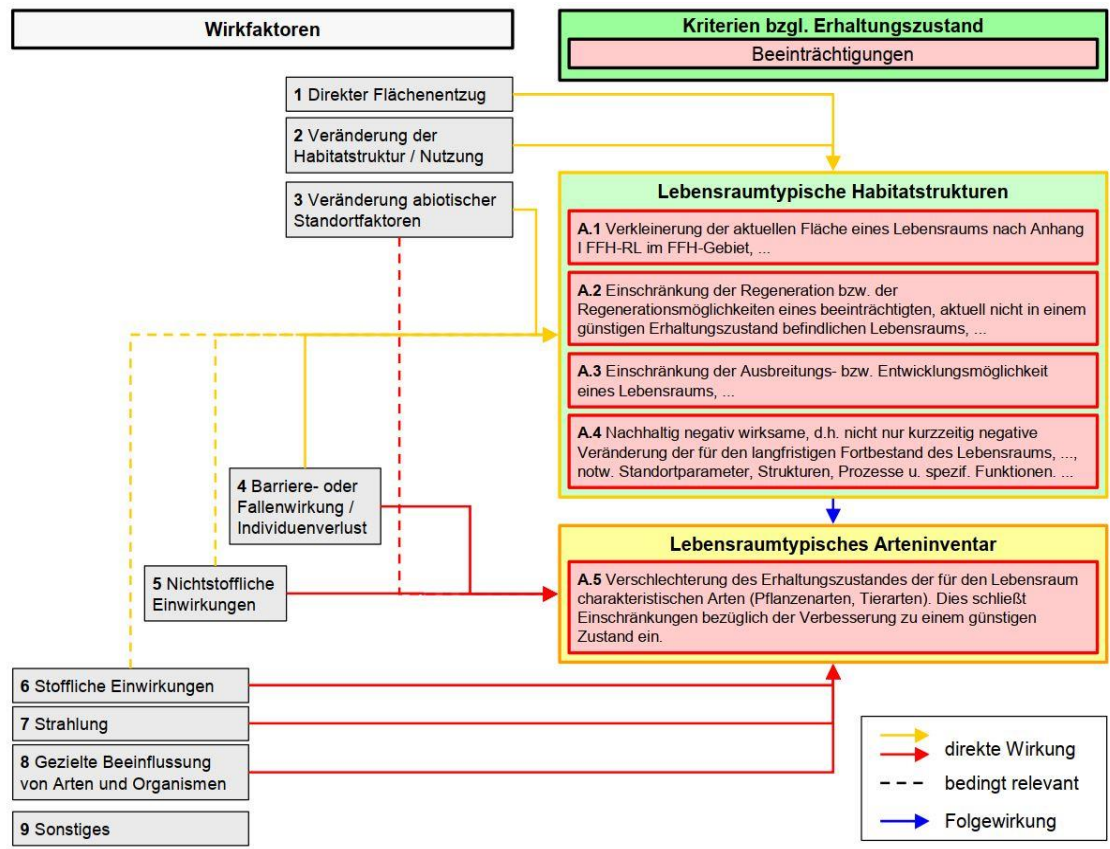


Abbildung 2: Zusammenhang von Wirkfaktoren und Beeinträchtigungen einer Art (LAMBRECHT ET AL. 2004)

Die Wirkfaktoren des Vorhabens werden im Folgenden getrennt nach ihrer Ursache in bau-, anlage- und betriebsbedingte Wirkfaktoren einer vertiefenden Betrachtung unterzogen.

3.2.1 Baubedingte Wirkungen

Baubedingte Wirkungen werden durch den Baustellenverkehr, die Anlage von Zuwegungen, Fällarbeiten sowie durch Erd- und Gründungsarbeiten verursacht.

Neben der zumeist temporären Flächeninanspruchnahme (z.B. durch Baustraßen, Baustelleneinrichtungsflächen) sind insbesondere die mit dem Baubetrieb verbundenen Störungen wie bspw. Lärm und Erschütterungen von Bedeutung.

Durch den Baustellenbetrieb kann es zu akustischen und optischen Reizen für die Avifauna kommen. Baubedingte Lärmemissionen sind durch einen höheren Anteil an plötzlichen, starken und kurzzeitigen Schallereignissen gekennzeichnet. Gewöhnungseffekte können sich daher kaum einstellen. Durch den Baustellenverkehr und durch Erd- und Gründungsarbeiten im nördlich an das Strandbad angrenzenden Kiefernforst sowie auf dem Schäferberg wird es im Zuge der Bauarbeiten zu Lärmemissionen kommen, die zur Verdrängung von besonders störungsempfindlichen Arten führen können, sodass eine temporäre Verschiebung des faunistischen Artenspektrums möglich ist.

Optische Reize, die durch Baufahrzeuge, Bewegungen etc. verursacht werden, können bei verschiedenen Tierarten Störungen bis hin zu Fluchtreaktionen auslösen und damit die Habitatnutzung im betroffenen Raum temporär verändern.

3.2.2 Anlagebedingte Wirkungen

Anlagebedingte Wirkungen treten vor allem in Form von dauerhaftem Flächenentzug durch Baukörper, Verkehrswege und Aufstellflächen für Wohnmobile und Caravane auf. Grundsätzlich kann auf den durch Baukörper in Anspruch genommenen sowie sonstigen versiegelten Flächen im Plangebiet von einem vollständigen Verlust der Biotopstrukturen und der damit verbundenen Funktionen als Lebensraum für geschützte Vogelarten ausgegangen werden.

Daneben kommt es durch die Auslichtungen des Waldes im nördlichen Bereich des Plangebiets zur Errichtung der Ferien- und Baumhäuser zur Veränderung der Habitatstruktur der Waldflächen. Ebenso wird die Habitatstruktur der Wiesenflächen im Bereich der Caravanstellplätze auf dem Schäferberg durch Herstellung verdichteter Standorte, die über längere Zeiträume mit Fahrzeugen und Zelten bestanden sein werden, vollständig verändert.

Umfang und Intensität der Wirkungen hängen von folgenden Faktoren ab:

- Flächenbedarf der baulichen Anlagen
- Anzahl und Umfang spezieller Bauwerke wie Stege und Baumhäuser
- Flächenbedarf für Campingplatz und Parkplätze
- Einbindung in den Landschaftsraum

3.2.3 Betriebsbedingte Wirkungen

Betriebsbedingte Wirkungen können durch die Strandbad- und Campingplatznutzung sowie den damit verbundenen Fahrzeugverkehr und die Nutzung umliegender Wegeverbindungen hervorgerufen werden. Im Einzelnen können dabei folgende Wirkfaktoren unterschieden werden:

- Barriere- und Fallenwirkung durch das Baugebiet und den erhöhten Fahrzeugverkehr
- Lärmemissionen, bedingt durch Erholungsnutzungen (Badebetrieb, Sportveranstaltungen), Motoren- und Fahrgeräusche
- optische Reize/Beunruhigung durch Fahrzeugbewegungen, Badebetrieb, Bootsverkehr, stärkere Frequentierung angrenzender Waldgebiete durch Wanderer und Erholungssuchende
- Lichtfalleneffekte durch Beleuchtung innerhalb des Ferienhausbereichs und des Campingplatzes

3.2.3.1 Barriere- und Fallenwirkung

Die Barrierewirkung wird von den Anlagecharakteristiken des Baugebietes sowie der Verkehrsmenge beeinflusst. Aufgrund der geringen Höhe der geplanten Baukörper, der Integration der Baum- und Ferienhäuser in einen Waldbereich (Kiefernforst im nördlichen Teil des Plangebietes), die Nutzung bereits bebauter Flächen im Bereich des Strandbades und die temporären Caravane und Wohnmobile auf dem mit Hecken begrünten Campingplatz können Barrierewirkungen durch das geplante Vorhaben ausgeschlossen werden.

Da die bestehende Zufahrtstraße zum Strandbad und Campingplatz Wolletzsee sowie zu den südlich angrenzenden Wochenendhäusern nur mit einer Maximalgeschwindigkeit von 30 km/h befahren werden darf, ist das zusätzliche Kollisionsrisiko auch bei einer zukünftig stärkeren Frequentierung durch Kfz als sehr gering einzuschätzen.

Die Baum- und Ferienhäuser im Kiefernforst im nördlichen Bereich des Plangebietes (SO2) werden unter weitgehender Schonung des vorhandenen Baumbestands in den Wald integriert. Eine Zerschneidung zusammenhängender Biotopkomplexe wird damit vermieden. Vorhandene Gehölstrukturen am Westhang des Schäferberges angrenzend an die vorhandene Wochenendhausbebauung am Ostufer des Wolletzsees werden ebenfalls erhalten. Die punktuelle und kleinflächige Bebauung des Schäferberges mit einem eingeschossigen Versorgungsgebäude für den Campingplatz (SO3) entfaltet ebenfalls keine Barrierewirkung für die Vogelarten im Plangebiet.

Beeinträchtigungen des SPA in seinen für die Erhaltungsziele maßgeblichen Bestandteilen durch betriebsbedingte Barriere- oder Fallenwirkungen sind damit ausgeschlossen.

3.2.3.2 Akustische Störwirkungen

Die betriebsbedingte Verlärmung von straßen- und siedlungsnahen Ökosystemen stellt eine dauerhafte Belastung dar und kann bei empfindlichen Vögeln zu einer Maskierung von Kommunikationssignalen und anderen Schallereignissen führen, wodurch sie beispielsweise in ihrer Fähigkeit zur Revierverteidigung, Partneranlockung und Partnerwahl oder zur Reaktion auf Alarmlaute eingeschränkt werden können. Diese Einschränkungen können Auswirkungen auf die Dichte von Vogelpopulationen haben und zu einer Verschiebung des faunistischen Artenspektrums führen.

Bei sehr empfindlichen Arten ist demnach ein artspezifischer kritischer Schallpegel festzustellen, bei dem eine Verringerung der Habitatsignung anzunehmen ist. Straßen mit einer Verkehrsstärke bis 10.000 Kfz/24h weisen dabei die geringsten Beeinträchtigungen auf Brutvögel auf, diese reichen bis auf wenige Ausnahmen bis maximal 100 m beidseitig der Trasse (BMVBS 2010).

Bei insgesamt 250 geplanten Übernachtungsplätzen auf dem Campingplatz, einschl. Baum- und Ferienhäusern sowie zusätzlichem Strandbadbetrieb an sommerlichen Wochenenden, dürfte selbst bei einem Worst-Case-Szenario mit 4 Fahrten je Übernachtungsplatz ein Wert zwischen 1.000 bis 1.500 Kfz/24h auf der Zufahrtsstraße zum Strandbad und Campingplatz nicht überschritten werden. Der kritische Schallpegel als Prognoseinstrument ist für die weitere Betrachtung daher nicht relevant, da bei Verkehrsmengen bis einschließlich 10.000 Kfz/24h keine kontinuierliche Schallkulisse durch den Straßenverkehr erzeugt wird.

Bei weniger empfindlichen Arten ist der Lärmeinfluss nicht eindeutig vom Einfluss anderer Faktoren (wie optische Reize, Licht etc.) zu trennen. Er kann deshalb im Raum nicht klar abgegrenzt werden. Ausschließlich durch Lärm aufgrund zunehmenden Straßenverkehrs ausgelöste Störwirkungen sind für das Vorhaben daher ausgeschlossen.

Beeinträchtigungen des SPA in seinen für die Erhaltungsziele maßgeblichen Bestandteilen durch straßenbedingten Lärm sind damit ausgeschlossen.

3.2.3.3 Bewegung / Optische Störwirkung

Für Arten, die kein verkehrsspezifisches Abstandsverhalten aufweisen bzw. für die aufgrund der Artbiologie eine Lärmempfindlichkeit am Brutplatz ausgeschlossen werden kann, kann als Prognoseinstrument die „Fluchtdistanz“ herangezogen werden. Sie wird verwendet, um die Reichweite der Störung von schwach befahrenen Straßen und temporären Lärmereignissen, die von Erholungsnutzungen ausgehen können, auf lärmempfindliche Arten zu quantifizieren (BMVBS 2010).

Als Fluchtdistanz wird der Abstand bezeichnet, den ein Tier zu bedrohlichen Lebewesen wie natürlichen Feinden und Menschen einhält, ohne dass es die Flucht ergreift. Die Fluchtdistanz ist teils angeboren und teils durch Erfahrung erworben. So verhalten sich beispielsweise Vögel in regelmäßig bejagten Gebieten scheuer als dort, wo sie keine negativen Erfahrungen mit Menschen gemacht haben.

Als wesentliches Instrument zur Bestimmung der Empfindlichkeit der Vogelarten gegenüber den projektspezifischen Auswirkungen wird daher die Fluchtdistanz der Arten herangezogen. Informationen zu Fluchtdistanzen sowie artspezifischer Empfindlichkeiten gegenüber diesen und anderen Wirkfaktoren sind der Datenbank ffh-vp-info.de entnommen (BfN 2024). Als maximale Fluchtdistanz wird für die im Untersuchungsraum vorkommenden Brutvögel für den Seeadler ein Abstand von 400 m angegeben.

3.2.3.3.1 Erhöhte Badenutzung auf dem Wolletzsee

Durch die Einrichtung verschiedener Übernachtungsmöglichkeiten in direkter Nachbarschaft zum Strandbad wird sich die Anzahl der Badegäste am Strand des östlichen Wolletzseeufers erhöhen. Da der Wolletzsee auch als Rast- und Schlafgewässer sowie als Nahrungsgewässer für Vogelarten der Vogelschutzrichtlinie dient, kann ein erhöhtes Aufkommen an Badegästen zu Beeinträchtigungen dieser Arten führen.

Im Rahmen der Erstellung des Vorentwurfes zu dem Bebauungsplan „Strandbad und Campingplatz Wolletzsee“ wurden Daten zu Besucherzahlen im Strandbad ausgewertet, welche von der Stadt Angermünde, Fachbereich Bildung, Kultur und Soziales übermittelt wurden.

Die Auswertung ergab, dass die höchsten Zahlen an Badegästen in den Sommermonaten Juni, Juli und August auftreten, wobei der Juli der am meisten frequentierte Monat ist. Nach Aussagen der Städtischen Werke Angermünde sowie aus eigenen Beobachtungen ist festzustellen, dass sich der Badebetrieb vorwiegend auf die Bucht zwischen Halbinsel und nördlichem Seeufer und hier vor allem um den Bereich der Badestege und den Nichtschwimmerbereich beschränkt. Nur einzelne Schwimmer schwimmen auch über den Bereich der Bucht hinaus.

Um die Erhöhung der Badenutzung zu beurteilen zu können, werden folgende Annahmen zugrunde gelegt:

Mit dem Vorhaben ist die Einrichtung von 250 Übernachtungseinheiten (UE) vorgesehen. Davon sind 170 Übernachtungseinheiten nur für den Sommersaisonbetrieb geeignet (Caravans, Zelte, Tipi-Zelte und Ferienhütten). Diese Sommersaison geht in der Regel von Mitte Mai bis Mitte September. Eine volle Belegung wird voraussichtlich nur im Monat Juli erreicht, da hier die meisten Ferienzeiten sind und das Wetter im mehrjährigen Schnitt am besten ist. Im Schnitt wird eine Übernachtungseinheit mit 2,3 Personen belegt sein. Hieraus resultiert ein maximales Besucheraufkommen von 575 Personen. Unter der Annahme, dass saison- und wetterbedingt die Belegung der Übernachtungsangebote sowie die Badenutzung unter den maximal möglichen Zahlen liegen, werden die in der folgenden Tabelle dargestellten Annahmen für eine künftige Badenutzung getroffen. Dabei wird davon ausgegangen, dass nicht jeder Gast einmal am Tag baden geht, sei es aufgrund von körperlichen Beeinträchtigungen, zu kühlen Wassertemperaturen oder geplanten Tagesausflügen. Das Szenario nimmt daher an, dass etwa jeder zweite Gast einmal am Tag baden geht.

Tabelle 3: Szenario Zunahme Badegäste

Monat	Badegäste derzeitig	Badegäste derzeitig/Tag	Anstieg Badegäste	Anstieg Badegäste/Tag	Badegäste künftig
Mai	1.519	152	1150	115	2.669
Juni	5.531	369	3450	230	9.350
Juli	12.875	429	8625	288	21.929
August	3.416	228	3450	230	7.094
September	169	85	230	115	484
Gesamt	23.510		16.905		41.525

Das Szenario zeigt, dass sich die Zahl der Badegäste im Schnitt nicht ganz verdoppeln wird. Der am stärksten durch Badende geprägte Monat wird der Juli bleiben.

3.2.3.3.2 Erhöhter Bootsverkehr am Wolletzsee

Südlich des Strandbads hinter dem derzeitigen Eingangsbereich befindet sich ein Bootsverleih. Hier stehen etwa 8 Ruderboote zum Verleih zur Verfügung. Im Schnitt nutzen 2-3 Personen ein Boot. Die durchschnittliche jährliche Auslastung der Boote wird in der folgenden Tabelle dargestellt. (Zahlen der Städtischen Werke Angermünde).

Tabelle 4: Bootsvermietung

Monat	Bootstunden	Tage mit Vermietung	Max. Anzahl Boote täglich	Tage mit max. Auslastung
Mai	59	12	2	1
Juni	208	14	7	1
Juli	657	29	8	1
August	317	25	6	1
September	28	2	2	2
Gesamt	1.269	82		

Die Daten zeigen, dass die am meisten frequentierten Monate für den Bootsverleih wie auch bei der Badenutzung die Sommermonate Juni, Juli und August sind, wobei nur im Juli nahezu an allen Tagen Boote ausgeliehen werden. Die Maximalauslastung bezieht sich auf einzelne Tage unter der Annahme, dass die Boote effektiv 8 Stunden auf dem Wasser verbringen.

Hinweis: Um die im folgenden getroffenen Annahmen zur Bootsnutzung auf dem Wolletzsee als gesicherte Grundlage ansehen zu können, und eine Prognosesicherheit für die aus der zukünftigen Bootsnutzung abgeleiteten Auswirkungen herzustellen, wird der Verleih von maximal 10 Booten gleichzeitig eine Auflage bei Umsetzung des Bebauungsplans sein. Die Sicherung der Umsetzung erfolgt über einen Selbstbindungsbeschluss der Stadt Angermünde.

Da die Anzahl der nutzbaren Boote betriebsbedingt nicht wesentlich erhöht wird, ergibt auch bei einer Erhöhung der Besucherzahlen im Plangebiet kein Anstieg möglicher Störungen im Hinblick auf die maximal zugleich genutzten Boote auf dem Wolletzsee. Es ist jedoch davon auszugehen, dass die zur Verfügung gestellten Boote zukünftig deutlich häufiger zugleich auf dem See genutzt werden und sich die Anzahl der Bootsstunden in den Monaten ohne Auslastung erhöhen werden.

3.2.3.3.3 Störung angrenzender Waldgebiete durch Wanderer

Durch Einrichtung verschiedener Übernachtungsmöglichkeiten wird ein erhöhter Besucherverkehr im Plangebiet ermöglicht. Im Zuge dessen wird es auch zu einer Zunahme der Nutzung der Wanderwege um den Wolletzsee sowie des nachgeordneten Waldwegenetzes kommen. Hierdurch verursachte Störungen sensibler Vogelarten auf dem Wolletzsee sowie in den umliegenden Waldbereichen sind denkbar. Als sensibelste Art ist hierbei der Seeadler zu berücksichtigen, der Brutplätze südwestlich des Plangebiets im Angermünder Stadtwald hat. Um das Ausmaß potenzieller Störungen durch einen zunehmenden Besucherverkehr einschätzen zu können, wurde auf der Grundlage eigener Untersuchungen und Einschätzungen der zunehmende Besucherverkehr im Rahmen eines Worst-Case-Szenarios quantifiziert. Als Betrachtungszeitraum wurde die Zeit von Ende September bis Anfang April angenommen, da dies die für den Seeadler sensibelste Jahreszeit ist (Paarbildung, Revierbesetzung, Brutzeit) (MLUV 2005).

Der Rundwanderweg um den Wolletzsee hat eine Länge von ca. 20 km. Der Bereich, an dem der Rundwanderweg in einer Entfernung von ca. 650 m den im Stadtwald vorhandenen Adlerhorst passiert, ist ca. 1,5 km Wanderwegentfernung vom Vorhabengebiet entfernt (Südgrenze Strandbad). Insbesondere in den Monaten November bis März ist der Wanderweg, der in dem Bereich des Adlerhorstes ein Waldwanderweg ist, aufgrund der Feuchtigkeit und des Laubes nur schlecht begehbar und sehr rutschig. Ferner besteht keine Möglichkeit eines verkürzten Rundweges für

einen Spaziergang. Die Benutzer des Uferwanderweges müssen entweder die gesamte Strecke um den Wolletzsee wandern oder zwischendurch umdrehen und denselben Weg zurückgehen. Eine Alternative hierzu wäre die Nutzung von Waldwegen, für die es jedoch keine Übersichtskarte gibt und die größtenteils nicht beschildert sind.

Der nördliche Uferwanderweg wird über den vorgesehenen ‚Angerbereich‘ mit dem Seerestaurant direkt an das Vorhaben angebunden, während der südliche Uferwanderweg erst nach Umrundung der bestehenden Wochenendhäuser südlich der Wolletzseehalbinsel erreicht werden kann.

Mit dem Vorhaben ist die Einrichtung von 250 Übernachtungseinheiten (UE) vorgesehen. Davon sind 170 Übernachtungseinheiten nur für den Sommersaisonbetrieb geeignet (Caravans, Zelte, Tipi-Zelte und Ferienhütten). Diese Sommersaison geht in der Regel von Mitte Mai bis Mitte September. Von den verbleibenden 80 Übernachtungseinheiten sind 40 Einheiten (Wohnmobile und Dauercamper) für einen erweiterten Saisonbetrieb (Frühling, Sommer, Herbst) geeignet. Die restlichen 40 Einheiten (Ferienwohnungen, Baumhäuser) sollen mit Einschränkungen für einen Ganzjahresbetrieb geeignet ausgestattet werden. Damit ergeben sich während der Brut- und Aufzuchtzeiten des Seeadlers von Ende September bis Anfang April maximal 80 Übernachtungsmöglichkeiten. Geht man davon aus, dass im Mittel etwa 2,5 Personen ein Haus bewohnen, und eine durchschnittliche Belegungsquote von 50% vorliegen wird, ist in den Wintermonaten mit einem Besucheraufkommen von 100 Personen zu rechnen.

Hinzu kommen die Gäste des geplanten Seerestaurants mit avisierten 100 Plätzen. Setzt man pro Tag eine Tischbelegung für Mittag und Kaffeebesuche von 50 % durch Personen an, die nicht zugleich eine der Übernachtungsmöglichkeiten nutzen, ergeben sich hieraus 100 zusätzliche Besucher aufgrund des Restaurantbetriebes.

Insgesamt wird somit in den Wintermonaten von einem nutzungsbedingten Besucheraufkommen im Plangebiet von etwa 200 Personen ausgegangen.

Von diesen Personen wird sich nur ein gewisser Prozentsatz für einen längeren Spaziergang in der Umgebung entscheiden. Diese werden dann größtenteils am Ufer um den Wolletzsee herumführen, da hier die landschaftlich reizvollsten Eindrücke entstehen. Erwartungsgemäß wird von den Wanderern daher nur ein sehr kleiner Anteil andere Wege nutzen. Von diesen ist mit Verteilungseffekten auf Forst- und Feldwege auszugehen.

Wenn man davon ausgeht, dass sich 30% der 200 täglichen Besucher in den Wintermonaten für einen längeren Spaziergang entscheiden, handelt es sich hierbei um rund 60 Personen, bei denen den Ausführungen folgend zu mindestens 50% bzw. 30 Personen von einer Nutzung des Uferweges ausgegangen wird. Somit verbleiben 30 weitere Personen, die alternative Wege im Umfeld für ihrer Wanderung nutzen. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass der Waldweg, der an den Horsten des Seeadlers vorbeiführt, über kein besonderes Alleinstellungsmerkmal verfügt. Seine Nutzung erscheint nicht wahrscheinlicher als die Nutzung alternativer Wege in der Umgebung. Geht man davon aus, dass von den 30 Wanderern die Alternativrouten zum Uferweg nutzen, dennoch jeder zwanzigste diesen Weg nutzt, ist mit durchschnittlich, über den Tag verteilt zwischen 1 -2 Wanderern pro Tag auf dem Waldweg auszugehen, der an den Horsten des Seeadlers vorbeiführen.

Mit den geplanten Informationen zum Biosphärenreservat, einem Angebot geführter Wanderungen durch die Naturwacht sowie den im nahegelegenen Umweltbildungszentrum „Blumberger Mühle“ zur Verfügung stehenden Informationen ist die Chance für einen sensiblen Umgang der Besucher mit der Natur als hoch zu bewerten.

3.2.3.3.4 Lichtemissionen

Durch Lichtemissionen sind insbesondere nachtaktive Insekten und folglich einige Fledermausarten betroffen. Die wirksame Anlockentfernung von Nachtschmetterlingen (50 % der Individuen reagieren auf das Licht) liegt nach MIETH & KOLLIGS (1996) bei 20 bis 30 m, die maximale Entfernung für Anlockeffekte (Einzelindividuen) bei 130 m (vgl. auch RASMUS ET AL. 2003).

Störwirkungen stationärer Lichtquellen, wie sie beispielsweise bei der Außenbeleuchtung des Campingplatzes Verwendung finden, auf Vogelarten sind nicht bekannt, sind jedoch aufgrund der

insgesamt schwachen Beleuchtung und der Nutzung von Lampen mit geringer Lockwirkung nicht zu erwarten. Die Umsetzung einer tierfreundlichen Außenbeleuchtung wird bei Realisierung des Bebauungsplans über vertragliche Vereinbarungen mit der Stadt sichergestellt.

Beeinträchtigungen des SPA in seinen für die Erhaltungsziele maßgeblichen Bestandteilen durch vorhabenbedingte Lichtemissionen sind damit ausgeschlossen.

4 Detailliert untersuchter Bereich

4.1 Begründung

Die in Kapitel 3 beschriebenen Wirkfaktoren der Planung können nur in einem bestimmten Teil des SPA Auswirkungen auf die Erhaltungsziele und deren maßgebliche Bestandteile hervorrufen. Der Wirkraum der Planung ist abhängig von der Art der Auswirkung einerseits und der Empfindlichkeit der Arten und sonstigen maßgeblichen Bestandteilen andererseits. Wesentliche Auswirkungen durch die Planung sind vor allem in den Bereichen der flächenhaften Inanspruchnahme von Teilen des SPA zu erwarten. Dies ist im gesamten Geltungsbereich des B-Plans der Fall, sei es durch direkte Flächeninanspruchnahme durch bauliche Anlagen oder das Aufstellen von Zelten und Caravans, sei es durch eine intensive Nutzung im Bereich des Strandbads, auf dem Campingplatz oder im Bereich der Ferien- und Baumhäuser. Der gesamte Geltungsbereich wurde daher auf das Vorkommen von maßgeblichen Bestandteilen des SPA sowie deren Empfindlichkeiten gegenüber der projektspezifischen Wirkungen hin untersucht. Daneben ist mit Auswirkungen durch das Vorhaben zu rechnen, die über den Geltungsbereich hinausgehen. Hierzu gehören mögliche Störungen durch erhöhte Lärmbelastungen und erhöhten Besucherverkehr sowohl auf dem Wolletzsee als auch auf den touristischen Wanderwegen um den Wolletzsee. Es wurden der östliche Teil des Wolletzsees und des Wolletzseerundwegs sowie der Angermünder Stadtwald (als Lebensraum störungsempfindlicher Großvogelarten) in den detailliert untersuchten Bereich mit einbezogen. Um das Plangebiet selbst werden Auswirkungen bis zu einem Abstand von etwa 100 m berücksichtigt.

4.2 Durchgeführte Untersuchungen / Datenlücken

Die als maßgebliche Bestandteile des SPA „Schorfheide-Chorin“ zu berücksichtigenden Brut- und Zugvogelarten sind in Anlage 1 zu § 5 BbgNatSchAG aufgeführt (vgl. Kap. 2.2.2).

Die konkreten Artvorkommen im Geltungsbereich des Bebauungsplans und im detailliert untersuchten Bereich wurden einerseits anhand der Daten des Landesamt für LfU ermittelt (Daten des Monitoring von Großvogelarten, Stand 2020, Zufallsfunde weiterer Arten; LfU 2020a). Zum anderen wurden die Daten der faunistischen Erhebungen zum Angebotsbebauungsplan „Strandbad und Campingplatz Wolletzsee“ ausgewertet (DIPL.-BIOL. SIMONE MÜLLER (2019), DIPL.-BIOL. SIMONE MÜLLER (2020), vgl. Anlage I und II zum Artenschutzfachbeitrag Angebotsbebauungsplan „Strandbad und Campingplatz Wolletzsee“). Hier wurde im Jahr 2019 eine Brutvogelkartierungen für das Plangebiet sowie in den Jahren 2019 und 2020 eine Wasservogelzählung (in Anlehnung an die deutschlandweiten Wasservogelzählungen) für den Wolletzsee durchgeführt.

Angaben zu Populationsgrößen und zum Erhaltungszustand der Vogelarten im Gebiet finden sich im Standarddatenbogen (SDB) für das SPA (LUA 2015).

Der Gefährdungsstatus der Arten wurde anhand der Roten Listen Deutschlands (RYSŁAVY ET AL. 2020) und Brandenburg (RYSŁAVY ET AL. 2019) bestimmt.

4.3 Beschreibung der für die Erhaltungsziele maßgeblichen Bestandteile im detailliert untersuchten Bereich

Zu den maßgeblichen Bestandteilen in einem Europäischen Vogelschutzgebiet gehören die dort vorkommende oder zu etablierende Vogelarten des Anhangs I und nach Art. 4 Abs. 2 VS-RL, deren Lebensräume sowie die maßgeblichen standörtlichen Voraussetzungen oder Strukturen und die funktionalen Beziehungen.

Im Folgenden werden demzufolge die Arten des Anhangs I und Art. 4 Abs. 2 VS-RL, die im detailliert untersuchten Bereich festgestellt werden konnten, aufgeführt und deren Populationsgrößen/Gefährdungstatus in Brandenburg sowie deren Populationsgröße und Erhaltungszustand im SPA genannt. Hieraus lassen sich sowohl Bedeutung als auch Empfindlichkeit der Arten im SPA abschätzen. Daneben werden die Ansprüche der Art an ihre Lebensräume, artspezifische Empfindlichkeiten gegenüber Störungen sowie das konkrete Vorkommen im detailliert untersuchten Bereich beschrieben.

Bei der Bewertung der vorkommenden Artbestände ist grundsätzlich zu berücksichtigen, dass das vorhandene Strandbad, der Campingplatz auf der Halbinsel sowie die südlich angrenzende Wochenendhausbebauung bereits eine deutliche Vorbelastung des Landschaftsraumes am Ostufer des Wolletzsees darstellen. Von den bestehenden Nutzungen gehen bereits heute Störung auf den Uferbereich des Wolletzsee sowie die umliegenden Wald- und Offenlandbereiche aus. Wie die Beschreibung der Wirkfaktoren (Kap. 3.2.3) deutlich macht, bestehen durch die Badenutzung, Bootsverkehr und die Nutzung der Wanderwege bereits Vorbelastungen im Gebiet.

4.3.1 Arten des Anhang I VS-RL

Im detailliert untersuchten Bereich des SPA kommen die in Tabelle 5 aufgeführten Arten des Anhangs I der VS-RL mit den angegebenen Beständen und Erhaltungszustand vor. Diese werden im Anschluss ausführlicher beschrieben.

Tabelle 5: Im detailliert untersuchten Bereich vorkommende Arten des Anhang I der Richtlinie 2009/147/EG

Kennziffer	Wissenschaftlicher Namen	Deutscher Namen	Brutpaare	Rastvögel	EHZ ¹
A038	<i>Cygnus cygnus</i>	Singschwan	-	200	C
A075	<i>Haliaeetus albicilla</i>	Seeadler	13	20	A (k.A.)
A338	<i>Lanius collurio</i>	Neuntöter	500	-	B
A246	<i>Lullula arborea</i>	Heidelerche	250	-	C

¹ EHZ – Erhaltungszustand der Art (Abweichende Bewertung des Rastbestandes in Klammer)
A – hervorragend; B – gut; C – mittel bis schlecht

Singschwan (*Cygnus cygnus*)

Status:

RL BB: R

RL D: -

Lebensraum:

Die Brutgebiete des Singschwans liegen in der Tundra und Taiga und reichen von Island ostwärts bis an den Pazifik. In Mitteleuropa tritt die Art ausschließlich als Überwinterungsgast auf. Als Nahrungsflächen nutzt er vor allem große, offene Flächen auf feuchtem bis überflutetem Grünland oder auf Ackerflächen, hier vor allem Mais und Raps. Als Schlafgewässer werden größere, offene Wasserflächen benötigt (Seen, Teiche, Moorflächen, Fließgewässer, Altarme), die er auch zur Nahrungssuche nutzt.

Bestand:

Die geschätzten Bestandszahlen betrugen im Land Brandenburg in den Jahren 2015/2016 zwischen 21 - 22 Brutpaare - Häufigkeitsklasse: extrem selten (RYSILAVY ET AL. 2019).

Für das SPA wird als Rastbestand des Singschwans 200 Individuen angegeben. Der Erhaltungszustand wird mit ‚C – mittel bis schlecht‘ angegeben.

Im Rahmen der Wasservogelzählung 2019/2020 konnten lediglich an einem Termin 2 rastende Singschwäne beobachtet werden. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass der Zuzug von Singschwänen in die Rastregionen „Schorfheide-Chorin“, „Unteres Odertal“ sowie „Mittleres Odertal“ in der Rastsaison 2019/2020 weitestgehend ausgeblieben ist (mündl. Mitteilung Frau Dipl.-Biol. Simone Müller). Im Rahmen von Wasservogelzählungen am Wolletzsee zwischen 2010 und 2012 konnten jedoch auch nur an einem Termin 4 rastende Singschwäne beobachtet werden. Infolgedessen weist der Wolletzsee keine besondere Bedeutung als Rastgewässer für diese Art auf.

Empfindlichkeit:

Für den Singschwan wird eine planerisch zu berücksichtigende Fluchtdistanz für Rastvögel und Überwinterer von 300 m angegeben (BFN 2024). Als schützenswerte Rastbestände nach TAK (MUGV 2011b) werden Schlafgewässer angesehen, auf denen regelmäßig mindestens 100 Singschwäne rasten.

Seeadler (*Haliaeetus albicilla*)

Status:

RL BB: -

RL D: -

Lebensraum:

Lebensraum des Seeadlers sind bevorzugt Landschaftsräume, die vom Menschen nur mäßig erschlossen sind und eine relativ geringe Bevölkerungsdichte aufweisen. Entscheidende Faktoren für sein Vorkommen sind störungsarme Brutreviere und geeignete Nahrungsgebiete.

In Brandenburg werden hauptsächlich größere, zusammenhängende Waldgebiete besiedelt. Die Brutreviere liegen überwiegend in Altholzbeständen, die forstwirtschaftlich wenig genutzt werden. Die Horstplätze befinden sich dabei oft in der Nähe der Bestandsränder. Jüngere Baumbestände mit einzelnen Überhältern sind ebenfalls geeignet. Bei ungestörten Verhältnissen können Horste auch auf freistehenden, alten Solitärbäumen errichtet werden. Die Nähe zu Gewässern wirkt begünstigend bei der Wahl des Brutplatzes, ist aber nicht zwingend erforderlich.

Der Seeadler ist ein Nahrungsgeneralist, der Tiere von der Größe kleiner Singvögel und Mäuse bis hin zu Gänsen und jungen Robben erbeuten kann. Wasservögel, vor allem Blesrallen, und Fische stehen an erster Stelle. Im Winter nimmt er regelmäßig Aas auf. Zur Brutzeit und während der Jungenaufzucht machen Fische den Hauptteil (58–75 %) der Beute aus. Im Winterhalbjahr dominieren in der Nahrung die Vögel mit einem Anteil von rund 80 %. Die unterschiedlichsten Gewässer dienen dem Seeadler als Nahrungshabitat. Dabei werden nährstoffreiche (eutrophe) Gewässer mit entsprechend höherem Nahrungsangebot gegenüber nährstoffarmen (meso-, oligotrophen) vorgezogen. Fischteiche sowie natürliche hochwertige Nahrungsgründe wie Überschwemmungsgebiete oder größere, eutrophe Seen stellen beliebte Anziehungspunkte dar.

Zur Ausdehnung der Jagdreviere während der Brutzeit liegen bisher kaum Informationen vor. FISCHER (1982) gibt pro Paar ein Jagdgebiet von 60-100 km² an. Die Nahrungsreviere beinhalten sowohl Gewässer als auch feuchte Niederungen sowie Landhabitate mit geeignetem Nahrungsangebot (MLUV 2005). Gemäß FLADE (1994) können Nahrungsgebiete bis zu 12 km vom Horst entfernt sein.

Bestand:

Die geschätzten Bestandszahlen betrugen im Land Brandenburg in den Jahren 2015/2016 zwischen 187 - 197 Brutpaare - Häufigkeitsklasse: selten (RYSILAVY ET AL. 2019).

Die Populationsgröße des Seeadlers ist für das SPA mit 20 Brutpaaren angegeben. Der Erhaltungszustand wird mit ‚A – sehr gut‘ angegeben.

Im erweiterten Untersuchungsraum befindet sich 1 Brutpaar im Angermünder Stadtwald westlich der Siedlung Gehegemühle. Das Paar nutzt 1 Horst im Abstand von ca. 900 m (seit 2013, 2019 Bpm2: Brutpaar mit zwei Jungen) zur Außengrenze des Plangebietes. Daneben wurde ein Überflug eines adulten Tieres über das Plangebiet in Richtung Wolletzsee beobachtet.

Empfindlichkeit:

Für den Seeadler sind ungestörte Brutreviere maßgeblich für einen reibungslosen Brutablauf. Infolge menschlicher Störungen können die Brutvögel den Horst verlassen und längere Zeit wegbleiben. Während solcher Unterbrechungen ist das Gelege oder der Nachwuchs ungeschützt Witterungseinflüssen und Feinden ausgesetzt, die unter ungestörten Bedingungen nicht auftreten würden. Anhaltende Störungen oder schwerwiegende, plötzliche Eingriffe in bisher unbehelligte Brutreviere können zur Aufgabe der Brut oder sogar des Reviers führen. Besonders empfindliche Phasen sind die Zeit der Revierbesetzung und die Brutzeit, also der Zeitraum vom Jahresbeginn bis zum April. Doch auch im Herbst gibt es sensible Zeiträume, deren Kenntnis vor allem beim forstlichen Wirtschaften wichtig ist: zwischen September und November verstärkt sich die Revier- und Paarbindung, die Adler sind regelmäßig am Horst präsent und bereiten diesen für die nächste Brutsaison vor. Brutpaare, die sich in der Nähe von Siedlungen ansiedeln, können u. U. recht robust gegenüber menschlicher Präsenz sein. Diese wird dann nicht mehr als Störung wahrgenommen (MLUV 2005).

Für den Seeadler wird eine planerisch zu berücksichtigende Fluchtdistanz von 500 m angegeben (BFN 2024). In den "Angaben zum Schutz der Fortpflanzungs- und Ruhestätten der in Brandenburg heimischen Vogelarten" (MUGV 2011a) wird eine Brutzeit von Mitte Januar bis Anfang Oktober benannt. Der Seeadler nutzt ein System aus Haupt- und Wechselnest(ern). Die Beschädigung oder Zerstörung eines Einzelnestes führt i.d.R. zur Beeinträchtigung der Fortpflanzungsstätte. In der Regel erfolgt eine erneute Nutzung der Fortpflanzungsstätte in der nächsten Brutperiode. Der Schutz der Fortpflanzungsstätte erlischt spätestens 5 Jahre nach Aufgabe des Horstes bzw. des Reviers. Der Schutz von ungenutzten Wechselnestern bzw.-horsten in besetzten Revieren erlischt nach natürlichem Zerfall des Horstes, spätestens nach 10 Jahren ununterbrochener Nichtnutzung.

Die Horste des Seeadlers unterliegen dem Horstschutz nach § 19 BbgNatSchAG. In der Zeit vom 1. Januar bis zum 31. August sind in einem Umkreis von 300 m um den Brutplatz gewisse land- und forstwirtschaftliche sowie jagdliche Tätigkeiten zu unterlassen.

Neuntöter (*Lanius collurio*)

Status:

RL BB: 3

RL D: -

Lebensraum:

Lebensraum des Neuntöters sind extensiv genutzte, halboffene Kulturlandschaften mit aufgelockertem, abwechslungsreichen Gebüschbestand und Einzelbäumen sowie insektenreichen Ruderal- und Saumstrukturen. Er besiedelt trockene Magerrasen, Heckenlandschaften mit Weiden und Wiesen, gebüschreiche Feuchtgebiete sowie Schlag- und Aufforstungsflächen in Waldbereichen. Die Brutreviergröße beträgt je nach Habitatqualität 1-6 ha. Das Nest wird in dichten hoch gewachsenen Büschen, vorzugsweise Dornensträuchern, in einer Höhe von 1-2 m angelegt. Hier brütet der Neuntöter von Ende April bis Ende August (MUGV 2011a). Seine Nahrung besteht aus Insekten und Spinnen, aber auch Kleinsäugern und Jungvögeln, wobei die Beute gern in den Gebüsch auf Dornen aufgespießt und so als Vorratslager genutzt wird (LANUV NRW 2024). In Gehölzstrukturen an Straßenrändern weniger befahrener Straßen siedeln sich Neuntöter häufig an, da sie hier geeignete Lebensraumstrukturen vorfinden. Voraussetzung für die Anlage eines Reviers ist für den Neuntöter dabei die Übersicht über Revier und dessen nähere Umgebung (GARNIEL ET AL. 2007).

Bestand:

Deutschland wird, abgesehen von Verbreitungslücken in Schleswig-Holstein und am Niederrhein, flächendeckend besiedelt. Die flächendeckende Verbreitung in Brandenburg wird nur durch kleine Lücken in den strukturarmen Ackerebenen unterbrochen. Der Neuntöter ist in Brandenburg ein häufiger, weit verbreiteter Brutvogel in strukturreicher Agrarlandschaft und an Waldsäumen.

Die geschätzten Bestandszahlen betrugen im Land Brandenburg in den Jahren 2015/2016 zwischen 15.000 - 18.000 Brutpaare - Häufigkeitsklasse: häufig (RYS LAVY ET AL. 2019).

Die Populationsgröße des Neuntöters ist für das SPA mit 500 Brutpaaren angegeben. Der Erhaltungszustand wird mit ‚B – gut‘ angegeben.

Im Untersuchungsraum befindet sich 1 Revier des Neuntöters in den wegbegleitenden Gebüsch am Westhang des Schäferberges am südlichen Ende des Plangebietes südlich der Wochenendhäuser am Ostufer des Wolletzsees in einem Abstand von ca. 65 m zur geplanten Außengrenze (Baumhecke) des Campingplatzes auf dem Schäferberg.

Empfindlichkeit:

Für den Neuntöter wird eine planerisch zu berücksichtigende Fluchtdistanz von 30 m angegeben (BFN 2024).

In den "Angaben zum Schutz der Fortpflanzungs- und Ruhestätten der in Brandenburg heimischen Vogelarten" (MUGV 2011a) wird eine Brutzeit von Ende April bis Ende August benannt. Da der Neuntöter ein Freibrüter ist, erlischt der Schutz der Fortpflanzungsstätte nach Beendigung der Brutperiode.

Heidelerche (*Lullula arborea*)

Status:

RL BB: V

RL D: V

Lebensraum:

Lebensraum der Heidelerche sind sonnenexponierte, trockensandige, vegetationsarme Flächen in halboffenen Landschaftsräumen, wobei Heidegebiete, Trockenrasen sowie lockere Kiefern- und Eichen-Birken-Wälder mit offenen Pionierflächen bevorzugt werden. Außerdem werden auch Kahlschläge, Windwurfflächen und trockene Waldränder besiedelt. Dicht bewaldete Gebiete und offene Landschaften werden gemieden (SÜDBECK ET AL. 2005). Die Heidelerche benötigt weiterhin einzelne Bäume und Sträucher als Singwarten. Die Brutreviergröße beträgt je nach Habitatqualität 2-3 ha (max. 8 ha). Die Anlage eines Bodennestes erfolgt in der Nähe von Bäumen. Die Brutzeit liegt zwischen Mitte März und Ende August (MUGV 2011a). Die Nahrung besteht hauptsächlich aus Insekten, z.T. auch aus pflanzlicher Nahrung (LANUV NRW 2024).

Bestand:

In Deutschland ist die Heidelerche hauptsächlich in den nordöstlichen Bundesländern, in Niedersachsen, in der Pfalz und in Franken verbreitet. Die Art fehlt im Alpenraum, in den Mittelgebirgen, am Niederrhein, in der Marsch und in Schleswig-Holstein. In Brandenburg werden hauptsächlich die sandigen Kiefernheiden besiedelt.

Die geschätzten Bestandszahlen betrugen im Land Brandenburg in den Jahren 2015/2016 zwischen 12.000 - 15.000 Brutpaare - Häufigkeitsklasse: häufig (RYS LAVY ET AL. 2019).

Die Populationsgröße der Heidelerche ist für das SPA mit 250 Brutpaaren angegeben. Der Erhaltungszustand wird mit ‚C – mittel bis schlecht‘ angegeben.

Im Untersuchungsraum hielt sich die Heidelerche am Schäferberg im Bereich des Parklatzes und des südlich angrenzenden Grünlandes auf. In diesem Bereich wurde zwei Brutreviere der Heidelerche festgestellt.

Empfindlichkeit:

Für die Heidelerche wird eine planerisch zu berücksichtigende Fluchtdistanz von 20 m angegeben (BFN 2024). In den "Angaben zum Schutz der Fortpflanzungs- und Ruhestätten der in Brandenburg heimischen Vogelarten" (MUGV 2011a) wird eine Brutzeit von Mitte März bis Ende August benannt. Da die Heidelerche ein Bodenbrüter ist, erlischt der Schutz der Fortpflanzungsstätte nach Beendigung der Brutperiode.

4.3.2 Arten nach Art. 4 Abs. 2 VS-RL

Um den Bestand der Rast- und Zugvögel im Untersuchungsgebiet zu bestimmen, wurde ergänzend zur Brutvogelkartierung eine Rastvogelkartierung (Wasservogelzählung) auf dem Wolletzsee durchgeführt. Die Zählung erfolgte von Mitte September 2019 bis Mitte April 2020 an 8 Terminen.

Die in Tabelle 6 aufgeführten Vogelarten nach Art. 4 Abs. 2 VS-RL, die in Anlage 1 zu § 15 BbgNatSchAG als maßgebliche Bestandteile des SPA genannt sind, konnten im Rahmen der Wasservogelzählung und im Rahmen der Brutvogelkartierung nachgewiesen werden.

Tabelle 6: Im Untersuchungsraum festgestellte regelmäßig vorkommende Zugvogelarten, die nicht in Anhang I der Richtlinie 2009/147/EG aufgeführt sind

Kennziffer	Wissenschaftlicher Namen	Deutscher Namen	Brutpaare	Rastvögel	EHZ ¹
A705	<i>Anas platyrhynchos</i>	Stockente	-	8.000	C
A051	<i>Anas strepera</i>	Schnatterente	20	400	B (C)
A394	<i>Anser albifrons</i>	Blässgans	-	35.000	B
A043	<i>Anser anser</i>	Gaugans	100	6.000	C (B)
A028	<i>Ardea cinerea</i>	Graureiher	300	1.000	B (-)
A061	<i>Aythya fuligula</i>	Reiherente	30	2.000	C
A067	<i>Bucephala clangula</i>	Schellente	300	300	A (C)
A723	<i>Fulica atra</i>	Blässhuhn	1.000	10.000	B (C)
A184	<i>Larus argentatus</i>	Silbermöwe	1	1.500	C
A182	<i>Larus canus</i>	Sturmmöwe	4	500	C
A178	<i>Larus ridibundus</i>	Lachmöwe	200	5.000	C
A654	<i>Mergus merganser</i>	Gänsesäger	-	600	C
A664	<i>Podiceps cristatus</i>	Haubentaucher	400	300	B (C)
A690	<i>Tachybaptus ruficollis</i>	Zwergtaucher	70	70	B (-)

¹ EHZ – Erhaltungszustand der Art (Abweichende Bewertung des Rastbestandes in Klammer)
A – hervorragend; B – gut; C – mittel bis schlecht

Von den nachgewiesenen Arten hielten sich meist nur wenige Individuen einer Art im Untersuchungsraum auf. Lediglich Stock-, Reiher- und Schellenten sowie Gänsesäger waren über längere Zeiträume in höherer Individuenzahl anzutreffen. Ferner wurden im Dezember 2019 mit 105 Individuen eine sehr große Anzahl an Haubentaucher am Wolletzsee festgestellt. Der Vergleich

mit den max. Rastzahlen aus der Wasservogelzählung 2017/2018 in Brandenburg (Scharmützelsee: 308, Oberuckersee: 164, Stolpsee: 150; Großer See bei Fürstenwerder: 100, Werbelinsee: 98, Parsteiner See: 68, Unteruckersee: 65; ABBO 2019) macht hierbei den Stellenwert des Wolletzsees für Haubentaucher in der Rastsaison 2019/2020 deutlich.

Für die Stockente sowie den Haubentaucher werden Brutreviere im bzw. im (unmittelbaren) Umfeld des Plangebiets ausgegrenzt.

Insgesamt sind die Zahlen der rastenden Wasservögel im Untersuchungsraum nicht sehr hoch. Aufgrund des zahlreichen Vorkommens des Haubentauchers ist jedoch von einer mittleren Bedeutung des Wolletzsees als Rastgewässer für die Art auszugehen.

Im Rahmen der durchgeführten Zählungen konnten keine schlafenden Gänse nachgewiesen werden. Die Zählergebnisse aus der Rastsaison 2019/2020 können jedoch nicht als repräsentativ angesehen werden, da in dieser Saison nur wenig Gänse in die Rastregionen „Schorfheide-Chorin“, „Unteres Odertal“ und „Mittleres Odertal“ zugezogen sind. Dies kann u.a. mit der ausbleibenden Überflutung der unteren Oderauen zusammenhängen (mündl. Mitteilung Frau Dipl.-Biol. Simone Müller). Generell spielt jedoch der Wolletzsee nach Auskunft örtlicher Beobachter als Sammelplatz für Gänse in erster Linie dann eine Rolle, wenn es zu Störungen an den Fischteichen Blumberger Mühle oder am Grimnitzsee kommt. Die Gänse weichen bei Beunruhigung zum Wolletzsee aus.

Um die Bedeutung der Rastbestände im Umfeld des Plangebiets einschätzen zu können, wurde auf die Tierökologischen Abstandskriterien (TAK, MUGV 2011b) zurückgegriffen, in denen Kriterien für schützenswerte Rastbestände bzw. Angaben zu Empfindlichkeiten der Arten formuliert werden.

Im Folgenden werden die Rastvögel in den entsprechenden Gruppen beschrieben. Die im Untersuchungsgebiet mit hoher Wahrscheinlichkeit brütenden Arten werden einzeln beschrieben.

Brutkolonien störungssensibler Vogelarten

Zu den störungssensiblen Vogelarten, die Brutkolonien bilden, gehören in Brandenburg Graureiher, Möwen und Seeschwalben. Graureiher und Möwen wurden im Untersuchungsraum festgestellt.

Die genannten Arten sind Koloniebrüter und nur in wenigen Ausnahmen kommt es zu Einzelbruten bei Sturm- und Großmöwen. Durch die Konzentration vieler artgleicher Vögel über einen längeren Zeitraum an einem Ort (Brutplatz) kommt es zwangsweise zu Nahrungsengpässen, die durch Flüge in entlegene Nahrungsgewässer kompensiert werden. So fliegen alle genannten Arten durchaus mehrere Kilometer zu ergiebigen Nahrungsquellen. Vor allem Lach- und Sturmmöwen aber auch Graureiher nutzen dabei Ackerflächen zur Aufnahme von Insekten und besonders die Möwen den Luftraum zum Fang von schwärmenden Insekten. Durch die Entwertung von Nahrungsflächen können demnach auch Brutplätze beeinträchtigt werden.

Die im Untersuchungsraum vorkommenden Arten werden im Folgenden kurz beschrieben.

Graureiher (*Ardea cinerea*)

Status:

RL BB: V

RL D: -

Bestand:

Die geschätzten Bestandszahlen betrugen im Land Brandenburg in den Jahren 2015/2016 zwischen 2.800 - 3.100 Brutpaare - Häufigkeitsklasse: mittelhäufig (RYSŁAVY ET AL. 2019).

Am 14.10.2019 wurde ein Individuum auf dem Wolletzsee gesichtet. Aufgrund der sehr geringen Individuenzahl ist davon auszugehen, dass sich keine Brutkolonie des Graureihers auf dem Wolletzsee befindet sondern die Art das Gebiet als Nahrungshabitat nutzt.

Silbermöwe (*Larus argentatus*)

Status:

RL BB: -

RL D: V

Bestand:

Die geschätzten Bestandszahlen betrugen im Land Brandenburg in den Jahren 2015/2016 zwischen 125 - 200 Brutpaare - Häufigkeitsklasse: selten (RYS LAVY ET AL. 2019).

Am 14.10.2019 wurden 4 Individuen auf dem Wolletzsee gesichtet.

Sturmmöwe (*Larus canus*)

Status:

RL BB: -

RL D: -

Bestand:

Die geschätzten Bestandszahlen betrugen im Land Brandenburg in den Jahren 2015/2016 zwischen 33 - 34 Brutpaare - Häufigkeitsklasse: sehr selten (RYS LAVY ET AL. 2019).

Am 14.10.2019 wurden 8 Individuen auf dem Wolletzsee gesichtet.

Lachmöwe (*Larus ridibundus*)

Status:

RL BB: -

RL D: -

Bestand:

Die geschätzten Bestandszahlen betrugen im Land Brandenburg in den Jahren 2015/2016 zwischen 8.000 - 10.500 Brutpaare - Häufigkeitsklasse: mittelhäufig / häufig (RYS LAVY ET AL. 2019).

Am 16.09.2019 wurden 10 und am 14.10.2019 3 Individuen auf dem Wolletzsee beobachtet.

Rast- und Überwinterungsplätze störungssensibler Zugvögel

Zu den Arten, die in großen regionalen Rastbeständen auftreten und deren Rastgebiete eines besonderen Schutzes bedürfen, gehören u.a. Gänse. In Brandenburg treten als „Gänse“ vorrangig die Grau-, Bläss- und Saatgans in sehr großer Zahl auf. Lokale Konzentrationen von einigen hundert Exemplaren erreicht darüber hinaus gegenwärtig nur die Weißwangengans.

Graugänse bilden traditionelle Mauser- und Zwischenrastplätze, während Bläss- und Saatgans nur als Durchzügler und Überwinterter auftreten. Wirksamer Schutz dieser Arten setzt in erster Linie in der Beruhigung der Schlafgewässer und ihres Umfeldes ein. Im Radius bis 5.000 m suchen die meisten Gänse ihre Nahrung, doch werden regelmäßig auch deutlich größere Distanzen, mitunter bis 20.000 m zu attraktiven Nahrungsflächen überflogen.

In den TAK werden als besonders schutzwürdige Bereiche Schlafgewässer benannt, auf denen regelmäßig mindestens 5.000 Gänse rasten. Daneben sind Äsungsflächen zu sichern, auf denen regelmäßig mindestens 20 % des Rastbestandes oder mindestens 5.000 Gänse rasten.

Im Plangebiet und im detailliert untersuchten Bereich wurden im Rahmen der Wasservogelzählung die Graugans (*Anser anser*) sowie die Blässgans (*Anser albifrons*) festgestellt.

Der Rastbestand der **Graugans (*Anser anser*)** (RL BB: -, RL D: -) wird im SPA mit 6.000 Individuen, der Erhaltungszustand mit B – gut, angegeben. Im Rahmen der Wasservogelzählung wurden am 14. Oktober 2019 26 Individuen und am 17. Februar 2020 2 Individuen auf dem Wolletzsee gesichtet. Eine Brut fand im detailliert untersuchten Bereich nicht statt.

Der Rastbestand der **Blässgans (*Anser albifrons*)** (RL BB: k.A., RL D: -) wird im SPA mit 35.000 Individuen, der Erhaltungszustand mit B – gut, angegeben. Im Rahmen der Wasservogelzählung wurden am 17. Februar 2020 9 Individuen auf dem Wolletzsee beobachtet. Eine Brut fand im detailliert untersuchten Bereich nicht statt.

Im Rahmen der Wasservogelzählung konnten keine schlafenden Gänse nachgewiesen werden. Die Zählergebnisse aus der Rastsaison 2019/2020 können jedoch gem. Frau Dipl.-Biol. Simone Müller nicht als repräsentativ angesehen werden, da in dieser Saison nur wenig Gänse in die Rastregionen „Schorfheide-Chorin“, „Unteres Odertal“ und „Mittleres Odertal“ zugezogen sind. Dies kann u.a. mit der ausbleibenden Überflutung der unteren Oderaue zusammenhängen (mündl. Mitteilung Frau Dipl.-Biol. Simone Müller). Durch das LFU (2020a) wurde der westliche Bereich des Wolletzsees (mehr als 3 km vom Untersuchungsgebiet entfernt) zwar als Schlafplatz für mehr als 5.000 Gänse übermittelt. Jedoch weisen auch die Ergebnisse der Wasservogelzählung aus den Jahren 2011/2012 nur eine geringe Anzahl an am Wolletzsee rastenden Gänsen auf (2011 und 2012 Sichtung von jeweils 2 Individuen). Nach Auskunft örtlicher Beobachter spielt der Wolletzsee für Gänse in erster Linie dann eine Rolle, wenn es zu Störungen an den Fischteichen Blumberger Mühle kommt. Die Gänse weichen bei Beunruhigung dort zum Wolletzsee aus.

Die Zahlen machen deutlich, dass in den untersuchten Jahren keine größeren Rastbeständen der Graugans sowie der Blässgans auf dem Wolletzsee aufgetreten sind.

Gewässer mit Konzentration von regelmäßig >1.000 Wasservögeln (ohne Gänse)

Gewässer mit derartiger Konzentrationswirkung dienen als Trittsteine während des Vogelzuges. Sie zeichnen sich in der Regel durch Bereiche aus, in denen anthropogen bedingte Störquellen gering sind und das Nahrungsangebot üppig ist. Sie haben damit eine hervorgehobene Bedeutung für die Wasservogelrast auch im Hinblick auf den internationalen Artenschutz. Störeinflüsse, die auf die Rastbestände einwirken und die Rastbestände nachhaltig negativ beeinträchtigen können, sind auszuschließen.

Zu den sonstigen Wasservögeln dieser Kategorie gehören im Plangebiet Reiherente, Schellente, Schnatterente, Stockente, Blässhuhn, Zwergtaucher, Haubentaucher und Gänsesäger.

Die Stockente und der Haubentaucher werden aufgrund ihres Brutgeschäftes im Plangebiet erst unter dem folgenden Punkt *Brütende Wasservögel* detailliert beschrieben.

Das große Vorkommen des Haubentauchers lässt trotz insgesamt niedriger Individuenzahlen auf eine mittlere Bedeutung des Sees für größere Rastbestände an Wasservögeln schließen.

Reiherente (*Aythya fuligula*)

Status:

RL BB: V

RL D: -

Bestand:

Die geschätzten Bestandszahlen betrugen im Land Brandenburg in den Jahren 2015/2016 zwischen 200 -350 Brutpaare - Häufigkeitsklasse: selten (RYSILAVY ET AL. 2019).

Die Reiherente konnte auf dem Wolletzsee im Jahr 2020 an 4 Terminen mit max. 33 Individuen beobachtet werden. Im Rahmen der Brutvogelkartierung konnten jeweils eine männliche und eine weibliche Reiherente bei der Nahrungssuche erbracht werden. Dabei dürfte es sich in erster Linie um Nichtbrüter gehandelt haben.

Schellente (*Bucephala clangula*)

Status:

RL BB: -

RL D: -

Bestand:

Die geschätzten Bestandszahlen betrugen im Land Brandenburg in den Jahren 2015/2016 zwischen 1.600 - 2.100 Brutpaare - Häufigkeitsklasse: mittelhäufig (RYS LAVY ET AL. 2019).

Im Untersuchungsraum wurden Schellenten an 7 Terminen mit max. 53 Individuen beobachtet. Außerdem wurden im Rahmen der Brutvogelkartierung 2 männliche und eine weibliche Schellente bei der Nahrungssuche beobachtet.

Schnatterente (*Anas strepera*)

Status:

RL BB: -

RL D: -

Bestand:

Die geschätzten Bestandszahlen betrugen im Land Brandenburg in den Jahren 2015/2016 zwischen 1.000 - 1.500 Brutpaare - Häufigkeitsklasse: selten (RYS LAVY ET AL. 2019).

Schnatterenten konnten am 18.11.2019 mit 16 Individuen und am 17.02.2020 mit 21 Individuen am Wolletzsee beobachtet werden.

Blässhuhn (*Fulica atra*)

Status:

RL BB: -

RL D: -

Bestand:

Die geschätzten Bestandszahlen betrugen im Land Brandenburg in den Jahren 2015/2016 zwischen 6.500 - 10.500 Brutpaare - Häufigkeitsklasse: häufig (RYS LAVY ET AL. 2019).

Blässhühner wurden an drei Terminen mit max. 8 Individuen am Wolletzsee beobachtet werden.

Zwergtaucher (*Tachybaptus ruficollis*)

Status:

RL BB: 2

RL D: -

Bestand:

Die geschätzten Bestandszahlen betrugen im Land Brandenburg in den Jahren 2015/2016 zwischen 1.000 - 1.300 Brutpaare - Häufigkeitsklasse: mittelhäufig (RYS LAVY ET AL. 2019).

Im Rahmen der Wasservogelzählung konnten an einem Termin (18.11.2020) 2 Individuen des Zwergtauchers beobachtet werden. Ferner wurde im Bereich des Plangebietes ein Brutrevier festgestellt.

Gänsesäger (*Mergus merganser*)

Status:

RL BB: 3

RL D: 3

Bestand:

Die geschätzten Bestandszahlen betrugen im Land Brandenburg in den Jahren 2015/2016 zwischen 85 - 90 Brutpaare - Häufigkeitsklasse: sehr selten (RYS LAVY ET AL. 2019).

Im Rahmen der Wasservogelzählung konnten an einem Termin (18.11.2020) 2 Individuen des Zwergtauchers beobachtet werden.

Brütende Wasservögel

Stockente (*Anas platyrhynchos*)

Status:

RL BB: -

RL D: -

Lebensraum:

Die Stockente ist sehr anpassungsfähig und kommt fast überall vor, wo es Gewässer gibt. Stockenten schwimmen auf Seen, in Teichen, Binnengewässern, Bergseen und halten sich auch in kleinen Wald- und Wiesengraben auf. Stockenten sind aufgrund ihrer anspruchslosen Wahl bezüglich ihres Nistplatzes und ihrer omnivoren Lebensweise prädestiniert für eine Verstädterung.

Bestand:

Die geschätzten Bestandszahlen betrugen im Land Brandenburg in den Jahren 2015/2016 zwischen 15.000 - 28.000 Brutpaare - Häufigkeitsklasse: sehr selten (RYSILAVY ET AL. 2019).

Die Rastpopulationsgröße der Stockente ist für das SPA mit 8.000 Brutpaaren angegeben. Der Erhaltungszustand wird mit ‚C – mittel bis schlecht‘ angegeben.

Im Untersuchungsraum wurden an allen 8 Terminen rastende Stockenten auf dem Wolletzsee beobachtet (max. 53 Individuen). Im Rahmen der Brutvogelkartierung im Jahr 2019 konnten insgesamt drei Brutreviere ausgegrenzt werden. Jungvögel führte hierbei jedoch nur ein Weibchen. Darüber hinaus wurden regelmäßig nahrungssuchende Stockenten beobachtet.

Empfindlichkeit:

Für die Stockente wird keine planerisch zu berücksichtigende Fluchtdistanz angegeben. In den "Angaben zum Schutz der Fortpflanzungs- und Ruhestätten der in Brandenburg heimischen Vogelarten" (MUGV 2011a) wird die Brutzeit von Ende März bis Mitte August benannt. Der Schutz der Fortpflanzungsstätte endet nach Beendigung der Brutperiode. Laut Arbeitshilfe Vögel und Straßenverkehr (BMVBS 2010) ist die Stockente in die Gruppe 5, Arten ohne spezifisches Abstandsverhalten zu Straßen und Arten, für die der Verkehrslärm keine Relevanz besitzt, einzuordnen. Da die Stockente keine paarungsrelevanten Laute von sich gibt, ist sie gegenüber Lärm am Brutplatz generell unempfindlich. Mit einer Effektdistanz von maximal 100 m wird sie in die Gruppe mit den am wenigsten empfindlichen Arten gegenüber anthropogenen Störungen und Veränderungen ihres Lebensraums eingestuft.

Haubentaucher (*Podiceps cristatus*)

Status:

RL BB: 2

RL D: -

Lebensraum:

Der Haubentaucher brütet auf größeren, stehenden Gewässern mit Schilfgürtel im Flachland. Er benötigt fischreiche Gewässer, die mindestens fünf Hektar groß sind. Nur selten ist er auch bereits auf einen Hektar großen Gewässern zu beobachten. An oligotrophen und mesotrophen Gewässern fehlt der Haubentaucher in der Regel gleichfalls. Neben offener Wasserfläche muss das Gewässer einen Röhrichtgürtel und ins Wasser ragende Gebüsche aufweisen, um den Nestbau zu ermöglichen.

Bestand:

Die geschätzten Bestandszahlen betrugen im Land Brandenburg in den Jahren 2015/2016 zwischen 2.500 - 3.200 Brutpaare - Häufigkeitsklasse: mittelhäufig (RYSILAVY ET AL. 2019).

Die Populationsgröße des Haubentauchers ist für das SPA mit 400 Brutpaaren und 300 Rastvögeln angegeben. Der Erhaltungszustand wird mit ‚B – gut‘ für den Brutbestand und mit ‚C – mittel bis schlecht‘ für die Rastbestände angegeben.

Im Untersuchungsraum konnten an 7 von 8 Beobachtungsterminen Haubentaucher am Wolletzsee gesichtet werden. Von besonderer Bedeutung ist hierbei die große Ansammlung von 105 Individuen am 16.12.2019. Aufgrund der hohen Individuenzahl lässt sich ein hoher Stellenwert des Wolletzsees für Haubentaucher in der Rastsaison 2019/2020 ableiten. Daneben wurden im Rahmen der Brutvogelkartierung regelmäßig nahrungssuchende Einzelvögel sowie ein Haubentaucherpaar auf dem Teil des Wolletzsees, der zum Plangebiet gehört, gesichtet. Im Bereich nördlich des Strandbades unmittelbar angrenzend an das Plangebiet konnte auch ein Brutrevier ausgegrenzt werden.

Empfindlichkeit:

Für den Haubentaucher wird eine planerisch zu berücksichtigende Fluchtdistanz von 10 - > 80 m angegeben (FLADE 1994). In den "Angaben zum Schutz der Fortpflanzungs- und Ruhestätten der in Brandenburg heimischen Vogelarten" (MUGV 2011a) wird die Brutzeit von Anfang März bis Mitte September benannt. Der Haubentaucher brütet tlw. in Brutkolonien. Die Beschädigung oder Zerstörung einer geringen Anzahl von Einzelnestern der Kolonie (< 10%) außerhalb der Brutzeit führt i.d.R. zu keiner Beeinträchtigung der Fortpflanzungsstätte. Der Schutz einer einzelnen Fortpflanzungsstätte erlischt mit Aufgabe dieser.

5 Beurteilung der vorhabenbedingten Beeinträchtigungen der Erhaltungsziele des Schutzgebiets

5.1 Beschreibung der Bewertungsmethode

Entscheidend für die Beurteilung der Erheblichkeit von Beeinträchtigungen ist die Frage, ob die durch das Vorhaben hervorgerufenen Veränderungen und/oder Störungen in ihrem Ausmaß oder ihrer Dauer dazu führen, dass das betrachtete Vogelschutzgebiet seine Funktionen in Bezug auf die Erhaltungsziele bzw. die für die Schutzzwecke maßgeblichen Bestandteile bei Durchführung des Vorhabens weiterhin vollständig oder nur noch in eingeschränktem Umfang erfüllen können. Jedes Erhaltungsziel sowie jede einzelne Art ist dabei eigenständig zu betrachten.

Neben dem prognostizierten Grad der Veränderung kommt es insbesondere darauf an, welche Bedeutung den jeweiligen betroffenen Lebensräumen, Arten oder auch abiotischen Standortfaktoren entsprechend den für das Gebiet benannten Erhaltungszielen zur Bewahrung, Sicherung oder Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustands zukommt.

Grundsätzlich wird eine Beeinträchtigung umso größer und damit umso wahrscheinlicher als erheblich anzusehen sein, je intensiver und umfangreicher die den Erhaltungszielen widersprechenden Veränderungen in einem Gebiet ausfallen, je bedeutsamer die von den Veränderungen betroffenen Gebietsbestandteile entsprechend der Erhaltungsziele sind und je größer die Eintrittswahrscheinlichkeit für diese Veränderungen ist.

Wird eine Erheblichkeit der Beeinträchtigung für eines oder mehrere Erhaltungsziele festgestellt, werden mögliche Maßnahmen zur Schadensbegrenzung betrachtet, um zu ermitteln, inwieweit eine Verträglichkeit unter Zugrundelegung dieser Maßnahmen erreicht werden kann. Im Rahmen der Bewertung ist auch die Kumulation von Beeinträchtigungen, die vom geprüften Vorhaben in Zusammenwirkung mit anderen geplanten Projekten ausgehen, zu berücksichtigen.

Bei der Bewertung der einzelnen bau-, anlage- und betriebsbedingten Beeinträchtigungsfaktoren wird in Anlehnung an das Gutachten zum Leitfaden des BMVBW (2004) eine sechsstufige Skala verwendet, die in Tabelle 7 dargestellt ist.

Tabelle 7: Bewertungsskalen (aus: BMVBW 2004, Merkblatt 39)

6-stufige Skala des Beeinträchtigungsgrades	2-stufige Skala der Erheblichkeit
Keine Beeinträchtigung	Nicht erheblich
Geringer Beeinträchtigungsgrad	
Noch tolerierbarer Beeinträchtigungsgrad	
Hoher Beeinträchtigungsgrad	Erheblich
Sehr hoher Beeinträchtigungsgrad	
Extrem hoher Beeinträchtigungsgrad	

Die Begründung für die Bewertung erfolgt jeweils verbal-argumentativ. Dabei dienen die nach BMVBW (2004) formulierten Definitionen der oben genannten Beeinträchtigungsgrade als Orientierung (Tabelle 11).

Tabelle 8: Definition der Beeinträchtigungsgrade (BMVBW 2004, Merkblatt 39)

Keine Beeinträchtigung

Das Vorhaben löst **keine quantitativen und/oder qualitativen Veränderungen** des Vorkommens der Art aus. Alle für die Art relevanten Strukturen und Funktionen des Schutzgebietes

bleiben im vollen Umfang und voller Leistungsfähigkeit erhalten. Wenn sich die Art im Schutzgebiet im Ist-Zustand in einem noch nicht günstigen Erhaltungszustand befindet, wird die notwendige zukünftige Verbesserung der aktuellen Situation nicht behindert. Im Einzelfall kann sich durch das Vorhaben eine Förderung des Lebensraums oder der Art bzw. der zu ihrem Erhalt notwendigen Funktionen ergeben.

Geringer Beeinträchtigungsgrad

Das Vorhaben löst **geringfügige quantitative Veränderungen** des Vorkommens der Art bzw. des Lebensraums aus. Die Beeinträchtigung ist von sehr begrenzter Reichweite. Sie betrifft im Wesentlichen Eigenschaften der Struktur, während kein Einfluss auf die Ausprägung der Kriterien der Funktionen und der Wiederherstellungsmöglichkeiten erkennbar ist. Die punktuelle Betroffenheit eines Teilbereiches löst keinerlei negative Entwicklungen in anderen Teilen des Schutzgebietes aus. Damit sind die Voraussetzungen zur langfristigen Sicherung bzw. Wiederherstellung des günstigen Erhaltungszustands der Art vollständig gewahrt. Beeinträchtigungen von geringem Grad entsprechen geringfügigen Verlusten oder Störungen des Habitats der Art, die keine irreversiblen Folgen auslösen bzw. leichten Bestandsschwankungen einer Art, die auch infolge natürlicher Prozesse auftreten können (z. B. Tod einzelner Individuen von einer größeren, stabilen Population) und die vom Bestand problemlos und in kurzer Zeit (eine Reproduktionsphase) durch natürliche Regenerationsmechanismen ausgeglichen werden können.

Noch tolerierbarer Beeinträchtigungsgrad

Das Vorhaben löst **geringfügige quantitative und qualitative Veränderungen** des Vorkommens der Art bzw. des Lebensraums aus. Aus der lokalen Betroffenheit eines Teilbereiches ergeben sich jedoch keine irreversiblen Folgen für andere Erhaltungsziele in anderen Teilen des Schutzgebietes und kein Verlust für die Habitatvielfalt im Schutzgebiet. Die Voraussetzungen zur langfristigen Sicherung bzw. Wiederherstellung des günstigen Erhaltungszustands der Art bleiben gewahrt.

Als noch tolerabel kann eine zeitweilige Beeinträchtigung eingestuft werden, die ohne unterstützende Maßnahmen aufgrund der eigenen Regenerationsfähigkeit des betroffenen Bestands bzw. der betroffenen Lebensgemeinschaft vollständig reversibel ist.

Wenn eine irreversible Beeinträchtigung verbleibt, darf sie allenfalls lokal wirksam sein. Das Entwicklungspotenzial der Art im Schutzgebiet wird außerhalb des im Verhältnis zum Gesamtgebiet kleinräumigen, direkt betroffenen Bereiches nicht eingeschränkt.

Hoher Beeinträchtigungsgrad

Mit einem hohen Beeinträchtigungsgrad wird die gebietsspezifische **Schwelle der Erheblichkeit** überschritten. Die Stufe kennzeichnet Beeinträchtigungen, die zwar räumlich und zeitlich begrenzt bleiben werden, jedoch aufgrund ihrer Intensität vor dem Hintergrund des betroffenen Schutzgebiets **nicht tolerierbar** sind. Ein Eingriff, der im Falle von großen und stabilen Vorkommen als noch tolerierbar eingestuft werden kann, löst für kleine bzw. aus sonstigen Gründen empfindliche Vorkommen eine schwerwiegende Beeinträchtigung aus. Ferner fallen in diese Kategorie Beeinträchtigungen, die zunächst nur räumlich und zeitlich begrenzt auftreten. Indirekt oder langfristig können sie sich über die erst lokal betroffenen Artbestände ausweiten. Es werden auch Funktionen und Wiederherstellungsmöglichkeiten der Lebensstätten der Art partiell beeinträchtigt. Damit können irreversible Folgen für Vorkommen in anderen Teilen des Schutzgebietes nicht ausgeschlossen werden.

Sehr hoher Beeinträchtigungsgrad

Das Vorhaben führt zu einer **substantiellen quantitativen und/oder qualitativen** Beeinträchtigung von Strukturen, Funktionen und/oder Voraussetzungen zur Entwicklung, die zur Aufrechterhaltung bzw. Wiederherstellung des günstigen Erhaltungszustands einer Art der VS-RL im Schutzgebiet notwendig sind. Eine Restfläche des Lebensraums wird im Schutzgebiet zwar weiterhin ausgebildet sein, bzw. ein Teil der relevanten Funktionen werden weiterhin erfüllt sein, jedoch auf einem für das Schutzgebiet gravierend niedrigeren Niveau als vor dem Eingriff. Die Beeinträchtigung löst qualitative Veränderungen aus, die eine Degradation des Habitats der Art einleiten können. Die betroffene Art verschwindet zwar nicht aus dem Schutzgebiet, die Situation ihres Bestands hat sich jedoch empfindlich verschlechtert.

Extrem hoher Beeinträchtigungsgrad

Eine extrem hohe Beeinträchtigung führt unmittelbar oder mittel- bis langfristig zu einem **nahezu vollständigen Verlust** der betroffenen Arten im betroffenen Schutzgebiet. Prozesse werden eingeleitet, die den langfristigen Fortbestand eines Lebensraums im Schutzgebiet gefährden. In manchen Fällen führt die quantitative oder qualitative Abnahme von Lebensraumflächen zu einem ungünstigen Verhältnis von gestörten zu intakten Zonen, das z. B. die Einwanderung von konkurrenzkräftigeren Arten und die Verdrängung der charakteristischen Arten des Lebensraums auslösen kann. Der Bestand einer Art wird vollständig vernichtet oder geht so drastisch zurück, dass die Mindestgröße für die langfristige Überlebensfähigkeit des Bestandes unterschritten wird. Der eventuell verbleibende Restbestand wird so empfindlich, dass er durch natürliche Schwankungen der Standortfaktoren oder der Bestandsdynamik ausgelöscht werden könnte. Die Beeinträchtigung führt zu Habitatverlusten, die die langfristige Überlebensfähigkeit des Bestands im Gebiet gefährden. Durch den Eingriff wird eine mobile Tierart aus dem Schutzgebiet irreversibel vergrämt, so dass das Gebiet für sie seine Bedeutung verliert.

Da die erhebliche Beeinträchtigung eines einzigen Erhaltungszieles ausreicht, um die Unverträglichkeit eines Vorhabens zu begründen, wird im Folgenden jedes Erhaltungsziel überwiegend eigenständig behandelt. Es wird überprüft, ob es planungsbedingt zu Beeinträchtigungen auf die gebietsspezifischen Erhaltungsziele und die nachgewiesenen Arten im detailliert untersuchten Bereich kommt. Die Bedeutung der Beeinträchtigung einer Art ist dabei vor dem Hintergrund ihrer Folgen für das Vogelschutzgebiet zu bewerten. Sind Beeinträchtigungen einer Art gegeben, werden die Wirkungen der Planung im Untersuchungsraum (=Wirkraum) in Beziehung zum Vorkommen der Arten im Gesamtgebiet gesetzt, um die Schwere der Beeinträchtigungen für die einzelnen Vogelarten beurteilen zu können. Der Vergleich der im detailliert untersuchten Bereich beeinträchtigten Vögel mit den Gesamtbeständen im Vogelschutzgebiet kann Aufschluss über die Bedeutung, der von der Planung beeinflussten Bereiche für die Erhaltungszustände der einzelnen Arten geben.

Bei der Einschätzung des Beeinträchtigungsgrades des Plangebiets werden die in Kap. 6 aufgeführten Schadensbegrenzungsmaßnahmen bereits berücksichtigt.

5.2 Beeinträchtigung der gebietsspezifischen Erhaltungsziele

Im Folgenden werden die in der Anlage 1 zu § 15 des BbgNatSchAG formulierten Erhaltungsziele für das SPA DE 2948-401 „Schorfheide-Chorin“ im Hinblick auf ihre Betroffenheit durch Wirkfaktoren des Vorhabens geprüft.

Tabelle 9: Betroffenheit der Erhaltungsziele des SPA-Gebietes „Schorfheide Chorin

Gebietsspezifische Erhaltungsziele gemäß Anlage 1 zu § 15 BbgNatSchAG	Verbale Einschätzung des Beeinträchtigungsgrades
<p>Erhaltung und Wiederherstellung einer einzigartigen Natur- und Kulturlandschaft im nahezu eine vollständige glaziale Serie überdeckenden Nordbrandenburgischen Wald- und Seengebiet mit ausgedehnten Wäldern, Seen, Mooren und Offenlandschaften als Lebensraum (Brut-, Mauser-, Ruhe-, Rast-, Überwinterungs- und Nahrungsgebiet) der für das SPA genannten Vogelarten</p>	<p>Durch das Vorhaben wird ein vorhandener Erholungsstandort ausgebaut. Dabei werden kleine Ferien- und Baumhäuser in einen Kiefernforst gebaut und eine zum Wolletzsee abfallende Hangkante morphologisch verändert, um eine Campingplatz errichten zu können.</p> <p>Durch die Erhaltung des Waldcharakters im nördlichen Bereich und die gestalterische Einbindung des Campingplatzes in das Umfeld durch Grünflächen und Gehölzpflanzungen bleibt der wesentliche Charakter des Gebietes als eiszeitlich geprägtes Wald- und Seengebiet erhalten.</p> <p>➔ Geringer Beeinträchtigungsgrad</p>
<p>Erhaltung und Wiederherstellung von reich strukturierten, naturnahen Laub- und Laub-Mischwäldern mit hohem Altholzanteil, alten Einzelbäumen, Überhältern, mit hohen Vorräten an stehendem und liegendem Totholz und einem reichen Angebot an Bäumen mit Höhlen, Rissen, Spalten, Teilkronenbrüchen und rauen Stammoberflächen sowie langen äußeren Grenzlinien und Freiflächen im Wald (Waldwiesen)</p>	<p>In der beschriebenen Ausprägung sind die genannten Strukturen im Plangebiet und unmittelbar angrenzend nicht vorhanden.</p> <p>Eine Waldumbaufläche zur Wiederherstellung naturnaher Laubmischwälder befindet sich im Nordosten des Plangebietes. Die Fläche wurde aus der Sondergebietsdarstellung herausgenommen und kann sich den Entwicklungszielen entsprechend weiterentwickeln.</p> <p>➔ Keine Beeinträchtigung</p>
<p>Erhaltung und Wiederherstellung von störungsfreien Waldgebieten um Brutplätze von Schwarzstorch, Seeadler, Schreiadler und Wanderfalke</p>	<p>Im Plangebiet und unmittelbar angrenzend sind keine Brutplätze der genannten Arten vorhanden.</p> <p>1 Brutpaar des Seeadlers nutzt 2 Horste im Angermünder Stadtwald im Abstand von ca. 1.400 m (2012) und ca. 900 m (2013) zur Außengrenze des Plangebietes. Während für die Fortpflanzung der Art besonders sensiblen Jahreszeit (Januar bis April) ist jedoch mit einer Zunahme des Besucherverkehrs auf den Waldwegen im Angermünder Stadtwald in unmittelbarer Nähe zu den beiden Horsten des Seeadlers von max. 2 Pers./Tag auszugehen.</p> <p>Um Störungen des Seeadler während der sensiblen Zeiten zu vermeiden, wurde eine Schadensbegrenzungsmaßnahme (VFFH) vorgesehen.</p> <p>➔ Geringer Beeinträchtigungsgrad</p>

Gebietsspezifische Erhaltungsziele gemäß Anlage 1 zu § 15 BbgNatSchAG	Verbale Einschätzung des Beeinträchtigungsgrades
Erhaltung und Wiederherstellung von Bruchwäldern, Mooren, Sümpfen, Torfstichen, Tonsichen und Kleingewässern mit naturnaher Wasserstandsdynamik,	In der beschriebenen Ausprägung sind die genannten Strukturen im Plangebiet nur im Uferbereich des Wolletzsees vorhanden (Bruchwald). Durch das weitgehende Freihalten des Uferbereichs von Bebauung wird eine Beeinträchtigung aber vermieden. ➔ Keine Beeinträchtigung
Erhaltung und Wiederherstellung von lichten und halboffenen Kiefernwäldern, -heiden und -gehölzen mit Laubholzanteilen und reich gegliederten Waldrändern auf armen Standorten	Kiefernforsten befinden sich innerhalb des Plangebiets und im direkten Umfeld. Durch das Vorhaben kommt es teilweise zur Fällung von Waldbäumen (Kiefer) in SO1 und SO2 und Verlust von Habitat-Holzstrukturen mit anschließender Versiegelung und Teilversiegelung in den geplanten Baugebieten. Der Versiegelungsgrad wird durch Pfahlbauweise und wasserdurchlässige Beläge minimiert. Ein weitgehender Erhalt der Waldbäume im SO2 wird angestrebt. Die Beeinträchtigungen werden durch Schaffung von Ersatzhabitaten für Vögel- und Fledermäuse und Maßnahmen zur Neubewaldung und Waldumwandlung kompensiert ➔ Geringer Beeinträchtigungsgrad
Erhaltung und Wiederherstellung von Eichenalleen und strukturierten Waldrändern mit Eichenanteil an mineralischen Ackerstandorten	Im Plangebiet und angrenzenden Flächen nicht vorhanden. ➔ Keine Beeinträchtigung
Erhaltung und Wiederherstellung eines naturnahen Wasserhaushaltes und der dazugehörigen Wasserstandsdynamik in den für die Jungmoränenlandschaft typischen, abflusslosen Binneneinzugsgebieten (Seen, Kleingewässer, Moore, Bruchwälder und periodische Feuchtgebiete) und in Niedermooren, vor allem in der Sernitzniederung und im Niederoderbruch mit winterlich und ganzjährig überfluteten Flächen und ganzjährig hohen Grundwasserständen	Durch das Vorhaben kommt es zu Versiegelungen und Teilversiegelungen in den geplanten Baugebieten, wodurch es auch zu Beeinflussungen des Wasserhaushalts kommen kann. Der Versiegelungsgrad wird durch Pfahlbauweise und wasserdurchlässige Beläge minimiert. Insgesamt erfolgt ein sehr geringer Versiegelungsgrad der Baugebiete. ➔ Geringer Beeinträchtigungsgrad
Erhaltung und Wiederherstellung von strukturreichen, natürlichen bzw. naturnahen Fließgewässern mit ausgeprägter Gewässerdynamik, mit Mäander- und Kolkbildungen, Uferabbrüchen, Steilwandbildungen, Altarmen, Sand- und Kiesbänken	In der beschriebenen Ausprägung sind die genannten Strukturen im Plangebiet nicht vorhanden. ➔ Keine Beeinträchtigung
Erhaltung und Wiederherstellung von strukturreichen und unverbauten stehenden Gewässern oder Teilen derselben (bei Großseen), Flachwasserbereichen mit ausgeprägter Submersvegetation sowie großflächigen Verlandungszonen und Röhrichtmooren, Gewässeruferrn mit naturnaher Wasserstandsdynamik, mit	Entsprechende Strukturen treten im Uferbereich des Wolletzsee auf.

Gebietsspezifische Erhaltungsziele gemäß Anlage 1 zu § 15 BbgNatSchAG	Verbale Einschätzung des Beeinträchtigungsgrades
Schwimblattgesellschaften und ganzjährig überfluteter, ausgedehnter Verlandungs- und Röhrichtvegetation	Durch eine weitgehende Einhaltung des 50 m Randstreifens zur Wasserlinie werden störungsintensive Erholungsnutzungen aus den naturnahen Uferbereich herausgehalten. Durch die Renaturierung der Halbinsel bietet sich die Möglichkeit, strukturreiche, unverbaute Gewässerufer wiederherzustellen. ➔ Keine Beeinträchtigung, Positivwirkung
Erhaltung und Wiederherstellung von störungsarmen Rast-, Vorsammel- und Schlafplätzen an Gewässern mit Flachwasserbereichen und Sichtschutz bietender Ufervegetation sowie störungsarmen Agrarflächen als Äsungsflächen	Östlicher Teil des Wolletzsee als Rastgewässer für Wasservögel von untergeordneter Bedeutung. Gelegentliche Nutzung des westlichen Teils des Sees als Rast- und Schlafgewässer. Der Nutzungsschwerpunkt von Strandbad und Campingplatz liegen außerhalb der Zug- und Rastzeiten im Herbst, Winter und Frühjahr ➔ Keine Beeinträchtigung
Erhaltung und Wiederherstellung von winterlich überfluteten, extensiv genutzten Grünlandflächen mit Seggenrieden und Staudensäumen	In der beschriebenen Ausprägung sind die genannten Strukturen im Plangebiet nicht vorhanden. ➔ Keine Beeinträchtigung
Erhaltung und Wiederherstellung einer strukturreichen Agrarlandschaft mit einem hohen Anteil an Begleitbiotopen wie Hecken, Baumreihen, Einzelgehölzen, Söllen, Lesesteinhaufen, Brachen, Randstreifen und Trockenrasen mit zerstreuten Dornbüschen und Wildobstbeständen	Anthropogen geprägte Gebüschbestände kommen am westlichen Rand des Schäferberges inner- und außerhalb des Plangebietes vor. Sandtrockenrasen (Grasnelken-Raublattschlingel-Rasen) vorwiegend mit Begleitbiotop Parkplatz nicht versiegelt sind im Bereich des Parkplatzes auf dem Schäferberg und nördlich angrenzend anzutreffen. Gehölzflächen und Randstreifen mit kleinflächigen Trockenrasen sowie der nördlich an den Parkplatz angrenzende hochwertige Sandtrockenrasen werden im Rahmen der Planung erhalten. Im Bereich des Sandtrockenrasens mit Begleitbiotop Parkplatz sind Ferien/Baumhäuser/Pfahlbauten sowie Zeltplätze geplant. Teilbereiche dieses Sandtrockenrasens werden ebenfalls ausgespart und es werden durch Ausgleichsmaßnahmen für die Heidelerche neue Sandtrockenrasen geschaffen. ➔ Noch tolerierbarer Beeinträchtigungsgrad
Erhaltung und Wiederherstellung einer artenreichen Fauna von Wirbellosen, insbesondere Großinsekten, Amphibien und weiteren Kleintieren als Nahrungsangebot.	Die für den Campingplatz in Anspruch genommene Wiesenfläche auf dem Schäferberg wurde im Rahmen der vorgenommenen Bestandsaufnahme und –bewertung großteils als Frischwiese verarmter Ausprägung (<i>Begleitbiotop Intensivgrasland, fast ausschließlich mit verschiedenen Grasarten</i> ; Biototyp-Nr.

Gebietsspezifische Erhaltungsziele gemäß Anlage 1 zu § 15 BbgNatSchAG	Verbale Einschätzung des Beeinträchtigungsgrades
	<p>051122/05151) mit geringer Bedeutung für den Biotop- und Artenschutz bewertet. Im Bereich des Parkplatzes sowie der unmittelbar südlich angrenzenden Fläche wurde die Wiese jedoch als Sandtrockenrasen (Grasnelken-Raublattschlingel-Rasen mit <i>Begleitbiotop Parkplatz nicht versiegelt</i>; Biototyp-Nr. 0512121/126412) und als Grünlandbrache trockener Standorte mit einzelnen Trockenrasenarten (<i>Begleitbiotop Intensivgrasland, fast ausschließlich mit verschiedenen Grasarten</i>) (Biototyp-Nr. 0513311/05151) mit jeweils mittlerer Bedeutung für den Biotop- und Artenschutz bewertet. Im nördlich an den Parkplatz angrenzenden Bereich wurde ein Sandtrockenrasen (Grasnelken-Raublattschlingel Rasen; Biototyp-Nr. 0512121) mit hoher Bedeutung für den Biotop- und Artenschutz festgestellt.</p> <p>Eine besondere Bedeutung der Frischwiese verarmter Ausprägung und der Grünlandbrache trockener Standorte, jeweils mit Begleitbiotop Intensivgrasland, als Lebensraum für Wirbellose, Großinsekten, Amphibien und weiteren Kleintiere als Nahrungsangebot für Vogelarten konnte im Rahmen der Biototypenkartierung und der faunistischen Untersuchungen nicht festgestellt werden.</p> <p>Die Sandtrockenrasen im Bereich des Parkplatzes und nördlich angrenzend weisen jedoch besondere Bedeutung als Lebensraum für die Zauneidechse, divers. Heuschrecken sowie Hautflügler, Käfer und Schmetterlinge, die wiederum Nahrungsgrundlage für Vogelarten u.a der Heidelerche sind. Die hochwertigen Bereiche des Sandtrockenrasen werden im Rahmen der Planung erhalten, während im Bereich des Sandtrockenrasens mit Begleitbiotop Parkplatz Ferien/Baumhäuser/Pfahlbauten sowie Zeltplätze geplant sind. Teilbereiche dieses Sandtrockenrasens werden ebenfalls ausgespart und es werden durch Ausgleichsmaßnahmen für die Heidelerche neue Sandtrockenrasen geschaffen.</p> <p>➔ Noch tolerierbarer Beeinträchtigungsgrad</p>

5.3 Beeinträchtigung Von Arten des Anhang I VS-RL

Singschwan (*Cygnus cygnus*)

Im Rahmen der Wasservogelzählung 2019/2020 konnten lediglich an einem Termin Singschwäne beobachtet werden. Dieser Umstand sowie die Anzahl von nur 2 rastenden Individuen spricht dafür, dass es sich nicht um einen bedeutenden Rastbestand handelt. Die Schwäne befanden sich außerhalb der Bade- und Bootssaison weiter als 500 m von den Grenzen des Plangebiets entfernt. Es sind daher keinerlei Störwirkungen durch das Vorhaben zu erwarten.

Für den Singschwan sind daher **KEINE BEEINTRÄCHTIGUNGEN** durch das Vorhaben zu erwarten.

Seeadler (*Haliaeetus albicilla*)

1 Brutpaar des Seeadlers brütet im Angermünder Stadtwald westlich der Siedlung Gehegemühle. Das Paar nutzt 2 Horste im Abstand von 1.400 m (2012) und ca. 900 m (seit 2013) zur Außengrenze des Plangebietes. Der Überflug eines Jungadlers über das Plangebiet zeugt von reproduzierenden Beständen im SPA.

Die Horststandorte liegen außerhalb des Geltungsbereichs des Bebauungsplans. Es werden somit keine anlagebedingten Beeinträchtigungen durch Überbauung oder Veränderung der Habitatstruktur hervorgerufen.

Der Wolletzseerundweg verläuft ausschließlich außerhalb der Fluchtdistanz des Seeadlers von 400 m und außerhalb der Horstschutzzone von 300 m. Die dichteste Annäherung des Weges liegt bei etwa 650 m. Selbst bei einer prognostizierten Zunahme von über den Tag verteilt 30 Wanderern auf dem Wolletzseerundweg während der besonders sensiblen Zeit von September bis April ist mit keiner Störung der Adlerhorste zu rechnen.

Es führen jedoch mehrere Waldwege, die teilweise mit historischen Wegebezeichnungen versehen sind, vom Uferweg in das Innere des Waldgebiets. Einige dieser Wege verlaufen innerhalb der Horstschutzzone. Es ist daher damit zu rechnen, dass, wenn auch nicht täglich so doch zunehmend sporadisch Wanderer in die Nähe des Adlerhorstes auch während der Brutzeit gelangen. Wie im Kapitel 3.2.3.3.3 hergeleitet, dürften es sich hierbei allerdings um nicht mehr als 1 - 2 Wanderer pro Tag handeln. Durch diese Wanderer verursachte Störungen durch Lärm und optische Reize erscheint somit sehr gering. Zudem sind die beiden Horste gegenüber Störreizen gut abgeschirmt, da diese sich in den Kronen sehr hoher Bäume befinden.

Dennoch darf nicht verkannt werden, dass es sich bei dem Seeadler um eine gegenüber Störungen eher sensible Brutvogelart handelt. Ein Ausweichen des Adlers auf andere Horststandorte ist im Vergleich zu anderen Arten zudem wesentlich schwieriger, da er auf hohe, stabile Altbäume angewiesen ist, die das Nest tragen können ohne einzubrechen und optimalerweise in Waldbeständen liegen, die nur wenig forstwirtschaftlich genutzt werden. Dies in Kombination mit insgesamt störungsarmen Verhältnissen in nur mäßig erschlossenen Bereichen bietet nur eingeschränkte Möglichkeiten für die Horstwahl des Seeadlers.

Der Bestand des Seeadlers ist im SPA mit 20 Brutpaaren zwar in einem sehr guten Zustand. Aufgrund der wenigen Individuen ist die Population jedoch so klein, dass die Aufgabe eines Brutreviers bereits erhebliche Konsequenzen für den Gesamtzustand der Population haben kann. Für den eher unwahrscheinlichen Fall, dass sich doch eine höhere Frequentierung der Waldwege im Umfeld der Horststandorte ergibt, und in der Folge Störungen mit potenziell vergrämender Wirkung für die Art nicht mehr ausgeschlossen werden kann, können die entsprechenden Waldwege in der Zeit vom 30. September bis 01. April tag-, wochen- oder monatsweise für die Nutzung durch die allgemeine Öffentlichkeit gesperrt werden.

Wesentliche Nahrungshabitate für den Seeadler stellen Gewässer dar. Dabei werden nährstoffreiche gegenüber nährstoffarmen (wie dem Wolletzsee) vorgezogen. Fischteiche (wie die Fischteiche Blumenberger Mühle) sowie natürliche hochwertige Nahrungsgründe wie Überschwem-

mungsgebiete (wie die Oder-Auen) oder größere, eutrophe Seen stellen beliebte Anziehungspunkte dar. Da der Seeadler einen sehr großen Aktionsradius hinsichtlich seiner Nahrungshabitate aufweist, stellt der Wolletzsee nur eines unter vielen Nahrungsgewässern dar. Die mit dem Vorhaben verbundene Zunahme an Badegästen wird vorwiegend im Bereich des Strandbades zu zusätzlichem Lärmaufkommen und optischen Reizen führen.

Der Bootsverleih aus dem Plangebiet wird durch die Planung um maximal 2 weitere Boote erweitert und auf insgesamt 10 Boote beschränkt. Die Zunahme von Bootsverkehr auf dem Wolletzsee wird sich mit dem zusätzlichen Besucheraufkommen und den zusätzlichen Booten möglicherweise geringfügig erhöhen, jedoch im Wesentlichen auf dem jetzigen Stand bleiben. Durch die Zunahme an Badegästen im Bereich des Strandbades und die Zunahme an Bootsverkehr auf dem Wolletzsee wird es höchstens zu geringfügigen Beeinträchtigungen kommen, die durch den großen Aktionsradius des Seeadler kompensiert werden können.

Bei Umsetzung der Maßnahme zur Beruhigung des Angermünder Stadtwaldes ist sichergestellt, dass es durch das Vorhaben zu **KEINEN BIS GERINGEN BEEINTRÄCHTIGUNGEN** auf den Seeadler kommt.

Neuntöter (*Lanius collurio*)

1 Brutnachweis des Neuntöters befindet sich in den wegbegleitenden Gebüsch am Westhang des Schäferberges südlich der Wochenendhäuser am Ostufer des Wolletzsees in einem Abstand von ca. 80 m zur geplanten Außengrenze (Baumhecke) des Campingplatzes auf dem Schäferberg.

Der Brutplatz liegt außerhalb des Plangebiets und wird daher durch keine anlagebedingten Auswirkungen beeinträchtigt. Die als Nahrungshabitat genutzten Grünlandflächen auf dem Schäferberg bleiben erhalten. Durch die Schaffung weiterer Gehölzstrukturen in der öffentlichen Grünfläche entlang des südlichen Hangs des Schäferberges werden weitere mögliche Bruthabitate geschaffen.

Akustische und optische Störwirkungen durch das Baugeschehen sowie durch die Nutzung des Schäferberges als Campingplatz sind bei einem Abstand des Brutplatzes zur Außengrenze des geplanten Campingplatzes von ca. 80 m und einer artspezifische Fluchtdistanz von 10 bis 30 m nach GASSNER ET AL. (2010) nicht zu erwarten.

Für den Neuntöter sind daher **KEINE BEEINTRÄCHTIGUNGEN** durch das Vorhaben zu erwarten.

Heidelerche (*Lullula arborea*)

Im Rahmen der faunistischen Untersuchungen im Jahre 2019 wurden am Parkplatz des Strandbades auf dem Schäferberg sowie zentral auf dem Schäferberg zwei Brutverdachte als Brutrevier der Heidelerche festgestellt (DIPL.-BIOL. SIMONE MÜLLER 2019). Gemäß Frau Dipl.-Biol. Müller ist jedoch aufgrund der derzeitigen Nutzung der Bruthabitate während der Brutzeit als Parkplatz eine erfolgreiche Reproduktion an diesem Standort unwahrscheinlich (mündl. Mitteilung). Die Bruthabitate am Schäferberg stellen somit mit großer Wahrscheinlichkeit für die Heidelerche eine ökologische Falle dar.

Vorhabenbedingt (bau- und anlagebedingt) kommt es auf dem Schäferberg zum Verlust der beiden genannten Bruthabitate. Während das zentrale Bruthabitat zur Gänze durch die Planung überprägt wird, wird ein Teil des Bruthabitats im Bereich des Parkplatzes von der Planung ausgespart und somit erhalten. Für eine erfolgreiche Reproduktion der Heidelerche sind jedoch während der gesamten Brutzeit großflächige offene Strukturen mit geringer menschlicher Nutzung erforderlich (mündl. Mitteilung Frau Dipl.-Biol. Müller). Dies ist trotz des Erhalts von Teilen des Bruthabitats nicht mit der vorliegenden Planung vereinbar, so dass bei Anlage der Ferienhäuser und –hütten sowie des Zeltplatzes und deren Nutzung beide Bruthabitate der Heidelerche auf dem Schäferberg dauerhaft verloren gehen.

Die Bruthabitate am Schäferberg tragen jedoch nicht maßgeblich zum Erhaltungszustand der Art im SPA bei, da die dort vorkommenden Brutpaare aufgrund der Nutzung des Parkplatzes mit großer Wahrscheinlichkeit nicht reproduzieren. Folglich stellen die Bruthabitate keine essentiellen oder obligaten Habitate für den Erhalt der Heidelerchenpopulation innerhalb des SPA dar und

trotz Habitatverlust ist kein Funktionsverlust für die Heidelerche zu erwarten. Ferner entsprechen die zwei potenziellen Brutpaare lediglich 0,8 % der im SDB mit 250 Brutpaaren dokumentierten Gesamtpopulation der Heidelerche. Übertragen auf die Flächen bedeutet dies einen lediglich geringen Flächenverlust in Relation zum Gesamthabitat der Heidelerche im SPA.

Ferner wurde im Rahmen der artenschutzrechtlichen Prüfung eine vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ACEF3 für die Heidelerche (vgl. Kap. 6.2) entwickelt, die auf dem südlichen Teil des Schäferberges in einer Entfernung von ca. 400 m zum Plangebiet ein 2,5 ha großes Ersatzhabitat für die Heidelerche vorsieht. Durch die Umsetzung dieser Maßnahme und der damit einhergehenden Schaffung eines geeigneten ungestörten Bruthabitats für die Heidelerche kann sogar eine Positivwirkung für die Art erzielt werden.

Infolgedessen ist insgesamt trotz der Habitatverluste im Bereich des Schäferberges keine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der Heidelerche und somit **KEINE BEEINTRÄCHTIGUNGEN** der Art oder des SPA in seinen für die Erhaltungsziele maßgeblichen Bestandteilen zu erwarten.

5.4 Beeinträchtigungen von Arten nach Art. 4 Abs. 2 VS-RL

Rastvögel konnten im Untersuchungsgebiet ausschließlich auf dem Wolletzsee festgestellt werden. Der Schwerpunkt der Rastvorkommen befindet sich im westlichen Teil des Gewässers, südlich der Ortslage von Wolletz in einem Abstand von 3 bis 4 km zum Plangebiet.

Das Ostufer weist im Bereich des Plangebietes deutliche Vorbelastungen durch die Ferienhäuser im Uferbereich, den Campingplatz auf der Halbinsel sowie das Strandbad auf. Saisonbedingt sind die Störwirkungen im Spätherbst und Winter (zu den Zeiten des Hauptzug- und Rastgeschehens) hier wesentlich geringer als während der Vor- und Hauptsaison im Frühjahr und Sommer. In den Herbst und Wintermonaten gehen von den bestehenden Erholungsnutzungen kaum Störungen auf die den Wolletzsee zur Rast nutzenden Wasservogelarten aus, da weder Bade- noch Bootsbetrieb stattfinden.

Brutkolonien störungssensibler Vogelarten

Zu den störungssensiblen Vogelarten, die Brutkolonien bilden, gehören in Brandenburg Graureiher, Möwen und Seeschwalben. Von diesen treten Seeschwalben nicht im Untersuchungsgebiet auf. Jedoch konnten keine Brutkolonien festgestellt werden.

Der Graureiher wurde nur einmal als Nahrungsgast beobachtet. Möwen konnten neben Beobachtungen von Einzelindividuen nur an einem Termin in größerer Anzahl schlafend auf dem Wolletzsee beobachtet werden. Das Gewässer wird daher nur sporadisch als Rast- und Schlafgewässer genutzt und stellt auch kein bedeutendes Nahrungshabitat dar.

Durch das Vorhaben kommt es zu keinen Anlagebedingten Wirkungen auf die Lebensstätten der Kolonie-brütenden Wasservögel. Zu den Zeiten, zu denen die genannten Arten im erweiterten Untersuchungsgebiet beobachtet werden konnten, sind die betriebsbedingten Auswirkungen durch Badenutzung und Bootsverkehr nicht vorhanden bzw. nur in geringem Maße ausgeprägt.

Insgesamt ist daher für die störungssensiblen in Kolonien brütenden Vögeln von **KEINEN BEEINTRÄCHTIGUNGEN** durch das Vorhaben auszugehen.

Rast- und Überwinterungsplätze störungssensibler Zugvögel

Als störungssensibler Zugvogel, der in großen regionalen Rastbeständen auftreten kann und deren Rastgebiete eines besonderen Schutzes bedürfen, wurde nur die Graugans (*Anser anser*) und die Blässgans (*Anser albifrons*) auf dem Wolletzsee beobachtet. Es wurden jedoch keine größeren Rastbestände festgestellt. Eine Brut findet im detailliert untersuchten Bereich nicht statt. Sollten größere Rastbestände bspw. durch Ausweichen von den Fischteichen an der Blumenberger Mühle auftreten, so würden sich diese voraussichtlich auf die westliche Seite des Wolletzsees konzentrieren.

Es ist daher von **KEINEN BEEINTRÄCHTIGUNGEN** von Rast- und Überwinterungsplätzen störungssensibler Zugvögel durch das Vorhaben auszugehen.

Gewässer mit Konzentration von regelmäßig >1.000 Wasservögeln (ohne Gänse)

Zu den Wasservögeln dieser Kategorie gehören im Untersuchungsraum Reiherente, Schellente, Schnatterente, Blesshuhn, Zwergtaucher und Gänsesäger.

Die auf dem Wolletzsee vorkommenden Individuenzahlen lassen nicht auf eine hervorgehobene Bedeutung des Sees für größere Rastbestände an Wasservögeln schließen.

Die Arten nutzen unter anderem auch den Strandbereich im Plangebiet zur Nahrungssuche. Durch die Zunahme an Besucherverkehr am Strand, durch Badegäste und durch Bootsfahrer, könnte es zu Vergrämung der Arten aus dem Strandbereich kommen. Eine Beunruhigung des Gesamtsees ist aufgrund der wenigen Leih-Boote und der Größe des Sees nicht zu erwarten. Ein Ausweichen der Arten ist daher problemlos möglich.

Es ist daher mit **KEINEN BIS GERINGEN BEEINTRÄCHTIGUNGEN** durch das Vorhaben zu rechnen.

Brütende Wasservögel

Stockente (*Anas platyrhynchos*)

Die Stockente konnte sowohl als Rastvogel/Durchzügler regelmäßig auf dem Wolletzsee beobachtet als auch als Brutvogel im näheren Umfeld des Plangebiets bestimmt werden.

Da die Stockente wenig empfindlich gegenüber menschlichen Störungen und sehr anpassungsfähig ist, ist durch das Vorhaben mit **KEINEN BEEINTRÄCHTIGUNGEN** für diese Art zu rechnen.

Haubentaucher (*Podiceps cristatus*)

Im Untersuchungsraum konnten an 7 von 8 Beobachtungsterminen Haubentaucher am Wolletzsee gesichtet werden. Von besonderer Bedeutung ist hierbei die große Ansammlung von 105 Individuen am 16.12.2019. Im Bereich nördlich des Strandbades unmittelbar angrenzend an das Plangebiet konnte auch ein Brutrevier ausgegrenzt werden.

Anlagebedingte Beeinträchtigung der Neststandorte sind nicht zu erwarten, da die Uferzonen von Bebauung frei gehalten werden. Im Falle einer Störung durch den zunehmenden Besucherverkehr, ist aufgrund der gut ausgeprägten Habitatstrukturen an den Ufern des Wolletzsees ein Ausweichen des Haubentauchers problemlos möglich, so dass der günstige Erhaltungszustand der Art im SPA nicht gefährdet wird und keine irreversiblen Schäden an der Population des Haubentauchers auftreten werden.

Für den Haubentaucher ist daher nur mit einem **GERINGEN BEEINTRÄCHTIGUNGSGRAD** durch das Vorhaben zu rechnen

6 Vorhabenbezogene Maßnahmen zur Schadensbegrenzung

Maßnahmen zur Schadensbegrenzung haben die Aufgabe, die negativen Auswirkungen von vorhabenbedingten Wirkprozessen auf die Erhaltungsziele eines FFH-Gebietes zu verhindern bzw. so zu begrenzen, dass sie unterhalb der Erheblichkeitsschwelle verbleiben.

Neben derartigen Maßnahmen mit expliziten Bezug zu den Erhaltungszielen können darüber hinaus auch im Rahmen des Bebauungsplans sowie im Rahmen der artenschutzrechtlichen Prüfung (Artenschutzfachbeitrag) entwickelte Maßnahmen einen Beitrag zur Vermeidung einer Beeinträchtigung der Erhaltungsziele leisten.

Die Umsetzung der Maßnahmen werden entweder durch die Aufnahme von Hinweisen in den Bebauungsplan oder durch Regelungen im Durchführungsvertrag zwischen dem Vorhabenträger und der Stadt Angermünde rechtsverbindlich geregelt.

6.1 Maßnahmen zur Vermeidung, Verringerung und zum Ausgleich nachteiliger Wirkungen (Bebauungsplan)

Die im Rahmen des Bebauungsplans entwickelten Maßnahmen zur Vermeidung, Verringerung und zum Ausgleich nachteiliger Auswirkungen durch das Vorhaben werden bei der Beurteilung der vorhabenspezifischen Auswirkungen auf das SPA in seinen für die Erhaltungsziele maßgeblichen Bestandteile im Rahmen der FFH-Verträglichkeitsprüfung bereits berücksichtigt.

Hierzu gehören die im folgende aufgezählten anlagen- und betriebsbedingten Maßnahmen, deren Bezeichnung direkt aus dem Umweltbericht entnommen wurden, und daher im Folgenden keine aufeinanderfolgende Nummerierung aufweisen.

- V8** Erhalt und Entwicklung von Vegetationsstrukturen durch die Festsetzung von Grünflächen und Wald
- M5** Reduzierung der Neuversiegelung im Sondergebiet 3 durch Beschränkung des zulässigen Gebäudebestandes auf zwei kleinflächige Gebäude mit Sanitärfunktion.
- M7** Minderung negativer anlagenbedingter Auswirkungen auf die natürlichen Bodenfunktionen und den Wasserhaushalt durch Umsetzung einer aufgeständerten Bauweise auf Punktfundamenten aus Beton oder in Pfahlbauweise mit einer lichten Höhe über dem Boden von Mindestens 25 cm bei den Ferienhäusern, Ferienhütten und Baumhäusern.
- M6** Minderung der Überbauung ("Versiegelung") innerhalb des Baugebietes ist in den Baugebieten im Plangebiet eine Befestigung von Wegen und Zufahrten nur in wasser- und luftdurchlässigem Aufbau herzustellen.
- M8** Herstellung von Zäunen nur mit einem Abstand von 10 cm zwischen Oberkante Boden und Unterkante Zaun zur Herstellung einer Durchlässigkeit für Kleinsäuger.
- A2** Umsetzung von Gehölzpflanzungen aus Bäumen und Sträuchern auf einer 350 m langen und 5 m breiten Fläche innerhalb der festgesetzten Öffentlichen Grünfläche.
- A3** Großflächige Umwandlung von Intensiv- in artenreiches Extensivgrünland innerhalb der festgesetzten Öffentlichen Grünfläche.
- A4** Pflanzung hochstämmiger heimischen Laubbaumgruppen im Sondergebiet SO2 und dem Zeltplatz im Kiefernforst.
- A5** Ausweisung einer Pflanzfläche im Sondergebiet SO2 zur Pflanzung von hochstämmigen heimischen Laubbäumen.
- A6** Rückbau auf der Halbinsel am Wolletzsee vorhandener Gebäude, befestigten Flächen und vorhandener Stege sowie anschließende Pflanzung eines heimischen Laubwaldes auf der Insel.
- A7** Eingrünung der Campingstellplätze im Sondergebiet 3 durch Bäume und Sträucher.

A9 Erstaufforstung und Waldumbau außerhalb des Plangebietes

6.2 Maßnahmen aus der artenschutzrechtlichen Prüfung (Artenschutzfachbeitrag)

Die im Rahmen des Artenschutzfachbeitrags entwickelten Maßnahmen zur Vermeidung von artenschutzrechtlichen Verbotstatbeständen werden bei der Beurteilung der vorhabensspezifischen Auswirkungen auf das SPA in seinen für die Erhaltungsziele maßgeblichen Bestandteile im Rahmen der FFH-Verträglichkeitsprüfung bereits berücksichtigt.

Hierzu gehören die im folgende aufgezählten Maßnahmen, deren Bezeichnung direkt aus dem Artenschutzfachbeitrag entnommen wurden, und daher im Folgenden kein aufeinanderfolgende Nummerierung aufweisen.

P_{rog}1 Beschränkung der Bootnutzungen auf dem Wolletzsee durch die Aktivitäten im Geltungsbereich des Angebotsbebauungsplans „Strandbad und Campingplatz Wolletzsee“

Beschränkung der Bootsnutzung auf dem Wolletzsee durch die Aktivitäten im Plangebiet auf maximal 10 Boote gleichzeitig durch Selbstbindungsbeschluss der Stadt Angermünde

V_{ASB}1 Baufeldfreimachung, Baumfällungen und Strauchrodungen außerhalb der Brutzeiten / während des Winterschlafs (01. Oktober bis 29. Februar)

Baum- und Gehölzfällungen sowie die Entfernung der Bodenvegetation und der Abriss von Gebäuden und Stegen darf im Rahmen der Umsetzung des Bebauungsplans nur außerhalb der Brutzeiten des im Untersuchungsgebiet erfassten Brutvogelbestandes durchgeführt werden, um die Tötung von Jungvögeln zu vermeiden sowie Störungen während der Brut- und Aufzuchtzeiten zu verringern. Dies ist außerhalb der Vegetationsperiode gewährleistet, die gemäß § 39 BNatSchG vom 1. März bis zum 30. September andauert. Eine Beseitigung der Vegetation ist daher vom 1. Oktober bis 28. Februar möglich.

Die Maßnahme trägt wesentlich dazu bei, mögliche negative baubedingte Auswirkungen auf die Brutvogelarten nach Anhang I und die Zugvögel nach Art. 4 Abs. 2 der Vogelschutzrichtlinie zu vermeiden. Dies gilt insbesondere für die Tötung von Individuen der Haubenlerche.

V_{ASB}5 Vermeidung von Vogelkollision an Glas

Großflächige Glasfassaden und Fenster können zu einer vermehrten Tötung von Vögeln durch Vogelschlag führen. Insbesondere stark spiegelnde Scheiben, Vegetation hinter transparenten oder vor spiegelnden Scheiben und Beleuchtungen hinter Glas sowie Eckverglasungen, z.B. an Balkonen, stellen Risikofaktoren für Vogelschlag dar. Durch eine Vermeidung von großflächigen Glasfassaden an den geplanten Gebäuden und das Sichtbarmachen von Glas kann die Gefahr einer Tötung durch Vogelschlag reduziert werden.

Die Maßnahme trägt somit auch dazu bei, eine anlagenbedingte Tötung von Individuen der Brutvogelarten nach Anhang I und die Zugvögel nach Art. 4 Abs. 2 der Vogelschutzrichtlinie zu vermeiden.

Die Umsetzung der Maßnahme wird über die Aufnahme eines Hinweises in den Bebauungsplan zum „Vogelkollisionsarmen Bauen“ sichergestellt.

A_{CEF}3 Herstellung eines Ersatzhabitats für die Heidelerche

Durch das Vorhaben werden zwei Reviere der Heidelerche auf dem Schäferberg durch den geplanten Campingplatz überprägt. Um die ökologische Funktion der vom Eingriff betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätte im räumlichen Zusammenhang zu wahren, ist daher südlich an den neuen Campingplatz angrenzend in einer Entfernung von ca. 400 m zum Plangebiet ein Ersatzrevier für die Heidelerche auf einer 2,5 ha großen Fläche herzustellen.

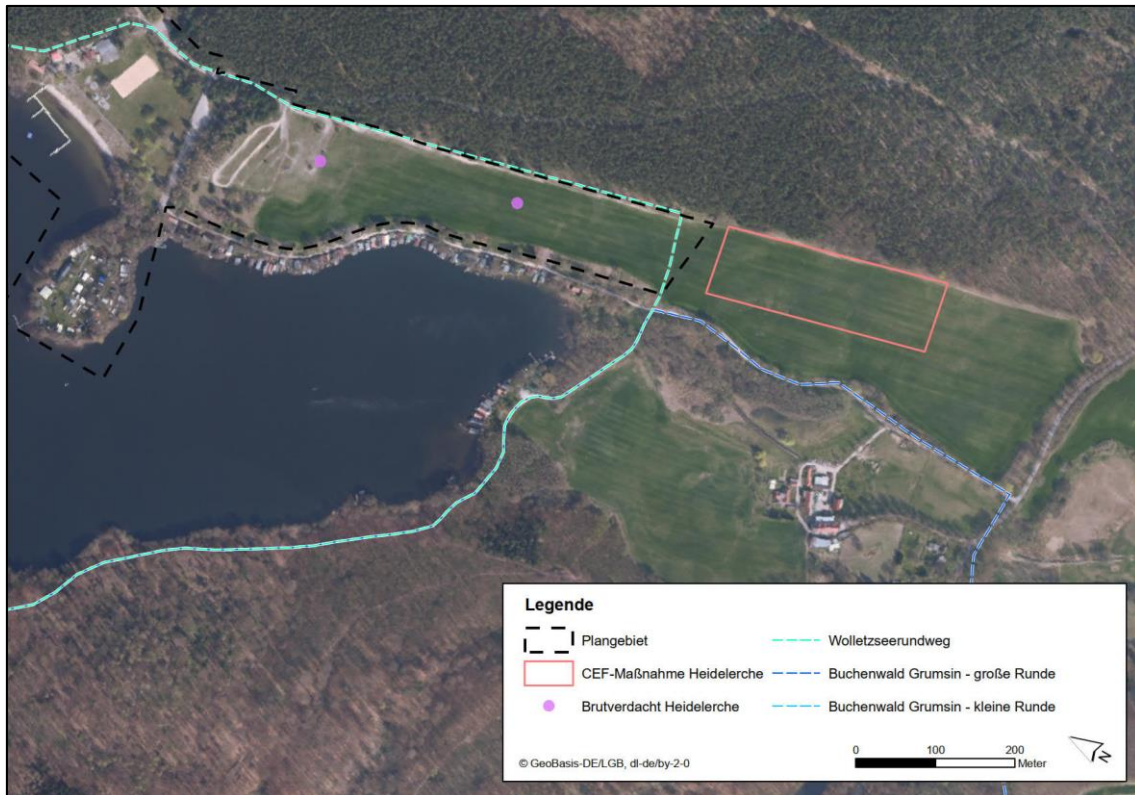


Abbildung 3: Standort des Ersatzhabitates für die Heiderleche südlich angrenzend zum Plangebiet

Für eine Brutansiedlung sind im Wesentlichen drei Habitatelemente von besonderer Bedeutung: Vegetationsfreie, möglichst sandige Stellen bzw. Rohbodenbereiche, möglichst lockerer Pflanzenwuchs unter 50 cm Höhe und ein strukturreicher Waldrand oder eine Hecke, die mindestens von einer Seite Windschutz und potenzielle Singwarten bietet.

Die Fläche für das Ersatzhabitat bietet aufgrund ihrer Lage angrenzend an einen (lichten) Kiefernwald sowie der nach Südwesten ausgerichteten Exposition günstige Voraussetzungen für die Anlage eines Ersatzhabitates. Folgende Maßnahmen sind notwendig um die Fläche für die Ansiedlung durch die Heiderleche herzurichten (LANUV NRW 2020):

- Aufbau eines gestuften Waldrandes bzw. Anpflanzung standortgerechter Gehölze zur Strukturierung der Fläche.
- Schaffung von Waldrandbrachen
- Schaffung von vegetationsfreien, sandigen, offenen Rohbodenbereichen auf ca. 15 % der Reviergrößen. Hierzu ist die bestehende Vegetationsschicht (Grünland) abzuschieben und teilweise Magerrasen einzusäen.

Die Fläche ist anschließend dauerhaft extensiv zu pflegen. Das Ersatzrevier muss bis zum 28. Februar fertiggestellt werden, bevor im Winterhalbjahr danach unter Beachtung der Maßnahme V_{ASB1} mit der Errichtung des Campingplatzes begonnen wird. Auf diese Weise bleibt die ökologische Funktion der vom Eingriff betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätte der Heiderleche im räumlichen Zusammenhang ohne zeitlich oder funktionale Lücke erhalten.

6.3 Maßnahme aus der FFH-VP

V_{FFH1} (V_{ASB10}) Sperrung von Waldwegen zum Schutz von Seeadlerhorsten im Zeitraum vom 30. September bis zum 1. April

Auch wenn eine tatsächliche Störung des Seeadlers im Bereich seiner Horststandorte im Angermünder Stadtwald durch ein Erhöhte planungsbedingtes Aufkommen von Wanderern sehr unwahrscheinlich erscheint (vgl. Kapitel 3.2.3.3.3), kann an Tagen mit besonders hoher Auslastung der im Plangebiet angebotenen Übernachtungsmöglichkeiten und des geplanten Restaurants nicht vollständig ausgeschlossen werden, dass sporadisch Wanderer auch in die Nähe des Adlerhorstes während seiner Fortpflanzungs-, Aufzucht- und Mauserzeit gelangen, und hier Störungen durch Lärm und optische Reize verursachen.

Um Störungen im Bereich der Horststandorte mit potenziell vergrämender Wirkung für die Art zu vermeiden, können daher optional Waldwege, die sich im Bereich der Horstschutzzone des Seeadlers befinden, bei einem zu erwartenden besonders hohen Besucheraufkommen in der für die Art sensibelsten Zeit vom 30. September bis 01. April tag-, wochen- oder monatsweise für die Nutzung durch die allgemeine Öffentlichkeit gesperrt werden.

In § 19 des Brandenburgischen Ausführungsgesetzes zum Bundesnaturschutzgesetz (BbgNatSchAG) werden Nutzungseinschränkungen in einem Radius von 300 Metern um den Horststandorte herum aufgeführt. Analog zu den gesetzlichen Bestimmungen betrifft die Sperrung daher alle Wanderwege, die in einer Entfernung von 300 Metern oder weniger an den Horststandorten vorbeiführen.

Die Entscheidung, ob, zu welchem Zeitpunkt und wie lange gegebenenfalls eine Sperrung von Waldwegen erforderlich ist, kann durch die Untere Naturschutzbehörde des Landkreises Uckermark in Abstimmung mit dem zuständigen Horstschutzbeauftragten und den zuständigen Forsten erfolgen.

Eine Beeinträchtigung der Seeadlerpopulation im SPA-Gebiet durch Störungen seines Lebensraumes kann mit dieser bedarfsorientierten Maßnahme vermieden werden.

7 Beurteilung der Beeinträchtigungen der Erhaltungsziele des Schutzgebiets durch andere zusammenwirkende Pläne und Projekte

7.1 Begründung für die Auswahl der berücksichtigten Pläne und Projekte

Die Auswahl der zu berücksichtigenden Pläne und Projekte erfolgte anhand des digitalen Raumordnungskatasters DiROK, den Landschaftsrahmenplänen für das Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin (MLUR 2003) und für den Landkreis Uckermark, Teilgebiet Angermünde-Schwedt/O. (1999) entnommen. Für Pläne und Projekte wurde die Auswahl auf Vorhaben außerhalb von geschlossenen Siedlungen und einen Abstand von <100 m zum Schutzgebiet beschränkt. Auswirkungen von Baugebieten innerhalb von bebauten Ortslagen (soweit das FFH-Gebiet nicht flächenmäßig betroffen ist) erreichen das FFH-Gebiet nicht mehr in beeinträchtigungsfähiger Stärke.

Relevant sind alle Vorhaben, die sich im Zusammenwirken mit dem Vorhaben erheblich auf die Erhaltungsziele des Schutzgebietes auswirken können. Demnach sind nur solche Pläne und Projekte zu berücksichtigen, die die gleichen Erhaltungsziele beeinträchtigen können. Beeinträchtigungen durch den angebotsbezogenen Bebauungsplan „Strandbad und Campingplatz Wolletzsee“ wurden für folgende Schutz- und Erhaltungsziele prognostiziert:

Gebietsspezifische Erhaltungsziele

- Erhaltung und Wiederherstellung einer einzigartigen Natur- und Kulturlandschaft im nahezu eine vollständige glaziale Serie überdeckenden Nordbrandenburgischen Wald- und Seengebiet mit ausgedehnten Wäldern, Seen, Mooren und Offenlandschaften als Lebensraum (Brut-, Mauser-, Ruhe-, Rast-, Überwinterungs- und Nahrungsgebiet) der für das SPA genannten Vogelarten
- Erhaltung und Wiederherstellung von störungsfreien Waldgebieten um Brutplätze von Schwarzstorch, Seeadler, Schreiadler und Wanderfalke,
- Erhaltung und Wiederherstellung von lichten und halboffenen Kiefernwäldern, -heiden und -gehölzen mit Laubholzanteilen und reich gegliederten Waldrändern auf armen Standorten,
- Erhaltung und Wiederherstellung eines naturnahen Wasserhaushaltes und der dazugehörigen Wasserstandsdynamik in den für die Jungmoränenlandschaft typischen, abflusslosen Binneneinzugsgebieten (Seen, Kleingewässer, Moore, Bruchwälder und periodische Feuchtgebiete) und in Niedermooren, vor allem in der Sernitzniederung und im Niederoderbruch mit winterlich und ganzjährig überfluteten Flächen und ganzjährig hohen Grundwasserständen,
- Erhaltung und Wiederherstellung einer artenreichen Fauna von Wirbellosen, insbesondere Großinsekten, Amphibien und weiteren Kleintieren als Nahrungsangebot.

Vogelarten nach Anhang 1 VS-RL

- Singschwan (*Cygnus cygnus*)
- Seeadler (*Haliaeetus albicilla*)
- Neuntöter (*Lanius collurio*)
- Heidelerche (*Lullula arborea*)

Zugvogelarten nach Art. 4 Abs. 2 VS-RL

- Stockente (*Anas platyrhynchos*)
- Schnatterente (*Anas strepera*)
- Blässgans (*Anser albifrons*)
- Graugans (*Anser anser*)
- Graureiher (*Ardea cinerea*)
- Reiherente (*Aythya fuligula*)
- Schellente (*Bucephala clangula*)
- Blässhuhn (*Fulica atra*)
- Silbermöwe (*Larus argentatus*)
- Sturmmöwe (*Larus canus*)
- Lachmöwe (*Larus ridibundus*)
- Gänsesäger (*Mergus merganser*)
- Haubentaucher (*Podiceps cristatus*)
- Zwergtaucher (*Tachybaptus ruficollis*)

7.2 Beschreibung der Pläne und Projekte und deren Auswirkungen

Uckermarkleitung (380-kV Leitung)

Die geplante Leitung verläuft zwischen Koboltenhof und Passow auf einer Länge von ca. 16 km sowie westlich von Angermünde auf einer Länge von ca. 2 km innerhalb des SPA-Gebietes „Schorfheide-Chorin“. Die Uckermarkleitung wird aus Richtung Schwedt kommend nördlich um die Stadt Angermünde geführt werden. Von Angermünde aus soll die 380 kV Trasse entlang der bestehenden Trasse einer 110-kV-Leitung zwischen der Stadt Angermünde und dem Wolletzsee durch das Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin Richtung Süden geführt werden.

Die Leitung befindet sich mit Stand vom Februar 2024 in der Bauphase. Das Plangebiet des vorliegenden angebotsbezogenen Bebauungsplans „Strandbad und Campingplatz Wolletzsee“ ist von der Trassenplanung der 380 kV Leitung nicht betroffen.

Keine der für den Bebauungsplan relevanten Vogelarten nach Anhang 1 und Art. 4 Abs. 2 der VS-RL sowie gebietsspezifischen Erhaltungsziele werden gemäß den Ergebnissen der Verträglichkeitsprüfung Vogelschutzgebiet "Schorfheide-Chorin" (LGBR 2020) durch die Uckermarkleitung beeinträchtigt.

B 167 Ortsumgehung Eberswalde – Bad Freienwalde

Hierbei wurden Verlärmung und Barrierewirkung sowie der Verlust von 11 Brutplätzen des Neuntöters als Auswirkungen auf Strukturen, Funktionen und Arten des SPA festgestellt. Die Beeinträchtigungen liegen unterhalb der Erheblichkeitsschwelle (LBGR 2012).

Im Rahmen der vorliegenden FFH-VP wurden keine relevanten Beeinträchtigungen festgestellt. Summationsbedingte Verstärkungseffekte sind daher nicht zu erwarten. Andere im Rahmen dieser FFH-VP zu überprüfende Arten werden durch die Trasse nicht beeinträchtigt.

Bodenabbau Götschendorf Ost

Die Abbaufäche liegt ca. 23 km nordwestlich der Blumberger Mühle. Hierbei wurden Störwirkungen durch Lärm und Staub sowie Flächenbeanspruchung als Auswirkungen auf Strukturen und Funktionen und Arten des SPA festgestellt. Es kommt zum Wegfall von Nahrungshabitaten auf ca. 100 ha für Schreiadler, Weißstorch und Kranich.

Im bergrechtlichen Genehmigungsverfahren konnten keine erheblichen Beeinträchtigungen der Schutzziele des SPA-Gebietes festgestellt werden (Regionale Planungsgemeinschaft Uckermark-Barnim 2011).

Summationsbedingte Verstärkungseffekte treten nicht auf, da im Rahmen des angebotsbezogenen Bebauungsplans „Strandbad und Campingplatz Wolletzsee“ keine im Rahmen dieser FFH-VP zu überprüfende Arten durch den Bodenabbau beeinträchtigt werden.

Hochdruckgasleitung FGL 304 Börnicke-Schwennenz

Das SPA wird im Bereich zwischen Grünow und Passow, nördlich Mürow und westlich Angermünde gequert. Hierbei wurden Störwirkungen durch Lärm und Staub sowie baubedingter Wegfall von nutzbaren Habitatflächen als Auswirkungen auf Strukturen und Funktionen und Arten des SPA festgestellt. Die Trassenkorridore wurden so gewählt, dass gemäß Anhang I der VS-RL geschützte Vogelarten nicht berührt werden.

Durch das festgesetzte Bauverbot vom 15. März – 15. Juli sowie der temporären Natur des Eingriffs kommt es zu keiner erheblichen Beeinträchtigung der geschützten Arten (LBGR 2006).

Summationsbedingte Verstärkungseffekte treten nicht auf, da durch das Vorhaben keine Beeinträchtigungen von Arten der VS-RL auftreten.

7.3 Pläne und Projekte mit kumulativen Beeinträchtigungen

Die geprüften Vorhaben weisen **keine zusätzlichen Beeinträchtigungen** von durch den angebotsbezogenen Bebauungsplan betroffenen Arten des Anhang 1 sowie Arten nach Art. 4 Abs. 2 VS-RL auf, die zur Überschreitung der Erheblichkeitsschwelle führen würden.

Bei strukturbedingten Auswirkungen auf maßgeblichen Bestandteile der gebietsspezifischen Erhaltungsziele (z.B. Wald, Moore, Offenlandschaften) wird davon ausgegangen, dass entsprechende Beeinträchtigungen durch Maßnahmen zur Vermeidung, zum Ausgleich oder zum Ersatz im Rahmen der Eingriffsregelung der Vorhaben auf ein unerhebliches Maß reduziert wurden.

8 Gesamtübersicht über Beeinträchtigungen durch das Vorhaben im Zusammenwirken mit anderen Plänen und Projekten, Beurteilung der Erheblichkeit der Beeinträchtigungen

Das entscheidende Kriterium für die Zulassungsfähigkeit eines Vorhabens (§ 34 Abs. 2 BNatSchG) ist die Feststellung, in wie weit durch das Vorhaben erhebliche Beeinträchtigungen der nach den Erhaltungszielen maßgeblichen Bestandteile eines Natura 2000-Gebietes verursacht werden.

Eine erhebliche Beeinträchtigung von Arten nach Anhang I u. Art. 4 Abs. 2 der Vogelschutzrichtlinie, die in einem Europäischen Vogelschutzgebiet nach den gebietsspezifischen Erhaltungszielen zu bewahren oder zu entwickeln sind, liegt in der Regel insbesondere dann vor, wenn aufgrund der projekt- oder planbedingten Wirkungen (LAMBRECHT ET AL. 2007):

- die Bestandsgröße dieser Art, die in dem Europäischen Vogelschutzgebiet aktuell besteht oder entsprechend den Erhaltungszielen ggf. wiederherzustellen bzw. zu entwickeln ist, abnimmt oder in absehbarer Zeit vermutlich abnehmen wird, oder
- unter Berücksichtigung der Daten über die Populationsdynamik anzunehmen ist, dass diese Art ein lebensfähiges Element des Habitats, dem sie angehört, nicht mehr bildet oder langfristig nicht mehr bilden würde.

LOUIS, H. W. & KLEIN, S. (2001) führen zur Frage der Erheblichkeit von Beeinträchtigungen in Natura 2000-Gebieten aus:

Eine Beeinträchtigung der Erhaltungsziele liegt vor, wenn in einem europäischen Schutzgebiet durch eine menschliche Betätigung die Lebensbedingungen der geschützten Vogelarten wesentlich verschlechtert oder ihre Lebensräume unmittelbar nachteilig beeinflusst werden können. Davon ist auszugehen, wenn die Lebensraumfunktion des Gebiets nicht oder nur noch eingeschränkt fortbesteht, weil die zur Verfügung stehende Fläche verkleinert wird oder sich die ökologischen Bedingungen in Folge des Projekts oder Plans verschlechtern werden. Das Gleiche gilt, wenn voraussichtliche Störungen eine Abnahme der Population der geschützten Vögel erwarten lassen, so dass die Erhaltungsziele des Gebiets voraussichtlich nicht mehr vollständig erreichbar sind. Dazu tragen insbesondere Störungen durch Lärm, Licht und Erschütterungen bei. [...] Erheblich ist eine Beeinträchtigung, wenn sie sich nicht nur unwesentlich auf die Funktionen des betroffenen Europäischen Vogelschutzgebiets auswirken. Je empfindlicher das Gebiet oder die zu schützende Art ist, umso niedriger ist die Erheblichkeitsschwelle anzusetzen.'

Die Einschätzung, ob eine erhebliche Beeinträchtigung vorliegt, folgt methodisch dem Leitfaden zur FFH-Verträglichkeitsprüfung im Bundesfernstraßenbau (BMVBW 2004). Unabhängig von den konkreten Wirkfaktoren von Straßenplanungen werden hier auf einer 6-stufigen Skala Beeinträchtigungsgrade beschrieben, die die zuvor genannten Kriterien wie Bestandsgröße einer Art, Populationsdynamik, Erreichbarkeit der Erhaltungsziele usw. aufgreifen und eine Aussage dazu ermöglichen, wann eine Beeinträchtigung nicht mehr nur unwesentlich sondern erheblich ist. Die Schwelle der Erheblichkeit wird demnach bei einem hohen Beeinträchtigungsgrad (Stufe 4 von 6) erreicht (vgl. Kap. 5.1).

In den folgenden Tabellen wird der Beeinträchtigungsgrad sowie die Erheblichkeit der mit dem Vorhaben verbundenen Wirkungen auf die Erhaltungsziele des SPA „Schorfheide-Chorin“ in seinen maßgeblichen Bestandteile zusammenfassend dargestellt.

Tabelle 10: Betroffenheit der gebietsspezifischen Erhaltungsziele des SPA-Gebietes „Schorfheide-Chorin“

Gebietsspezifische Erhaltungsziele gemäß Anlage 1 zu § 15 BbgNatSchAG	Beeinträchtigungsgrad	Erheblich	Maßnahme
Erhaltung und Wiederherstellung einer einzigartigen Natur- und Kulturlandschaft im nahezu eine vollständige glaziale Serie überdeckenden Nordbrandenburgischen Wald- und Seengebiet mit ausgedehnten Wäldern, Seen, Mooren und Offenlandschaften als Lebensraum (Brut-, Mauser-, Ruhe-, Rast-, Überwinterungs- und Nahrungsgebiet) der für das SPA genannten Vogelarten	gering	nein	A2, A3, A4, A5, A6, A7
Erhaltung und Wiederherstellung von reich strukturierten, naturnahen Laub- und Laub-Mischwäldern mit hohem Altholzanteil, alten Einzelbäumen, Überhältern, mit hohen Vorräten an stehendem und liegendem Totholz und einem reichen Angebot an Bäumen mit Höhlen, Rissen, Spalten, Teilkronenbrüchen und rauen Stammoberflächen sowie langen äußeren Grenzlinien und Freiflächen im Wald (Waldwiesen),	keine	nein	
Erhaltung und Wiederherstellung von störungsfreien Waldgebieten um Brutplätze von Schwarzstorch, Seeadler, Schreiadler und Wanderfalke,	gering	nein	V _{FFH1} (V _{ASB10})
Erhaltung und Wiederherstellung von Bruchwäldern, Mooren, Sümpfen, Torfstichen, Tonsichen und Kleingewässern mit naturnaher Wasserstandsdynamik,	keine	nein	
Erhaltung und Wiederherstellung von lichten und halboffenen Kiefernwäldern, -heiden und -gehölzen mit Laubholzanteilen und reich gegliederten Waldrändern auf armen Standorten,	gering	nein	A9
Erhaltung und Wiederherstellung von Eichenalleen und strukturierten Waldrändern mit Eichenanteil an mineralischen Ackerstandorten,	keine	nein	
Erhaltung und Wiederherstellung eines naturnahen Wasserhaushaltes und der dazugehörigen Wasserstandsdynamik in den für die Jungmoränenlandschaft typischen, abflusslosen Binneneinzugsgebieten (Seen, Kleingewässer, Moore, Bruchwälder und periodische Feuchtgebiete) und in Niedermooren, vor allem in der Sernitzniederung und im Niedero-derbruch mit winterlich und ganzjährig überfluteten Flächen und ganzjährig hohen Grundwasserständen,	gering	nein	M5, M7, M6
Erhaltung und Wiederherstellung von strukturreichen, natürlichen bzw. naturnahen Fließgewässern mit ausgeprägter Gewässerdynamik, mit Mäander- und Kolkbildungen, Uferabbrüchen, Steilwandbildungen, Altarmen, Sand- und Kiesbänken	keine	nein	

Gebietsspezifische Erhaltungsziele gemäß Anlage 1 zu § 15 BbgNatSchAG	Beeinträchtigungsgrad	Erheblich	Maßnahme
Erhaltung und Wiederherstellung von strukturreichen und unverbauten stehenden Gewässern oder Teilen derselben (bei Großseen), Flachwasserbereichen mit ausgeprägter Submersvegetation sowie großflächigen Verlandungszonen und Röhrichtmooren, Gewässerufern mit naturnaher Wasserstandsdynamik, mit Schwimmblattgesellschaften und ganzjährig überfluteter, ausgedehnter Verlandungs- und Röhrichtvegetation,	keine, Positivwirkungen	nein	A6
Erhaltung und Wiederherstellung von störungsarmen Rast-, Vorsammel- und Schlafplätzen an Gewässern mit Flachwasserbereichen und Sichtschutz bietender Ufervegetation sowie störungsarmen Agrarflächen als Äsungsflächen,	keine	nein	
Erhaltung und Wiederherstellung von winterlich überfluteten, extensiv genutzten Grünlandflächen mit Seggenrieden und Staudensäumen,	keine	nein	
Erhaltung und Wiederherstellung einer strukturreichen Agrarlandschaft mit einem hohen Anteil an Begleitbiotopen wie Hecken, Baumreihen, Einzelgehölzen, Söllen, Lesesteinhaufen, Brachen, Randstreifen und Trockenrasen mit zerstreuten Dornbüschen und Wildobstbeständen,	keine	nein	ACEF3
Erhaltung und Wiederherstellung einer artenreichen Fauna von Wirbellosen, insbesondere Großinsekten, Amphibien und weiteren Kleintieren als Nahrungsangebot.	gering	nein	

Tabelle 11: Beeinträchtigungen der Arten des Anhang I der Richtlinie 2009/147/EG

wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	Beeinträchtigungsgrad	Erheblich	Maßnahme
<i>Cygnus cygnus</i>	Singschwan	keine	Nein	
<i>Haliaeetus albicilla</i>	Seeadler	keine bis gering	Nein	V _{FFH} 1 (V _{ASB} 10)
<i>Lanius collurio</i>	Neuntöter	keine	Nein	
<i>Lullula arborea</i>	Heidelerche	gering	Nein	A _{CEF} 3

Tabelle 12: Beeinträchtigungen von regelmäßig vorkommenden Zugvogelarten, die nicht in Anhang I der Richtlinie 2009/147/EG aufgeführt sind

wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	Beeinträchtigungsgrad	Erheblich	Maßnahme
<i>Anas platyrhynchos</i>	Stockente	keine	Nein	
<i>Anas strepera</i>	Schnatterente	keine	Nein	
<i>Anser albifrons</i>	Blässgans	keine	Nein	
<i>Anser anser</i>	Graugans	keine	Nein	
<i>Ardea cinerea</i>	Graureiher	keine	Nein	
<i>Aythya fuligula</i>	Reiherente	keine	Nein	
<i>Bucephala clangula</i>	Schellente	keine	Nein	
<i>Fulica atra</i>	Blässhuhn	keine	Nein	
<i>Larus argentatus</i>	Silbermöwe	gering	Nein	
<i>Larus canus</i>	Sturmmöwe	gering	Nein	
<i>Larus ridibundus</i>	Lachmöwe	gering	Nein	
<i>Mergus merganser</i>	Gänsesäger	keine	Nein	
<i>Podiceps cristatus</i>	Haubentaucher	keine	Nein	
<i>Tachybaptus ruficollis</i>	Zwergtaucher	keine	Nein	

Im Ergebnis der FFH-Verträglichkeitsprüfung kann festgestellt werden, dass der angebotsbezogene Bebauungsplan „Strandbad und Campingplatz Wolletzsee“ bei Umsetzung der Schadensbegrenzungsmaßnahmen **KEINE ERHEBLICHEN BEEINTRÄCHTIGUNGEN** der Erhaltungsziele des SPA „Schorfheide-Chorin“ sowie deren maßgebliche Bestandteile mit sich bringt.

9 Zusammenfassung

Aufgabenstellung

Mit dem angebotsbezogenen Bebauungsplans „Strandbad und Campingplatz Wolletzsee“ ist vorgesehen, den Standort des Strandbades am Ostufer des Wolletzsees in seiner bisherigen Funktion zu sanieren und weiter zu entwickeln. Weiterhin soll der Standort durch einen modernen Campingplatz auf dem Schäferberg sowie ein Ferien- und Baumhausgebiet im Kiefernforst nördlich des Strandbades entwickelt werden.

Das Vorhabengebiet befindet sich innerhalb des Europäischen Vogelschutzgebiets (Special Protection Area - SPA) „Schorfheide Chorin“. Gemäß Artikel 3 Abs. 1 der Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie (92/43/EWG, FFH-RL) gehören die Europäischen Vogelschutzgebiete zum Netz Natura 2000.

Gemäß § 36 i.V.m. § 34 Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG) sind Bauleitpläne vor ihrer Zulassung oder Durchführung auf ihre Verträglichkeit mit den Erhaltungszielen eines Natura 2000-Gebiets zu überprüfen, wenn sie einzeln oder im Zusammenwirken mit anderen Projekten oder Plänen geeignet sind, das Gebiet erheblich zu beeinträchtigen.

Im Rahmen der vorliegenden FFH-VP war daher zu überprüfen, inwieweit der Plan das SPA in seinen für die Erhaltungsziele oder den Schutzzweck maßgeblichen Bestandteile erheblich beeinträchtigen kann. Dabei war auch zu prüfen, ob durch Maßnahmen zur Schadensbegrenzung Beeinträchtigungen des FFH-Gebietes vermieden werden können.

Übersicht über das SPA, seine Erhaltungsziele und deren maßgeblichen Bestandteile

Das SPA-Gebiet „Schorfheide-Chorin“ mit einer Fläche von 64.610,18 ha umfasst drei Teilgebiete des gleichnamigen Biosphärenreservats. Es liegt in den Landkreisen Barnim, Märkisch-Oderland und Uckermark und erstreckt sich zwischen den Städten Prenzlau, Templin, Angermünde und Bad Freienwalde. Das Vorhabengebiet befindet sich am Ostufer des Wolletzsees am südöstlichen Rand des SPA.

Als wesentliches Ziel für die Natura 2000-Gebiete formuliert die FFH-Richtlinie den Erhalt oder gegebenenfalls die Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustands der natürlichen Lebensräume und wildlebenden Tier- und Pflanzenarten von gemeinschaftlichem Interesse. In der Anlage 1 zu § 15 des BbgNatSchAG wurden darüber hinaus konkrete Erhaltungsziele für das SPA „Schorfheide-Chorin“ festgesetzt.

Zu den maßgeblichen Bestandteilen in einem Europäischen Vogelschutzgebiet gehören:

- dort vorkommende oder zu etablierende Vogelarten des Anhangs I VS-RL,
- dort vorkommende oder zu etablierende Vogelarten nach Art. 4 Abs. 2 VS-RL,
- die Lebensräume (Habitate) der zu schützenden Vogelarten,
- die für die zu erhaltenden oder wiederherzustellenden Lebensraumbedingungen maßgeblichen standörtlichen Voraussetzungen oder Strukturen (z.B. abiotische Standortfaktoren, Rand- und Pufferzonen, auch relevante biotische Bedingungen wie z.B. Räuber-/Beute-Beziehungen) und die funktionalen Beziehungen zwischen und zu (Teil-)Lebensräumen (auch außerhalb des Gebietes)

Im Rahmen der FFH-VP wurde ein detailliert untersuchter Bereich abgegrenzt, für den im Hinblick auf die projektspezifischen Wirkungen und den Empfindlichkeiten der vorkommenden Arten Beeinträchtigungen nicht ausgeschlossen werden konnten.

Im Rahmen von faunistischen Untersuchungen sowie durch Auswertung von faunistischen Daten wurden im detailliert untersuchten Bereich 8 Arten des Anhang 1 der VS-RL festgestellt. Für die Arten Singschwan, Seeadler, Neuntöter, Heidelerche, war demnach zu prüfen, ob erhebliche Beeinträchtigungen durch das Vorhaben zu erwarten sind.

Im Rahmen von faunistischen Untersuchungen sowie durch Auswertung von faunistischen Daten wurden im detailliert untersuchten Bereich 14 Zugvogelarten nach Art. 4 Abs. 2 VS-RL festgestellt. Für die Arten Stockente, Schnatterente, Blässgans, Graugans, Graureiher, Reiherente,

Schellente, Blässhuhn, Silbermöwe, Sturmmöwe, Lachmöwe, Gänsesäger, Haubentaucher, Zwergtaucher war demnach zu prüfen, ob erhebliche Beeinträchtigungen durch das Vorhaben zu erwarten sind.

Vorhabenbezogene Wirkfaktoren

Durch Umsetzung des Vorhabens ist bau-, anlage- und betriebsbedingt mit folgenden Wirkfaktoren zu rechnen

- 1 Direkter Flächenentzug durch Überbauung/Versiegelung (z.B. durch Errichtung von Gebäuden, Verkehrswegen, Parkplätzen)
- 2 Veränderung der Habitatstruktur / Nutzung (z.B. durch Auslichten der Waldbereiche im Norden, Umwandlung der Wiesen auf dem Schäferberg in verdichtete Rohbodenstandorte)
- 3 Veränderung abiotischer Standortfaktoren (Veränderung der morphologischen Verhältnisse am Schäferberg durch Terrassierung des Geländes/Bodenabtrag)
- 4 Barriere- oder Fallenwirkung / Individuenverlust (z.B. durch Bauwerke, Fahrzeugverkehr, Unterbrechung Biotopverbund)
- 5 nichtstoffliche Einwirkungen
 - Akustische Reize (Schall) (z.B. durch Fahrzeugverkehr, Badebetrieb, Campingbetrieb)
 - Bewegung / optische Reizauslöser (z.B. durch erhöhtes Besucheraufkommen im Vorhabengebiet, erhöhte Frequentierung der Wanderwege)
 - Licht (größerer Bereich mit nächtlicher Beleuchtung [Ferienhäuser im Wald, Campingplatz Schäferberg])

Um Störwirkungen durch akustische und optische Reize durch zunehmenden Besucherverkehr insbesondere im Hinblick auf die störungsempfindliche Großvogelarten Seeadler spezifizieren zu können, wurden Worst-Case-Szenarien zur maximalen Zunahme an Badegästen, Bootsverkehr sowie Wanderern auf dem Wolletzseerundweg und im Angermünder Stadtwald erarbeitet. Die Ergebnisse sind in die Erheblichkeitsprüfung der Beeinträchtigungen durch das Vorhaben eingeflossen.

Schadensbegrenzungsmaßnahmen

Um negative Auswirkungen von vorhabensbedingten Wirkprozessen auf die Erhaltungsziele des SPA bzw. dessen maßgeblichen Bestandteile zu verhindern bzw. so zu begrenzen, dass sie unterhalb der Erheblichkeitsschwelle verbleiben, wurden Maßnahmen zur Schadensbegrenzung vorgesehen.

Hierzu konnten zum einen Maßnahmen herangezogen werden, die sowohl im Rahmen des Bebauungsplans als auch im Rahmen der artenschutzrechtlichen Prüfung (Artenschutzfachbeitrag) entwickelt wurden. Zum anderen wurde eine Vermeidungsmaßnahmen entwickelt, die explizit die erhebliche Beeinträchtigung des Seeadlers als maßgeblichen Bestandteil des SPA „Schorfheide-Chorin“ vermeiden soll.

Folgende Maßnahmen sind vorgesehen:

- | | |
|----|--|
| V8 | Erhalt und Entwicklung von Vegetationsstrukturen durch die Festsetzung von Grünflächen und Wald |
| M5 | Reduzierung der Neuversiegelung im Sondergebiet 3 durch Beschränkung des zulässigen Gebäudebestandes auf zwei kleinflächige Gebäude mit Sanitärfunktion. |
| M7 | Minderung negativer anlagenbedingter Auswirkungen auf die natürlichen Bodenfunktionen und den Wasserhaushalt durch Umsetzung einer aufgeständerten Bauweise auf Punktfundamenten aus Beton oder in Pfahlbauweise mit einer lichten Höhe über dem Boden von Mindestens 25 cm bei den Ferienhäusern, Ferienhütten und Baumhäusern. |

- M6 Minderung der Überbauung ("Versiegelung") innerhalb des Baugebietes ist in den Baugebieten im Plangebiet eine Befestigung von Wegen und Zufahrten nur in wasser- und luftdurchlässigem Aufbau herzustellen.
- M8 Herstellung von Zäunen nur mit einem Abstand von 10 cm zwischen Oberkante Boden und Unterkante Zaun zur Herstellung einer Durchlässigkeit für Kleinsäuger.
- A2 Umsetzung von Gehölzpflanzungen aus Bäumen und Sträuchern auf einer 350 m langen und 5 m breiten Fläche innerhalb der festgesetzten Öffentlichen Grünfläche.
- A3 Großflächige Umwandlung von Intensiv- in artenreiches Extensivgrünland innerhalb der festgesetzten Öffentlichen Grünfläche.
- A4 Pflanzung hochstämmiger heimischen Laubbaumgruppen im Sondergebiet SO2 und dem Zeltplatz im Kiefernforst..
- A5 Ausweisung einer Pflanzfläche im Sondergebiet SO2 zur Pflanzung von hochstämmigen heimischen Laubbäumen.
- A6 Rückbau auf der Halbinsel am Wolletzsee vorhandener Gebäude, befestigten Flächen und vorhandener Stege sowie anschließende Pflanzung eines heimischen Laubwaldes auf der Insel.
- A7 Eingrünung der Campingstellplätze im Sondergebiet 3 durch Bäume und Sträucher.
- A9 Erstaufforstung und Waldumbau außerhalb des Plangebietes
- V_{ASB}1: Baufeldfreimachung, Baumfällungen und Strauchrodungen außerhalb der Brutzeiten / während des Winterschlafs (01. Oktober bis 29. Februar)
- V_{ASB}5: Vermeidung von Vogelkollision an Glas
- A_{CEF}3: Herstellung eines Ersatzhabitats für die Heidelerche
- V_{FFH}1: Sperrung von Waldwegen zum Schutz von Seeadlerhorsten im Zeitraum vom 30. September bis zum 1. April

Beurteilung der Erheblichkeit der Beeinträchtigungen

Im Ergebnis der FFH-Verträglichkeitsprüfung konnte festgestellt werden, dass der angebotsbezogene Bebauungsplan „Strandbad und Campingplatz Wolletzsee“ bei Umsetzung der Schadensbegrenzungsmaßnahmen **KEINE ERHEBLICHEN BEEINTRÄCHTIGUNGEN** der Erhaltungsziele des SPA „Schorfheide-Chorin“ sowie deren maßgebliche Bestandteile mit sich bringt.

10 Referenzlisten der verwendeten Quellen

10.1 Planbezogene Erhebungen und Untersuchungen

- DIPL.-BIOL. SIMONE MÜLLER (2019): Faunistische Kartierungen im Bereich eines Plangebietes am Strandbad Wolletzsee (Brutvögel, Ameisen).
- DIPL.-BIOL. SIMONE MÜLLER (2020): Faunistische Kartierungen im Bereich eines Plangebietes am Strandbad Wolletzsee - Rastvogelkartierung.

10.2 Literatur / Internet / Stellungnahmen

- ABBO – ARBEITSGEMEINSCHAFT BERLIN-BRANDENBURGISCHER ORNITHOLOGEN (2019): Rastvogelzählung Berlin/Brandenburg – Rundschreiben 2019.
- BFN – BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ (2024): FFH-VP-Info: Fachinformationssystem zur FFH-Verträglichkeitsprüfung. Stand: 01. März 2024. www.ffh-vp-info.de
- BMVBS – BUNDESMINISTERIUM FÜR VERKEHR, BAU UND STADTENTWICKLUNG (2010): Arbeitshilfe Vögel und Straßenverkehr. Bonn.
- BMVBW - BUNDESMINISTERIUM FÜR VERKEHR, BAU UND WOHNUNGSWESEN (2004): Leitfaden zur FFH-Verträglichkeitsprüfung im Bundesfernstraßenbau und Musterkarten zur einheitlichen Darstellung von FFH-Verträglichkeitsprüfungen im Bundesfernstraßenbau. Köln.
- FISCHER, W. (1982): Die Seeadler. - Neue Brehm-Bücherei 221, Ziemsen, Wittenberg. In: MLUV (2005): Artenschutzprogramm Adler. Potsdam.
- FLADE, M. (1994): Die Brutvogelgemeinschaften Mittel- und Norddeutschlands. IHW-Verlag, Eching.
- GARNIEL, A., DAUNICHT, W. D., MIERWALD, U., OJOWSKI, U. (2007): Vögel und Verkehrslärm. Quantifizierung und Bewältigung entscheidungserheblicher Auswirkungen von Verkehrslärm auf die Avifauna. Schlussbericht November 2007 / Kurzfassung. – FuE-Vorhaben 02.237/2003/LR des Bundesministeriums für Verkehr, Bau- und Stadtentwicklung – Bonn, Kiel.
- GASSNER, E., WINKELBRANDT, A. & BERNOTAT, D. (2010): *UVP und strategische Umweltprüfung - Rechtliche und fachliche Anleitung für die Umweltprüfung.*, 5. Auflage, C. F. Müller Verlag Heidelberg, 480 S.
- LAMBRECHT, H., TRAUTNER, J. (2007): Fachinformationssystem und Fachkonventionen zur Bestimmung der Erheblichkeit im Rahmen der FFH-VP - Endbericht zum Teil Fachkonventionen, Schlusstand Juni 2007. - FuE-Vorhaben im Rahmen des Umweltforschungsplanes des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit im Auftrag des Bundesamtes für Naturschutz - FKZ 804 82 004
- LAMBRECHT, H., TRAUTNER, J., KAULE, G., GASSNER, E. (2004): Ermittlung von erheblichen Beeinträchtigungen im Rahmen der FFH-Verträglichkeitsuntersuchung. FuE-Vorhaben im Rahmen des Umweltforschungsplanes des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit. Endbericht, 316 S. – Hannover, Filderstadt, Stuttgart, Bonn.
- LANUV NRW – LANDESAMT FÜR NATUR, UMWELT UND VERBRAUCHERSCHUTZ NORDRHEIN-WESTFALEN (2020): FFH-Arten und Europäische Vogelarten. Digitales Online-Informationssystem. <http://www.naturschutzinformationen-nrw.de/ffh-arten> (abgerufen am 22.02.2024)
- LBGR – LANDESAMT FÜR BERGBAU, GEOLOGIE UND ROHSTOFFE (2020): 2. Planergänzungsbeschluss zum Planfeststellungsbeschluss vom 17.07.2014 für die Errichtung und den Betrieb der 380-kV-Freileitung Bertikow – Neuenhagen 481/482 der 50Hertz Transmission GmbH – Uckermarkleitung – sowie der damit im Zusammenhang stehenden Leitungsabschnitte – Cottbus.

- LFU – LANDESAMT FÜR UMWELT BRANDENBURG (2020a): Auskunft zum Vorkommen der Avifauna im Plangebiet und erweiterten Untersuchungsraum. Staatliche Vogelschutzwarte Brandenburg. Mitteilung per E-Mail von Herrn Segebracht am 23.03.2020
- LFU – LANDESAMT FÜR UMWELT BRANDENBURG (2020b): Auskunft zu Natura 2000-Gebieten. Standarddatenbögen. <https://lfu.brandenburg.de/cms/detail.php/bb1.c.379375.de> (abgerufen am 10.03.2020).
- LUA - LANDESUMWELTAMT BRANDENBURG (2005): Die Europäischen Vogelschutzgebiete des Landes Brandenburg. In: Naturschutz und Landschaftspflege in Brandenburg. Beiträge-zu Ökologie, Natur- und Gewässerschutz. 14. Jahrgang. Heft 3, 4 2005
- LUVG - LANDESAMT FÜR UMWELT, GESUNDHEIT UND VERBRAUCHERSCHUTZ (2015): Standarddatenbogen für das Europäische Vogelschutzgebiet „Schorfheide-Chorin“. Potsdam.
- MIET, A. & KOLLIGS, D. (1996): Ökologische Auswirkungen von flächenhaften Lichtquellen unter besonderer Berücksichtigung der Wirkung von künstlichem Licht auf wirbellose Tiere. Forschungsbericht Univ. Kiel, F + E-Vorhaben des UBA Nr. 10803075 (unveröff.).
- MLUV – MINISTERIUM FÜR LÄNDLICHE ENTWICKLUNG, UMWELT UND VERBRAUCHERSCHUTZ DES LANDES BRANDENBURG (2005): Artenschutzprogramm Adler. Potsdam
- MUGV - MINISTERIUM FÜR UMWELT, GESUNDHEIT UND VERBRAUCHERSCHUTZ BRANDENBURG (2011a): Erlass des MUGV vom 01.01.2011 zum Vollzug des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG – 3. Änderung der Übersicht "Angaben zum Schutz der Fortpflanzungs- und Ruhestätten der in Brandenburg heimischen Vogelarten" – Fassung vom 21.10.2010.
- MUGV - MINISTERIUM FÜR UMWELT, GESUNDHEIT UND VERBRAUCHERSCHUTZ BRANDENBURG (2011b): Erlass des MUGV vom 01.01.2011 zur Beachtung naturschutzfachliche Belange bei der Ausweisung von Windeignungsgebieten und bei der Genehmigung von Windenergieanlagen. Anlage 1: Tierökologische Abstandskriterien für die Errichtung von Windenergieanlagen in Brandenburg (TAK). Stand: 15.09.2018.
- RASSMUS, J., HERDEN, CH., JENSEN, I., RECK, H., SCHÖPS, K. (2003): Methodische Anforderungen an Wirkungsprognosen in der Eingriffsregelung. In: Angewandte Landschaftsökologie 51, Bonn.
- RYSLAVY, T.; BAUER, H.-G.; GERLACH, B.; HÜPOPP, O.; STAHER, J.; SÜDBECK, P. & SUDFELDT, C. (2020): Rote Liste der Brutvögel Deutschlands. 6. Fassung, 30. September 2020 - Berichte zum Vogelschutz 57: 13-112.
- RYSLAVY, T., M. JURKE & W. MÄDLÖW (2019): Rote Liste und Liste der Brutvögel des Landes Brandenburg 2019. Natursch. Landschaftspf. Brandenburg 28, Beilage, 231 S.
- SÜDBECK, P., H. ANDRETTKE, S. FISCHER, K. GEDEON, T. SCHIKORE, K. SCHRÖDER & C. SUDFELDT (HRSG.; 2005): Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands. Radolfzell.
- SÜDBECK, P., H.-G. BAUER, M. BOSCHERT, P. BOYE & W. KNIEF (2007): Rote Liste der Brutvögel Deutschlands, 4. Fassung. Berichte zum Vogelschutz 44: 23-81.

10.3 Gesetze / Verordnungen / Richtlinien

- BGNATSCHAG – Brandenburgisches Ausführungsgesetz zum Bundesnaturschutzgesetz (Brandenburgisches Naturschutzausführungsgesetz) vom 21. Januar 2013 (GVBl.I/13, [Nr. 3]), einschließlich der rechtsgültigen Änderungen.
- BNATSCHG - Gesetz über Naturschutz und Landschaftspflege vom 29. Juli 2009 (BGBl. I 2009, 2542), einschließlich der rechtsgültigen Änderungen
16. ERHZV – Sechzehnte Verordnung zur Festsetzung von Erhaltungszielen und Gebietsabgrenzungen für Gebiete von gemeinschaftlicher Bedeutung (16. Erhaltungszielverordnung). vom 28. Februar 2018 (GVBl.II/18, [Nr. 18]).

FFH-RICHTLINIE - Richtlinie 92/43/EWG des Rates vom 21. Mai 1992 zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen (Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie), ABl. EG Nr. L vom 22.07.1992, einschließlich der rechtsgültigen Änderungen

VOGELSCHUTZ-RICHTLINIE - Richtlinie 2009/147/EG des europäischen Parlaments und des Rates vom 30. November 2009 über die Erhaltung der wildlebenden Vogelarten (kodifizierte Fassung), ABl. EU Nr. L 20 vom 26.01.2010, S. 7ff. Ersetzt: Vogelschutz-Richtlinie - Richtlinie 79/409/EWG des Rates vom 2. April 1979 zur Erhaltung der wildlebenden Vogelarten ("Vogelschutzrichtlinie"), ABl. EG Nr. L 103 vom 25.04.1979, einschließlich der rechtsgültigen Änderungen

Legende

- Plangebiet
- Untersuchungsraum Fauna

Avifauna Brutvögel

- Brutrevier: prüfrelevant ASB - Einzelfallbetrachtung
- Brutrevier: prüfrelevant ASB - Prüfung in Gilden
- Brutrevier: nicht prüfrelevant ASB

- | | |
|---------------------------|-------------------------|
| A - Amsel | Kra - Kolkrabe |
| Ba - Bachstelze | Mg - Mönchsgrasmücke |
| Bp - Baumpieper | Nt - Neuntöter |
| Bm - Blaumeise | Rs - Rauchschwalbe |
| B - Buchfink | Rt - Ringeltaube |
| Bs - Buntspecht | R - Rotkehlchen |
| F - Fitis | Sd - Singdrossel |
| Gg - Gartengrasmücke | S - Star |
| Gr - Gartenrotschwanz | Sti - Stieglitz |
| G - Goldammer | Sto - Stockente |
| Gf - Grünfink | Tm - Tannenmeise |
| Gü - Grünspecht | T - Teichrohrsänger |
| Hä - Bluthänfling | Wb - Waldbaumläufer |
| Ht - Haubentaucher | Wis - Waldlaubsänger |
| Hr - Hausrotschwanz | Wg - Winterholdhähnchen |
| Hei - Heidelerche | Z - Zaunkönig |
| K - Kohlmeise | Zi - Zilpzalp |

fett hinterlegte Vogelarten sind Untersuchungsgegenstand der Natura 2000 - VP

Fledermäuse

- Höhlenbäume mit Quartierpotenzial
- Großer Abendsegler (Nyctalus noctula)
- Braunes / Graues Langohr (Plecotus aurius / austriacus)
- Fransenfledermaus / Myotis spec. (Myotis nattereri / Myotis spec.)
- Mückenfledermaus (Pipistrellus pygmaeus)
- Großer / Kleiner Abendsegler (Nyctalus noctula / leisleri)
- Rauhaut- / Zwergfledermaus (Pipistrellus nathusii / pipistrellus)
- Rauhautfledermaus (Pipistrellus nathusii)
- Wasserfledermaus (Myotis daubentonii)
- Zwergfledermaus (Pipistrellus pipistrellus)

Amphibien

- Mf - Moorfrosch - prüfrelevant ASB
- Ek - Erdkröte
- Wfk - Wasserfroschkomplex

Reptilien

- Ze - Zauneidechse - prüfrelevant ASB
- Bs - Blindschleiche
- Rn - Ringelnatter

Waldameise

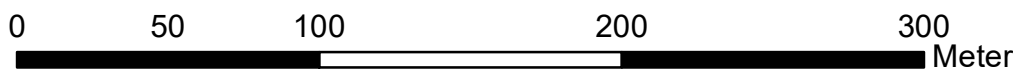
- Ameisennester

Biotope

Biotopklassen (detaillierte Biotopbeschreibungen-/codes siehe Biotopkarte)

- Standgewässer
- Schwimblatt- u. Unterwasser-Vegetation
- Gewässerbegleitende Röhrichte
- Rohbodenstandorte
- Feucht- u. Frischgrünland, Zier- u. Magerrasen
- Trocken- u. Magerrasen,
- Grünlandbrachen u. Staudenfluren
- Moor-, Bruch- u. Auenwälder
- Gebüsche, Baumreihen u. Baumgruppen
- Wälder u. Forsten
- Grün- u. Freiflächen
- Gewerbe- u. Gemeinbedarfsflächen
- Verkehrsflächen

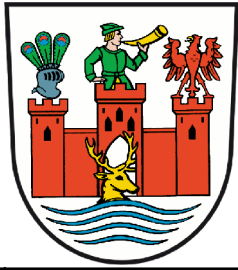
Kartengrundlage:
Digitale Orthophotos © GeoBasis-DE/LGB, dl-de/by-2-0



Angebotsbebauungsplan
"Strandbad und Campingplatz Wolletzsee"

Faunadaten

Auftraggeber:
Stadt Angermünde
Mark 24
16278 Angermünde



Bearbeitung:



Stand: 21.03.2024

Maßstab: 1:2.500

Karte Faunadaten



Biotopschutz

 § - gemäß §30 BNatSchG bzw. §18 BbgNatSchAG geschützte Biotope

Bestand Biotope

Biotopklassen

- | | |
|---|--|
|  | Standgewässer |
|  | Schwimblatt- u. Unterwasser-Vegetation |
|  | Gewässerbegleitende Röhrichte |
|  | Rohbodenstandorte |
|  | Feucht- u. Frischgrünland, Zier- u. Magerrasen |
|  | Trocken- u. Magerrasen, |
|  | Grünlandbrachen u. Staudenfluren |
|  | Moor-, Bruch- u. Auenwälder |
|  | Gebüsche, Baumreihen u. Baumgruppen |
|  | Wälder u. Forsten |
|  | Grün- u. Freiflächen |
|  | Gewerbe- u. Gemeinbedarfsflächen |
|  | Verkehrsflächen |

Biotopecode	Begleit- biotop*	Name
02103		eutrophe bis polytrophe (nährstoffreiche Seen)
02132		temporäre Kleingewässer, naturnah, beschattet
022011		Teichrosen-Bestände
022111		Schilf Röhricht
022118		Großseggen Röhricht
03110		vegetationsfreie und -arme Sandflächen
051122	05151	Frischwiesen, verarmte Ausprägung, - <i>Intensivgrasland</i>
051222		Frischwiesen, verarmte Ausprägung, mit spontanem Gehölzbewuchs
051241	126412	Grasnelken-Raubblattschwinger-Rasen - Parkplatz, nicht versiegelt
0512412		Grasnelken-Raubblattschwinger-Rasen, mit spontanem Gehölzaufwuchs
0513311	05151	trockene Grünlandbrachen mit einzelnen Trockenrasenarten, weitgehend ohne spontanem Gehölzaufwuchs - <i>Intensivgrasland</i>
051413		Brennессelfuren feuchter bis nasser Standorte
051414		Neophytenfluren feuchter bis nasser Standorte
051611		artenreicher Zier-/Parkrasen, weitgehend ohne Bäume
051612		artenreicher Zier-/Parkrasen, mit locker stehenden Bäumen
051621		artenarmer Zier-/Parkrasen, weitgehend ohne Bäume
071013		Weidenegbüsche gestörter, anthropogener Standorte
071324	10270	Hecken, lückig, überwiegend heimische Gehölze - <i>Gärtnersch gestaltete Freiflächen</i>
071342		Benke-Hecke mit Staudenfluren
0715311	08110	einschichtige oder kleine Baumgruppen, heimische Baumarten, überwiegend Altbäume - <i>Erlen-Eschen-Wälder</i>
071910	08110	standorttypischer Gehölzaum an Gewässern - Erlen-Eschen-Wälder
081034		Großseggen-Schwarzerlenwald
081038		Brennessel-Schwarzerlenwald
082816		Birken-Vorwald
082819		Kiefern-Vorwald
08360		Birkenforst
08480		Kiefernforst
08681		Kiefernforst mit Mischbaumart Eiche
10171		Sportplätze
10182	0715311	Campingplätze mit Gehölzen - <i>einschichtige oder kleine Baumgruppen, heimische Baumarten, überwiegend Altbäume</i>
10201		Spielplätze, weitgehend ohne Gehölze
10210		Badeplätze
10273		Hecke (Formschnitt)
12310		Industrie-, Gewerbe-, Handels- und Dienstleistungsflächen (in Betrieb)
1261222		Straßen mit Asphalt oder Betondecken, ohne Baumbestand
12641		Parkplätze, nicht versiegelt
12642		Parkplätze, teilversiegelt
126422		Parkplätze, teilversiegelt ohne Baumbestand
12651		unbefestigter Weg
12652		Weg mit wasserdurchlässiger Befestigung
12654		versiegelter Weg
12655		Steg (über Wasser oder Land)
12680		Hafen- und Schleusenanlagen, Anlegestege (inkl. Sportbootanlagen)

* Biotopcodes der Begleitbiotope werden in der Karte als Beschriftung orange und kursiv dargestellt, z.B. *12345*
fett gedruckt sind Biotope mit Schutzstatus

Denkmale

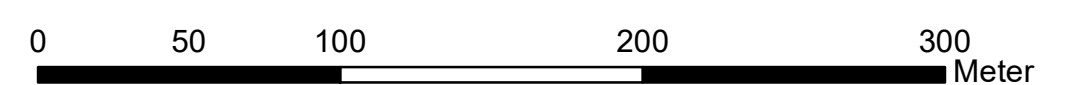
 Bodendenkmale Flächenkartierung

Nr.	Denkmalart
140183	Rast- und Arbeitsplatz Mesolithikum, Siedlung Neolithikum
140191	Siedlung slawisches Mittelalter
140205	Grab Neolithikum
140215	Rast- und Arbeitsplatz Mesolithikum
140220	Rast- und Arbeitsplatz Mesolithikum
140229	Rast- und Arbeitsplatz Mesolithikum
140233	Siedlung Neolithikum

Grenzen

— 20m / 50m - Uferabstandslinie gem. § 61 BNatSchG

Kartengrundlage:
Digitale Orthophotos © GeoBasis-DE/LGB, dl-de/by-2-0



Angebotsbebauungsplan "Strandbad und Campingplatz Wolletzsee"

Biotoptypen

Auftraggeber:
Stadt Angermünde
Mark 24
16278 Angermünde



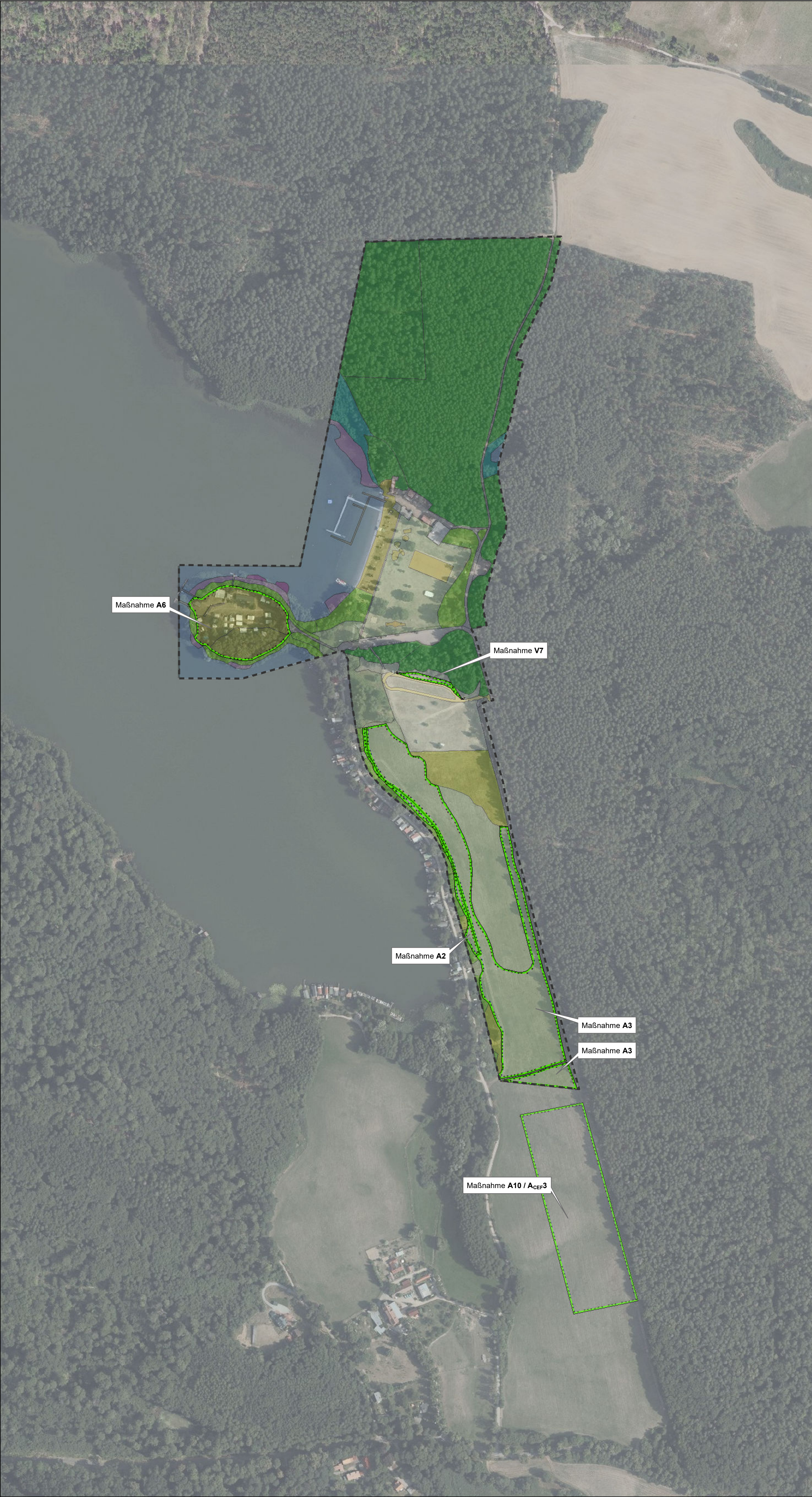
Bearbeitung:

FUGMANN
JANOTTA
PARTNER

Stand: 21.03.2024

Maßstab: 1:2 500

Karte Biotoptypen



Legende

Planung

Plangebiet

Flächenhaft abgrenzbare Maßnahmen zur Vermeidung und zum Ausgleich nachteiliger Umweltauswirkungen – Maßnahmen zum Schutz, zur Pflege und zur Entwicklung von Natur und Landschaft

Weitere Maßnahmen, deren räumliche Verortung nicht abschließend darstellbar ist (in der Regel Maßnahmen, welche diesbezüglich durch die Umweltbaubegleitung konkretisiert werden), werden in dieser Karte nicht dargestellt. Die im Umweltbericht und im artenschutzrechtlichen Fachbeitrag beschriebenen Maßnahmen sind entsprechend zu beachten

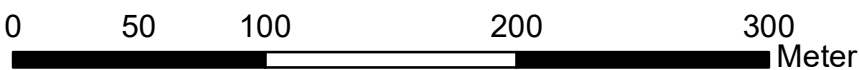
- A2 (Ausgleich) Pflanzung Saumstruktur Gehölze
- A3 (Ausgleich) Umwandlung Intensivgrünland in artenreiches Extensivgrünland
- A6 (Ausgleich) Renaturierung Wolletzseehalbinsel
- A10 / A_CEF3 (Ausgleich) Extensivierung Grünland südlich Plangebiet
- V7 (Vermeidung) Schutz eines gesetzlich geschützten Sandtrockenrasens mit hoher naturschutzfachlicher Bedeutung

Biotope

Biotopklassen (detaillierten Biotopbeschreibungen-/codes siehe Biotopkarte)

- Standgewässer
- Schwimmbblatt- u. Unterwasser-Vegetation
- Gewässerbegleitende Röhrichte
- Rohbodenstandorte
- Feucht- u. Frischgrünland, Zier- u. Magerrasen
- Trocken- u. Magerrasen,
- Grünlandbrachen u. Staudenfluren
- Moor-, Bruch- u. Auenwälder
- Gebüsche, Baumreihen u. Baumgruppen
- Wälder u. Forsten
- Grün- u. Freiflächen
- Gewerbe- u. Gemeinbedarfsflächen
- Verkehrsflächen

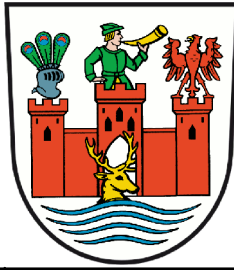
Kartengrundlage:
Digitale Orthophotos © GeoBasis-DE/LGB, dl-de/by-2-0



Angebotsbebauungsplan
"Strandbad und Campingplatz Wolletzsee"

Maßnahmen

Auftraggeber:
Stadt Angermünde
Mark 24
16278 Angermünde



Bearbeitung:



Stand: 21.03.2024

Maßstab: 1:3.000

Karte Maßnahmen

Erfassung der Herpetofauna

im Bereich des Plangebietes Wolletzsee



Zauneidechse (adultes Männchen) im Vorhabensgebiet (Foto A. Ziebell)

Auftraggeber:

FUGMANN JANOTTA und PARTNER mbB
Belziger Straße 25
10823 Berlin

Auftragnehmer:

Dipl.-Biol. Simone Müller
Seestraße 5
16230 Chorin, OT Sandkrug

Andreas Ziebell
Grabowstraße 3
16225 Eberswalde

Februar 2020

Inhalt

1. Untersuchungsgebiet und Habitatpotentiale.....	4
2. Methodik und Begehungen.....	6
3. Ergebnisse.....	7
3.1 Kommentierte Ergebnisse	8
3.2 Bildliche Darstellung der Ergebnisse	9
4. Bewertung	10
5. Zusammenfassung.....	13
Abkürzungsverzeichnis, Literatur und Quellen	14

1. Untersuchungsgebiet und Habitatpotentiale

Ziel dieser Untersuchung war es, die im Plangebiet siedelnden Vertreter der Herpetofauna und deren Lebensstätten herauszuarbeiten. Im Hinblick auf vorkommende Arten und deren Habitatsprüche kann das Untersuchungsgebiet (UG) in verschiedene Naturräume mit unterschiedlichen Potentialen für Amphibien und Reptilien eingeteilt werden (s. a. Abb. 1). Im Süden des Plangebietes ist eine als Mahdgrünland genutzte Wiese das prägende Element. Am östlichen Rand des UG grenzt ein Kiefernforst an. Der Waldrand als Übergangsstruktur ist, obwohl erst in den späteren Vormittagsstunden besonnt, als Lebensraum geeignet für heimische Reptilien, insbesondere für die Zauneidechse (*Lacerta agilis*), die im Anhang IV der FFH-Richtlinie gelistet ist. Die die nach BArtSchV streng geschützte Zauneidechse stand neben den potentiell vorkommenden streng geschützten Amphibienarten im Fokus dieser Untersuchung.

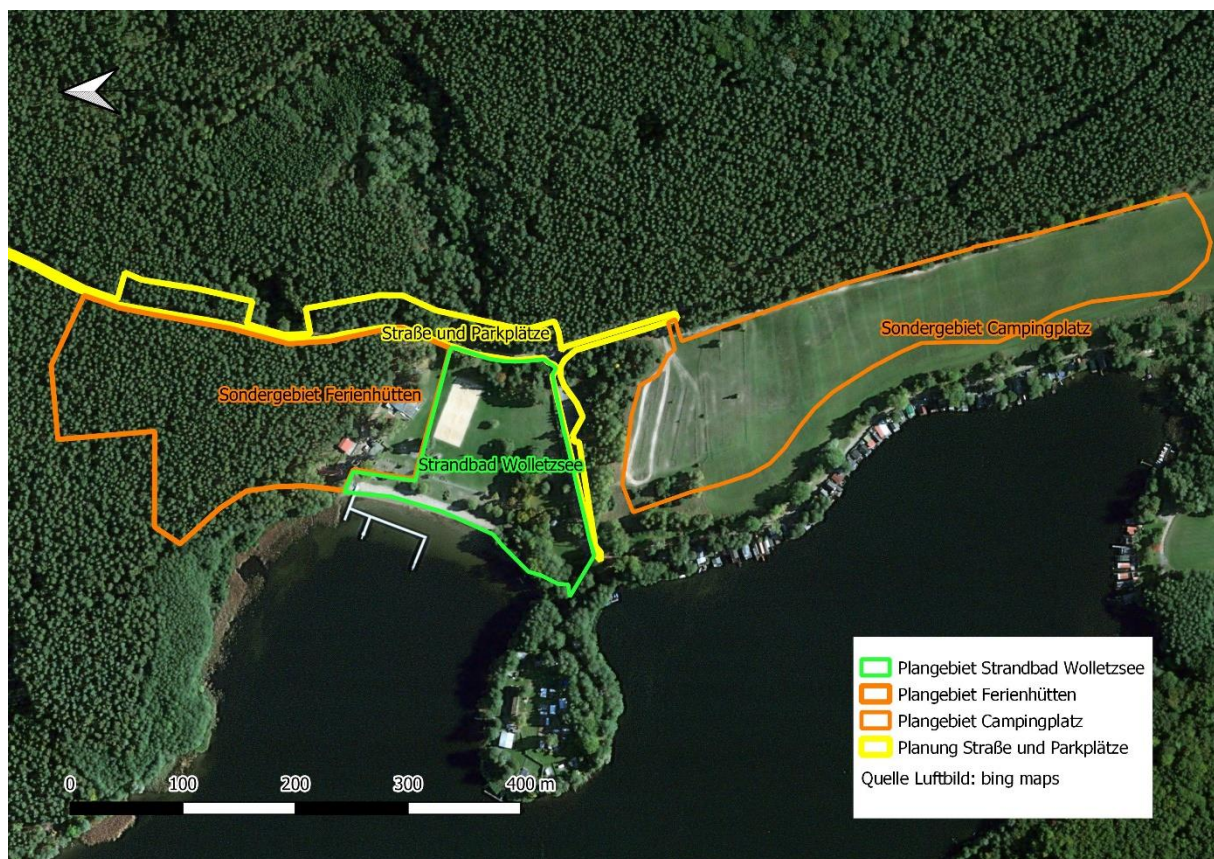


Abb. 1: Plangebiete und Untersuchungsraum, Erstellt mit QGIS - Freies Geographisches Informationssystem, Open-Source (QGIS-Version 3.4.5-Madeira) Quelle Luftbild: bing maps (<https://www.bing.com/maps>) © 2019 Microsoft Corporation © 2019 DigitalGlobe, © 2018 HERE

Im zentralen Bereich des Plangebietes liegt das Strandbad Wolletzsee. Die Bereiche der „Badewiese“ bieten jedoch sowohl für Reptilien als auch für Amphibien eher geringes Habitatpotential. Östlich angrenzend, durch eine schmale Asphaltstraße getrennt, schließt sich ebenfalls Kiefernforst bzw. Wald an, der in einer Senke, in der in regenreichen Jahren vermutlich Wasser steht, als Bruchwald ausgeprägt ist. Das Potential für Amphibien ist im Bereich des Bruchwaldes höher einzuschätzen. Der Norden des Plangebietes ist nahezu gänzlich durch Kiefernforst mit entsprechender forstwirtschaftlicher Nutzung geprägt. Westlich davon liegt am Ufer des Wolletzsees ein Erlenbruch, das Habitatpotential für Amphibien aufweist. Zumindest in Jahren ohne Niederschlagsdefizit ist dieser

Bereich geprägt von vielen Feuchtstellen, die hohes Potential als Laichgewässer aufweisen. Im Rahmen dieser Untersuchung fielen diese Bereiche jedoch schon ab Ende April 2019 trocken.



Abb. 2: Erlenbruch am nordöstlichen Rand des Wolletzsees mit Habitatpotential für Amphibien (Foto A. Ziebell)



Abb. 3: links, Feuchtstelle im Erlenbruch mit Potential als Laichgewässer, **Abb. 4:** rechts, subadulter Moorfrosch im Erlenbruch (Fotos A. Ziebell)

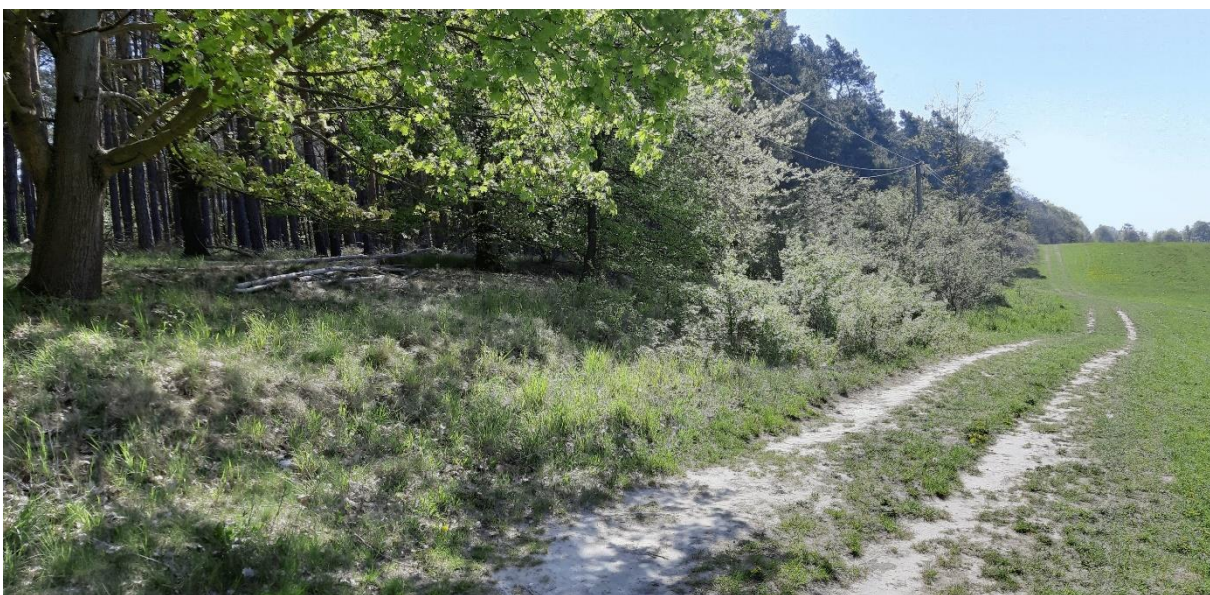


Abb. 5: Waldrand am östlichen Rand des Plangebietes „Campingplatz“ mit dem für Zauneidechsenhabitate typischen Saum- und Übergangscharakter (Foto A. Ziebell)



Abb. 6: links, **Struktur mit hohem Habitatpotential** für Reptilien am nordwestlichen Rand des „Sondergebietes Campingplatz“
Abb. 7: rechts, **für Zauneidechsen gut geeigneter Waldsaum** am östlichen Rand des „Sondergebietes Campingplatz“ (Fotos A. Ziebell)

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass die Habitatpotentiale im UG zum Teil sehr hoch sind. Insbesondere für die Zauneidechse entsprechen die vorgefundenen Strukturen (vor allem die östlichen und die nordwestlichen Randbereiche am Sondergebiet bzw. Plangebiet Campingplatz s.a. Abb. 1) in ihrer Ausgestaltung (s.a. Abb. 5-7) den natürlichen Lebensräumen, die von der Zauneidechse besiedelt werden.

Vielfach existiert ein kleinräumiges Mosaik aus Vegetation unterschiedlicher Höhe und Ausprägung, offenen, grabfähigen, lockerartigen Kleinstflächen, verknüpft mit Versteck- und Sonnenmöglichkeiten, welches in vielen Bereichen ein hohes Potential als Ganzjahreslebensraum für die Zauneidechse, aber auch andere Reptilien bietet.

Es finden sich gerade im Bereich des Waldrandes die für Zauneidechsenhabitate typischen Übergangsbereiche, Grenz- und Saumstrukturen. Gut besonnte, grabfähige offene Bereiche dienen der Eiablage. Die Grasfluren zumeist eher trockener Standorte beherbergen zahlreiche Insekten und bieten damit eine ideale Nahrungsgrundlage.

2. Methodik und Begehungen

Im Fokus der Kartierung stand neben den streng geschützten Amphibien vor allem die Zauneidechse als Art des Anhang IV der FFH – Richtlinie. Die Erfassung der Zauneidechse und vor allem die darauf basierenden Einschätzungen zur Populationsgröße, zur Abgrenzung und zum Erhaltungszustand der lokalen Population sind angelehnt an die Methoden des Bewertungsschemata für FFH-Arten des Bundesamtes für Naturschutz (BfN 2017).

Sämtliche artspezifisch günstigen Lebensraumstrukturen im UG mit mindestens mäßigem Potential sind durch langsames Abschreiten untersucht worden. Sichtbeobachtungen wurden per GPS ortsgetreu aufgenommen. Dabei erfolgte nach Möglichkeit eine Klassifizierung der Altersgruppen in adulte, subadulte und juvenile Individuen und eine Geschlechtsunterscheidung, sofern das möglich war. Auch sichtbare Merkmale wie beispielsweise besondere Phänotypen wurden vermerkt.

Im Rahmen der Amphibienkartierung wurde neben der Sichtbeobachtung auch im Bereich möglicher Laichgewässer „verhört“. Die Erfassung der Amphibien orientierte sich methodisch ebenfalls am Bewertungsschema für FFH-Arten des Bundesamtes für Naturschutz (BfN 2017). Dabei wurden als Zielarten Moorfrosch und Grasfrosch methodisch zugrunde gelegt.

Zur Erfassung der Herpetofauna im Vorhabensgebiet und in der unmittelbaren Nachbarschaft wurden insgesamt 6 Begehungen durchgeführt, wobei die ersten 2 Begehungen im März und April den Amphibien und die folgenden 4 Begehungen den Reptilien mit dem Schwerpunkt Zauneidechse galten.

Tabelle 1: Untersuchung der Herpetofauna, Begehungen, Wetter, Kartierer, festgestellte Arten / Artengruppen

Datum der Begehung	Beobachtungszeit	Witterung / Beobachtungsbedingungen	Kartierer	festgestellte Arten / Artengruppen der Herpetofauna
21.03.2019	11:30 - 14:00	sonnig, trocken, kaum Wind, 10-13 °C	Simone Müller	Erdkröte Moorfrosch
02.04.2019	10:30 - 13:00	sonnig, trocken, wenig Wind bis 1 Bft aus S-SW, 12 bis 15 °C	Andreas Ziebell	Zauneidechse Erdkröte Moorfrosch
26.04.2019	10:00 - 12:30	teils sonnig, teils leicht bewölkt, leichter Wind bis 1 Bft aus S-SO, 23 -26 °C	Andreas Ziebell	Zauneidechse Ringelnatter
12.05.2019	12:00 - 14:30	teils bewölkt, mäßiger Wind bis 2 Bft aus N, 16-18°C	Eric Müller	Zauneidechse
01.06.2019	08:30 - 12:30	meist sonnig, nur sehr wenige Wolken, leichter bis mäßiger Wind (1-3 Bft) aus S-SW, 21-25°C	Eric Müller	Zauneidechse Ringelnatter
08.08.2019	09:30 - 13:30	Sonne - Wolken - Mix, leichter bis mäßiger Wind (1-3 Bft) aus W - SW, 22-26°C	Eric Müller	Zauneidechse Ringelnatter Blindschleiche

3. Ergebnisse

Mit der insgesamt häufig dokumentierten Zauneidechse, der Ringelnatter und der Blindschleiche wurde das erwartete Spektrum der Reptilien dokumentiert. Die Waldeidechse ist zwar nicht erfasst worden, ein Vorkommen sollte aber für das Untersuchungsgebiet nicht ausgeschlossen werden. Bei den Amphibien wurden Vertreter des Wasserfroschkomplexes, die Erdkröte und der Moorfrosch im Untersuchungsgebiet dokumentiert. Zu erwarten wäre auch der Grasfrosch (*Rana temporaria*) gewesen, dessen Vorkommen im UG denkbar ist, der aber nicht nachgewiesen werden konnte.

Tabelle 2: Ergebnisse, festgestellte Arten der Herpetofauna

Artname (dt.)	Artname (wiss.)	Nachweis / Sichtung					
		Begehung 1 21.03.2019	Begehung 2 02.04.2019	Begehung 3 26.04.2019	Begehung 4 12.05.2019	Begehung 5 01.06.2019	Begehung 6 08.08.2019
Zauneidechse	<i>Lacerta agilis</i>	-	1 ad, 1 sad	6 ad (4 w, 2 m), 11 sad	3 sad	6 ad (4 w, 2 m), 5 sad	6 ad (3 w), 6 juv
Blindschleiche	<i>Anguis fragilis</i>	-	-	-	-	-	1 ad
Ringelnatter	<i>Natrix natrix</i>	-	-	1 ad	-	1 ad / sad 1 sad (Totfund)	1 sad 2 juv
Wasserfrosch-Komplex	<i>Pelophylax spec.</i>	3 sad	-	-	-	-	-
Erdkröte	<i>Bufo Bufo</i>	2 ad	2 sad	-	-	-	-
Moorfrosch	<i>Rana arvalis</i>	3 sad	10 sad	-	-	-	-

3.1 Kommentierte Ergebnisse

Am häufigsten wurde die Zauneidechse nachgewiesen. Sie ist in 5 von 6 Begehungen in allen phänologisch zu erwartenden Altersstufen erfasst worden.

Die **Blindschleiche** wurde lediglich einmal dokumentiert. Im Untersuchungsgebiet konnten zudem mehrere **Ringelnattern** festgestellt.

Innerhalb des UG wurden **Grünfrösche** des Wasserfroschkomplexes festgestellt. Für diese Vertreter ist eine Artansprache im Feld über optische Merkmale nicht sicher möglich. Der Wasserfrosch-Komplex besteht aus den Arten Kleiner Wasserfrosch, Seefrosch und dem Teichfrosch. Da es sich bei den festgestellten Grünfröschen um subadulte Individuen handelte, konnten sie phänotypisch keiner der Arten sicher zugeordnet werden.

Die **Erdkröte** als häufige Art wurden ebenfalls im Untersuchungsgebiet in den Begehungen 1 und 2 festgestellt. Subadulte **Moorfrösche** wurde mehrfach in den ersten beiden Begehungen erfasst.

Tabelle 5: festgestellte Arten der Herpetofauna mit Angaben zum Gefährdungsgrad für Brandenburg, die Bundesrepublik Deutschland, Schutzstatus nach BArtSchV, Zugehörigkeit zur FFH – Richtlinie, (die Zuordnung eines Gefährdungsgrades entfällt für Funde, für die keine eindeutige Artansprache möglich war)

Art	Bundesartenschutzverordnung	FFH-Richtlinie	Rote Liste Brandenburg	Rote Liste Deutschland
Zauneidechse (<i>Lacerta agilis</i>)	streng geschützt	Anhang IV	gefährdet	Vorwarnliste
Blindschleiche (<i>Anguis fragilis</i>)	besonders geschützt	nein	nicht gefährdet	nicht gefährdet
Ringelnatter (<i>Natrix natrix</i>)	besonders geschützt	nein	gefährdet	Vorwarnliste
Wasserfrosch-Komplex (<i>Pelophylax spec.</i>)	besonders geschützt	k.A.	k.A.	k.A.
Erdkröte (<i>Bufo Bufo</i>)	besonders geschützt	nein	nicht gefährdet	nicht gefährdet
Moorfrosch (<i>Rana arvalis</i>)	streng geschützt	Anhang IV	nicht gefährdet	gefährdet

3.2 Bildliche Darstellung der Ergebnisse

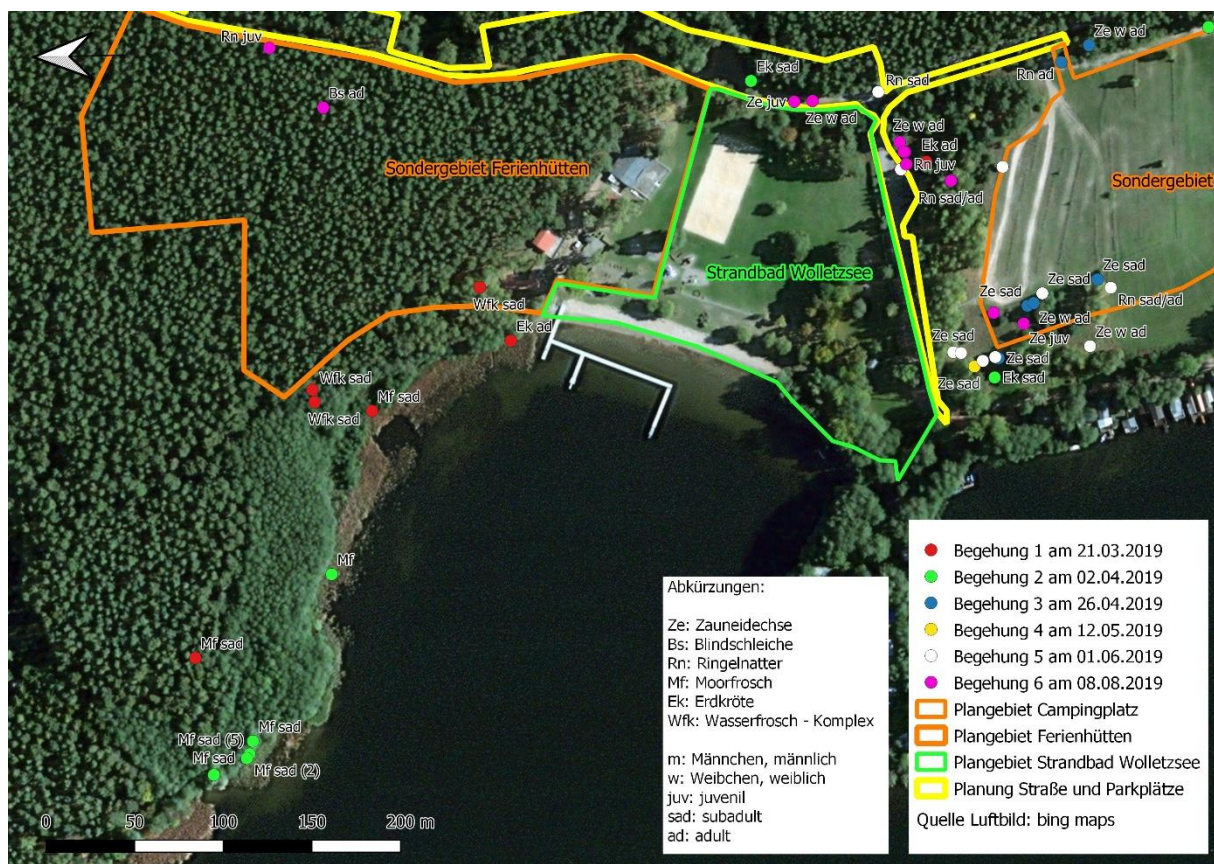


Abb. 8: Ergebnisse der Untersuchung, nördlicher Teil, Erstellt mit QGIS - Freies Geographisches Informationssystem, Open-Source (QGIS-Version 3.4.5-Madeira) Quelle Luftbild: bing maps (<https://www.bing.com/maps>) © 2019 Microsoft Corporation © 2019 DigitalGlobe, © 2018 HERE

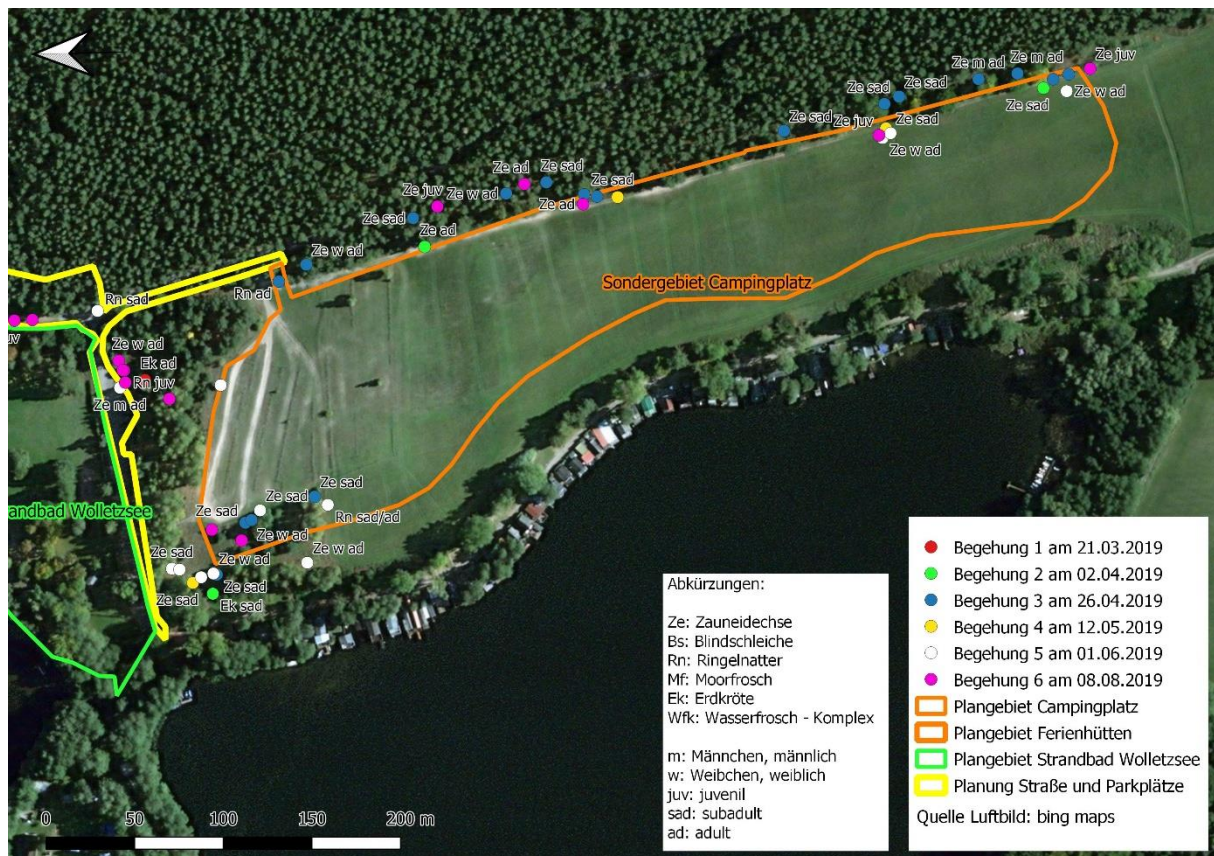


Abb. 9: Ergebnisse der Untersuchung, südlicher Teil, Erstellt mit QGIS - Freies Geographisches Informationssystem, Open-Source (QGIS-Version 3.4.5-Madeira) Quelle Luftbild: bing maps (<https://www.bing.com/maps>) © 2019 Microsoft Corporation © 2019 DigitalGlobe, © 2018 HERE

4. Bewertung

Der Zauneidechse und dem Moorfrosch kommen in dieser Untersuchung durch ihren Schutzstatus nach BArtSchV, dem Gefährdungsgrad und als Art des Anhangs IV der FFH-Richtlinie besondere Bedeutung zu.

In Brandenburg sind beide Arten noch recht häufig anzutreffen, nach Roter Liste Brandenburg gilt der Moorfrosch sogar als ungefährdet. Doch auch in der Mark werden die Lebensräume für die streng geschützten Arten knapper. Als Arten des Anhangs IV der europäischen FFH-Richtlinie trägt das Bundesland damit besondere Verantwortung im Umgang mit den Vorkommen dieser Arten.

Der Moorfrosch wurde in den ersten 2 Begehungen relativ häufig im Erlenbruch westlich des „Sondergebietes Ferienhütten“ festgestellt. Er wurde nicht direkt im Untersuchungsgebiet erfasst. Jedoch ist es wahrscheinlich, dass auch Teile des UG Bestandteil seines Sommerlebensraumes sind und der Wald am westlichen bzw. nordwestlichen Rand des UG als Überwinterungshabitat genutzt wird. Insofern sind diese Bereiche als Lebensraum des Moorfrosches einzuschätzen. Die Suche nach Laichballen im Bereich des Erlenbruches war nicht erfolgreich, auch das Verhören brachte keine Ergebnisse. Beachtet werden muss, dass 2019 ein besonders niedriger Wasserstand zu verzeichnen war und dadurch Strukturen, die sonst von Moorfroschen besiedelt werden, nicht als Lebensraum zur Verfügung standen. Die Sichtbeobachtung von subadulten Tieren aus dem Vorjahr (10 subadulte Tiere in Begehung 2) spricht jedoch für eine reproduktionsfähige Population. Eine Abschätzung bzw. Einordnung der tatsächlichen Populationsgröße, eine Abgrenzung der Population und Einschätzung des Erhaltungszustandes kann auf der Grundlage der erfassten Individuen nicht erfolgen.

Die Zauneidechse ist in Teilbereichen des UG, vor allem in den Randbereichen des Sondergebietes Campingplatz im Süden (s.a. Abb. 1) häufig erfasst worden (17 Individuen in Begehung 3 am 16.04.019, s.a. Tabelle 2, Abb. 8 und 9). Um das Ergebnis dieser Kartierung einordnen zu können, werden im Folgenden die Punkte Abgrenzung der lokalen Population, Schätzung der Populationsgröße im Untersuchungsgebiet und Erhaltungszustand der lokalen Population betrachtet.

Die Zauneidechse findet in den beschriebenen Bereichen im Süden des UG geeignete, zum Teil optimale Habitate im Sinne von Ganzjahreslebensräumen. Diese Bereiche sind für die Zauneidechse mikroklimatisch positiv zu bewertende Strukturen mit hohen Temperaturgradienten und allen notwendigen Lebensraumrequisiten. Es sind ausreichende Nahrungshabitate, Überwinterungsmöglichkeiten bzw. Ruhestätten und geeignete Strukturen für die Reproduktion vorhanden.

In diesen Bereichen (s.a. Abb. 5-7) konnten in 5 von 6 Begehungen zahlreiche Zauneidechsen aller Altersklassen nachgewiesen werden.

Zur **Abgrenzung der lokalen Population** wird in aller Regel die maximale Entfernung zweier benachbarter Individuen herangezogen. Im Allgemeinen wird die Zauneidechse als ortstreu betrachtet. So resümieren Ina Blanke (vgl. Blanke 2010) und Hubert Laufer (vgl. Laufer 2014), dass „...sich mehr als 70% der Zauneidechsen in ihrem Leben nicht weiter als 30 m von ihrem Schlupfort entfernen. In seltenen Fällen können einzelne Individuen auch weiter wandern.“ Größere Wanderbewegungen einzelner Tiere überschreiten jedoch in der Regel 500 m nicht. Wird um den Fundort der einzelnen erfassten Tiere ein Puffer von 500 m gezogen, stellen alle Tiere, deren Puffer sich berühren bzw. schneiden eine lokale Population dar. Eingeschränkt würde dies durch unüberwindbare Hindernisse wie Flüsse, Intensiväcker, stark befahrene Straßen und ähnliches.

Beim Bundesamt für Naturschutz heißt es in einer Veröffentlichung (BfN 2019): „Alle Zauneidechsen eines nach Geländebeschaffenheit und Strukturausstattung räumlich klar abgrenzbaren Gebietes sind daher als lokale Population anzusehen. Wenn dieses Gebiet mehr als 1000 m vom nächsten besiedelten Bereich entfernt liegt oder von diesem durch unüberwindbare Strukturen (verkehrsreiche Straßen, stark genutztes Ackerland o.ä.) getrennt ist.“

Nach diesen Definitionen handelt es sich im Untersuchungsgebiet um eine lokale Population. Inwiefern diese Population mit möglichen anderen Populationen im Austausch steht, oder es sich eventuell auch nur um eine Teilpopulation eines größeren Vorkommens handelt, kann nicht abschließend beurteilt werden. Die Habitatpotentiale beschränken sich jedoch im Wesentlichen auf die untersuchten Bereiche und darüber hinaus auf den weiter Richtung Süden verlaufenden Waldrand. Auch auf den ausgewerteten Luftbildern und Vorort-Überprüfungen sind keine weiteren Bereiche mit ausreichender Größe und entsprechender Exposition für eine größerer Ansiedlung der Reptilien erkennbar. Es muss im Zweifelsfall deshalb davon ausgegangen werden, dass es sich um eine relativ isolierte Zauneidechsenpopulation handelt.

Die Kartierung der Zauneidechse erfolgt methodisch in erster Linie durch Störung beim Begehen potentieller Lebensräume und die optische Erfassung der flüchtenden Individuen. Prinzipiell kann deshalb davon ausgegangen werden, dass nur ein sehr kleiner Teil des vorhandenen Bestands an Zauneidechsen erfasst wird. Um trotzdem auf eine ungefähre **Populationsgröße** in einem Untersuchungsgebiet, sprich auf eine Bestandsgröße zu schließen, wird oft behelfsmäßig ein Korrekturfaktor angewandt. Diese Korrekturfaktoren sollen innerhalb einer Fläche unter Berücksichtigung der Struktur (Vegetation, Kleinteiligkeit, Versteckmöglichkeiten, Übersichtlichkeit etc.) von der Zahl der erfassten subadulten und adulten Tiere einer einzelnen Begehung (um Doppelerfassungen/Zählungen zu vermeiden) auf eine ungefähre Mindestzahl an Tieren auf einer Fläche schließen lassen. Die Korrekturfaktoren werden in der Literatur bei übersichtlichen strukturarmen Zauneidechsenhabitaten von Faktor 6 bis zum Faktor 20 (teils auch 30) bei unübersichtlichen und strukturreichen Habitaten angegeben (vgl. Laufer, 2014; Blanke & Völkl, 2015). Allerdings stehen diese Korrekturfaktoren auch in der Kritik (vgl. Blanke 2010; Blanke & Völkl, 2015), Zauneidechsenbestände zu unterschätzen und entsprechende Maßnahmen (Vermeidungs- und Minimierungsmaßnahmen, CEF-Maßnahmen, Ausgleich und Ersatz usw.) unzureichend zu planen.

Da der Einfluss von der Anzahl der Begehungen, der Begehungstage und -zeiten, des Wetters, des jeweiligen Kartierers usw. groß ist, sind belastbare Aussagen zu einer Bestandsgröße im UG nur schwer möglich. Unter dem Hinweis, dass es sich nur um eine grobe Schätzung handeln kann, die wissenschaftlich nicht belastbar ist, soll an dieser Stelle eine vorsichtige Einordnung der Bestandsgröße nur für den untersuchten Bereich versucht werden.

Aufgrund der im Wesentlichen linearen Struktur (hauptsächlich Waldrand / Waldsaum), der relativ geringen Breite des UG und der eingeschätzten Übersichtlichkeit der untersuchten Flächen, wird jeweils ein Korrekturfaktor von 10 und von 15 pauschal auf die maximale Zahl der erfassten subadulten und adulten Tiere einer einzelnen Begehung angewandt.

Bei der Begehung am 01.06.2019 wurden insgesamt 6 adulte und 5 subadulte Tiere erfasst. Dies ist, abgesehen von der Begehung am 26.04.2019, die höchste Zahl der erfassten adulten und subadulten Tiere. Die Begehung am 26.04. wurde jedoch für diese Schätzung ausgeschlossen, da davon ausgegangen wird, dass der heiße und trockene Sommer 2018 eine gute Reproduktion zur Folge hatte. Dies spiegelte sich in einer sehr hohen Anzahl an festgestellten subadulten Tieren des Vorjahres in der Begehung am 26.04. wider (insg. 11 subadulte). Die Mortalitätsrate unter diesen Jungtieren könnte aufgrund von Prädationsdruck und ggf. mangelnder Nahrungsverfügbarkeit allerdings hoch sein, so dass die Zahl der erfassten adulten und subadulten Tiere bei der Begehung am 26.04. für die Schätzung der Bestandsgröße als noch nicht belastbar angesehen wird.

Unter der Annahme eines Korrekturfaktors 10 und insgesamt 11 erfassten adulten und subadulten Tieren im Rahmen der 4. Begehung am 01.06.2019 lässt sich auf eine Bestandgröße von mind. 110 adulten und subadulten Zauneidechsen im UG schließen. Bei gleicher Begehung und Annahme eines Korrekturfaktor von 15 käme man auf mind. 165 adulte und subadulte Zauneidechsen im UG.

Die große Differenz in diesen Schätzungen zeigt bereits, dass pauschale Hochrechnungen mittels Korrekturfaktor problematisch sind. Auch für höhere oder niedrigere Korrekturfaktoren lassen sich Argumente finden. Eine seriöse Abschätzung von Abundanzen kann letztlich nur durch Fang-Markierung-Wiederfang Methoden erfolgen (vgl Günther 1996; Blanke 2010; Blanke & Völkl 2015).

Unabhängig von dieser Schätzung und der beschriebenen Unsicherheit bleibt festzuhalten, dass es sich um einen dicht besiedelten Lebensraum relativ geringer Ausmaße handelt. Die Ausgestaltung und Ausstattung mit den notwendigen Lebensraumrequisiten lässt auf eine hohe bis sehr hohe Abundanz schließen. Das können nach Erfahrung der Autoren auch mehrere hundert Tiere auf einem Hektar sein. In Hinblick auf eine zu erwartende Störung der lokalen Population durch Baumaßnahmen und vor allem Flächeninanspruchnahme wird in der Regel der Erhaltungszustand einer Population vor dem Eingriff eingeschätzt. Nach den vom BfN veröffentlichten Bewertungskriterien für FFH-Arten (BfN 2017) kann der **Erhaltungszustand der lokalen Population** im UG mindestens als **gut**, z. T. auch als **hervorragend** eingeschätzt werden. Dabei werden die folgenden Kriterien beurteilt:

Zustand der Population: hervorragend (Populationsgröße (bezogen auf Flächengröße): hoch; Populationsstruktur: 3 Altersklassen in hoher Anzahl)

Habitatqualität: hervorragend (teils kleinflächig und mosaikartig, sonnenexponiert, auch schattige Bereiche, alle notwendigen Strukturelemente häufig, grabfähige Bereiche, Stubben, Totholz, (auch zur Überwinterung)

Beeinträchtigung: mittel (geringe Verbuschung, wenig Sukzession, in vielen Bereichen erfolgt durch regelmäßige Mahd des angrenzenden Grünlandes eine Offenhaltung der benachbarten Strukturen, Isolation des Lebensraums ungeklärt, aber keine unüberwindbaren Strukturen zu möglichen anderen ZE - Vorkommen, Bedrohung durch andere Arten (Greifvögel und andere Prädatoren, Wildschwein, Hauskatze) vorhanden, aber nicht übermäßig.

5. Zusammenfassung

Die Ergebnisse der Kartierung im Zeitraum von April bis August 2019 belegen, dass die Strukturen im Untersuchungsgebiet als Ganzjahreslebensraum mit Fortpflanzungs- und Ruhestätten verschiedener Arten nach § 44 Abs. 1 (1) BNatSchG von Bedeutung sind.

Sicher festgestellt wurden im Rahmen dieser Untersuchung die Arten Wasserfrosch-Komplex (*Pelophylax spec.*), Erdkröte (*Bufo Bufo*), Moorfrosch (*Rana arvalis*), Blindschleiche (*Anguis fragilis*), Ringelnatter (*Natrix natrix*) und Zauneidechse (*Lacerta agilis*).

Hervorzuheben sind dabei die nach BArtSchV streng geschützten Arten Moorfrosch und Zauneidechse, denen, als Bestandteil des Anhangs IV der europäischen FFH-Richtlinie, besondere Bedeutung innerhalb dieses Vorhabens zukommt. Für beide Arten wurde festgestellt, dass sie etablierte und reproduktionsfähige Populationen bilden.

Vor allem für die Zauneidechse ist im südlichen Teil des UG ein gut ausgestatteter, strukturreicher Lebensraum vorhanden. Dieser wird von einer stabilen und gemessen an der Größe des untersuchten Bereiches, an Individuen reichen Population in einem guten bis hervorragenden Erhaltungszustand besiedelt.

Während sich die Nachweise des Moorfrosches auf die westlich angrenzenden Bereiche außerhalb des UG beschränken, wurde die Zauneidechse direkt in den von Überbauung bedrohten Bereichen im Vorhabensgebiet (Sondergebiet Campingplatz s.a. Abb. 1, 5 - 9) nachgewiesen. Dies ist artenschutzrechtlich gesehen eine Konfliktsituation nach BNatSchG, da hier die strukturreichen Lebensräume der Zauneidechse im Untersuchungsgebiet liegen. Die festgestellte hohe Besiedlungsdichte untermauert dies. Da es sich vermutlich um eine relativ isolierte Zauneidechsen-Population handelt, die kaum Ausweichmöglichkeiten in andere Bereiche hat, ist ohne die Einleitung entsprechender Maßnahmen von einer erheblichen Störung und ggf. auch Tötung von Individuen (Verbotstatbestände nach § 44 ff BNatSchG) im Zuge des Eingriffes, insbesondere durch die Flächeninanspruchnahme auszugehen. Aus dieser Situation müssen Vermeidungs- Minimierungs- und Ausgleichsmaßnahmen nach Eingriffsregelung nach BNatSchG abgeleitet und geplant werden, um einen artenschutzrechtlich konfliktarmen Eingriff zu gewährleisten.

Abkürzungsverzeichnis, Literatur und Quellen

Abkürzungsverzeichnis

BNatSchG: Bundesnaturschutzgesetz
BArtSchV: Bundesartenschutzverordnung
BfN: Bundesamt für Naturschutz
BE-Flächen: Baueinrichtungsflächen
bspw.: beispielsweise
bzw.: beziehungsweise
ESTW: Elektronisches Stellwerk
FFH-Richtlinie: Flora-Fauna-Habitatrichtlinie
sog.: sogenannt
ggf.: gegebenenfalls
ha: Hektar
insg.: insgesamt
i.S. v.: Im Sinne von
m: Meter
mind.: mindestens
u.a.: unter anderem
vgl.: vergleiche
ÖBB: ökologische Baubegleitung
UNB: untere Naturschutzbehörde
UG: Untersuchungsgebiet
Bs: Blindschleiche
Rn: Ringelnatter
Mf: Moorfrosch
Ek: Erdkröte
Wfk: Wasserfrosch - Komplex
E unbest.: Eidechse unbestimmt (*Lacerta spec.*)
Ze: Zauneidechse
We: Waldeidechse
m: Männchen, männlich
w: Weibchen, weiblich
juv: juvenil
sad: subadult
ad: adult
s.a.: siehe auch
s.u.: siehe unten
usw.: und so weiter
z.T.: zum Teil
z.B.: zum Beispiel

Literatur und Quellen

BLANKE 2010 - Ina Blanke - „Die Zauneidechse – zwischen Licht und Schatten“ Beiheft der Zeitschrift für Feldherpetologie; 2010 Laurenti Verlag

GÜNTHER 1996 – Rainer Günther „Die Amphibien und Reptilien Deutschlands“ 1. Auflage 1996 Gustav Fischer Verlag Jena, © Akademischer Verlag Heidelberg 2009; 535 – 557

LAUFER 2014 - Hubert Laufer „Praxisorientierte Umsetzung des strengen Artenschutzes am Beispiel von Zaun- und Mauereidechsen“ Veröffentlichung: LUBW Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg; Naturschutz und Landschaftspflege Band 77, 2014

BLANKE & VÖLKL 2015 - Ina Blanke, Wolfgang Völkl – „Zauneidechsen – 500 m und andere Legenden“, Zeitschrift für Feldherpetologie 22: 115–124, 2015

VÖLKL et al 2017 – Wolfgang Völkl, Daniel Kiesewetter, Dirk Alfermann, Ulrich Schulte, Burkhard Thiesmeier – „ Die Schlingnatter – eine heimliche Jägerin“ 2019 Laurenti Verlag

GLANDT 2011 – Dieter Glandt, „Grundkurs Amphibien- und Reptilienbestimmung“, 2011 Quelle & Meyer Verlag, Wiebelsheim.

BfN 2019 - Bundesamt für Naturschutz; Veröffentlichung auf der Website des BfN, Abgrenzung der lokalen Population https://ffh-anhang4.bfn.de/arten-anhang-iv-ffh-richtlinie/reptilien/zauneidechse-lacerta-agilis/lokale-population-gefaehrung.html?no_cache=1 (zuletzt besucht am 15.11.2019)

BfN 2017 - Bundesamt für Naturschutz: Bewertungsschemata für die FFH-Arten – Überarbeitung F+E FFH-Monitoring Seite 276, Zauneidechse – Lacerta agilis, FFH-Richtlinie: Anhang IV, 2. Überarbeitung 2017, BfN-Skripten 480 <https://www.bfn.de/fileadmin/BfN/service/Dokumente/skripten/Skript480.pdf> (zuletzt besucht am 15.11.2019)

Faunistische Kartierungen im Bereich eines Plangebietes am Strandbad Wolletzsee

Auftraggeber:

FUGMANN JANOTTA und PARTNER mbB
Belziger Straße 25
10823 Berlin

Auftragnehmer:

Dipl.-Biol. Simone Müller
Seestraße 5
16230 Chorin, OT Sandkrug

Dezember 2019

1. Untersuchungsraum

Es ist geplant, das Umfeld des Strandbades Wolletzsee bei Angermünde touristisch weiter zu erschließen. Im Zuge der Planungen wurden deshalb 2019 faunistische Kartierungen in Auftrag gegeben. In der Abb. 1 ist das Plangebiet dargestellt.

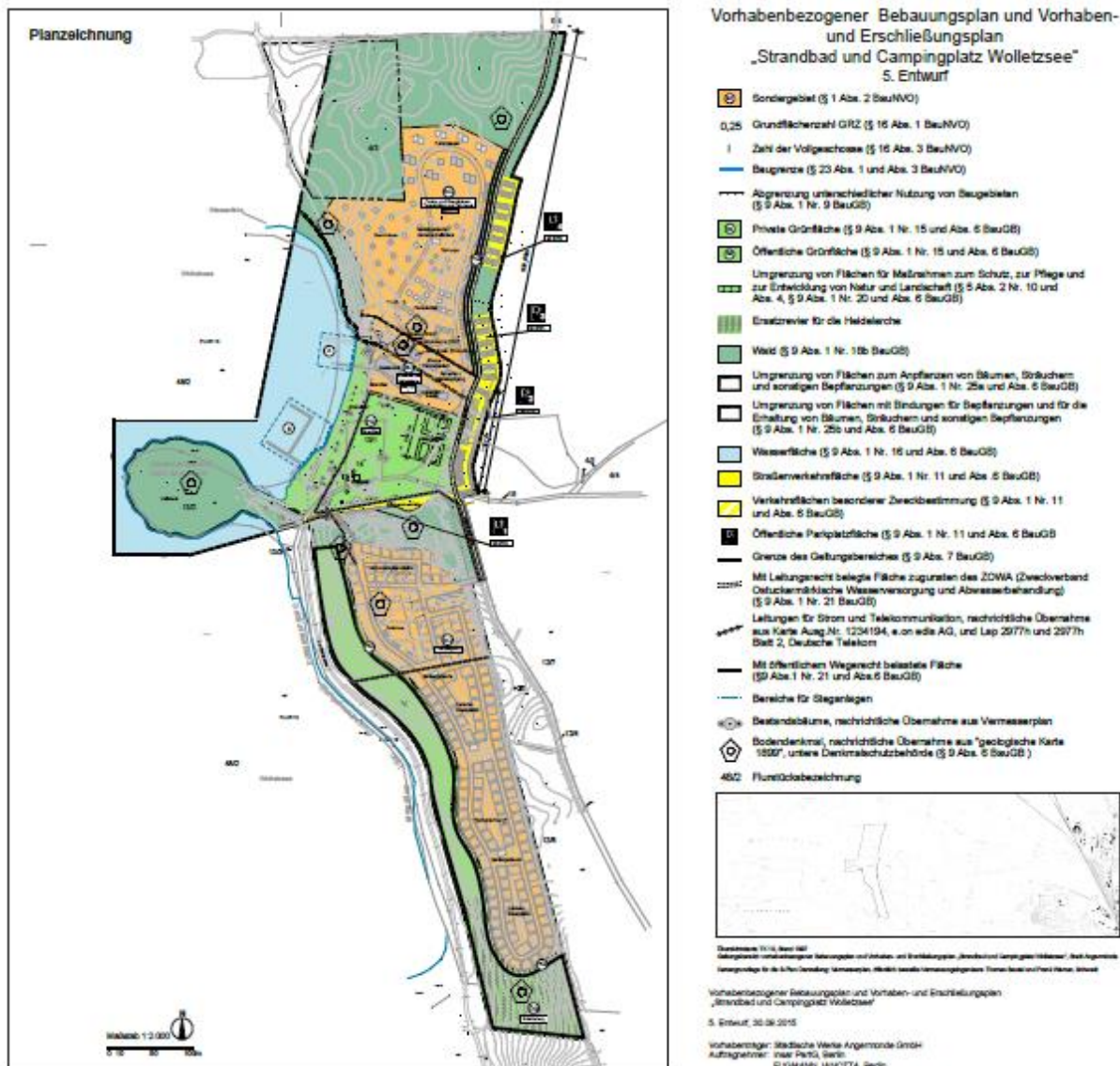


Abb. 1: Lage des Untersuchungsgebietes (Auszug aus dem vorhabenbezogenen Bebauungsplan „Strandbad und Campingplatz Wolletzsee“ 5. Entwurf)

2. Beobachtungstage und Witterung

Datum	Beobachtungszeit	Witterung/Beobachtungsbedingungen
29.03.19	08:15 – 11:15	Stark bewölkt, Wind schwach bis mäßig aus W, 10°C
17.04.19	07:00 – 10:00	Sonnig, im Verlauf einige Schleierwolken aufziehend, Wind schwach aus NO, 0 bis 9°C
12.05.19	16:00 – 19:00	Heiter mit einigen Wolken, Wind mäßig aus N, 16°C
01.06.19	06:45 – 09:45	Früh überwiegend bewölkt, dunstig, dann zunehmend sonnig, Wind schwach aus S, auf W drehend, 15-20°C
11.06.19	06:00 – 09:00	Früh wolbig, dann zunehmend heiter, windstill, Wind schwach aus O-SO, 18-21°C

3. Brutvogelkartierung

3.1. Methodik Brutvogelkartierung

Die Untersuchung der Brutvögel erfolgte entsprechend den „Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands“. Es fanden fünf Tagesbegehungen im Zeitraum von Ende März bis Mitte Juni statt. Dabei wurden alle registrierten Vögel punktgenau in eine Geländekarte eingezeichnet. Symbole verdeutlichen das Verhalten der Vögel (singend, Futter tragend usw.). Bei fliegenden Vögeln erfolgte die Angabe der Flugrichtung mittels Pfeil. Im Rahmen der Auswertung wurden die im Gelände vorgenommenen Eintragungen auf Artkarten übertragen. Das heißt jede der oben genannten Vogelarten erhielt eine eigene Karte. Dort sind alle Beobachtungen verzeichnet, sodass die Reviere abgegrenzt werden konnten.

3.2. Ergebnisse Brutvogelkartierung

Vogelart	Schutzstatus	Vorkommen im Untersuchungsgebiet
Anseriformes - Entenvögel		
Stockente <i>Anas platyrhynchos</i>		3 Reviere Es konnten drei Reviere ausgegrenzt werden. Jungvögel führte jedoch lediglich ein Weibchen. Darüber hinaus waren regelmäßig nahrungssuchende Stockenten zu beobachten.
Reiherente <i>Aythya fuligula</i>		Nahrungsgast Einmaliger Nachweis von 1,1 Reiherenten bei der Nahrungssuche auf dem Wolletzsee.
Schellente <i>Bucephala clangula</i>		Nahrungsgast Einmaliger Nachweis von 2,1 Schellenten bei der Nahrungssuche auf dem Wolletzsee.
Podicipediformes - Lappentaucher		
Haubentaucher <i>Podiceps cristatus</i>	RL(BB)V	1 Revier Neben regelmäßigen Sichtungen von nahrungssuchenden Einzelvögeln auch Beobachtung eines Haubentaucherpaares. Im Bereich nördlich des Strandbades konnte ein Revier ausgegrenzt werden.
Accipitriformes - Greifvögel		
Wespenbussard <i>Pernis apivorus</i>	RL (D) 3 RL (BB) 2 EU-VRL(A1) BArtSchV§§	Nahrungsgast Ein Wespenbussard flog nahrungssuchend langsam an der Waldkante im Südteil des Untersuchungsgebietes entlang. Als er sich dem Kolkrabenhorst am südöstlichen Rand der kartierten Fläche näherte, wurde er vom Raben vertrieben.
Seeadler <i>Haliaeetus albicilla</i>	EU-VRL(A1) BArtSchV§§	Fliegend Ein Nachweis eines von West nach Ost Richtung Wolletzsee fliegenden adulten Seeadlers.
Rotmilan <i>Milvus milvus</i>	RL (D) V RL (BB) 3 EU-VRL(A1) BArtSchV§§	Nahrungsgast Bis zu zwei Rotmilane suchten gleichzeitig das Grünland des Untersuchungsgebietes nach Nahrung ab. Ausgehend von der regelmäßigen Präsenz, ist eine Brut im Umfeld sehr wahrscheinlich.
Mäusebussard <i>Buteo buteo</i>	BArtSchV§§	Nahrungsgast Eine Beobachtung eines fliegenden Mäusebussards über dem Südteil des Untersuchungsgebietes.
Gruiformes - Kranichvögel		
Blessralle <i>Fulica atra</i>		Nahrungsgast Einzelnachweis im Uferbereich des Wolletzsees.

Vogelart	Schutzstatus	Vorkommen im Untersuchungsgebiet
Columbiformes - Taubenvögel		
Ringeltaube <i>Columba palumbus</i>		1 Revier Ringeltauben leben in vielen verschiedenen Bereichen, sofern ein mittelalter bis alter Baumbestand vorhanden ist. Im Untersuchungsgebiet konnten Ringeltauben mehrfach beobachtet werden. Ein Revier ließ sich jedoch lediglich im Umfeld der in den Wolletzsee hineinragenden Halbinsel ausweisen.
Piciformes - Spechtvögel		
Grünspecht <i>Picus viridis</i>	BArtSchV§§	1 Revier Grünspechte besiedeln vor allem Waldstrukturen, die an Grünlandflächen angrenzen. Südlich des Strandbades befand sich ein Revier.
Buntspecht <i>Dendrocopos major</i>		3 Reviere Buntspechte besiedeln die unterschiedlichsten Gehölzstrukturen, sofern die Bäume das Stangenholzalter überschritten haben. Im Untersuchungsgebiet gelangen regelmäßig Nachweise in allen bewaldeten Bereichen, sodass drei Reviere ausgegrenzt werden konnten.
Passeriformes - Sperlingsvögel		
Neuntöter <i>Lanius collurio</i>	RL (BB) V EU-VRL(A1)	1 Revier Neuntöter bevorzugen reich strukturierte, offene bis halboffene Landschaften mit Hecken, Waldrändern und Saumstrukturen. Im Untersuchungsgebiet waren solche Gegebenheiten vor allem im Südteil der Fläche zu finden. Dort konnte ein Revier ausgegrenzt werden.
Eichelhäher <i>Garrulus glandarius</i>		Nahrungsgast Beobachtung eines fliegenden Eichelhähers im Südteil des Untersuchungsgebietes.
Nebelkrähe <i>Corvus corone</i>		Nahrungsgast Mehrere Nachweise fliegender, rufender und nahrungssuchender Nebelkrähen. Ein Nest ließ sich jedoch innerhalb des Untersuchungsgebietes nicht lokalisieren. Eine oder mehrere Bruten im Umfeld sind jedoch sehr wahrscheinlich.
Kolkrabe <i>Corvus corax</i>		1 Revier Am südöstlichen Rand des Untersuchungsgebietes brütete im Kiefernwald ein Kolkrabe.
Blaumeise <i>Parus caeruleus</i>		2 Reviere Sind geeignete Höhlen zum Brüten vorhanden, ist die Blaumeise in fast allen gehölzbestandenen Biotopen anzutreffen. Ein Revier befand sich südlich des Strandbades, ein weiteres am Südrand der Kleingärten.
Kohlmeise <i>Parus major</i>		6 Reviere Alle geeigneten und baumbestandenen Lebensräume waren besiedelt.
Haubenmeise <i>Parus cristatus</i>		Nahrungsgast Es gab lediglich eine Beobachtung einer nahrungssuchenden Haubenmeise.
Tannenmeise <i>Parus ater</i>		1 Revier Tannenmeisen nisten in Nadelwäldern und –forsten. Im nördlich an das Strandbad angrenzenden Nadelwald befand sich ein Revier.
Sumpfmeise <i>Parus palustris</i>		Nahrungsgast Zwei Beobachtungen singender Männchen, ohne dass in der Folge dort weitere Beobachtungen gelangen.

Vogelart	Schutzstatus	Vorkommen im Untersuchungsgebiet
Weidenmeise <i>Poecile montanus</i>		Nahrungsgast Es erfolgte lediglich eine Beobachtung einer nahrungssuchenden Weidenmeise im Bereich der in den Wolletzsee hineinragenden Halbinsel.
Heidelerche <i>Lullula arborea</i>	RL (D) V EU-VRL(A1) BArtSchV§§	1 Revier Heidelerchen bevorzugen halboffene, trockene Landschaften. Im Untersuchungsgebiet hielt sich die Heidelerche im Bereich des Parkplatzes und des südlich angrenzenden Grünlandes auf.
Rauchschwalbe <i>Hirundo rustica</i>	RL (D) 3 RL (BB) 3	Mindestens 8 Reviere Rauchschwalben flogen nach ihrer Ankunft im Brutgebiet regelmäßig unter die Steganlagen des Freibades. Dort wurden bereits bei vorangegangenen Kartierungen Bruten nachgewiesen. Mit zunehmendem Badebetrieb nahm die Aktivität ab, sodass auf Grund der Störungen davon ausgegangen werden muss, dass nur ein Teil der Bruten erfolgreich verlief. Darüber hinaus waren auch im Bereich der Kleingärten Rauchschwalben nachzuweisen, die dort offenbar nach alternativen Nistmöglichkeiten gesucht hatten. Es konnte nicht ermittelt werden, ob die Rauchschwalben im Bereich der Kleingärten erfolgreich brüten konnten. Ein Anwohner sprach davon, dass Nestanfänge regelmäßig entfernt werden.
Schwanzmeise <i>Aegithalos caudatus</i>		Nahrungsgast Beobachtung von zwei nahrungssuchenden Schwanzmeisen im Gehölzsaum neben den Kleingärten.
Waldlaubsänger <i>Phylloscopus sibilatrix</i>		2 Reviere Waldlaubsänger besiedeln bevorzugt Laub- und Laubmischwälder mit dichtem Kronenschluss. Beide nachgewiesenen Reviere lagen im Wald nördlich des Strandbades.
Fitis <i>Phylloscopus trochilus</i>		3 Reviere Alle ausgegrenzten Reviere befanden sich im Wald nördlich des Strandbades, vor allem in solchen Bereichen, in denen ein höherer Anteil an Laubbäumen und eine gestaffelte Altersstruktur der Bäume und Büsche den Ansprüchen der Art entgegen kam.
Zilpzalp <i>Phylloscopus collybita</i>		4 Reviere Die Reviere des Zilpzalps, der in unterholzreichen Laub- und Mischwäldern, im Auwald und in dichten Gebüsch in Parks und Gärten brütet, lagen im Wald nördlich des Strandbades und im Gehölzbestand am südlichsten Zipfel des Untersuchungsgebietes.
Teichrohrsänger <i>Acrocephalus scirpaceus</i>		1 Revier Teichrohrsänger besiedeln die unterschiedlichsten Röhrichte. Das ausgegrenzte Revier war im Schilfgürtel, der sich nördlich des Strandbades am Ufer des Wolletzsees erstreckt, zu finden.
Drosselrohrsänger <i>Acrocephalus arundinaceus</i>	RL (BB) V BArtSchV§§	Nahrungsgast Lediglich eine Beobachtung eines singenden Männchens im Schilfgürtel nördlich des Strandbades.
Mönchsgrasmücke <i>Sylvia atricapilla</i>		6 Reviere Die Mönchsgrasmücke besiedelte alle Gehölzstrukturen im Untersuchungsgebiet, sofern sie außerhalb der bebauten Flächen lagen.

Vogelart	Schutzstatus	Vorkommen im Untersuchungsgebiet
Gartengrasmücke <i>Sylvia borin</i>		2 Reviere Die Nachweise erstreckten sich auf die Gehölzstrukturen der in den Wolletzsee hineinragenden Insel und auf einen Bereich südlich der Kleingärten. Gartengrasmücken brüten in Wäldern mit dichtem, hohem Gebüsch, gebüschreichen Gewässerufern, an buschreichen Waldrändern, Feldhecken oder Parks. Sie legen ihr Nest bevorzugt in niedrigem Brennesseldickicht oder Brombeergestrüpp an. Deshalb sind sie besonders im Siedlungsraum auf „wilde Ecken“ angewiesen.
Klappergrasmücke <i>Sylvia curruca</i>		Nahrungsgast Lediglich eine Beobachtung eines singenden Männchens am südlichen Waldrand.
Wintergoldhähnchen <i>Regulus regulus</i>		1 Revier Das Wintergoldhähnchen ist vor allem in Nadelwäldern anzutreffen und besiedelt bevorzugt Fichten- und Douglasienbestände. Ein Revier befand sich im Kiefernwald am nördlichen Rand des Untersuchungsgebietes.
Kleiber <i>Sitta europaea</i>		Nahrungsgast Verteilt über das Untersuchungsgebiet gab es an verschiedenen Stellen Nachweise von Kleibern. Diese verdichteten sich jedoch nirgends zu einem Revier.
Waldbaumläufer <i>Certhia familiaris</i>		1 Revier Der Waldbaumläufer baut sein Nest in Baumspalten und ist damit auf einen älteren Baumbestand angewiesen. In der Regel werden Gehölze erst ab einem Alter von 60 Jahren besiedelt. Im Gebiet konnte im Nordteil der Untersuchungsfläche ein Revier ausgegrenzt werden.
Gartenbaumläufer <i>Certhia brachydactyla</i>		Nahrungsgast Einzelnachweis eines nahrungssuchenden Vogels am nördlichen Rand der untersuchten Fläche.
Zaunkönig <i>Troglodytes troglodytes</i>		3 Reviere Zaunkönige besiedeln unterholzreiche Wälder, sofern zum Nisten geeignete Strukturen, wie Holz- und Reisighaufen, Wurzelteller oder Ähnliches vorhanden sind. Ein Revier lag am südlichen Rand der Untersuchungsfläche, ein weiteres östlich des Strandbades und das dritte Revier am nordwestlichen Rand des Untersuchungsgebietes.
Star <i>Sturnus vulgaris</i>	RL (D) 3	1 Revier Der Star brütet in Randlagen der Wälder, in Feldgehölzen, Baumreihen u. Ä. sowie in menschlichen Siedlungen, wenn geeignete Höhlen vorhanden sind. Zur Nahrungssuche werden bevorzugt Grünlandbereiche und Äcker aufgesucht. Im Untersuchungsgebiet konnte ein Brutnachweis erbracht werden. Der Star brütete in einer alten, hohlen Birke neben der Kleingartensiedlung.
Amsel <i>Turdus merula</i>		6 Reviere Amseln besiedeln verschiedene Biotope, sofern möglichst gut strukturierte Gehölze vorhanden sind. Im Untersuchungsgebiet waren alle geeigneten Lebensräume von Amseln besetzt. Vor allem die Gebüschstrukturen am Rand der Kleingärten boten offensichtlich geeignete Bruthabitate.
Singdrossel <i>Turdus philomelos</i>		1 Revier Die Singdrossel brütet in allen Arten von hochstämmigen Wäldern, vor allem in unterholzreichem, lichtem Mischwald, in Feldgehölzen, Parks und Gärten mit älterem Baumbestand. Das ausgegrenzte Revier grenzte an die in den Wolletzsee hineinragende Halbinsel an.

Vogelart	Schutzstatus	Vorkommen im Untersuchungsgebiet
Rotkehlchen <i>Erithacus rubecula</i>		5 Reviere Das Rotkehlchen, welches sein Nest am Boden in dichtem Bewuchs oder in bodennahen Höhlungen anlegt, brütet in allen Arten von Wäldern, vor allem in unterholzreichem Laub- und Mischwald, sowie in Parks und Gärten mit Baumbestand oder Gebüsch. Im Untersuchungsgebiet lagen die Reviere im nördlichen Waldkomplex, im Wald östlich des Strandbades und östlich der Halbinsel.
Nachtigall <i>Luscinia megarhynchos</i>		Nahrungsgast Einzelnachweis an der südlichen Grenze des Untersuchungsgebietes.
Hausrotschwanz <i>Phoenicurus ochruros</i>		1 Revier Der Hausrotschwanz brütet zumeist im Siedlungsbereich des Menschen, sofern er geeignete Brutplätze findet. Das festgestellte Revier befand sich im Bereich der Kleingartenkolonie.
Gartenrotschwanz <i>Phoenicurus phoenicurus</i>	RL (D) V RL (BB) V	1 Revier Als Höhlenbrüter findet sich der Gartenrotschwanz auch in lichten, aufgelockerten, eher trockenen Altholzbeständen, verschiedener Wald- u. Forstgesellschaften. Ausgedehnte Laubwälder werden nicht besiedelt. Siedlungsschwerpunkte in Brandenburg sind Kleingartenanlagen. Im Untersuchungsgebiet befand sich östlich des Strandbades ein Revier.
Haussperling <i>Passer domesticus</i>	RL (D) V	Nahrungsgast Einzelnachweis an der südlichen Grenze des Untersuchungsgebietes.
Feldsperling <i>Passer montanus</i>	RL (D) V RL (BB) V	Nahrungsgast Einzelnachweis im Bereich der Kleingärten.
Baumpieper <i>Anthus trivialis</i>	RL (D) 3 RL (BB) V	2 Reviere Die Reviere befanden sich an der Grenze zwischen Offenland und Kiefernwald im Südosten des Untersuchungsgebietes. Übergangszonen von geschlossenen Waldungen zu Wiesen, Schneisen, Kahlschlägen, Aufforstungsflächen u.ä. werden von Baumpiepern bevorzugt besiedelt.
Bachstelze <i>Motacilla alba</i>		5 Reviere Bachstelzen brüten in menschlichen Siedlungen oder in der offenen Kulturlandschaft - dort besonders in Wassernähe. Geeignete Brutplätze waren vor allem im Umfeld der in den Wolletzsee hineinragenden Halbinsel und im Bereich der Kleingärten zu finden.
Buchfink <i>Fringilla coelebs</i>		17 Reviere Buchfinken brüten in Baumbeständen aller Art. Im Untersuchungsgebiet wurden alle baumbestandenen Areale besiedelt.
Kernbeißer <i>Coccothraustes coccothraustes</i>		Nahrungsgast Einzelnachweis eines rufenden Vogels.
Fichtenkreuzschnabel <i>Loxia curvirostra</i>		Nahrungsgast Einzelnachweis eines singenden Vogels.
Grünfink <i>Carduelis chloris</i>		3 Reviere Grünfinken kommen in vielen verschiedenen Biotopen vor, sofern geeignete Nistmöglichkeiten zur Verfügung stehen. Nester werden vor allem in dichten Büschen und Bäumen angelegt. Im Untersuchungsgebiet lagen alle Reviere im Bereich der Kleingartensiedlung.

Vogelart	Schutzstatus	Vorkommen im Untersuchungsgebiet
Stieglitz <i>Carduelis carduelis</i>		2 Reviere Bevorzugt besiedeln Stieglitze gut strukturierte, halboffene Habitate. Geeignete Bedingungen fanden sie offensichtlich zwischen der in den Wolletzsee hineinragenden Halbinsel und der Kleingartensiedlung.
Erlenzeisig <i>Carduelis spinus</i>	RL (BB) 3	Durchzügler Nachweis von durchziehenden Vögeln.
Hänfling <i>Carduelis cannabina</i>	RL (D) 3 RL (BB) 3	2 Reviere Hänflinge besiedeln offene, mit Sträuchern oder Hecken durchsetzte Biotope, die eine kurze, aber samentragende Krautschicht aufweisen sollten. Im Untersuchungsgebiet waren Hänflinge im Bereich des Parkplatzes und am südlichen Rand des Untersuchungsgebietes nachzuweisen.
Goldammer <i>Emberiza citrinella</i>	RL (D) V	3 Reviere Die Goldammer brütet bevorzugt in der abwechslungsreichen Kulturlandschaft mit Hecken und Feldgehölzen oder in locker strukturierten Wäldern. Im Untersuchungsgebiet befanden sich die Reviere in den Gehölzstrukturen rund um das Grünland südlich des Parkplatzes.

Die Verteilung der Reviere ist in der Abbildung 2 dargestellt.

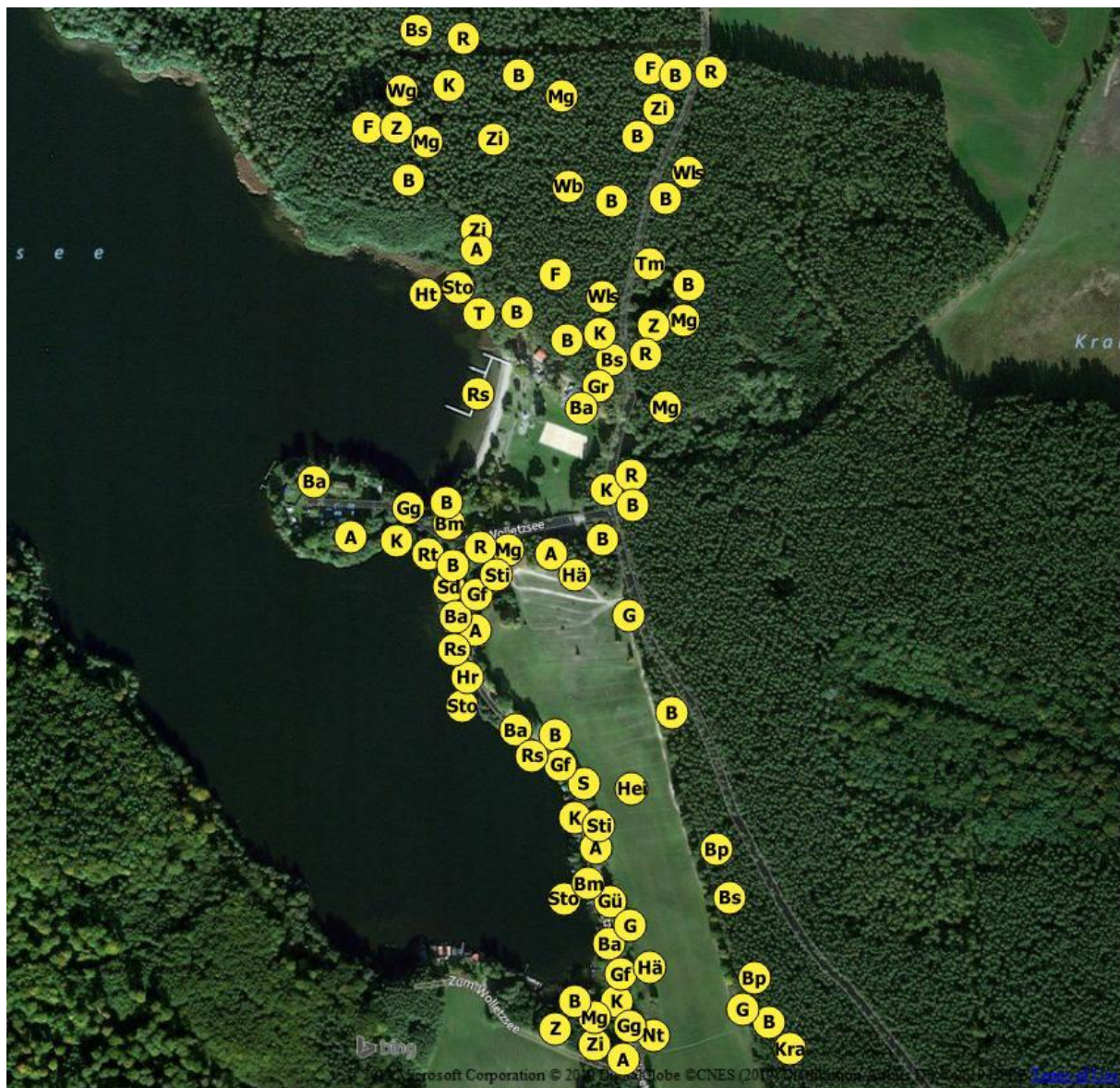


Abb. 2: Übersicht über die Brutvogelreviere

4. Erfassung der Waldameisennester

Im Schreiben vom 29.05.2019 forderte die zuständige UNB des Landkreises Uckermark im Zuge der Abstimmung des Untersuchungsumfanges auch eine Aktualisierung der Kartierung der Waldameisennester. Deshalb wurden die relevanten und zugänglichen Flächen des Untersuchungsgebietes langsam streifenförmig abgeschritten. Die Durchforstung des nördlich des Strandbades gelegenen Waldbestandes erschwerte die Suche. Zurückgelassenes Kronenmaterial deckte an vielen Stellen den Boden ab, sodass es nicht einfach war, die Nester aufzuspüren. Eine Nachkontrolle rechtzeitig vor der Fällung der Bäume ist empfehlenswert.

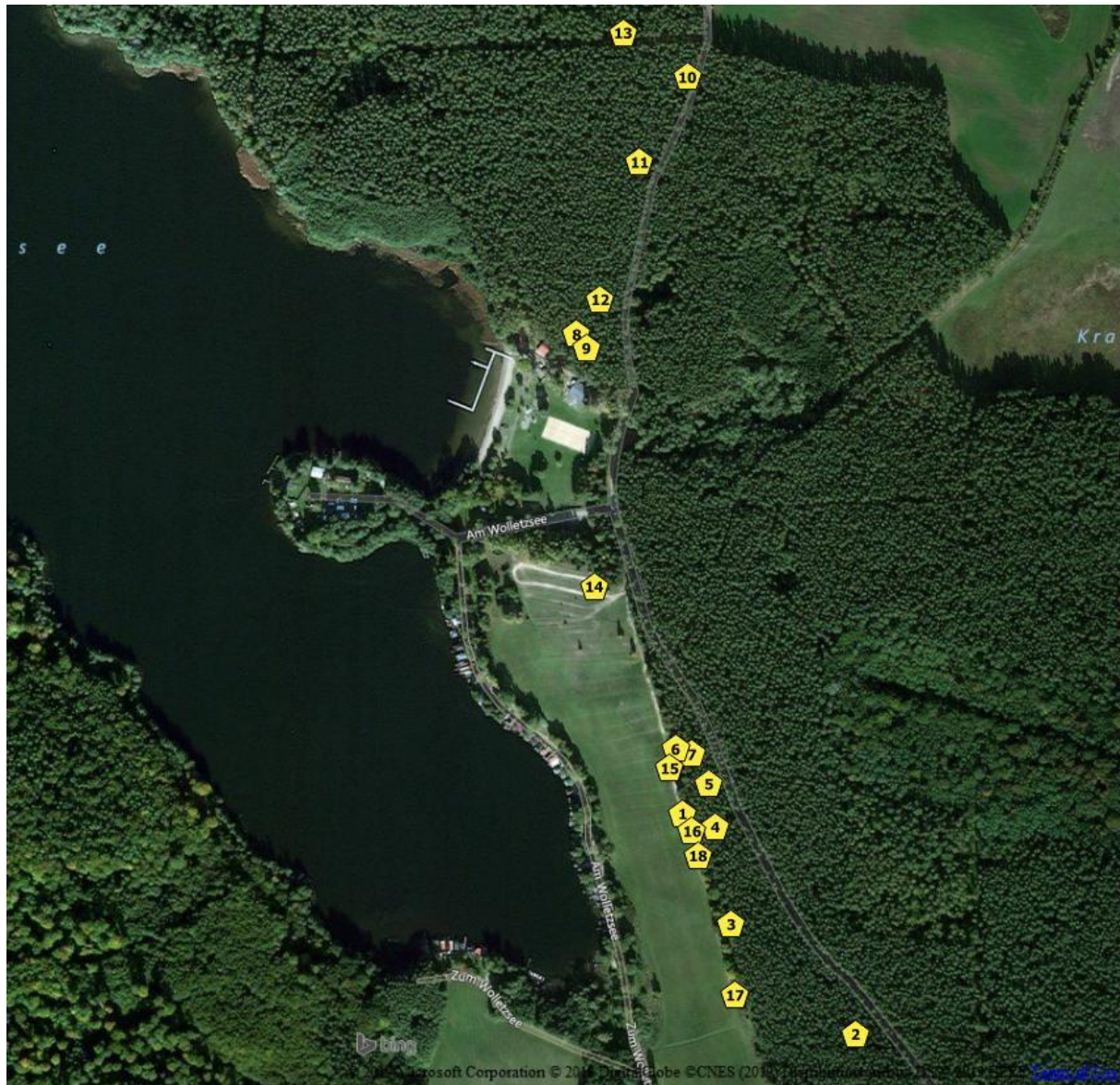


Abb. 3: Lage der kartierten Waldameisennester

Beschreibung	Nr.	Beschreibung	Nr.
Ameisennest auf Stubben	1	Ameisenhaufen H 50 cm, B >1 m	10
Großes Ameisennest H 60 cm, B >1 m	2	Ameisennest auf Stubben, H 30 cm, B 40 cm	11
Großes Ameisennest H 40 cm, B 1 m	3	Ameisenhaufen H 40 cm, B >1 m	12
Ameisennest H 30 cm, B >1 m	4	Ameisennest an Stubben	13
Ameisennest H 40 cm, B 80 cm	5	Ameisennest	14
Kleines Ameisennest am Stamm	6	Kleines Ameisennest	15
Kleines Ameisennest am Stubben	7	Ameisennest	16
Ameisennest H 30 cm, B 60 cm	8	Kleines Ameisennest	17
Ameisennest auf Stamm H 20 cm, B 50 cm	9	Ameisennest	18

5. Literatur

ARBEITSGEMEINSCHAFT BERLIN-BRANDENBURGISCHER ORNITHOLOGEN (ABBO) (2001): Die Vogelwelt von Brandenburg und Berlin. Natur & Text. Rangsdorf.

Bauer, H.-G. & P. Berthold (1996). Die Brutvögel Mitteleuropas. Bestand und Gefährdung. - Aula Wiesbaden.

Bauer, K.M. & U.N. Glutz von Blotzheim (1968): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. 2. Akad. Verlagsges., Frankfurt/Main.

BEZZEL, E. (1985): Kompendium der Vögel Mitteleuropas. Wiesbaden.

Bretz, D. (2012): Waldameisen-Fibel. ASW Hessen. Schauenburg.

Deutscher Rat für Vogelschutz (DRV) und NABU (Hrsg.) (2015): Rote Liste der Brutvögel Deutschlands, Berichte zum Vogelschutz, Heft 52.

LANDESUMWELTAMT BRANDENBURG (LUA) (2002): Lebensräume und Arten der FFH Richtlinie in Brandenburg. In: Naturschutz und Landschaftspflege in Brandenburg, Heft 1, 2 (2002). Potsdam.

NATUR UND LANDSCHAFTSPFLEGE IN BRANDENBURG (2008): Rote Liste und Liste der Brutvögel des Landes Brandenburg, Beilage zu Heft 4, 2008.

Seifert, B. (2007): Die Ameisen Mittel- und Nordeuropas, Iutra Verlags- und Vertriebsgesellschaft. Tauer.

Faunistische Kartierungen im Bereich eines Plangebietes am Strandbad Wolletzsee

- Rastvogelkartierung -

Auftraggeber:

FUGMANN JANOTTA und PARTNER mbB
Belziger Straße 25
10823 Berlin

Auftragnehmer:

Dipl.-Biol. Simone Müller
Seestraße 5
16230 Chorin, OT Sandkrug

April 2020

1. Untersuchungsraum

Da geplant ist, das Umfeld des Strandbades Wolletzsee bei Angermünde touristisch weiter zu erschließen, wurden im Zuge der Planungen 2019 faunistische Kartierungen in Auftrag gegeben. Diese beinhalteten auch eine Erfassung der Rastvögel. Um diesbezügliche Aussagen treffen zu können, wurden die auf dem Wolletzsee rastenden Wasservögel gezählt.

2. Beobachtungstage und Witterung

Datum	Beobachtungszeit	Witterung/Beobachtungsbedingungen
16.09.19	08:45 – 11:15	Wechselnde Bewölkung, Wind Stärke 3-4 aus W, 15°C
14.10.19	09:00 – 11:30	Heiter, einzelne Wolken, Wind Stärke 3 aus W, 19°C
18.11.19	08:45 – 11:15	Wechselnde Bewölkung, Wind Stärke 1-2 aus SO, 7°C
16.12.19	13:30 – 15:00	Stark bewölkt, Wind Stärke 2 aus S, 6°C
13.01.20	09:00 – 10:30	Stark bewölkt, Wind Stärke 2-3 aus SW, 6°C
17.02.20	08:30 – 11:00	Locker bewölkt, Wind Stärke 4-5 aus SW, 10°C
16.03.20	08:45 – 11:15	Heiter mit einzelnen Wolken, Wind Stärke 3 aus S, 10°C
12.04.20	14:00 – 16:30	Sonnig, Wind Stärke 2-3 aus SW bis S, 22°C

3. Rastvogelkartierung

3.1. Methodik Rastvogelkartierung

Die Zählung der rastenden Wasservögel orientierte sich an der Methodik der in Deutschland praktizierten Wasservogelzählungen. Die Koordination der Wasservogelzählungen erfolgt über den Dachverband Deutscher Avifaunisten (DDA). Informationen zum Wasservogelmonitoring finden sich auf den Internetseiten des DDA (www.dda-web.de unter „Monitoring“). Die Zähltermine sind international abgestimmt und liegen an den der Monatsmitte nächsten Wochenenden. Erfasst werden dabei alle im Gebiet anwesenden Wasservögel im engeren Sinne (Schwäne, Gänse, Enten, Säger, Taucher, Reiher, Rallen) sowie Störche, Kraniche, Watvögel, Möwen und Seeschwalben.

Die Zählungen am Wolletzsee fanden zumeist am auf das Zählwochenende folgenden Montag statt. Es wurden acht Zählungen im Zeitraum von Mitte September 2019 bis Mitte April 2020 durchgeführt. Als optisches Hilfsmittel kam ein Spektiv mit 20-60facher Vergrößerung zum Einsatz.

3.2. Ergebnisse Rastvogelkartierung

Art	16.09.19	14.10.19	18.11.19	16.12.19	13.01.20	17.02.20	16.03.20	12.04.20
Zwergtaucher			2					
Haubentaucher		25	43	105	18	18	4	2
Kormoran	4	1	5					
Graureiher		1						
Singschwan				2				
Höckerschwan		3	3	6	4	2		2
Graugans		26				2		
Blässgans						9		
Schnatterente			16			21		
Stockente	2	6	14	23	58	41	6	6
Reiherente					17	32	33	33
Schellente		2	9	32	53	6	1	2
Gänsesäger		16	52	75	1	16		
Blessralle	2						8	2
Silbermöwen		4						
Sturmmöwen		8						
Lachmöwen	10	3						
Seeadler		1		2				

Auf dem Wolletzsee konnten im Rahmen der Zählungen 18 Wasservogel- und Feuchtgebietsarten nachgewiesen werden. Regelmäßig in höherer Individuenzahl vertreten waren Stock-, Reiher- und Schellenten. Auch Gänsesäger traten häufig auf. Unerwartet zahlreich waren im Dezember Haubentaucher anwesend. Die maximalen Rastzahlen in Brandenburg innerhalb der letzten ausgewerteten Wasservogelzählsaison 2017/18 sind im Rundschreiben 2019 wie folgt angegeben: Scharmützelsee: 308, Oberuckersee: 164, Stolpsee: 150, Großer See bei Fürstenwerder: 100, Werbellinsee: 98, Parsteiner See: 68, Unteruckersee: 65 (Arbeitsgemeinschaft Berlin-Brandenburgischer Ornithologen (ABBO) (2019): Rastvogelzählung Berlin/Brandenburg – Rundschreiben 2019). Damit wird der Stellenwert des Wolletzsees für Haubentaucher in der Rastsaison 2019/2020 deutlich.

Darüber hinaus hielten sich nur wenige Individuen anderer Arten im Untersuchungsgebiet auf.